A-Z 35 155 C 7208x

R80

THE GIFT OF
LESSING J. ROSENWALD
TO THE LIBRARY OF CONGRESS

Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur. Augsburg, Joh. Bämler, 20. Aug. 1481. Mit 12 ganzseitigen Holzschnitten, sämtlich gleichzeitig koloriert.

H * 4043. VB 81. BMC. II. 336. Pr. 1626. Schreiber 3780. Südhoff, Ink. 62. Dritte Ausgabe.

1A 4043
0

X 442.

Von den Menschn

Augyzayn des meschn iij
Agsse des meschen vi
Adern des meschn x
Augn des meschn iij vd xv
Antlitz des meschn xvi
Agsseln d' meschn vi vd xvii
Arm der meschn xvii

Von dem hímel

Abgrúnt des hímels xxix

Von den Tiern

Affes tier xlvii
Aúrzind tier xlvii
Alph tier liiii
Affen tier lx
Aynhorn tier lxi

Von den vogln

Adler vógl lxiii
Arpon vogl lxiiii
Amer vogl lxv
Arhant vogl lxv
Alten vogl lxv
Aufen vogl lxv
Amseln vogl lxxvii
Alster vogl lxxxi

Von den Merbúnden

Aufgengt merbúnd' lxxxvii

Von den vischn

Alln visch lxxxxii
Aller visch lxxxxiiii

Vō dē vgiftn tiern

Aspis vgift tir lxxxxix
Ambsibn vgift tier ſp: c

Von den paúmen

Adamsbaúm cxxi
Ahorn baúm cxxxi
Alber paúm cxxxi
Ayrspaúm cxxxii
Aloe ſalbn cxxxviii
Aloes paúm cxxxviii
Amon ſthmerkut pau cxxxix
Alexandrisch kurbis cxlii
Arabiſch zerber cxliii
Arabiſch mirtn cxliiii

Von den kreútern

Anetkraut cxlix
Aneis kraút cl
Abraún kraut clviii

Von den ſtaín

Amatiſten ſtaín clxvii
Arham ſtaín clxviii
Adamas ſtain clxviii
Abeſton ſtaín clxviii
Amantn ſtaín clxviii
Allectori ſtain clxviii
Abſinth ſtain clxix
Alabander ſtain clxix
Amandín ſtain clxix
Adromant ſtaín clxix
Ayd ſtain clxxiii
Alabaſter ſtain clxxv

Von den mēſchn

Bart am meſchn iiii
Baym des meſchn vii
Baúch des meſchn xi

Von dem hímel

Bínd element xxix
Baſſer elemēt xxxvii

Von den Tiern

Bonathn tier xlvii

piber
Biber tier xlviii
Bild Beld gais tier xlix
Bolff tier l
Bistl tier li
Baldesl tier lii
Bunder tier liii
Bern tier lxi

Von den Vöglen

Bathad vogl lxv
Bachle vogl lxix
Baldhan vogl lxxiiii
Beyrhen vogl lxxvi
Bruder pizo vogl lxxx
Bidhopfen vogl lxxxiiii

Von den Merbündern

Bafferpfert merbund .89

Von den Visthen

Baldvisth lxxxviii

Vō dē vīsthen tiern

Boa vogst tier c i
Bern vergst tier ci
Basserschlangn ciii
Bispeln vogst tier cvi

Von den Bürmen

Burmen m tyemam cx
Basserlosse Wurm cxviii
Bepsen wurbm cxix

Von den paumen

Bimberlich paim cxxi
Bugspaum cxxii
Buchen paum cxxv
Bildolypaum cxxix
Beydn paum cxxxb
Beinzebm pau: cxxxvi
Bolsthmerkumn paum cxlii
Bidlpaum cxxxix
Balsam paum cxxxix
Bolsthmerkut halbm cxlii
Beyrach paum cxlvi

Von den kreittern

Bermut kraut cxlviii
Beyssn papl kraut c.l.
Bethonien kraut c.l.
Basilig kraut c.l.
Bingn kraut cli
Birbl od' zingt kraut cliii
Banczn kraut cliii
Boyss semff kraut clv
Beyd kraut clxii
Bergkruhen kraut clxii
Birkn kraut clxiiii

Von den Stain

Barilln stain clxix
Bergstain clxxi

Vō dē prunne vd bassern

Bassern vnd prunen gema-
ingemain clxxxvi
Bunderlichn menschenn
dy in gleichnas mit gat
habn clxxxvii

Von den Menschn

Cendt der menschn iiii
Cimgen der menschn v

Von dem himl

Comet d' am geschepfter
stern haist xxbiii

Von den Tiern

Cathen tir xlix
Cathasebn tir .l.
Cirogallu tier .l.

Basilistus folio co

Calopen ter -l-
Crozgriem ter -l-

Von den vogln

Calader vogl lxvi
Cozedl vogl lxviii

Von de mezbunden

Coctrilln mezbūd lxxxvii

Von den vischn

Claurn visch lxxxx iiii

Vō de vogln hern

Ceraspn vogl ter C i
Crlide vogl ter C i
Centker vogl ter C i
Celidonet wuerbn cxix

Von den paume

Cederpaum cxxiii
Cipresspaum cxxiii
Cardemon paum cxxxix
Cmainom paum cxli
Cassholtz cxli
Casian paum cxlii
Cassex zorn cxlii
Capper paum cxlii
Cubebm paum cxlii

Von den kreutern

Campfer kraut clxiiii

Von den stain

Carbunkl stain clxix
Calndon stain clxx
Coralln stain clxx
Crisoprasn stain clxx
Caloff stain clxxi
Cristalln stain clxxi
Crisolectn stain clxxi
Cornecol stain clxxi

Crisblit stain clxxi
Celsolim stain clxxi
Crisoprason stain clxxi

Von dem himel

Sonnez od darstblatz xxxiii

Von den Tiern

Dammen ter l i
Duran ter l i
Dagsen ter l i
Dromedari ter l ii
Dornsthwein l iiii

Von de merbūdern

Denckfus merbūd lxxxviii
Delfin merbūder lxxxviiii

Von den vischn

Delfin visch lxxxx iiii

Vō de vogln hern

Dippen vogl ter C i
Drackn vogl ter C ii
Drackn kopf C ii
Durst sblangn C vi

Von den paume

Dyatzrant paum cxlii

Von de kreutern

Dyptan kraut clii

Von den stain

Dornstain clxxi
Demon stain clxxii
Dyonisi stain clxxii
Dyadochi stain clxxii

Von de himel

Element d iiij sein xxv
Edreyrh element xxxix
Erdpidn wied kumbt xl

Von den Tiern

Elephas folio lj.

Esell tier xlvi
Eber ber xlvi
Eber haymlich xlvi
Eykorn tz lx
Eltes lix

Von den vögeln

Enten vogel lxiiii
Eyb vogel lxxv
Eyssuogel lxxv
Eyln vogel lxxvii

Von den vischen

Erlin visch lxxxxv

Vō de xpisten tiern

Emozoyn xpist tier C iii
Eydes xpist tier C iiii

Von den Wurmen

Ezdechsnerlin wurm cxvi
Eglin Wurm cxvm

Von den paumen

Erlin paum cxxii
Eyban paum cxxiiii
Epaum cxxiiii

Von den kreutern

Epff kraut cxlix
Erdapfel kraut cli
Erdgallen kraut cliiii
Eysen kraut clxiiii

Von den stain

Emarchstain clxxii
Ethion stain clxxii
Epfistulen stain clxxii
Exarolist stain clxxiii
Elider stain clxxiii
Ergrabm stain clxxx
Eysen clxxxiiii

fo. lo

Von den menschen

Zfinger d' menschn vii
Zfarb der menschn xv
Zfleisch der menschn viii
Zfuer d' meschn xvii xvi

Von dem himel

Zfeuer element xxv
Zfeuer im lufft xxviii

Von den Tiern

Zfallen tier lii
Zfurion tier lii
Zfuchs tier lxi

Von den vogeln

Zfalken vogel lxxi
Zfulken vogel lxxi
Zfater vogel lxxi
Zfledermaus vogel lxxxiiii

Von den Wurme

Zhorn wurm cxvii
Zfleschmig haissen leis wurm cxvii
Zfroschs wurm cxvii

Von den paumen

Zfeigenpaum cxxv
Zfeichtn od' viechtn cxxxi

Von den kreutern

Zferbkraut cl
Zfenchel kraut clv
Zfeltpfaymen kraut clx
Zfeyel kraut clxiiii

Von de meschn

Walln d' meschn x
Wepurt d' mesch wie sie die welt kumbt xiiii

Von de Tiern

Wais tier xlix

Was dir wird ist xl ix
Wyrus ter liii
Wahi ter lvii
Wzabter lviii

Von den vogln

Wans vogl lxiiii
Walander vogl lxvi
Wuku vogl lxvii
Wzeiffalkn vogl lxx
Wzaender vogl lxxi
Wzeiffen vogl lxxi
Weyer vogl lxxxv

Von den vischn

Wolsbol visch xcviii
Wzan visch xcix

Von de schlangn xcv

Wmayn schlangn spns "

Vo de wurbm "cvi

Wimel wurbm cxiiii

Von de paume

Walban paum cxlvii
Walgan paum cxlviii

Von de krewtern

Wamill kraut cli
Werstn korn clx

Von de stain

Wzanat stain clxxiii
Weeasen stain clxxiii
Welizgn stain clxxiii
Wagatrom stain clxxiii
Wezarchim stain clxxiii
Wenustain clxxvii
Wepirlin stain clxxxi
Wolt stain clxxxii
Wolt leym clxxxiii

Wimerfarb clxxxiiii

Von de mesthn

Hrenschal .i.
Hyen d' mesthn .ii.
Haut d' mesthn v iii
Herz d' mesthn ix
Hals d' mesthn. vi. vd xvii
Hent d' mesthn. vii. vd xvii
Har d' mesthn ij. xv vd xviii

Von dem himl

Hymel vnd sein natur .xi.
Herstar am himl xxix
Hymels abgrut xxix
Homig des himl xxxii
Hymll sladn xxxii
Hymelprot xxxiii

Von den tiern

Haane ter xlviii
Hunt ter xlviii
Hyerschn ter xlix
Helffant ter .l.
Hasen ter lvi

Von den vogln

Habich vogl lxiiii
Herzstas vogl lxviii
Han vogl lxxii
Hen vogl lxxii
Heher vogl lxxiiii

Von de merbundn

Hertschnabl lxxxvii

Von den vischn

Hausen visch xcv
Herst visch xcvi
Hamsces visch xcvii

Von de wurmen

Hüngnüsskn Wurzbm cxiii
Harlisß Wurzbm cxiv
Haberstrok Hörnstrerkn Wurzbm cxv
Holtz Wurzbm cxix

Von den paümen vñ holtz

Holtz vnd paum t gmain 121
Hagdorn paüm cxxii
Hausspaum cxxiiii
Holtzapffelpaüm cxxvii
Haselnüspaum cxxix
Holerpaum cxxxv

Von den krewttern

Holburtz kraut cxlix
Haüsburtz kraut cli
Hüngüngst kraüt cliii
Homigtoz kraut clv
Hirsch kraut clvi
Hopfen kraut clvii

Von dem himl

Jüpiter planet xxi

Von den Tiern

Jgel tier lii
Jgzida tier liiii
Jltis tier lix
Jpnappen ber clii

Von den paümē

Jlpaüm cxxvi

Von den krewttern

Jsopp kraut das mā auch nent yssen clvii
Jnber kraut clxiii

Von den stain

Jaspen stain clxxiiii
Jamt stain clxxiiii
Jen stain clxxiiii

Von den Menschn

Kelbn d' menschn vi
Knäbl ob dj schdawangn frawn amyz trag xiiii
Kapaün od' maden xviii

Von den Tiern

Katzen tier lvii

Von den vogln

Kkram
Kroben vogl lxvii
Künigl vogl lxix
Künigln vogl lxix
Krämchn vogl lxxi
Kopaün vogl lxxiii
Kreychn vogl lxxvi
Klagtüogl lxxxiiii

Von dē Merbundtzn

Kul merbünd' lxxxviii
Kyll merbünd' lxxxix
Klagant merbünd' xc

Von den visthn

Klaynen visthn xciii
Krebs visth xciiii
Kalos visth xcv
Keyn visth xcvi

Von dē Zugstn Wurm

Krom dy klain sém cxiii
Krom dy groß sem cxiii
Krautbürm c x v

Von den paümen

Kestenpaüm cxxiii
Kuten paüm cxxiiii
Kranbtpaum cxxvi
Kriechs paüm cxxxii
Kürbis allexandrisch 124

Von den krewttern

Knoblatch kraut c l
Ritter kraut c li
Runigkorn kraut c lii
Rurbs kraut c liii
Rol kraut c liiii
Rumel kraut c liiii
Korn schurgt c lvi
Kressen kraut c lix
Korn plámē dy zoln c lix
Kressel kraut c lx

Von den stám

Kzom stam c lxix
Krustal stám c lxx i
Korgsilber c lxxxiii
Kupfer c lxxxviii

Von de mesthn

Lüstzōz vi
Leber d' menschn ix
Lungk d' mesthn x
Lachen d' menschn xvi
Leyb d' menschn xviii

Von dem hímel

Luna planet xxiiii
Luft element xxvii

Von den Tiern

Leb od' Leo tiz l iiii
Leopardn tier lv
Lamÿ tier lv
Lusám tier lv
Lux tier lvi
Límsüs tier lvi
Leorathn tier lvi
Lonsten tiz lvii

Von den voglen

Lerchen voge lxv

Von den Wurmen

Laus Wurm od' fliesling
C xvij

Lar voge lxxvi
Lenzen voge lxxvi
Lauchacher merbild' lxxxix

Von den paumen

Lauerpaum c xxvi
Lorantpaum c xxvii
Lenpaum c xxvii
Linden paum c xxxvi

Von den kzettern

Lattikn kraut c lvii
Lilien kraut c lviii
Lauch kraut c lxi
Leinkraut c lxiii

Von den stám

Luch stám c lxxiiii
Lagappen stám c lxxiiii
Leut stám c lxxvi
Lenth stám c lxxviii
Lasur stam c lxxx

Von de mesthn

Meÿsln des mesthn v ii
Martk des mesthn v iii
Milz des mesthn x
Magn des mesthn xi
Mud des mesthn iiii vō xvi

Von dem hímel

Merkurig planet xxiiii
Multaub xxxii
Mars planet xxi

Von de Tiern

Maul tier l viii Madez. lix
Maus tier l viii

Von de voglen

Mertans voge lxxvi

Vō de Merbilden

Merbünd' m gmain. lxxxv"
Merssag merbüd' 8A"ii
Merbünt merbüd' lxxxviii
Merkatkn mêbüd' lxxxviii
Merrind merbüd' lxxxix
Merrind mêbüd' lxxxix
Merjünckfraw xc

Von den visthn

Merppÿme visth xciii
Merrappen visth xciiii
Merstwalbm visth xcv
Muren visth xcvi
Megar visth xcvi
Merstwem visth xcvi
Merstheren visth xcvii
Merstneckn visth xcvii
Merstblangn visth

Von dē wurbm

Mugkn wurbm cxviii
Madn wurbm cxix

Von den paumen

Mandlpaum cxx
Malgran paum cxxvii
Maulpeerpaum cxxviii
Mirtlpaum cxxviii
Maulpeerpaum der hol
Horts cxxxv
Myrrn arabisth cxliii
Marn paum cxliii
Muscat paum cxliii

Von dē krautern

Melt kraut c.l.
Meisorl kraut c l
Mynzn kraut clviii
Marobl od Eigmuntzkraut clviii

Magn kraut c lx
Meisswibl kraut clxiii

Von den stain

Magnes stain clxxiii
Memphites stain clxxv
Meden stain clxxv
Messis gsthmeid clxxxiii
Menschen dy wunderlich sein vnd ir gliedmas mit gar habn clxxxvii

Von dē menschn

Natur des menschn .j.
Nasen des menschn iiii
Nägl des menschn vi
Nagl des menschn xi
Nyrtn des menschn xii
Natürlichn sitn des menschn "
Nasloch des menschn xvi "xv

Von dē himl

Nebl des himl xxxv

Von den vogln

Nachtigal vogl lxxxii

Von dē Tiern

Natter bÿsst ner c iiii

Von den paumē

Nespl paŭm cxxix
Nuspaum cxxix
Nägl paum cxliii

Von dē krautern

Nÿesburg kraut clv
Natzn kraut clviii
Napl kraut clix
Nessel kraut clxiii

Von den stain

Noserh stain clxxv

Von den mesthn

Vzhn d' mesthn iii vd xvi

Von den Tiern

Otter tier lvii

Ossen tier lxi

Von den visthn

Otter visth xcvi

Von de Wurzmen

Dmays Wurzbm cxvi

Amays leb cxvi

Von de paumen

Olpaum cxxix

Nuchen paum cxlv

Von den stam

Vnyetzstam clxxv

Os Ostelstam clxxvi

Von de mesthn

Part d' niesthn iiii

Payn d' menschn vi

Brustkern d' mesthn vii

Plasen d' menschn xii

Padadern xiii

Prust d' mesthn-vm-vd xvii

Paugk d' mesthn xiiii vd xvii

Von dem himl

Planetn d' sibn stern xxi

Von den Tiern

Piber tier xlviii

Pfert od' ros lii

Pystn tier lvii

Parn tier lix

Panter tier lix

Pilos tier lix

Pern tier lxi

Von den vogln

Pellican vogl lxxviii

Pozhri vogl lxxix

Pfabn vogl lxxix

Paxy schlangn cv

Von den Wurzmen

Peyn Wurzbn cx

Przemen Wurzbn cxb

Paumb wurzbn cxv

Von den paumen holz

Paume vnd holz cxxi

Paradispaum cxxi

Puxspaum cxxii

Puchspaum cxxv

Pirchnpaum cxxviii

Pallnpaum cxxx

Piern paum cxxxii

Pfersichpaum cxxxiii

Pfeffer paum cxlv

Von de krautern

Peypos kraut cl

Pyessen kraut cli

Pan kraut clvi

Pfesn kraut clvii

Napeln kraut clviii

Peterslil kraut clx

Peon kraut clx

Portk kraut clxi

Polay kraut clxi

Pfelkn kraut clxi

Pergkreichern kraut clxii

Von den stain

Parkln stain clxix

Perin stain clxxvi

Panter stain clxxvi

Praseh stain clxxvi

Peamin stam clxxvi
Pley clxxxb
Von dē prùnen vnd
wassern
Prùnen vnd wassern.186
Von dē menschn
Kip der meschn xcvii
Von dem himl
Kegen xxxx
Keyff xxxi
Kegnpogn xxxvi
Von den Tiern
Kelch tier xlix
Kos od' pfert l
Kagn tier lii
Kōselher lii
Kudn tier lvii
Von den vogln
Kegrel vogl lxiii
Kapen vogl lxvii
Kriechn vogl lxxiiii
Kephan vogl lxxx
Von den vischn
Kegen visch xciii cv
Kukch vogl tiger cv
Von den wurme
Kaüber wurbm cxviii
Kegn wurbm cxix
Von dē paumen
Kōrel paüm cxxxii
Kosen paum cxxxiii
Von den Kreütern
Kyngel od' wirbesam cliii
Kot kornplamme clix
Kauken kraut clxi

Rätich krautt clxii
Ruebm kraut clxiii
Keysen kraut clxiii
Ram kraut clxv

Von den stain

Regnpogn stain clxxiiii

Von den menschn

Schlaff d' menschn iii
Schlündt d' menschn vi
Schwangstaue zaichn/xiii
Schwangkr frauen von we/
lichn zaichn sie enphahn/14
Schwangstau ob sy ain knä/
ben od' maidlen trag/x iiii
Stym des menschn. v. vd xvi
Schrietn der menschn xvii
Synen der menschn xviii

Von dem Himel

Saturnus planet xxi
Sol sun planet xxi
Schne xxxi
Schauer xxxi
Sunen hoff xxxv
Sunen stirkn xxxvi

Von den Tiern

Schwein xlvi
Schoff tier lviii
Scher tier lx

Von den Voglen

Schwan voge lxvi
Starchen voge lxvi
Stigkliz voge lxix
Schwalbm voge lxxv
Sparber voge lxxvii
Spacn voge lxxxi
Sperlin voge lxxxi

Sitich vogl lxxxiii
Staus vogl lxxxiii
Hauser vogl lxxxiii
Starn vogl lxxxiii

Von de Merbüdern

Schwertuest lxxxix
Syren ad' merbeyb xc
Strichen merbund' xc

Von den vischn

Schnerkn visch xciiii
Steurn visch xcvi

Von den schlangn

Schoss schlangn ciiii
Schelm schlangn xliiii
Salamand' zogist tir c v
Serpen zogist tir c vi
Saurn zogist tir c vi
Spetbist zogist tir c vi
Salpen zogist ter c vi
Stern schlangen c vi
Syren zogist ter c vii
Scorpen zogist ter c vii

Von den Wurmen

Spinnen Wurm cxiii
Seydn würbn cxiiii
Schnarkn Wurbn cxv
Salomons Würzbin cxviii
Schnerkn Wurbm cxviii
Schabm Wurzbin cxix

Von den paumen

Schlindpaum cxxv
Schinpaum cxxv
Serbin paum cxxxv
Sperbagn paum cxxxvi
Storax paum cxlvi/46
Sandelpaum cxlvi

Von den krewttern

Gchelkraut clii
Gchwéinkraut clii
Gaffran kraut clii
Gchwamen kraut clvi
Gchlam kraut clvi
Gigmúnt kraut clviii
Geburtz kraut clix
Gtainprech kraut clxiii
Galuen kraut clxiii
Gingruen kraut clxiii
Genf kraut clxiii
Gtergel kraut clxiii

Von dem stain

Staine m gmain clxvi
Gchwalbm stain clxx
Gchnerken stain clxxi
Gunnen stain clxxii
Gpat stain clxxv
Gaffir stain clxxvii
Gchmaragd stain clxxvii
Gardonix stain clxxviii
Gardn stain clxxviii
Gir stain clxxviii
Gam stain clxxxviii
Gúdn stain clxxix
Gilenit stain clxxix
Gpiegl stain clxxix
Gadden stain clxxix

Von dergldn stain

Gilber stain clxxxiii
Gtahl clxxxiii
Gchwebl clxxxiii

Von dem hímel

Tarschlag od donr 13

Von den Tiern

Tiern m gmain xxxiii
Tragclaffen tier lx
Taiger tier lx

Von den voglen

Tarlstenvogl lxvi
Taubm vogl lxviii
Tahn vogl lxxvii
Tauber vogl lxxviii
Trappel vogl lxxxii
Turtltaubm vogl lxxxiii
Teften merbind' xci
Trubian vlugh xcvi

Von de vogln tiern

Tortuken vogl tr cvii
Tarant vogl tr cvii
Tiesblamyn cvii
Tisen vogl tr cviii

Von den Paumen

Tamen paum cxx i
Thym paum cxxxvi
Therebintpaum cxxxvi
Tagpaum cxlvi
Taúbm paum cxlvi

Von den staine

Tzarken stain clxxii
Topasen stain clxxix
Teropl stain clxxix

Von den Menschn

Bezúgt am menschn vi
Varb der menschn xv

Vondem hímel

Venus planet xxiii

Von den vogln

Vogl m gmayn lxiii

136

Vnkzeit wolff lxxxviii
Vischn in gmain xcii
Vergiftn tiern xciiii
Vippern zo gift hz cviii

Von den paumen

Veirbm paum cxxxi
Vlmpaum cxxxviii

Von den stam

Vertbin stam
Vernix stam clxxxx

Vonem mēschn

Zend der mēschn iiii
Zümyn d' menschn v
Zaurbn d' schwangn frauē

Von dē him (13

Zuesünne xxxvi

Von de paume

Zeder paum cxxiii

Von den kzeittern

Zwifal kzaut cli
Zitben kzaut clxiii
Zuckcr clxv

Vonden stam

Zigmitbi stam clxxx
Zÿm clxxxiii

a 1

Zů dem ersten haltet daz bůch jm̄ von dē menschē jm einer gemeyn Darnach von der hirnschal· vō dem hirn̄· von dē har· von dem schlaff· Also von dē haubt piß auff dye füß des menschen· vñ von allen gelydern jnwendig vnd außwendig was jr natur vñ eigenschafft ist· vnd wie sich der mensch darmit halten vnd sich vor schaden bewaren· vñ jm selbs helffen sol· vnd ist· xix· pletter die dauon sagen·

¶ Das ander Capitel oder stuck sagt von den Hymlen vñ von den sybē planeten vñ von anderm gestirn̄ Auch von den vier Elementen· vñ von allen eygenschafften d hymel vñ hymels lauffen Von den wynden· Von dē Regē· Taw· Schnee· Reyffen· Hiltaw· Schaur· Hagel· Nebel· Regenbog· vñ von anderen eygenschafften hymels vñ erdtreychs· Des capitels anfang vacht an· an dem· xxiij· plat mit seyner figur· vñ ist· xxij· pletter gar eygentlich nach einander beschriben

¶ Das dritt Capitel saget von natur der tier· Als von dem Esel· Roß· Hund· Wolff· Fuchs· Luchs· Vnd von anderen heymlichen vnd wildē tiern der vil an der zal seynd· nůtz oder vnnůtz sey· das vindest du an dē xlvj· plat des drittē Capitels anfang mit eyner figur· darbey ettliche tier geformiert seynd· Vnd seynd· xx· pletter die dauon sagen·

¶ Das vierd Capitel dises bůchs sagt von dem gefügel in einer gemeyn Darnach von dem Adler· Arpen· vnd Habich· Sperber· Geyß· Emmen Hanen· Hennen· vnnd von edlen vnd vnedlen vöglen· der ob sybentzig an der zal seynd vñ des Capitels anfang steet an dem· lxv· plat· Darnach bey· xxiij· pletter die alle von der eygenschafft vnnd natur des gefügels sagent· das zů mal nůtz vnnd gůt zů hō en ist·

¶ Das fünfft Capitel vnd stuck sagt von den mörwundern wie die gestalt seynd vnd was jr art vñ eygenschafft vnd jr übung auff dem mör ist

das ist selczsam zů hören. Diser materi von den mör wundern anfang ist an dem. lxxxix. plat. vnd. ist fünff pleter die dauon sagen.

¶ Das sechst Capitel sagt von mangerley vischen. Zů dē ersten von dē Al. vō dē Häring. vō dē Krebs. Schneckē. Hausen. Hecht. vñ vō vil andern vischē die in dē mör vñ in andn flyessendē wassern jr wonūg habent. wie mā die prauchē nyessē vñ meidē sol. dz offt not ist zů wissē. dz vindest du an dē. xc. plat mit einer figurē. vñ send vj. pleter dauō begriffen

¶ Das sibent Capitel oder stuck sagt von māgerley schlangē dar yn ein figur nach laut d geschrifft was jr natur ist dz zů mal wunderlich zů hörē ist. vnd das Capitel facht an an dem. cj. plat vnnd weret auff. x. pleter die alle von der natur der schlangen sagen.

¶ Das achtent Capitel haltet jm̄ von dē pinen. vñ von vil vnreynen würmen. als von d Spynnen. Kroten. Schnecken. Heüschreckē. flöch vñ von vil anderē gewürm was natur sy an jn habē. vnd welches nücz oder vnnücz sey. das vindet man ordenlich nach eynander an dem. cxij. plat. vnd. x. pleter dauon geschriben.

¶ Das newnd Capitel sagt von allerley paumen vñ von jren früchtē wie man die zů gesuntheyt vñ zů ertzney nyessen vñ prauchē sol. als vō dē Balsambaum. Negelmbaum. Muscatbaum. Pfefferbaum. als du eigentlich an dē. cxxiij. plat vñ darnach fürauß bey. xxxj. pleter grosse nucz perkeyt von den wolschmeckenden edlen vnnd vnedlen. vnnd von fruchtpern vnd vnfruchtpern paumen lesen wirdest.

¶ Das zehent Capitel dz weyset auß vō vil heimlichē kreütern vñ früchten. als von Wermůt. Knoblach. Zwifel. Emis. Kürbis. Kelkraut. Pfifferling. vñ von vil andern kreütern d ein grosse zal ist. als Yspen. Latuckē. Saffran. Saluey. Limsat. Wicken. Yngwer. Zittwar. Zucker ꝛc. wie mā dz alles zů ertzney zů gesuntheyt vñ sunst nüczen nyessen vnnd prauchen sol daz gar eyn nücziche materi ist vñ not zů wissen wen mā d dinng täglichen prauchē thůt. des Capitels anfang ist an dem. cxlix. plat vnd darnach nach einander. xxiij. pleter dauon geschriben.

℄ Das eylfft Capitel hat eyn figur daran sant Vlrich voller edler gr/
steyn gesingniert ist. wenn das selb capitel sagt von edlem grsteyn wz
natur vnd krafft sy an jn haben vnd war zů sy gůt semd Vnd sagt auch
von den syben metallen. als Gold. Sylber. Kupffer. vnnd Eysen. Des
Capitels anfang steet an dem. clxj. plat vnnd ist dar von. xx. pletter gar
gůt zů hören.

℄ Das zwelfft vnd das letst Capitel sagt von wunderlichen prunnen.
vnd selczsamen wunderlichen menschen als sy jn der leczten figur an dem
clxxxiij. platt gemalet steen. vnd daz capitel hat. v. pletter. damit ent
det sich das bůch der natur. gott sey gelobt Amen.

Nvenach volget das bůch der natur · das jnnhaltet ¶ Zů dē erstē von eygenschafft vñ natur des menschē · Darnach von der natur vñ eygenschafft des hymels · der tier · des gefügels · der krewter · & steyn · vñ von vil anderen natürlichen dingē Vñ an disem bůch hat ein hochgelerter man bey fünffzehen jaren Colligiert vñ grarbeyt · vñ hat fürsich genömen die hernach benanten göttlich vñ natürlich lerer Poeten vñ anderbewert doctores der ertzney Als Augustinū · Ambrosiū · Aristotilē · Basilium · Ysidorū · Plinū · Galienū · Auicennā ꝛc · vñ vil ander meyster vnd lerer Auß den vñ anderen hat er dicz nachgeschriben bůch allenthalben zů samen gelesen vñ auß gezogen Welches bůch meyster Cůnrat von Megenberg von lateyn in teütsch tranßferieret vnd geschriben hat Vnnd ist gar ein nůczliche kůrczweilige materi darjnnē ein yeglich mensch vil selczsamer sachen vnd richt mag werdē ¶ Zů dē erstē vō d natur des mēschen

Got beschůff den menschē an dem sechßten tag nach anderen creaturen · vñ hat jn beschaffen also · das seines wesens stuck · vñ seines leybs gelyder seind gesetzt nach dē satz der gantzen welt Jn dem menschen ist vernunfft · darūb ist kein tier geletmig mit rechter kunst als d mensch · wañ in dē tiern ist keyn vernunfft · auch beweget dye sel des menschen leyb von stat zů stat recht als d hymel bewegē thůt d hymel · mit dē geleicht der mensch dē himel Auch als die Sun zů mittelst steet vnd anderē planeten darūb dz sy jrē schein gestreüen můg auf dye andern sternē übersich vñ vndsich Also steet des menschē hercz zů mittelst in dē leib darūb dz es anderen gelidern krafft gesendē můg · Auch nymbt d mensch sein narūg mit essē vñ mit trinckē vñ wechst auff vñ ab · mit dē geleicht er dē paumen · vñ dē krewtern vñ allē dē dingen die narung pflegent Auch ist d mensch gemischet auß dē vier Elementē die do heissen · Fewr · Lufft · Wasser · vñ Erd · damit geleicht er dē steynē vñ geschmeyd vñ allem dē daz auß den Elementē wirt · Darumb als Aristotiles spricht So der mensch ein kind ist so gret er anff den hemden · darnach gret er auff den füssen vncz in das lecz alter · so pucket er sich dann wider zů der erden · damit bezewget er jm selber das er von d erden kōmen sey · vñ wyder zů erden werden můß ·

¶ Nun hab ich kurtz begriffen wie der mensch der gantzē welt sey gleich darumb heisset er in kriechischer spraach Microcosimus Das ist also vil gesprochen als die kleyn welt. vnnd darumb sprechent hübsch lewt Ich sahe alle die welt in eynem rock.

¶ Von der hyrenschal

NVn süllen wir sagen von allen dē stucken vñ gelidern die an dem menschen semd. vñ des ersten von dē haubt ¶ Des menschē hyrenschal ist auß heertem beyn gemacht darjm semd vil nat vñ allermeist in der mañ hyrnschal Aber ein nat die vmbgat dz antlütz. yedoch ist ett/ wan eines menschē haubt gesehen da nyendert keyn nat an was. vñ das bedewt des menschē gar langes allter wañ von dē allter truckt sich die hirenschal ze samen vñ wirt dick. dē kindlin haubt seynd nit volkomen ee dz sy redent als wir hernach melden vñ sagen werden von dē hyren ¶ Dye hirnschal hat dreey kämerlin. dz ein vornen in dē haubt. vñ in dem ist der sel krafft die do heist fantastica oder ymaginaria. dz ist als vil gesprochē als die pilderin darüb daz sy aller bekantlicher ding vñ gleichnuß in sich samlet ¶ Das ander kämerlin ist zů mittelst in dem haubt vñ in dem ist der sel krafft die do heysset Intellectualis daz ist vernunfft ¶ Das dritt kämerlin ist zů hinderst in dē haubt. vñ in dem ist d sel krafft dye do heist Memorialis. dz ist die gedächtnuß. Die dreey krefft der sel behaltent den schatz aller bekantnuß ¶ Die erst wirt schwanger wañ sy zů gefacht die pild vñ die gleichnuß aller bekantlicher ding. vñ dye pild antwurtent jr die fünff außwendig sym die do heissent. gesicht. gehör. schmecken. versüchen ¶ Die ander krafft in dem andern kämerlin die acht vñ schätzt dye ding der vor empfangē ebenpild recht als ein witzige ee fraw ¶ Die dritt krafft in dem hinderstē kämerlin behůt vñ beschleüßt getrewlich die ding also durch prüfft vñ durch merckt recht als ein sichere schlüssel tragerin. darüb sicht mā offt dz ein mensch sein gedächtnuß verlewrt weñ er ser gewundet wirt hindē in dz haubt. od dz es sein bescheidēheit verleürt weñ es gewūdet wirt. od hart geschlagē vornē in dz haubt ¶ Aristotiles spricht. dz ein yeglich tier hab ein heerte hirnschal recht als eyn baum hat heerte wurtzel. wañ d baū wurtzel ziehē jr narūg auß d erdē. recht als d mēsche sein narūg nymbt mit dē mund. vñ darüb heist d mensch in kriechisch Antropos. dz ist ein verkerter baum wañ d mēsch hat sein haubt gekert gegē

dem himel vñ die füß auff die erdē So hat d baum sein haubt gekerēt vñ die erdē vñ sein füß gegē dē himel Dz haubt ist offt siech vō manigerley sachē. vñ sunderlich vō hicz vñ von kellten od von fastē vñ grosser arbeit Ist es siech vō hicz d sumē in dē sūmer. so solt du es salbē vñ zwahē mit rosen wasser vñ salbē mit populayen dz vindest du in d appotecken. vnd kōmpt vō dē baum populus als wir hernach meldē wen wir vō dē baumē sagē Du solt auch siczē in dē schattē do d wind zů dir můg. vñ mach das peumē wasser kallt mit stahel damit kül dein haubt. ist aber das haubt siech vō kelltē. so wasch es lang vñ wol mit warmē wasser vñ salb es mit Dyaltea. dz vindest du auch in d appotecke. wañ segne dich nit darnach dz ich dir vō yedem wort ein halbs blat schreyb. od nym galgē vñ ih die vñ kew die lang vnderhalb die nasen vñ dē mund dz dir der dunst in das haubt gee. ¶ Ist aber dz haubt siech vō vastē vñ arbeyt. so solt du offt essē ye ei wenig vñ zwag dir mit warmē wasser. Ih all tag ei muscaten vñ halt nägelin zů deiner nasē vñ schmeck oft daran vñ schlaf dir genůg

¶ Von dem hyrn

Darnach süllē wir sagē vō dē hirn. dz hirn ist kalter natur als Aristotiles spricht. vñ dz hercz ist heisser natur vñ darūb ist dz hirn gesetzt über dz hercz dz des hercze hicz des hirē kelltin senfftig Also seind auch and gelid in dē menschē widwertig. wañ eins ist feůcht dz and truckē eins kallt daz and heiß Die natur macht des erstē dz hercz vñ darnach dz hirn vñ machet dz hirn allermeist auß erdē vñ auß wasser. darūb ist es kalt an im selber ¶ Galien9 spricht dz sich dz hirn teyl in zwey stuck. dz ei stuck ist gegē d gerechtē seytē. dz and gegē d linckē. Vñ sprechē die meister vō d natur dz die zwey stuck vñ dscheidē sein mit einē wendlin damit seind die mittelstē kämerlin vndscheidē Dz hirn ist mit ei überflüssigkeit in dē menschē als die gerbē seind die vō dē menschē koment. yedoch ist es geleich als den andern gelidern in des menschē leib Dz hirn hat mynd plůts wañ keinerley andere feůchtin die in dē menschē seind wañ mā sicht kein plůt in im. ye doch fleůßt Colera vō im in die orē vñ Melācolica zů dē augē. vñ Fleg/ ma zů d nasen Dz hirn ist ei teyl truckē als ein weicher teyg vñ darumb dz es nit plůts hat. es ist kein ader in im klein noch gros die ei plůttragerin sey Dz hirn hat des fünfftē synes mit dz do heẙst berürūg. recht als das plůt od als ei überflüssikeit in dē menschē Darūb wen du mit dē fingeren rüreſt dē wundē menschē auf sein plos hyrn. so enpfindet er sein nit recht

als du jm sein hār rüreſt oder sein zehen negel Doch wöllent ettlich meÿ ſter das dz hirn hab enpfindē seins gepreuchs wañ man es zů preicht von seiner verendrung weñ es sich verendret von warm in kallt oder vō truckē in fewchte Das hÿrn ist dē menschē nur durch einer behaltung der natur recht als die kelltin in dē keler ist durch die behaltūg des weins Dz mēsch hat ein grōsser hÿrn nach seiner grōsse deñ keÿn and tier vñ der man hat ein grōsser hÿrn dañ die fraw vñ des menschē hÿrn hat in jm vil kleÿner beÿnlin als Plinius d meister spricht ¶ Es spricht auch Aristotiles dz des menschē hÿrn nit gar fewcht noch gar trucken seÿ vñ ist vmbfangē mit zweÿen hewtlin d eins ist zů nächst beÿ der hÿrnschal vñ dz ist dz steckt er vñ das enpfindet verserung vñ das ander nit darumb das dz steckter ettliche adern hat die plůttragerin seind dz ist an der statt do sich d hals vereint mit dē haubt ¶ Plinÿ spricht dz kein tier schlaff dz nit hirn hab

¶ Von dem Har.

Des menschen har auff dē haubt wechst auß jrdischē grobē heissē rauch der mit zäher fewchtung ist gemischt Das har graet von kelltin des hi ren wañ die natürlich hicz so krank wirt daz sÿ des hÿrn kelltin nit mag gesenfften es seÿ von alter oder von sorgen oder von vngefür Das har gret auß von überigē gprechē d kost od vō fauler feüchtūg in dē haubt vñ in dē leÿb als wir sehen an dē aussetzigē lewten vñ mer an dē mamē deñ an dē frawen vñ an den mamē die maÿd seÿnd vñ jren gezewg mit haben vñ das ist von d kelltin an dē beÿnen darumb so werdē dÿe heissē man kallt vñ allermeÿst weñ sÿ vnkeüscheÿt pflegen aber die frawē kall tent nit dauō dz sÿ kallter natur seind dañ die mañ ¶ Aristotiles spricht das die lewt vñ die tier in dē kallten landen haben gestrecktes har lāges vñ vast weÿb vñ hert Aber in heÿssen landē als in morē lañd haben sÿ krauß har vñ schwartz dz ist darūb dz die kallte dē jrdischē rauch strewet da dz har auß wirt Aber die hicz die schrimpfft dē selben rauch vñ krümet jn ¶ Aristotiles spricht dz ein ÿeglich tier dz vil hars hab vñ des gleÿchen ein ÿeglich mensch seind vil vnkewscher deñ andere jres gleichē auch ein ÿeglicher vogel der mer federn hat dann ein ander Der mensch hat mer hars auff dem haubt dann anderßwo darumb das seÿn hÿren verhüllet seÿ vor starcker kelltin vnd von überiger hÿcz ¶ Plinÿ spricht das ettlichen allten lewten die tod seÿnd jn ettwo vil tagen har wachß

das ist darumb das in jn ettlicher rauch beleybt da das har auß wechst.

¶ Von dem Schlaff

DEr schlaff ist nicht anders dañ ein einzug der sele auff sich selber. also spricht Plinius dz verstee ich also das d schlaff ist ein eynzug d werck der außwendigē krefft d sele die werck sēnd. sehen. hören. schmeckē vñ der andern synn werck vñ der einzug kōmpt von dē dz die geyst betrübt sēnd. oder sich enziehen von d gelider müdē vñ darumb schlafft d mensch gern von rauchigē essen. als von knoblach abschlab vñ sölichen dingē. od von dunstigē getranck es seyen starck weyn oder ander getranck. weñ d rauch d do auff geet von dē magen in dz haubt betrübt die geyst das der sel krefft sy mit gewaltigen mügē in jren werck en. darumb fallen die lewt nyder in dē kelern do most jmē jeren Auch weñ d mensch gearbeyt Das er müd ist so schlafft er auch gern. ich hab gesprochē d schlaff sey ein einzug der außwendigen krefft d sel wachen als wir enpfindē in den treümen vñ als wir sehen an dē lewten die in dē schlaff auff steen vñ steygen auff dye tächer Den kinden traumet nit vor dē dritten jar oder vor dem vierden ¶ Aristotiles spricht dz man lewt funden hab dē nye getraumet hab. vñ ettlich dē nye getraumet hab deñ in dē alter darnach sturbē sy od wurden gar siech Ettlich abkrafft vñ des menschē enzucken sēnd dē schlaff geleych

¶ Von deñ Augen

DJe augen sēn zwey edel gelider an dē menschen wañ dz gesicht daz in dē augen sitzet gibt vns zů erkennē mer dīng deñ kein außwendig synn ¶ Aristotiles spricht dz gesicht ist nahent bey dē hyrē weñ des gesichtes natur ist kallt vñ fewcht als des hyren natur vñ das vindet man an keinen andern gelidern des leybs Daz gesicht ist vornen in dem haubt weñ das tier sol sehen was vor jm ist Ein hohe ader geet von dem hyren zů den augen die heist opitus die tregt die symlichen geyst zů den augē vñ wirt ye verstopffet so mag das aug nicht gesehen ¶ Dye augen in dē menschen sēnd nāher bey einander deñ in keinem anderen tier nach seiner grōß ¶ Ein weg zů sehen ist geben beyden augen offen darumb das eyn aug nit ettwas sehe das daz andet nit sicht. Das aug verseret offt den lufft vnnd die tier die es an sicht darumb das in dem leyb des tiers faule fewchtan ist vnnd vergiffter dunst. also sehen wir an den frawen so sy jre

recht haben dz sy die newen spyegel flecket machen. vñ wen sy einē in sein sieche augen sehen so werdent offt platern darjn Darumb schreibt Auicē na dz ein weib mit jrem gesicht warff ein kamel in einē grabē ¶ Des mē schen gesicht dz bedarff liechtes yedoch schreybt man dz Titus d keyser in d vinstern sahe wen er wachet recht als in de liechten tag vñ wurde auch seine augen mit krancker wen sy lang in d vinsteren waren als an and leūten gesicht. Der augen gestalt vñ jr varb der gůten vñ d bösen sittē seind in des menschen sel. Also schreibent vns die meister in eyner sunderlichen kunst von dē zeychen daran man sicht ob der mensch mässig sey oder vnmässig. vorchtig oder turstig. hassent oder liebent. traurig oder frölich. Darumb spricht Plinius dz der můt wone in den augen Daz aug ist gesetzt in syben röck dz seind syben hewtlin. damit ist der cristallisch frewch/tin verhüllet daran des gesichtes krafft ligt Kalte ding sein den augen gesund. aber die hicz ist jn schad wen die hicz entschleüst d augen krafft Der augen spyegel ist also frey das daz klein augäpffelin nympt ein ebenpild eins ganczen menschen od eins grössern dings Die augen seind also zart das man sy leychtiglich betrüben mag das sy kränclichen sehen. yedoch hat man lewt gefunden den jr gesicht über zehen jar wider ward.

¶ Von den Augpraen

Die augpraen seind dē augen notturfftig. Darumb wen dz tier schlaf dz kein auswendigs ding in dz aug falle ¶ Darumb sprechent dye meyster das die augpraen seind recht als die zeün vmb einen garten die des garten hütent Aber als ich wän die augpraen hat dye natur gemachet zů eyner zier der augen an dem menschen. vnnd aller zierlicheste seind die praen an den frawen wen sy kleyn gekreyselt seynd recht als sy eyn maler hab gepenselt An den mannen süllen sy grösser seyn vnd rewher.

¶ Von dem Or

Das or ist eyn venster hyn vnd her gekrümet jnwendig vnd heyssent es die meyster eyn thür oder eyn porten der sel. vnd an des fensters emde gegē dē hyrē ist ein lindes hütlin darjn ist dz gehörde krafft. vñ köpt alle stym̄ da hin. wen dz verwarloset wirt so wirt daz mensch vnhörent. ¶ Ein yegklichs tier dz orē hat mag sy bewegē hin vñ her on die menschē das verstee ich von dē tieren die jre oren erhebt habē vō dē haubt. ye doch

hab ich eynen menschen gesehen der seine ozen bewegt vñ die schwarten auff dem haubt ¶ Die voz genañt sidel des gehörodes dye ist gegen dem hinderen teyl des haubtes darumb das dz selb teyl vol lufftes ist · vñ ist mit fleyschy do noch hertes hyrens ¶ Das voz genañt hütlin ist vol na/türliches lufftes · vñ der lufft nymbt die ebenpild aller stym · Es geschicht auch ettwen von siechtumb oder von essen oder trincken daz ein fremder rauch beschlossen wirt in dē pälglin der vert hyn vñ her · vnd stost an dye weimd · weñ dz geschicht so bedunckt dē menschen wie jm eins in dē ozen bäck Des gehörodes natur ist sinbel · vñ gesetzt gar nahent da mittelst in daz haubt · darumb höret d mensch die stym von welichē sy her kömpt sy kom von oben oder von vnden · von hynden oder von vornen Der auß/wendig lufft der die stym füret muß rüren den jnwendigen lufft in dem belglin darumb das er die stym piß dar gefüren müg ·

¶ Von der Nasen

Die nas ist ein sidel der schmeckendē krafft der fil die erkennet einen geschmack für dē andern Der nasen nucz ist auch dz der mensch dē atem zewcht durch die nasen das es damit nyesset vñ sich damit saubert von der vnsauberkeyt des hyrns die dē menschē geschicht von dē das sich der lufft wegt an dē hyrn vñ die fewchtin auß teylet · Es ist auch ein vn/uerschroten weg des außwendigē lufftes mit dē jnwendigen natürlichen lufft d beschlossen ist in den behendē adern die entspringent in dem hertzen vñ geent in dz hyren Du solt auch wissen dz des geschmackes sidel ist obē in der nasen gegen dē hyren in zweyen meüßlin weñ die über laden werdē mit überiger fewchtin die do herab fleüßt vō dē hyrn oder so dye kömpt von feüchtem lufft · so schmeckt der mensch nit so wol als vormals Dar/umb weñ der mensch die strauchen hat so schmeckt er nit leycht als voz · Auch wañ die dozn plüent · so schmeckent die jaghund nit als leycht als zů andern zeyten Es ist auch manig man vnd fraw dye nymer nicht sch/meckent darumb dz jn die vorgenañten meüß von natur verdorbē semd

¶ Von dem Bart

Der Bart an dē menschen bedewt mānes geschlächt er wechst von rauchiger überflüssikeit als dz har auf dē haubt vñ ist gröszer bart an dē heyssen mānen deñ an dē kaltē · darūb dz mer düst vñ rauchs in dē

heyſſen iſt dañ in den kalltēn. yedoch vindet man ettlich frawen die habē
bārt oben an dē mund. vñ das iſt ein zeichen dz ſy gar heyſſet natur ſeind
vñ gar gāch zornig ¶ Ein man dem magt iſt von jugent auff d hat nit
bartes. darumb daz er der hicz beraubet wirt dauon der bart wechſt. Iſt
auch das eyn man beraubt wirt ſeines gemächtes ſo reyſet im der bart.
vnd verleüret ſeinen manlichen můt vñ gewynt einen weiplichen ſyn.

¶ Von dem Mund

DEr mund iſt ein fidel vñ ein geſchirr der verſůchendē krafft der ſel
damit dz tier ſein narung mit nymt Der menſch hat dē kleinſtē
mund vnder allē tiern nach ſeiner grōß. aber die andern habent weyt gy
ner vñ preyte vñ der menſch hat einē engē ſinwellē mund dz iſt ein zeichē
das er mäſſig ſol ſein an eſſen vñ trincken dañ alle andere tier. wie dz ley
der iſt dz er ſich fräſſiger macht mit böſer gewōheit deñ andere tier Dye
verſůcht krafft d ſele vñ das berüren habent jren grund in dē hertzen Aber
die andern dreyſyn ſitzent in dē haubt vñ iſt die ſchmeckent krafft d ſel ze
mittelſt zwiſchen dē anderen zweyen. vñ das geſicht iſt ob der ſelben krafft
in allen tiern. vñ das gehör iſt an den seyten Aber dz geſicht iſt ob dē ge-
hör an allē tierē ¶ Die verſůchet krafft d ſel leyt allermeiſt an dē rachen
des můdes. vñ ſunderlich an einer adern die geſpannē iſt durch die zungē

¶ Von den Zänen

Die zän ſeind auß hertē beyn vñ darūb verpreymet ſy mit gern in dem
fewr als ander gelyd an dē tier. Alſo ſpricht Plinius ¶ Es ſpricht auch
Ambroſius dz ein yegklich waſſer tier dz zän hab ſeind dick vñ zů ſamen
geſetzet vñ ſcharpff. darūb dz es ſein eſſen ſchier geteylē můg mit dē mūd
vñ leychtigklich on groß verſchlindē darūb dz in des waſſers fluß dz eſſē
nicht nām. wañ kein viſch d eintruckt Dañ nur ein viſch der heiſt Starus
¶ Ariſtotiles ſpricht. dz alle tier die hörner auf dē haubt habē manglē d
zän an dem oberen kinpacken darumb habent ſy zwen leybe. in den fode/
ren legent ſy das eſſen widerumb vnd kewent es anderweyd. vnnd das
heyſſet eyntrucken. Das ſicht man an den ryndern vnd an den ſchaffen
vnd an vil anderen tieren wilden vnnd zämen ¶ Plinius ſpricht
das dreyerley zän ſeynd. Sagler od Stächler als dye Natern zen. vnd
d hūd vñ auch d viſch zän wañ die ſeind ſcharpff. vñ ſteet obē vō einand

als einer segen zen. oder als die weyten an einem stral ¶ Der anderley zen seind geleych seczel als des menschē des pferdes vñ der affen zen. darumb dz sy geleich nach einander steent ¶ Der dritterley zen sind hawer als d hawendē schwein vñ der helffat zen damit sy andere tier verhawēt Die tier die hörner habent die habent nit sagler keyn tier verendert sein stock zen. des menschē hindersten zen die do zwilling heissent werdent gemacht vō der natur vmb dz zweinzigest jar vñ ettlich vmb dz achzehēt jar darnach vñ dz allter kurcz oder lang ist von natur Des hundes verloren zen wachssent nit wider. Die mändlin habēt mer zen dañ die frewlin vñ das ist allein an dē menschē vñ an den geyssen. ¶ Aristotiles spricht das ein yegklich landes tier dz sagler hab als ein hund dz ysset fleysch vñ wañ es trinckt so schöpfft es das wasser mit dem mund. Aber die tier die geleych seczler habent die saugent das wasser in sich als die rynder. Dye tier die vil zen habent seynd eines langen lebens.

¶ Von der Zungen

Die zung hat zwey ampt Das erst ist dz sy alles das erkennet das versuchen vñ berürung erkennē mag. wañ sy erkennet warm vñ kalt. fücht vñ trucken. hert vñ weych an allen jren stucken ¶ Das ander ampt ist das sy d rede schlüssel ist. wañ kein mēsch geredē mag on die zungē ¶ Aristotiles spricht dz die zung die best sey die weder zů preyt noch zů smwel sey noch zů dick noch zů dünn. Ein löblich zung ist mittelmässig. wen dye mag d mensch leichtiglich füren nach seinē willen Ein ledig zung die mit hafft wirt gehindert an d sprach offt von böser gewonheyt als geschicht an dē kindē die in jr kintheyt zartlent die lispent gerē wen sy gewachssēt Die zung wirt ein stum von zweyerley sachen ¶ Des ersten so d mensch ungehörent ist von seiner geburt. darumb mag es keyn sprach gefassen. vnd darüb missagent die juden. zůg man ein kind an einer einöde so künd vñ lernt es ebreyisch. wär dē also so künd ein stum von geburt ebreyisch sprach. dz ist aber nit war ¶ Die ander sach ist dz die zung gehefft ist in dē mūd. od dz jr band damit sy d mēsch zeücht vwarloset werdē. als geschicht wen sy dz paralis schlecht. Die zung die gar zů dick ist macht lispent leüt vñ die zů dünn ist die macht stālet vñ vzuckt sprach ¶ Aristotiles spricht dz kein tier so vil begyr hab als d mensch. Darüb ist dem menschen die sprach nücz vnnd notürftig damit es mangerlei erschet des es begert

Die zung verlewrt jren gang vñ jr sprach das geschicht von dē gepreche
der wegendē krafft d sel. vnd der geprech kōmpt offt von dē hyren wenn
das ein geschwer hat oder von kalter vergifft die dye aderen beschlewssen
oder von anderen sachen.

¶ Von der Stym

Dye stym ist ein behender lufft geschlagen oder gepreche zwischen zwey
en herten leiphafften dingen. d eines das do schlecht vñ das ander dz dē
schlag auffhaltet. darumb gehörent drey ding zů der stym Von ersten d
lufft vñ darnach zwey leiphafftige ding die hert seyn. darumb d wolle
auff wollen schlůg da würd kein stym auß sy müssen auch geschlage wer/
den auff eimand darumb wer ein hand legt auff die andern da wirt kein
stym auß. Sy müssen auch ein prayt haben. darumb wer eine nadelspicz
auff dē andern stieß da würd kein stym. Zů lustiger stym gehört röscher
lufft. vñ darumb wen d lufft fewcht ist so sprechent die orglen vñ die sey=
tenspil nit so süßlich als wen dz wetter heiter ist. auch wen die kind feůcht
öpffel vñ bieren essent so hangt jn die zäch fewchtin vnder d rören do der
lufft jmen geet von d lungen in dē hals. vñ darumb semd sy dañ heyser
Es gehört auch zů süsser stym das dz leybig ding eben sey in allen seine
stucken da sich d lufft wid stoßt. dauon spricht ein rauhe fidel nit als wol
als ein polierte fidel ¶ Die stym semd zweyerley. eine ist hynlauffent.
Die ander ist widerlauffent. die hinlauffent ist die von dē gestymte tier
geet hindan Die widerlauffent heisset zů latein Echo. vñ geschicht wen
der gestymt lufft sich widerstosset an paumen oder an hewsern die in ey/
nem tal erhöcht semd. vñ so gelegen semd das sy dē gestymten lufft zůsa
men halten daz er vnder d stym form beleyben můß. dañ so laufft er kreyß
es weyß wid zů dē tier dz die ersten stym macht. vnd bemgt jm geleiche
stym wid Also sicht man die kind schreyen vor dē wäldē wañ die wänet
ein holczmā antwurt jn auß dē holcz. d stym yetwed ist zweierley. schreib
lich vñ vnschreiblich ¶ Die schreyblich ist die mā geschreybē mag vñ mit
půchstabē gefassen Als dañ semd die wort Aue maria ¶ Dye vnschreyb
lich stym die mā mit geschreybē mag als d weynendē leůt stym vñ d vö=
gel vñ d tier stym Des menschē stym steckt sich vō dē vierzehē jarē vncz
in dz alltter so krānckt sy sich dañ Die stym an dē menschē hat einē grossē
teyl des antlůcz. wañ als eyn yeder mensch seyn selbs antlůcz hat vnnd dē
andern nit gar geleych ist. also hat eyn yeder mensch sein eygen stym.

¶ Von dem Eychelin

Das Eychelin oder daz weimperel ist ein kleins fleyschlin hinden in dem mund vñ ist sinbel als ein eychel oder ein weinber darumb heisset es zů lateyn vuula. dz ist ein weinber Aber die leyen heyssent es das plat ¶ Aristotiles spricht daz die weinber gůt seyy zů d stym wen es nit zů groß noch zů klein seyy Es gesch willt auch ettwo in dem menschē auch in den tiern dz es sy erstreckt. vñ verpietent die arczat dz mā es nit verschneyd noch gar abschneyd. wañ es stürb der mensch. yedoch lerent ettlich wie man zů gewachssen fleyysch abschneyden můg Aber es ist gar mit grossen sorgen.

¶ Von dem überfal

Der überfal heyysset zů lateyn Epyglotis vñ spricht das buch das ich zů teütsch hie mach dz es nit anders seyy dañ daz plat dauon yetzunt gesagt ist vñ es stee beyy d zungen vrsprung. er spricht das seyyn ampt seyy das es wechsselich bedeckt die schluntröz die dz essen vñ das trincken in dem magen trag die luströren die den lust zů der lungen tregt. wañ es die schluntröz offen ist so ist die ander bedeckt. es mag sy beyde mit emand nit bedecken aber Yasis vñ Auicenna redent anders von dē überfal. als Yasis spricht dz Epyglotis gesamlet seyy auß dreyy kruspeln die seind also geschickt das sy nücz seyynd zů allerley styn zů machen.

¶ Von dem Schlund

Die schlundröz heyyst zů lateyn Ysophagus oder meti. vñ ligt hindē gegen dē hals. Die rören heist Aristotiles des magen mund darumb das sy kürt vncz an d zungē vrsprung vñ nymt dz essen vñ dz trinckē vñ tregt es in dē magē dz es die natur kocht vñ bereyt dz es nücz wirt allē gliedern

¶ Von der Luströz

Die luströz ist ein grosse ader vñ heyyst zů lateyn trachea. vnd heyyssent sy die wund arczat der lungen rören darumb das sy vorn in dē hals gret von d zungen vrsprung vncz an die lungen vnd tregt dē lust auß vñ ein vō des menschē mūd zů d lungē Die rören bedeckt dye natur ob jr dz nicht vō essē od vō trinckē darein vall. wañ es geschicht offt dz etwas darein velt vō essē od vō trinckē so hůst dz mēsch so lāg pis es herwid auß kōpt bleibt es ab darjn so stirbt d mēsch die best hilf dawid ist dz mā dē mēschē

mit eynet fauſt hindten auff den hals ſchlag vncz das eſſen herauß far. darumb redent witzig leüt wenig ob dem tiſch dz ſy daz behüten wöllent

¶ Von der Kelen

Die kel die iſt nur in dē menſchen. in den ſchweynen. vñ in den vöglen vñ in den tiern die den geleych ſeind ¶ Die kel hat oben ein pain zů mittelſt durch hölert an dē ſtat do dz haubt vereynet iſt mit dem hals Das pain ſcheint allet maiſt an den mammē vnder dem kyn. aber man ſicht es an dē frawen ſelten oder nymer ¶ Die kel iſt voller krospelen vñ knoden vnd hat geleych ſtaffeln. die ſtaffeln ſteygt vñ geet dye ſtym auff vñ ſchickt ſich dz ſy zů worten werden můg ¶ Die kel hat die krafft das ſy můnczet vnd ſtellet die ſtym vnd das geſang das es ſich recht formier.

¶ Von dem Hals

Der hals iſt eyn ſaul die daz haubt auff hebt vnd vereynet das haubt mit dē leyb der hals iſt auß kruſpenlichē fleyſch gemachet allez mayſt jnwendig. es ſteet auch der hals zů nächſt nach dē kelen gegen dē ruck. Der hals hat vil adern durch die flieſſent die geyſt vnnd auch das plůt von dem hertzen vnnd von der lebern in das haubt vnnd in dye fiedeln allez ſym vnnd aller krefft der ſel.

¶ Von den Achſſeln

Der meſch hat vil gröſſer achſſeln dañ keyn ander tier nach ſeiner grösse das es darmit trag. Die achſſeln ſeind gemachet von ſtarcken painen. darumb das der menſch nottürfftig iſt das er an dē ſelben ſtat ſtarck ſey. Die ſchultern ſeind dē achſſeln zů geſellet. vñ die ſchultern dz ſeind praite dünne pain. darumb daz ſy das fleyſch auff den achſſeln veſt halten. vñ ſeind darumb mäſſiglich dünn das ſy der preuſt ſchonen mit jrer übertiger dicken. wann es vnſchont den menſchen wann jm dye achſſeln herfür hangen gegen der preuſt.

¶ Der menſch hat ſein arm her für gepogē. vñ die tier habē jr arm nahēt all hindſich gepogē on dē Affē vñ die jm geleich ſeind gemacht auß starcken painē. vñ dz vorder teyl des arms daz vereynet iſt mit dē hand auß zweyen painen. der eines iſt gröſſer dañ daz ander. Aber daz hinderteyl das vereynet iſt mit der achſſeln. das hatt nur eyn ſtarck krefftig pain. Daz wiſſ dz die geliyder an dē menſchē eygentlich achſſeln heiſſent vñ an

den tiern heyssent sy püg ¶ Die arm seind gemacht starck vñ bieglich geschickt zů allen werckē In dē armen seind vil aderen vñ röelin auß dē mañ aller gemachsamest das schädlich plůt geziehen mag in dem menschen

¶ Von den Meüßlin

¶ Etlich meyster die sprechent dz sechß meüßlin seind in dem menschē zwey in den henden. zwey in den armen. vnd zwey in den paimen. Den sechßen geleychent noch etliche stuck dye heissen sy auch meüßlin. Die vier stuck sein dz hertz. dz hyrn. vñ die zwey gezeüglin an den mannē. Vnd die letsten drey setzt Galienus/ aber das hyrn heyßt er nit eyn meüßlin. ¶ Nun sprechent die andern meyster dz es nit zymlich sey dz man die edlen stuck des leibs meüßlin heiß. wañ ein meüßlin als wir es hye nemē ist ein geschirr d willigklichen wegung an den gliedern. vnd ist gesamlet auß fleysch vñ auß adern vñ auß natürlichen panden. vñ spricht Rasis das jr fünffhündert vñ zweintzig seyen. vñ acht nach d ler Galienus. vnser bůch schreybt nur von dē grossen meüßlin Du solt auch wissen daz dye zwey meüßlin an dē armen bey den elenbogen nit wundē geleydē mügen werden aber sy verwundet so stirbt d mensch yedoch leidet dz leben dz man dē arm abschneidet mit dē meüßlin dz selb spricht man auch von dē meüßlin in dē paimen vnd an den henden/ yedoch sprechent sy das der tod nit so gewiß sey an dem meüßlin als in dē armen.

¶ Von den henden

¶ Die hend an dem menschen seind an d vorderen füß stat gemacht als Aristotiles spricht Seyt d mensch vernunfft hat vnd witz über alle tier. So hat jm die natur die hennd geben damit er vil gewürckē mag Vnd darumb sprechent die weisen das man des menschen sin aller maist prüf an den augen vnd an den hennden ¶ Plinius spricht/ das mā der rechtē hand wünsch in ängsten vnd in nöten zů auffenthaltung des leybs.

¶ Von den Fingern

¶ Die Finger seind in die hend gepleczet darumb dz die hend geschickt vñ gemachsam seyē zů allē werckē ¶ Aristotiles spricht dz d vinger adel gemachsam sey zů uemen zů behalten zů geben vnd allermaist zů underscheyden Des taumen krafft ist geleych dē krefften aller ander vinger.

¶ Von dem nagel

Der nagel ist notturfftig darumb dz sy der vinger vnnd bedecken an de henden vñ an den füssen. Der negel natur ist ein mittel zwischen de beyn vñ d kruspeln. wañ der nagel ist weycher dañ ein beyn. vñ ist herter dañ ein kruspel Der nagel enpfindt nit weñ man jn verschneydet deñ an der stat do er de fleysch ist zů gesellet. dz ist darumb das er d besynten krefft der sel mit hat recht als dz har. Die negel verwandlen jr farb in den tod von grossē weetagē Der andern tier negel seind scharpff vñ hert. darūb das sy jr waffen seind. vñ dz sy damit andere ding reyssen Des menschen negel weñ die klein seind dz bedewt des menschē leichtigkeyt vnd weñ die dün seind rotfar durch weiß gemischet dz bedewt des menschē behend syn ¶ Em yeglich vogel d krūm clawē hat d trincket mit wassers. darūb dz er fleysch ysset dz feüchter ist wañ dz essen and vögel ¶ All vögel krūmer klaen sein schärpffers gesichtes vñ fliegē höher dañ and vögel darūb dz sy jr essē vō verrē mügē gesehē. wañ die vögel lebē nur raubens.

¶ Von den Beynen

Galienus spricht das dz beyn d ersten gelider eins sey die gleych er stuck seind. vñ ist ein beyn hert gemacht vō natur. darumb dz es ein auffenthaltung sey des leibs vñ d weychē gelider weñ sich die vō statt zů statt bewegē. wie dz sey dz ein beyn herter sey dañ dz ander in de leyb. darumb seind die beyn des krancken fleisches aufenthaltung recht als die speidel in einer gekleybtē wand die de laym aufenthalten ¶ Die hertē beyn seind jnwendig hol weiß vñ gar werhafft Der mañ beyn seind steecker dañ der frawen beyn. wañ alleyn an den frawen die Amazonie heyssent. da seynd die frawen beyn steecker dañ der mañ Vnd der frawen land h eysset von ettlichen der mayd land.

¶ Von dem Marck

Das marck ist ein überflüssigkeit des geplütes vñ ist in de beynē die hol seind nach d ler Galieni vñ dz bezeichent vns dz ein yeglich tier dz vil vnstlites hat vñ veyßtin dz hat vil marcks Als wir allermeist sehē an de kinden weñ die gesterbē so vindt mā vil plütes in jrē beinē vñ wenig marcks dz ist darūb. dz dz plůt nit gekocht mag werdē zů marck. wañ die hicz ist noch nit so starck in de kindē dz sy dz gekocht plůt weiß mūg gemachē. vñ jn jr kraft mūg yterē. darūb ist dz marck ei überflüssikeit des plůts dz die

pām ſpeyſet vnd fūret das bezeychnet vñcz Das dz mārg wārm iſt vnd fewcht vñ die pam ſein kalt vñ trucken. Vnd darumb iſt verſehenlich dz dz marck mer ſey überflüſſigkeit in dē pamē dañ dz es jr narūg ſey Daz iſt bezeychnet damit. dz man vil marcks vindet in den paimen der kalten tier wañ die hicz mag in dē paimē nit veyſtin machē noch mag dz marck verzeren vñ darumb hat ein yeglicher Leo nit marcks wañ es wirt verzeret von d überigen natürlichē hicz die in des Leo paimen iſt. yedoch brēnget dz marck den paimen iſt die hilff dz es ſy feüchtet vñ weychet überige bewegung vñ arbeyt truckt die pam vnd machet ſy alle zeit dürr. Das marck iſt rot in dē jungen lewten vñ iſt weiß in dē alten Alſo ſpricht Plinius der meyſter Dye waſſer tier haben auch nit marcks.

¶ Von dem fleyſch

¶ Das fleyſch iſt kranck weych vnd zart vñ wirt leicht zůprochen. Dye beſt ſchickung des fleyſch iſt dz es nicht zů mager noch zů veyſt ſey. vnd das prüft mā daran dz die gelider mäſſig ſend vñ zymlich erfüllet Des fleyſchs veyſtin iſt bey dem nabel vñ den lendē. wir prüfen auch daran wol weñ dz fleyſch wol geſchickt iſt dz der leyb leicht empfindet wol oder wee Aber vngeſchickt fleyſch iſt das nit leycht empfindet ¶ Galienus ſpricht das dz fleyſch dar zů nichcz ſey dz es dye klunczen zwiſchen dē pamē vñ den aderen erfülle vñ dz es die gelider zů ſamen hab Das fleyſch das hat manigerley geſtalt in manigerley gelidern. wañ dz fleyſch in d lungen iſt von rōtin roſenfarb. vnd iſt rot in dem hertzen. In der leber iſt es purper var In dem milcz iſt es ſchwarcz.

¶ Von der Haut

¶ Die haut oder dz fel an dem tier iſt geſtreckt über alle gelider. darūb das ſy alſo eyn groß zů ſammung der gelider mit einander deck gepundē ſey Des menſchen fel iſt dünn vñ mag leicht verſert werdē. dz iſt darūb das der menſch kan jm ſelber ander deck machen dar mit er ſich bewart dz andere tier nicht kümē ¶ Galienus ſpricht. das dz fel manigerley ſey an dem menſchen. wañ eines iſt dünn das ander dick. wo dz fel dick iſt do iſt es ſchlecht. vñ eines ſenfften greyffs. wo es dünn iſt vnd wo es zů ſtrewet iſt auß einander do iſt es offt gar rauch vnd eynes herten greyffs. Das rückner fel iſt rewher. vnd das fewcht iſt ſenffter an dem greyff.

¶ Von dem Rucken.

Der ruck hat seinen anfang an dē halß. vñ steckt sein leming biß an dye mistpforten. vñ der dorn d den rucken zů samē helt ist auß vil beynen die sein all mitten durch löchert vñ den selbē beynē sein die ripp zů beydē seytē zů gesellet die selbē beyn in dē rucken seyn gezalt nach der zal der ripp. vñ geet eyn langes marck durch die beyn in dē ruck oben von dem halß vncz an das ennde geleych eynem strick.

¶ Von der Preust

Die preust an dē menschē ist zart also das sy mit wol arbeyt mag geleidē on jren schaden. vñ das ist des ersten von des hertzen wegē dz in d preust sitzt. vñ ist auch von d geystlichē ding wegen die jr sydel habē etwā vil in d preust. Es ist ein praÿts beyn vol rörlin in jm selber zů mittelst in der preust dē sein die ripp vñ die adern zů gesellet. vñ vnder dē selben beyn entspringen die vordersten adern do dz plůt jmē laufft. vñ die zů lateyn vene heyssen die selbē adern ästent sich überal zů dē anderen gelidern. recht als die äst an einer weinreben. aber von den anderē werdē wir hernach sagen ¶ Aristotiles spricht daz der mensch einer praÿten preust sey in seyner grösse gegen anderē tieren Darūb lieber mensch streck dein preust gegē deynem got vnd schöpffer. vnd mach dein begir praÿt vnnd groß gegen jm.

¶ Von den Prüstlin

Die prüstlin an dē frawen seind gemacht von d natur auß waychem lin dē fleisch vñ die süllē an den junckfrawē klein sein vñ tapffer ¶ Es spricht auch Aristotiles weñ die junckfrawē prüstlin habē zweyer zwärcher vinger lang so begimē sy die mañ lieb zů haben Der schwarczē frawē milch ist besser denn d weyssen Das verstee ich also Die frawen dye weyß seind die seyen von kalter natur. Wilt du aber gemeincklich wissen welicher frawen milch besser sey. so nym ein glaß od ein glate tafel vō holcz vñ laß des gespÿndes tropffē darauff seind sy denn dick vñ zerfliessen nit so ist dz gespÿnd gůt. zerfliessen sy aber so ist es nit gůt. Du solt auch wissen dz d vnuernünfftige tier tütlin eygenlich ewter heyssen. Aber an den frawen heyssent sy prüstlin od tütlin. yedoch ist es vnderscheidē. wañ an dē junckfrawē die noch nit schwäger seind gewesen heyssetsy eigentlich prüstlin vō d preust da sy an steen. vñ an dē frawē die kindlin genesen sei heyssent

sy eygentlich tütlin oder fruchttragerin · darüb dz sy den kinden jr frucht tragē vñ jr narūg ¶ Key tier hat seine ewtere fornē an d preust als d mēsch

¶ Von dem hertzen

¶ Daz hertz ist ein anfang des lebens · vñ der anfang einer yeglichē bewegung ist in dem hertzen · Der syn des berürens hat seinen vrsprung in dem hertzen ¶ Plinius spricht · das dz hertz sey ein laternē des leibs · wañ die natur hat dz hertz gesetzt zů mittelst in den leib · Darumb dz es eyn prumm vñ ein vrsprung ist der krefften aller ander glider vñ ist ein schatz ládlin des lebens · darumb hat es die natur zů mittelst verporgen · Das hertz ist dz erst das an dem tier lebt in d můter leyb vñ ist dz letzt das do stirbt wañ dz hertz hat zwey kámerlin dz ein gegen d rechtē seyten · das ander gegen d lincken seyten vñ darjnnē ist edels plůt vñ die edlē geyst dar an dz leben ligt · vñ dye geyst vñ dz plůt lauffent in dye aderen von dem hertzen in die andern gelyder als wir hernach sagen von den adern · Das hertz ist gesetzt zů der lungen darumb das die lung weych ist vnd lufftuentig · darūb so gibt sy dem hertzen ein kůlin dz es nicht erstickt vō seyner eygnen hytz · wañ dz hertz ist das aller heyssest glid dz in dē tier ist ¶ Es ist auch dz hertz oben prayt vñ vnden spitzig · vñ ist zů mittelst in der preust · dañ gar ein wenig neygt es sich gegen dem gelinckē prüstlin · es wär anders die gelinck seyt gar zů kalt ¶ Dz hertz ist auß heurtē dickē fleyschy vñ ist in einem menschē grösser denn in eynem andern Des menschē hertz ist weycher dañ ander tier hertz · welches tier ein gros hertz hat gegen seinem leyb dz ist vorchtig · vñ welches ein mittelmässiges hat das ist dürstig vñ manlich dz ist darumb das die natürlich hitz vñ krafft eyn gros hertz nicht erfüllē mag als ein mittelmässigs · Seyd nun die kelttin ist ein sach der vorcht · so ist der spruch war vñ darumb seyn die Hyrss vñ die Esel vñ die Hasen vorchtiger dañ andere tier · wañ sy haben vil grössere hertz nach jren leibē denn andere tier Das hertz mag mit gleidē als andere jnwendige gelyder · wañ man sicht an der todten hertz keyn verserung als man sicht an anderen gelydern · wunden · schweren · steyn · vnnd sämliche ding · yedoch beleibt das leben in dem tier so lang das hertz lebet Das aber dz leid auch als die anderen des thůt es nit · wañ d tod für kōmet des hertzen siechtage Also spricht das büch zů latein vñ ettlich ander spruch der alten meyster die mir zweyfelhafftig seynd · ¶ Plinius spricht:

das der mensch̄ hertz nicht verpremt mūg werd̄ die do sterben von des hertzen siechtagen ð do heyſſet des hertzen sucht· vnd heyſſet zů latey̆n Cordiaca· vñ kōmpt von überigem zorn vnd von überiger vorcht ¶ Es sprechen auch ettlich meyſter dz der mensch̄ hertz die do sterben von wa/ rer vergifft nicht verpramt mūg werd̄· Vnd darumb strafft ð meyſter Vitellus d̄ artzat ð do heyſt Byſo vñ spricht das der teūtsch keyſer bey̆ im tod sey̆ von vergifft· wañ des keyſers hertz wolt nit prey̆m̄· So spricht Byſo her wider· das dz mit sey̆ von vergifft es sey̆ von des hertzen sucht gewesen die ð keiser hett· werlich der artzat Byſo missagt· vñ da von wār gar lang zů reden· dz wil ich vō kürtz wegen vnderwegē lassen ¶ Egyptii die weyſen lewt die vil weißheyt fund̄ haben die wolten dz das hertz alle jar auffnām ein kleine grōß vñ daz solt weren so lang piß ín dz fünffzigiſt jar· vñ das es dañ als vil abnām vncz ín dz hunderteſt jar· vñ spreachen dz wenig lewt lebten mit ganczen sy̆m̄ piß ín dz hun/ derteſt jar· darumb das dz hertz also ser abnām· Das auffnem̄ an der gröſſen des hertzen vñ dz abnemen ist nit geleūblich· wañ dz hertz würd ín fünffzig jaren als ein grosse kugel· vñ würd ín den andern fünffzig ja ren als kley̆n als ein Bon· Dz erfindet sich nit das es war sey̆ Daz hertz ist gesetzt ín ein bälglín dz ist wol als dick als eines mensch̄ haut· vñ dz heyſſet des hertz̄ haut oder ey̆n tafel· vñ die natur hat dz hertz damit verhüllet durch ein sicherheyt dz es nit leichtiglich schad̄ empfah̄ mūg

¶ Von der Leber

Die leber ligt gegen ð gerechten seyten ín dem tier· vñ das milcz gegē ð gelincken seyten· vnd das ist war ín allen tieren die leber haben· Ist aber das sich der sacz verendert das ist gar wunderlich als Aristotiles spricht· Die leber ist süß vnd jr natur ist einer senfftmütigen gestalt· vnnd einer milten schickung Des menschen leber ist sinbel recht als ein ochssen leber· ¶ Clemens der meyſter spricht das die leber darumb ín der gerechtē seyten lig das sy̆ hycz geb dem magen· Darumb das daz essen ín dem magē wol gekocht werd· auch darumb das dy̆e leber plůt geseūden mūg allen anderen gelydern· wann so das essen nun gekocht ist ín d̄ magē so wirt daz weyß vñ klar gestalt als ein weyß gerst̄ wasser· vñ dz scheydet die

natur von dē gerben vñ füret es ín ein beſundere ader ín dz flach teyl der leber. ſo wirt es dañ anderweyt gekocht vñ ſtilt die natur das klar von den gerben. vñ ſendet die gerbē ab zů dē nyern vñ zů der plaſen. ſo verbt die natur dz klar ín der lebern dz es zů plůt wirt. vnd ſendet es dañ allen andern gelydern. die kochen es dañ fürpaß ein yegklich gelid nach ſeyner art vncz dz es jm eben wirt Von dem kochen werden wir mer ſagen wenn wir von den magen ſchreyben.

¶Von der Gallen

Die gall iſt heiß vñ trucken vnd fewret natur. Das iſt als vil geſprochen dz die Gall die krafft hat dz ſy hitzet vnd trůcknet recht als ein fewr. darumb hat ſy got d leber zů geſellet. dz ſy jr helff kochen das eſſen dz jr geſendet wirt von dem magen Der gallen eygenſchafft iſt vnſtätigkeyt tobung. lebendigkeit. ſcherpff der ſin. neydigkeit. geturſtigkeyt. hoffart begyr. vnkeuſcheyt. gedächtnüß/ſchnell ant wurt vñ des geleichen. Der leyb des menſchē der ein groſſe Gallen hat d iſt hitzig vñ trucken ¶Plinius ſpricht dz ettlich leůt mit Gallen haben/yedoch vindet man jr wenig die ſelben menſchē leben gar lang vñ ſein auch ze mal ſtarck ¶Ariſtotiles ſpricht dz ettlichē leůten jr gallē ſeyen geſetzt von d Lebern/vñ die ſeind ſenfftmütiger von natur wañ die jr gallen haben bey d lebern. yedoch gewonheyt verendert vil der natur an dem menſchē zů gůtem od zů bösem ¶Vnd darumb liſt man dz ein alter meyſter von d natur fragt eynē andern groſſen meyſter ín natürlichē dingen vñ ſprach. Sag mir wz menſchlicher natur hab ich an mir Do antwurt jm d groß meyſter vñ ſprach Jch hab keinen beſſern noch ſchärpffern menſchē geſehen weñ dich vñ hab keynē beſſern geſehen von übung der tugent. vñ von gewonheyt gůter ſitten wañ dich Jch hab auch keinē menſchē nye geſehē der beſſer geſchickt wär zů kunſt vñ auch zů weißheyt weñ du. vñ der durchſichtiger vnd behender alle ding durch prüfet mit fleyſſiger arbeyt vnd auch mit emſſigē betrachten weñ du/darumb iſt der ſpruch war der do ſpricht Dye gewonheyt iſt eyn wächßlerín der natur. ¶Ariſtotiles ſpricht das ein yegklich tier das nit Gallen hab lang leb/ der Helffant/ der Hyrß. das Kämel vnd der Delphín/oder das Mörſchweyn.

¶Von der Lungen

ARistotiles spricht dz die lung sey ein windfang d den lufft auß vñ em fürt dauō dz hertz erkület wirt. vñ darumb ist die lung lind als ein badschwam dz sy dē lufft gefahen müg. vñ wen sy dē lufft in sich gezeücht so grössert sy sich. wen sy aber dē lufft vō jr schlecht so kleynert sy sich ¶ Em yegklich tier hat ein lungen dz auff dē land gret. vñ dē lufft in sich zeücht zů einer schickung des hertzens. aber andere tier als die visch in dem weyhet bedürffen d lungen nicht. yedoch habē etlich mör visch lungen die heisses plůt habē. darumb merck dz ein yegklich tier das jn seins geleychē gepirt mit schwanger machen sein zů zucht hat ein lungen von d grossen hytz wegen seiner natur. vñ ist die lung groß vnd feücht mit plůt. Aber die ayren oder prütē als die vögel die habē ein kleine lungen die trucken ist an jr selber vñ darumb so dürstet sy wenig. vnd můgen lang vngetrunckē sein/ wañ sy haben ein kleine natürliche hytz im jrem leyb. vñ erkülen sich mit d bewegūg d lungen wañ die zeücht grosse lufft zů jr Es seind auch die selbē tier kleiner denn andere tier. Darūb dz die natürlich hitz ist ein sach d grossen/ vñ die merung des plůtes ist ein zeichē der natürlichē hitz Die natürlich hitz rechtuertigt die leib d tier. vñ darumb ist d mensch eines auffgerichtē leibs gegen dē hymel wañ er mer plůtes vñ hitz hat nach seiner grōß dañ andere tier Die lung hat mer plůtes denn alle glider. darumb dz sy von weychē lindē fleisch ist Also spricht vnser puch Aber ich wän dz sy trücknet sey vñ plösser von plůt wañ die leber darumb dz sy dē lufft in sich gefassen müg ¶ Plinius spricht der ein holtz reyb mit etlicher mör visch lungen dz preyn als öl. Man macht auch gar schön lauter öl von etlichen mör visch lungen ¶ Aristotiles spricht dz ein yegklich tier das der lungen mangelt můß auch rechter stym mangeln/ yedoch hat manig tier mit stym das doch eyn lungen hat.

¶ Von dem Milcz

Es spricht Aristotiles dz der mensch hab ein milcz als ein schweyn lang vnd schmal. Das milcz ligt in der linckē seyten vnnd zewcht in etlicher maß an sich die vnsauberkeyt des plůtes/ vnd das geschicht allermayst in den menschen die das viertäglich fieber haben Das milcz leidet offt vñ beschwärt dē menschē es sey denn dz mā auf d linckē hand od auf dē linckē arm da für laß ¶ Galien9 spricht dz Melācolica jr sideln hab in dē milcz. vñ wen die Melācoley ei überhād nymt vñ sich zeücht zů dē haubt So

kömpt dē mēschen schweigen vñ betrachten vñd schwārigkeyt· wamen tragkeyt·vorcht vñ sorg·vñ kleynmütigkeit· Vnder den vindet man ettlich die wānen sy seyen tod Die andern wānen sy seyen glesin· ¶ Plinius spricht das dz milcz ein hündnüß sey des lauffes·vñ darüb schlecht mā dē lauffen die milcz ader Es semd auch ettlich leüt die wānē dz sich des mē schē lachē mer nach des milczē grösse vñ sich mynd nach des milczē kleinē

¶ Von dem Bauch

Der bauch in latein ist geheyssen zweyerley ¶ Des erstē heist d bauch das wir heyssen den Magen oder dē sack dauon des ersten das essen eingeet yedoch nympt Plinius dē pauch in d weyß zů vierley symen vnd spricht also· Ein yeglich tier dz plůt hat vnnd vier füß hat das hat vier peüch ¶ Der erst pauch nympt daz essen also rohes ¶ Der ander pauch nympt es gekocht ¶ Der dritt kocht es paß ¶ Der vierd nympt dz essen wol gekocht vñ laßt es auß·darumb nympt Plinius dē pauch für dē magen vñ für die andern seck die vndter dē magē semd darein dz essen geet ye von einē in den andern Aber eygentlich zenemē so heyst der pauch die gancz sammung auß dē secken allen mit der haut bedeckt dye oben herab geet über den nabel Der pauch ist vnderstundē so übrigs veyßt das der mensch dauon sterben müß ¶ Aristotiles spricht daz dye menschē geleych semd den hundē an dē obern pauch vñ dē schweynē an dē vndern pauch ¶ Plinius spricht dz die vnbehender seyen die groß greytig peüch haben den ander leczt Aber die mässig peüch habē die seind behend·weyß·fürsichtig·kündig·vñ symenreych Die ripp seynd dem pauch zů gesellet zů einer hůt vnd zů einer sicherheyt·das er nicht leychtlich versert werd·

¶ Von dem Magen

Der mag ist der erst hafen darjnn dz essen gekocht wirt in dem menschē der Mag nympt dz roch essen vnder d schlund rören vñ kocht das in jm selber·d Mag hat in jm vil hütelfasen recht als die kleinē plätlin an einem püchlin·darüb dz vō d selbē hütlin hicz dz essen deßter baß gekocht werd vnd auch daz essen deßter lenger in dem magē beleyb·wañ wär der mag schlecht vñ glat so gieng das essen ee der zeit zů tal vnd belib vngekocht· Ein darm geet von dē Magē zů tal d heyst d vastent darm darüb dz er alle zeyt won ist von dē gerbē des essens· wañ er nympt allein dye klare

fröchtin von dē Magen. Aber die geerben die geent jren weg hyn zů den
mistpo:ten In dē vastenden gedärm do sein fünff adern gestreckt die heis
sent die erbärmlichē adern darūb dz sy mit allē andn adern mitleydē ha-
ben. Die selben adern stecken sich pis an die lebern vnd ziehen die klaren
fe:chten vntz an die leber von dē vorgenanten gedärm. dañ so kocht die
leber die fe:chten vñ senckt dz wasser ab zů den nyeren in die plasen. vnd
die leber behebt dz besser vñ macht es zů plůt. vñ gibt dauon allen ande-
ren gelidern narung. vñ das lauter teyl des plůtes wirt gesandt dē hertz
en von d leber in einer aderen die sich streckt von d lebern an dz hertz. do
wirt dañ zweyerley auß dem lautern plůt. ¶ Das ein ist natürlich hytz
¶ Das ander ist leyplicher geyst. dz solt du versteen also. d geyst vnnd
die sel seind underscheydē. warm die sel ist ein selb gewachssen form. der
werck lebendige werck seind. vñ dauon ein yegklich ding geformet fōm-
lich sein lebē hat ¶ Also lert vns Aristotiles in dē andern buch d sel. ver-
steest du des nit. gib dir die schuld dz du in dē dingē nit geůbet pist Wañ
wer dz teůtsch zů der lateyn mischet gäntzlich vñ recht. so beleib ich zwar
on straff. Aber als wir es hie nemen so ist d geyst ein natürlicher lůstiger
dunst daran dz leben steet vñ der geyst heyst in dē hertzen leblich. In der
lebern natürlich In dem hyrn tzyerlich Ich versteen das also. Der geyst
heysset in d lebern natürlich. wañ als vor geschribē ist. Die leber gibt der
gantzen volkōmen natur aller gelider jr narung vñ in dē hertzen heysset
der geyst leblich. wañ dz hertz ist ein schatzlädlin vnd ein anfang des le-
bens In dē hyren heysset d geyst tierlich. darumb dz eines yegklichen tiers
syn in dē haubt seind. vñ das d geyst ein wägelin ist darauff die eben-
pild vñ and ding wārē vō eynē synn vñ von einer krafft d sel biß zů der
adern Der geyst ist ein pand damit leib vnd sel zů samen ist gepunden.

¶ Von dem Nabel

Der nabel ist zů mittelst oder nahent bey d mitten menschlichs leibs. mit
dem nabel ist dz kindlin angepundē in dem leib der můter vñ nympt sein
narung mit dē nabel in der můter leyb. vñ die narung ist plůt vnd dar-
umb ist der monatlich fluß beschlossen an dē frawen es sey denn dz kind tod
oder die fraw hab gar vil plůts überigs. d hab ich eine gesehen die mit le
bentigem kind jr gewonheyt hätt. yedoch lebten jre kind nit lang nach d
gepurt ¶ Es sprechē etliche das ein ader gee von der kind empfahē piß

an des kindes nabel· vñ mit der aderñ oder mit de pand ze wächt das kind
in sich dz plůt von der můter leber· vñ von de selben plůt nert sich dz kind·
in d můter vñ nymbt sunst kein speyß mit de mund· Noch ein grösser wũ
der ist· Das dz kind mit atempt in d můter leyb vnd doch weñ es geporen
wirt so mag es ein kleine zeyt vngeatempt mit beleiben noch geleben· das
seind die wunder gotes· wañ dz kind nymbt sein narung alleyn von de
plůt d můter leber· darumb bedarff dz plůt mit außgeng zů seiner gerben
wañ es des nit hat Also spricht diß vnser bůch ¶ Aber ander meyster sp
rechen dz sich daz kind fürb vñ seüber von wässeriger überflüssigkeit· vnd
in eynem gänglin dz hat die natur gemachet zwischen dem pälglin dar
mit sy das kind vmbfahet in dem leyb·

¶ Von der Plasen

Die plaß oder die plater ist ein vaß des harmpzumes· vnd ist gesetzet
zwischen die hüfft vnd der afftern· vnd ist die ploß gesamelt auß zweyen
röcken oder auß zweyen hůten ¶ Aristis spricht dz auf d plasen mund sein
zwey meüßlin die sich zů samen ziehen vñ weren dz der peuñ icht vñzym-
lich auß d plasen gee· Der peuñ fleüßt von de nyeren durch zwen hälß od
durch zwů aderen· vñ do die adern die plasen begreyffe do geen sy durch
den obern rock d plasen· vñ darnach geen sy so lang zwischen den zweyen
röcken d plasen piß das sy kömen zů d plasen hals· da durch geen sy dañ
den andern rock vñ kömen in dz hol tal der plasen Also tragen sy dz was
ser ¶ Alles gefügel mangelt d plasen wañ sy peument oder machen iren
harm nicht darüb dz ir fewchten sich verkert in der federen natur ¶ Aber
eyn yeglich tier vierfüssig hat eyn plasen·

¶ Von den Nyeren

Die nyeren sein bey der lebern gesessen· wañ der recht nyere ist höher ge-
setzt denn der linck Es ist aber der linck veyßter denn der recht· der nye-
ren yet weder hat zwen hälß oder zwů adern Der hälß eynen streckt der
nyer auff in der seyten do er jmen ligt vncz an die grossen adern· die da
ist an dem außwendigen teyl der leber· vnd den andern teyl streckt er zů
tal vncz in die plasen als vor gesagt ist von der plasen ¶ Aristotiles sp-
richt das des menschē Nyeren geleych seyn den nyeren eynes rindes· Der
vnkewsch Sydel ist den mannen in den nyeren als de frawē in de nebeln·

¶ Nū wil ich fürbaß mit mer ſágē vō dē gelẏdern wañ gůt ſittē vñ zuche möchtē es mit geleidē i gemeiner ſpeach dz ſẏ doch leidē in ſelzſamer ſpeach

¶ Von den Adern

NVn ſüllen wir ſagen von den adern als dz půch ſpricht wie dz ſeẏ dz der arczet půcher anders dauon redent. wañ hẏe iſt eẏn krieg zwiſchen dē arczten vñ den meẏſtern von d natur. vñ dz mā dz deßter baß verſtee dz vnſer půch ſagt. So ſol mā wiſſē dz dreẏer leẏ adern ſeiē dē menſchē ¶ Die erſtē ſeiē rüſtadern do dz plůt jm rẏmet vñ fleüſſet von dē hertzen oder von der lebern in alle andere gelider. vnd das ſeind röēn nur von eínem rock Vnd heẏſſen zů lateẏn Vene ¶ Dẏe anderen adern ſeind greẏſt adern vñ heẏſſen zů lateẏn Arkerie. dz iſt als vil geſprochen als eng weg. vñ in dē flieſſen dẏe natürlichē greẏſt vñ dẏe leblichen greẏſt. vñ ſeind von zweẏen röcken vñ ſeind auch kleiner deñ dẏe runſtadern. Wie auch dz ſeẏ das in zweẏerleẏ adern plůt fließ etwo vil vñ auch greẏſt. Doch nemē ich ſẏ zů teütſch nach d merung ¶ Es ſpricht auch Aſis der meẏſter. dz die runſtadern jren vrſprung haben von dem außwendigē teẏl der lebr. vñ die greẏſt adern alle entſpringē vō dem gelinckē teẏl des hertzē ¶ Die dritten adern ſeind pand adern vñ heiſſen zů lateẏn Nerui. mit den pindet die natur die hertzen pain in den gelẏ/dern zů ſamen ¶ Nun ſpricht vnſer půch alſo. die runſt adern ſein durch die dz plůt fleẅſſet von dē hertzen in alle gelider ¶ Ariſtotiles ſpricht daz ſẏ vrſprung habē vō dē hertzen. weñ ſo d menſch jm ſer fürchtet ſo laufft das plůt zů dē hertzen als zů einer auffenthaltung. vnd ſo des menſchen vil beraubt wirt des plůtes ſo rẏmpffet es ſich vñ greet jm dz har zů berg. vnd wirt der menſch pleẏch ¶ Die runſt adern geleẏchet dē greẏſt adern. darumb heẏſſen ſẏ auch dẏe gerüwigen adern. Der Runſt adern ſeẏnd zwů fürſtin. das ſeẏnd dẏe zwů dẏe in dem hertzen entſpringen als Ari/ſtotiles ſpricht der natürlich meẏſter ſpricht. ¶ Sẏ ſeẏnd in der leber als Galienus ſpricht vnd die andern arczet. Vnd iſt der zweẏer adern eẏne gröſſer denn die andern. ẏetwedere der runſt adern eẏne iſt eẏn wurczel vil ander runſt aderen. wañ als Plinius ſpricht die zwů aderen äſtent ſich überal in dem leẏb vnd fewchten jn mit leẏplichem plůt überal. Sẏ ſendē jr äſt zů dem hẏrn. vnd von dem hẏrn äſtent ſẏ ſich zům zoren vnd auch

zů den augen• vñ zů der nasen• vñ zů dē mund Also ästent sy sich ynder/
sich ¶ Galienus spricht dz zů einem yeglichen geampten gelyd das ein
ampt hat• sich ästen zwů aderen d schlagen mā empfindet auß wendig auf
ettlichen gelydern als auff dē armen bey dē hendē vñ auff dē schlaff bey
den oren ¶ Das schlahen d adern bezeichnet yns des hertzen krancheit
vñ sein steckē• auch des leybs hytz vñ sein kelltin• aber ander adern dye
mit schlahent seind tragen dz plůt in dye gelyder daruon gefewcht würd
das gesicht der natur zů hilff vñ dem leyb zů seiner narung vñ seynd dye
äst d adern kleyn Darūb das dz plůt vō seiner kleinheyt deßter schneller
werd verkert in d gelider natur• vñ auch darumb das sich dz plůt deßter
baß darjñ enthalt vñ mit leichtlich auß fließ• ¶ Es geen auch adern durch
die röraden mitten d preust vntz in des haubtes spitzen Vnd geen von dē
spitzen wider ab durch die arm drey fewcht adern mit plůt Die ein von
dē haubt vñ die heysset die haubt ader• vñ heyst zů latein zephalica Die
ander von d leber die heyst zů lateyn Epatica• aber als das bůch spricht
heyst sy Basilica dz ist die grund ader darumb das die leber ein grund
ist vñ ein vrsprung des plůtes ¶ Die dritt ader geet von dē hertzen vnd
ist zů mittelst zwischen dē zweyen in dē arm• darumb heyst sy zů lateyn
Mediana dz ist die mittlerin von d vordersten adern des hertzen ästent
sich ander adern zů tal zů dē nyeren von dē nyern zů dem manstab dz des
hertzen lufft gesandt werd zů dē zweyen steten vñ da gemeret werd vnd
mit werckē volpracht werd Du solt auch wissen dz alle adern gemeyn/
schafft haben mit dē adern die sich samlen in dem manstab• vñ der adern
send vil vñ gar manig die do gesamlent seind von den steten des öberstē
teyls des hertzen geen auch adern zů tal in die beyn vnd in die füß• dar/
umb das die füß gemeystert werdē von dē hertzen wo hyn sy geen sullē

¶ Von den Pand adern

Die pand adern pinden die beyn zů samen in allen gelydern• ¶ Ettliche
sprechent das sy entspringen in dem hertzen• In den pand aderen ist nit
plůts als in dē rüst adern• die adern seind vō natur lang vñ nit dick Die
rüst adern vereinē sich wid weñ sy geteylet werdē mit schneidē vñ mit sch
legē• aber die pand adern nit kein pand ader ist in des mēschē haubt sy
seyē aber in dē hendē vñ füssē Ei yeglich tier dz plůt hat dz hat pād adern

Die pand adern werden beraubt zů stund jrer zymliche fewchtin· so zyehen sy sich zů samen vñ dz ziechen martert den menschē jämerlichen· Dye pand adern sein auch dar zů nůtz dz sy die symlichen vñ die bewegende krefft tragen von dem hyrn in alle andere gelyder vñ das sy den gantzē leyb stercken ¶ Etliche tier haben die ader nicht als die visch die d geist ader mit haben Du solt auch wissen dz man in dem reden von den adern offt eine für die andern nympt Also dz mā die geyst ader nympt für dye pand adern vñ das man zů lateyn Neruos arte terias heysset· Also hat vnser bůch yetzundt gesetzt vñ geredt von den pand adern· vnd an den sprüchen· wañ die rechten pand adern dye Galienus ligamenta heyßt· entspringen in den paimen· vnd darumb so empfindē sy als wenig als dye bain dye sy zů samen pinden·

¶ Von dē zeychen ob ein fraw schwanger sey

¶ Wir haben gesagt von des menschē gelyder Nun süllen wir ein teyl sagen wie er in die welt kūm vñ von der vnderscheid dye ist in d můter leib zwischē dē tegen kind vñ der diernē kind Des erstē solt du wissen die zeichen dauō man weißt ob ein fraw schwanger sey worden· der zeychen setzt Auicenna vil ¶ Das erst zeichen ist d zůsatz beyder sämen weibes vnnd mannes· aber dz bedunckt mich ein vngewiß zeichen· wañ dz ist offt das doch die fraw nit schwanger wirt ¶ Das ander zeichen ist dz die wunssel růt oben trucken ist an dem haubt vñ das sy die můter vast säugt ¶ Dz dritt zeichē ist dz vest beschliessen des mundes an der můter· wañ d mund wirt so vast beschlossen dz ein nadelspicz nit dareyn möcht ¶ Das vierd ist· dz sich die můter bern siech hebt vñ fürsich in der frawen leyb ¶ Das fünfft ist dz die fraw den monatlichē fluß nit hat darnach vñ sy schwanger wirt geschicht aber d fluß dz ist gar selten ¶ Daz sechß ist dz die fraw eynen kleynen schmertzen zwischē dē nabel vñ dem peüchlin ist ¶ Das sibent ist dz die fraw zů stund an jren prünen nit wol gehabē mag· doch ist daz nit allē frawen ¶ Daz achtent ist dz an ettlichē frawen darnach vñ sy schwanger werdē das sy der mañ gesellschafft hassen oder sy heymlich flyehen· dz wän ich das dz war sey an dē selbē frawen in d erstē new jres zůfahens ¶ Das neündt ist dz die fraw treg wirt vñ schwär an jrē leyb ¶ Das zehēt ist dz jr ein klein vnwüllet ¶ Das eylfft ist dz ettlich frawē koppent vñ dz offt koppē essigt in d kelē ¶ Dz zwölfft ist dz d frawē die

hand kreyſelt vñ jt ſchwindelt in dē haubt ¶ Das dreyzehent iſt dz ett
lichē frawē die augē finſter werdē vñ tieff ¶ Dz vierzehēt iſt dz die fraw
nach eīē monat od nach zweyē bōß gelūſt hat ¶ Dz fünffzehēt iſt dz dz
weiß in dē augē gleich vñ gel wirt Dz ſein die zeichē die Auicenna ſetzt

¶ Von welichen ſachen ein fraw ſchwanger werd eynes kindes.

Wilt du auch wiſſen von welichē zeichē ein fraw ſchwanger werd
eines knäblins. vñ weliches die zeychē ſeind ob dye fraw eynen
knaben trag. So ſolt du wiſſen wañ des mannes ſam heyß iſt
vñ fein vil iſt ſo hat er die krafft vñ dē fig dz er ein knäblin macht ¶ Die
ander ſach iſt. wañ des mannes ſam nach dē meyſtē teyl kōmpt auß dem
gerechtē zeüglin des mans vñ genōmen wirt in d mūter gerechtē ſeyten
das iſt darūb dz die gerecht ſeyt hitziger iſt dañ dye lincke. vñ d ſam auß
dē gerechtē zewglin krefftiger dañ auß dē lincken. Darumb iſt mēn tat dz
ſich die frawen auff die gerechtē ſeyten neygen ze hand nach dem werck
ob ſy geren knabē tragen ¶ Es ſprechē auch etlich. wañ des mannes ſam
ſpring auß ſeinem rechtē gezewglin in die gerechtē ſeyten der mūter. So
werd ein knäblin darauß als vor geſchribē iſt Springt aber d ſam auß dē
gelincken zewglin des mānes in die gerechtē ſeyten d mūter. ſo werd dañ
ein manlich weyb od ein mānnin. Springt aber d ſam auß dē gerechten
zewglin in die lincken ſeytē ſo werd darauß ein weybiſch man Springt
er aber auß dē lincken zewglin in die lincken ſeyten d mūter. ſo werd dar/
auß ein frewlin oder ein dirnlin Darzū hilfft auch die kellān des lufftes
vñ die kellān des landes. vñ der wind d von dē wagen von dem hymel
flewgt gegen mittentag über den d do heyſſet Aquila in lateyn. dz iſt
darumb daz die kellte die natürlichen hitz eyn treybt in den leyb. vnnd
ſeyn jnnwendig ſterckt. wann es muß das knäblin vil heyſſer haben zū
ſeyner machung dañ die dierñ kind.

¶ Von dem zeychen ob eyn fraw eyn knäblin trag

¶ Wenn ein fraw ſchwanger iſt worden. wilt du wiſſen ob ſy eyn knäb
lin trag ſo merck diſe zeychen. ¶ Das erſt zeychen iſt das die fraw baß
gefar iſt denn ſo ſy eyn diernlin tregt. ¶ Das ander zeychen iſt. das jr
das recht prüſtlin ee grōſſer wirt denn das linck ¶ Daz dritt zeichē iſt dz

das heütlin an dē prüstlin rōter wirt vñ auch die adern ān dē selbē heüt-
lin werden rōter dañ zů dē dirnlin ¶ Das vird daz der frawen der leyb
sinbeller ist ¶ Das fünfft ist dz dye fraw stercker vñ schneller ist deñ vō
dē dirnlin ¶ Das sechst dz sy mit bōsy gelüst hat als mit dē dirnlin ¶ Daz
sibent ist dz der frawē die gerecht seyt schwārer ist deñ die gelinck ¶ Dz
achtent ist dz sy daz kindlin wegt in der gerechten seyten ¶ Das neündt
ist dz sich dz kindlin wegt in d mūter nach dreyen monaten vñ dz dirn-
lin nach vieren ¶ Das zehent ist weñ die fraw von stat geet so hebt sy vō
ersten den gerechten fůs ¶ Das eylft ist wañ sy sich auff hebt so steüert
sy sich auff die gerechten hand ¶ Das zwölfft ist dz sich das recht aug
senffter vñ schnelligklicher bewegt ¶ Das dreyzehent ist das dz ader-
schlachen des rechten arms grösser vñ volkōmner ist ¶ Das vierzehent
ist dz die fraw mer hapt das schlaffen mit dem mañ wem sy ein knäblin
tregt deñ so sy ein diernlin tregt dz verstee ich dz es war sey an etlichen
frawen mit an allen vñ aller maist in d new jres zůfahens ¶ Das fünff
zehent ist dz auß dē gerechten prüstlin ee milch gret deñ auß dem lincken
¶ Das sechtzehent ist dz der frawen milch dick ist vnd zäch Also der sy
sprenget auff ein glaß so stünde dye tropffen dar auff als ein erbeyß vnd
zerflüssen mit Aber so die fraw mit einē diernlin geet so ist jr milch dünn
vñ wässerig vñ zerliessen jr tropffen Von dem zeychē magst du wol er-
kennen ob die fraw mit eynem knäblin gee oder mit eynem diernlin

¶ Wie die gepurt in die welt kōm.

SO nun die frucht zeytig ist in d mūter leyb so entschliessen sich
die adern vñ die pand die vor die frucht hielten Zů geleych
er weyß als dye äderlin an den früchten auff den pamē vnd so
neyget sich dañ die frucht in d mūter leyb zů tal gegen der pforten in dye
welt vñ geet in die welt mit offnem mund Als Aristotiles spricht wann
daz kindlin beschleüßt dē offnen mund mit seinē hendlin dz ist sein erstes
menschliches werck Es geet auch das kindlin in dye welt des erstē mit dē
haubt Aber es geet wider auß der welt des ersten mit dē füssen wañ mā
kert jm die füß für so man es zů dem grab tregt ¶ Ist das dz kind zů der
pforten mit kōmpt des ersten mit dem haupt so kōmpt es gar schwārlich
in die welt vñ mit grossem wee vnd leyden der mūter Also das die mū
ter offt stirbt an dē kindlin dz geschicht darumb dz sich dye fraw mit auff

gericht haltet in dē gepere. Man hört auch kein stym des kindes ee dz es ganz her für kōmpt auß d mūter leib Es geschicht auch offt dz die frawē der kindlin offt genesen ee d zeyt. dz geschicht von manigerley sachen vñ erschrecken. auch von schlegen so mā die schwangerē frawē vast schlechtvñ auch von sprüngē die dye frawē thün. von schwārē schütteln. vō reyten oder von faren. wañ von dē sachē allē so precheē die pānd ee d zeit da mit dz kind gepundē ist in d mūter leyb. als d ein bȳrn ee der zeyt mit eynem steyn würfft ab einē baum. Es sprechē auch ettlich dz der frawen dz kindlin abgee vō dē gestanck einer erleschtē katzen. dz verstee ich an gar zarten frawē dye subtiler natur seynd. Man spricht auch so eyn fraw jrē atem haltet in der gepurt das sy dester leychtiglicher gepert.

¶ Von dem natürlichen sitten vnd des ersten von dem Har.

Seyd wir nun habē gesagt von dē gelidern des menschen leyb so süllen wir sagē wie des menschē gestalt vñ seiner gelider schickung vns bezeichnē seind die natürlichē sitten. vñ die ler wil ich setzē als sy Yasis hat gesetzt in seiner ärtzney. In diser ler solt du des ersten merckē wilt du gewißlichē prüfen was neygung vñ sitten d mensch von seiner eygen natur hab. so solt du nit ein zeychē sehen. Du solt d zeichen samlen so du mayst magst vñ vindest du sy widerwärtig gegen einand so volgt dē sterckern vñ die do mer krafft habēt Du solt auch wissen das dz meyst prüfen vñ das gewisseſt an den augen vñ an dē gantzen antlütz. darnach an den henden. ¶ Nun süllen wir an heben an dē har auff dē haubt vñ auch an anderen stucken des leybs. Schlechtes har vñ lindes bedewt einē forechtige menschen. des nemen wir ein gleichnuß an dē Hasen vñ an den Hyrssen. Aber krawß har bedewt ein kunheyt Vil hars an dē bauch. dz bedewtet einen vnkewschen menschē Ist aber vil hars auff dē ripen dz bedeütet kunheit Vnd vil hars auff dē schultern vñ auff dē hals dz bedeütet kleinmütigkeit vñ widerstrebē oder widerspānnigkeit. also dz dē menschē nyemant leicht von seynē fürsatz pringt. Vil hars an dē pauch vñ an d preust. bedewtet kleyn weißheyt. Auff ragendes har als dye schweyn pörsten auff dem haubt vnd überal an dem leyb bedewtet forecht.

¶ Von den Varben

Kotfarb od plütfar bedeüt vil hitz vñ vil plütz ab mittelfar zwischē rot

vnd weiß bedeüt eyn geleich nátur dye mit zů vil noch zů wenig hicz hat noch plůts · Jst dz die haut mit rauch ist mit har · welches menschē farb ist fewrín als ei flām d ist vnstät vñ tobig Aber welicher mēsch rot ist vñ klar d ist schámig · welichs mēschē farb grün ist od schwarcz d ist bōß sittē

Von den Augen

Welicher mensch grosse augen hat d ist trág · vñ welicher tieffe áugē hat vast hinein gesetzt in dz haubt der ist kündig oder hinderlistig · vnd ein betrieger · welches augen schnell varent seind vñ scharpff sicht · der ist ein betrieger vnd ein hinderlistiger vnd ein dieb · welches augen vil schwercz in haben d ist vorchtág · vñ welicher geyß augen hat nach der varb der ist ein tor · welches augen so still steen seind als dye steyn d ist listig · Vñ welches antlücz geleicht eines weibes anplick d ist vnkewsch vñ vngeschámig Jst aber sein anplick kindtlich vñ ist alles sein antlicz vñ sein augen als sy lachen · oder lächterlich gestalt so ist d mensch frölich vñ ist von natur eines langen lebens · welches menschen augen groß seind vñ zittrēt vñ manig verbig d ist trág vñ hat die frawen lieb · Aber welches augē klein seind vñ pidment vñ manig ferbig der ist gar zornig · vnd hat auch die frawen lieb · welche augen an jren röten dem fewr geleichen d ist ein grund böß mensch vñ gar widerprechtig oder vngefölgig · Jst des selben augapffel schwarcz dz bedeütet einen trágen vñ emē stumpffen menschē Manig fárbig augen die ein zů gesellte gelbe farb habē als ob sy mit saffran gegilbt seyen · bedewt böß sitten Vil flecken bey dem augapffel bedewtet einen bösen menschen · vnd seind sein augen damit manig ferbig so ist er deßter böser Seind die augen kleyn vñ herfür bausent in dē haubt als ein krebs · die bezeichnent torheit vñ nárrischeit vñ einē menschen d seynen fleyschlichen gelüstē nachuolget Kleine augen vil hin vñ her varendt der augpraen sich vil auff vñ zů thůn · bedeütē einē grund bösen menschen · welches menschē augapffel in jres endes vmbgang haben einen geleychē vmbkreyß die bedewtent eynen hässigen menschen · eynen klaffer · eynen vorchtigen vnd durch bösen menschen · welches augen rindes augen geleichen die bezeychent kranckmütigkeyt So der augapffel schwarcz ist vnd eyn gel farb hat als er vergüldet sey der bedewt eynen bösen menschen einen morder der menschlich plůt gerē vergewsset · übersich auffgaffende augen als der ochssen augen · vnd die rot seynd vnd gar groß die bezeichnēt

gar einen bösen menschē einē torē· einen narzen· einen trunckēnē ¶ Dye
pesten augē seīnd die zwischen schwarcz vñ manigferbig ein mittel habē
so sy nit gar schön pliczen seīnd· vñ da kein rötin noch kein gelb farb jm
scheynet· die augē bedewtent ein güte natur Manigferbig augē mit ey/
ner gelbē farb jm scheyn pliczent oder d farb grün seīnd als eines steyns
farb bedewtē einē bösen mensche vñ die leüt die darzů fleckēt seīnd in den
augen die seīnd die pösten menschē vnd allen menschē vñ die grösten bē/
trieger· wer sein augäpffel her für bausent hat mit einer ganczen grössen
der augē d ist kleinmütig· wem die augē tieff seīnd vnd klein d ist listig·
ein betrieger· vnd ein hässiger mensch· wem daz har d überpraen her ab
warcz gekrümpt seīnd od an ein stat gezwungē vō natur· d ist ein lieger
ein listiger vñ ein torē· wer gar ser zittrende augē hat d ist bösß· wer kleine
augē hat d ist bösß vnd ein torē Seind aber die augē groß so ist d mensch
nit als bösß aber er ist ein grösser torē dañ d mit dē kleinē augen· wer ma/
nig ferbige augen hat od grüne augē d ist bösß vñ ein dieb· welches men
schen augpraen sich gar offt auf vñ zů thůnd d ist fürchtig vñ ein töbiges
mensch· welches menschē augpraē vil hars habē vñ rauch seīnd d hat vil
gedenckē vñ tieff betrachtē vñ vil traurigkeit vñ ist sein sprach vnrein vnd
grob· wer lang überpraen hat d ist hoffertig vñ vngeschämig· Wes über
praen sich zů tal neigē gegen d nasen vñ sich obē auff richtē gegē dē schlaff
der ist vngeschämig vñ eines stumpffē sÿns ¶ Wer spiczige dünne naß
löcher hat d ist ein krieger vñ krieget gerē· Wer grosse naßlöcher hat vñ
weyte d hat kleine weißheyt· wer an d nasen lang naßlöcher hat vñ dün
der ist gäch vñ ein torē· wer praÿte naßlöcher hat d ist vnkeüsch· wem dye
naßlöcher offen seīnd d ist zornig vō natur· wes stirn schlecht vnd mit ge/
runczelt ist d ist kriegisch vñ machet gerē krieg· welches menschē stirn sich
gesamelt hat auf jr mittel d ist zornig· wer ein kleine stirn hat d ist ein torē
vnd wer ein grosse hat der ist gar träg· wer ein gar gerunczelte stirn hat
der ist vnkeüsch·

Naßlocher

¶ Von dem mund

Wer einē grossen mund hat d ist ein fraß vnd ist kün· Wes leffczen groß
seīnd d ist ein torē vñ stüpffes sÿns· wes leffczen mit wol geferbig seīnd der
ist hoffertig· wes zen krancke seynd dümm vnnd kleyn des ganczen leyb ist
krancke· wes zen hündisch seynd lang vñ starcke d ist gancz ein fraß vñ bösß

¶ Von des menschen antlütz

¶ Welches menschen antlütz geleichet eines truncken menschē angesiche der ist ein truncken polt von natur. Aber welches menschen antlütz geleÿchet einē zornigen angesicht d ist von natur zornig. Vnd weñ des menschen angesicht geleÿchet einem geschämigē antlütz d ist von natur geschämig Welches menschē antlütz vol fleÿsch ist d ist träg vñ ein tor. welches wangen grob fleÿsch haben d ist einer groben natur. wer eÿn behendes angesicht hat. dz ist ein antlütz nicht zerplosen vñ mit mit grobem fleÿsch der hat vil gedenck. wer gar ein sinbel angesicht hat d ist ei tor. wer gar ein groß angesicht hat d ist böß listig vñ ein schmaicher. wes angesicht mit wol geschickt ist noch mit wol geformet der mag mit gůt sittē haben. es seÿ dañ gar selten. wes antlütz lanck ist d ist schämig. wer dÿessent oder zerplät schläff hat beÿ den oren vnnd groß aderen der ist zornig von natur.

¶ Von den Oren vnd Stymb

¶ Welch oren groß seind d ist ein tor vñ eines langē lebēs. wer ein grosse stÿm hat d ist kün. wes red eylt vñ schnell ist d ist in seinē werckē schnell vñ eylent vñ ist zornig vñ böser sitten. wes atem lang ist d ist böß. wer ein schwäre stÿm hat d ist ein dÿener seines eygen pauchs. wer eÿn scharpffe stÿm hat der ist hässig vñ tregt einen wider drieß lang zeit heymlichen.

Stymb

¶ Eÿn schön stÿm bedewt torheyt vnd kleÿn weißheyt.

¶ Von dem fleÿsch

¶ Welicher mensch vil fleÿsch hat vñ dz selb herte ist. Dz bedewtet eÿnen groben sÿn vnd eÿn herte vernunfft Aber welches menschen fleÿsch lind ist das bedewtet eÿn güte natur vnd eÿnen güten sÿn der verstäntnüß.

¶ Von dem Lachen

¶ Wer vil lacht der ist senfftmütig vnnd wol kümient gen allen lewten vnd sorget nit vil vmb keinerley ding Aber wer wenig lacht der ist hertmütig. vnnd mÿßuelt jm alles das annder lewt thünd. wer mit lauter stÿmm lachet der ist vngeschämig. wer häscht wenn er lachet oder schwärlichen ätemt der ist vngeschämig vnnd eÿn wüterich ¶ Wer schwär bewegung hat das bedewtet stumpffheyt vnd eÿn tragheyt an

dē mēschē. Aber schnell bēwegūg bedeūtē ein leichtigkeit an dē mēschen

¶ Von dem Hals

¶ Wer einē kurtzē hals hat der ist listig vñ sinreÿch. wer aber einē lan gen hals hat d ist ein tor. klāffig vñ fürchtig. wer aber einen veÿhtē hals hat vnd eÿnen herten vnd eÿnen starcken der ist zornig vnd gäch.

¶ Von der Preust vnd pauch

¶ Wer ein starcke preust vnden hat d ist ein tor. wer eÿnen schnellen vñ behenden leib hat dz bedeūt vil kündigkeit. wer einen grossen pauch hat dz bedeūtet überigen lust des leibs. wer aber auff dē leÿb vmb die preust klein ist vñ behend dz bedeütet des hertzē kranckheit. wer weÿte ripp hat dz bedeūtet sterck vñ hoffart vñ vil zorens/ wer aber krūm ripp hat dz bedeūtet böß sitten/ wer aber geleÿch ripp hat dz bedeūtet ein kleinheit des sÿnnes/ wer aber weÿt vnd praÿt ripp hat dz bedeūt gar ein gůten sÿn. wer übersich auffgehebt achsseln hat gegen dē haubt dz bedeūt torheÿt wem die arm lang seind dz er steend mit den hendē auff die knÿe gereÿchen mag dz bedeūt edlen sÿn vñ hoffart vnd ein groß begir zů reÿchßnen über ander leüt/ wem aber die arm gar krūm seind dz bedeūtet eÿnē forchtigen vnd böſen menschen.

Pauch

Ripp

Arme

Arm

¶ Von den Hennden

¶ Lind hend vnd behennd bedeūten vil weißheÿt vnd güte vernunfft. Gar kurtz hend bedeūtent torheit. Kleÿn hend vnd gar lang bedeūtet eÿnen wüterich.

¶ Von den Füssen

¶ An welichen füssen vil fleÿsch ist vñ dz fleÿsch gar hert ist. dz bedeūt ein böse vernunfft an dem menschen. Kurtz füß bedeūten einen vnkeüschē menschen vñ vnfrölichen/ wem die verse klein ist dz bedeütet einē vorchtigen menschen/ wem sÿ aber groß seind vñ starck dz bedeūtet ein künheit vñ vestigkeit an dē menschē/ wem die füß vnden zů beÿden seÿten vñ die pain groß seind dz bedeūtet einē stumpffen menschen vñ schämigē. wem die lendē vol fleisch außwendig seind/ dz bedeütet d steckē gesundtheit vnd jr genůgsam/ wem d dÿehen her für pausent dz bedeūtet künheÿt.

wem aber der Affterbellbeyn her für reychen das bedeütet vil sterck vnd manheyt. wem der Affterbellbeyn kleyn seynd das bedeütet eynen liebhaber der frawen. vnd des leybs krancktheyt vnnd vorcht.

¶ Von dem schritt

¶ Wes schritt groß seind vñ trag d ist trag Aber wes schritt schnell seind vñ kurtz d ist gach vñ vmb alle ding sorgsam die er doch mit auffrichtē kā

¶ Von dem Har

Der ist ein kün man d starck har hat vñ herttes vñ einē auffgerichten leyb vñ starcke beyn Vnd wem hennd vñ füß vnd dye preust vndē vmb die sammung d gelider starck seind vnd dē dye preust pauch vñ die achsseln starck seind vñ d hals starck vñ groß vnd mit fleisch dar an ist Also auch ist der mensch kün d ein behende preust hat mit weyter behendigkeyt vñ dē die lend klein seind vñ dz fleysch an den waden seins beyns ist sich gen tal hencken vñ weñ die haut vnd seyn fleysch etwe vil truckē seind vñ dē adern schweinē an der stirn vñ die stirn mit gerunczelt ist vñ darzů rauch ettwen vil. Es seind auch die kün die geleych es fleysch habent mit zů vil noch zů wenig vñ einē auffgerichtē leyb vnd der gelider knodē vñ die vinger starck seind vñ d pauch klein vñ dem dye lend klein seind od zemal vnscheinent. vñ dē zwischen beydē schultern ein grosse weyten ist. vñ dē die überpraen auffgericht seind vnd die stirñ mit gerunczelt ist. vnd der dar zů gar zornig ist vnnd seynen zoren gar lang haltet. vnd der an seyner preust vnd an seynen achsseln rauch ist.

¶ Von dem har

Der ist vorchtig d ein schlechtes har hat vñ dar zů einē krümen gepucksten leib vñ dē dye meüßlin an dē beinē jnwendig übersich gehebt seynd. Der ein gelbe farb hat vñ krancke augē vñ er die schnell auf vnd zů thůt vnd des hemd vnd füß behend seynd vnd mager. vnnd des anplick geleych ist dem anplick eynes traurigen menschen.

¶ Von dem Synn

¶ Der ist eines schnellē synns vñ einer gůtē behendē natur d lindes fleisch hat an seinē leib. vñ des wenig ist vñ dar zů truckē vñ ein mittel hat zwischen mager vñ veyßt vñ d an dē antlücz mit zů vil fleysch hat vñ jm dye achsseln erhebt seynd vnd seyne ripp ettwe vil fleysches haben. vnd seyn varb eyn mittel varb ist zwischen rot vnnd weyß. vnnd auch behende. vñ scheynent klar. dar zů so ist auch die hand fast schnell vñ behend. vñ

dē mēschē. Aber schnell bēwegūg bedeūtē ein leichtigkeit añ dē mēschen

¶ Von dem Hals

¶ Wer einē kurczēn hals hat der ist listig vñ sinreÿch. wer aber einē lan gen hals hat d ist ein toz. klāffig vñ fürchtig. wer aber einen veÿhtē hals hat vnd eÿnen herten vnd eÿnen starcken der ist zornig vnd gāch.

¶ Von der Preust vnd pauch

¶ Wer ein starcke preust vnden hat d ist ein toz. wer eÿnen schnellen vñ behenden leib hat dz bedeūt vil kündigkeit. wer einen grossen pauch hat dz bedeūtet überigen lust des leibs. wer aber auff dē leÿb vmb die preust klein ist vñ behend dz bedeūtet des hertzē krancktheit. wer weÿte ripp hat dz bedeūtet sterck vñ hoffart vñ vil zorens/ wer aber krūm ripp hat dz bedeūtet bōß sitten/ wer aber geleÿch ripp hat dz bedeūtet ein kleinheit des sÿnnes/ wer aber weÿt vnd praÿt ripp hat dz bedeūt gar ein gūten sÿn. wer übersich auffgehebt achsseln hat gegen dē haubt dz bedeūt torheÿt wem die arm lang seind dz er steend mit den hendē auff die knÿe gereÿchen mag dz bedeūt edlen sÿn vñ hoffart vnd ein groß begir zů reÿchthūmen über ander leūt/ wem aber die arm gar krūm seind dz bedeūtet eÿnē forchtigen vnd bösen menschen.

Pauch

ripp

asse

Arm

¶ Von den Hennden

¶ Lind hend vnd behend bedeūten vil weißheÿt vnd gūte vernunfft. Gar kurtz hend bedeūtent torheit. Kleÿn hend vnd gar lang bedeūtet eÿnen wūterich.

¶ Von den Füssen

¶ An welichen füssen vil fleÿsch ist vñ dz fleÿsch gar hert ist. dz bedeūt ein böse vernunfft an dem menschen. Kurtz füß bedeūten einen vnkeūschē menschen vñ vnfrölichen/ wem die versen klein ist dz bedeūtet einē vorchtigen menschen/ wem sÿ aber groß seind vñ starck dz bedeūtet ein künheit vñ vestigkeit an dē menschē/ wem die füß vnden zů beÿden seÿten vñ die pain groß seind dz bedeūtet einē stumpffen menschen vñ schämigē. wem die lemdē vol fleisch außwendig seind/ dz bedeūtet d steckē gesundtheit vnd jr genůgsam/ wem d dÿcken her für pausent dz bedeūtet künheÿt.

ist schnell · sein varb ist rot vñnd hat vil plůts sein antlůtz ist sinbel seyn preust ist klein oder behend vñ ist dar zů erhebt oder ein wenig höfret · Es ist auch der vngeschämig der sein augen weyt auff thůt · vnnd scharpff sicht vnd gar kläffisch ist ·

¶ Ein ander eygenschafft

Der ist ein zornig mã d ein vngeschaffẽ antlůtz hat · vñ ein tunckle röt an d farb · vñ dẽ die haut an dẽ angesicht truckẽ od dürr ist · vñ d an allẽ seinẽ leib mag ist · sei angesicht ist voller rützeln · sei har ist schwartz vñ lid

¶ Ein ander eygenschaft

Der ist ein vnkeüsch mã vñ ein frawen liebhaber d weich ist vñ hat ein rõ tin darzů gemischet des har vil vñ groß ist lind vñ schwartz · vñ der auff den schläffen vil hars hat gegen dẽ oren vñ darzů grosse augen Der hat einẽ weybischen můt d vngeduldig ist vñ mit wol beyten mag · vñ d schier verkert mag werdẽ vñ bekert · vñ d leychtlich zürnet vñ pald ablaßt · weñ an allen tieren des meyst teyl habent die weyb einẽ verkerten můt von natur · sy habent auch mer hinderlyst dañ die mañ vñ seind verfahent oder fürschnell vñ vnschämig in heymlichen sachen Also spricht Aristo · Dye frawen habẽ auch kleine haubt behend häls vñ behende antlůtz Ir preust ist eng vñ auch jr schultern seind eng vñ haben auch die preust vnden oder die abseyten nach d preust behend Aber sy habẽ groß lemdẽ zů beydẽ seyten vnd groß afftern · jre beyn seind kleyn vnd jr hend vnd jr füß behend sy seynd auch forchtiger vnder allen tieren dañ die mann ·

¶ Von dem Maden

Ein madẽ öder ein Cappaun ist ein man d seines gezeügs nit hatder ist böser sittẽ · wañ er ist torot vñ geytzig vñ übernemẽt · also das er sich mer ding vnderwindet wenn er vermag · Der nit gemeydet ist mit kunst vñ doch geporn ist on gezeüglin · od d ei klein zeüglin hat d ist einẽ Cappaũ gleich vñ wechst jm nymer kei bart so ist er d böst vnd d lay leütẽ

¶ Von den Träumen

seyn har ist mit hert. noch ist sein vil vnd ist mit schwarcz es hat eyn mit tel varb zwischen gel vnd schwarcz.

¶Von dem leib

¶Der ist eines geleichen leibs der einer gůten natur ist vñ der ein mit/ tel hat zwischen lang vñ kurcz vñ zwischen mager vnd vayßt. vnnd der weyß ist vñ darein wenig röten gemischet. vñ des hend vñ füß ein mit/ tel habē zwischen groß vñ klein vñ zwischen vil vñ wenig fleyßch desselbē haubt so in seiner grössen des leibs grössen oben antwurten. vnd der hals vnder dē haubt sol ein kleine grössen habē. sein har sol vnder lindem vnd hertē ein mittel habē vñ sol ein wenig rot sein. seyn antlücz sol sinbel sein vñ gar schön. die naßlöcher auff gerecht nit zů groß noch zů klein. sein au gen füllen eyn mittel farb haben zwischen schwarcz vñ grün. vnnd füllen etwe vil feücht seyn vnd klar.

¶Der ist eyn redlich mā des leyb vñ person auff gerecht ist. vñ des fleisch geleych ist. nit zů vil noch zů klein. vñ der weyß ist vñ hat ein kleine röte darzů gemischet. seyn har hat eyn mittel zwischen vil vñ wenig schlecht vñ krauß. eyn mittel zwischen weyß vñ schwarcz vñ ist lind. Sein angesicht geleicht einem lachendē oder frölichē anplick. Sein hend habē ein mittel zwischen groß vñ klein. vñ er hat auch geteylt finger. Das verstee ich also dz der finger gelyder sich hinder sich biegē nahent sam sy enzwey seyen. sei stirn ist groß. sei augē habē ein mittel farb zwischē schwarcz vñ grün

¶Der erst ist eyner stumpffen natur der gar weiß ist oder gar praun. vñ hat eynen grossen pauch vñ krum finger. seyn antlücz ist gar sinbel. vnd hat gar vil fleyschs an den wangen. Der ist auch stumpff ů vil fleyschez auff dē hals vñ auff den füssen ist vñ an den stucken des leybs dye do zwischen seynd. seyn pauch ist sinbel vñ bauset her für. seyn achsseln seynd erhebt gegen dē haubt. seyn styrn die ist sinbel geleych einem pallen als ob sy höfret sey. vnd hat vil fleyschs. seyn kinpacken seynd groß vnd seyne pain lanck. seyn antlücz ist lang vnd der hals groß.

¶Ein ander eygenschafft

¶Der ist vngeschämig ů gar offē augē hat vñ her für pausen vñ scharpf sehen. sein überpraen seind groß. sein person ist mit gar lang. wenn er geet so richt er sein preust vornē auf. sein achsseln seind auf erhebt. sei bewegūg

ist schnell · sein varb ist rot vñnd hat vil plůts sein antlůtz ist sinbel seyn
preust ist klein oder behend vñ ist dar zů erhebt oder ein wenig höfret · Es
ist auch der vngeschämig der sein augen weyt auff thůt · vnnd scharpff
sicht vnd gar kläffisch ist ·

¶ Ein ander eygenschafft

Der ist ein zornig mā d em vngeschaffē antlůtz hat · vñ ein tunckle röt
an d farb · vñ dē die haut andē angesicht truckē od dürr ist · vñ d an allē
seinē leib mag ist · sei angesicht ist voller rützeln · sei har ist schwartz vñ lid

¶ Ein ander eygenschaft

Der ist ein unkeüsch mā vñ ein frawen liebhaber d weich ist vñ hat ein rō
tin darzů gemischet des har vil vñ groß ist lind vñ schwartz · vñ der auff
den schläffen vil hars hat gegen dē ozen vñ darzů grosse augen Der hat
einē weybischen můt d vngedultig ist vñ mit wol beyten mag · vñ d schier
verkert mag werdē vñ bekert · vñ d leychtlich zürnet vñ pald ablaßt · weñ
an allen tieren des meyst teyl habent die weyb einē verkerten můt von na
tur · sy habent auch mer hinderlyst dañ die mañ vñ seind verfahent oder
fürschnell vñ unschämig in heymlichen sachen Also spricht Rasis · Dye
frawen habē auch kleine haubt behend häls vñ behende antlůtz Ir preust
ist eng vñ auch ir schultern seind eng vñ haben auch die preust vnden oder
die abseyten nach d preust behend Aber sy habē groß lemdē zů beydē seyt
ten vnd groß afftern · ire beyn seind kleyn vnd ir hend vnd ir füß behend
sy seynd auch forchtiger vnder allen tieren dañ die mann ·

¶ Von dem Maden

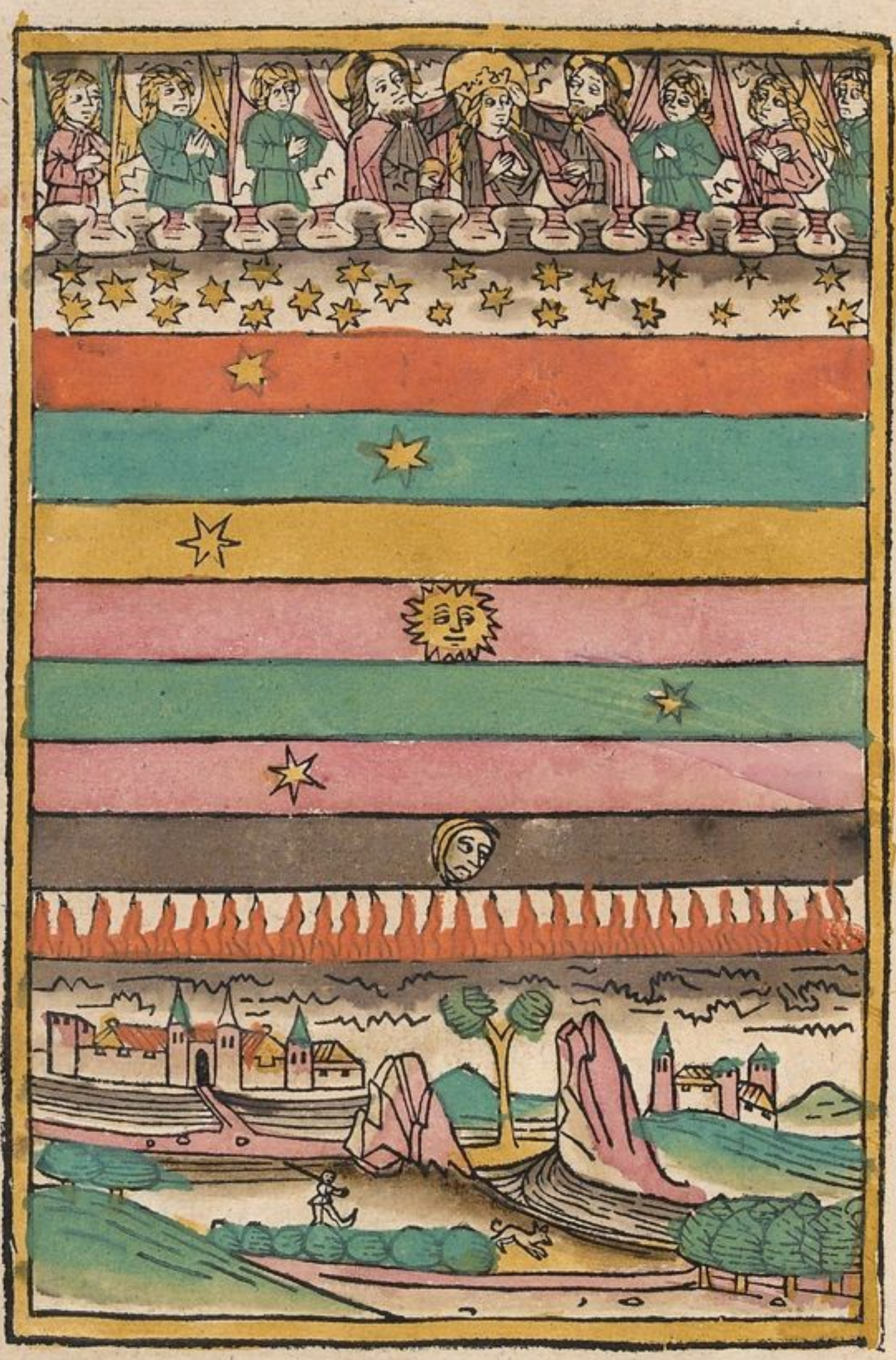
Ein maden oder ein Cappaun ist ein man d seines gezeüglins nit hatt ·
der ist böser sittē · wañ er ist torot vñ geytzig vñ übernemēt · also das er
sich mer dings vnderwindet wenn er vermag · Der nit gemeydet ist mit
kunst vñ doch geporn ist on gezeüglin · od d ei klein zeüglin hat d ist einē
Cappaū gleich vñ wechst im nymer kei bart so ist er d böst vnd d lay leütē

¶ Von den Träumen

NVn wöllen wir durch eyn klúgheyt sagen gar eyn wenig waz etlich träum bedewten an dem menschen. ¶ Wem vil traumet võ regē od dz er dz mör sehe vñ fliessēde wasser d hat vil wäs seriger fewchtin in seinē leib vñ seynd jm Bad gůt vñ semliche fürbung. Aber wem traumt võ fewr od von plitzē od võ krúegē d hat vil materi in jm die do heist die rot Colera. wem traumt von vil roter farb vñ von hochtzeiten vñ von süssem vñ lustigem essen. oder dē do traumt von des plůtz flůssen. d hat überig plůt in seynē leyb. Vnd wem traumt dz er vil schwartzer ding sehe oder praumet ding oder d jm vil vörcht vnd vil erschrickt in dem schlaff. d hat vil in jm der materi die do heist die schwartz Colera oder Melācolica. wem aber traumt dz er stee an einer schnee star oder an eyner kallten. d hat überig kellten in jm Vnd wem traumt dz er in eynem heyssen bad sey oder an d heyssen sumē oder bey eynē heyssen fewr d hat überige hitz in jm ¶ Wem traumt dz er flieg. dz bedewt übrige truckni in an jm vñ behendigkeit vñ leichtigkeyt seynes plůtes vñ an der seyn leichtin. wem traumt dz er fewr trag oder beschwärt sey. d ist zů vol/ wem traumt dz er durch vnsauber stet gee. d hat vil fauler stincken der fewchtin in jm. wem traumt das er gee in garten/ oder durch stet dye wol schmeckent. das bedewtet eyn gleicheyt vnnd eyn klarheyt seyner fewchtung. vnd das sy mit faulkeyt bey jr hat. Wem aber traumt das er sich wind durch eng stet vnd venster/ das bedewt das die röten vnd dye gelider in dem leyb siech seynd vnd beschwärt dye der natur den lufft zů zyehen füllen. vnd das sy jr nit so vil lufftszů gezyehen mügen als jr not wäre Das ist die ler Yasis von den traumen die võ jnwendiger schickung des menschen kommen. vnnd mag eyn weyser man an jm selber prüfen von den treümen wen jm lassens nott ist. oder getranck zů nemen nach der artzat rat. Aber ander trewm dye komment von gedancken dye der mensch wachent hat/ vnnd etliche von dem einfluß des götlichen geystes. Vnd auch etlichen von dem einplasens des bösen geystes. Von den trewmen ist eyn besundere kunst lang genůg. dar mit wöllen wir vnser rede nicht betrüben Mit der red hab ich das erst stuck des buchs ¶ Das ander stuck sol sagen von den vier elementen. von den Winden Regen Schnee Taw oder Reyff Doner Plitzen. vnd von andern sachen die in den elementen geschehen/ vnd auch von den sybē planeten. ¶ Das dritt stuck wirt sagen von aller tier natür sy gren oder schlingen auff der erden. Sy

schwỹmmen in dem wasser. oder sỹ flügen in dem lufft ¶ Vnd das vierd stuck von allen bauman vnd auch von jren natürlichen krefften vnd art. ¶ Das fünfft stuck von allen krewtern vnd edlen wurtzen ¶ Dz sechst stuck von allen edlen steỹnen ¶ Das sybent von allem geschmỹd ¶ Dz achtent vnd das letst von mangen wunderlichen prunnen. wen wir daz alles volbringen. so haben wir mangen heỹmlichen nucz volbracht zů dienst der werden můter. vnd darnach gůten freůnden.

¶ Von den hỹmeln vnd von den siben Planeten vnd von den vier Elementen.



ICh laß des buchs ordnung zů lateyn. wañ es ist hie gar vngeordnet. Vnd will an hebē des ersten vō dē hymelñ vñ von den planeten Vnd darnach von den Elementen. ¶ Manig meyster vñ aller meyster der kristen vñ der juden ler setzen zehen himel ob einand. ¶ Der erst vñ der öberst steet still vñ walczt nit. der heißt zů lateymisch Empyreū. das ist der fewrin hymel darumb das er glestet vñ scheynet mit wunderlichē glast/dareyn rüfft got sein außerweltē ¶ Der ander himel zů tal getzē vns heißt der beweget oder walczer/oder d̄ cristallisch hymel/ darumb das er klar vnd lauter ist as ein cristall vñ kein sterñ ist an dē selbē hymel vñ walczt in tag vñ in nacht vmb das erdtreych. ¶ Der dritt Hymel heyst zů lateyn Firmament ū das ist d̄ vest hymel/darumb dz er ein vest vñ ein grundt ist aller sterñ d̄ walczt. vñ bewegt sich widerwartz von der Sumē vndgang gegen der Sumē aufgang vñ volpringt seinē lauff in sechßundreyssig tausent jaren eines mals Er heyst auch d̄ gestirnt hymel ¶ Darnach seind die sibē hymel der siben planetē d̄ hat yeglicher nur ein sterñ. ¶ Der erst heyst zů latein Saturnus das ist d̄ Satiar darumb dz er dē früchten vñ dē lewten wider ist vñ er sol zů recht heissen Stotiar oder d̄ hunger jar. so heist man in spōtlichē Satiar wañ er verderbt wein vñ korn recht als der einē vngestalten menschen Engel hieß der sterñ ist von seiner krafft kalt vnnd trucken vñ ist sein liecht tunckel vñ volbringt seinē lauff in dreyssig jaren ¶ Plinius spricht alle planeten geen jm kreyß zů d̄ lincken hand on d̄ steren der geet alle zeyt schnell zů der gerechtē hand Das verstee ich also dz er alle zeyt steet das mezer teyl gegē der sumē vndergang über. wañ er volgt der sumē täglich. d̄ nun sein antlütz kert gegē dē himel wagen vñ den ruck gegē mittentag dē ist der sterñ zů der gerechtē hand. kerest du auch dē syn vmb in ander weiß so ist er auch eben war wann es ist anders nit gesprochē deñ dz der sterñ träg ist. das ist darumb als Plinius spricht. Das in d̄ gestirnt hymel hindert in seinē vmblauff Vnd dz er träg ist so ist er deßter kellter krefften. sein schnelle wegūg ist ein sach d̄ hitz ¶ Aber Augustinus d̄ spricht über genesim dz büch. das der sterñ darumb kalt sey vō dē wassern die ob dē himel seind. werlich nit vrlaub dz ist ein spot wañ kein wasser ob dē himelē ist. Wär aber wasser do das dē sterñ frö:t

ymg planeta der erst planet

den

das fröret allez meyst dē gestirntē himel· vñ so wär er dañ so kallt das es das erdtreych gar durch fröret· dz keín frucht noch keín lebē dar auff wol geleben möcht Vnd weñ die heylig geschrifft spricht dz wasser ob dē hý/meln sey dz verstee ich von dē Tristallischen himel d lautterem wasser gelęych ist· wañ d ist ob dem gestirntē himel Gedenck mit das ich wöl besser sein dañ Augustinus· wañ er hat an seinem anfang vil gesprochen das er hinden nach wider gesprochen hat·

¶ Von dē anderen planetē

Der ander planet heyssset Jupiter zů latey̆n dz ist zů teütsch helffuater darumb dz d steren senfftig ist warm vñ trucken· mit ser dz ist senfft feüchte vñ zwů werm vñ senfft fe̊chtin seind ein vrsprung vnd ein beschirmung des lebens· darumb machet er alles erdtreych früchtig vñ pringt gůte jar wañ er in seiner krafft ist vñ in seiner besten wonung Seyd er nun dē Saturn wider ist mit seinen krefften d sein vater heyst· darumb dz er d nächste ob jm ist so heyst man jn spöttischen helffuater wañ er hyndert seinē vater mit seinen wercken oder er heyst darumb ein helffuater dz er ein vater ist vñ ein helffer d früchten vñ des lebens auff d erden Wañ als der beteüter spricht auff die stern kunst Maraam des meysters· wär kein and steren wañ d helffuater so wären all menschen vntödtlich daz verstee ich nach der natur lauff nit nach gotes willen· ¶ Maraanus spricht das der steren zů allen dingen heylsam sey· vnnd tötlichen dingen gesundtheyt pring Der stern volbringt seynen lauff in zwölff jaren eyneſt

¶ Von dem deitten planeten

Der dritt planet heist zů lateyn Mars dz ist als vil gesprochē zů teütsch als der Streytgot· darūb dz er vō seiner krafft gar heyss vñ trucken ist· vñ weñ er in seinem eigen sacz ist so hiczt er d menschen hercz vñ jr natur vñ machet sy̆ zornig· d sterē ist rot recht als ein glüend kol vñ volbringet seinē lauff in zweyen jarē·

¶ Von dē vierdē planeten

Der vierd planet heist zů latein Sol vñ zů teütsch die Sun· d steren ist scheinet vñ leüchtet über all and sterē Also dz er mit seinē liecht des tags aller and stern liecht vertilget dz mā jr mit sicht Die sun volbrigt jrē lauff in hündert tagē vñ in fünffundsechczig tagē vñ in einē vierteil eines tags weñ die sun in jrē aufgang des morgēs scheint od tunckel od weñ sy̆ vergē ist vnd dē wolckē dz bezeichnet regē tag· wañ sy̆ aber des abēts rot scheint so bedeüt es dē anderē tag schön· dz ist darūb dz sy̆ des abēts durch die wolckē scheint die sy̆ mit jr vnd hat gezogē vō vnserm lufft vnd hat

die gereiniget· Aber wen sy des morgens durch die wolckē scheint so hat
sy einē vnsaubern wolckē lauff vor jr vñ ist d luft trüb Ist aber dz sy flach
duncket also dz sy zů mittelst scheint vñ dz sy jrē schein wirfft beseytz gegē
mittētag vñ gegē dē himel wagē dz bedeůt ei fruchtpet windiges wetter
Ist sy pleych on schwärtzin dz bedeůt wind on regē ¶ Die sun hat fünff-
zehen eigenschafft Sy ist scheinent an jr selber vñ strewet jrē schein von jr
auff and dmg Sy ist ein peun od ei vespeůg d hitz Sy zeůcht die wolckē
an sich Sy ist ein form oder ein gestalt d farb Sy erleůchtet dē Mon· Sy
bringt nacht vñ tag Sy macht die frucht zeitig Sy trücknet feůcht dmg
Sy geet ein thůst du auff Sy zerflösset dz eyss Sy erfrewet gesunde au
gen vñ betrübt krancke augē Sy geet auff vñ geet vnd· Sy steiget hoch
vñ nyder· wan in dē summer ist sy hoch vñ in dē winter ist sy nyder· Dye
fünffzehent eygenschafft vindē wir an d außerweltē sumē vnser frawen
vō hymelreich ¶ Salomō spricht in d Hymnebůch· Sy ist außerwelt als
die sun Vnser fraw ist scheinet an jr selber mit aller tugent mit aller klar
heit vnd mit aller säligkeit Darůb spricht d mymie bůch· wer ist die da
her geet als d morgērot d des morgens auffprechent ist· ¶ Zů dē anderē
mal strewet vnser fraw jrē schein mit wunderlichē werckē vñ mit gůtā
ten jrer miltē senfftigkeit ¶ Zů dē drittē mal ist sy ein peun d hitz· dz ist
d heissē lieb· wan wir werdē entzündt vō jr als von einē pild d lieb· wir
sůllē wissē dz sy jr kind so lieb hett als Ambrosius spricht· do sy jr lyebes
kind hangē sahe vor jr an dē kreůtz· solt es sein gewesē sy hett sich für es
lassē kreůtzigē vñ martern· vñ wz bereyt vnd dē kreůtz zů sterbē vmb jren
eingepornē sun ¶ Zů dē vierdē mal zeůcht sy die wolckē an sich· dz seind
die mēschē die do fliegē als die wolckē mit jrē gůtē werckē die doch schrei
en zeůch mich nach dir ¶ Zů dē fünftē mal ist sy ei gestalt d varb· wan in
d vinsternuss magt nyemāt kein varb erkennē· darůb gibt dz liecht d varb
jr gestalt vñ jr form· Also tůt vnser fraw die gibt dē rewer vñ dē püsser
veyelisch varb· dē martrern roter rosen varb· dē junckfrawē lilien varb·
¶ Zů dē sechstē mal erleůcht vnser fraw dē monē dz ist d kristēheit die do
steet i jrē geprechē· vñ dauō so singt die kristēheit vō jr· du hast alle boss
heit vñ kätzerey allem verderbt· ¶ Zů dē sibendē mal bringt vnser fraw
tag vñ nacht· dz ist genad dē gůtē die wider kerē wöllet vñ vngenad dē
die jrē namē vneren als die verflůchtē judē ¶ Zů dē achtendē mal macht
vnser fraw die fruchtzeytig wen wir vns fleyssen daz wir jr mit tugendē

gelei chē · die tugēt bringt sy vns zů eine gůten emd ¶ Zů de neündte
mal truckent sy feücht gemachte díng · weñ wir von jrē genaden hert vñ
stät werde ím vnserm gůten fürsacz vñ vns gürtē mít d gürtel d keüscheit
¶ Zů de zehende mal geet vnser fraw eím ist dz du auf thůst · wañ thůst
du den mund auff mít piten · vñ mít loben so geet sy ín der sele vñ ín dem
hertzen mit genaden vnd mít süssigkeit · Ich wayß nyemāt der sy mít lob
wañ der jr gab mit enpfangē hat · wiß dz gab vñ zůtätigkeit vil lyeb vnd
lobs enzündet ¶ Zů dem eylfften mal zerfleüßt sy dz eyß dz ist dz sy dye
tragheyt vnsers gewissen waicht · vñ vnser vnreyns hertz ín zäher vñ ín
rew zerfleüßt ¶ Zů dem zwölfften mal erfrewet sy gesunde augen · dz ist
dz sy die gůten gesundē cristen erleüchtet zů d genad der himlischē frewd
¶ Des dreyzehendē mals betrübt sy die bösen krāckē augen · das sy mit
mügen gesehen jr klarheyt dz seínd die dye allen jren fleyß vñ gedanck le
gen anff jrdischen wollust die mügen jrer überflüssige genad vñ jr süssen
miltigkeit mit ansehen ¶ Zů dem vierzehendē mal geet sy auff vñ vnder
wañ ín d gepurt jres erstes eingeporne suns vnsers herrē ihesů xpi gieng
sy auff den tag der säligkeit aller menschen vñ menschlichē geschlecht · vñ
gieng vnder mít dē grossen mitleyden dz sy hätt ín dem tod vñ ín d mar
ter jres liebē kindes · do neygt sy sich vñ neygt sich heůt zů allē dē hertzē
die jr leiden vnder dē creůtz betrachtē ¶ Zů dem fünffzehendē mal schwe
bet vnser herr hoch vñ nyder Sy schwebt des ersten hoch do sy enpfangē
ward von jrem lieben kínd ín die ewigen frewd Vnnd schwebet darnach
nyd alle tag vñ alle zeit weñ sy jr genad vns armē sündern herab geüst
auff erdtreych Seyd sy vnser fürsprecherín ist vor dē obersten ¶ Noch ist
ein eygenschafft der sunnen dz sy verr grösser ist deñ dz gancz erdtreych ·
¶ Alfraganus d sterenseher spricht · dz sy zů hundert vñ siben malē grös
ser sey deñ dz gancz erdtreych Also hat vnser fraw siben wirdigkeit an jr
damit sy alle jrdische junckfrawē übertrifft · vñ damit sy erhöcht ist über
die kör der engel · ¶ Die erst wirdigkeit ist dz sy jr kewscheyt gelobt hat
ín der antwurt zů dem engelischen grüß wenn do der engel sprach · Nym
war du empfachst vnd geperest eyn kindlín · Do sprach sy wie geschicht
dz seyd ich keínen man erkenn · dz ist so vil gesprochen als die lerer sagen
Ich wil keínen man nymmer mer erkennē Also setzen wir offt einē spruch
d gegewirtigkeit für dē spruch d künfftigkeit Als weñ du mích ladest auf
künfftige sampstag zů fleisch · so sprich ich · ich yß nit fleisch an dē sampstag

das ist ich wil sein nit essen an dē sampstag ¶ Die ander wirdigkeit ist Das sy reyne magt schwanger was Darumb sprach d engel zů jr. d heylig geyst kōmpt in dich vñ die krafft des obersten wirt dich vmb schätti/gen ¶ Die dritt wirdigkeit ist dz sy got gepar. vñ dauon sprach Ouidius von jr vñ von jrem kind Ein newes kindlin wirt yetzo herab gelassen von dē hohen hymel. Nun schaw wie gar säligklichen sich vnser fraw hat fürsehen dz sy jr selber dz böst teyl auserwelt von zweyen wesen der ee vnd von der keüscheyt. die ee hat zwů eygenschafft an jr selber Sy ist fruchtper vñ ist vnsauber an dē werckē jrer feüchtin So hat die keüscheit auch zwů eygenschafft an jr. wañ sy ist vnfruchtper vñ sauber vnd reyn Nun hat vnser fraw auß der ee genōmen fruchtigkeit. vñ von d keüscheit reynigkeit die andern zwey hat sy gelassen. ¶ Die vierd wirgigkeit ist dz sy all jr tag beleib on mayl. wañ so sy ein arch was vñ ein außerwelter sal des öberstē gotes. do was pillich das dz götlich faß alle zeit schmeckt nach dē geschmack der darjnn was Vnd davon spricht Augustinus in dē büch von d güte der ee. Alle die geporen werdē von Adam vñ Eua die send gepundē zů sprechē Vergib vns vnser schuld on dye sälige jūckfraw da wil ich nichcz von sprechen oder gedencken wen man von dē sündē saget durch die ere vnsers herren die er an sy gelegt ¶ Die fünfft wirdigkeyt ist dz sy gesäliget ist mit allen tugendē Darumb sprach d engel. Gegrüsset pist du voller genadē. ¶ Vnd spricht auch Salomon von jr als sy von jr selber spräche In mir ist alle genad des rechtē wegs vñ der warheit ¶ Die sechst wirdigkeit ist dz sy jrem Sun gepeüt als ein mūter jrē kind gepietē sol Vnd darumb so spricht meyster Adam vō sant Victor jn seiner Sequentzen von vnser frawen Ora patrem Jube nato Das spricht pit den vater Gepewt dē Sun ¶ Die sibent wirdigkeit ist entsprūgen von den allen vñ ist. dz sy erhöcht ist über all himel. do sy empfangen ward mit leyb vñ mit sel jn die ewigen frewd. Darumb spricht Johannes von jr Der mon ist vnder jren füssen. dz ist all wandeliche creature.

¶ Von dem fünfften planeten.

Der fünfft planet heißt Venus zů latein vñ heißt zů teütsch der morgen steren. wañ er des morgens auff geet vor der Sunnē oder heißt der metten steñ darumb dz er zů metten zeit mit klarem liecht durch die wolcken her pricht. Er heißt auch der abent steren.

wañ er gẽt des abẽts auff nach der Sũmẽ vñ dgang· vñ heyſt doch d
tier ſteren· darumb dz dye wildẽ tier dañ her für geen auß den welde· vñ
auß den hölern vñ jr waid ſüchen die des tags mit her für getürren kom/
men noch geen Er heiſt auch d Mínne ſteren darumb dz er ſeine kind es ſey
fraw oder mañ mýmẽ zãm macht· vnd darumb heiſſen die hoffirer der
mýmẽ göttin Venus· dz iſt des erſten von dem ſteren genõmen darumb
ſpricht manigct Venus hilff d mit waißt was Venꝰ iſt· Er heißt auch zů
latein Luáfer dz iſt zů teütſch liechttragen darumb dz er ein mýmigklichs
liecht bringt dz ein yegklichs hertz erfrewet dz ím eben an ſicht· Der ſterẽ
volbringt ſeinen lauff in dreyhundert tagẽ vñ ím achtundviertzig tagen
Der ſteren hat acht eygẽſchafft ¶ Die erſt iſt dz er ein ſchön liecht tregt
¶ Die ander dz er taw bringet ¶ Das dritt dz er von ſeinẽ ſchönẽ liecht
der menſchen hertz erfrewet die ín anſehen ¶ Das vierd iſt dz er wachet
d,is er wachent macht vñ die leüt auf ſteend gegẽ tag ¶ Die fünfft iſt dz
er zimlich iſt vñ luſtig iſt an zů ſehen ¶ Die ſechßt iſt dz er vor d Sũmẽ
auff geet des morgens ¶ Die ſibent iſt· dz er dẽ monen volget ín ſeynem
ſchein gepzechen wañ d Mon von d Sũmẽ hindan kömpt für dẽ mor-
gen ſteren ¶ Die achtent iſt dz er ín dẽ winter ſcheint vñ ím dẽ Summer
nit ſcheint des morgens Bey dẽ morgen ſteren verſteen wir einẽ yegklich
en heiligen lerer d den leüten dz gotzwort vorſagt vñ verkündet· vñ dar
nach würcket vñ lebt d hat die acht eigẽſchafft an jm ¶ Des erſtẽ tregt
er ein ſchönes liecht· darumb ſpricht vnſer herr zů ſeynen zwölff potẽ vnd
allen ſeinẽ jungern Jr ſeind ein liecht d welt· vñ ſpricht zů ín Ewer werck
ſullen ſcheinẽ· vñ mer ſpricht er Prýmẽt liechter ſüllent ſein ín ewrẽ hen
den· darumb ſeind die heyligſte leüchtent an ín ſelber mit allen tugenden·
¶ Die ander eygenſchafft iſt/ dz ſy taw bringent mit dẽ heiligen gotz/
wort dz ín die andächtigẽ hertzen der menſchen vellt vñ bringt darjmẽ
plümen vnd frücht der ewigẽ ſäligkeyt ¶ Darumb ſpricht ſanctus Gre-
gorius dz vinſter waſſer ín dẽ wolcken des lufftes iſt ím die vinſter kunſt
ín den ſprüchen der weiſſagen ¶ Die dritt eygenſchafft iſt das die hey-
gen leret mit jrem ſchönen liecht· das die mit jrem reinen leümund vnnd
mit jrem erhafften wandel fro macht den der do ſiczt ín der vinſternüß d
ſünden vnd der torheyt ¶ Die vierd iſt· dz ſy wachen alle ſtund gegen
gottes vorcht Darumb ſpricht vnſer herr Säligiſt d knecht den ſein herr
wachent vindet weñ er zů jm kömpt ¶ Die fünfft iſt das er luſtig iſt an

zů sehen. Ein yegklicher heyliger lerer von menschlicher vernunfft wen er plüet hertzlichen schön in tugende vñ in wercken recht als ein wol geladen mandelbaum in dē meyen ¶ Die sechst ist dz er vor d Summē auff geet. wan ein yegklicher heyliger lerer geet vor der göttlichē Summē der öberstē gerechtigkeit. recht als ein ritter vor seinē herren d seinē herrē vindet tod mit einē zwyscharpffen schwert. dz ist daz die heyligen lerer die menschē tötten in weltlichē werckē vñ sy lebentig machen in got ¶ Die sybent ist das d heylig lerer dē mon volget in seinē scheyn geprechen das ist daz er mit leiden ist d cristenheyt in jrer kranckheyt ¶ Darumb spricht Paulus wer ist siech vñ ich mit siech ¶ Das achtend ist. das d heylig lerer in dem winter scheynt vñ in dē Sümer nit. das ist in dē leyden durch gotes willen scheynt er mit d hicz des göttlichē starckē glaubēs. vñ d selb scheint offt verporgē gegē dē leütē wen die heiligē lerer in gemach seind on anfechtūg

¶ Von dem Sechsten planeten

Der sechst planet ist zů lateyn geheyssen Mercurius. daz ist zů teütsch der kauffher oder d kauffleüt her. darumb daz sein kinder die er machet in der můter leyb wol gesprächig seind. wan wol gesprächigkeyt gehört dye kauffleüt an Er heyst auch Stilbon in kriechisch. daz ist zů teütsch Gůttröpffel darumb dz er gůt genad geüsset vñ intropffet den kindē der her er ist. Der steren volbringt seynen lauff in dreyhundert tagen vnnd in sechsunddreyssig tagen oder gar nahen dar bey ¶ Es sprechen auch ettlich das der gelück hab auff kauffmanschafft.

¶ Von dem sybenden Planeten

Der sybent Planet vnnd der aller nyderst gegen vns heysset zů lateyn Luna vnd ist zů teütsch als vil gesprochen als eyn fremdlicher. darumb das der mon seyn liecht nympt von der Sumen vnnd an jm selber keyn liecht hat. yedoch sprechen ettlich alt meyster dz des mons kugel ein halb teyl scheyn hab mit jnwendigem eygen liecht. vnd das ander teyl vinster. vñ dz sich die kugel on vnlaß vmbreyb vncz dz vns dz liecht halb schein. vñ darnach werd dz vinster teil gegē vns gekert dz ist aber falsch vñ widsprechē auch dz die grossē meister vñ sundlich Augustin9 i einē sandt

brieff dē er ſendet ſeīē frēwnd Januario/vñ ſpricht dz der mon erleūchet werd von der Sumē ¶ Der mon verleūrt ſeinen ſcheyn wañ das erd/ treych gerichtz iſt geſatzt zwiſchen dē Mon vñ der Sumē. dañ ſo mag die Sum jren ſcheyn nit geweerffen auf dē Mon darumb ſo můß er dañ on ſchein beleibē. weñ der Mon geleich gegē der Sumen über iſt ſo iſt er vol. weñ aber die Sum in beſyczt an ſchyllent oder an ſcheynt. ſo iſt er nicht gantz vol Vnd weñ er vnder d Sumē iſt ſo hat er nyendert keyn liecht an dē teyl dz gegen vns gekeret iſt darūb dz des Monen kugel dick iſt vñ vinſter vnd mag der Sumen liecht nit genämen durch ſich als ein glaß oder ein ander durch ſcheynent ding. der Mon volbringt ſeīē lauff in dreyſſig tagen. alſo ſpricht vnſer bůch oder in ſibenundzweintzig tagē vñ in acht ſtunden als die ſteren ſeher ſprechen ¶ Der mon iſt vertkleyner den die ſun aber er ſcheynt vns alſo groß. darumb dz er vns vert näher iſt dañ die Sum. vñ auch darumb dz zwen hymel ſeind zwiſchē der Sumē hymel vñ des Mons hymel als auch vormals geſagt vñ bedeūtet iſt/ wañ des morgen ſterns hymel vñ des kauff herē hymel ſeind do zwiſchen ¶ Der mon hat in jm ſchwartz flecken vñ ſprechent die layen es ſitzt ein mā mit einer dornpürd in dē mon Es iſt aber nit war. es iſt darumb dz der Mon den ſtucken dicker iſt in ſeīē antlūtz dēn an andern ēnden. vñ darumb nymt er da ſelbē d Sumē ſcheyn mit. dauon ſcheynen vns die ſelben ſtuck vinſter. Der mon iſt ein vater vnd ein meyſter aller fewchtā. vñ darumb ſeind etliche waſſer gegē der ſumen auffgang dye auffnemen vñ abnemē nach des monen auffnemen vñ abnemē wañ alle fewchtā wechßt weñ d mon wechßt ſy ſeyen an geſellten dingen oder an vngeſellten dingen Auch alle fewcht weetagē mānen ſich als die waſſer ſucht vñ der geleichē feūchten. vñ darūb ſeind etlicher tier leib ſtercker weñ der mon auffnymt dēn wañ er abnymt. als man ſicht an den wolcken wañ ſy jagent dēn mer dañ ein andere zeit. vñ die ſchlingende würm dye vergifftig ſeind die ſeind dēn ſchädlicher wañ andere zeit Dz har wechßt auch mer zů der ſelben zeit dēn zů andern zeyten. vñ als lang d mon gret von der ſumē auffgang vncz an dz mittelteyl des hymels als lang gren alle mōr tier vnd alle ſchlingende tier auß jren wonungē. vnd weñ ſich d Mon neygt zů ſeinem vndergang ſo verbergen ſy ſich ¶ Wiß daz die nacht als Ariſtotiles ſpricht wärmer iſt ſo d mon vol iſt dēn andere nächt das iſt darumb das der Mon dañ vil eygen grōſſern ſchein hat. ¶ Der

groß meister Albmaser d̄ steren sehet spricht · ist das ein mensch lang sicht oder schlafft des nachtes an dē Monschey̆n so wirt er schwār vñ trāg vñ wirt hüstent · vñ wirt jm offt haubt flüssig vñ wee thün Jst auch dz des Monen schey̆n todter tier fleisch begreifft dz machet er vnschmeckēt ¶ Es spricht auch vnser büch ist daz des Mones schey̆n durch ein enges venster geet auff eines gepzochen pferdes gschwer auff dē rucken es stirbt · vnd es stürb mit stünd es auff der wey̆ten des Mons schey̆n · ¶ Des menschen haubt vñ sein hy̆rn verwandelt sich auch vast nach des Mones lauff als wir sehen an dē die jr vnsy̆n gewy̆mē vñ verlierēt nach des mones lauff Der mon rot vñ pley̆ch bedewtet manigerley̆ wetter als vor gesprochē ist von d̄ summē · yedoch mügē wir alle eygenschafft des mones beschliessē mit zehen dingen die an vnser frawen semd ¶ Das erst ist dz d̄ mon ist ein vater aller frücht · also ist vnser fraw ein müter aller genaden als vor gesprochen ist von d̄ sumē · ¶ Das ander ist dz der mon kült der Sumē fewchtin also fewchtiget vnser fraw dē zoren des öbersten richters als wir vinden geschribē von Theophilo d̄ sich dē teüfel hett ergebē vñ gotes verlaugnet dē bracht vnser fraw wider als sy̆ manigē sunder wider bringet · ¶ Das dritt ist das der mon seinen schey̆n verleürt weñ er die sum verleüret · Also verlor vnser fraw jren schey̆n kindtlicher gegenwürtigkey̆t · vñ kindtlicher frewden do jr kind dye war sum d̄ gerechtigkeit starb an dem kreücz Darumb schrey̆bt Lucas dz Symeon zü jr spracb jm tempel Ein schwert wirt durch tringen dein sel · do vermey̆net er daz schwert des pittern schmertzen dē sy̆ do leid ¶ Das vierd ist dz die sun dē mon schey̆n gibt · also gab vnser herr vnser frawen schey̆n vñ genad do er seinē hey̆ligen gey̆st sendet Vnd dauon sprechē etlich lerer dz Joseph jr antlücz mit getorst ansehen die wey̆l sy̆ schwanger was Vnd spricht auch Matheus dz Joseph sy̆ nit erkennet vncz dz sy̆ genaß jres erstgeporenē suns · ¶ Dz fünfft ist das d̄ mon die nacht erleücht Also erleücht vnser fraw die kristē hey̆t Als man von jr singt frew dich Maria rey̆ne magt · wann du hast alley̆n alle kätzerey̆ vertilget ¶ Das sechst ist das der mon die welt erleüchtet wann die Sunn hy̆n ist vnder die erden vnd der mon darob · so versteet der mon der sunnen stat Also thät vnser fraw do vnser herr gen hy̆mel für · do ließ er vnser frawen hie ny̆den seinen jungern zü einē trost vñ zü einer leüchtendē anweisung · Darumb sprechē die hey̆ligē lerer dz Lucas vō jrē mund hab geschribē die Ewangeli ¶ Dz sibēt ist dz d̄ mon

vñder allen planeten dē erdtreych aller nächst ist Also ist vnser fraw vnd allen heyligen vns aller genädigest· vñ ist ein mitlerin vñ ein fridmache rin zwischen got vñ dē sünder ¶ Das achtent ist dz der Mon wechßt vñ auffnympt Also wüchß vnser fraw vñ nam auff von d zeit do jr got ge/ kündet ward· vñ dz auffnemē ward volbracht do sy seyn genaß· sy nam auch ab als vor geschribē ist an gegenwürtige trost jres kindes do sy das verlor auff erden· darnach nam sy ymmer mer ab· vncz dz sy empfangen ward in die ewige hymlische frewd· wañ do ist sy die aller schönest ob allen frawen vñ die aller lyebest dē oberstē keyser on allē gepreche in gancz er volkomenheyt· ¶ Das neünd ist dz der mon scheynt vnd lewcht· also scheynt vnser fraw mit kewscheyt vñ mit klarheyt des leibs vñ der sele· das ist mit zweyerley klarheyt· vñ darumb heißt sy jren leyb zwir schön in der mymē büch da er zů jr spricht· wie gar schön du pist meyn frewn/ din wie gar schön du pist ¶ Das zehent ist dz der Mon die zeit teylt mit seynē liecht· also teylt vnser fraw die zeyt d vngenadē vñ d genadē· wañ sy hat vns bracht die zeit der genadē· vñ vertilget die zeit der vngenadē·

¶ Das seynd die siben Planetē

DAs seynd die siben planeten als sy nach eyn ander hye gesetzt seynd recht als siben hymel ob einand steent· vñ ist eyn planet als vil gesprochē in kriechischer sprach als eyn jrgrender steten oder als ein selbwalczender steten· darumb dz die siben stetn von jn selber walczent in jren eygen hymeln· vñ nit gesetzt seind an den gestyrntē hy/ mel ¶ Nun wil ich nit mer hie von sagen· wañ wer dauon wöll wissen d leß dz teütsch büch dz ich hab gemacht von d gestalt der welt· vñ heyßet die teütsch Spera vñ hebt sich an flewß in mich aller genaden kunst· da vindet man vil hübscher ding jnn·

¶ Von dem fewr

De Elementis

¶ Nun ist zeit dz wir sagen von den vier Elementē Der Element seynd vier· Fewr· Lufft· Wasser· vñ Erd· Das fewr ist heyß vñ trucken· vñ ist sein sinbelle hüt grend vmb vñ vmb zů nächst nach d Monen hymel· Aber dz selb fewr ist vnsichtig recht als d vnsichtig luft ist darüb dz es an d selbē stat ver behend ist wañ d lufft· Es verpreent auch nit die ding dye hie vndē seind darüb dz es ver vō jn ist· vñ auch darumb dz es d lufft mit

ſeiner eygenſchafft ſenfftiget Des fewrs eygenſchafft mügen begreyffen
kürtzlichen mit acht dingen ¶ Das erſt iſt dz es erſtört als wir ſehen an
den dingen die es verzeret · ¶ Das ander iſt dz es waych macht als wir
ſehen an dē pley vñ an anderm geſchmid ¶ Das dritt iſt dz es zů ſamen
zeücht als wir ſehen an fewchten hewten oder an dē leder ¶ Das vierd
iſt dz es ſtercket oder ſtarck macht als wir ſehen an dē waychen faſſen die
die hafner vō tahen oder laym machē ¶ Das fünfft iſt dz es die vinſter
erleücht als wir ſehen an dē fewr dz flāmen hat ¶ Das ſechſt iſt das es
ſtercket als wir ſehen an dem plitzen ¶ Das ſibent iſt dz es entzündet als
wir ſehen an manigen dingen ¶ Das achtent dz es freüd oder fro macht
als wir ſehē in d kelltn winter zeit ¶ Die newndt eigeſchafft des fewrs
geleychet dē wercken des heyligē geyſtes Der heylig geyſt heyſſet wol
ein fewr · darumb ſpricht vnſer herr ihesus xpus · Ich bin kōmen ein fewr
zů ſendē dz ſelb fewr verzert des erſtē dē ruſt d ſünden Darumb ſpricht
die geſchrifft vnſer herr iſt ein verzerent fewr ¶ Das and werck des hei-
ligen geyſtes iſt dz er herrt dmg waych macht als herrt ſteymin hertzen ·
darumb ſpricht Ezechiel auß gotes mund · Ich wil daz ſteymin hertz von
eüch nemen ¶ Das dritt werck iſt dz d heylig geyſt zů ſamen zeücht dye
flüß d vnkeüſch · recht als die ſüm die ein preuñ iſt d hitz Darumb ſpricht
Salomon in dē büch d weißheyt · die ſum iſt auffgangē vñ machet das
erdtreych dürr ¶ Das vierd werck iſt dz d heylig geyſt vnſere weyche
kranckē werck vñ vnſern kurtzen fürſatz ſtercket vñ lengt · darūb ſpricht
die geſchrifft Die vaß des hafeners beſtätiget d heiß ofen ¶ Das fünfft
werck iſt dz d heylig geyſt die vinſter erleücht dz ſend die tunckle hertzen
Darūb ſpricht Moiſes i dē půch vō d welt anfang · Got ſahe dz liecht dz
es gůt was vñ teilt dz liecht i die viſtere ¶ Dz ſechſt werck iſt · dz d hey
lig geyſt erſchreckt die ſünd vñ die ſtrafft Dauō ſpricht die geſchrifft i dē
büch vō dē zwölffpottē Do die ſtym des heiligē geiſtes an dē Pfingſtag
ward erhöret do erſchrackē vnſers herrē junger alle · vñ ſpricht auch das
ewangeli dz d heilig geyſt ſtraffet die welt vmb jr ſünd ¶ Das ſibent
werck iſt das der heylig geyſt den menſchen entzündet zů gottes mymme
vnd zů des nächſten lieb ¶ Das achtent werck iſt das der heylig geyſt
die traurigē hertzē tröſt vñ erfrewet die armē wayſen in d welt Dauon
heyſt die geſchrifft den heyligen geyſt paraclitus dz iſt ein tröſter · Noch
ſend ſubē eigeſchaft an dē fewr ¶ Die erſt iſt dz es gar ſchnell weglich iſt

Infra ſcripta nō bñ

¶ Die ander ist truckent ¶ Die dritt eygenschafft ist dz es rein ist ¶ Die vierd eygenschafft ist dz man es behaltet vñ beschirmet mit veseln vñ mit lustigem aschen ¶ Die fünfft ist dz es leichtiglich wechßt ¶ Die sechßt dz es von seiner natur übersich auff geet ¶ Die sibent ist dz es von kleinē wasser gemyndert wirt · Die sibent eygenschafft des fewers mügen wir auch geleychē den wercken des heyligē geystes ¶ Das erst werck ist daz der heylig geyst beweglich ist vñ schnell vñ kömpt in die geschicktē selen vñ macht sy geent von tugent in tugent · ¶ Das ander werck dz er trucken ist in seinen wercken wañ trucknet vnstätigkeit die do fleüsset auß boß/heyt in ergernuß vñ bringt keüscheit vñ auch stätigkeit · ¶ Das dritt ist dz er reyn ist wañ er mag nit verunreynet werden Dauon spricht Salomon in dē büch der weißheyt Es rürt an allen enndē an von seiner reinigkeyt wegen ¶ Das vierd werck des heyligen geystes ist das man in bedeckt behalt mit veseln vñ mit äschen dz ist die mütigkeit · Dauon spricht Ysaias · Du gefangne tochter sey on hicz in der äschen dz ist in demütig/keit ¶ Das fünfft ist dz der heylig geyst leychtiglichē wechsselt Dauō spricht die geschrifft von jm/der geyst ist schnell varent ¶ Das sechßt ist dz der heylig geyst gemyndert wirt von einē kleinen wasser dz ist mit eynem kleinen wollust der vnkeüscheit deñ do wonet Vehemech der tewfel da des wassers vil ist So fleücht der heylig geyst von damē wañ er ist so zart dz er nit vnreinigkeit bey jm last Dauon spricht sant Bernhart der götlich trost ist zart ¶ Aristotiles spricht auch von dē fewr · was fere von dē fewr ist dz mag erleüchtet werden es mag aber nit enzündt werdē ¶ Es ist dreyerley fewr Das erst ist ein liecht Das ander ist ein flām Dz Dritt ist ein kol Das liecht des fewers ist ein flām als an dē stern nach sag der alten meyster wañ die wänten dz die stern fewrin wären · Der flām ist ein angeczünter rauch der do geet von holcz oder von andern preymē den dingen · Ein kol ist ein preynent ding dz mit flāmen geyt als wir sehen an den glüendē kolen · Das fewr hat die art dz es sein materi darjnn es arbeyt zů äschen macht · Das fewr mag nit on materi gesein darjnnē es würckt deñ allein in seiner eygen natürlichen stat zů nächst vnd dē Mon Das fewr verczert nit dz es selber ist aber es verczert das dz es nit ist/also sprechen die wälischen meyster Also thůt der heylig geyst d verczeret die sünd der er nit ist So dz fewr ye herter materj ist so es ye stercker vnd ye hycziger ist · wann es ist hicziger in eysen wañ in einem hülczin kolen ·

vnd in den kolen hyczyget den in dem stro oder in den stupffeln Also ist d heylig geyst stercker in de die do dick semd in tugende wan die do dümi semd dar jnn Das fewr dz entzündt wirt das peynt in grüne holcz veh ter dan in de dürren ¶ Also thůt der heylig geyst d arbeyt vehter in der sel der jungen leüt die sich in d jugent üben mit tugent biß an jr ende den in der alten sel die den güten wem verkaufft haben vñ gäben die artze gere durch got ¶ Das fewr macht einen verprannten steyn zů äschen. also thůt der heylig geyst d macht de sünder der verprant ist mit der hicz d rew zů äschen d demütigkeyt ¶ Das bezeychet vns wol Maria magdalena vnnd Affra vñ vil ander groß heyligen die vor groß sünder waren Daz fewr macht mit seiner prunst ettlich weysse ding schwarcz ¶ Also thůt d heylig geyst d macht die schein vñ die gelüst diser welt schwarcz vñ vnlustig d göttlichen sel ¶ Du solt auch wissen dz ein heyliger mensch vol des heyli/ gen geystes geleychet einer preymende kertzen ¶ wan dye kertz ist mit jre liecht nutzper andern dingen vñ ist jr selber schad ¶ wan sy nympt ab in d flämen Also thůt der heylig mensch so er ye mer güter werck erzeygt der welt so er ye mer hasses vñ neydes gewynt gegen d welt ¶ Darüb sprach vnser herr zů seinen jungern Jr werdent sälig wenn eüch die welt hasset ¶ Die flam an d kertzen wirt verlöschet von de wind Also fleücht d heylig geyst offt von de anplasen vñ von dem straffen d welt ¶ dauon gar ma/ nigs mensch verkert wirt ¶ Es erlyschet auch offt die flämen von überiger materi darjm sy würcket als wir sehen an ampeln die zů vil öls habent ¶ Also erlöschet d heilig geyst offt an de menschē der zů vil reychtumbs hat vñ sein hertz dauon mit gewende mag Daz fewr erlyschet offt von überi gem plasen vñ wirt wider enzündt von mässige plasen Also erlischet offt der geyst d heyligen hoffnung von grosser überiger püß damit d heycht vater den sünder etschreckt vñ wider en tzündet von geringer senffter an weysung weñ des fewrs liecht erlyschet so stinckt d rauch d darnach geet Also wen der heylig geyst flewcht von de menschen so eygret sich d rauch ¶ Das fewr mag sein hytz vñ seyn trücknen nit gelassen Also mag d hey lig geyst nit vnsauberkeyt geleyden ¶ Das fewr macht von verren gese/ hen vnd macht das man es selber sicht vnd andere ding Also thůt d hei lig geyst der kömpt von dem öbersten got in des menschen sel ¶ vñ macht das der mensch jn selber erkennet vnd andere ding ¶ Dauon singt man vō dem heilige geyst dz er die stym vñ die kunst hat aller ding Em preymē

kertz bettrübt einen trucken. Also geschicht de menschen d trucken ist in de heyligen geyst. also dz er die üppigkeyt diser welt mit erkennē wil der hat zwifältig frewd von einer gab des heyligen geystes. Der wind erweckt dz fewr. also erweckt die ler d heyligen lerer de heyligen geyst in d menschē sel. dz fewr preynt wen mā die kertzen auff richt. vñ erlischet wen man sy zů tal keret. also wirt entzündet d heylig geyst wen sich d mensch auffricht zů got. vñ erlischet in des selben manschen sel wenn er sich neyget vnder sich in die bosheyt diser welt Das fewr wert so lang als daz ding wert dz do premet vñ darauff es sitzt als lang weret die liebe gryfē gotte vñ de menschen als lang dz wert das man lieb hat. es sey den das d lyebhaber sein lieb verließ oder jm empfremdet werd Das fewr ist hitziger in grösser materi den so d selberley materi kleiner wär Also seind des heyligen geystes werk steecker in de menschen der grösser ist an tugende. wañ der mit so vil tugent hat ¶ Alfraganus spricht das daz fewr senfftiget de schmertzē d do kōmpt vō prunst. das sehē wir wañ eins einē vinger verprent vñ jn wid zů de fewr haltet so schmirtzt er jn nit so ser als ee. Also senfftigt d heilig geist de schmertzē d sel de die prünst diser welt hat praht.

¶ Von dem lufft

Der lufft ist vō natur warm vñ frewcht Aber die werm ist geystlicher an de lufft wañ an de fewr. Es ist auch die frewchtin an de lufft geystlich also dz man jr mynder empfindet an de lufft dañ an de wasser Der lufft ist das nächst Element nach de fewr. wañ do des fewrs hůt eyn end hat do hebt sich des luffts hůt an. vñ gret vmb das mör vñ vmb das erdtreych. recht als daz weiß in einē ay vmb de tottern gret Also hat gott die Element geordnet. wañ das aller leichtest als dz fewr ist hat die obersten stat Darnach ist der lufft leychter dañ dz wasser oder die erd. Darumb hat er die nächsten stat nach dem fewr. Der lufft hat drey reych ¶ Das erst ist zů nächst bey dem fewr vnd ist warm vnd ettwo vil trückner dann die anderen reych des lufftes. darumb das daz reych dem fewr nahen ist ¶ Das ander reich des lufftes ist gar kallt Darumb das es dem fewr gar verr ist. Vnnd auch darumb das der Sumē schein vnnd der andern steren do selben gar zerstöret ist ¶ Dz dritt reich ist bey der erden vnnd bey dem wasser vnnd daz ist vil wermer dann das mittel reych darumb daz sich der sunnen schein widerpricht auf der erden

vñ auff dē wasser recht als auff eynē spiegel ¶ Nun solt du wissen das
in den dreyen reychen des lufftes gar vil wunderlicher ding geschehen ·
wañ in dē obersten daz höher ist deñ alle perg sicht man zů stundē eynen
newen steñ d eynē schopff hat oder einen stertz · in dē andern reych sicht
mā des nachtes manigerley fewr · d etliches vert als ein langer wispaū
vñ heyssent es die layen Die tracken Etlichs peynt auch als ein kertz Et
lichs hupfft auch als ein geyß · man sicht auch offt als ob in dē hymel eyn
grosses tieffes hole gee · dar zů sicht man regen vñ schnee · hagel vñ blicz
en vñ höret doner vñ herab fallen steyn mit dē doner · vñ zů zeiten sicht
man dz es frösch regnet oder kleine fischlin · darzů sicht man taw vñ reyff
vñ wildes hönig herab fallen · man sicht auch manigerley wind fliegē in
dē lufft vñ sicht dē regenpogē · vñ sicht auch etwo zwů Sumē oder dreyē ·
Von dem allen wöllen wir sagen so wir kurtzest můgen wye das sey Das
das lateynisch půch hie hinde ·

¶ Von dem geschöpfften steren

Der geschöpfft sterñ heysset zů lateyn Cōmeta vñ ist mit ein rechter ste Cometa
ren er ist ein flām vñ eyn fewr peyment in dē öbersten reych des lufftes ·
darumb solt du wissen das dz hitzig gestirñ an dē hymel zeücht jrdischē
dunst auß d erden vñ wässerigē dunst auß dē wasser vnd die dünst beyd
Die geend auff in dē lufft · darumb dz sy leycht send als d lufft weñ nun
das ist dz ein jrdischer veyßter rauch auff gezogen wirt in dē lufft so ent=
zündet er sich oben in dē luft bey dē fewr zů nächst vñ ist des dunsts vil so
wert dye flām lang · vñ geet der materi zů stund vil auß dē erdtreych · so
wert die lang vñ scheynt des nachtes als ein sterñ der an dē hymel steet ·
recht als emer d bey tunckler nacht reyt vñ wer ein liecht sicht dē dincke
das liecht ein steren sein · Die flām ist geheyssen von dē meystern der ge
schöpfft Sterñ · darumb dz funcken von jm fliegen · vñ das er zinselt ge/
gen dē teyl der welt do jm d dunst zů geet der jn nert · Der steren bedewt
hunger jar in dē land do er dē schopff him keret darūb dz dye fewchtin auß
dē erdtreich ist gezogē vñ die veyßtin dar auß süß weyn vñ koren vñ and
frücht sölte auß d erdē gewachssen sein · vñ kömpt offt damit vil keser vñ
hewschreckē ¶ Also sahe ich eynē Cōmenten zů Paryß do man zalt von
xpi geburt dreyzehē hundert jar vñ sybē vñ dreyssig jar d went mer deñ
vier wochē vñ stünd gegē dē himel wagē · vñ hät dē stertz gekert gegē dē
teütschē landē · vñ wegt sich mit widerwärtiger wegung gegē mittētag

wiez er verschied. do was ich gar jung vñ preüfet auch alles daz darnach geschach. wañ darnach kürtzlich kam ich in teütsche land. do kamen so vil hewschrecken geflogē von Hungern durch österreych auf vñ durch beyrē auf über dē sand dē mey ab gegen dē rein. dz sy so vil getreydes verderbten auff dē velde dz manig man verdarb. dz geschach dauon daz d stern krafft dz wüst land in preüssen vñ an etlichē stetē in Hungern do es mosig was beraubet seiner behendē fewchtin vnd lieh dye gerbē dar auß deñ ward ein fewchtin vñ ein sam darauß die hewschreckel werdē. wañ eyn yegklich tier hat semē eygen namē darauß es wirt. darumb ist ein wasser fischreych. dz ander frōschreych Der cōment bedewt einen streyt vñ verrätterey vñ vntrew vñ an ettlicher grossen fürsten tod. vñ gemeincklich vil plůt vergyessens. Also haben sich darnach in den nächsten jaren vil krieg vnnd streyt zwischen dē künig von franckreych. vnnd dem künig viertzig tausent mañ auff dem möre. vnnd ein ander jar darnach gesigt von Engelland. wañ der von engelland ertrancket dem von franckreych er im an eines grossen veldstreyts. do künig Johānes von Behem jmr erschlagē ward vnd vil erber ritterschafft. Das geschach alles bey keyser Ludwigs zeiten des vierdē. Nun magst du fragē warumb d stern streyt bedewte vñ plůt vergiessē. dz ist darūb dz zů dē zeitē d stern krefft die lobliche greyst auß dē menschē ziehen vñ machē dz behend plůt auß dünstent auß dē menschē So nun d mensch truckē ist vñ hitzig so ist er zornig vnd hitzig. vñ sicht gerē als wir sehē an heyssē lewtē weñ sy vastē so seynd sy vnmütig vñ zornig. yedoch möcht mā dz wol vndsteen mit gůtē rātē Dz aber die meister sprechē dz d stern bedeüt d fürstē tod mer deñ d armē leüt tod. dz ist darūb dz die fürsten manhaffter seind deñ arm leüt vnd jr tod weyter erschillet deñ armer leüt tod.

Von dem fewr in den lüfften

Es werdē auch and fewr in dē mitteln reych des lufftes dye seind mangerley wañ es vellt offt ein flam herab von dē lüfftē auf die erd als sy vall vō einē sterē. vñ heissē es die layē die stern fürb. dz geschicht dauō dz ein langer kleiner dunst serer auf geet vō dē erdtreich in dz mittel reich des lufftes do es gar kalt ist Seyd nū d dūst warm ist an jm selber so wid steet jm d kalt lufft vñ treibt in schnell vñ gächlingē herwid ab. vñ in der schnellen wegung wirt er enczündet vnnd preymt biß zů der erden. darumb vindet mā eyn veyßt zytrēt ding als do dye frōsch auß werdē in dē pächē meyes zeitē da die flam nyd vellt. vñ dz ein sölicher dūst enczündt

werd vnd flämen geb das preüf ich an zweyen vnstliten kertzen · der eyne erlesch vñ hab die preynnende oben an dē rauch · so enzündet sich der rauch vñ laufft die flām herab vnd enzündet die erlöschten kertzen wider · also sicht man offt bey d nacht flämen auff d todten greber von dē als veißter dunst auff geet vñ deñ der lufft von d nacht kül ist so wirt er enzündet vñ gibt ein flämen · offt geschicht das · dz die wachter sehen ein liecht preynnē auff eines toten menschen grab vñ wänen ein englisch liecht preyn auff eynes heyligen menschē grab ℂ Es wirt auch offt gesehē eyn langer rauch in dē lüfften als ein wißpaum · vñ krümpt sich zů mittelst vñ preynt vornē als ob einē trackē flämen auß dē halß gienge dz ist dauō dz d veißt rauch zäch ist an jm selber vñ sich streckt nach d leng · wirt er deñ geiagt von dē lufft so enzündet er sich · vñ wo er kräncker ist do peügt er sich als ei schlāg Es steet auch offt in dē stillen kallē lufft eyn dunst d vndē schwärer vnd dicker ist deñ oben · vñ darumb ist er vndē preyt vñ oben spitzig · vñ wirt oben enzündet darüb steet er in dē luft als ein preynnē de kertz Es geschicht auch offt daz der veyßt dunst zerstrewet ist in vil stuck yedoch nahen bey einander sch webē in dē lüfften · vñ spreingt dañ von einē an dz ander wol schnell · recht als d mit einē preynnendē schaub für über vil kertzen · vnnd die schnell nach ein ander enzündet · so bedunckt vns deñ dz ein flām in dē lüftē spreing als ein geyß · darüb heysset dz fewr die spreingent geyß Es kömpt auch zů zeiten dz d veyßt dunst zů samē gewalczē ist als ein kugel vñ dz er an dē endē vmb vñ vmb liechter ist vñ behēder deñ an seiner mit tel · darüb enzündet er sich allenthalbē an einē kreyß · vñ preynt zů mittelst mit darüb scheynt vns d dunst als ein liechte kron weñ d fewr vil scheinent in dē lüfften · so wiß dz d erden frucht nit als wol gerat als ander jar ·

ℂ Von der herstraß

ℂ Wir sehen offt an dē hymel einen prayten halbē kreyß · weyß vñ klar recht als ein klare straß · d kreyß heyst von dē leyen die herstraß dauō haben die weysen manigerley geschribē yedoch spreich ich als ich offt gesprochen hab über Aristotiles püch von dē dingē · dz die herstraß kömpt vō zwei erley sachē ℂ Die erst ist dz an dē teyl des gestirntē hymels do die straß leyt vil zů samē gesäter steyn semd vñ d aller liecht prechet in einand weñ d lufft reyn ist vor wolckē so scheint vns dz widerprechē d gesameltē steren als ei weysse farb ℂ Die and sach ist dz d vorgenant steyn krafft vnd sich gerichts zeücht klarē jrdischē dunst · vñ scheint d steyn schein dar durch

weyß mit dem hab ich weder Aristotili widersprochen noch Ptolomeo noch andern meystern die den volgent.

¶ Von des Hymels abgrund

Man sicht auch offt des nachtes als ob ein grundlose tieffen gree in dē hymel. das ist darūb dz sich dicker vinster rauch gesamelt hat zů emē kreyß vñ darumb geet allenthalben ein hechter dunst vmb vñ vmb der scheynet weyß von des Monen liecht oder von d andern sterñ liecht weñ man nū schwartz in weyß setzt so scheint dz schwartz vil verrer von vns steen denn das weyß. darumb weñ die maler beschätigung oder venster werck malen so setzet sy weiß klar varb zů schwartzer So scheint vns die schwartz als ein tieffin bey d weyssen also ist in den lüfften. wañ d hymel dē wachtern des nachtes offen scheint Es scheint vns d himel in manigerley farb rot. grün. gel. vñ mit anderen varbē. darūb dz die reych zwischē vns vñ dē hymeln manigerley geschickt seind dünn vñ dick klar vñ trüb.

¶ Von dem Wind

Die wind kōment auch von jrdischē rauch. darumb wöllen wir von dē winden sagen Der wind ist ein jrdisch dunst gesamelt in dē lüfften d sich wegt mit widwertiger wegung vō eimē end des lufts zů dē andern. darumb seind all wind an jn selber truckē vñ warm vō natur vō d jrdischē natur vō dammē d dunst auf geet vñ vō d summē hitz die dē rauch macht auß dē erdtreich. yedoch vendrēt die wind jr natur in dē steñ do sy durchfliegē. also dz einer feücht ist d and truckē. einer warm d ander kalt. Der wind seind vier die fürstē seind aller andn wind Der erst heist d Suden wind od d Sudener. darūb dz er vō Sudē fleügt. dz ist vō mittētag her gegē Nordē od gegē dē himel wagē. d wind heist zů latein Auster vñ ist feücht vñ warm darūb ist er fruchtper vñ dē fewchten nütz ¶ Der ander heist d Nordē wind od d nordner darūb dz er vō Nordē fleügt dz ist von dē himel wagē auß Sachssē land her vō pomerani. d wind ist kallt vñ feücht deñ als vil ob er sich verkert mit gar verfliegē. d wind heist zů latein Aquila ¶ Der dritt heist d Osterwind od d Ostener darūb dz er von Osten fleügt dz ist vō d summē aufgang durch hungern vñ preüssē her d wid ist warm i seinē vrsprüngē wañ die sun ist warm i jrē aufgāg ¶ d vierd wind heist d westē wid od d westner darūb dz er vō westē fleügt dz ist vō d summē vndergang. d wind yeglicher hat zwen gesellē od zwey

volger· eínen zů d gerechten ſeyten· vñ den andern zů der lincken ſeyten·
die mag man heiſſen nach d vorderſten wind namen· Alſo dz des Sudē
winds geſellen heyſſen d gerecht Sudner vñ der linck Sudner· alſo heiſ
ſen auch die andern nach yetweders namē· alſo habē wir überál vier stūd
dreyē wínd des ſeínd zwölff· Es geſchicht offt dz die widerwártige wind
begegnen eínand als der Sudner dē Nordner oder d Oſtener dē Weſte/
ner· welcher dañ ſtercker iſt d wirfft den anderen zů der erden oder ín eyn
waſſer alſo veſtiglich zů ſtundē dz er ſchiff vmbkert· Iſt aber das ſy gle/
ich ſtarck ſeynd ſo ringen ſy mit eínander ſo vaſt dz ſy beyd zů der erdē
fallē vñ varē ín eíner ſchnellē wirbeln weyſe vñ zuckent offt mít jn auf eyn
nen groſſen ſteyn oder einen menſchē oder ſunſt ein ſchwár dīng vñ fürē
das mít jn auff ín die lůfft· weñ ſy aber vallen ín daz mōre ſo werffen ſy
das auf dz land vñ verderben leůt vñ gůt Der wíndflug wirt geſetzt dz
ſy mit fliegen von zweyerley ſachen zů vnderſt ¶ Die erſt iſt das d Sū
nen vñ der ſterñ krafft dē jrdiſchen dunſt mit überiger hicz zů ſtrewet auß
einander dz er ſich mit geſamlen mag zů einē gar wercklichen ſtoß od flug
Fleůgt aber er dz iſt kleins ¶ Die ander ſach iſt das der dunſt den regen
mít jm het ab zewcht auf die erden· Ee er ſich dañ wider auf ſchwíngt ín
die lůfft vñ das waſſer ín laß dz er wider leicht wirt· ſo ſeínd dye lůfft ín
der ſtill vñ prüfet man wenig wínd· darumb iſt der lufft offt ſtill nach dē
regen weñ vor dem ſelben regen wínd gewát habē·

¶ Von dem Regen

DEr regen kōmpt von wäſſerige dunſt dē der Sūnen hyczt auff
hat gezogen ín das míttel reych des lufftes· wañ von d kellťn
die do iſt entſchleůßt ſich d dunſt wider ín waſſer· als wir ſehen
an dē dunſt d von dē wallendē häfen geet ob dē fewr· weñ der dunſt dye
kellťn ín ſem hafendeck rürt ſo entſchleůßt er ſich ín waſſer tropffen· alſo
geſchicht auch dē dunſt d kōmpt vō roſen preſſmē oder von wein preſſen
wañ d dē kaltē pleyſm hůt rürt ſo entſchleůßt er ſich auch ín waſſer vñ ſch
meckt dz ſelbig waſſer von dē dīng dauō d dunſt kōmpt· darūb wiß weñ
ſich d dunſt geſamelt ín dē lufft ſo geet er zů ſamē vñ wirt dick· des erſtē
vō d kellťn· vñ ſcheint vns dañ als eín weiſſer hauff wolckē od ſchwarcz
er· dz heiſſen wir wolckē wañ ſo vil jrdiſchs rauchs iſt gemíſchet zů dem
wäſſerige dunſt od ſo d wäſſerig dūſt gar dick zů ſamē ſteet ſo ſcheint es
weiß· iſt aber d jrdiſch rauch dūn ſo ſcheint dz wolckē rot vñ alſo endret es

sich an d farb als sich d dunst endret an im selber. So nun die kelt̄n vast arbeyt in dz wolck̄e so entschleüßt es sich in wasser vñ daruō seyd die kelt̄n so senfftigklich̄e anrüret die wolck̄e so macht sy gar kleine tröpflin auß gar kleinē stücklin des dunstes vñ vellt dz wasser darūb herab in tropff̄e weiß. ist aber die kelt̄n gar groß so verkeret sy grosse stückel des dunstes zemal mit einander. so vallent groß tropffen. darumb sehen wir Sūmer zeit zů stund̄e gar grosse tropffen vallen dz ist darumb das die groß hicz die kelt̄n hat vertrib̄e an ein stat der wolcken. vnd ist die kelt̄n den gar starck an jr selber. darumb dz sy vereynt ist vñ wil d hicz widersteen. so entschleüßt sy den die wässerige dünst in groß tropffen. von d̄e sachen geschicht auch offt dz ein groß wasser zemal mit einander herab vellt. also das es ein hauß oder ein gantz dorff hinfüret Es geschicht auch vnd stunden dz rotes wasser regnet als plůttropffen. dz ist daruō das vil verpeü/nens irdisches rauches gemischt ist zů d̄e wässerigen dunst daruon verbt sich dz regē wasser rot. also vindet man auch offt. das dz regē wasser sich verbt in d erden vñ gar rot her für fleüsset. so wänen dye einfältige lewt das ein heyltumb do sey. ¶ Also bawten Kelheymer ein hültzen cappel über einē roten wasserfluß an der Tůnaw oberhalb Regenspurg. Es geschicht auch offt dz es kleine frōschlin regnet od kleine vischlin. dz ist dauō das d wässerig dunst an jm selber also geschickt ist wenn er sich in wasser entschleüsset als die wässerig peůt darauß die frōschlin werd̄e od die vischlin vñ des stern krafft würckt die tierlin auß d geschickt̄e materi vñ greüsset ein leben darein Ich rat aber mit dz du die vischlin essest. wañ sy semd von roher materi vñ semd giftig. Darumb geschicht auch offt dz ein stain od ein eysen her nyder vellt dz wirt auch beyde auß d̄e jrdischen rauch. vnd auch auß d̄e wässerigē dunst also zůsamen gemischet als es d natur d dm ger eb̄n kōment. Vnd also auch viel ein eysen oben her ab hye vor das was so hertt das ein künig ein schwert darauß wolt haben gemacht. do wolt dz eysen von fewr nye gewaichen. darūb dz es mit recht nach eysens natur gemischt was auß d̄e vier Element̄e Regen wasser gesamelt in den Cistern̄ so es gesteet so vellt die erd zů pod̄e die darzů gemischt was vō jrdisch̄e rauch so wirt es den̄ gar lauter vñ süß vñ ist gůt zů d rür dz die verstee vñ zů d̄e roten fluß die visch werdent veipt von regē wasser. vnd darumb schwymm̄e sy ob gegē d̄e regē vñ frewen sich des. Du solt auch wissen dz des lufftes reych do dz wolck̄e steet vñ d regē wirt vñ der wind

wät vñ do alles wetter geschicht mideret ist deñ die höchsten pergē die auf erdē semd wañ man vindet perg so hoch do nye kein regen auff kam noch kein wind noch taw noch ander werck des wetters dz habē die alten meister an ettlichen pergen versücht Also dz sy namen eine badschwam vnd fewchtentē den mit wasser vñ hielten jn für den mund wañ sy hoch kamē an dē perg dz sy mit mer fewchts lufftes hetten d jn das hertz erkülte. vñ schriben mit dē fingern in die erd auff den perg. wañ sy dañ über eyn jar hinwider kamen so fundē sy die geschrift als gantz als an dem ersten tag das möcht nit gesein wär der regen oder der wind darauff gewesen.

¶ Von dem Taw

Taw wirt auß behendē zartē wässerigen lufft der so lind ist. das er dye kelltin des mitteln reychs des lufftes nit erleydē mag. darumb beleybt er in dē nydersten reych des lufftes do der lufft senfftig vñ lind ist So nun d nacht kelltin Sumer zeyten kömpt so entschleüßt sich d edel dunst in zar/tes wasser vñ in so vnsichtig tröpfflin dz man sein nyder fallen nyendert hört vncz dz die löckel naß semd auff d haubt den die darnach des nach/tes dienent Dem zarten wasser ist so behendes wasser zů gemischet vnd so zarte würme dz alle die paum. krewter vñ plümen grünen vñ zů nemē darauff es vellt Du magst sein zarthēyt prüfen dar an. Nym gar eyn reyn leinin tůch. vñ prayt es auf reynes graß in einem garten Sumers zeyten vncz du des nachtes den taw gefast. so zwing es dañ mit reynen henden in ein lär eyerschal. d jr totter vñ alles jr weyß zů einem kleynen löchlin auß gezogen sey. vñ lam es dañ des tags an ein auff gesteckt sper an d stat do die Sun hin scheint So es deñ erwarmet so wirt es so leicht das es dye schalen zů perg füret an dē sper Ach wie schön möcht man daz geleichē dē gabē des heiligē geystes dye die plümē xpm machtē grünē in d zartē schalē vnser frawē vñ sy erhöcht habē an dē sper d stätigkeit Prüf auch des taws edel natur dz menschlicher natur so ebē kömpt. vñ zů legt weñ es reüdig ist wordē in dē lanczē. so es sich deñ weschet mit dē taw. vñ darjn walczt des morgēs ee die sün dē taw benymmpt so wirt es rein an sei/ner haut O maria hilff vñ taw mit genadē auf vns rewdigen menschen.

¶ Von dem Schnee

Schnee wirt auß wässerige dunst als dreyfe in dē mitteln rich des lufts

Aber es mūß ð lufft ſo kallt ſein daz er ſo krefftig ſey wen dz wolcken ſich zů ſamen zeücht vñ wirt dick als die wolckē ſtückel dz die kelltin zehand durch gee vñ erfröt. vnd mach jn heert mit einer lindē heert ee dañ er zů waſſer werd oder waſſers feem geuach. darumb yellt ð ſchnee herab in wolcken weyß dz ettlich perg durch das gancz jar ſchnee haben. darumb das ſy gar hoch ſeind vñ an dē gar kalten teyl des lufftes Es ſeind auch ettlich do nymer kein ſchnee auff kōmpt recht als kein regē Alſo ſchreibēt die kriechiſchen meyſter von dē perg in kriechē landē ð do heiſt Olimpus.

¶ Von dem Reyff

Der reiff wirt auß ð ſelberley dunſt darauß der Taw wirt yedoch mūß die kelltin vor gröſſer ſein die dē reiff macht wañ die dz taw macht. wañ zů geleicher weyß als ſich ð ſchnee zů dē regen hat. alſo hat ſich der reyff zů dē taw. vñ als das taw aller fewchtin nūcz iſt vnd frümen bringt alſo iſt ð reyff ſchad vñ verderbt die frücht auff den baumen vñ auf dē weyn reben. vñ durch greet ſy ſo gar dz ſy ſchwarcz werdē als ſy verprent ſeyen das iſt darumb dz der reyff gar von behendē dunſt iſt vñ gar kalt. vnd dauon durch greet er die kleine lufft löchlin an dē früchten vñ erleſchet dye natürlichen hicz darjñ ſo dz geſchicht ſo müſſent ð frücht blümen ſchwarczen vñ ſterbēn. Es iſt auch ð reyff hertgriffiger deñ der ſchnee darūb dz der dunſt darauß ð reyff wirt dye groß kelltin hertigklich durch greet vñ ſich tieffer verſenckt wañ in dem ſchnee. vnd macht gar klein körnlin in dē reyffen vñ gar herte darumb laßt ſich ð reiff nit pallen als ſchön als der ſchnee Du ſolt auch wiſſen das dz rymeln an ð bäum äſten winters zeyten kōmpt von dē ſelben ſachen weñ ð frücht warm dunſt ð von äſten natur greet verkert ſich vō ð groſſen kelltin in reiffes geſtalt Vñ ſeyd ð dūſt klein iſt ſo wirt er ze hand verkert. ſo er nun her für kōmpt darumb beleybet er auff dē erſten hangen Alſo berymelt auch einem menſchē ſein har oder ander ding auf dē haubt von dē fewchten atem ð jm von dem mund vñ von ð naſen greet ſo der lufft gar kallt iſt Es vallent auch offt körnlin aller mayſt in dē lenczen die ſeind ſinbel als erbeyß. vñ ſeind herter an dē griff wañ ð ſchnee vñ weycher dañ ð reiff die kōment dauō dz die kelltin gröſſer iſt wañ zů dē ſchnee vñ kleiner wañ zů dē reiffē Alſo dz ſy dē dūſt nit ſo gar durch greet als in dē reiffē Die körnlin heiſſet zů latei Granula

¶ Von dem Schaur

Der schaur heist in anderm teütsch d hagel· vnd kömpt dauon das der wässerig dunst des ersten sich entschleüst in regen tropffen an einer kallē stat in dē lufft do der regen wirt vñ die tropffen darnach vallē durch ein gar kallte stat do die hicz in dē Sümer die kelltin zů samen hat getriben· wañ die selb überig kelltin verkert die tropffē in eiß recht als sy dē wasser thůt hye winters zeyten· darumb sind die schaur körner gestalt als dye cristallen vñ sind sinbel· darumb dz sy sich schleyffen durch dē lufft herab zů allen emdē ¶ Es kömpt auch offt dz regen tropffē vallē mit dē schauren dz ist dauō dz d schaur hermd paß in semē vallē lindere lüfft begreifft darūb zerfleüßt er an dē ende vñ die tropfē vallē mit i herab i reges weiß

¶ Von dem Miltaw

Es heyßt ein Miltaw dz verderbt dē hopffen offt vñ das korn vñ andere getrayde· dz kömpt dauō dz der jrdisch dunst darauß d miltaw wirt gar behend ist an jm selber· vnd das er gepraūt ist von der Sünen die jn auff hat gehaben von d erden· darümb weñ sich der dunst entschleüßt in heymliches nydertropffē mit regen oder on regen vnnd so er vellt auff die plūd d früchten so verpreūt er das fruchtper marck der früchten· recht als ein nasser vñ wolgepraten asch thůt ob man jn darauff legt· Vnd dz dē also sey dz es kōm von jrdischem dunst dz vind ich also weñ d miltaw gefallen ist so prüft man es aller erst an dē dritten tag oder an dem vierden· vñ ist dz gel oder schwarcz worde darauff es ist· vñ dye farb bedeüt prunst d materi· Es geschicht offt das daz selb getrayd darauff es vellt steübt weñ es gedert wirt als es mit äschen sey bestreüet daz wär alles mit kām d miltaw mit von jrdischem verpraūten dunst der das getrayd also negt Du solt auch wissen dz es dēn früchten allermeyst schadet so sy plüen wañ jr plūd ist lind vñ zart· weñ aber jr frücht vō dē plūmē kömpt vñ eins teyls erstaurt seind so schadet es jn nit als vast Es heyßt auch miltaw nit von miltigkeyt wegen wañ es ist arg vnd übel· Es ist geheyssen von milben miltaw wañ als die milben das gewand essen vnd verderbet also verderbt es die frücht· Darumb heyßt es wol milbentaw wenn man vindet an vil dingen kleyne schwarcze würmlin nach etlichen tagen darauff Das miltaw gefallē ist· yedoch wiß Das ich den sy vñ von dem miltaw von anderen meystern nit hab genōmen·

¶ Von dem Hönig

Es kömpt auch ettwo dz honig vellt von den lüfften auf die paum vñ auff dz gras. vñ fliegen die Bínen darauff vñ samlen das. dz heist man trőe dz kömpt dauon das d frücht dunst von der Sũnen aufzogen wirt Sũmers zeiten auß den plůmen auß dē kreütern vñ auß den früchten vncz ín das reych des lufftes dz ob den wolcken steet. do wirt d dunst aber ge/dickt an jm selber von d senfftē kelltín die do ist gar nahent beý dē öberstē reych des lufftes. vnd von der dicken vñ von dē frost entschliessen sich dýe dünst ín süsse fewchtín vñ vellt her wider ab auf dýe frucht vñ auff dýe plůmē vñ dz heyssen wir wildes honig. yedoch so solt du wissen dz zweý erleý honig ist. eins ist natürlich. dz ander meysterlich Daz natürlich ist dauō wir eyczunt gesagt habē Das meysterlich ist dz der Bínen meister schafft zů samen tregt in ir wonung Du solt auch wissen daz des natür/lichen honigs ín vnser wonung wenig vellt Sein vellt aber vil ín dē landen gegen d sumē auffgang. Das ist darumb dz der behend zart dunst darauß dz honig wirt von dē plůmen vnd von den früchten ín vnser wo nung nit mag auff gen durch den zähen schlüpfferigē lufft vncz an seýn rechte statt do er zů honig wirt von vnserm lufft do wir wonen d ist von wässeriger wolcken vñ der verkert den selben dunst vnd verdreybt jn. yedoch vellt dz honig zů Sũmer zeiten beý vns auch. weñ vnser lufft rein vñ schön ist. vñ dz geschicht ín dē prachmonat d nach dem meyen ist aller mayst beý den Sũmerlichē sunwendē. weñ dz geschicht so sterbē die schaff vñ die geyß geren. darumb das dz honig Colerā macht ín d tier leib des vindest du ein zeychen weñ sý tod seind vñ man sý auf schneydet so seind sý jnwendig gel von d prunst Colere. aber ín dē landen gegen der Sunnen aufgang ist d lufft gar lauter vñ still durch dz gancz jar darūb vellt es ín dē landen offt. weñ es gefallen ist so sol mā dz viech da heymē lassē vñ sol dē kinden weren dz sý es nicht von d paumen pletter saugē. yedoch hab ich des vil gesehen auf dē gewd da ich ein kind was. darnach thāt mir meyn leib wee vñ weyst nit wauon das was. was krafft das honig hab das sagen wir hernach weñ wir von den Bínen sagen.

Von dem hymelfladen

Dins heyßt zů lateyn lagdanū vnd mag zů teütsch heyssen hymelflad oder himeltröe Das himeltröe vellt auch nyd als daz honig tröe dañ dz es ein wenig höher vellt vñ kömpt von dem

ſelben dunſt deñ das der dunſt dicket iſt vñ zächet von jm ſelbē. Wañ das
hymeltröz vellt auff die krewter ſo teylt man dz kraut mit riemen. vnd
vnderſcheydet es ſo behangt die edel feüchtin an dē riemen als du gehörē
haſt die heyſt lagdanū dz vellt in vnſern landen nit durch d ſach willen
die wir voz geſagt haben von dē homigtröz So das himeltröz lauter iſt
vñ mit gemiſchet mit anderen dingen ſo iſt es gar edel ſchmeckent. vñ zelt
man es zů dem edlen ſchmeckendē dingen die man zů lateyn Aramata
heiſt dz iſt gar ſchatzper Aber man vellſchet es mit geyſt miſt vñ mit ſo
lichen ſchwartzen dingen die man wol kewen mag Man velſchet es auch
ſo ſer dz man in zehen pfunden kaum ein nůtzes pfund findet. aber man
ſol dz auß erwelen für das beſt das ſchwezer iſt vñ ſchwartz. vñ das mā
kewen mag vñ das wol ſchmecket Aber dz rötlet iſt vñ zwiſchen dē hem
den zů preicht oder zů reyſſet. das bedewtet dz es verraltet iſt oder aber zů
ſer geſelſchet iſt. Das himeltröz hat ein krafft daz es die flüß verſteent
machet die wäſſerig ſeind vñ dz es hitzt Die zwey hat es von ſeiner na
tur adel. darumb gibt man es für die hůſten vñ für den fluß der von dem
hyrn geet zů d preuſt Iſt dz die hůſten kōment von kaltez ſach deñ ſo hebt
mā es für die naſen vñ ſchmeckt darzů ſo hilfft es für dē fluß Iſt aber ſach
das man dz himeltröz miſchet zů roſen vñ wellet es in eine regen waſſer
vñ decket dz vaß vntz das es ein wenig erkaltet. wem dañ die zen waget
nympt er des waſſers in den mund. vñ zwecht man jm die füß da mit ſo
werdent ſy gefeſtnet dar von Alſo geſchicht auch ob man lagdanū miſch
et mit dē kraut das do heyſt Maſtix ob man dz gemiſchet leget jnwendig
vñ außwendig an dz zanfleyſch vñ an die zen ſo werdē die zen geueſtnet
das hymeltröz ſterckt auch d frawen můter vñ hilfft auch der frucht in dē
leybe. Es iſt auch gůt dem der einen krancken magen hat von kallter ſach
wegen. vñ wer dē magen ſtercken wölle das er wol dewen můg daz eſſen
der nem fünff pillulas das ſeynd fünff kügelin in d Apotecken gemachet
vō lagdano vñ nem die in käßwaſſer od in molckē dz heiß ich alles einer

¶ Von dem Hymelprot

Mañā heyſſet zů tewtſch hymelprot. vnnd vellt auch oben herab von
den lüfften. yedoch ein wenig höher dañ das himeltröz als ettlich meiſter
ſprechē Es wirt auch auß d ſelberley dunſt darauß dz himeltröz wirt deñ

das der dunst auß den Elementen geleÿchet vñ zÿmlicher gemischet ist. vñ sein fewchtin paß gekocht ist. vñ vellet auch in taw weÿß herab des nachtes auff die kreüter oder auff die velß vñ wirt do hert. do samlet es die leüt. aber darumb dz sein wenig vellt vellschet man es gar ser. Wiß das es in vnsern landen nit vellt von der selben sach wegen die gesagt ist von dē honigtrōr vñ von dem hÿmeltrōr. wen das hÿmelbrot lauter ist vñ nit gemischet mit anderen dingen so schmeckt es gar kosparlich. Man erkennet aber dz lauter vor dem vnlauteren. also das daz lauter weÿßlet ist vñ jnwendig ettlich höler hat als d honig sam vñ das gar lauter ist. das ist gar süß vñ gar lustig vñ zÿmlich in dem mund Nun magst du fragen ob es dz himelbrot seÿ das gott den kindern von Jsrahel sendet in der wüstung do sÿ flohen auß Egÿpto. so sprich ich neÿn. wan got speÿset dz volck viertzig jar von dē selbē himelbrot in über natürlichē werckē Auch hett d alten vätter himelbrot vil eygenschafft an jm der dises nicht hat Ob es aber an dē schmack vñ in dem mund wär als dises daz wider sprich ich nit Daz hÿmelbrot do wir hÿe von redē dz wirt offt gefellscht mit honig. offt mit süssem holtz dz gestossen ist Aber wen man es vellschet so ist es vnlustig süß. also das dē menschen darab vnwüllet Das hÿmelbrot hat die krafft das es dz plůt leütert vñ reÿniget. darumb ist es gůt in hÿtziger fewchtin die do kōmen von d Colera vñ man sol es dē siechen bereÿten in warmē wasser als man bereÿt Cassia visula in d appotecken jedoch gehört das den ärtzten wan ein mensch möcht sich leicht vergreÿffen kām das von meÿnen schulden das wär mir leÿd.

Von dem Doner

DEr doner kōmpt von jrdischē fewchtē dunst. dauon dÿe fewr in dē lüfften werdē als vor gesagt ist. vnd kōmpt in der weÿß. Seÿd d dunst an jm selber warm ist vñ der wolcken stat kalt. so er deñ kōmpt an die statt d wolckē so fellt er übersich auf zů dē fewr od in dz öberst reÿch des lufftes darūb dz er leÿcht ist vñ heÿß. wan er dañ an die kallten wolckē stosset so stossen sÿ jn wider herab. von den stössen vellt er schnell hin wider. So stoßt der dunst die kelltin noch vester herwid dz geschicht so lang dz er so gar schnell wirt hermd gewoxffē als ein geschoß dz man auß der büchssen schewsset. dar von wirt der veÿst dunst entprandt in seinem schnellen flug. also das er flāmen geÿt vñ die flāmen

heyſſen wir pliczen Aber dz reyſſen das ð dunſt thůt in den wolckē vñ in den lůfften dz heyſt ð doner. darumb kōmen die zwey mit einand̄ do/ ner vñ pliczen yedoch sehen wir den pliczen ee wir dē doner hören. wañ dz gesicht streckt sich vertzer vñ schneller dañ daz gehör. Also sehen wir offt auff den püheln ob dē pächen do die wäscherin wäschen dē schlag mit dē pleüelln ee wir dē galm hörē Nun möchtest du sprechē wir sehen offt pli czen on dē doner. vñ hören offt dē doner on pliczen. dz ist darumb dz offt die wässerigē wolcken gar vinster vñ dick semd vñ erleschet die flammen ob ð dick in also dz wir jr nicht sehen. weñ dz geschicht so hören wir doner on pliczē Es geschicht auch weñ es gar heyß ist gewesen des tages zů sū/ mers zeiten do die veyßten dünst vert von vns enzündet werdē. Also dz sich ð galm verstosset dz er mit zů vns kōmpt Also sehen wir dē himel lach en oder den pliczen on doner. yedoch vindet man lewt die wänen daz der doner ein steyn sey darumb daz offt ein steyn herab vellt mit dē doner in grossem wetter. dz ist nicht war wañ wär ð doner ein steyn so machet er wunden dē lewten vñ den tierē die er schlecht als and̄ vallent steyn tünd das geschicht aber nicht. wañ wir sehen dz die lewt die der doner schlecht keyn wunden haben. sy semd aber schwartz an dē schlag. daz ist darumb das ð heyß dunst sy verpremmet. vñ verpremmet jn dz plůt in dem hertzē darumb erstickent sy on wunden. Es kert ð mensch das antlücz gegē dē schlag. dz ist darumb weñ es der doner schlecht. so will er dañ wartē wz das sey vñ keret das antlücz vmb vñ in dem vmbkerē so stirbt er ¶ Wiß du auch dz der doner allermeist schadet heretem dmg. als stahel vñ velsen vñ steynen. das ist darumb dz die selben dmg den dunst nicht durchfaren lassen darumb zů preicht er sy vñ zů reyßt sy offt zů stuck Aber linden dm/ gen schadet es nicht so ser. darumb zerpricht er offt das schwert in ð schei den vñ die spen also das daz leder gantz beleybet an der scheyden ¶ Der doner ist manigerley. wann offt so erhült er als der eynem eyn plateren voller luffts auff dem haubt erschlüge. das ist darumb das daz wolcken sich vmb vñ vmb hat gesamelt vmb den donerigen dunst so mag er nyen dert auß vntz dz er dz wolckē zerpricht an einer seytē als ð lufft ð plate ren thůt. Er erhillt auch oft als ð ei leinin tůch nach ð leng zerreyſſe. dz ist wen ð nach der tieffin die wolcken vñ dē lufft reyſſet. Er praſtelt auch

offt als dz tẽ̄m̄n holtz prastelt in eine fewr das ist darumb daz d dunst stucklet oder stuck weyß beschlossen ist vñ in manigen stucken nach eman der auffpeicht-recht als der heyß lufft in dẽ fewr auß lustige holtz-od als der lufft thůt auß vil kesten oder eyscheln die man gantz in ein fewr tricht Der plitzen wirckt auch gar wũderliche werck vñ ist schädlich gar an vil dingen ¶ Das erst ist daz er dẽ menschen die augen offt erplemt das jn recht ansicht-daz ist darumb das er dẽ menschẽ die cristallischen fewchtin verpremt in dẽ augapffel dar an des gesichtes kafft ligt ¶ Das and ist das er die plů gar ser verderbet auf dẽ baumen vñ allermayst die zarten an dẽ weinreben-Darumb verhaltet die natur die frůchttragerlin-das sind die frůchtigen knödlin auf den baumen mit pletern-als eyn Amm jr kind verdeckt mit windeln vñ macht dẽ weinreben preyte pleter das er sein weintraubẽ damit verdeck vor dẽ plitzen ¶ Das dritt ist dz er offt dẽ menschen dz har verpremet vnder dẽ vchssen vñ anderswo vñ doch seinem leyb nicht schader-das ist darumb dz d dunst nit so vast vert das er dẽ menschen schad sey Aber er preymet hyn vñ her-vñ laufft an dẽ menschen gar schnell so verpremet er das dürr lind har an jm on des menschen verserung Also geschach dz maria d römer fürstin der von einẽ doner erschlagen ward dz kind in jrem leyb Aber jr geschach nichts-dz was darumb dz dye frucht in jrem leyb democht kranck was-vñ dz von d frawẽ schrecken die pamd sich zů reissen dar mit dz kind gepundẽ was-vnd dz selb reyssen reyßt auch dẽ kind sein aderen vñ sein hertzlin ab ¶ Es spricht vnser půch das der doner oder der plitzen nyemant schad d jn vor höre-wärlich dz dunckt mich ein leychter spruch on all meysterschafft-wañ vnser fürsehen dz hilfft mit darzů-sich möcht dañ der mensch so schnell vor dẽ schlag verpergen-Es spricht auch das půch mer das der plitzen oder der doner nicht alle zeyt den menschen ertödt wenn es von jm troffen wirt-Aber er ertödt andere seltzsame ding weñ er sy tryfft-es seyen paum od tier vnd vnder den tieren verfert er aller mayst den adler Aber vnder den paumen aller mayst den Lorpaum als Plinius spricht-¶ Seneca spricht das-daz zů seynen zeyten der doner eyn vaß voller weines erschlůg also das der weyn ein kurtze zeyt stünd bey einander on das vaß als er in dẽ vaß gestanden was-das was darumb das der schlag so schnell was daz der weyn nit so schnell ertflyessen mocht-Also sehen wir das eyner eyn ofenglaß mit weyn oder mit wasser so schnell in eyner schlingen oder in d

hand vmb stürczt vñ michz darauß fleüßt Auch ist ð weyn villeicht zäch gewesen dz hat auch darzů geholffen Nun magst du fragen seyd ð dunst darauß ð doner vnd der pliczen wirt auff geet winterzeytē vnd Sūmer zeiten warumb donert es nicht in dē winter als in dem Sūmer dz ist darumb. dz in dem winter die hicz nicht so groß ist daz sy so starcken vesten rauch auff haben mag als zů dē doner gehört vñ mag in auch so hoch nit geheben in dē lufft dz er mit so grosser vngestümkeit herny der valle. darumb hebt die sun in dē winter nur dünst auff der zů dem regē gehört. od aber zů schnee oder zů winden vñ zů fewr die nicht plyczen heyssent. dye selbig sach ist auch in dē herbst vñ in dē lenczen es sey dañ gar selten ¶ Es sprechent auch ettlich dz in den landen bey der sunnē auffgang Sūmer zeiten nicht doner werdē. aber sy werden da selben winter zeiten. das ist darumb dz in den landen Sūmer zeiten die hicz so gar übrigs groß ist das kein dunst in den lüfften zů den wolcken gezwungen wirt. wañ dye groß hicz zerstrewet den grossen dunst vñ laßt jn nicht dick werden Aber winters zeiten so ist die hicz in den landen gar senfft recht als sy ist in dē Summer bey vns. darumb so donert es in dē winter vnd nit in dem Sūmer in den landen ¶ Es ist auch in den landē gegen ð sunnē vndergang als bey vns. wañ do ist es nit übrigs heyß Sūmer zeiten ¶ Plinius spricht das vierley doner seind oder pliczen die seind trucken an jn selber ¶ Die andern doner die seind fewcht die prennē mit aber sy spaltent vñ schwerent die ding darauff sy vallen. ¶ Dye dritten heyst man klar oder behende doner die seind aller selczsamest vnd aller wunderlichest. vnd gar heymliche ding der natur die verstelent vnd schöpffent den weyn heymlichen auß den vassen also das sy die vaß mit rürent mit einem merckliche schall sy lassen aber jr füß stapffen an den vassen.

¶ Von dem Nebel

Der Nebel kömpt von wässerigem groben dunst da vil jrdischs schweres rauchs zů gemischet ist. also dz in dye Sun nit auff gehebē mag hoch vō d erden in dye lüfft. darumb seind die nebel gerē morgēs oder abents

wenn die Sunn nit gar starck ist. vnd aller mayst an dem herbst in dem winter vnnd in dem Lentzen mer denn in dem Sümet. ist Das der nebel auffgeet in den lufft so kömpt geren ein Regen wasser verkert in dē lüfften Ist es aber daz er auff die erden vellt daz bedewtet schön wetter vnd früchtigs dē erdtreych in dem Sümet. dann so mag Taw gefallen das dē früchten krafft gibt. wañ dz vellt nicht dañ so der lufft schön vñ reyn ist. Sich legt d nebel geren zů den wassern vñ zů den fewchten steten darumb das er auch fewcht ist. darumb fre wet er sich d gesellschafft seines geleichen Aber auff hohen stetē zetstrewet in der Sunnen scheyn gar schyer. darumb wonent dye alten geren auff hohen trucknen steten. so wonent dye jungen lewt geren in geneygten steten durch gemach d wasser. vñ pawē bey den wassern dz ist gar schad vñ prингt vil siechtumbs vñ vil zeytiger tod Der nebel stinckt offt vñ ist dick. dz ist darumb dz der dunst darauß er wirt kömpt von fauler fewchtin vñ von vnreynē erdtreych vnd darumb von dem nebel kömpt offt grosser siechtag vnnd manchem der tod. darumb das der nebel die preust veesert vnd das hyren. vnd machet offt eynen vnreynen fluß von dem hyren in die preust der so vnreyn ist das er offt zů einem geschwer oder zů eynet posteten wirt in der preust. darumb so sol man sich jnnhalten vnnd beschliessen schon in der schlaffkamet. oder aber in anndere wonung zů den zeyten. Muß aber der mensch auß geen der sol vor essen vnnd trincken daz der den lufft den leyb nit lar begreyff Der nebel ist aller schädlicheste in dem hew monat vnnd vmb sünwenden vnd in dem anderen Augsten das ist darumb. das der dunst dann gar verprandt ist das er des menschen jnnwendig geng durch schlewfft vnd durch ysset.

Von der Sunnen hoff

Man sicht offt eynen pleychen kreyß vmb die Sunnen. oder vmb den Monen vnnd heyssent jn die leüt der Sunnen oder des Mons hof. Der kreyß kömpt dauon das die Sunn oder der Mon hat einen klaren dunst vndersich gezogē durch den wir den steten sehen Also daz des steten schein zů mittelst durch den dunst eyn loch hat gemachet mit seyner würme vñ mit seynem scheyn. vnd steet der dunst vmb vnd vmb etwo vil gedick

darauff ſchey̆nent des ſteten ſchey̆n als ein pley̆cher krey̆ß vmb den ſteten gee Iſt das d̄ krey̆ß ye lenger vnd ye dicker wirt vnd ye ſchwärtzer ſo bede wötet es zů hand einen künfftigen regen. darumb das ſich d̄ dunſt dicke vñ in wolcken verkert die ſich ze hand in regen entſchlieſſe. Iſt aber das er ye lenger ye liechter wirt vñ dz er ſich teylt vñ lucke gewymet oben od neben ſich. ſo bedewötet der hof wind. Der hof hey̆ſſet in kriechiſch Halo.

¶ Von den zů Sunnen

Als geſchicht auch offt das vns d̄ ſunnen mer duncket dañ eine. das geſchicht dauon das vnder d̄ rechten ſunnē neben ſich ſeind gar dick wolcken. vñ das die ſun̄ an etlichen dünnen ſtücken der wolcken jren ſchey̆n daſelben die wolcken vmb vñ vmb von jm trey̆bt in krey̆ſſes weiſe recht als ein ſinbel fenſterlin in die wolcken gee do die ſun̄ her durch ſchey̆nt. wenn das geſchicht ſo beduncket vns an der ſelben ſtat ey̆n ſun̄ ſein. daz hey̆ſſen wir ein zů ſunnen vñ ein geſchicht es an mer ſteten ſo wirt der ſunnē mer den ey̆ne Die zů ſunnen hey̆ſſet in kriechiſch Parelius.

¶ Von der ſunnen ſtricken

¶ Wir ſehen offt in den lüfften lang ſtreng ſchey̆nen als ſtrick vmb vnd vmb vñ die ſunnen geen zů d̄ erden recht als die ſtrick ſeind damit man ein gezelt auff richt in rey̆ſen. das geſchicht etwen wen̄ ſich d̄ y̆e wolcken manigerley̆ ſchicken vnder der ſunnen in den lüfften. oder wen̄ ſy̆ ſich entſchlieſſent in regen ſo durchprechē ſy̆ der ſunnen ſchey̆n ſtrey̆men vñ widprechen ſich in den ſelben ſpy̆egeln der wolcken. wen̄ das geſchicht ſo ſehen wir die ſelben ſchey̆n als ſtreng oder ſtrick geen von den lüfften vnd von der ſunnen. d̄ y̆e ſtrick ſchey̆nen auch in manigerley̆ varb. rot vñ gel nach der wolcken manigerley̆ ſchickung.

¶ Von dem Regenpogen

DEr regenpog kōmpt von wunderlichē widerprechen der ſunnē ſchein vñ d̄ wolckē. daruō wollē wir ei wenig ſagē als die meiſter vō d̄ natur dauō ſagē. Aber als die meiſter dauō ſchrey̆bē

die perſpectiui heyſſent die all jr kunſt legen auff ſpyegel werck oder auff ſcheyn prechen daz gehört nit hie herzů vnſerm ſchimpff. Der regenpog ſcheynet all weg recht als ein halber kreyß oder als ein ſtuck eynes kreyß vñ iſt zweyerley. d eyn iſt weyß. der ander iſt manig verbig. dē weyſſen ſicht man ſelten yedoch hab ich d einen geſehen in dē ryeß bey d ſtat Nörlingen in dē meyen des morgens do die Sum was auff gangen. der het einen volkomen halben kreyß. vñ hett ein horen gegē mittentag. vñ das ander gegen Norde oder gegen d hymelſpicz gekert. Der ſelb weyß Regenpog kömpt dar von dz der wolcken dunſt an dem hymel geleych gezeyſt iſt vñ dün mit einer greyſtlicher fewchtin Alſo dz darauß gar kleine tröpfflin reyſen werde ob er ſich in waſſer entſchleüßt. yedoch entſchleüſſet er ſich noch nit in waſſer. ſo den dye Sunn jren ſcheyn geleych do gegen wirfft ſo vñ widerpricht er ſich in wolcken. Alſo geſchicht vñ ſamlen ſich alle eglin des widerprechens in ein dickin des ſcheynes zů einem ſtuck eines kreyſſes daruon ſcheynt dz ſtuck klar vñ weyß. Nit mer mag ich dar von ſagen dz veſtendtlich ſey. wañ wol gelerten lewten dye ettwas von der welt geſtalt wiſſent vñ von des ſcheyns natur vñ von andern ſachē

¶ Der manig ferbig regenpog hat dreyerley farb zů forderſt Die aller eüſſerſt vñ die öberſt iſt apffelrot oder röter Die nächſt darnach iſt grün Die dritt iſt wachſpuar vnd teylt ſich offt in zwey. alſo daz die ein weyß ſcheynt oder pleych vñ die ander gel Die farb ſeind ſo wunderlich vñ aller maiſt die mittelſt dz ſy kein maler gantz gemalen kan Dye drey farb kōment von d ſchickung der wolcken dareyn die Sunn ſcheynt. wañ dye wolcken müſſent alſo geſtalt ſein dz ſy klein vnd dick reyſeln vil kleyner tröpfflin in einem dicken hafen vñ das hinder dē reyſeln ſchwartz wolcken ſeind vnd die Sun geleych gegen dē reyſeln ſcheyn ¶ Der ſpyegel iſt not darumb dz die Sun jren natürlichen ſcheyn vñ jr eberpild darein werffvñ auch da jn widerprech. vñ můß dz ſelb reyſeln d ſelbē ſpyegel gerüwig ſeyn vnd die ſpyegel reyn das ſy der Sunnen ſcheyn in ſich genemen mügen ſo iſt der finſtern wolcken hyn der dem reyſeln not. darumb das ſy weren das der ſcheyn die ſpiegel icht zů prechē. vnd auff den ſpiegel nicht beſtee. Als wir ſehen das die ſpyegler die ſpyegel gleſer hynden bedecken mit pley vnd mit pech. Es můß auch die Sunn gericht ſteen gegen den ſpyegeln das die ſpiegel jr ebenpild genemen mügen vnd die ſchwartzen wolcken hinder den ſpyegeln werffen der Sunnen ſcheyn her wider. recht

als auch ettlichen leüten geschicht dýe böse augen habent · die sehent des nachtes so d Mon scheint jr ebenpild vor jn steen dz hat dz antlúcz ge jn gekeret vñ die leüt gren für sich so geet jr pild rücklingk hinder sich · dz geschicht darumb daz ein feüchtán gesamlet ist vornen bey des menschen augapffel dar an d lufft rürt · vñ von den zweyen gesellten widerpricht sich des menschen pild gegen dem gesicht dz tieffer hin ein ligt in dē augk dē die feüchtán thůt vñ darumb geschicht offt eine trunckenen also · Seyd nun die sunn vert höher ist dañ die wolcken So wirfft sy jr ebenpild nur oben in dē spýegel nach eines kreisses form · darumb scheinet die varb vñ der Regenpog oben in dē spýegel vñ mit überal als groß vñ preyt dz rey/ sel nist anders scheyn die varb an dē Regenpogē als eyn halbe scheyb an dem Hymel · oder als ein stuck einer scheyben ¶ Vnd du solt auch war/ lichen wissen vñ versteen daz in des hymels wolcken daz leichtest zů oberst kömpt dz allermeyst jrdisch leychtes rauchs hat · darüb scheynt die oberst varb an dē Regenpogē klar vñ rot · darnach ist wässeriger dunst der eyn wenig groß tropffen machet daruon ist die ander varb grün · wañ durch den wässerigē dunst scheynt dz liecht grün als wir offt sehen in einer war men stuben da nasse tücher innē trucknēt do ist d lufft wässerig vñ feüchter so dañ ein kertzenliecht darinnē preynt so scheynet ein grüner kreyß vmb die flammē Jst aber d lufft nit gar wässerig so scheynet d kreyß weyß od pleych · Darnach seind aber schwärer tropffē vñ auch grösser daruō schei net die varb an d selbē stat liechter dañ die grossen spýegel mügent d Sū nen liecht baß genemen in seiner eygen form dañ die kleynen · vñ darumb die grünen varb spýegel seind kleiner dañ d gelben varben vñ grösser dañ der rotē varb Der Regenpog wirt in dē Sünnen nit so die Sun in mittē tag steet · darumb das daz widersprechen nit mag geschehen in den zer/ streüten dünsten vnd hoch auff gezogen über vnser gesicht · wañ dz vns der Regenpog scheyn darzů gehören die drey die Sunn ein seyl · das ge schickt riseln zů der anderen seyten · vnd das geschicht zů mittelst · wann aber die Sunn steet so hoch ob vnserm haubt so mag das nicht geschehē in ebner weyß Aber in dem winter so ist die Sunn zů mittentag gar ge neygt vnd gar nyder · darumb mag der Regenpog in dem winter wer/ den zů aller stund wañ der Regenpog zů mittentag scheynt so bedeütet er eyn künfftigen regen · wann er bedeütet das vil wässeriger wolcken in den lüfften seynd zů mittelst in vnser wonung · weñ er aber scheynet gegē

der sum̄e vndergang so bedeütet er schön wetter Also spricht vnser büch zů latey̆n ¶ Nun haben wir gesagt von dem anderen Element von dem lufft vnnd von wunderlichen dingen die darjnnen geschehen. Fürbas so wöllen wir sagen von dem dritten Element.

¶ Von dem Wasser

DAs wasser ist kalt vñ fewcht vñ geet vmb vñd vm̄b dz erdtrey̆ch on als vil das erdtrey̆ch entplösset ist von dē wasser an dē stetten. da die leüt wonent vñ andere tier die on lufft nit geleben mügent. Das gross möre das dz erdtreich vmb fleüsset heist zů latey̆n Amphurites daz ist zů teütsch das vmbgeent möre. dz selb möre fleüßt von Norde gen Süden. darumb das dz selb erdtrey̆ch höcher ist zů Norde dañ zů Sude Von dē möre flewsset manig arm stuck des erdtreichs Die möre wasser semd gesaltzen vñ vngeschmack zů trincken darumb dz die Summ vñ die anderē steren sich die merern zeit darüber streckent vñ ziehent jrdischen dunst auß dē grund vñ auß dē erdtreich vñ mischet jn zů dem wasser. dauon so wirt es pitter vñ gesaltzen. vñ das daz war sey̆ daz vindet man also wañ die marner süß wasser machen das sy̆ trincken vnd damit kochen so nemen sy̆ ein grossen kopff von wachß gemacht. vnd zyehent dañ so lang jm möre byß das sich das wasser dar durch seycht. vnnd die zů gemischet erde hye aussen beleybt so trincket man es dañ wol. Auch so prüfet man das dar an das eyn̆ gross geladen schiff in gesaltzem wasser ob geet. das in süssem wasser vndergieng. das ist darumb das daz gesaltzen wasser von der zů gemischten erden dicker ist dann das süß wasser. Auch prüfet man das an dem todten möre das so dick ist von den selben sachen wär ein mensch mit gepunden henden vnd füssen oder eyn̆ ander tier gepunden dar eyn̆ würffe das schwymmet ob Es mag auch keyn̆ visch noch keyn̆ wasser tier lebendig darjnnen beleybē. darumb hey̆sset man es das todt möre. Etliche möre die flyessent auß vnnd ein in nacht vnnd in tag eynes mals od zwir. das ist von dem Mon der eyn̆ vatter ist der wasser. der halltet daz dünstig wasser als daz möre wasser ist vnnd dem gleych ist. wann so der Mon auf geet in ettlichē reich od i ettlicher wonūg da ei möre ist so würfft er sein schein schlechts auf daz möre daruon erhebet d sch eyn̆ dē jrdischen

dunſt vñ wermet jn das er daz waſſer mit jm auff hebt gegen der prayt des mörs. vnd ſo nun der mon kömpt an dye mittlen ſtat des hymels ſo wirfft er den ſchey̆n auff gerichtz auff daz mör vñ erſtrewet die jrdiſchen dünſt nach der lenge ín dz mör. daruon fleüſt das waſſer wider ein vnd fleüſt nach d lenge des mörs. vñ ſtinckt es dañ vaſt von den jrdiſchē gepramten dünſten die es ín dē lufft gelaſſen hat So der mon dañ kommē iſt piß an den punckt ſeines vndergangs ſo wirfft er ſeinē ſchey̆n ſchlechtz auff dz mör vñ ſo flewßt es aber auß. darumb das d ſchey̆n dañ krancker iſt wañ do d mon zů mittelſt an dem himel was wañ er deñ den dunſt nit herauß gezíehen mag ſo erhebt er jn vnder dē waſſer vnd das waſſer darmit. darumb můß denn daz mör waſſer auß flieſſen Alle groſſe waſſer flieſſent zů letzt ín dz mör Ettliche gegen d Sumē auffgang als die Nab der Zegen die Yſer vñ die Tunaw vñ andere waſſer Ettliche gegen der Sumē vndergang als d Mán der Zein der Zoden vñ andere waſſer. Dar von magſt du wunderen warumb dz möre mit alle zeyt merckliche wachß. das iſt darumb das dz möre gar preyt iſt vñ ſich der Sumen vñ der anderen steten krafft gar ín groſſer mánig darauff streckt. vñ des mörwaſſers zů vil macht vnderſtundē Auch flewßet des mörwaſſers vil ín des erdtreychs hölern daruon die groſſen See offt vñ dick kōment vñ die ſtillſteendē Mör yedoch wiß dz mit alle ſchiffreiche waſſer von dē auß fluß des mörs kōment. wañ ettliche haben jren vrſprung ín dē gar groſſē holen gepyrgen do es kallt vñ vellſig iſt. wañ do entſchleüßt ſich d wäſſerig dunſt ín waſſers tropffen d dem erdtreych zů gemiſchet iſt von täglichem wetter vñ von Schneen die durch das jar auff ettlichen gepirgen ligen. vnd ſamlen ſich die tropffen zů ſamen von einē hol zů dem anderen piß ſo lang das ein kleynes pächlin darauß wirt. Vnnd auß vil bächlín wirt ein ze mal groſſer pach. der wechſt ſo lang vnd vil das er ſücht ſeynem fůgſamen außgang auß dem gepirge wo er dañ außpricht da wirt ein vrſprung eins flyeſſenden waſſers oder eines prunnen auff dem perg oder eynes Sees auff dem berg Es pricht auch offt der vrſprung auſſerhalb vō dē berg eyn meyl od zwů od mer odmynder auf eyner eben Alſo entſpringent dye pách oder dye prunnen. yedoch wöllen wir von den prunnen ſagen die wunderlich ſeynd ín dem letſten ſtuck des büchs. Du ſolt auch wiſſen. das daz waſſer ſeynen geſchmack vnnd ſeyn art nymmpt von dem erdtreych da durch es flewßt. darūb vindet mā manig waſſer

gesälczen das durch gesalczen erdtreych fleüßt. vñ eins sauet dz and mo-
sig dz durch mos fleüßt vñ nymt auch dz wasser gar ser semẽ geschmack
von dẽ geschmeyd vñ von dem schwebel der in dẽ erdtreych ist. darumb
stinckent die heissen bad als d schwebel die mã die wildẽ pad nemet dar
von dz selb wasser fleüßt durch preynendes schwebelichs erdtreich daruõ
Das wasser heyß wirt vñ stincket dz waiß man. wañ das dicke schwebel
stuck flyessen herauß mit dẽ wasser. vñ darũb zeücht dz wasser die feüch
tin auß die zwischen haut vñ fleisch ist. Es geschicht gar offt dz gar nahẽ
bey einander entspringe zwey wasser der eins heyß ist vñ das ander kalt
darumb dz der bey d wasser aderen in dẽ perg fert von einander seind vñ
hye vorenẽ zů samen kõment Es seind auch ettlich preumẽ von dẽ die leüt
kropffet werdent als in kernden vil kropffeter lewt ist. dz kõmpt dauõ dz
der zů gemischet jrdisch dunst zäch ist an jm selber vñ also gestalt das er
sich selber zů samen zeücht in dẽ halß vñ machet den hals kropffet vñ dar
umb ist es gar tötlich wer vere über land rayset vñ ein yedes wasser versů
chet ¶ Wiß auch daz die tieffen preumẽ Sumer zeit kalt semd vñ winter
zeit warm. dz ist darumb das winter zeiten die warmen dünst hinein in
das erdtreych schlagen vñ machen die erden jnwendig warm. aber Sů/
mer zeiten schlahen die herauß vñ beleybt dz erdtreych kallt ¶ Daz was
ser ist das best zů trinckẽ dz durch die velsen fleüßt vñ durch sandigs erd
treych wañ das ist leycht vñ lauter vñ entschlewßt den leyb vñ macht dẽ
harm wasser Aber das wasser dz man in kupffer layet ist gar böß vnd
schad vnd das man in pley layetet ist vil besser. das in hültzin rören von
vörhen holcz ist geleytet ist aller best. wañ das holcz ist gar lustig. Vnd
den wassern allen ist reynes regen wasser das gesündest. darumb das es
leycht ist vnnd süß. vnnd das es leycht gedewet wirt in dem magen. Es
wirt auch leycht kallt vnd leycht warm. Es widerzewcht des leybs stůl
flüß. vnd wenn es in eyner Cisteren gesteet vnnd lauter wirt so steckt
es den magen vnd schadet jm nicht. Welches wasser entspringet gegen
mittemtag. oder gegen der Sunnen auffgang. oder dye do vallen von
warmẽ pergẽ die geleichẽt dẽ regẽ wasser vñ seind gesund. welche aber
entspringen gegẽ der sumẽ vndergang od gegẽ dẽ himel wagẽ die seind

dye bösten wañ sy machen steyn in der plasen vñ auch in den Nyeren. vñ machen die frawen vnberhafft Sy machē auch den menschē gar trág vñ vnlustig vñ weren dē siechen seinē heylsamen schwayß. vnd bringen des leybs fluß vñ macht den menschē wider geben vñ vnderwen Daz gemein wasser hat vil eygenschafft an jm selber. es wechst vñ tregt die vnsauber keyt hin es fleußt zů tal. es last sein můter nit wañ es flewßt wider in dz mör. es volgt dē grossen fluß der grossen samlung d wasser. es ist der erde zů gemischet. es machet die straß herbig. es ist armer lewt tranck. Es ist lauter darjm man sich wol ersicht. es behelt d schiff sůßstapffen nicht es erleschet dz fewr. es vertreibt den dunst. es wirt nicht veyst wen es einig ist vñ vngemischet die eygenschafft seynd all an einer reynen bekerten sel die geleych selber ein weyser mensch Das löblich wasser hat zwů eygenschafft an jm ¶ Die ersten von seinē selbs wesen vñ von seiner eygē natur ¶ Die anderen von seinē lauff seines vrsprungs Von seinē selbs wesen hat es dz es lauter ist fewcht vñ kalt. vñ hat kein farb noch keinen geschmack noch keinen geruch. wann hett es der eines so wär es nit lauter wasser es wär gemischet mit anderen Elementē Von dem lauterē wasser spricht Galienus dz man es erkenn mit dreyen symē. mit dem gesicht darumb dz es gar durchsichtig ist vñ gar lauter mit dem versůchen wañ es weder saur noch sůß ist vñ auch keines anderē versůchens dañ dz es nur kalt ist vnd fewcht mit d schmeckendē krafft die in ander sprach heysset d geruch erkennet man es auch wañ es hat keinē geschmack dē man mit der nasen prüf noch gerichten müg. ¶ Ysach d meyster weyset vñ leret wye man sülle erkennē welches wasser leychter sey vñ welches schwärer sey vñ spricht wer ein leynin tůch entzwey thůt vñ teylet es geleych vñ thůt sy in zwey wasser vñ trückt sy darnach zwischē dē henden vñ hebt sy dañ beyde zů einander vntz sy trucknent. welches dann ee trucken wirt das wasser ist leychter ¶ Ypocras spricht welich es wasser schier kalt wirt vñ schier warm das ist aller leychtest ¶ Galienus spricht süsses wasser ist vnder allen dingen aller schedlichest den wassersüchtigen lewten. Welches wasser still steet daz ist vngesünder dann daz flyessendt. wañ es nympt pöß dünst von der erden darauff es steet ¶ Galienus spricht auch das kaltes wasser die geschwer durch beyß. wenn man von kaltem wasser wölle machen gar kaltes so sol man es wermē vnd darnach lassen steen so wirt es gar kalt ¶ Ysach spricht. wasser gekelltet auff dem schnee ist vil besser

zů nyessen dañ der schnee vñ ist mynder schad Der penn hat die art das er andere ding facht vñ bedarff doch offt dz mã jn vach Also ist manichē gelerten man d ander lewt straffet vñ bedarff offt dz man jn auch straff-
¶ Gewermet wasser gefreüret schneller zů eyß deñ kaltes · dz ist darumb das dz warm wasser erhebt ist in seinen stucken vñ gezayst von d hicz darumb last es die kelttn schnell em- darumb weñ die vischer jr segin wöllen beschweren an dē emdē mit eyß winter zeiten so begiessen sy jr segin od die mit warmē wasser ¶ Galien9 spricht dz sůß wasser macht zitternde vñ weyche gelider als wir offt sehen an den padknechten vnd padmayden-

¶ Von dem Erdtreych

DAs vierd Element vñ das aller nyderst ist das erdtreych · dz hat an dē hymel dreyhundert tausent vñ dreyhundert vnd fünffundsibenczig meyl · dz haben vil heydnischer meyster vñ cristenlicher lerer bewert · also spricht vnser bůch zů lateyn · vñ spricht auch mer das kein mensch das für ein myssagen hab vñ für eynen fräffenlichē spruch · weñ es ist mit grosser arbeyt vñ mit klůgem zeůg in d stern seher kunst fundē · aber gemein leůt die wenig wissent schlagen maniger langen warheyt einē schnellē kachcz Sy gelaubē auch wenig wie einer außwendig einer stat auff dē veld verr hindan möcht eyns turens höhe gemessen in d stat mit einē spyegel · nun kan man es doch · also vindet man auch die höhe · Das erdtreych ist dem menschen das aller gemachsamest element · wann es wonet auff der erdē als got vnd die engel in dem himel Dye erd empfacht den menschen in seyner geburt wann er des ersten in die welt geet vnd haltet den geporenen alleyn die erd vnnd zürnet mit dem menschen mit · aber die andern drey Element zürnen offt mit jm · wenn das wasser ertrencket den menschen · vnnd der bös lufft tötet jn · vnd das fewr verpremet jn auch Dye erd ist von natur kalt vnd trucken vnd ist außwendig vngenäm vnd beschleüßt doch in jr vil schönet ding als edel gesteyn vnd edel gesmeyd · also ist ma niger demütiger mesch d jn vedig grossē schacz behaltē hat Dz erdtreich ist gar fruchtbar wañ es mag kein fruchr gewachsen deñ auff d erdē Wye vil meyl das erdtreych hab an seynem vmbkreyß · vnnd wie dick es sey

das vindet man in meinet teütschen spet. vñ warumb es vnder vnser mit
auff den hymel vall Das erdtreych teylt sich in dreý stuck die wonhafft
seind ¶ Das erst stuck heyst Asia. vñ geet von mittentag durch d Sü-
nen auffgang vncz zů dē hymel wagen ¶ Das ander heyst Europa vñ
geet von dē hymel wagen vncz zů d Sumē vndergang. in dē selbē teyl
sein wir ¶ Das dritt stuck geet von d Sumē vndergang vncz zů mittē
tag. vnd ist alleyn Asia dz gancz halb des wonhafften erdtreychs. wiß
das daz hercz zů mittelst in dem tiet ist Also ist die hell zů mittelst in dem
erdtreych. also sprechen die heyligen lerer.

¶ Von dem Erdpidem

Es kōmpt offt das dz erdtreych pidemt in ettlichen landē Also
das die pürg nyder vallen vñ offt ein berg auff dē andern Nun
wissen gemeyn leüt nit wa von es kōmpt. darumb tichten allte
weyb die sich vil an nemen. es sey ein grosser visch d heyss Celebrant dar
auff stee daz erdtreych vñ hab semē schwancz in dē mund. vñ wen er sich
he weg so erpidem dz erdtreych. dz ist ein tōrichte mār vñ ist auch nit war
vñ geleych het wol d juden mār von dē ochssen vehemot. darumb sullē wir
die warheit sagen von dē erdpidem vñ von dē wunderlichē dingē die da
von kōmen ¶ Der erdpidem kōmpt dauon daz in d erden hōler vñ aller
mayst in hohē gepirg vil jrrdischer dünst gesamelt werde. vñ dz d dünst
also vil wirt dz sy nit darinnē beleyben mügen. So stossen sy vmb vnd
vmb an die wend. vñ fliegen auß einē keler in dē andern vñ wachssen all
darzů vncz dz sy ein gancz gepirg erfüllen vñ dz wachssen daz bringet d
stern krafft. yedoch allermeyst des Streyt gots d Mars heysset. vñ de s
helffuatters der Jupiter heyst vnd des Sagers. wen die in jrē eygē hew
den hölern. so wirt jr stossen zů letzt so starck das sy außprechen mit ge-
walt. vnnd werffen einen perg auff den andern. Mügen aber sy nit auß-
prechen zehandt so schüttlent sy doch das erdtreich vast. Das schütteln ist
zweyerley Das ein ist das daz erdtreych geet waglent langsam als eyn
schiff. vnd das erdpidem ist den festen vnd den gepewen mynder schad-
get treng vnd widerstost als so eyn mensch dē andern vnder trēgt vnnd
wider hinder sich siget als eyn schaff dz hyn vnd her wegt in dē wasser-

Das ander ist das die erd schnell schöttelt als d o einer dē andern mit den
hendē schüttelt dz ist dē vesten gar schade. wañ dauon vellt dz gepew nÿ
der. das ist dauon dz ein dunst dē andern jagt. vñ schnell stoßt von eÿner
seÿten zů d andern. Also erschütt sich offt ein man nach dē vñ er geharmt
hat. wa ñ d kalt lufft schlecht in den leib vñ jagt die heÿssen greÿst in dem
also das sich d mensch schütteln můß ¶ Vnd das aber dē also seÿ das vñ
den wir mit starcken zeÿchen ¶ Das erst ist das vor dē erdpidem dz erd/
treÿch offt sauset vñ wispelt als hundert tausent schlangen do wispelten.
oder püllent vñ lüeten als greülich ochsen. das ist darumb das der dunst
ĩn d erden sich auf machet vñ zwingt sich durch alle die löcher dÿe er vindē
kan recht als d wein sůcht auß einem viechtin köpfflin vñ das do verspū
det ist. dañ so greet der lufft zů dē engē nůten ein vñ säust ĩn dē gezwang
wen aber die höler lang vñ weÿt seind so lüet er als die grossen hörhorn
¶ Das ander zeÿchen ist das die Sunn dunckel wirt des tags oder rot
das ist von dem jrdischen dicken rauch d auff gefaren ist in die lůfft zwi
schen d Sumē vñ vnserm gesicht ¶ Das dritt zeichē ist. das d lufft vor
vñ nach so gar vergifft wirt das vil leůt dauon sterbē. wañ so d jrdisch
dunst lang gesteet ĩn der erdē beschlossen so faulet er an jm selber. vñ wirt
gar vergiftig. das prüfen wir an dē verworffen tieffen prunnē die lang
verworffen seind gewesen. so man die vegen wil oder reÿnigen vnnd sÿ
widerumb auff wirffet. so sterbē gar offt die ersten veger die dar ein stei
gen. das ist ĩn rechter warheÿt offt geschehen. wir prüfen auch das wol
an den pergknappen die ĩn die grůb varen die werdē ettwo vil wirbig ĩn
irē haubten. also das sÿ gern vechten als die truncken leůt. vñ ist auch d
selb dunst mit lang steend beschlossen an einer stat ĩn der erden. wann dÿe
grůb seÿnd offen Vnnd ĩn der warheÿt. es geschahen grosse zeÿchen vō
dem erdpidem ĩn kernden beÿ der stat Villach Do mā zalt nach Cristi ge=
purt dreÿhundert jar vnnd darnach ĩn dem achtunduiertzigsten jar an
sant Pauls tag als er bekeret ward. wañ gar vil leůt verdurbē ĩn d vor
genantē statt vñ vielē die münster nÿd vñ dÿe heüser. vñ ettwo ein perg
auf dē andern wañ d erdpidē waz vmb vesper zeit vñ waz so starck vñ so

groß das er rāychet vncz über die Tunaw in Oerhern vñ auf gen Beyꝛ
ren piß über Regenspurg · vñ weret lenger dañ viertzig tag Also dz nach
dem ersten ye ein kleiner kam Darnach über ettwo vil tag vñ auch wochē
Es kam auch in dē selben gepirg ein merklicher erdpidem Darnach in dē
andern jar an sant Steffans tag als er erfundē ward Nun prüf wz dun=
stes in dē grossen gepirg beschlossen sey gewesen d hett sich gesamelt ma/
nig jar Do er nun außprach in die lüfft da was nit vnpillich dz er ver/
gifft dē lufft enhalb des pergs · mer dañ über vil hundert lanter meyl vñ
auch hye dißhalb gar weit · dz ward wol scheyn wañ d grōst sterben kam
in dē selben jare vñ in dē nächsten darnach d nach Cristi zeiten ye geschach
oder villeycht vor · wañ es sturben lewt on zal in den Steten bey dē möre
Als zů Venedig · vñ zů Marsily vñ überal in bolen vñ zů Amon ¶ In dē
ersten jar des grossen erdpidems was d jamer so groß das der pabst Cle/
mens d sechst ein newe meß macht für dē tod · ob man got geflehē möcht
Das er sich über dz volck erbarmte ¶ Die meß hebt sich an Recordare do
mine testamenti tui · Es sturben auch des selben jars gar vil lewt in dē ge
pirg vnd hie aussen in etlichen Steten · Aber gar vil volcks starb in dem
nächsten jar darnach in d stat zů Wien in österreich Also dz man zalt vō
Sunwendē piß auf vnser liebē frawē tag als sy geporn ward mer dañ
viertzig tausent leych vñ so vil him über dz on zal was in der einen stat zů
Wien · vñ streckt sich d sterb aufwartz gegē Beyern vncz gen Passaw
vñ vil weiter Der gemeyn sterb kam zwar vō dē vergifftē lufft des nym/
ich ein verkund an gar vil dingen ¶ Das erst ist daz sich d sterb erhůb des
aller ersten in dem gepirge vñ in den Oörsteten · wañ do was der dunst
aller gröst vñ aller vergifftigest · darumb das dz möre dē lufft beschlossen
hett in d erden adern nahent bey dē möre · vñ machet in dick vñ feücht daz
er gar ser faulet · vñ darumb wirt auch dz wasser vergifft · ¶ Das ander
ist das dz merer teyl der siechen lewt dye do sturben geschwer gewirmen
vnder dē vchssen · vñ in den geschwern vand man dick Maden der so vñ
ettlich tag wereten so vand mā nichcz darinnen dañ ein dunst od reyn
böse fewchtin damit · dz was darumb so der mensch den bösen lufft in sich
hett gezogen vnd der beleyb in der preust vmb das hertz · so wolt die na
tur dem hertzen zů hylff kommen · Vnnd treyb die vergifft vnder dye
vchssen so wurden dann geschwer darauß · vnnd so dye natur den vergif
tigen rauch nit wol auß getreyben mocht so verseret er das hertz · vnnd

erſteckt den menſchen· vnd darumb ſturben jung menſchen zarter natur·
gar vil vnd allermeyſt jung frawen Das dritt zeychen iſt das der ſterb
nit vil ſchadet in dem andern jar Vnd nach dem groſſen erdpidem den die
verhyndan waren von dem gepirg auff hohen veſten· das was dar/
umb das ſich der ſchwer lufft herdan von dem gepirg do er ſich erhůb nei
get zů der erden· vnnd das der hoch lufft reynet beleyb daim der nyder·
¶ Das vierd zeychen was das vil groſſer nebel wurden ſer pfünſeln vñ
ſtincken in den herbſten vnd in den wintern der zweyer jar· wann der jr
diſch dunſt entſchleüſt ſich in nebel vnd wirt ſo dick das er ſich zů der erde
ſencket· vñ was zemal ſchad den die jn des morgens nüchtern in ſich zuge
darumb beſchloſſen ſich witzig lewt in jren gemachen vñ machten dz wol=
ſchmeckent mit edlen dingen· vnd aſſen vñ truncken frů das der böß lufft
den leyb nit ganz läer fünd· Sy hůteten ſich auch das ſy nit über die ſie
chen giengen das der vergifft atem vnnd der tötlich dunſt icht in ſy gieng
¶ Das fünfft was das die Byren in dem waſſer ob ſchwummen· vnnd
andere jar zů poden vielen· das was darumb daz der vergifftig dunſt ſy
durch breyß vñ durch nůg das ſy vil lufftes in ſich zugen· vnnd darumb
ſchwummen ſy ob· darumb waren auch die frücht ſchad man ſůde ſy dañ
wol oder preyet ſy wol· vñ alſo auch durch breyß der böß lufft des menſchē
hertzen heymlich vnnd ſo ſy des dañ jmen wurden ſo was der ſchad er/
gangen Die warheyt was manigem menſchen verporgen· vñ ſprachen
etlich es wär von ſunderlichem geſtiren die weyl dz weret ſo můſt auch
der ſterb weren· das was zů verr von dem zil gerandt· wann wir wiſſen
wol das alle die ding die in den vier Elementen geſchehen von der ſtern
krafft kommen· yedoch můß man ſagen in welicher weyß ſy diß oder das
bringen ob ſy es mit hytz oder mit kellin oder mit andern ſachen bringe
Es was auch verr von dem weg das ſy ſprachen der ſterb wert als lang
alſo lang der ſtern anplick wert vnd jr ſamlung· wañ etlicher ſtern ſam·
lung die aller tregeſt ſeynd wert nur eyn jar· Als Saturni vnnd Jouis
in eynem zeychen· die anderen ſeynd alle ſchneller Nun weret der Stern

leyder lenger dann eyn jar. doch wolt ich den nye geschaden in jre weissa
gen pis nun in disem Neunundviertzigsten jare nach dreyzehenhundert
jaren nach Cristi gepurt Darumb sprich ich das er so lang weret vncz der
vergifft dunst den lufft raumet. vnd das geschicht von tag zu tag. Wer
wayss aber des eyn rehts zil. der lebt nit auff erden ¶ Die anderen die
sprachen es wär der gewalt gottes. sycherlich das was war. wann alle
ding würcken in der krafft gottes. on der sünder alleyn der würcket wi/
der got vnd ist seyn werck on gott Ich sprich aber mit vrlaub daz got die
welt möcht nyder geschlagen mit eynem augenplick. on aller plag oder
siechtag hylff wenn er wölt vnd wo er wölt das thett er mit in den zey/
ten. wann dye bey der zeyt auss den landen flohen die genasen Vnd waz
Ritterschafft in polen was mit künig Ludwigen auss hungern do er sey/
nes prüders tod rach. die frü assen vnd trunckn vnd die in der fülle leb=
ten den geschach nichcz. welche aber sich hungerten als die walhen pflegte
zu thün die sturben. wann der böss lufft durchgieng sy. Nun wayss ich wol
das gott den vollen veynden gan als den laren ¶ Dye dritten sprachen
Jz die judē alle prunnēhettē vergifft vñ wöl tē die cristenheyt tötē vñ
wand man seckln in vil prunnen mit vergifft vnd tötet man jr on zal vil
an dem rein in Franckn vnd übēral in tewtschen landen. wārlich ob ett/
lich juden Das thetten das wayss ich nit. wär aber das geschehen dz hett
auch geholffen zu der ersten sach. yedoch wayss ich wol das jr als vil zu
Wyen waren als in keyner stat in allen tewtschen landen. vnd das sy do
also ser sturben das sy jren kirchoff vil weytern müsten vnd hewser dar
zu kaufft hetten. Nun hetten sy jn selbs vergeben das wär eyn torheyt
gewesen. yedoch wil ich der juden posheyt nit verben. wann sy seind vn
ser frawen veynd vnd allen cristen. wiss das der erdpidem vil wunder/
licher werck würcket Das eyn Das dick von dem dunst der darauff gret
von dē erdpidē lewt vñ andere tier zu steynē werdē vñ allermeist zu salcz
steynē auff dē gepirg vñ dabey do mā salcz grebt Dz ist dauō dz derley
dünst vñ krafft so starck ist vñ so überschwēcklich dz sy die tier also verkert

Also lernt der meyster von der natur Auicenna vnd Albertus. also sa
get mir auch meyster Peytrolff hertzog Fridrichs Tanczler in ostereich
das auff eynem hohen alben in Kernten wol fünffczig haubt menschē vñ
rynder zů steynen worden wären. vnnd das dye magt noch vnder dem
rynd säß mit eynem hendschůch Das ander ist das offt mit dem erdpi-
dem auß der erden faren üseln vnd flammē vnd ettwo Stet vnd dörffer
verbrennen. das geschicht dauon das daz erdtreych jnwendig preymet
C Das dritt ist das dick in dem erdtreych auß der erden vert vil sandes
vnd staubs. also das er eyn gancz dorff versenckt. das ist dauon das dz
jnwendig sandig ist. vnd melbig vnd das es eyn veste starcke rinden hat
die den dunst haltet vnd beschleüßt das er nit auß geschlahen mag C Dz
vierd ist das der dunst offt so krancke ist das er das erdtreych nit geschüt-
teln mag vnd erhebt es nur übersich vnd siczt dann wider nyder Also ge
schicht offt vnder den wassern dye vesten grund haben. vnd so jr gründ er
hebt werden so flewßt das wasser auß. dauon kömpt dick groß güß von
den bergen. von den winden vnd von den dünsten dye sich erheben vnd
der wasser versprüng in den pergen. C Hye hat das ander stuck des büchs
eyn ennde.

¶ Von den tiern in eynet gemeyn

DAs dritt stuck des buchs sol sagē von allerley tie
ren· vñ des ersten von dē die do gren auff der erdē
darnach von allē gefügel· vñ den von dē wasser
tiern· aristotiles spricht dz die tier die zwen füß od
vier füß habē vil plůts haben· aber dye mer dann
vier füß habē die haben nit plůts· dz sol man ver
steen von dē plůt dz man in dē runstadern laufft·
Aber die würm habē nit sölichs plůt als die kind beyllen seind dye habē
nit runstadern Als Plinius spricht Ein gemeiner lezer spruch ist das alle
mörder herte augē habē als sy von beynen gemacht seind vñ habē herte
hewt darob dauon dz gesalczen wasser in dē mör jr weiche augen icht ver
derb· wañ jr augen möchten nit beleiben sy hett den die natur steckter ge=
macht dañ andere augen· Dabey verstеen wir diser welt kind die jr ge=
denck versencken in dē üppigen vnstäten mör diser armen welt· die műgē
jr hert vernunfft nit erwaychē zů geystlichē dingē· sy mag auch dz salcz
der ewigen weißheyt nit durchgren ¶ Aristotiles spricht· ein yegklich tier
műg sein oren bewegē on der mensch· vñ dz ist billich· wañ der mensch soll
die göttlichen gepot die dz or hört habē vnwandelich in seiner sel vñ in sey
nem hertzen· Ein yegklich tier mag seinē vndern kinbackē gewegē on der
Cocodrill dz selb ist ein mörder· vñ Tē ali die öbern kinpacken Dye zung
die nit zů preyt noch zů sinwel ist· daz ist die mittelmässig ist die ist löb=
lich· wañ die mag ein mensch zymlich gefüren· dabey verstee dz d mensch
mässig sol sein mit worten· wañ vil reden ist nit on mayl· Er sol auch nit
zemal schweygen als ein stum vñ als ein hund der nit pellen mag· Der
menschen augen nähernt mer zů eynander den ander tier augen nach des
menschen grösse· also füllen in vns gesellet sein vernunfft vñ begird vñ got
tes bekantnuß vñ vnser selbs Aristotiles spricht Ein yegklich tier dz eynen
rauhen schwancz hab· das hat eyn kleyn haubt vnnd groß kinpacken·
also seynd der fürsten schwäncz lang wann jn volget vil diener· vnd ist
Das haubt dz ist der syn oder die vernunfft kleyn· aber der kinpack ist die
fräffigkeit ist groß ¶ Ei yegklichs tier dz zwey hörner hat dz hat d obern
zen nit· vñ hat zwen pewch· einē vornē do es dz essē am erstē ein vasset
zů dz es eingetruckt vñ de andn hindēpaß da es dz essē darnach ei vasset

Aber ein tier dz mit hörnet hat dz hat nur eynen pauch als der mensch vñ der Leo vñ andere tier. von d fewchten überflüssigkeyt vnd der dünst in des tiers leyb wechsset das har. vñ von des essens überflüssigkeyt kömpt der fewchtin übermässigkeyt in dē leyb ¶ Ein yegklich tier dz vil vnschlits hat dz hat wenig samen Also die lewt die veyst semd mit reychtūb die würcken gar wenig gütes. Das verstee also dz sy yren mūt in dē grossen reychtum versencken daz sy got mit erkennē. noch sich selber ¶ Aristotiles spricht dz ein yegklich tier dz vil hars hat. vñ ein yegklich vogel der vil federn hat d ist vnkeüsch vñ hat vil samens dē er gesäen mag. So sich dye veyst in ye pas meret in dē tier so mynndert sich dz plůt ye vester in dē selben tier. welches mensch vil plůts hat dz altet schier recht als das getreyd tůt das zů vil fewchtin hat. Man vindet rennin in d jungen tier magen dye noch saugē vñ darzů eintruckē. vñ so die renny ye elter wirt so sy ye besser wirt. vñ ist gůt für des leybs fluss vñ allermeist Hasen renny vñ die hirsch Der tier frewlin semd krancker dañ die man on die Berin vnd die Leopardin Vnd dē vierfüssigē tiern ist dz frewlin vil geringer dañ dz mendlin ¶ Alfraganus spricht. des hundes milcz ist dicker dañ keines anderen tiers milcz on des schweins vñ des hasen milcz. Er spricht auch dz ein yegklich vierfüssig tier begert der vnkewschin dē lencz en allermeyst. dz fleisch aller vierfüssigen tier ist böss wañ sy yr narung süchen an wässerigē steten Ein yegklich tier daz einen preyten kurtzen schwancz hat leydet mer den winter dañ dz einen langē schwancz hat Das rind hat ein grössere stym dañ der ochs Vnd alle weyblin and tier haben kleiner stym dañ die mendlin ¶ Er spricht auch dz pferd vñ das maul. der Elephant vñ das kamel haben yr gallen nit besunder in einem pelglin als dañ die andern tier gemeynclich haben Aber sy haben adern do die gall yn sey. Er spricht auch mer. der Wolff der Fuchs vnd der hund die geperen yre kind also plind. ¶ Aristotiles spricht. die gōter vnd die weyssagen sprechen. wen sich dye tier von einander teylen das bedewtet streyt zwischen den menschen aber wen sich die tier samlen vnd eyns dem anderen volget daz bedewtet frid Er spricht auch weliche tier lang an eyner stat wonen. die streyten geren mit einander Ist das sy wenig essens haben. also das daz mendlin kriegt wider das weyblin. vnd der vater wider den Sun. vnnd wen des essens vil ist so kommen die wilden tier wider vnd werden zam. Der tier streyt ist nur vmb essen vnd vmb yr wonung. welche tier rechs fleysch essen die

ſtreytten mit allen andern tiern wañ ſy neme jr eſſen von jn allen · welches
tier vol weſſeriger natur iſt dz iſt vorchtig · vorcht macht des leibes natur
kalt · welches tier heyſſes plůt hat daz hat eyn lungen die de lufft in ſich
zeücht darumb das die hicz von de lufft geſenfftiget werd · Aber das nit
heyß plůt hat dz bedarff d lungen nit Ein yeglich tier dz vil hars hat dz
hat zähen ſamen Alſo d allweg in wolluſtigkeyt ſeines leybs lebt d may
nit lautere werck gehabe noch volbringen · welicher man vil hars hat an
dem bart vñ an der preuſt der macht vil kind · vñ allermeyſt die ſchwartz
ſeind Ein yeglich tier dz augpraen hat das thůt ſy im de ſchlaff zů on die
haſen vñ die leo Ein yeglich ackertier dz ſeglich zen hat das yßt fleyſch ·
da bey verſteen die fürſten die böß diener habe · die freſſen armen lewten
das jr ℂ Welche tier vil zen habe die leben gar lang dz mererteyl · Aber
die wenig zen haben die ſeind eines kurtzen lebens · Ein yeglich tier das
nit lungen hat das hat nit ſtym · yedoch mag es eyn lungen haben · das
es nit ſtym hat ℂ Keyn tier das sät ſeynen ſamen ſchlaffent on allein der
menſch · dabey verſteet mãn des menſchen boßheyt · Aller tier zů neme iſt
von dem do jr natürlicher geluſt an ligt Alſo nemen wir allermeiſt zů an
menſchlicher ſaligkeyt von got der vnſer vernunfft aller luſtigeſt iſt Alle
die tier die eintrucken die peſſern ſich gar vil vnnd behelffen ſich mit dem
eintrucken · wañ ſy enpfinden daran jren wolluſt vnd werden vil ſchnel/
ler veyſt von einem kleynen eſſen dann andere tier die nit eintrucken Dz
geſchicht vo dem geluſt jres eintruckens Alſo welche ſel gotes ler offt her
wider nympt vnd die wol betracht mit ganczer andacht die wirt veyßt
in göttlichen genaden · vnd wirt trucken in göttlicher mynne Ein yegliches
tier das nit gallen hat lebt gar lang als der Elephant · alſo die ſenfftige
lewt erben das land vnd das erb der lebentigen in dem ewigen leben Ein
yeglich tier vierfüſſig hat eyne ſchwancz Aber d meſch hat keine ſtercz ·
yedoch hat er affterbell an des ſtercze ſtat ℂ Vñ alſo iſt auch de Bern vñ
de affen Welche tier groſſes leibs ſeynd die gebern mit vil wen jr koſt vñ
jr narüg entſchleüſt ſich ei vñ greet in jre gelid darüb habe ſy wenig über

flüssigkeyt vnd wenig sanien Also seind leyder dye lewt auff erden dye
groß wirdigkeyt haben als Bischoff Pröbst vñ ander prelaten die we/
nig frücht bringen mit predigen vñ mit anderen güten wercken darumb
so des menschē syn sich ye auff mer neygt so er zů göttlichen dingen ye klei
ner ist ¶ Ein yegklich tier dz sein essen schlindet vñ mit kewet dz ist mager
als der wolff vnd der Leo wañ so das essen mit wol gemalen ist so füret
es dē leyb mit wol Ettliche meister sprechen dz vns manigfe tier übertreffē
an dē fünf symnē d Berod d Eber an dē gehörd Der Luchs an dē gesicht
Der Affe mit dē süchē mit dē müd Der Geyer mit dē schmack wañ d
schmäckt das aß gar vere Die Spym mit dem berüren Dreyerley tier dye
seind vnersatlich dē jr essen zehand auß dē magen gret als d wolff vñ sem
liche tier vñ vnder dē vögeln der Pellican vñ das taucherlin dz zů latein
Mergi heyst also seind die menschen mager in güten wercken die gottes
wort zehand lassen vñ sein vergessen wañ manigfes spricht Ach wye eyn
güte predig d here hewt thett So frag ich was hat er gesagt Es ant=
wurt werlich ich enweiß der mensch hat acht ripp vñ ettlicher zehen ripp
Die tier die hörner tragen habē dreyzehen die schlangē dreyssig ¶ Pli/
nius spricht welche tier von natur eines langen lebens seind die seind ein
lenger zeyt in jrer můter leyb Man fragt warumb ettliche tier eintruckē
das ist darumb dz ettlich tier gar eynen heyssen magen hat dauon dewet
es das essen leycht dz es der natur eben ist vñ das selb eintruckt nit als
das schweyn d hund vñ semliche tier ¶ Aber andere seind die kallte ma
gen haben die müssen in trucken vñ essen zů zweyen malen daz es jr mag
gedewen můg als die rinder die Hyrsch vñ solche tier Wiß auch das dye
selben tier trückner vñ herter veystin haben Die heissen tier bedewtē dye
symreychen schůler den heyß vñ lieb zů lernen ist die versteen gar leych/
tigklich die kunst der heyligen geschrifft Aber dye kalten tier bedewten
die trägen schůler zů lernen die dye heyligen geschrifft schwärlich empfa/
hen wañ jn die bösen sel dye zů lecker heyt gneygt ist kömpt dye weyß/
heyt mit Als Salomon spricht die haben herter vnschlit dañ die andern
Das ist sy haben jr süssigkeyt vnd auch jren wollust on göttlich andacht
vnd dienen der nacht vnd nit dem tag Dye vallen gar leycht nyder auff
den hyndern wann sy vergessen der künfftigen säligkeyt vnd ergē sich
der jrdischen üppigkeyt yedoch wiß das daz schaff eynen heyssen mage
hat vnd eintruckt doch das ist darumb das es böß zen hatt vñ das essen

mit wol gemalen mag Also thůnd die ſym̃reychē meiſter vñ ſchůler dye leſen offt das her wid dz ſy̆ vor wol kůnden wañ ſy̆ haben d ſcharpffē zen mit da mit ſy̆ die üppigkeyt d welt nyeſſen Nun haben wir geſagt von dē tiern in eyner gemeyn · Fürbaß wöllen wir ſagen von eynem yegklichen tier eygentlich · vnnd des erſten von den der nam ſich zů lateyn anfacht an eynem A · Darnach an eynem B · recht als das · A · B · C ·

C Von dem Eſel

ASinus heiſt ein Eſel zů teůtſch dz tier wayß mit vmb krieg wañ es iſt gar fridſam · vnder hertē ſtreychen iſt es ſenfftig vñ gütig Es tregt gar ſchwär pürdē auff jm daz ſeind die lob die d Eſel hat Aber ſeine laſter ſeind das er vnkewſch iſt · Er iſt hindē ſtecket er dañ vorn · er hat einē tregen gang vñ iſt vnuernünfftig vñ weychet nyemād der jm begegnet Die jungē Eſel ſein in der jugent luſtig vñ schön an ze ſehen vñ ſo ſy̆ ye elter werdē ſo ſy̆ ye vnluſtiger werden an zů ſehen C Plinius ſpeicht dz der Eſel milch gar weyß ſey̆ vñ dz ſy̆ auch helff d menſchē weyſſ m Vnd dauō liſt man das des keyſers Neronis haußfraw ſich padet in Eſels milch Eſels fleiſch dz macht gar böß vnreyn geplůt dē der es yßt vñ laſt ſich mit wol dewen in dem magen · yedoch iſt es beſſer dañ der pferd fleyſch · Eſels milch alſo warm ſtecket die zen vnnd ſenfftiget jren ſchmertzen vnnd allermeyſt wañ man ſy̆ damit reybt · ſy̆ benymmpt auch das ser ſewſſtzen dē hertzen Der Eſel iſt von natur kalt · Es ſpricht auch Ariſtotiles das die Eſel die kelttin mer fürchten dann ander tier · darumb vnkewſchen ſy̆ mit in dē ebenmächtigen zeyten als die pferd Aber ſy̆ vnkewſchen in dem ſummer darumb das jr gepurt ſey̆ in warmer zeit Dye Eſelin tragen jre kinder in dem leyb eyn gantzes jar C Plinius ſpricht · das der Eſel payn weiſſer ſeynd dann der andern tier Die Eſelin gepirt ſelten zwey̆ kinder vnnd wenn ſy̆ gepeten will ſo fleügt ſy̆ das liecht vñ ſůchet die vinſter das ſy̆ von dem menſchen icht geſehen werd Darumb ſpricht die geſchrifft · deyn lincke hand ſol nit wiſſen was deyn gerechte würcket Die Eſelin gepirt als lang ſy̆ lebet Alſo ſolt d menſch auch fruchtper ſeyn mit gütē werckē pyß an ſein ende Darūb ſpricht die geſchrifft wer beharret piß an ſein end d wirt behalten Ettlich Eſel trinckēt mit dē

gewonlich prunnē vñ gar gůt. darumb spricht die gschrifft in dē anderē
bůch des weyssagen Jeremie. Nun mensch was krafft hast du in dē wege
Egipti dz du trůbes wasser trinckest. das ist weltliche kunst die trůbe ist
vñ vinster vnd was ist dir an dē weg der leůt die Assiri heyssent das du
fliessent wasser trinckest dz ist die lebentig göttlich kunst So der Esel über
ein pruck sol geen sicht er dañ daz wasser durch die pruck so geet er nicht
leycht hinüber Ich sprich auch das d Esel vornē do er kranck ist ein kreůtz
tregt auff dē rucken vñ hinden do er die nyeren tregt do ist er starck. Al
so thůnd wir üppigen pfaffen. do wir das kreůtz süllen tragen mit vastē
vñ mit beten vnnd andern göttlichen diensten do seind wir leyder kranck
Aber do wir unkewysch vnd alle unfür tragen do seyen wir starck.

¶ Von dem wilden Eber

Aper zů lateyn heyst zů teůtsch Eber vñ ist zweyerley wilder vñ zämer
der wild ist ein starck tier vñ mag nymer gelert werden das es sittig sey
vñ gütig Aber es ist alle zeit grymmig vñ scharpff. Er ist schwartz vnd
hat groß hawent zen eines halben fůß lang. vñ die zen teylen einen leben
digen Eber von einander. recht als ein gestahelt eysen. Aber so sy auß dē
Eber kōment so seynd sy mit so starck als vor. d Eber bedeůtet uns dye
grymmē leůt die kein ler gůter werck wöllent nemē vñ die alle zeit grym
mig vñ schwartz beleybent in iren sundē die leůt haben gekrümet zen auf
sich selber. wañ wer dē andern begeret zů schaden der tödtet sich am ersten
selber Sy haben halb füssig zen wañ sy verserent dē menschen seinē leyb.
aber d sel mügen sy nit geschaden die mügen wol grymmē die weyl sy le
bent Aber nach dē tod nit Daz tier hat die art ist das es d jäger frů jagt
ee es semen harm last so wirt es schnell müd. hat es aber vor geharmet
oder harmet es die selben weyl so mag mā es nit leichtiglichē vahen Der
Ebers mist also warmet vñ frischet ist gar gůt wider dz plůt fliessen auß
der nasen Isset die wild varch můter vil eycheln weñ sy tregt so erwirffet
sy. die schweyn habent die art das sy das erdtreych vmbwůlent vñ daß
sy mit den meůlern in herbigem vnlustigem erdtreych wůlen. Der varch
můter erstes verlin ist kleyner vnnd krancker dañ dye anderen. weñ sy vil
veiher has so ist jr milch lauter.

¶ Von dem heymlichen Eber oder Schwein

¶ Vnder den heimliche ebern ist einer stercker dañ die andren vñ d sterck
er herschet den anderen allen vnd kömpt aber ein stercker vñ überwindet
den vorderen so wirt er jr aller herr. wañ ein varch schreyt so lauffet dye
gantz herrt d verher zů vñ werd alle röhrln vñ jr toben wirt gesenfftiget
mit essig so mā sy damit sprenget Die verher müterlin werdent schneller
xeyßt so man die verschneydet. wañ dz varch ein aug verlewrt so stirbt
es ee dañ sunst So die verhermüter geperet. So gibt sy dz erst tütlin jrē
sun vñ nicht der tochter. so d mon kömpt zů dem letzten punckt seines ab
nemens so nymmpt d müter hirñ mer ab dañ keins andern tiers hirñ. vnd
nymmt so vil ab dz sein gar wenig beleibt gegē d grössē die dz varch hat

¶ Von dem Alches

Alches ist ein tier als Plinius spricht vñ auch Solinꝰ dz hindersich geet
wañ es sein wayd sücht an dē krewtern. dz bedeütet die menschē die vn
den an dē füssen an heben dz sy an dē haubt solten anfahen. Als etliche
die wöllen ee Contemplierē vnd jubilieren in der götlichē güte ee sy wey
nent vmb jr sünd. vñ als die ee meyster wöllent sein dañ jungen.

¶ Von dem Haane

Aristotiles sagt von einē tier das heysset Haane. dz ist in d grösse als
ein hyrß an dē hat die natur gewonheyt verendret wañ alle andere tier
vierfüssig haben jr gallen jnwendig des leybs/ on dz tier hat sein gallē in
dē oren vñ ist sein gall gar pitter. vñ macht dz tier gar zornig vñ grymig
Da bey verstee die leüt die geren schmeycher hörent dye den leüten nach
reden. vnd so sy die verhören so verkerent sy güte ding in böse vnd ver/
gifftent die vnschuldigen mit jrer falscher pitterkeyt.

¶ Von dem Aurind

Bubalus heyßt zů teütsch ein Aurind vñ in dē anderē teütsch ein wald
rind. dz hat einen einfeltigē senfften anplick. aber es ist gar üppig vñ gry
mig so es zornig wirt vñ ist grösser dañ ein gemeines rind. des selben rin
des milch weychet des menschē leyb leichtigklich vñ heylt frisch wunden.
Sy ist auch gůt den die vergifft genömen haben. seyn gall ist auch heyl/
sam wañ sy heylt der wunden masen vnd heylt auch der oren schmertzen
Das waldrind hat die art ist dz man jm gar eyn schwäre pürd aufflege

wider ſeinen willē ſo wirt es gar zornig das es ſich nider ſtreckt auff die er
den vñ mag man es nit leicht auff bringē wie vaſt man es ſchlecht jm wer
de dann die pürd geringert da mit es beſchwert iſt. Es heyſt auch zů la/
tein Boſuntes.

¶ Von dem Bonachen.

Bonachus iſt ein tier als Solinus ſpricht dz hat ein haubt als ein ochß
vñ einen leib vnd ſchynbain als ein pferd / es hat auch ſeine hörner
mit ſo vil krümmin in einander gekrümet dz es nicht verwundet die ander
en tiern auff die es ſtoſſet die hörner Das tier hat die art wañ man es jagt
ſo wirfft es ſeinen wachē miſt auß dem leib nach jm ein acker lenge / vnnd
wen des miſtes geſchmack berüret den prennet er mit den wappen verjaget
er ſein veindt von jm Das tier bedütet die gůten feürpfaffen die über die
anderē geſetzt ſeind die mit jrē veſten ſtäten leben haben jre hörner in ſych
gekrümt wann ſy erzaigent daz mit den werckē dz ſy jr vnd gethan lerent
mit den worten ¶ Der groß meiſter Baſilius ſpricht von dē kamel od vō
dem kämlin dz es das poſen gar ein ſtarcke gedechtnuß hab vñ einē ſchwe
ren zorn vñ halt den lang vnd wenn man es ſchlecht ſo thůt es mit des ge/
leychen ſam es zornig ſey vncz das es jm eben iſt ſo richt es ſich zehand Es
ſchlindet dis gerſten gar ſchnell vnnd behelt ſy darumb das es sy mit eyn
truckē des nachtes an der weyd eſſen Etlich ſprechen das es die giſt an jm
hab Iſt vnder der gantzen herrt ein kämel das ſiech iſt vnnd das nicht iſſet
ſo ſeind die anderen mit jm vngeſſen vnd habent mit leiden / wenn ſeiner
prünſten zeit iſt das es vnkeüſchen will ſo ſücht es jm heimlich ſteet das es
die leüt nicht ſehen wann es vnkeüſchet hinderwarcz vnd ſein weib hat ſo
groſſen luſt zů jm das ſy von geluſt grymet.

¶ Plinius ſpricht das des kämels hyrn dürr gemacht vnnd getruncken in
einem eſſig heilet die vallēdē ſücht

¶ Solinus ſpricht das dye kammel keyn ſchwer pürden nemen über recht

¶ Meyſter Michahel von Scottenland ſpryche das dz junng kammel
zehand ſein weid nem auff der wiſen wann es geporen werd.

¶ Ariſtotiles der meyſter spryche das eyn man eines kammels müter ver/
decket myt seynem mantel / Darumb das es myt jr vnkewſchett / Vnd
das kammel nyt wäßt das ſy ſeyn müter wärs. ¶ Se nun das kammel

ſein vnkeüſcheit volbracht do befād es die warheit vñ ließ dauō vñ ertōt
dē mā. wañ es het vō ſeiner natur dz es mit vnkeüſchet mit ſeiner mūter.

Canis

¶Von dem hund

Iacobus ſpricht. das die hund gelernige tier ſeind zů allen ſpilen vñ dz
ſy̆ geren ſchlaffen. yedoch behütent ſy̆ jren herrē die hewſer wachen. ſy̆ ha
ben jre herren lieb dz ſy̆ offt vmb ſy̆ ſterbēt Vnd allen vnuernünfftigē tie
ren erkennent die hund alleyn jren eignē namē als Plinius ſpricht ¶Ja
cobus ſpricht dz ettlich hund die art ſeind dz ſy̆ dieb ſchmecken. vñ das ſy̆
die mit überigem haß auß anderē leütē ſcheidē. vñ weñ auch ettlich hund
bey̆ jrer herrē tiſch ligen als Jacobus ſpricht. ſo ſchickent ſy̆ ſich alſo das ſy̆
ein aug keren zů d milten hand jres herren vnd das ander zů jres herren
haußthür. wen die hund fridigklichen anlauffent vellt er auff die erd ſo
wirt jr zoren geſenfftiget Die hund geperē plinde hündlin. vñ die beley̆/
bent zwölff tag plind. oder ettlich drey̆ wochē Sy̆ tragent auch jre hünd
lin viertzig tag Die hund behanget zů mittelſt in d vnkeüſcheit vor überi
gem gelu ſt dē ſy̆ dar zů habent Das böſt wölfflin iſt dz zů letſt geſchēt
wirt. oder dz die můter zů dē erſten allweg tregt Der hund tobē vertrei
bet man mit einē Tappaun iſt dz du jn weſcht mit hönig vñ jn dē zů eſſē
gibt Der tobigen hund piß ſeind tödlich aber man heylt ſy̆ mit d wurtzē
des veld roſenſtocks. Hundes milch iſt dicker dann keyn andere milch on
ſchweyn milch vñ Haſen milch Die hund habent fibē tag milch in jrē tüt
lin ee dz ſy̆ geperent So nun ein hund gülffet von ſchlegē ſo zürnent dye
anderē vñ vallen auff jn vñ peyſſen jn. Merck dz vnder allē tierē die mā
lenger lebē von natur dañ die weyb on an den hunden. es mache dañ ar
beyt oder andere ding. weñ die hund ſiechē ſo eſſent ſy̆ ein kraut dz grau
ſam iſt auff d zungē vñ dauon flöſſen ſy̆ die böſen fewchtin auß dē mage.
vnnd werdent alſo geſund ¶Ariſtotiles ſpricht der hund allter erkennet
man nicht dann bey̆ den zenen. wann der jungen hund zen ſeynd ſcharpff
vnd weyß Aber der allten ſeynd ſtumpff vnd ſchwartz. Vil ſprechent dz
die hund nicht mügent beleyben on die menſchen vnd das ſy̆ töbig werdē
ſey̆ es ſach das ſy̆ kommen auß der lewt wonung Des hundes zung hey̆
let ſeyn eygen wunden mit lecken darumb iſt ſy̆ eyn ertzney̆. Dye hund
betrübent die hundes můter nicht geren das iſt auch an vil anderen tierē.
Das hat got weyßlich geordnet an den vernünfftigen tieren. das erzeigt

das die menschen also sullen thün /wann wo mann vnd frawen übel mit
einander lebent die haben manig geschwäre zeit das stercker sol dem krancken
ertragen So sol das krancker dem starcken entweichen Die hund ha
ben ein pöse gewonheit das sy die allerschönsten stat verunreynent vnnd
beneczent auch schön gewandt /Hündin schüch semd gůt an den füssen für
das gegicht Schmeckent aber sy die hund an den füssen so beneczen sy es.
Gibt man einem anderen tier hunndes plůt das syech ist es wyrt gesundt
Man erkennet eines hundes piß also/ob er töbig ist oder nicht wañ der ein
pflaster macht auß einer nuß wol gepachen vnd legt das über die wunden
einen tag vnd ein nacht vnd gibt es darnach einem hungerischē hanen od
einer henen trinckt er od sy dañ so ist es nit eines töbigē hundes biß trinckt
er aber nit oder sy so ist es eines töbigen hundes biß vnd stirbt der han od
die henn /yedoch mag sy einen tag oder nacht darnach leben Auch mer ist
es eines töbigen hundes biß /trückt man deñ ein peot in das plůt der wū
den das ißt kein gesunder hund Es ist auch gar ein wunderlich ding es ge
schicht auch gar offt das ein man gebißen wirt von einem töbigen hunde
vnd das es die kleinē hündlin dann leckēt als ein hund vnd pillet als ein
hund ¶ Alexander lert wie man die leůt heylen sol vnd spricht Er rat dz
man die wunden offen laß vnd das man sy nit bedeck mit masen noch mit
heůtlin darob laß werden.

¶ Von dem Biber.

Castor heist ein Biber zů teůtsch vnd spricht Aristotiles das des bibers
mamz gezeůglin heisset Castorium vnd das heist zů teůtsch biber gail Pli
nius spricht das der biber sein gall mit vndeůen auß werff Das biber gayl
ist zů vil erczeney gůt vnd wänet der biber man jage in nur allein durch d
gallen willen Des bibers reny ist für die vallenden sücht gůt. Das tyer
mag nit lang beleiben es hab dann den czagel in dem wasser wann der ge
leicht eines visch czagel Das byber gayl machet heyß vnnd trucken vnnd
hat die krafft dz es die geist vñ die feůchtin vertreibt die dē krampff mach
ent /es ist auch nůcz den die hennd zitteren von der kranckheit der aderē. so
man weyn wellet mit der byber gaylm vnnd sich der siech dar myt salbet

vnd bestreicht vñ dz Bibergayl beÿ jm haltet vñ dar zů schmeckt offt daz ist den siechē gelideren von paralis gůt daz tier hat die art weñ es do der jäger jagt so peist es jm selber sein gaylen auß vñ last die ligē wañ es wänet das man es mit jage deñ durch der gallē willen.

¶ Von der Gayß.

Capra heist ein gaiß vnd ist zweierley/zam vñ wild. Der gayß milch ist gar süß aber zehand so sy grymet so ist sy last er par Gaiß milch ist der böstē natur nach weibes milch aber Aristotiles spricht dz gaiß käß zů mich ten gůt sind Die gaiß habēt die art dz sy von veistin vnfruchtpar werdē sy erwerffen auch jr kitzlin von groſſer kelten.

¶ Von der wilden Gaiß

Die wild gaiß ist gar ein weisses tier dē liebēt hohe berg. Es erkennet gre ent leůt gar vere ob sy jäger synd od ander leůt Ethich sprechē dz die gaiß weder mit oren noch mit nasen den atem ziechen Die böck verkeren jr aug en in dē haubt von jres vnkeüschē gelustes willē. Sy sehen geleich als wol des nachtes als des tages darumb ist jr leben gůt die des nachtes gesehen vnd die selben verloren habēt Des bocks gall geleget auff dye aug praen vertreibt der augē nebel vñ hilfft zů der augē klarheit Das pocks gall ge legt an ein stat do frösch semd so samlent sich alle die frösch zů jr die do seid ¶ Aristotiles spricht das die böck offt explinden des tages also daz sy nicht wol gesehen Aber jr gesicht wirt des nachtes schärpff/wer ein gaiß horen prennt dz es stinckt vñ haltet es für des nasen der dye fallenden sucht hat der velt zů hand Es verjagt auch die naten Bocks plůt also frisch vnnd also warm hat die krafft das es den hertē Adamas pricht den klein eyssen mag prechen ¶ Plinius spricht das die gaiß vergiffig es kraut essen vñ doch nit sterbē weñ sy aber hönig essen so sterbē sy Die gayß semd den baumen gar schad Sy machen auch den ölbaum vnfruchtper weñ sy dē leckē wenn die wilden gaiß geschossen werden so essen sy ein kraut das heist polay das sy dz geschoß dester schneller auß dem leib ziehen.

¶ Von dem Rech.

Capreola zů latein/das Plinius Papycapra heysset/das ist ein wylde gaiß die heisset ein rech zů teütsch vñ ist gar ein grymmigs tierlin vnd seinē

geschlechte Aber gegen anderen tieren ist es vorchtig vnd senftig Die gaiß böcklin haben grossen krieg vmb die gaiß wenn sy in der prunst lauffent.

Von dem Cathen.

Cathus ist ein tier in dem land Archadia das ist zemal ser stinckent als ein verunreynt schwein Der meister Adelius spricht von dem tier das es flammen auß dem halß last das tůt es allermeist so es zornig wirt Daz tier geleichet den von dē man schreibt in dem büch der weyßheit Dz feůer auß jrem mund gre Bey dem tier versteen wir die zornigen nachreder vnd die alten weib die gůten leůten jr er abschneidē mit dem frůer das ist mit den worten die auß jrem halß geant.

Von dem hirß.

Cervus heist ein hirß von dem spricht Aristotiles das kein tier sein hörner werff dann allein der hirß Alle hörner send jnwendig hol on des hirß hörner / der hyrß bedunckt sych seiner hörner gar gemayd Plinius der spricht wenn der hirß entpfindet das er beschwert ist von siechtum oder vō alter so zeůcht er mit seinen naßlöcheren schlangen auß den höleren vnd ißt die wenn er sy gessen hat so wirt in dürstē nach der vergifft darumb laufet er zehand zů einem wasser vnd trinckt / davon jungt er sich vnd brēgt sein krafft wider Man spricht das der hirß verschmeckt den rauch einer federen vnd das er keinen kreyß übergee der vmbfürt sey mit einer angezůnten pfabenfeder Solinus spricht das nye erfaren sey das der hirß gefiebert hab oder aber süchtig sey gewesen darumb waz man salbē machet auß seinem marck die senfftiget der siechen hicz Die hund scheident sich von dē hirßen so die zeyt jres zů fahens kūmen ist Sy färbē sich mit einem kraut von der gepurd dz sy dester geringklicher mügen geperē Solinus spricht das die hünden geperen kälblin der hütent sy gar fleissigklich vnd geperen sy in der stauden vnd meystrent sy mit den kloen das sy darunder beleibē biß das sy zeitig werden des kelblin fleisch das in der můter todt ist / das ist gůt für die vergifft vñ hielet d schlangē biß an dē mēschē wañ sy die hund jagent so wundert sy der hund lautt lauffent vñ darumb richten sy sich nach dem wínde das der hund stymm mit jm lauff / vnnd wer täglich jr fleysch

yſſet des morgens gar frů die ſemd behůtet vor heiſſen ſüchtē die zů latein febres heiſſent wañ ſy jr hörner haben geworffē vñ in junge hörner herwi-der wachſſent ſo steent ſy an die ſunnē als Ariſtotiles vñ Plinius ſprechen darumb dz ir hörner truckē vñ zeitiget vñ starcket vō d' ſunnen hitz dar-dach geent ſy zů den paumē vñ reibē die hörner daran vñ verſůchen ſy/ ſo ſy dañ starck ſemd ſo geent ſy ſicherlich wañ ſy haben wapē damit ſy ſich werent /des getorſtē ſy vor nicht vor den wolffen wann do můſten ſy ſich verpergē vñ des nachtes jr waid ſůchen Sy verwerffē jr hörner in dē waſ ſerē darumb dz ſy den leůten mit zů nutz werdē/ wañ ſy wiſſent von natur wol daz ſy den leůten nůtz ſemd vnd allermeiſt das recht horn iſt gůt für die ſchlangen ſo der geſchmack von ſiner prunſt greet ſo fliehē die natern Es ſey das linck oder dz recht Platearius ſpricht dz in des hirßē hertzē em-pain ſey recht als des hertzen grund veſt. So man dz her auß gezeůcht vñ hört laſt werden vñ es dañ puluert vñ gibt es den ſiechē dz iſt gůt für dein hertz ritē vñ für das ſchwindelē Man ſpricht auch das etlich hirß gallē ha-ben in dē hertzen vñ etlich in den oren alſo ſpricht Ariſtotiles der hirß jnge waid ſtincket gar ſer vñ weyt ℂ Plinius ſpricht das es dauon ſey das ſy die gallē habē in dē gewaid vñ darumb eſſen es die hund mit ſy ſeyē dañ gar hungerig/ jn des hirß haubt iſt ein wurm der in offt můet / Aber eyn yeglich tier vñ auch der menſch hat einen wurm vnd der zungē vñ ſpricht vnſer bůch zů latein das an der ſtat do die runſt aderē geſellet werden des rück doen do er ſich vereint mit dem haubt ſemd zweinczig würm wärlich das bedünckt mich gar wunderlich vñ gelaub es nit Man ſprächt dañ dz die würm meüßlin werden /als wir in dem erſten ſtück vō dem meüßlin ha ben geſagt/ dennoch wär da zweifel Die hirß fürchten des fuchß ſtym̄/ die hirß ſtreitent vnd einander vñ wollicher geſiget vnder dē anderē der iſt jr aller herr vñ die anderē ſemd jm gehorſam vñ habent frid gegen einander vnder dem einen herren. Des hirß kelblin ſo das gefangen wirt von eine m menſchen vnd wirt gar ein kleine zeit gefüret in den panden ſo volget es darnach dē meſchē vngepunden des hirſſen fleiſch iſt melancoliſcher natur vnd iſt hart zů kochen in dem magē Hymmalus zů latein iſt des hirß Sů nel des kelblin fleiß iſt peſſer dañ des hirßes vnnd wirt es gekoppaunt So iſt es noch peſſer /dann ſo iſt ſein hitz vnd auch ſein feücht ſenfftiger dann vor Den hirſſen liebt ſüß gedön alſo ſer das ſy wider zů den laut lauffē dē hundē küment in ſelber zů ſchaden ſo ſy in gar verr entlauffen ſemd

¶ Von dem Cathafeben.

OAthafeba iſt ein tier das wonet beÿ dem waſſer Nilus in Egipten land alſo ſprechen die meiſter Plinius vnd Solinus das iſt ſo ver giftig mit ſeinē angeſicht / ob einer jm in das aug ſicht ſo ſtirbt er zů hand darbeÿ verſteen wir die vnſchämigen augen die manigen menſchen tödtē an der ſel ¶ Die augen ſeind der ſel heimlicher diep.

¶ Von dem Cirogrillen.

OCirogrillus iſt ein tier das hat das geſetz verpoten das man es nit eÿ vñ heiſt zů teütſch ein Ygel Aber Papias ſpricht es ſeÿ gröſſer dann ein Ygel Das tierlin iſt klein vñ kranck von natur vnd hat ein wunderliche art an jm wann wie das ſeÿ das es kranck ſeÿ doch iſt es mülich vnd grÿm vnd tödtlich anderen geſellten dingen auff erden Jedoch ſpricht etlicher Ciro/ grillus ſeÿ ein Ygel das iſt nit es iſt gröſſer.

¶ Von dem Calopen.

OCalopus iſt ein tier das ſich henckt mit ſeinen hörneren in die püch beÿ dē waſſer Effrates vnd ſo es ſich do henckt ſo ſchreÿt es vaſt wann es dann der Jäger hört ſo vahet er es. Alſo vahen ſÿ ſich ſelber in den ewigen todt die fleiſchlichen wollüſten nachuolgen vnd dem jrdiſchen güt / dauon der weÿſſag Jeremias ſpricht. Sÿ ſeind gepunden beÿ dem waſſer Effrates.

¶ Von dem Cirogroten.

OCirogrotus iſt ein tier das menſchlich ſtÿm leenet als auch ein ander tÿer thůt das heiſt Hiena / das tier hat ſeine augen allezeit offen Alſo ſprechent Solinus vnd Jacobus / das tier hat kein zänfleÿſch vnd hat nur einē zan der wirt nÿmmer ſtumpff von natur / vnd iſt ſo ſtarck das er zehand alles das teylt das er begreifft / Das tier kumpt von einer hundes můter vnnd von einem wolff Nun magſt du ſprechen zů mir. du neneſt mir vÿl tÿer mit krÿechiſſen worten / dÿe ſolteſt du mir zů teütſch nännen oder du brmgeſt das latemiſch půch mit recht zů teütſch.

Das verantwurt jch dir vnd ſprich das die tier vnnd andere ding die in teütſchen landen mit ſeind mit teütſcher namen habē darūb thůſt du mir vnrecht.

Von dem Dammen.

Damma iſt ein tier das möcht man in teütſch heyſſen ein ſcheühant dar von das es von der hand fleücht alſo ſpricht. Yſidorus das tier iſt vorchtig vñ kranck Von dē ſpricht der meiſter Marcialis Der eber beſchirmet ſich mit dē zan So beſchirment die hörner den hirß / Die dammen ſeind vnſtreithafft was ſeyen aber wir mit anders dann ein raub den alles das zücket das nur wil Bey dē tier verſteen wir die / die dē teüffel mit wid ſteen der ſy verſücht das tier lauffet in Engelland vnd iſt mit vil anders an der gröſſe vñ an der geſtalt dann ein rech.

Von dem Duran.

Duram iſt ein tier grym vñ ſcharpff ſchnell vñ gar ſtarck daz tier hat die art weñ es der jäger jagt vñ es verhelt das es nit entpfliehen kan ſo ſamelt es den miſt in ſeinem leib vñ zwingt den vnd laſſet den auß dem leib varen gegen dē jag hunden vñ vertreibt ſy mit dē faulen geſchmack ſeins miſtes Bei dē tier verſteen wir die weltlichē leüt die jr pfarrer vñ jr prediger mit gaben über windent das ſy jre boßheit treiben laſſent.

Von dem dachſſen.

Daxus heiſt zů latein ein dachs vñ iſt wol in der gröſſ als ein fuchß Sein ſchmaltz nymmpt auff ſo der mon auff nymmpt vnd nymmpt ab ſo der mon ab nymmpt alſo vaſt das man kein ſchmaltz in jm vindet ſo der mon zemall ab hat genomen das ſchmaltz iſt gůt zů ſalben da mit man der mierē ſchmertzen vertreibt vñ d gelid ſiechtūb vñ dz iſt ein wūder das daz tier mit ſeinem ſchwantz heilſam iſt vñ das ſein piſſe ſo ſchedlich vnnd ſchwer ſeind.

Von dem helffant.

Elephas heiſt ein helffant dz hat die art dz es gar ſchier heimlichen vñ ſenfftig wirdet vnd iſt kein wildes tier dz ſo bald heimlich werde vñ dē leütē vndertan Es hat auch gůte gedechtnuß da von lernt es leicht das es ſittig wirt zů allem dē dar zů man ſein bedarff Ariſtotiles ſpricht

das vil tier gůt gedechtnuß haben alles das sy gehören oder gesehen das
ist war von der gedechtnuß der vnuernünfftigen sel die do heisset zů latein
Estimatiua / aber sy habent die vernünfftigen gedechtnuß nit waim dz hat
allein der mensch wenn man die Elephanten jagt / so fallen sy auff heite
erd oder auff stain vñ zerprechen jre bain darumb dz man sy jht tőt durch
jres gebains willen waim helffen bain ist gar edel vnd heist zů latein ebur
Der helffant wirt nit verwunt deñ zů dem nabel sy richtē sich etwas nach
der steten zucht waim so der mon wechst so gren sy dz wasser ordēlich auff
vñ so sy dann nasz werdent so gren sy gegē der sunnen auffgang vñ spring
en so sy ye meist mügē vñ tůn dz offt / der Elephant wirt heimlich mit mar
ter vnd mit pein / wenn die Elephanten über ein wasser wöllen waten so
schicken sy die kleinsten für / darumb das die grossen dē grund icht tieff tret
ten vnd die pächtieff machen Sy kryegent stetiglich mit den trackē Pli
nius spricht das die elephanten nymmer mit vnkeüschen dañ an veepzegē
steten also schämen sy sich der werck vnd so sy vnkeüschē so kömen sy nit wi
der zů der hert sy wäschen sich dann vor auß dē wasseren Sy kriegēt nicht
vmb jre weiber wann sy prechen jr ee nit So die müter geperen sol so gret
sy in ein tieff wasser darumb das die gepurt icht vall auff die erd / wañ sy
möcht nit auff kummen wenn die müter der gepurt genesen ist so rüwet sy
dañ drew jar / also das sy nit gepirt vñ so sy schwanger ist worden so rürt
sy jr man nyendert vñ tregt die frucht in jrem leib zwei jar Solinus spricht
die Elephanten vnkeüschent in zweien jaren nur zwen tag vnd nit mer Sy
vöchten die meüß vnd fliehen sy wann jr geschmack müd sy / sy seind gar
hert auff dem rücken / aber vnden an dem leib seind sy weicher / andere tier
fliehen den rauch der do kumpt von des elephanten jngeweid vñ von sein
er haut Sy lebent von natur drewhundert jar Sy mügen auch weng kal
tin geleiden ¶ Jacobus spricht das jr pain gar kalt sey vñ weyß das prü
wir da bey wer ein helffant pain haltet in ein tůch vnd legt es auff einen
heyssen kolen es verprennt das tůch nit vñ erlischt das früer von der keltin
des helffenbains Solinus spricht die elephantē die schadē nyemand vnd
das sy gerillen seind oder müde werdē von fliehē dañ so müssent sy sich we
ren vnd so fliegen auff jren rück sitzent so ziehen sy die haut in rungeln vñ
kēman die fliegen zů todt wann sy haben nit affter wedel / da mit sy sych
weren / wiß das des Elephanten inwendige gestalt ist geschickt wider al /
le jrdische tier / yedoch spricht aristoteles das der Elephanten jnwendige ge

stalt sey als ein schwein / ist dem also so ist er auch als ein mensch jnwendig des Elephanten pain gepramt verjagent die schlangen vnd vergifft . Es sprechen etlich so der Elephant erzürnet werd also das er eine mût gefach zů streiten mit anderen tieren oder mit dem menschen / der jm dann zeiget ein rot wasser oder einen roten wein vnnd stellet ein grymmig schwein für jm so verleüert er all sein manheit Etlich sprechen auch das der Elephant in der jugent sein knye gepiegen můg aber in dem alter mit wann sy erstarren also můgen die jungen pfaffen vnd münch sich gepiegen zů grosser arbeyt aber das alter hat mit krafft / darzů jung Elephanten haben die art wenn der alt vället so heben sy jn auff mit jre schlauch / der heist zů latein promicidis vnd zů teütsch schlauch oder rüssel / so sy jn nun auff gehaben habē so leiden sy schmertzen in den gliderern da wider ist in gesundt das sy trincken kalt wasser vnd essen gras mit hönig gesprenget der Elephant trincket von natur geren wein Er wechst viertzig jar / darnach empfindet er frostes des winters vñ des kalten windes Des magst du gleichen den gelerten leüten Merck ein tugent an den helffanden / wann man jn zämet so schlecht man jn fast vnd wer jn dann von den schlegen erlöset dem ist er fürbas alle zeyt gehorsam Die tracken seczent jn allzeit lug wann sy wol getruncken habē also tödt der pös gaist den menschen.

Von dem pferd.

Equs zů latein heist ein pferd vnd wölliches pferd resch vnd gůt ist das senckt seine nasslöcher tieffer in das wasser wann es trinckt Ysi / dorus spricht das dem tier sein zän weissen wañ es in das alter gee vñ darumb erkennet man sein alter bey den zänen / an dem pferd vnnd an allten tieren prüfet man an den oren sein sitten / wann rösche pferd habēt kurtze oren aber träge pferd haben lange oren Vnder allē tieren so haben pferd vnd rinder vnd hirsch kruspelliche pain in jren hertzen das ist vmb jre grösse das sych jr hertzen dester bas erhalten můgen recht als die kruspelln in anderen gliderern eyn grundueste send. Yedoch ist der hirssen hertzenpain ertzeneilich also dz es ein ertzeney ist als vor gesaget ist von dem hyrssen.

¶ Die pferds mûter haben die art vñ die senfftzkeit ist das eine stỹrbt so säget die ander der todten kind Die pferd haben sich sun derlich lieb vnder emander mer dann andere tier · ¶ Allexander spricht das die edlen pferd jre herren todt verkünden mit jren grossen zächeren wiß auch das dz pferd allem zäheret vnder allen tieren on den menschen vñ traurt gar ser von sem es herren tod also das etlich mit essen wöllen vñ hungers sterben · aristotiles spricht dz der mensch vñ das pferd vnkeüscheit mer lieb haben dann keỹn ander tier ¶ Ein künig was der hât ein schöne pferds mûter vñ ein füllen daruon Nun wolt er das dz füllhe die mûter tragent macht / vnd verparg der mûter die augen do vnkeüschet das füllhe mit seiner mûter do das geschach vnd das füllhe seiner mûter jmẽ ward do floch es vñ stieß sich zů tot ¶ Michahel von schotten land spricht das ein pferd mit seiner mûter vnkeüschet do das geschach do zů prach es jm selber sein geylen vñ tôt sich selber ¶ Aristotiles spricht das auß eimẽ pfärdes har auß seimẽ zagel gezogen ward ein warm in dem waller in kurtzen tagen ·

¶ Von dem Dromedarius ·

Dromedarius ist eỹn tier daz ist kamel geschlechtes oder natur / also spricht Fabanus jedoch ist es kleiner vnd schneller vil dann ein kamel daruon heist es in kriechisch Dromedarius das heist zů teütsch ein laufer warm es laufft in eimẽ tag mer dann hundert meil / das tỹer ein truckt

¶ Von dem Ygel ·

Ormacius heist ein ygel zů latein vnd heist mit eimẽ anderẽ nämen Cirogrillus Also spricht ein glos über die heiligen geschrifft do man die vnreinen tier verpeüt / aber das gelaub ich nicht Ich vernem das Cirogrillus ein ander tier sey dz vindt man an der beyder tier eygenschafft Auch schreiben die meister besunder von den zweien namen / das wär nicht so sỹ nur eỹn tier bedeütent / wie dz sey so wiß dz der Ygel ein tỹer ist dz vil natürlicher dorn auff seiner haut tregt vñ ist auch gestalt als ein schweinlein on an dẽ pauch Es beschleüst sich vmb vnd vmb mit seimẽ dorẽ wann man jm schaden will ¶ Etlich sprechẽ dz des ygels narung des merertheyl sich verker in sein dorẽ darumb das dz tier wenig natürlicher hitz hat Des ygels fleisch ist gesund dẽ magẽ vñ steckt in vñ hat ein krafft zů trücken vñ zů entschlifen den magen · Es macht auch das harm wasser vertig vnd ist dẽ nütz die

geneigt ſeind zů der Elephantiſchen aullezigkeit Allein der ÿgel hat zwei afftet venſtet dò et den miſt auß laſt ¶ Die äſch die gepramt wirt von einem ÿgel vnd gemiſcht mit zerlaßnem pech oder hartz iſt gůt vñ bringt den maſen jr haut wider auff dē haubt od an andren enden Alſo ſprÿcht Plinius es ſpricht auch Ariſtoteles das der ÿgel ſteende mit ſeinen weiblin vnkeüſch darumb das in die dozen nicht ſtechen auff das weibes rücken / das gelaub ich baß warm das iſt gemachſamer.

¶ Von dem Falen.

Halena iſt ein tier das wirt geporen in vetten landen das hat got beſchaffen zů einer ſtraffung hoffertiger leůt. wañ dz tier verſchmecht vnd haſſet des menſchen hoffart von ſeiner eigen natur warm es ſtreit mit den hoffertigen menſchen ſo vicht es on wider laß vnd weñ es geſiget ſo zerreyſſet es den hoffertigen vnbarmhertziglich / ficht es aber menſchen gegē jm gretet die diemütig ſeind vnd erkennet es jr diemütigkeit mit fliehen od mit vorcht ſo ſteet es offt ſtill vnd laſt die leůt geen.

¶ Von dem Grůtz.

Hurunalus iſt ein tier das heiſt in gemeiner ſprach ein grůtz das iſt gar manhafft vnd grÿmmer dann ſein natürlich krafft vermag vnd iſt ein wenig gröſſer dann ein wiſel die tier vnkeüſchen mit einander geſtrack vnnd iſt das das weiblin mit einem man hat ſo es die hitz der vnkeuſch enzundet ſo geſchwilt es vnd ſtirbt.

¶ Von dem Furion.

Furion iſt ein vnkeüſch tier als Ariſtoteles ſpricht das überfüllet ſÿch mit eſſen vnd wagt offt das leben durch eſſens willen Es mag nit lang geleben von ſeiner überigen vnkeüſch / das tier iſt vnmäſſiger mit dē werck ſeiner vnkeüſch dann andere tier darumb das es frässiger iſt dañ die anderen wenn es vnkeüſchet ſo hebt es ſich auff dem weiblin auff vnd weget ſich in zeitens weÿß vñ warm es nit mag volbringen ze mal alles das werck das es übermäſſigklich begeret ſo ſchreÿt es / vnnd rüet in der zeÿt der vnkeüſch Die natur mag nit vil vnkeüſch erleiden vnd wirt gerenckt in allen tieren / Wie das ſeÿ das die begÿr das werck vyl wümſche.

¶ Wann der vnkeüsch sam ist ein krafft des plůcz die auß geworffen wirt mit leiplichen geÿsten darūb wirt das leben gekürczt vō übriger vnkeüsch vnd můß der mensch oder das tier ee der zeit sterben vnd das ist offt erhört/ et das ein man gechlingen gestorben ist in der vnkeüsch darumb vnkeüschet das tier nach der menschen sitten also das es das weÿb vnder ligt vnd der man oben/die weÿß verkeret das tier nÿmmer/aber als vnser bůch sprÿcht zů latein der mensch ist aller vngeordnest ín den werckē mēschlicher werck vnd würckt jglischen vnd genßlischen oder benÿmpt der frawē jr stat dz ist das aller schedlichest vnd ist gar sünd/ wann das tůt kein ander tier dañ der mensch.

¶ Von dem Yaczen.

Glis heist zů teütsch ein ratz vnnd ist zweÿerley Yaczen einer ist ein waldratz vnd ist das ander ein hauß ratz vnnd ist ein klein tier der waldratz schlaft dē ganczen winter vñ zeücht sich zů samen als ein pall vñ wirt gar veist von dem schlaff als Ysidorus spricht er lauft auff den baum en recht als auff der erden vnd ißt gar gierig apffelsafft Plinius spricht dz sein veistin gekochte nůcz sey dē krancken gelidern die dz paralis gekränckt hat ob man sÿ dāmit salbet.

¶ Von dem Gali.

Gali ist ein tier/als Aristotiles spricht das gar kün ist es streitet mit den schlangē vñ wañ es sÿ über windt so ißt es sÿ vñ ißt zehand rautē darnach die dē schlangen wider ist vnd es streit dauon mit den schlangen/wañ der leÿ schlangen essen meüß so ißt galÿ auch meüß darūb hasset es die schlāgē das sÿ jm sein kost nement.

¶ Von dem Rösel.

Greslides heist zů teütsch rösel vnd ist ein tier das wonet beÿ dē wasseren offt. des mist ist wolschmeckēt vñ schmeckt pisem geleich Aber es hat nit die selben krafft vnd das ist ein wunder an dem tier/es samlet seinen mist an ein stat das ín die leüt gesehē mügē vñ in nemen zů irē nucz das haßt es mit es gant das yedem menschen wol/Aber es lasst sych selber die leüt nit geren an sehen vnd fleücht von dē weg da beÿ verstecn wir die güten leüt die güte werck würckent vnd flyehen darjm der leüt angesicht

vnd jr lob

¶ Von dem Alch.

Alce ist ein tier als Galienus spricht kleines lebēs vñ wont gerē auff felsen vnd zeücht do seine kind vnd sprechē etlich meister es sey der natur vnd des geschlechtes des die hirß seind dauon wäne ich es sey das tier das zů teütsch Alch heisset wañ das ist gröſſer dann ein rech vnd kleiner dann ein hirß vnd hat gezimgte hörner als ein hirß aber es hat sy preit vnd ein hirß synbel. aber als Galienus spricht es sey das tier eines kleynen leibes das verstee ich kleins leibs gegen einem hirß.

¶ Von dem Ibrida.

Ibrida ist ein vierfüssig tier vnd ein zwidarm wañ es kumpt von wyldē schwainen vnd von zamē als ein maul kumpt von einem pferd vñ von einem Esel das hat zů teütsch keinen eigen namen Aber man möcht es heissen ein zwileichtig tier recht als Tiadus das ist einbockschaff das wirt geporen von eynem schaff vñ von einē gaisz bock vñ Muscus kupt von einer gayss vñ von einē wider das mag man heissen zů teütsch ein schaff gaisz.

¶ Von dem Dornschwein.

Estrix heyst zů teütsch eyn dornschwein Also spricht Solinus das wonet gern bey dē mör / dauon möcht es auch geheissen werden ein mörschwein das ist aber ein ander tier das wir gewönlich ein mörschwein heyssen vnnd heist mit einē andern namen delphin Das dornschwein vermag sich auffzeben wol vnd in wasser vñ hat einen rauchen rücken voller höler raucher dorn die seind lang vñ an der farb als ygels dorn wann es zornig wirt so scheüst es die selben dorn in die hund vñ in die leüt recht als die pfeil vnd wirt gar schnell zornig das es sich richt Also spricht Jacobus.

¶ Von dem grabtier.

Ena heist ein grabtier wann als Plinius spricht vñ Solinus das das tier won in todter leüt greber vnd hat zwů nature eines manns vñ eines weibs Das tier hat so ein hertes rückpain vnd einen so starcken hals das es das haubt nit vmb gereyben mag es ker sich dann zemal vmb So die jaghund seinen schaten berürent so verlieren sy jr stym. Es verkert seyn varb wann es wyll es geet in den fůßtapffen eynes yeden tyers das es vahen will Es tregt eynen edeln stein in seinen augen.

¶ Aber and meister sprechen es trag in d stirn es ist in d gröss als ein wolff vñ hat auf dē halß hertes har als ei pferd vñ hat gar einē hertē rückē als Plinius spricht ¶ Aristotiles vñ Jacobus sprechen daz es in d pferd stell gee vñ lern der leüt namen vñ stym/darumb dz es mit rechter vntrew dē meschē her für eyſch mit semē namē vñ in ertödt /es tůt auch als ein mēsch dz sich vndeüet vñ sich pricht mit der hüstē vñ mit dē heschen vncz es dyer tier zů jm lockt so ist es sy dann.

¶ Von dem leo.

Leo ist ein künig aller andern tier als Jacobus vñ Solinus sprechen das tier hat nit vntrew noch valscher lyst an jm/des leo mäheit bedeüt vns sein stieren vñ sein stercz/er ist so heisser natur dz man wil er sey stättigs süchtig od fieberig Leena dz ist des leo weib /die gepirt des aller ersten fünff welf fen darnach vier /zům dritten drey vnd darnach zwey vnnd zum fünfften eins Darnach ist sy vnperhaft vñ sy hat nur zwey milch wämplin zů mit telst an dem leib vnder der prüst vñ hat die gar kleine nach jres leibs grösse dz ist darumb dz sy gar wenig milch hat/jr essen verkert sich alles in jre gre lider ¶ Augustinus spricht so die leobin gepiret so schlaffē die welfflin drei tag biß der vater küpt der schreit gar laut ob jn vō dē geschrei erschreckē sy vñ erwachē/d leo vörcht dē spitzigen gart des schorpē vñ fleücht in als ein en tötlichē vemdt/er fürcht auch der reder schottelē vñ jr kertē an dē wage Aber er vörcht dz feür mer ¶ Solinus spricht dz der leo nit leicht zürn er sei dañ versert oder geleidiget wann er aber erzürnt wirt so zů reisset er dē zo ren macht zemal dem gestrackten tůt er nicht was er gefangen vindt dem vertregt er auch /er ertödt den mēschen nymmer mit willen in hunger dañ gar fer ¶ Adelius spricht wenn der leo schlafft so wachē seine augen wen er geet so vertilget er sein füß klapffē mit semē stercz dz in die jäger nicht findē also spricht Plinius Die leo semd vnd einand fridsam vñ kriegēt nicht.

¶ Aristotiles spricht der leo hebt sein pain auff wenn er harmt als ein hünd wenn er sein maul auff tůt so geet ein starcker schmack darauß wañ in hün/ gert so zeücht er mit semē stercz einen grossen kreiß auf der erden vñ schreit laut vnd erschreckt andere tier vnd getar kein ander tier über den kreiß kum mē Er verschmecht das gesteig essen vnd die vrlaib semes vordere esses Etlich sprechen das der leo von seinem ei gō zoren sterb so gar hitzig wyrt

das ist der schwanz

er in jm selber wen er übermässigen zoren hat/der leo vacht geren den wald esel vnnd hasset im von natur ¶ Ambrosius spricht wenn der leo siech ist so vacht er einen affen vnd ißt den darumb das er gesundt werd /wenn der Leo hunczplůt getrincket so wirt er gesundt ¶ Solinus vñ Plinius sprechent/ wenn der leo seinen stertz still hab so sey er senfftmůtig vnnd fridsam Aber dz ist gar selten wenn er an hebt zů zürnen so schlecht er den stertz auff die erden vnd so der zorē wechst so geiselt er sich selber auff dem rücken mit dem stertz wenn er wund wirt so behelt er den der im den schaden thůt vn/ der allem volck vnd zereisset im ob er mag /der in geschossen hat /aber der in geschossen hat vnd in doch nit gewundet hat /den wirfft er nider vnnd straffet in /aber er wundet in nicht ¶ Plinius spricht das der leo fleisch vñ allermeist sein hertz den leůten gůt sey den die überig kellten habē wann so sy das fleisch essen so werdent sy heyß der Leo pain seind so hert das man feüer darauß schlecht als auß einem kyßling Des leo veystin ist der vergift widerwertig wenn sich ein mensch sälbet mit weyn vnd mit des leo veistin so verjaget es alle tier von jm vnd auch die schlangen · Sein veistin ist heisser dann keines anderen tiers veistin/der leo fiebert nahen alle zeit mit dem viertäglichen fieber vnd so begeret er dann allermeiste Affen fleysch das er gesund werde/ Des leo veistin mit rosen öl gemyschet behůt des menschen antlücz vor flecken vñ erleücht es vñ heilt es/ Des leo halß ist gancz durch vnd durch /aber der halß ist krusplein recht als ob er sey von einer aderen· Darumb mag er sein haubt nit gebiegen auff dē rück ¶ Alexand spricht das der leo gros kraft hab in der prust vñ in den vordereen füssen vñ in dē stertz Leo in kriechisch ist ein künig dauon so heist das tier leo wann es ein künig ist aller anderen tier · Der leo ist an dem vorderen teil heisser natur vnd an dem affteren teil kälter natur / also ist die Sunn in dem himelzeichen das leo heist ¶ Aristotiles spricht der leo hat nyndert kein marck dann nur allein in dem diechpain darumb send sein pain herter dann keines anderen tiers pain on den delphin Des leo jngeweid geleichet eines hundes jngeweid /der leo fiebert in etlichē summer aber in dem winter ist er gesundt Er fiebert auch von des menschen gesicht·

¶ Von dem Leopardē·

LEopardus ist ein tier geborē von dem Leo vñ von dem pardē der weyb seind steckt dañ die man vñ küner ℂ Plinius spricht wer sich vor eimē Leopardē beschirmen wöll d nem knoblach vñ reyb jn zwischen dē hendē so fleücht d Leopard vñ bleibt ein stund mit wañ er magg des knoblachs geschmack mit erleidē ℂ Ambrosius spricht weñ der Leopard jnwendig siechet so trinckt er einer wildē greyb plůt vñ wirt gesunt weñ er ettwas vergifftigs hat gessen so sücht er menschē mist. weñ er das hat greessen so wirt er gesünt Der Leopard wirt ettwā zam aber er wirt nymer so zam das er zů jagen gůt werde also dz man ander wild mit jm vahe. vñ weñ man jn zů jagen ablasst vñ so er dz tier jm vierden oder jm fünfften sprung nit vacht so steet er still vñ ist zornig. vñ gibt jm der jäger zehand nit ein todtes tier des plůt er trinckt so greyfft er dē jäger an oder wer jm begegnet. weñ mā mag jn nit senfftigē dañ mit plůt. darūb habē die jäger alle zeyt bey jn lēmer od andere tier damit sy die leopardē senfftigē Etlich wānē dz d Leopard vñ d pard ein tier sey vñ zwen namē

ℂ Von dem Lamy

LAmia ist ein grosses tier vñ gar scharpff das gret des nachtes auß den welden vñ geet in die gärten vñ zerpricht die baum vñ zerstrewet jr este. das thůt es mit semē gar scharpffen armē die send jm gschickt zů allen wercken ℂ Aristotiles spricht weñ d mensch gewundet ist mit dē zānē des Lamis so wirt er mit gsund von dē pyß vnz er des selbē tiers schreyende stym hört. dz tier ist gar grym. yedoch peüt es semē kindlin sein milch vñ säget sy. vers cherpffet vñ grymet send vnser prelatē Bischoff. Bröbst vnd Techant die jren vnderthanen das gelesch prot das ist gottes wort mit pietent vnnd hynderent dye die jn es geren püten vnnd gäben.

ℂ Von dem Lusani

LUsani ist eyn tier gar grym also sprechen Solinus vnd Jacobus. vnd vor des grymigkeyt mag keyn tier scher geseyn. wann als sy sprechent es erschreckt auch den leo der doch gar kün ist. das tier streytet nur mit dē vie seynes gschlächts mit semd Aber es krygt mit mit anderen Lusan. es hasset auch alle andere tier die andere tier berauben. vnd wye das sey das es der anderen tier boßheyt hasset. doch gedencket es seyner eygen boßheyt nit Es hasset den menschen vnmäßlich das ist leicht vō göttlicher

verhengnuß wann der mensch solt aller senfftest sein vñ aller fridsamest vñ der allen tieren so ist er der aller grymmest wenn er an grebt

¶ Von dem Luchs.

Lynx heist ein luchß der hat so scharpffe augen als Plinius vñ Jacobus sprechē dz er durch starck wennd sicht des gelaub ich nicht Er hat ein zungen geleych einer naterzungen die streckt es gar lang herfür /sein harn wirt zů einē edeln stain der heisset ligurgus vnd hat ein varb als ein Joch ant als wir her nach sagen werden von dem edeln stain yedoch verpyrget der luchs seinen harn· wenn er in von jm lasset von rechtem haß das der mēsch den steine icht vind wan zů aber der stein nůtz sey dz wirt hernach kūt

¶ Von dem wolff.

Lupus heist ein wolff vnd ist ein tier gar vngetrew vñ ein rechter rauber die wolff zů ereissent vischer netz bey dem wasser möre wañ sy die vischer auff richten zů trücknen Sy lassen denn den wolff visch an der selben stat der wolff nympt vil rauher weiden in das maul vñ verpirgt sy darunder piß die gaiß darüber kommen so vahet er sy wenn er auff laub geet so mach et er sein kloen naß mit der zungē das er icht rausch vñ in die hund icht hör en weñ der wolff in die schaff stell geet so genůget in an einē schaff nicht dz er dz tōt vñ den hunger vertreibt er ertōt sy alle vñ zeücht sy auff einē hauf fen /des wolffs woll kreücht voller würm vnd stundē ¶ Aristotiles spricht das des wolffs plůt vñ auch sein mist gůt sey für den grymmen in dē leyb den man heisset die permůter vnd heist zů latein Colitus Er hat des tags ein dunckel gesicht vñ des nachtes ein scharpffes ¶ Plinius spricht ist dz der wolff sich sycher wayß vor den menschen so lasset er sein grymmigkeyt vnnd eilt mit schnell vnd trabt gemach über das veld ¶ Ambrosius spricht ist das dich der wolff ee sicht dann du in so benympt er dir dein stym vnd wenn du stymmest so entschliessen sich deine gelider /darumb das dir dye stym entschliessest Ist dz d wolff dich anfechten wöll so wer dich mit steinē wañ die fleücht er ist dz er dir nach volget so gee rückligen dz er dich ansech vñ leg ein zeichē zwischen in vnd dich es sey ein stein od ein holtz oder was

es sey̆ so w̄anet̄ er du habest jm strick gelegt· vñ kom̄pt nit fürbaß· Key̆n
tier dz fleysch yßt mag kraut essen on schmertzen vnd on siechtumb on de
menschē vñ der Ber· weñ d wolff menschē fleisch versücht so gelust jn des
mer· dañ menschē fleisch ist süß darumb waget er dañ dz leben nach dem
menschē Die wolff haben die art das sy̆ dz fewr fürchten· die selbig ärtze
ney̆ ist für d wolff piß gůt die für der tōbigen hund piß gůt ist· wañ ver
gifft gret auß den wolffen die auß den tōbigē hunden gret· weñ d wolff
über einen zaun gret oder da bey̆ vñ er den schaffen heymlich lug setzet· ist
dañ dz jm ein füß rauschet oder kraspelt an de zaun so perßt er sich selber
in de füß als ob der füß schuldig daran sey̆· des wolffs hyren nymt auff
vñ ab nach dem monat vñ wie dz sey̆ in allen tiern· doch ist es an de wolff
mer vñ an de hunden· des wolffs hertz verprañt vñ gepuluert· gibt mā
es zů trincken den hinfallende lewtē die epilancia habent es hilfft sy̆ ist dz
der siech darnach nit vnkewschet· wer dz hertz trücknet vñ es behaltet· so
wirt es gar adelich vñ wol schmeckēt· also sprechē die dye es ersůcht habē·

¶ Von dem Lynsius

Lynsius ist ein tier vierfüssig dz wirt von einer wülpin oder von einer
wolffs můter vñ von einem hund wañ yetweders d zweyer tier ist so vn
kewsch daz sy̆ den natürlichen haß zwischen einander lassent vñ kōmen zů
samen durch gelust· vnd also nymt d Lynß der jr bey̆ der lind wirt varb
von natürlichen sitten von jn beyden· waim er ist gar starck vnd grym·

¶ Von dem Leocahen

Leocaphana heyßt ein kleines tier Als Solinus vñ Jacobus sprechēt
wañ man dz gruahet so prennet man es zů puluet vñ strewet daz puluer
auff d Leo gefert· ist dañ das dye leo des puluers icht rürent so sterbent
sy̆· darumb hassen die leo dz tier gar ser· vnd weñ sy̆ es ergreyffen so zů
zerren sy̆ es· yedoch weret sich das tier mit seinem harm den strewet es ge
gen de leowen· waim es wayß das jm der harm tödtlich ist· also sol man
güte werck vnd demütigkeit der bekerten leyt strewen an die straß·

¶ Von dem Haseñ

Lepus heist ei haß dz ist gar ei vorchsā tier· darūb sücht es sei weid nur
bey d nacht vñ selte bey de tag ¶ Plinius spricht dz die hasen veiht werde

Man spricht dz die wiesel mit dem hasen schimpff vñ scherez vnd d has müd werd so peyß sy jm dañ den hals ab vnd esse jn Des hasen lung ist den augen gůt so man sy darauff legt. aber weñ man sy zů reybt oder zů stoßt vñ macht sy fewcht so heylet sy müd fůß d sy damit salbet Des hasen remy ist gůt wider des leybes überfluß der zů vil stůl hat. d has hat hinden lenger fůß dañ vornē darumb laufft er senffter vñ rescher zů perg dañ zů tal. er schlafft mit offen augen. d has wirt heymlich. aber weñ er stätigs still ligt vñ mit laufft so wechst auf semē nyerē ei weißtin vñ stirbt

¶Von dem Otter

Lutter heyst ein Otter dz ist ein kündig bößlistig tier. vñ wonet bey dē Seen vñ bey den fliessendē wassern. vñ ist an der grösse als ein katz vnd hat auch nahent die selbigen gestalt. on alleyn an dē haubt ¶Das sel/big tier wie dz sey dz es lang zeit geleben mag vnd dē wasser. doch zeügt es den lufft in sich vñ bedarff des. darumb geschicht ettwen das es in eyn rewsen kömpt durch d visch wegen. so es dañ herwider auß wil mit den vischen so mag es nit. vñ erstickt in dē wasser. Das tier ist so geytig auff essen daz es der visch so vil samlet in sein hol daz sy so ser faulen daz mit al leyn das hol stincket es stincket auch aller lufft dauon. das habent ettlich leüt enpfunden mit jrem schaden.

¶Von dem Lóusten

Loausta ist ein vier füssig tier Als Jacobus spricht vñ wonet in den lan den gegen der Sunnen auffgang bey dem Jordan Das ist klein. vnd hat eyn grosses haubt das ist fleyschig vnd ässig. dauon liset man von sant Johannes in dem ewangeli das er der loausten lebt. dye tier geen scharet in eyner hett. dauon spricht man der loaust hatt keynen künig. das mag man nit versteen von den hewschrecken der auch zů lateyn Loausta heist wann dye geent nit scharet ¶Aristotiles spricht von dem loausten dz ein weyb eynen zug in jrem hauß dye weyl er noch kleyn was vnd do er ge-wüchß do vand jn die fraw tragent on des mannes gesellschafft. dauon ist der Loaust eyn vierfüssig tier. des weyb tragent wirt oder schwanger wirt on den man.

¶Von dem Maul

MVlus heyſt ein m̄aul dz iſt g̃ar ein ſtarck's tier vñ m̄agſ vil arbeyt erleidē dz kōmpt von einē Eſel vñ von eyn̄ē pferd mūter als der burd zů lateyn der burdo heyſt kōmpt vō einer Eſelin vñ von einē pferd

¶ Von dem Hüden

Moloſus heyſt ein Hüd dz iſt ein groſſer hund als mā ſy vindet m Lā/ parten ¶ Adelius ſpricht wie wol daz iſt das dz tier gar ſtarck ſey vnd grauſam alſo dz es alle leůt an valle doch erkennet es der kind vnſchuld vnd jr krancktheyt vnd fleůcht jr ſchleg · daz hab ich ſelbs geſehen von vn ſern rüden zů Hegenberg vnd anderſwo ·

¶ Von dem Piſentier

Muſquelibet heyſt ein Piſentier Plinius ſpricht es ſey in d̄ gröſſ als eyn Zech · vñ hab ſein wonung in dē landen gegē der ſunnē auffgang · vñ in des tiers leyb wachſſe ein poſteten von geſamenter fewchtin wañ dz zeyt tig wirt ſo reibt ſich dz tier an einē baum vncz d̄ vnflat herauß flieſſe weñ der herer wirt ſo heiſt er zů latein Muſtus dz iſt zů teůtſch piſem · darūb möchten wir daz tier zů tewtſch nennē Piſentier Der piſem iſt gůt wid dē ſchwidel vñ wid des hercze onmacht vñ wid des hirn vñ d̄ leber vñ des magē vnkraft · weñ d̄ vnflat gedoret vñ dē ſtinckendē geſchmack verlaſt

¶ Von der Katzen

Muſio oder Murilegus oder Catus heyſt ein katz daz iſt gar ein liſtig tier · als Jacob9 ſpricht Es ſicht alſo ſcharpff dz es die meůß in groſſer vin ſtern ſicht · weñ es vnkeůſchet ſo wirt es geren wild · Sy kriegent offt gar ſcharpfflichen mit einander · darumb dz ein yegklich jr gewonliche ſtatt be halten will zů jrem maußuahen Sy haben langes har bey den meůlern · weñ ſy das verlieren ſo werden ſy jrer kunheyt beraubt · wañ eyn zame katz wild wöll werden · ſo ſchneyde jr die oren ab ſo vallent jr die regen tropffen in das haubt vñ mag nit zů wild beleiben darumb wirt ſy wid zam · Die katz hat jren geleych alſo lieb iſt das ſy ſiczt oben auff eynem tieffen prunnen vnd ſicht jren ſchein in dem waſſer ſo wänet ſy es ſey ein katz vnnd ſpringet mit willen in den prunnen vnnd das gſchicht aller meyſt weñ die katz den katerñ ſůchet in der prunſt jrer vnkewſch · vñ alles meyſt jungen katzen die ſich noch nitt erfaren haben ·

¶ Von der Wisel

Mustela heyßt ein wisel. vñ ist in kriechisch als vil gesprochẽ als ein lange mauß Das tier ist zweyerley eins grösser dz ander kleiner. vñ dz heist Ictide als Ysiderus spricht. weñ die wisel mit den schlangen streytent so weren sy sich mit ackerrauten die den schlangen wider ist. sy ist dẽ meüsen vñ den schlangen veind vñ schadet jn wo sy mag ¶ Solinus spricht dz sy den vnd ertödte ð zů latein Basiliscus heyßt der den menschẽ ertött nur mit seinem gesicht vñ andere tier mit seinem atem. So nun ð vnd tod ist so stirbt auch die wisel. der wisel gall ist gůt für die gelben schlangen dye Aspis heyßt. die ander wisel ist gantz vergifft als Plinius spricht. die wisel tregt jr kind offt an ein andere stat dz man sy icht vind in dẽ hewsern Do sy wonen Sy ist gar ein witzige jägerin nach den meüsen. vnd ist gar eyn schnelle recherin jres vnrechten.

¶ Von der Mauß

Mus heyßt ein mauß. ð geschmack můt die helffant Aristotiles spricht. ist das ein mauß wasser trinckt so stirbt sy wañ sy ist gar fewchter natur der meüß mist waycht in dẽ leib gar ser darumb trinckent jn die leůt mit eyren oder mit wasser für erzney. Plinius spricht dz kein mauß trinck in dem land Lilia. vñ das ist leicht gemein allen meüsen. wañ die meüß vil käß vindent an eyner stat so versůchen sy die käß all. vñ welcher ð best ist den essent sy Die meüß die geperẽt so ð mon vol ist Sy seind gar schad weñ sy seind vast vnkeüsch vñ wo jr harn den menschẽ trifft do faulet er Den meüsen wechst die greylin in vollem mon als etlich mörz tier sich nerent vñ ab nement nach dẽ mon als wir sehen an dẽ mörschnecken in den muschlen ¶ Nun möchtest du sprechen ob ein hermlin auch ein mauß sey. darzů sprich dz es ein wisel sey. vñ ist die wisel die Ysiderus Ictide heyßt also sprechent auch vil leůt dz die wisel jr rote farb verker in weysse farb. vnd sprechen etlich sy werden weyß nach neůn jaren. doch so bringt dz hermlin weysse jungen in seynem geberen.

von dem Mader folio lix

¶ Von dem waldesel

Onager heyßt ein Waldesel. oder ein starcker oder grymmer esel. ð lůet zwölff stund in der nacht an dem fünffzehenden tag des Mertzen als Ysiderus spricht. vñ lůet als ser an dem tag da bey erkennet man das der selb

tag der nacht ebenmässig ist So die jungen esel geporen werdē dz mānd lin seind die verpergent die alten esel vñ beyssent jn jr geyle auß. also sp/ richt Solinus. vñ das wissen die mütren wol vñ geperent an heymlichē steten vñ verpergent die gepurt Die waldesel m schāmet sich d vnkewesch wie dz sey das sy lust darzů habent. darumb heyssent sy die esel Also ge schicht auch zwischen den leüten dz die mañ jr frawen heyssent wen sy nit gehorsam seind in dē sachen Der wald esel laßt semē mist von natürlich. er art vñ wen jn die jaghund jagent. wen die hund schmeckent den mis gar gern vñ steend darob vncz d waldesel geflewcht. wañ er mit weyber hat so die zeit seiner vnkeüsch kōmpt. so steyget er auf einē hohē perg vñ zeücht den lufft in sich. vnnd schreyet so sere das andere tier erschreckent.

¶ Von dem Wundertier

Onacenthaurus als Ysidorus spricht ist ein wundertier wañ es hat ein haubt als ein esel vñ ein leyb als ein mensch vnnd spricht Jeronimus das sanct Anthoni d eins in d wüste sahe Die andn sprechēt dz es halbē ei mensch sey vō dē nabel übersich. vñ d andhalb teyl sey vnd dē nabel ei esel

¶ Von dem Schaff

Ouis heyst ein schaff. die hyrten versüchent welche schaff leben mügen vñ giessent wasser auff sy vñ welches dañ dz wasser fast von jm schütt dz ist starck. welches aber dz nit thůt dz ist kranck vñ mag den winter nit ge leben Das schaff hat mynder vernunfft dañ andere tier Das siech schaff macht die andern leychtlich siech darumb můß man es von den gesunden scheyden Des widern art ist das er die äcker verschmächt vnd laufft an die weg auff die bühel Sein grymmigkeyt wirt gestillet damit daz mā jm seyne hörner abschneidet Die tomerschleg machet die einlitzen schaff erwerffen jr frücht. darwider gehöret das man sy zů einander samle vnd eyn dach Die schaff werdent veyßt von vil wasser trinckens vnnd aller/ meyst von trübem wasser nach mittag. Darumb geben jn dye hyrten vil salcz jn das essen das sy vast trinckend. vnd vil milch geben Ysidorus sp/ richt Das der wider eyn wurm in dem haubt habē. Darumb wenn jn der wurm müet so stoßt er mit eynem anderen wider. Er ligt eyn halbes jar auff eyner seyten. Vnnd das ander halb jare auff der anderen seyten. Dye schaff sterbent gar schyer wen sy des hymels taw essent in dē meyen

oder darnach so es auff dz graß gefelt. Vnd wen sy sich der ehet überfül/
lent in de augst Also geschicht de menschen in der süsse diser welt die nach
volgent die sterbent mit de ewigen tode. Dauon spricht Boecius in dem
trost d weishe yt. zwey vaß ligent an dem weg Jouis dz ist an der straß
gotes. eins vol wermůt dz ist ein bitter kraut. vñ eins vol süß honigs dar
umb sollen wir sehen dz wir die süsse mit der seürin vermischē Aristotiles
spricht dz die schaff vnberhafft werden von grosser veyßte Die milch der
schwartzen schaf ist besser vñ grösser dañ an de weissen. aber an den grosse
ist es widerwertz Ambrosi9 spricht dz schaff yßt vnmässiglich kraut dar
umb dz es den scharpffen winter fürchte. so will es sich vor des krauts er-
sätigē ee es jm d winter neme. wen mā sy füret an dürre weyd so lebēt sy
vil lenger dañ auff fewchtet weyde Wer sy auß einem primendē hauß
füren will d můß sy vast halten oder sy lauffent wider in dz fewr. wenn
die jungen schaff zů d vnkeüsch eylent dz ist gar böß wañ es bedeütet de
schelmen an jn Aristotiles spricht wen die schaff gesaltzes wasser trinckēt
so vnkeüschent sy ee d zeit. Wen die schaff schwanger werdent gegē dem
nordenwindt so bringen sy styerlin. so sy aber zůfahent gegen de Suden
wind so geberent sy weybel Seind die anderē weiß vnder des schlaffs zů
gen so werdent die lemlin auch weiß. seind sy aber schwartz so werdent sy
auch schwartz. vnd seind sy rot so werdent sy zwifärbig. Er spricht auch
wen die schaff gar veyßt werdent an den nyeren so sterbent sy Dz schaff
hilft wol dz es sich ergee an de abēt Lemerin fleisch ist starckē vñ gesundē
leütē gar gesůd. aber de siechē ist es vngesund. Yside9 spricht ein lam zů
latein ist gesprochē ein erkenner wañ es erkent sein můter baß dañ and tier
od heist agn9 vō de kriechischē wort agnů dz ist senfft wañ es ist ein senff-
tes tier Alexandr spricht. ein schaffell wirt nymer gůt zů pirmēt. noch kei
veißte haut Aristotiles spricht wen d wolf schaff wollē ißt vñ die vndeü
et so werdēt vil mer würmlen darumb auf d erdē wañ auß anderem har.

¶ Von dem Parden

Pardus heyst ein pard. das ist ein tier mansterbig als das pantertier.
als Jacobus spricht. wañ es hat vil flecken an seyner hawt. der ist eyner
weyß der ander schwartz der dritt rot der vierd gel Solinus spricht. das
in dem land Affrica sich die tier samnen zů den flyessenden wassern wa sy
die vindent. darumb das daz lannd mit vil wassers hatt. da seynd dye

leo wim die vnkewöschent mit mengerley tieren offt von überlast vnd offt von gelust. vnd dauon kommient die parden. Der pard sicht krums vnd gar scharpff Er ist auch gar vngestüme vnd grym seynes müts.

¶ Von dem Pantertier

Panthera ist ein tier von manigerley farben an de leyb als Solinus spricht. vñ ist gar schön als ob es gemalet sey mit kleinen kreyselen d seynd ettliche gel oder goldfar. die andere weyß oder einer andern farb. Das tier ist gar senfftig vñ hat nur ein veind de tracke Wañ es gressen hat vñ gesätiget wirt von manigerley speyß. so verpirgt es sich in seinem hole als Aristotiles spricht vñ schlafft drey tag darnach steet es auff von de schlaff vñ schreyet gar fere. dz hörent die anderen tier vñ samment sich zů im durch des süssen geschmacks willen d auß im geet. aber sy erschreckend von seine anplicke. so verpirgt es sich so volgent sy aber seiner süsse. alsd leyt es sy vñ strafft dañ seine gest wañ es ypt ettliche tier ¶ Ysidorus spricht das dz tier nur eyns mals gebere. Darumb dz seine kind in der můter leib d rechten zeyt mit erbeyten. vñ zerrent die můter jnwendig in de leib mit iren scharpffen klawen vñ darumb wirt die můter vñberhafft. Wañ als Plinius spricht. welche tier scharpff klawe habent dye mügent nit offt geberen darumb das die kindlin in d můter sich wegend vñ verderbet sy Etlich sprechent von de panter dz es auf der schultern ein flecklin hab gleich de mo gestalt. vñ dz es wachß etwe vncz es sinwel werde vñ sich wãdele nach des mos endrüg. d tracke fürcht sei stim vñ sünst keiner andn tier

¶ Von dem Pilos

Pilosus ist ein tier als die gloß spricht über Ysayã dz hat ein gestalt obe als ein mensch vñ ist vnde gestalt als ein tier Jeronimus spricht von de leben sant Pauli des einsidels das daz selb tier oben als ein mensch sey vnd hab ein scharpff stirn mit hörnern. vnd hab greyß füß. vnnd spricht daz man es zů latein heyß maubum oder satix oder faunum.

¶ Von dem Yltis

Pitonig heyst ein yltis od ein eltechs. vñ ist gar ein ser stinckent tier aller meyst wen es zürnet Das hat kurtz füß an der lingken seyten Es begert gar ser der hüner vnd jr ayer. vñ lebt allein des selbe fleisches. Es wonet gern bey den hewsern ¶ Also ist ein and tier das zů tewtsch Marder

von dem Mardch

heyſt·das hat vil nahent die ſelbē art·on das ſeyn balg edler iſt·d mag zů latein moritor heiſſen od galliceps·darūb dz er die hůner facht vñ tōt

¶ Von dem Eychorn

Pirolus heyſt ein eychorn·daz iſt ein kleyn tierlín gröſſer dañ ein wiſel aber es iſt mit lenger Das iſt rot ín ettlichen landē·vñ ín andern landē iſt es zeaun oder graw vñ weñ es gar liechtgraw iſt ſo iſt es veech·weñ daz vechtierlín iſt d ſelben natur on das es ein andere varb hat· doch iſt es alle zeit vnden weiß·Das tier hat einen groſſen rauhen ſterze d iſt nahent als groß als es ſelb Weñ es dz land raumē wil vmb ſei natūg vñ es über ei waſſer můß ſo nymmpt es ei leicht holtz vñ tregt dz an dz waſſer vñ ſitzt darauff vñ recket dē ſterz gegē berg für ſei ſegel ſo treibt es d wind über

¶ Von dem Affen

Simea heyſt eyn aff· dz iſt ein tier dem menſchē gar geleych nach allen gelidern·Das tier freüet ſich weñ der mon newē iſt zů mittelſt vñ an dem emde trauret es Solinus ſpricht daz der aff beſſer erkennen hab mit der zungen dañ kein ander tier·Er iſt vnmäſſig mit eſſen grym mit beyſſen· vñ gar vnſenfft Er begeret über die maß dz er grzyert werd·darumb nement die jäger hendſchůch vñ legent dye ín den welldē an dz es die affen ſehent vñ ziehent ſy dañ wider ab· vnd laſſent ſy dann ligen·ſo kōment die affen vñ wöllent auch alſo thůn ſo vacht man ſy·d aff erkennet ſeynen herren über vil jare Er ſpilt auch gern mit den kindē vnd weñ jm dye ſtund werden mag ſo würget er ſy Er yßt gern öpffel vñ nuß·aber wenn er ein bitter rinden da findet·ſo wirfft er es alles hyn·vñ fleücht das ſüß vmb dz bitter·wer jm leyd thůt dem tregt er lange zeit haß· Er hat ſeyn kind gar lieb·weñ er heymiſch iſt wordē vñ ín dem hauß geberet ſo zeygt er einē yeglichē ſeine kind·vñ frewet ſich dz man es handelt Wie dz ſey das der aff außwendig dem menſchē geleych ſey doch iſt er jm jnwendig vngeleycher dañ kein ander tier·als Ariſtotiles ſpricht Der aff hat keinē nabel·die äffin hat ein ding als ein weyb·vnd der aff als eyn hund·

¶ Von dem Ochſſen

Ghaur9 heiſt ein ochs·dz iſt ein ſtarcks tier vnd heimiſchē tiern vnd iſt ſenfftig on dz es dē widerig iſt dz anderē tierē ſchadet als wolffen od hunden Wañ ſy fechtent ſo reckēt ſy jre zungē auß vñ fechtēt mit dē hörnern

Sy habent nit schedlich zen vñ darumb wen sy die kreüter essend so scha-
den sy d wurtzen mit wen sy beyssent sy nur oben ab So die ochssen ye el
ter semd so sy ye mürber fleysch habent ist dz sy gemest seind Jn allē tierē
seind die weyb behender vñ einer hellere stym dañ die mañ on an dē rin
dern da hat d ochs ein kleiner stym dañ dz rind Die zugochsen habēt ein
groß senfftigkeit zů jren gesellen wañ eyner sücht dē andern mit dē er den
pflůg hat gezogen vñ lüet stetes nach jm ist dz er jn verlorē hat Man sp
richt wer die ochssen offt weschet mit warmem wasser so werde sy veyßt
Dz rind hat sterckere adern dañ andere tier doch hat d ochs sterckere fleisch
macht dicks plůt vñ voll melancoley Es laßt sich auch übel kochen in dem
magen man esse es dañ mit knoblach vñ trinck starcken wein darzů Des
rindes hörner seynd herter dañ des ochssen als d groß Basilius spricht
ein trunck ochssen blůt ist tödlich warmes ochssen blůt fürt zerbrochē beim
vnnd krefftiget sy Wer des ochssen gallen mischet mit hönig so zeücht es
ein dorn oder eyn pfeyl auß dem leybe Aristotiles spricht wer einē wald
ochssen bindt an eynen feygenbaum der macht jn zam vnd senfftig.

¶ Von dem Tragelafen

Tragelaphus mag zů teütsch heyssen ein bockßhyrß wen es ist eyn tier
Das hat an dē kyn ein bart als ein bock vñ hat hörner mit vil zingken vñ
ästen als ein hyrß Das tier ist starck vnd wörlich gegen allen dem dz jm
widerig ist vnd ist verbotten in der Ee als Ysidorus spricht das man es
nit söll essen das heyst auch zů lateyn hyrcoceruus.

¶ Von dem Moltwerff

Talpa heyst ein moltwerff oder ein scherr dz ist ein kleintierlin vñ ist
plind vñ schwartz dz wirt vō fewchter erdē als etliche sprechent Es wo
net auch fast in d erdē als billichen ist vñ lebt d würm essen in d erdē das
ist fauls erdtreych Es greet offt auß d erdē wen es dz loch verleüret so kā
es nit darein kömen wañ es ist plind Wen man dē scherē brēnt zů puluer
vnd sprengt jn mit dem weissen eins ays auff des siechen antlütz das ist
gůt für die auffezigkeyt wer seyn plůt streycht an dye stat da eyns em
plösset ist seynes hars so wechst es wider.

¶ Von dem Tygertier

Tigris heist ei tigertier dz ist flecket mit mengerlei farbē dz ist wüdlich
krefftig vñ schnell dz wirt borē i hircanea als ysidorꝰ jeronimꝰ sprechēt

Die tier ſeind gar grymmig. vnnd wen die jäger ſy beraubt habent jres
kindlin ſo mügen ſy jn mit entrynnē darumb werffen ſy gleſerin ſchilt hin
der ſich als Ambroſius ſpricht. ſo dañ die tier darüber kōment vñ die ſpie
gel anſehent ſo wänend ſy dañ jre kind ſitzend darjn vñ ſteend ymb dye
ſpiegel vñ küſſendt ſy vñ vmbfahent ſy vñ trettend ſy zů letſt auff ſo fin-
den ſy michz darjn. vnd in der zeit ſo entrynnent die jäger Ariſtotiles ſp-
richt das daz tier an vil dingen eynem ochſſen geleyche Es iſt ettwen vil
rot. vnd iſt ſeyn fleyſch gar ſüß darumb vahet man es.

¶ Von dem Einhorn

Unicornus iſt ein einhorn. vñ iſt ein klein tier. als Yſidorus ſpricht gege
ſemē groſſen krefftē Es hat kurtze beyn zů ſemer groſſe. es iſt gar ſcharpff
vñ hawend alſo dz es kein jäger gefnihen mag mit gewalt Aber als Yſi-
dorus vnd Jacobus ſprechend ſo vacht man es mit einer kewſchen junck-
frawen. wen die junckfraw ſitzt in den wald ſo es zů jr kōmpt ſo laßt es
alle ſein grymmigkeyt vñ kōmpt zů jr in jr ſchoß. vnd eret die reinigkeyt
an dem kewſchen leibe vñ legt ſein haubt in jr ſchoß vñ entſchlafft da. ſo
fahen es die jäger. vñ fürent es in den künigklichen palaſt zů einē ſchawē
¶ Das tier bedewt vnſern herren Jheſum xpm d was zornig vñ grym ee
er menſch ward wider die hoffart d engel vñ der vngehorſamē den fieng
die hochgelobt magt Maria mit jrer keuſchheyt in der wüſte diſer kranck
en welt da er vō dē hymel herab ſprang in jr kewſch reyne ſchoß darnach
ward er gefangē vō dē ſcharpffē jägern vō dē judē vñ ward läſterlichen
getöt vō jnen vñ darnach erſtünd er. vñ für zů den himeln in den palaſt
ſeynes ewigen vatters ꝛc.

¶ Von dem Bern

Urſus heyſt ein Ber das iſt gar ein grym tier. vñ iſt vngeſtalt weñ jm
die haut abgezogen iſt Es hat gelyder nahent geleych eins menſchen ge
lydern. ſein krafft iſt allermeyſt in den armen vnd in den henden. aber es
hat ein kranck haubt ¶ Ambroſius ſpricht die berin gebere an dē dreiſſi-
goſten tag nach jrem zůfahen eines kleinen kindes wenig grösſer dañ ein
mauß ¶ Plinius ſpricht das die berin darnach daz geporen fleyſch lecke
vñ macht die gepurt ſo lang vntz ſy glider gewynnet. wañ ſo die frucht
geporen iſt ſo ſcheynet gantz kein gelyd daran on die clawen Die beren

vnkewöschent gestrack als die menschen ¶ Plinius spricht daz die Beren die berin heymlich erent ¶ Es ist nicht seltzsamers ze sehen vnder schwã geren tiern wann eyn berin· die gebert ist also das sy in der gepurdt ar/beyt · Die berin seynd stercker vnd kleyner dañ die beren· also seind auch der Leoparden weyb stercker dann dye mann · Sy werdent auch belder zam vnd seynd auch kündiger dañ die beren· Die beren essent aumeissen vnd krebs durch jr ertzeney willen Des beren fleysch wechßt wann man es seüdt das thůt keyn ander fleysch· als Plinius bericht · Der ber ist so schelmig das keyn ander tier die speyß berürt die er berürt hat· vnd was er an plaset so er müd ist nach der arbeyt vnd fewchtet das faulet wann man den beren facht so erplendt man jn also· man nympt eyn gluent eysen oder glocken speyß vnd hebt jm das für so erplindet er ze hand · vnd mag kaum gesteen Der ber der wechßt nach alle zeit Solinus spricht der ber lecket der bmen fässer durch des hõnigs willen · wann er yßt michtz so geren darumb wen die jäger eyn beren nahen wöllent so grabent sy eyn grůb vnd besprengent den weg mit hõnig zů der grůben darumb das er dem weg volge vnd in die grůb fall·

¶ Von dem Fuchs

VVlpus heyßt eyn Fuchs· der hat die art wann es jm an das lebẽ geet von siechtumb als Ambrosius spricht so süchet er eyn fewchten baum vnd yßt das hartz das ab dem stammen flewßt· vnnd machet sich dann also gesundt mit dem hartz vnd frist damit seyn leben Ettlich sprechen auch das der fuchs jm selber nymmer kein eygen hol grabe· aber der dachs grebt alle hölet Da die füchs jm wonen wann so der dachs ein hol hat gemacht so kõmpt dann der fuchs darein gegangen vnd laßt jm seynen mist darjn ligen des gestanck hasset der dachs gar ser · vñ kõmpt hernach mit mer in das hole· mit sölichen lysten vnnd vntrewen beleybet dem fuchs das hole · Ettliche sprechent auch das der fuchs eyn stinckent maul hab wann er ist auch stinckent hynden Der fuchs fleyßt sich allermeyst zů fahen heymlich gen gel· als genß· höner· oder enten seynd· vnd yßt jn auch die ayer wa er darüber kõmpt Füchss im fleysch gebrandt zů puluer vnd das hertzschlächtigen lewten in wein gegeben ist jn gar nütz für den siechtumb Sein plůt von der wãmen ist gůt für den or schmertzẽ

Jst das er mandel yßt so stirbt er in dem summer so überhytzet jm dye le/
ber Wam jn hungert vnd et mitt zů essen vindet so thůt er als ob er tod
sey vnd legt sich auff die erd vnnd zewcht den atem gemach an sich vntz
Das die vögel auff jn gesitzent als auff eyn aß so vacht er sy Wam · vnd
yßt sy warm er hat das maul offen vnd reckt die zungen her für · CYsi/
dorus spricht · das der fuchs selten recht weg lauff · er lauff beseytz vnnd
krum weg Er entflewcht den hunden etwen damit · Was er byllet recht
als dye hund oder er hencket sich an eynen ast vntz das die hund das ge
spor verlierent Wam er auch in strick vellt damit man jn fahen will so
beyßt er jm selber offt den fůß ab damit er gefangen ist · vnd flewcht mit
dreyen füssen · ist aber er hart gefangen so thůt er als ob er tod sey vntz
das man jm auff hilfft so speingt er dann seyn straß ·

CHie nach saget es von den vöglen in eynet gemeyn ·

¶ Von den vöglen in einer gemeyn.

Vn süllen wir sagē von allē gefügel vñ zům erstē in der gemeyn ¶ Eyn yegklich vogel d gůt flügel hat. dz ist der schnell fleügt d hat böß vnd krancke füß als die schwalben vñ der geleich. Etlich vögel kleins leibs singent mer dañ die eines grossen leibs in d zeit jrer vnkewüsch ¶ Ein yegklich vögel d krū klawē hat d ist gütes flugs. vñ ein yegklich vogel der an d beyn ein klawē hat als d han d ist böses vñ krancke flugs Ein yegklich vogel d krūm klawen hat d lebt des fleyßches. aber die andern lebent d frücht vñ der würm vñ der schlangē ¶ Aristotiles spricht. das dye vögel die fleisch essē nit mer prütē deñ ei mal in dē jar on die schwalbē die prütē zů zweyē malē in dē jar Er spricht auch dz mā d vögel siechtūb ekkē ne an d flügel grepechē Er spricht auch dz vnd allē gefügel gemeincklich d er lebt lenger dañ die sy Er spricht auch wañ die vögel mit eimand streiten so legē sy auf die wundē ei acker wurtz die heist veigbanū. aber vō dē wurtzē werdē wir hernach sagē Er spricht auch dz die fahendē vögel heisser vñ truckner natur sei. die natur heist zů latei colerica. Er spricht auch dz all vögel die krūm klawē habē die werffē jre kind auß dē nestē wañ sy nū gefliegē mügē. vñ wañ sy volkōmē sei so besorgē sy jr nymer. on dye krāē die besorgt jre kind etwe vil zeit Ei yecklich vogel d finger hat an d klawē d ist fleisch. vñ ei yecklich vogel d facht od raubt. d facht andlei vögel dañ seins geschlächts vñ mit dē sei sy vnderscheidlich vō dē fischē. wañ d hecht facht dē hecht. aber d sperber mägelt d senftikeit Der vogel fleisch die and vögel essent ist besser vñ baß schmeckēt dañ and fleisch. es sey dē ein sundlich ding Aber d vögel hüner wañ sy gar jung semd so habent sy lange peüchlin wañ sy aber gewachssēt so werdēt sy jn kurtz. Die vögel fallēt nit auf ein aß dz stinckēt ist. es hab dañ gütē schmack Die sy lebt darūb kürtzer dañ d er dz sy getrēckt wirt vntz in dē tod vō jrē gezüchtē Kein vogel hat kein plasē darūb dz sy weng trinckēt. auch darūb allermeyst das sich jr wässerig fewchtin verkere in jr federn Eyn yegklicher vogel der lange beyn hat der hat ein langen halß. vnd der kurtze beyn hat d hat ein kurtzē halß. on die vögel die leder habēt zwischē dē fingern als die ganß hat Es ist grössere fruchtperkeit an dē klei vöglē deñ an dē grossē

Yſidorus ſpricht dz der vogel aÿer ſo gſt oß krafft haben· ſeÿ daz man eÿn holtz damit beſtreÿch ſo preÿñt es vñ dz auch dz gewād darwid mit preÿñ Iſt auch dz mā kalck darzů míſchet ſo leÿmet man damit ein ſtuck an dz ander Die zweÿ ſeind zweÿfflig an vns Die vögel die vil hünlin prin/ gent mit einander die geberent oder prütent gar heymlich So dz tier ÿe gröſſer iſt ſo es ÿe lenger geſchickt iſt oder wirt in d müter leÿbe Alle vö/ gel die krūm klawen habent die habent ein ſcharpffe preuſt· vñ die bedewt zoren behalten ān jn· die ſelben vögel teÿlent dē lufft ſchnell · Alſo thünd die grÿmmē wütrich die mürdent vñ teÿlent gotes frewnd auf erdtreich ÿedoch mügent ſÿ die mit töten an der ſel ob ſÿ die töttent an dem leÿbe·

Von dem Adler

Aquila heÿſt ein adler· vñ Auguſtinꝰ ſpricht dz er der edelſt vogel ſeÿ vñ ſeÿ ein künig aller vögel Er iſt ein groſſer rauber vñ lebt nur des flei- ſches Er hat gar ein ſcharpff geſicht alſo dz er die ſumē in jrer klarheÿt anſehen mag· darumb ſiczt er gern gegē der ſumē Der adler hat die art das er ſeine kind auff henckt mit dē klawen gegen der ſumē anplick· we liches dañ die ſumē on wanckel anſicht dz haltet er als ein wirdigen vo gel ſeines geſchlächts vñ füret es· welichs aber dÿe augen von der ſumen kert daz wirfft er hÿn als ein vnedels kind Adelius ſpricht wañ der adler beſchwärt wirt von ſeinē allter· ſo merckt er gar ein kalten prumen vnd fleügt ob dē auff über all wolcken So wirt die finſterin ſeiner augen ver- zert von der ſumē hicz · Darnach velit er zehand nÿder mit d hicz in dē prumē vñ taucht ſich dreÿſtund darein· vñ fleügt dañ in ſeÿn neſt· vnd miſchet ſich dañ recht als in einer külen zwiſchen heiß vñ kallt nach einem fieber So ſpeÿſent jn die kind in dē neſt durch jren raub vncz dz er ſein fe dern erneüet vñ wider grewÿmet· wañ jm der ſchnabel ſo lang wirt daz er dz eſſen nit wol dar mit fahen mag ſo ſchlecht er jm ein ſteÿn vñ reÿbt jn daran vñ kürczt den ſchnabel vncz er jm eben wirt· Des adlers hüner ſeind in dē neſt on wünßlen vñ on rüffen Jacobus ſpricht· dz der adler ein ſteÿn hab in dē neſt d heiſt ethices od gagates· d hat jnwendig ein an/ dern ſtein in jm· dē ſtein hat er in jm wid ſein groſſe hÿcz· ÿedoch werden wir hernach ſagen von den ſteÿnen Hett er des ſteÿns mit ſo prūten ſeÿn aÿer vō groſſer hicz in dē neſt And meiſter ſprechēt dz d adler zwen ſtein in ſeinē neſt hab· die heiſſent nides· vñ on d krafft mag er mit prūtē Dz

adler mitessẽlt andern vögeln sein raub aber die gest sollen sich hütẽ vor
dẽ wirt. wañ hat er nit genůg so dz essen verzert ist. so greyfft er die gest
an vñ yht sy Plinius spricht des adlers federn gemischet mit ander vögel
federn vnwirschẽ võ natur darab vñ fressent sy vñ leident jr gesellschaffe
mit. ich gelaub dz aber nit Des adlers rechter fůß ist grösser dañ d gelmẽ
Er hebt seine kind auf sein achslen vñ lert sy fliegẽ All edel vögel erschre
cken wañ sy dẽ adler sehent vñ getürzent sich dẽ tag nit wol gerürẽ. wañ
sy verlierent jr künheit. on dẽ greyffalcken der facht dẽ adler Alexander
spricht dz d adler mit seinẽ geschrey dẽ flug d andern vögel hindert. wañ
er einen tag fastet dz wider pringt er nit vil essen an dẽ andern ¶ Galie.
nus spricht dz der adler gar fleissig sey wie er sein ee kind lere fliegẽ Vnd
wañ er fürcht dz man jn schiessen wöll. so tregt er seine kind auff dẽ rugkẽ
vnd sezt also seyn leyb zwischen den kinden vnd den schützen. ob es jm
not geschäch das er den schuß vahe. sam eyn schilt vor den kinden.

¶ Von dem Arpen

Arpia ist eyn vogel als Adelius spricht d wonet in ferren landẽ. an der
stat die Strapida heisst. in d wüste bey dẽ mör jonicũ Der vogel hat ey
nen grymen hunger vñ wirt nymer gesätiget Er hat gar scharpff klawẽ
geschickt zů reissen vñ zů fahen Der vogel hat ein menschlich antlütz vñ
hat kein menschlich tugent an jm. wañ er ist so grym daz es vnmässig ist.
¶ Der vogel ertött dẽ ersten menschẽ den er ansichtig wirt in der wüstin.
darnach wañ er von geschicht kömpt zů einẽ wasser vñ sicht sein antlütz
darjn. so trauret er nit wenig vmb den toten menschẽ vñ trauret ettwen
vntz in dẽ tod darumb das er seyn geleychen ertött hat. vnd weynet all
zeyt vmb das mord die weyl er lebet Der vogel redt menschlich stymm
wann er gezämet wirt. er hat aber nit menschlich vernunfft.

¶ Von dem Regel

Ardea heist ein regel als Jacobus vñ Ambrosi9 sprechet Der flewgt
gar hoch über die wolckẽ. wañ er fürcht dẽ regẽ vñ dz wetter daz auß den
wolckẽ kömpt. wie wol er aber sein weyd in dẽ wasser sücht doch macht er
sein nest auf gar hohẽ baumẽ ¶ Die habich müent die regel vast vñ sezt
ent jn zů. aber der regel helt seyn arß gegen dem habich vnd verunreinet
jn mit seynem mist. vnnd wa er jn trifft da faulent des habichs federen.
¶ Der regel hat nur eynen darm als der storck.

¶ Von der Gans

Anser oder Auca heisse eyn gans. Der vogel bezeichet die zeit d nacht mit seine schreyen oder quitlen. recht als d han mit seine kraen Die gans meldet auch de dieb mit jre quitlen vñ schreyen. wan als Ysidorus spricht kein tier schmeckt de menschen als bald als die gans Die grens eyren offt von de ganzen. aber die ayr mügent nit zu vögeln werden als Aristotiles spricht vñ ander meyster wan jre jungen grens lin noch krank seind. so hut die gans alle zeit vñ reckt de hals auff dz d rauber nit zu jr kom Die gans erkent wol de aren wey vor de greyfe. daz eine menschē gar schwär wär. Die wilde gens richtent jren flug nach den winde als d suden wind ist d zu latein auster heisset. vñ der norde wind d aquilo heist. wan so d norden wind wäet so fliegent sy gegen sude. dz ist gegen mittetag. wan aber d suden wind wäet so fliegent sy gegen norden Den grensen ist flyegen als ring vnd lustig das sy selten nymmer rüwent sy essen dan. sy schlaffen auch selten Aber den heymschen ist flyegen gar schwär vnd emssiglich essen ist jn lustig vnd rüwen vnd schlaffen ist jn begirlich

¶ Von den Ennten

Anas heyst ein Ennt Das ist ein bekanter vogel des jungen kindlin halbent die art. dz sy zehand schwymment wan sy ausz d schal schlieffent vñ nerent sich selber ob sy die müter nit hetten Die antrech seind so unkewüsch vñ so tobet. vñ wan jr mer dan einer ist. vñ nur eyn ente vnd jnen ist. dye füglet sy ze tod ye einer nach de andern. vñ peissent sich auch fast darumb

¶ Von dem Habich

Accipter heyst ein habich. dz ist gar ein edler vogel vnd ist grösser dan der greyffalck. aber er ist unträger yedoch ist er jm selber sicherer vnd hüt sich bass dan der greyffalck wan er fleügt mässiglicher Wan der habich ein vogel facht so reyst er jn des ersten in der seyten vñ sücht jm das hertz wan daz yßt er aller gerneste Darumb gebent die herren vñ die weydmā de habichen das hertz wan das füg hat/ vnd behaltent jn selber dye über mass So d habich sein alt federē vō jm wirfft so streckt er seyn plos flügel gegen der sunnen/ darumb das der sunnen würme jm seyne schweyss fenster lin öffne vnd das jm die newen federn destter leychter wachssen/ wan die natur ist eyn meysterin des nutzes vnd der notturfft an allen dingē

die sterbent vñ werdent Wañ habich gesundt ist so hat er auffgereckt federn. wañ er aber krancк ist so hat er geneygt federn Man tregt jn auf der lincken hand. darumb dz er nach der rechten schwingt nach dem raub Der vogel schlecht seine kind mit dē vetichē vñ zwinget sy zů fliegē nach dem raub. vñ wirfft sy auß dē nest vnd pringt jn kein ap darumb das sy nicht trāg seyen wañ sy nun gewachssent. als Gregorius spricht Darūb ist nit wunder ob sy die mütren verschmähent wañ sy selber geraubē mügent Wañ der habich gekocht ist in rosen öl so ist er gar gesund dē krancк en gelydern als Plinius spricht ¶ Allexander spricht. so der habich winters zeyten einē vogel gefacht gegen d nacht. so haltet er jn die gantzen nacht vnder seinen klawen vñ lapt jn des morgens ledig so die sum auffgeet. vñ ob d habich wol hungerig sey vñ jm d selb vogel des tages wyd bekām so thůt er jm nicht ¶ Augustinus spricht dz dz prot dē habich ertōt

¶ Von dem Amer

Amraam ist ein vogel als Aristotiles spricht. in dē landen gegen d sunnen auffgang der mist auff hoch perg da kein mensch zů mag vñ darumb vindet man sein nest nit noch seine kindlin dañ gar seltē Sy kōment auch nit herab in dz tal sy seyen dañ starcк worden überal vñ der můter gleich Das ist wider die gleyßner die sich ee heylig machent ee sy sich gleichēt vnser heyligen můter der cristenheyt.

¶ Von dem Achant

Achatis ist ein vogel als Plinius spricht. d speyset sich von graß vñ vō fůter vñ darumb hasset er die pferd die d selben kost lebent. vnd wa er sy sicht so fleücht er So mag er sich mit an dē pferden gerechē. dañ das er jr spott mit d stym vñ wañ sy rüchlēt so rüchlet er auch jnē zů spott Der vogel ist gar fruchtper. vñ wie wol er klei ist so pringt er. xij. kind mit eiand

¶ Von der Lerchen

Alauda heyßt ein Lerch. vnnd ist als vil gesprochen als eyn lob vogel. darumb das er gar frölich in den lüfften singt in der frölichen zeyt. als in dē glentzē vñ meyē. dē vogel heist Plinius Galerica Wañ d himel trüb ist od so es regnet so singt sy seltē od nymer Die lerch meldet den tag des morgens frů so die morgen rötin nähnet mit gar frölichē gesang. wann

fy̆ auff der erd ſiczt ſo ſingt fy̆ ſelten. fy̆ ſingt wūnigklich in jrem āufflug wañ fy̆ fleūgt ſenfftigklich auff vñ fleūgt ſchnell nyder. recht als ein ſtey̆n Ariſtotiles ſpricht die lerch fürcht dē habich ſo ſer wañ er fy̆ jagt dz fy̆ dem menſchē in ſein ſchoß fleūgt. vñ laſt ſich offt mit der hand fahen wañ der menſch hat offt ein gewiſſen das er ſich erbarmet. aber der habich nit.

¶ Von dem Allten

Alcio iſt ein kleiner vogel als Plinius ſpricht. der vogel legt ſeine ayer winters zeyten in dē ſand vñ allermeyſt wañ ſich dz mōr auffzeūcht auff das land vñ das geſtatt beſchwārt mit ſeinē vnden oder wellen Sonnn der vogel ſeine ayer gelegt hat in die vngeſtümigkeit des mōres ſo wirt das mōr geſenfftiget vñ laſt von allen vnden vñ winden vncz dz d Allt ſeine ayer geprūt. wañ d vogel wonet in dē mōr. vñ prūt ſeine ayer fyben tag. wañ die vergrent ſo zeūcht er ſeine kindlin auß dē ayren. darzū thūt er dañ acht tag in dē speyſet er fy̆ vncz daz fy̆ krefftig werdent So vil gnad hat d klein vogel von got dz ſich die ſchiffleūt d vierzehen tag frewent d fridſamen zeit auff dē mōre. vñ heiſſent die vierzehen tag der altzē tag vñ fürchtent ſich nit auff dē mōr in dē ſelben tagen Der vogel bedeūt die lewt die in glückhafftiger vñ fruchtpern zeit trāg ſeind. warm fy̆ aber widerwertigkeit habent ſo kerent fy̆ ſich zū gott mit flehnen vñ mit beten vñ hoffent dz fy̆ got genade vñ es geſchicht ettwā dz fy̆ got erhört vñ laſt frid werdē zwiſchen jm vñ dē fünd durch ſein groß barmhertzigkeit. wañ en laſt vns nit verſüchen über vnſer macht. er fordert auch nit an vns dz wir nit vermügen.

¶ Von dem Bachad

Bachad is heiſt ein Bachad. vñ heiſt ettwā ein weck Der vogel wechſt von holtz vñ dz holtz hat vil äſt an jm darauß die vögel wachſſent alſo dz jr zemal vil an dē baum hangent Die vögel ſeind kleiner dañ die genß vñ habēt füß als die entē. fy̆ ſeind aber an d farb ſchwartz recht als äſchet far. Sy̆ hangēt an dē baumē mit dē ſchneblē vñ hangēt an dē rynden vñ an dē ſtammē d baum Sy̆ fallēt bey̆ zeit in dz mōr vñ wachſſent auff dē mōr vncz fy̆ kündent fliegē. Ettlich aſſen die vögel aber Innocencius d vierd pabſt des namen verpot die ſelbē vögel in einē cōſily̆ zū Lateran.

¶ Von dem Hauwen oder Aufen

Babo heyſt ein Auf oder in anderē te wōtſch ein Haw · Mit dē vogel
facht man ander vögel · vñ bedeūt dē ſünder d offenlich ſündet vñ benügt
ander leūt mit jm in ſünd ¶ Der haw trincket der tauben jr ayer auß vñ
yßt die meūß vñ wonet gern in dē kirchen vñ trinckt dz öl auß dē ampeln
vñ verunreynet die kirchen mit ſeinē miſt Wañ jn die andern vögel an-
fechtent ſo vellt er an dē rugken vñ weret ſich mit den fůßklawen ¶ Wes
des aufen hertz nympt vñ legt es einer ſchlaffendē frawen an die gelinck-
en ſeyten · ſo ſagt ſy alles was ſy gethan hat · Sein marck geſtrichē auff
des menſchē augen macht ſy klar ¶ Der vogel bedeūtet die vnzognen
pfaffen · die veyßt gotzgab habent von jren kirchen vñ ſy doch verunrei-
nent mit jren ſündē · vñ wañ ſy die vögel ſtraffent die bey dem tag flye/
gent · das ſeynd die prediger ſo farent ſy die an mit dē ſcharpffen klawē
jrer grymkeit · d vogel hat genůg federn vñ iſt doch an jm ſelber ſchwär

¶ Von dem Calader

Caladrius als Jacobus vnd Yſidorus ſprechent iſt ein weyſſer vogel
überal Der hat die art das dz jnwendig teyl ſeiner hüff benympt dē au-
gen jr finſtere Er hat die art · ſo man jn fürt zů einē ſiechen menſchē ſo be-
deūtet er ob d menſch ſterben ſol oder geneſen · wañ iſt dz er des menſchē
antlūtz verſchmächt vñ kert ſich von jm ſo ſtirbt er · ſicht er aber dē ſiechē
an vñ kert ſich nit von jm ſo genißt er · wañ er kennet ſein antlūtz vnd be-
nympt ſein ſiechtumb an ſich vñ fleūgt in dē luft vñ verpreñt vñ zerſtöret
ſy · ſo wirt d ſiech geſundt Dyſe vögel fand Alexander in dem land Perſi-
de · Der calader hat ein gröſſer beyn an ſeynem beyn · des marck machet
die finſtere in den augen klar der ſich damit ſalbet ·

¶ Von dem Elbs oder Schwan

Cign9 heiſt ein elbiß od ei ſchwā dz iſt ein weißter vogel · vñ ſprechēt die
meiſter er ſing gar ſchon · aber dz hab ich nye gehört vñ hab jr vil geſehē
Jacob9 ſpricht · d ſchwā hat weißt federn vñ ſchwartz fleiſch Er weiß von
natur ſei tod vor vñ ſingt frölich ee dz er geſtirbt Er hat ſei ſterck in dē ve
tichē ſo d tod her geet ſo fleūcht er ſei beim in dz hyrn vñ ſingt alſo ſüſſig/
lich vncz er ſtirbt Aber dz būch hat zů latein Inſtante morte fingit penā
in cerebro · dz iſt wañ d tod kömpt ſo ſteckt er ſein feder in dz hirn Dz iſt
kein fyn · Darumb hat der ſchreyber gefelt vnnd ſol ſprechen Fugit penā i
cerebro · dz iſt er fleūcht des tods pein in dē hirn mit ſeinē ſüſſen geſang ·

Er ist einer heissen nātur. darumb ist er zornig wañ er schwymet mit eyn
nem fůß so meyßtret er sich mit dē andern an den weg da er will als eyn
schiffman Er ýßt wenig nach der grōsse die er hat Er hat vnderlassen zen
im dem schnabel. damit teylt er das essen. wañ er grschlagē wirt auf das
haubt so stirbt er leicht. vñ mag doch vil ander serung vñ letzung leyden

¶ Von dem Caristen

Carista als Solinus spricht ist ein vogel d fleügt im preymend flāmen
on all peim vñ on allen schmertzen. also das weder seyn federn noch seym
fleysch von dem fewr leydent Da bey versteen wir die heyligen martrer
die das fewr diser welt mit verseren mocht.

¶ Von dem Storcken

Ciconia heyßt ein storck vñ heist in ander trütsch ein ōdber. Der vogel
ist aschen far als Ysidorꝰ spricht Vñ spricht Solinus dz d vogel kein stym
hab dañ dz er klappet mit dē schnabel ¶ Er klappet vō dreierley sach we
gen Die erst ist vō d zeit die so wūniglich ist vñ so warm dz ist vor freü
den Er klappet auch zů andern voglen Durch vorcht. vñ klappert vor zo/
ren wañ er sich rechē sol Wañ die storckē über mör flieget so semd die krā
en jr vor fürerim Die storcken habē grossen fleisch vñ grosse lieb zů jrē kin
den vñ lassent jr eygē federn reisen im jr nest wañ sy prütent darūb dz die
kindlin senfft sitzen So haben auch die störcklin wider grosse trew zů den
mütren. wañ wie grosse zeit die mütren verzerent ob dē kindē. als grosse
zeit verzerent dye kind ob dē mütren vñ speyßent sy auch. Darumb heyßt
man den vogel dē senfften vogel Der vogel ist den schlangē gar gehaß.
vñ setzt jn vil läg Vnd wie wol er die schlangen vñ ander vergiffts dings
ýßt. doch stirbt er nit daruō. als Adelin spricht er ýßt nit krotē jn zwing
dañ grosser hunger Da bey merckt man dz die krott gar böß ist vnder an
dern vergiffügē dingen Des storcken mäglin ist ein sundere ertzney wid
vergiffüge ding. als Plinius spricht Es ist ei veld in Asia da kōment sy ze
samē vñ klappent mit eynand als ob sy sprächē. vñ welicher der letzt ist
den zerreyssent sy vnnd fliegent von dannen. ¶ Die storcken töttent jre
weyb die eebrecherin seynd vnd sich nitt gereyniget haben in dē wassern
nach jrer boßheyt das hat man offt gesehen.

¶ Von dem Galander

Galandris heyßt ein Galander · das ist ein klein vogel vñ nahent d lerchen geleich Der vogel freüwet alle die jn hörent mit seinē süssen gesang · wañ man jn facht vñ jn beschleüßt in ein heüßlin so vergisst er der gefenckñuß vñ seins leidens vñ ist nymer ein stund des tags vñ jesungē · vnd betracht nur auff sein gesang · des freüwet er sich · vñ singt in maniger vogel stym Beyd vogel verstēen wir die · dye die ewigē sälikeit hye betrachtent vñ so fro semd mit jn selber dz sy vergessent des ellends da sy hye jn semd · vondē spricht Paulus dz die selben jr handlung vñ gemeynschaft yetz haben in dē himlē Nun sihe mir die galander an die tag vñ nacht in der geschrifft sitzent vñ schawēt göttliche werck darjn Ach mütter d barmhertzigkeyt hilff deinen galandern · die tag vnd nacht dein spil weltzent vñ handlēt Hilff helffe im hilf dē sünd du weist allei fraw wen ich ymein

¶ Von dem Rappen

Corvus heyßt ein rapp · d vogel hat die art als Ysidorus spricht wañ sy jr ayer preüt so pringt jr d er zů essen Augustinus spricht d rapp hat dye art dz er seine kind mit speyset vntz dz er sicht dz jn die federn schwartzēt · darumb beleibent die jungē rappen siben tag on alles essen · vñ an dē siben den tag so schwartzēt sy darnach pringt er jn zů essen · Die rappen werffent ettliche kind auß dē nesten · wañ sy verdreüst der arbeyt mit jn dz sy jn nit genůg speyß mügent bringen Ettlich sprechent dz die rappen mit den schneblen empfahen vñ geberen · aber Johannes spricht das d rapp mit dē schnabel empfach vñ sein ayer leg da ander vogel ayren Man spricht auch das die rappen empfahen wañ sy ein rappin ässen Der rapp hat eyn groß geschrey vñ macht manigerley stym · wañ Fulgentius spricht er mach · lxiiij stym Die rappē vnkeüschēt ettwē nur jm flug · d rapp ist stercker des tages · so ist er offt stercker des nachtes · Der rapp frist dē aufen sein ayer des tags · so frist jm d aufe die seinē des nachts · Es ist ein art d rappē in dem land bey d sumē aufgang die streytē mit dē esel vñ mit dē ochssen · wañ so die tier fliehē so sitzt d rapp auf sy vñ fleügt jn gegē dē augē vñ stost jn die augē auß vñ macht sy jrē herē vnmütz · darüb töt sy jr hert vñ schynt sy so wirt dē rappē sein teyl vō dē ag also gesigt d vogel dē starckē tier anders thůt ein vnerber weib die gesigt offt einē starckē mā an · d doch eins vestē gemüts ist · da vor beschleüß dein augē wañ dye thůnd dē schaden · Ich hett eins tags ein frawen in d kirchen an gesehen vil vñ aber vil · die

ſpeach ein mal im dē ſchlaff zů mir. ich hett zwen vncken in den augen dye můſten ſterben. hilff fraw hilff das ſy ſterben. Der rapp hat dē fuchs lieb von natur. vnd darumb hilfft er jm wider dye vögel die achieln heyſſen wann der achieln iſt des rappen groſſer veind.

¶ Von der krowen

Coenix heiſt ein krow. vñ ſeind des ſelbē geſchlächts mit dē rappē als Plinius ſpricht Dye krōwen werdent auch geſtrafft mit ſyech tumb in dē ſummerlichē ſünwendē Die krōwen anfechten die andern edlen vögel als jr veind vñ dz kōmpt jn dañ offt zů groſſem ſchaden. wañ ſo die edlen vögel d krōwen anfechten vñ jr zů ſchieſſen lang vertraget ſo werdent ſy zů letzt vngedultig vñ zerreyſſent dañ die krōwē ¶ Die krew yßt geren nuß vñ wañ ſy ein herte nuß hat die ſy mit dē ſchnabel mit zerprechen mag. ſo fleügt ſy in die hōhe ob herten ſteynen vñ laßt die nuß darauff fallen als offt vntz das ſy zerpricht Dye krew ſpeißt jr ſüne wañ ſy preůt vnd nicht auß fleügt.

¶ Von dem Guckug

Qualus heiſt ein guckug oder ein gauch der verendert ſein ſtym̄ mit. er ſingt nur guckug. darumb ſpottent ſein die kind Der vogel iſt gar träg vñ vnſtät an einer ſtat Er legt ſeine ayer in eines andern vogels neſt. dz heiſt ein graßmuck vñ nymbt jm als vil ayr herauß als er jm hin ein legt das es an d zal icht mer ſeind dañ es habē ſol vñ die überige mit außwerffen So preůt dz fremd vögelin des gauchs ayer auß mit dē ſeinē vñ ſpeiſet dē jungē gauch mit ſeinē kindē vñ hat d witz mit dz es erkēn dē gauch an der grōſſe auß ſeinē kleinē vögelin Wañ nū d jung gauch an dē neſt ſitzt mit dē graßmuckē ſo zuckt er mit ſeiner geitigkeit d altē graßmuckē all zeit dz eſſen vor dē andern. als Plinius ſpricht vñ alſo wirt er gar veyßt vnd gar ſchön So frewet ſich ſein ām die graßmuck dz ſy als ein ſchönes kind gepracht hat vñ dunckt ſich des edel an jr ſelber. vñ vſchmächt jr eigne kind gegē dē gauch. vñ verzert ſich ſelber ſo gar dz ſy gar ůkrefftig wirt Des wirt jr übel gelonet. wann ſo der gauch erſtarcket vñ auß fleügt ſo volget ī die ām nach vor liebe. ſo vſchmächt er ſy vñ peiſt ſy ze tod. d gauch zeůcht ſei federn auß ī dē winter vñ ſetzt ſich ī cī hol mit federn ī eī ſichern bau darei hat er geſālet dz eſſē ī dē ſūmer dz er dē witer bedarff Yſidorus ſpricht eins vō dē gauchē dz iſt zweifelig. dz d gauch alſo wid kōm zů lā/den ī d wūnklichē zeit des glēcz dz er ſich auf d weiē achſlē darumb dz er

jcht mūd werd mit langen flügen über ferre land. & gauch speychel bringe
ackergrillē die werdēt daraūß Aber ich hab gesehē dz ei hol rörlin darauß
ward silber für gewundē vmb ei āstlin an einē baū da er die spelchel lieſ

¶ Von dem hertzfraß oder Toredel

Coredulus ist als vil gesprochen als ein hertzfraß als Ysidorus spricht.
wen es ist ein fahent vogel vñ lebt des raubes. vñ wan er ein andern vo/
gel facht so begert er allermeyst des hertzē vñ ich wān es sey ein klein vo
gel dz heist auff dē gewō würgelhoch ¶ Der vogel bedewt got dē oberstē
liebhaber vñ ein yegklichen liebhaber d̄ spricht zů sēmē lieb. Lieb gib mir
dein hertz dz will ich habē. dz ist pillich vmb got. als Augustin9 spricht.
Got hat des menschen hertz gar tewr gekaufft mit seinem kospern plůt.
darumb besitzt er es pillich eynig vnd nyemant mer Aber wär dem also.
mit eynig haben verlewret manig mymendes hertz.

¶ Von der Tauben

Columba heyst ein taub. dz ist gar ein senffter vogel Die taub reybt nit
noch greynt mit jrē schnabel vñ ist on gallē. als Beda spricht aber Aristo
tiles spricht sy hab ein gallē. doch mit an d̄ stat da sy andere tier habē. wen
sy hat die gallē in einē jngeweyd. darūb widerspricht Aristotiles mit dē
dz Beda spricht. wan Beda vermeint die taub hab kein gallē an d̄ stat
da sy andere tier habē. so vermeint Aristotiles sy hab die anderswa Die
taub enzünt jr lieb mit schneblē als die menschē mit küssē Die taubē flie
gent scharet vñ schadet nyemāt Sy lebt d̄ todtē nit. wan sy ybt nur korn
vñ getreyd Sy weinet für jr singe. sy füret fremde kindlin Sy mist hoch
als Jacob9 vñ Beda sprechēt da sy kein tier berürē mag. Also sol vnser
wonūg in dē hohē himel sein Die taub rüet gar gern bey dē wasser dar
umb dz sy dē durst lesch vñ dz sy des habichs schaten vor sehe ee er sy be/
greyff Ysidor9 spricht es sey ei baū bey d̄ sumē auffgāg. d̄ heiß kriechisch
piridiroiō. vñ zů latein arca dextrā. dz heist zů teütsch bey d̄ rechtē hand
Des baums frücht ist süß. d̄ begert die taub wunderlichē fast. vñ d̄ baū be
hüt die taubē mit sēmē āstē vñ mit sēmē schatē. vñ in dē selbē landē seind
einicherley trackē die dē taubē lāg seczēt. vñ die trackē hassēt dē vor ge/
genantē bān vō natur als ser dz sy sein schatē fürchtēt. wan nun die tau
ben auff dē baū sitzēt. so sicht d̄ track fer herdā vñ lügt ob kein taub auß

dē baū fliegt dz er sy̆ sahe Jst auch das des baums schatt zů d rechtē hands
ist so sezt sich der tracke zů d gelincken Jst aber der schatt zů d gelincken so
sezt er sich zů d rechten Bey dē trackē verstee du die bösen geyst vñ bey
dē tauben die gelaubigē sel. bey dē baum vnsers herē kreūtz. vnd des rech
ten arm steet vnser fraw gotes mūter. bey des baums schattē verstee das
zeichen des heiligē kreūtzes dz wir vor vns thūen mit rechtē gelaubē wañ
dz fliehēt die bösen geyst Aristotiles spricht dz die taubē gar stätt seyen
mit jrer vnkeüsch also dz sy̆ jr ee mit prechent Sy̆ habent auch die art dz
sy̆ in ein gemeyn hauß süchent dz jn liebt dz selb hauß lassent sy̆ nit leicht
lich es sey̆ dañ ein keüsche taub oder ein witib die selb fleücht dañ die an/
dern Die taubē geperent allzeyt zwey̆ teübel des erstē eines vñ darnach
an dē dritten tag ein sy̆ Sy̆ preütent auch beyde er vnd sy̆ vntz zů mettin
zeyt. wañ die sy̆ preüt nach mittetag vntz zů mettin zeit. darnach preüt er
die andern zeit vñ an dē achtendē tag beleibt er heraussen. die taubē habē
auch die art. wañ sy̆ ein jr fliegendē taubē finden die nemē sy̆ in jr gesell
schafft Sy̆ habē auch die art dz sy̆ steinlin essent darumb das sy̆ des ma=
gen hitz senfftigent wañ sy̆ seind gar heyssser natur Wañ sy̆ mit einand
fechtent so zerstreüwent sy̆ jr feder vñ allermeyst auff dē hälsen. Sy̆ habē
gar pemmendē vñ hytzigen mist dē werffent sy̆ auß jren nesten. vñ lerent
auch jre kind dē mist auß werffen ¶ Wer plůt nymt auß dē rechten flü/
gel d tauben vndē oder auß dē rechten flügel vnden d schwalben oder der
turteltaubē vñ das in die finstern antgē legt d wirt gesundt. wañ dz plůt
ist scharpff vñ hat die krafft dz es die dicken materi zerstöret vñ verzeret
die taub wirt gar fast beschwert wa sy̆ jr ayer gepert vñ ist dz sy̆ sich ver/
tregt in dē geperen so wirt sy̆ bitterlich verseret Die tauben habē dye art
vnder anderm gefügel dz sy̆ jr hälß nit auff hebent wañ sy̆ trinckent vntz
sy̆ genůg habent getruncken Die jungē taubē seind aller best vñ aller ge/
sündest in dē glentz so man dz sümer getreyd sāet vñ an dē herbst wann
mā dz winter getreyd sāet. darūb dz sy̆ dañ nun des korns lebēt. Plinius
spricht dz frisch schwalbē fleisch vñ taubē fleisch zů eināndē gemischet vñ ge
macht sey̆ gůt für die schlangē Es ist auch gewißlich war. dz etlich taubē
die art habē die nymer gefuglet werdēt vñ keüsch beleibēt. Es seind auch
etlich wañ sy̆ jrē gemahel verlierent dz sy̆ witibē beleibēt vñ die vermeidē
auch gemei heüser d taubē die jrē gemahel habē. darūb dz sy̆ die ee nit vn
reinigē vñ fliehēt vōi vñ wonēt i dē wildē felsē. die taubē habē fleisch wie

fy jr federn schlichten vñ zyeren vñ strelen mit jrẽ schnabel/ vñ wañ fy des begyme. so legt jn d sperber allermeyst vnd facht fy dann vñ tödt fy Also legt vns d bös geyst wañ wir vnsern fleiß legen auff diser welt gespenst vñ auff jr üppigkeyt Ach herr wie offt er mich gefangen hat. dz mich die aller tugentlicheste. die schönst. die reychest. die edelst. die gewaltigest all zeit erlöst hat auß sei scharpffẽ klawẽ. wie dz sey dz ich leyd jr taub mit sey sund ich l i ei armer rapp Nu hilf edle keiserin. hilf mir vñ allẽ gütẽ freündẽ

Von der Wachtel

Coturnix oder quasaula heist ein wachtel vñ heist in kriechisch Ortigia darumb dz die vögel des ersten gesehen wurdẽ in einer inseln die heysset Ortigia. er heist auch ortigomera Die wachtlen haben die art dz fy gegen winters zeiten über mör farent in eynen grossen menig. vnd wañ fy faren wöllent so samlent fy sich bey dẽ mör. vñ fallent des nachtes in die segel vñ in die schiff. vñ farent ye in so grosser menig daz fy die schiff versenckent. Solinus spricht. wañ d wachtlen zeit kömpt dz fy über mör faren wöllẽ. vñ das fy zů dẽ gestat nahent. so legt jn d habich allermeyst. darüb wartent fy dañ jrer geleytet. dz seind die krän. der fliegent vil mit jn vñ behütent fy vor dẽ habichen Also lieber mensch wañ du von disem ellenden mör diser armen welt scheydẽ müst vñ der sümer deynes lebens vñ deiner üppigen freüd ein end hat. so solt du dich vor gewarnet haben mit gewissen geleytern. dz seind die heiligen engel. die dich sicherlich fürent vor dẽ hellischen habichen daz seind die bösen geyst. Wiß auch dz vnder den wachtlen mer er seind dañ fy. vnd vnder den fischen die zů latein pectines heyssent seind auch mer er dañ fy Aber vnder den menschẽ seind mer diernen kind gporẽ dañ tegẽ kind. dz ist mer meydlin werdet vnd dẽ menschẽ gporẽ dañ knäblin. dz ist darüb dz d mensch vil geneygt ist zů vnkeüsch vñ dz er des äbents vñ in d erstẽ stund der nacht gar offt vnkeüschet mit seiner frawen wañ d leyb noch voller rauchs vñ dunstes ist von essen vñ von trincken ee die leiplichẽ geyst geseübert werdent vñ gereyniget werdent in dẽ schlaff von den selben dünsten Jn der selben zeit werdet die frawen schwanger des krancken geschlächts das seind die meidlin Aber die man die des morgens gegen tag jr frawen beschlaffent wann des reynen plütes zeit ist. die machent gar saubere kindlin oder gar freche rösche meidlin wañ so habent sich beyde fraw vnd man ein kleyn ergangen von dem

ppett vñ ist die natur rnig rein vñ sauber das wissent wenig leyen. darüb
ist d frawen mer dañ d man Du solt auch wissen dz die wachtlen vnd allē
andn tieren auf erdtreich allein d fallendē siechtumb leydent als d mēsch
Aber die sperling leydent den krampff auff den dächern. Die wachtlen
nyessent gar schwäres essen vnd essent auch ettlich vergiffte samen. vnnd
darumb verschmähent sy ettlich weyß leüt ob jren tischen.

¶ Von dem Stäglücz

Carduelis heist ein Stäglücz. daz ist ein kleines vogel als Yisideus sp/
richt d nert sich von dē distlen. vñ das ist ein groß wund dz der vogel al
wol singt. vñ das er doch gespeyßt wirt von dē scharpffen stechendē disē
len Da bey verstee die güten leren auff erdtreych die vil leides habē vnd
doch in dē doenen d welt frölich got dienen Ach got dir ist wol erkañt wa
dem stiglicz singent. du weist auch jr heimlich doen essen wol. du hast sel
ber gesungē auff erdē vncz in den pittern tod. warumb leident dañ deyn
güt freünd mit auch auff erdtreich. d stiglicz ist an dē leib schwarcz vñ gel
ber farb vñ an dē haubt ist er rott Er hat die art so er gefangē vñ besch
lossen wirt in einē vogel hauß. so zeücht er wasser auff in einem säßlin an
einē faden mit seinē schnabel vñ hallt es mit einē füßlin vncz er getrincke
das ist ein wunder in d natur dz sy dē kleinen vogel die kündigkeyt gibt
vñ teyle doch die wicz mit mit einē rind oder mit einem esel oder mit eym
nem andern grossen tier Also geschicht offt daz von demütigen leüten ein
gar vernünfftig wiczig kind geporen wirt vñ von grossen fürstē ein nar
vñ esel kompt Got dz sey dir gedanckt. dz du armüt mit yschmächt hast

¶ Von dem künglin

Orochilus heist ein künglin von dē spricht Plinius. dz es ein künig vnd
ein her sey d andern vögel in dē land Ytalia dz ist bey Venedig vnd in
lamparten Das künglin ist d kleineste vogel vnder allen vöglen. aber als
vil vñ es kleiner ist an dē leib als vil ist es schneller an dē flug. als Plinij
spricht. ¶ Dar bey verstee die demütigen diser welt. so sy ye demütiger
seind so sy ye höher vñ ye schneller fliegēt in die ewigē freüd wañ demüti
keit ist ei wurcz aller tugēt. als Gregorij spricht Dz vögelin ist so mütig
vñ so mälich dz es sich wid dē adler getarr setzē vñ über hebt sich seins sch
nellē flugs Also getā hertzē vindt mā auch in gütē leütē in gerechtigkeit

¶ Die künglín habent dye art dz sich jr vil besamlent ín eín hol winters zeiten. darüb dz sich die klein hýtz ín dem kleinē leyblín sich von der schar mere Jr nerent sich auch zů dem allet mynsten zwey mít einander.

¶ Von dem Küngs vogel

Dyomdica oder Herodias mag zů teütsch heyssen küngs vogel. darüb daz er dē namen hat von dem künig Dyomedes. als Solinus spricht Er heyst aber in krychisch herodias. ¶ Der vogel ist an der grösse als eyn schwan vñ ist schnee weiß. seine augen seind liecht prymment ín dē haubt ¶ Die vögel fliegent scharet oder hauffen weyß als die kränchen vñ der erst an d schar füret die anderen vñ ist jr geleyter. aber d legt an der schar meysteret die anderen vñ zwingt sy dz sy dye rechten ordnung halten an dē flug Also sol ín einē yeglichen Cōuent sein ein haubt dē man nachfolg an witzen vñ der an gewalt zwingt. d zweyer ist not ín eyner yeglichen gemeyn Der vogel hat die art. wañ ein künig sich sol verendern od sterben an den emdē da er wonet so hat er klaglich vñ weinent stymme Solinus vñ Jacob9 sprechent. wañ ein kriech zů dē vögeln gee so semd sy gar senft gegē jm. wañ aber ei and mēsch zů jn geet so beisset sy es Sy flieget an die weid vō jrē nestē gegē d sumē aufgang. aber des nestes thür ist gegē d sumē vndgang darüb müssēt sy sich vkerē an dē flug vō d weyd

¶ Von dem Greyffalcken

Greifalais heyst ein greyffalck. vñ heist auch Herodius als die gloß saget über dz büch Leuitici an der stat da moyses die vnreynē vögel verpot Der vogel ist der aller edelst vnder allen voglen. Er ist gelb als eyn wachß. yedoch dz merer teyl seines leybs ist weyßlet. on an dem hertzen oder an d preust Der vogel ist so starck vñ groß als die gloß sagt über Leuiticum. dz er den adler facht vñ jm an sigt Wañ er fleügt so schmuckt er sein füß an sein preust vñ schlecht dē raub mit den füssen Jst dz er den raub mit dē ersten schuß mit begreyfft so fleügt er übersich hoch auff ín die lüfft vñ von rechter vnwürß vñ vor zoren kōmpt er kaum wider dz er sich neygt. wañ er den raub sicht den er vahen will. so schwingt er sich auff vnd schawet ob er jm eben sey vnd gefellig vnd ist er jm gefellig so vacht er jn ¶ Bey dem vogel verstee eyn mütigen man. der mit witzen vñ mit dē rechten angesigt dē adlern die mit vnrecht über ander leüt fliegē wöllēt.

fenix

Von dem Fenix

Fenix ist ein vogel in dē land Arabia d ist allzeit nū einer als Solinus Jacobus Ysidorus vñ Ambrosius sprechent · vñd lebt dreyhundert vñ viertzig jar Er ist an d grösse als ein adler vñ hat ein gekrönet haubt als ein pfaw vñ gesellten gomen · Er ist auch goldfar bey dem halß · aber an dē andern teyl ist er purper far Er hat ein wachß farbē oder gelben schwantz darein seind rosenfar federn gemischet mit manig wunderlich färbikeit Der fenix hat die art wañ in dz allter beschwert so sücht er jm in dē landen gegen d sunnē auffgang den aller schönsten baum auf dē höchsten pergk ob einē lustigen peumen · vñ macht jm ein nest auff dē baum von weyrach mirra vñ anamō vñ von anderm edlen ding Vmd wañ die fün die hitz auff dz nest wirfft · so wāret d fenix zů mit seinē vetichen vntz die pürd des edlen dings enpreynt vñ legt sich in dz feür vnd verpreynt · darnach über wenig tag wirt ein würmlin auß d äschen vñ gewynt flügel · darnach wirt ein volkōmner fenix auß dē würmlin Ysidorꝰ spricht dz ein fenix in die stat Helipolis flug die in egipten ligt in dē monet Aprilis · vñ fürt auff seinē flüglen manigerley edel wurtzen vñ krewter vñ sach auff dē hauffen holtz den d priester ze samen gelegt het vñ angezündet zů einē opffer vñ verprañt sich da An dē nächsten tag darnach kam d priester zů dē altar vñ fand die höltzer verprañt Da er die äschē durch schawet da fand er ein würmlin dz schmecket auß d maß süßlich · an dē andern tag was dz würmlin zů einē vogel worde · an dem dritten tag wz es ein volkōmner fenix vñ flog sein straß In d stat als Heimo spricht was vor xpus geport ein tempel gepawen in d ere des obersten gotes · d tempel was gemacht nach dem tempel dē Salomon zů Jherusalē pawet vñ macht jn Omias des künigs son Onie · von des künigs gepot Ptolomei d künig in egiptē was nach dē spruch Ysaie d da sprach vnsers herrn altar wirt in egiptē land Es spricht auch Heimo · dz vnser fraw in d stat offt wär dye da heyßt Helipolis mit jrem lieben künd · da sy herodē floch von judea in egiptum · Der fenix bedewtet dye heyligen sel · dye ist mit jrem spyegel schawen in dye götlichen sunnen groß als der adler · Sy ist schön gekrönet an dem haubt als der pfaw mit dem Das sy lauter vñ rein ist an dē gemüt · Die sel hat gefaltē genōmen mit zweyerley begir in jrē gebet · wañ sy begert jr selbs heil vñ auch d nächstē heil Jr hals ist goltfar dz ist die heylig ler vñ d güt rat dē sy andn leütē für tregt · Die heilig sel

ist an dem andern teil purpet far. daz ist jr nachuolgung der martet xpi.
Auch magst du cristum dem vogel wol geleychen mit seyner marter. vñ
mit seyner vestend an dem dritten tag.

¶Von dem Falcken

Falco heyst ein Falck. d hat die art das er dz haubt vmb vñ vmb reyt/
det oder kert mit eine reiden also dz sein preust doch vnuerreyden beleibet
Das augē reyden des falcken ist so behend dz seine augē zweyhundert au
gen geleych seind krefftig mit erkennē. Er lagt dē raub fleyssiglich der
nach jm ist gegē seinē rugken Er hat krancke nieren vñ ein starcke preust vñ
vertregt klein den anderen vögeln. Er will lustlich gespeyset werden. Er
fleügt gar vngestümlich vñ ist jm selber mit hüt vnsicher. Aber wañ d dē
reiger facht vñ der falcken zwen seind so fliegē sy geselliglich. einer auf d
ander miden bey der erde. darumb dz der in d höch dē reiger nyder schlag
vñ der bey d erden jn begreyff vñ halt. Es seind zweyerley falcken etlich
seind vnedel. die vahent mit dañ mit grossem hunger vñ mit grosser ar/
beyt etlich seind edel die fahen von natur mit kleiner gewonheyt Wañ
der vnedel falck den reyger zů d erden schlecht. vñ will jn fahen. so laßt d
reiger ein frischen fisch auß dē kropff den er gefangen hat den fisch nymt
der vnedel falck vnd laßt den reyger fliegen Also thůt der edel falck mit
wañ so d reyger dē fisch auß dem schnabel laßt so helt er jn vester dañ vor
Die bösen falcken bedewtent vns dye bösen prelaten vñ richter. dye gelt
nement von dē schuldigen vñ lassent sy ledig vmb dz vnreyn gůt von dē
spricht Ysaias. sy machent den vngerechten recht vmb gab Der falck hat
ein scharpffs beyn an seiner preust dz ist gar hert. dz hat jm die natur ge
ben dz er den raub damit stoß Der falck ist aller best in d anderē od dritte
mauß Ein willder falck wirt so heimlich dz mā jn ser laßt erhungerē vnd
jn darnach yßt Also werdent die wilden lewt zām nach vil arbeyt.

¶Von dem Fulcken

Fulica ist ein vogel als Ambrosi9 spricht d hat die art wañ d adler sein
kind auß dē nest gewirfft so speyset er sy in grosser gůte mit seinē kinden.
Da bey verstaen wir die milten lewt dye dē armē helffent vñ sy ernerent

¶Von dem Fater

Hacator ist ei vogel d ist so geyrig nach seiner gepurt dz er in d zeit vor
dē glenzē ayret ee d winter ein end nymt. Darumb wirt er seiner erben

beraubt darzů er fast eylt wann seyn ayer verderbent in dem winter daz sy zů der gepurt offt vnnůcz werdent. ¶ Darbey verstee die geytzigen die zů vnzeytigem gůt eylent. dye werdent des offt mit geweret.

¶ Von dem Gracender

Gracocedron mag ein Gracender heissen. dz ist ein vogel in den lande gegen d̄ sumē auffgang Der vogel ist vō natur gar rein keüsch vñ mässig wañ er vnkeüschet nur eynest in einē gantzen jar vñ das eynig werck würcket er vmb ein geburt vñ mit durch lustes willen. dz thůt kein vogel noch kein tier auff erdtreich mer Ach mēsch schām dich du hast vernunfft vnd der vogel nit Ich vermeyn dich dē kein person darzů verschmähet. Du kränckest auch damit deyn krafft. deyn schöne vnd deyn leben.

¶ Von dem Greyffen

Grifis heist ein Greyff. d̄ vogel als Jacob9 spricht ist äuß d̄ massē grym vñ übel. vñ ist des leibs so starck dz er ein gewappneten mā überwynt vñ tött. Er hat groß scharpff klawen darmit er dē menschē vñ andere tier zereyßt. vñ die klawen semd als groß dz in die lewt köpff vñ trinck faß darauß machent Der vogel hat vier füß vñ ist dē adler geleich an dē haubt vñ an dē flüglē yedoch ist er vil grösser Dz and teyl seins leibes ist einē leowē geleich. vñ wonet auf dē bergē die da heissēt hyrpozboreī Der vogel ist dē menschē gar veind vñ dē pferden. Er legt in sei nest ein stein d̄ heist agathes. von des steins krafft werdē wir hernach sagen. ¶ Fabanus spricht. das dye greyffen gold auß graben vnnd sich gar ser frewen wann sy das gold ansehen.

¶ Von dem Kranchen

Grus heist ein kranch. die kranchē habē die art dz sy nach einer ordnūg fliegēt vñ machēt jrē flug mit witzē vñ als die lerer sprechent Solin9 Jacobus Ambrosi9 vñ Ysidor9. wañ sy auß fliegē so schickēt sy jr schar auß als ein gepalierte ritterschafft thůt gegē dē veindē Der forder kranch der die andern leyt schreyt vñ übet sein stym. darüb daz die andern nit auß dē rechtē flug tretē. vñ wañ d̄ vor fliegēt kranch heiser wirt vō seinē geschrey so fleügt ein and an sein stat vñ übt dz selb ampt Die kranchē teylēt jr schiltwach des nachts vnd sich also dz yed̄ zehēt kranch wachēt beleybt

vnd jr yegklicher d wachet der ze wöcht ein fůß auff von der erd vñ nymbt
ein steinlin darein vñ steet auff dē andern fůß wañ dz steinlin fellt so er-
wachet er vñ schreyt also behůt er sich dz er nit schlaff Die andern schlaff
ent also dz sy die haubter verpergent vnder jr flügel vñ wechßlent jr fůß
aber jr haubtmā hůt jr allet mit fleiß mit auffgereckte kragē. wann dye
kränch wolcken sehent so schreyent sy vñ manent jren vorflieger dz er baß
eylee sy dz wetter begreyff. wañ sy auff die erd fallent durch essens willē
so reckt jr haubtmā sein haubt auff in die höhe vñ hůt der anderen Jst
gen So die kranchē fliegent. so setzēt sy sich wid dē wind vñ wañ sy über
dz mör wöllēt fliegē so essen sy sand darūb dz sy mässig seyen an d schwä
re als Solin9 spricht dz darūb nement sy auch steinlin in die füß zů dē sel-
ben flug. vñ wañ sy sehent daz sy auff die mitte d schiff kōment so lassent
sy die steinlin fallen Das seind die schiffleůt offt jnnē worde auff dē mör
also dz es steyn hat auff sy geregnet in die schiff. vñ darūb lassent sy den
sand nit auß jn. sy seyen dañ sicher das sy dz wetter auff dē mör nit zwin
gen můg. Die kränch habent offt ein stein in jrem magen dē lassent sy zů
letzt mit dē schnabel. d selb stein gepraūt in eynē fewer wirt zů gold das
habent die gesagt die es versůcht habent. So die kranchen fliegent über
mör. welicher dañ vnder jn můd wirt. dē nement die andern auff sy vnd
füren jn biß er die krefft wid gewynt Die kranchē werdēt schwartz in dē
alter. die wildē kränch werdēt offt gefangē mit dē heimschē Aristoteles
spricht wañ die kränch dē winter fürchtent. so fliegēt sy über egiptē land
vñ kriegēt mit kleinen lewten. die seind kaum einer elen lang vñ heissent
pigmei. Es spricht auch die gloß über ezechielē dz pigmeisch volck in den
türnē. Da spricht die gloß. das dz volck sey in dē landē gegē d sunnē auff
gang. das volck ist eines kurtzen lebens Der kranchen fechten mit eynan
der ist so starck vnnd fräuel das man sy mit der hand fahen mag. Dye
kränchin steet wann sy der kranch voglet.

Von dem Hanen

Gallus heyst eyn han. der han hatt die art wann er singen oder krä
will so schlecht er seyn flügel ze samen. Er hatt auch dye art das er in der
nacht lewter vñ vester singt. darūb dz er dester mündrer sey. vñ zů mettē
zeit gegen dē tag singt er senffter Er hat auch dye art das er dye pferd
senfftigt mit seinē gesang des nachts. Es sprechent auch etlich dz d han

des nachts mit seyne gesang die vnrechten fürsetz oder bös gedancken an
de krancknütige leüten vertreybe. Es ist auch manig kraut dz dem hane
wider pringt vñ dz doch andere tier ertött ¶ Er hat auch die art. wañ er
schlaffen will so fleügt er hoch auff vnd rüwet auff einen baum Der Leo
fürcht de weissen hane ¶ Aristotiles spricht dz der han krae nach de streit
vñ gesig vñ mit die henen. wañ der han vñ dye wachtel jr ebenpild sehen
in eine spyegel so schwynt jn jr krafft Er rüfft seine weyben mit seine senff
ten quitlen zů de essen so er dz korn findet Es geschicht auch vnder weyle
wañ der han allt wirt dz er ein ay legt daz prüt dañ ein krot auß daruon
kompt ein vnck. der zů latei Basiliscus heist So die hene all vō de hane
tod seind so nympt d han ab vor leyd vñ singt nit mer vor grosse traure

Basilis

¶ Von der Hennen

Gallina heist ein hen Augustinus spricht dz die hen die art hab daz sy
gar fleyssig vñ fürsichtig sey gegē jren kinden. wañ sy samlet die vnder jr
flügel vñ füret sy vnd beschirmet sy vor den weyen oder arn. yedoch ge/
schicht das dick daz die üppigen hünlin fliegent auß de getrewen flüglen
als fer dz sy die grymen vogel hin fürent ¶ Dar bey verstee ich die leüt
die fliehent auß d gemeyn der heyligen cristenheyt. die fürent die bösen
geyst in dz jrsale des ellends vñ der vnsäligkeit ¶ Jacobus d meister sp-
richt Man beraubt die henen alle tag jrer ayer. yedoch lassent sy nit abze
ayren wie lang man jn nur ein ay in de nest laßt. vñ das ay heyssent dye
pürischen leüt oder die leyen bilg ay. wañ es ist de henen ein pild ze ayre
wañ die henen ze vil ayrent so sterbent sy schier. Also geschicht auch den
leüten. die sich zů vil vnderwindent leiplicher werck ¶ Johānes d meister
spricht. wañ die henen an verporgnen steten ayrent. so steend sy auff mit
einem geschrey vnd öffnent jr ayer vncz man jn die nympt ¶ Plinius sp-
richt Die hen tregt die ayer in der rechten seyten jres leybs da dye hanen
auß werdent. vñ tregt die ayer in der gelincken seyten da die henen auß
werdent. Die ayer die an dem spicz sinwel seind da werdent henen auß-
aber die lang seind vñ fast spiczig Da werdent hänlin auß Die lange ayr
seind baß geschmack vñ besser zů essen Dañ die sinwellen Es sprechent ett
lich forscher das die jungē vögel mit den füßlin des ersten in die welt gren
aber die andern tierlin kōment des ersten mit den haubten Aber ich wen dz
sy dick mit jrem schnabel die ayer schal öffnen vñ her für kōmen mit dem

haubt des ersten Die hen arbeyt fast in dē ayer legen vñ singt doch nach
der gepurt also nach dē schmertzē geet die fraw offt schertzē Die best prüt
kömpt von d henen vor sant Gertruten tag in d fasten Aber nach dē fün-
wenden · dz ist vmb sant Vits tag so volpringt die prüt jr rechten grösse
nit Das schreybt Johānes d meysster von d natur · vñ das verstee ich in
dē heyssen landen · yedoch in den kallten landen wān ich dz dye prüt aller
best sey nach sant Gregorius tag vmb ostertē vor vñ nach ℂ Plinius spricht
die hen mag nit verfert werdē von der schlangē die aspis heist an dē tag
daran sy greayret hat Die hen ist auch ein erczeney dē leüten die gehe-
ckt seind von d selben schlangen · Die schlangē seind gelbfar oder wachs-
farb als hernach kumbt wirt so wir von dē schlangen sagē Ach also soltē wir
auch all tag ett was güts thün wie klein dz ware das vns der bös geyst
nit verserē möcht Wilt du wissen welche ayer güt seind zů d prüt so leg
sy in ein wasser welichs dañ ob schwymet dz ist bös vñ jmē nit gar vol-
aber dz zů boden vellt dz ist vol vñ güt So die schaffnerin ein henē wöll
über setzē zů prüten Das sol sein nach dē vñ der mon new ist wordē · wañ
hebt man es ee an so betreügt es offt · es verderben auch die prüt ayr offt
von eynē gähen doner oder von des habichs stym · yedoch hat man eyn
kunst darwider dz jn der doner icht schade · wer ein eyssin nagel nymbt
vñ legt jn zwerchs zwischen die ayer · oder jnwendig setzt den nagel auff-
recht · so schadet jn d doner nit Plinius spricht ist das mā gold zerlaßt vñ
einer henen gelider darzů mischet · so verzeren sy dz gold in sich also · das
man sprechen mag die henen seind ein vergifft des goldes Aristotiles sp/
richt · es seynd vil vögel krümer finger die wenig ayrent · Er spricht auch
die langen ayer die spitzige haubt habē die pringent er · aber sinwell ayr
die pringent sy vñ die vögel werdēt an dē spitzigen teyl · Er spricht auch
mer · die ayer habent zwů farben weyss vnd gelb · das weyss in dem ay ist
ein anfang der gepurdt · aber das gelb ist ein speyss vnd ein narung des
vogels in der schalen vnd auch ein speyss des menschē · Er spricht auch dz
keyn ay berharfftig sey dann alleyn dye gefügelten ayer · das ist der sy
ayer da des er sam zů gemyschet ist · Er spricht auch das daz hünlin vol/
pracht werd in zehen tagen · wann das ay volpracht ist · so kömpt das
grösser teyl ee zů lamd vnd das kleiner darnach ℂ Es ist auch zů wissē
als dye meysster von d natur schreibē Alles gefügel wirt zwir geborē · vō
erstē werdēt die ayr · darnach die vögel auß dē ayrē werdēt geporē vñ

gefoermieret in der ſchalen durch d̄ müter hitz Die aÿer habent die krafft wañ ſÿ in der peůt ſeind ob man ein holtz damit begreůfft dz peÿnt mit vñ ſeind ſo zäher fewcht dz man d̄ gleſer ſtuck damit zeſamen leimet Ariſto tiles ſpricht · wer dz weÿß in de aÿrē nÿmpt vñ laſt es in ein trübs tranck oder in ein ſÿrop dz macht es pitter vñ dünn Es iſt ein půch dz heiſt hÿſto ria Jeronimi das ſpricht · dz in egipten land d̄ hüner aÿer die art haben · ſeÿ dz man ſÿ werme ſenfftigklich beÿ de fewr ſo werde hünlin darauß on der müter peůt · vñ darumb wie vil ein meſch aÿer hat ſo vil hünlin mag er gewÿnnē in einē tag mit der kunſt Ariſtotiles ſpricht dz ein forſcher der die heimlicheÿt d̄ natur erforſchē wolt legt hüner aÿer vnd ein küſſin vñ ſprach er möcht ſÿ ſo lang darunder habē vntz hüner darauß wurden Die meÿſter von d̄ natur heiſſent ſölich wunder experimētatores · Nun habēn ettliche bücher zů latein Patator poſuit oua ſub pulúmari ꝛ dixit quod cōtinuaret potū quouſq; extraherentur pulli · das ſpricht zů teůtſch Ein trincker legt aÿer vnder ein küſſin vñ ſprach er möcht ſo lang trincken vntz hünlin auß de aÿren ſchluffen Aber die geſchrifft iſt falſch · wañ dÿe trincker achtent ſölicher witz nit · wañ eÿn trincker ließ jm die aÿer lÿeber ſieden vñ äß ſÿ zů ſeinē trincken · Ariſtotiles ſpricht die hen aÿret od̄ peůt alle zeit · on in zweÿen monaten zweÿer ſünwendē · dz iſt vmb ſant Vits tag vñ vmb ſant Lucien tag Er ſpricht auch welche hüner vil aÿren dÿe ſterben ſchier · vnnd welche hüner ob jren aÿren nit rüwen dÿe ſiech ent vñ werdent kranck Welche hüner mā ÿßt nit halb gekochten gerſten die legen vil vnd gröſſere aÿer dann ander henen · wann der mon wechſt · ſo ſoll man den hünern jre aÿer vnder legen ·

¶ Von dem Cappaunen

Gallus gallínaáus heiſt ein Cappaun vñ heiſt offt in der geſchrifft pe/ po Das iſt ein Han d̄ ſeiner gezewglín nit hat vñ ſpricht ſÿ werde ſchnell veÿßt · darumb dz ſÿ der vnkeuſchē werck nit dörent noch mögent ¶ Es ſpricht ein forſcher in der natur · Der cappaun wirt veÿßt mit de henen · aber er macht die henen nit fruchtper · er wirt geſpeÿſet mit jn aber er be/ ſchirmet jr nit Er ſingt nit vñ erkeñt die zeit des tages vñ der nacht nit · Die cappaunē ſeind zů nichten nůtz dann in die kuchin · Sÿ habent beſſer fleiſch dann kein and̄ gefügel · wañ d̄ cappaun fleiſch macht gůt plůt vñ fů ret gar wol · ¶ Daruon ſprach meÿſter Jordan prediger ordens ſäliger

No

gedächtnuß. in einer pfaffen predig Sobna der schreyber ward über ge/
fürt als ein cappaun Eya wa hin. werliche an kein ander stat dañ in des
teüfels küchin Eya warumb. da singt er nit vñ ist vnberhafft vñ ist vn/
wörlich Bey de schreiber versteen wir vnser prelatē vñ ander pfaffen die
sind vnberhafft in geystliche wercken. wañ sy machen nit geystliche ein
der. wolt got dz sy der leyplichen auch nit machten. die singent jr zeyt nit
wolt got dz sy die spräche mit andacht. vñ wölt got dz sy nit weltliche
lyeder sünge So singt d ein frawē lob. d ein marner der ein starcke poppē
Der poppē ist so vil worden daz sy d gotzheüser gůt vñ ere verpoplent
Sy sind auch mit wörlich. wañ sy beschirment jr schäfflin nit weder mit
gepet noch mit predig noch mit geystliche straffen. wee de verflüchte hir
ten Kömpt ein wolff vnder die schäfflin so fliehet sy vñ lassent die schäff
lin in angsten vñ in nöten. darumb sind sy zů nichten nütz dañ in des teü
fels küchin Der veyßten cauppaunē weiß ich leyder vil Mit de cappaunē
tregt d teüfel die kleinen speiß vögel. als die kotheren. pfarrer. münch vñ
ander geystlich lewt in dz ewig leyde. die jr pfründ nemen on fruchtpere
werck Nun lassen wir dz hie besteen es ist genůg an dz zil geschossen vñ sa
gen wir mer von de cauppaunē Jacobus vñ Lapidarius. dz ist der v de
edlen steinē hat geschribē sprechent dz mā die hanen offt beraub jret zeüg
lin wañ sy dreyer jar allt werdent. vñ man laß sy darnach leben fünff od
sechß jar. so vindet man in d cappaunē lebern ein edlen stein d heist alec
torius vñ heist zů teütsch wol d mymē zieher oder d mymē zämet dar/
umb dz er de frawen jrē mamē mymē od überige liebe zäm macht. wañ
d stei ist gewachssē i d cappaū lebern. so dürst sy nit mer vñ trinckēt auch
nit mer vñ darüb welcher mēsch de stei i seimē mūd tregt de v geet d durst

Von dem Waldhanen

Gallus siluestreus heist ein waldhan. vñ heyst auch ein fasant als
Plinius spricht dz ist gar ein schöner vogel vñ hat kein kamp auf
de haubt. vñ hat d starcken spozñ nit als die heymschē hanen habent an
de füssen yedoch ist er gar ein künet vogel. vñ dz wissent dye vogler wol
an jm vñ machē ein pugler von weissem leinin tůch vñ in die mitt von ro
tem tůch ein rots flecklin. dz sicht d fasant an mit grossē fleisch. vñ wirdet
zarab. da zwischē treibt jn d vogler mit seimē schilt rücklingē in ei neez dz
er jm gericht hat. also facht mā die wald hanē. d vogel bedewt dz leüt

die jrer augen zügel auß werffent in die lüst diser welt vnd fallent in des
bösen geÿstes netz. wee aüg wie ein schalckhafftet pott du bist menschli/
cher vernunfft. du zeÿgest vns gold vñ seÿden. liecht prechent sterm auß
weissen krausen wolcken vñ lonest vns leÿder zů letst übel. mit deinez boß
heÿt verfallet Dauid wer Salomō vñ wer seind die sterckesten vñ wei
sesten hie in diser welt gewesen Eÿa aug des wareſt du pot. als du noch
vil vñ dick bist ¶ Alexander d meÿster spricht wer eine fasant fahē wöll
der bedeck sich mit eine tůch daran d vogel gemalet seÿ vñ zeÿg sich dem
fasant. so volget er jm vntz an dz netz So schreÿ dañ d vogler od schlag
die hend zů samen so erschrickt dañ d vogel das er in dz netz fellt ¶ Der
fasant hat die art daz er sein haubt in ein stauden verpirgt vñ wänet er
hab sich gar verporgē vñ also vacht man jn dick ¶ Wee meinem hertzen
wie dick das geschicht dz wir nÿemant sehen vñ das haubt vnser sel ver
pergen. dz ist vnser vernunfft. vñ das vns der wol sicht der alle ding an
schawet. ¶ Der fasant trauret in trübem wetter vñ verpirgt sich dañ in
den welden vñ in den püschen. Er greet des morgens vñ des abents auß dē
wald vnnd so facht man jn gar leicht. Er verendret sein federen von der
veÿfarn vnd erneüet sich also Er hat auch edlez vnd senfftez fleÿsch dañ
andr wald vögel. vnd darumb ist er eÿn edels güts wildpret.

¶ Von der Höher

Garrulꝰ heÿst ein höher. vñ ist zů lateÿn als vil gesprochē als ei klaffer
als Ysidorus spricht. wañ er ist klaffiger dañ kein ander vogel vnd hat
ein vnmässige stÿm Er fleügt von einē vogel zů dē andern vñ klafft ÿm
mer vñ mag selten eÿn and vogel für jn fliegen oder hupffen dē er nit an
schreÿ Er andert all ander vögel mit der stÿm. also dz er sein stÿm d an
der vögel stÿm gleÿchet recht sam er jr spott. wann man den jungē vogel
also facht vnd jn zewcht in einem vogel hauß so lernet er reden vñ klaffet
durch dē tag also dz jn der sperber offt him fürt von seinē klaffen Des vo
gels federn habent so manigerleÿ farb dz er aller and vögel farb hat Er
wirt dick tobent als die forscher sprechēt. also dz er vnsÿnnig wirt das er
sich erhöcht in die zwifligen äst auf den baumen Beÿ dem vogel verstee
ich die nacht klaffer die eÿnem ÿeglichen menschen nach redent vnd wer
dent doch dick gefangen von andern erbern leüten in jrē falschen klaffen.

¶ Von dem Füchen

Graculus heyſt ein Rüch ð vogel iſt krewen geſchlecht Aber er iſt kleyner an dē leib dañ ein krewe Er hat die art ðz er gern miſt auff hohen baum wñ miſten jr ſo vil zeſamen dz man offt ſibē neſter oder met auff eynē baum findet Es ſeind gar senfft vögel gegē einander wñ darumb beleibēt ſy bey einander Der vogel ſchreyt vaſt laut· yedoch allermeyſt in ð zeyt ſo ſy vnkeuſchē als in dē glencz· wñ in ð ſelben zeit ſpeyſt der er die ſy vor rechter liebe Der jungen rüchen fleiſch iſt güt zů eſſen wñ aller beſt wann man jn die haut abzeücht Bey dē vogel verſtee ich die geiſtlichē gōtlichen lewt die eyn fridſam lebē mit einand habent wñ eins dz ander ſpeyſet geyſtlich mit güter lere oder leyplich vnd das geſchicht allermeyſt in der zeyt der göttlichen liebe·

¶Von dē Schwalbē

Hyrundo heiſt ein Schwalb Der vogel wirt geſpeißt in ſeinē flug von dē ſchnagken wñ von den mucken oder von den fliegē in dem lufft ¶Yſidorus ſpricht· dz die ſchwalbē von dē greymen voglē nymer gelēdiget werdē· recht ſam ſy heimlich ſeyen· wañ den jungē ſchwalben die augen wee thůnd· ſo bringt jn die můter ein kraut dz heiſt Celidonia ðz iſt ſchell kraut· wañ dz iſt güt zů den augen ¶Plinius ſpricht dz alleyn ð vogel fleiſch eß vnder allē vögeln die nit negel habent an dē fingern· dz verſtee ich vō dē vögeln die ze mal nit negel habē od klawē Die ſchwalben fliegent über mör wñ beleibent dē winter da· als ettlich ſprechent· Sy habē auch wenig fleiſch wñ dz iſt ſchwarcz· wñ habē vil federn wñ groß flügel wñ darūb iſt ir flug als ſchnell· Wer ð ſchwalbē plůt nympt vnder ð rechtē flügel dz iſt zů dē augē güt ¶Solinꝰ ſpricht· dz die ſchwalbē von natur vor wiſſen wen ein hauß od ein ein dach vallē wöll wñ dz flewcht ſy dañ Sy begerē auch nit groſſer höhe zů jrē neſtē· Es ſeind auch etlich ſchwalbē die tragēt edel geſtein in jrē leiblin· wñ iſt ettlicher ð ſelbē steyn ſchwarcz wñ etlicher rot· wñ heiſt Celidoniꝰ wz krafft ð ſtein hab dz wirt mā hernach ſagē· wañ er iſt dē mon tōbigē od mönigē lewtē güt· dye zů latein lunatica heiſſē· wñ vertreibt die ſchädlichē fewchtigkeit in dē menſchē wañ mā jn mit waſſer weſchet ſo krefftiget er die krancken augē Mā erkēnt die jungē ſchwalbē alſo die dē steyn habēt· wañ ſy die ſchnebel zů einand hebent in dē neſt zů eimē zeichen jres frids gegē einander· wñ die anderen dye des ſteins nit haben dye habent jre haubter von eynander gekeret·

Der schwalbē mist schadet den augē gār ser wañ er darein fellt. als mā
list von dē alten Tobia der daruon plind ward Des schwalbē kind sēnd
des ersten plind Die sy werdē fruchtber alleyn von dē trachten des gayles
lustes ¶ Aristotiles Plinius vñ Adelius sprechent Sey dz man d schwal
ben kindlin plend so kōment jn die augen wider Die schwalben werdent
mit heymsch vñ auch die mauß. dz ist ein wunder seyd doch der leo vñ der
elephant heimlich werdent die fere grōsser sēnd ¶ Aristotiles spricht. dz
die schwalbē zwir ayrē in einē jar. yedoch verderbēt dye winters zeitē vō
dē frost. dz vstee ich in dē lāndē über mōre. wañ bey yns ayrēt sy nur ei mal

¶ Von dem Eyb

Ibis heist ein Eyb. der vogel ypt schlangen vñ schlangē ayer. vnd dar
umb begegnent die vōgel den fliegendē schlangen die auß dē land arabia
fliegent vñ fressent sy ee sy kōment in die land nahent bey arabia. vñ dar
umb wānet manig gramatiā. dz sēnd die red meister. dz Ibis ein storck
heiß. wañ ein storck ipt auch schlangē. aber ich wān es sey ein anderley vo
gel dē storcken geleych an d natur. darumb dz die meyster von der natur
sunderlich von jn beyden schreybent. Der fliegendē schlangen vergifft ist
so schnell in jrē weck dz es dē menschen tōtt ee er des schmertzens enpfindt
¶ Solinus spricht dz der vogel mit dē schnabel seyne ayer gebere. vñ wer
feme ayer ypt d stirbt. ¶ Ysidorus spricht. dz der vogel sich selber seübere
in dē leib mit semem schnabel vñ krūstiert sich selber Er geet tag vñ nacht
bey dē mōre oder bey anderem wasser vñ kōmpt doch darein mit. wañ er
ypt nur daz aß das auß den wassern kōmpt von fischen. vnd von andern
tiern Bey den vöglen magst du versteen die vesten richter. dye mit jrem
starcken gericht die schādlichen lewt vertreybent vnd sy tōttent.

¶ Von dem Eyßuogel

Ebida heyst ein Eyßuogel. vñ hat den namen von seiner stym. wañ er
schreyt yßi yßi Der vogel hat zwen finger an dem fūß vnd krūm negel od
klawen daran/ aber er hat ein kleinen schlechten schnabel Es ist ein kleiner
vogel aber er ist gar schōn an den federn Gemeyn lewt wānent wañ mā
dem totē vogel die federn ab zeücht vnd spañ sy an ein wand so mausent
sich die federen alle jar/ recht als an dem lebentigen eyßuogel ¶ Der vo/
gel bedewtet die menschen die jr allt bōß gewonheyt lebentig nicht lassen

wöllent · die ſy̆ doch alſo todt laſſen müſſent · wañ ſy̆ enpfahent in diſem leben leyden vnd pein vmb jren wolluſt hye auff erden · vnnd enpfahent ſchmertzē vñ ewig traurē vmb die kurtzē freūd die ſy̆ hie habent O wee wie iſt dz ein wechſſel · Hilff vns barmhertzige můter auß diſem kauffen an vnſerm letſten emd · ſo vñſer ſchier vergeſſen wirt vō aller diſer welt So verlaß vns dann nit · ſunder ſtee vns bey̆ du kūnigin voller genadē vnnd barmhertzigkeyt ·

¶ Von dem Keychen

Kyches heiſt ein Keich Der vogel hat manigerley̆ ſtym̄ vñ verendert ſein ſtym̄ vil nahent all tag · wañ des ſelbē vogels kindlin ſo ſtarck ſeind worden vñ ſo wol gefüdert dz ſy̆ mügent fliegē · ſo ſpeiſent ſy̆ vater vnd můter in jrem allter vñ friſtent jr leben in dē neſt on alle jr arbeyt ¶ Ach got wie haſt du vns ſo vil ler gebē an den vnuernünfftigē creaturen damit wir gemanet werdē zů tugentlichē wercken Der vogel danckt vater vñ můter d arbeyt die ſy̆ mit jm hetten · da ſy̆ ſich nit mer vermochten Nun ſahe ich ein prieſter d hett genůg vñ ließ ſein vater vō hauß ze hauß betlen gen O wee wie kleyn hett er einem fremdē ſein almůſen gebē mir oder einem anderen armen · der doch ſelber das almůſen ze vil hett ·

¶ Von dem Lar

Larus heyſt ein Lar d hat zweyerley̆ natur · wañ er lebt in dē waſſer vñ in dē lufft · er ſchwymet in dē waſſer vñ fleügt in dē lufft vñ iſt ſein lufft in beyden elementē ¶ Bey̆ dē verſtee ich ein gedultige menſchē der ſeiner tugent nit vergißt in gelück vñ in vngelück d fleügt in dē gelück vñ preit die flügel ſeiner miltigkeit über arm leüt · aber in dē vngelück ſchwymet er vñ wadet in manigē leydē vñ iſt jm ſein leydē luſtig mit d vernunfft Durch des leydens willē das criſtus durch jn erlitten hat · vnd auch darumb dz das vngelück vnd gelück beyde vngewiß ſeynd vnd vnſtätt ·

¶ Von dem Lenczen

Luania heyſt eyn Lencz · von dem vogel ſpricht Ambroſius in dē büch Examerō · wañ er ſeyn ayr prüt ſo ſingt er die langē nacht mit gar ſüſſē geſang vñ iſt ſein meinūg er wöll ſein ayr lebētig machē mit ſeinē geſang

vñ mit leyplicher hicz Also macht der leo auch seine wölff lebentig mit ge
schrey als Augustinus vñ ander lerer schreybent C Bey de vogel ver/
stee ich die lerer. die mit worten vnd mit wercken jr junger lebentig ma/
chent in güten wercken vnd schickent sy in daz ewig leben Aber leyder vn
ser lerer sagent vns weyß vnd sy würckent schwarcz.

C Von dem Weyhen

Miluus heyst ein Wey Der vogel fleügt still vñ schwebt in de lufft. al
so dz er die flügel nit fast bewegt in de lufft Der wey ist ein zucker vñ ein
rauber vñ lagt allermeyst de heymschen vogeln vñ ist de habich geleych
an de krönlen an den füssen vñ an de schnabel. aber er hatt krum flügel vñ
mit auff gereckt als d habich hat Ein forscher spricht von de weyen daz d
wey gar kün sey an kleine dingk. aber an grossen dingen sey er zaghaff.
tig jn jagt d sperber wie wol d wey drey mal grösser ist dañ der sperber.
Der wey mag seyn federn nicht abziehē. er flieg dañ gegē mittētag an
dz möre vñ trinckt des gesaltzes möre wassers vñ darüb wañ die zeit kompt
dz er sich mausen sol so lasset er dz land seiner wonung vnd fleügt an dye
vorgenāten stat vñ dz vermeint Jeronimꝰ wañ er spricht. d wey hat sein
zeit erkant an de himel Bey de weyen verstee ich de sünd d ist kün zů allē
krancke wercke. dz seind die wollust diser welt vñ ist zaghafft zů grossen
dingē die zů de ewigē frewde kerent Der sünd hat krum flügel zů flyegē
all krum weg Die alten federn zeücht der sünder mit ab. dañ er neigt sich
gegen mittemtag da der sumen hicz allermeyst ist. das ist gottes barm
hertzigkeyt. warm got ist die war sum. da sol er trincken das gesaltzen
wasser das ist ein ware beycht vnd eyn gancze rew.

C Von der Mörganß

Meauca heist ein mörganß. das ist ein vogel wonent in dem möre vnd
ist grösser dañ ein ennt vñ kleiner dañ ein rechte ganß Der vogel ist grey/
rig allermeyst nach menschlichem ah. vnd darumb wañ ein vngewitter ist
auf dem möre. so schreyet er on vnderlaß meauca meauca. recht als er sich
frew der lewt die auff dem möre ertrincken. darumb heyst man jn auch
meautz nach seiner stym. Des aller ersten wart er der augen des todten
menschen. Er lagt den kleynen tieren allermeyst wa die seynd gesamlet.
Bey der mörganß oder bey der meautzen verstee ich den bösen geyst der

wartet vnser in disem ellende mör der vnstäten welt vnd frewet sich des krieges vñ des vngewitters daruon wir in tötlich sünd fallen. der wart vns des ersten der augen das ist des liechtes vñ der krafft vnser vernunfft wañ er vns plendet. daran so facht er vns leychtlich.

¶ Von der Amseln

Merula heist ein amsel vñ heist daruor modula. daz heist zů teütsch ein süßsinger. darumb dz der vogel süßlich singt vñ aller meist in dem glentz wañ winters zeitē schweiget er als ein stum Die heimlich amsel ißt fleisch wider jr natur. vñ die singt süßlicher dañ die and Dye amsel mag kaum fliegen vor veyßte in dē winter Sy badet sich gern vñ seübert sich mit dē schnabel vñ an den füssen Sy verendert jren schnabel alle jar an der farb. yedoch hab ich ein weyße amsel gesehen die hett mein herr von hamberg thůmprabst zů Regenspurg. dz was darumb das der selb vogel von eyner kallten sümer kōmen was das sein vater ein kallt ding hett gressen als pilsen samen ist oder ettwas anders oder in der selben prüt ist ein kalt ding zů dē ay gefallen. wañ in dem selben nest waren zwů schwartz vnnd zwů weyß amseln vñ ein schwartze die hett ein weyssen schwantz. Das aber die kelltin ein versach seyd weissen farb an den tiern des nym war an allen tiern in Norbeien land. dz ist gar ein kalltes land. vñ da vindet mā weyß bern. weyß esel. weiß rappen vñ auch eychorn die in dē warmē lan/den rot vñ schwartz seind. Du solt auch wissen das einerley amseln. dye seind vil grösser dañ die gemeinen amseln vñ seind wol als die tahen. sy haben aber rot schnebel vñ rot füß. die heissent zů latein caprimulgi. das heist zů teütsch geyß milch. darumb das die in der hyrten stal fliegent vñ sitzent auff der geyß ewter vnd saugent die milch darauß. vnd von dem raub schwyllt das ewter vnd die geyß erplindet Dye selben vögel gresehent vnder stunden michtz als man sagt.

¶ Von der Tahen

Monedula heyßt ein Tahe. vnd ist zů latein als vil gesprochen als ein müntz heb. als Jacobus spricht darumb das sy gern pfennig auff hebt vnnd hat die müntz lieb. wañ die Tahe gold oder silber vindet das verstilt sy vnd verpirgt es Bey der Tahen verstee ich die geytzigen wůcherer die tag vñ nacht jren fleiß vñ jren leyb auff gelt legent vñ verpergt

es daz es offt weder jm noch andern leütē zů nutz kōmpt Von dē wůch rer spricht Dauid Er samlet schätz vnd weyßt nit wem er sy samlet.

¶ Von dem Taucher

Mergus heist ein tauchēr darumb dz es sich dick tauchet jn dem wasser ¶ Ambrosius spricht. wañ sich die taucher offt jn dē grund senckent. das bedeütet vngewitter. wañ sy nement die zeychen d vnstätigkeit an dem grund. vñ wañ sy sehent das dz mör vngestům will werdē. so fliehent sy mit einē geschreyē an dz gestatt Das tauchetlin hat die art. wañ man es schlahen will auff dē wasser. so taucht es sich vnder. vñ bedeütet die jungē leütt wañ man sy sträffet so entschuldigent sy sich mit red vñ mit fliehen Es spricht ein forscher dz die taucher veyßter seyen jn dē winter dañ jn dē sůmer. darumb daz sy myñder bewegung pflegent vnnd mer rüwent jn dem winter dann jn dem sůmmer. wann eyn yeglich tier freüet sich des liechten lautern lufftes mer dann des trüben.

¶ Von dem Sperber

Nisus heist ein Sperber dz ist ein edel vogel vnnd ist kleiner an der grösse vñ stercke dañ d greyffalck der herodi9 heist vñ habē doch beyd einerley färb. als etlich sprechent. aber die also sprechent die wänēt das herodius ein gemeins falck heiß. aber dz ist nit war als wir hie vor gesagt habē von dē greyffalcken Der sperber fleügt mit dē falcken wye wol sy nahent ein farb habent. wañ es ist ein hässiger hochferuger vogel. vñ darumb verschmächt er sein geleichē vñ sein eygē geschlächt durchächt er recht als eyn frembdē vogel. vñ dz ist wider aller ander vögel sittē. wañ als Aristotiles spricht. vñ etlich raubent vögel vertraget seinē geschlächt als ein habich einē andern habich vñ eyn falck dē anderē. aber des adels hat d sperber nit Also thůt der böß mensch d seinē nächsten durchächt vñ jn tött Jedoch hat d sperber ein tugent an jm. dz er winters zeitē ein lebētigen vogel dē er gefangē hat dye gantzē nacht hält vnd seinē klawē dz jm dester wer mer sey vñ laßt jn des morgēs fliegē vñ gedenckt d gůtheit die er empfangē hat vō dē gefangē vogel. als Fulgencio spricht Ach wye ein schöns ebēpild dz ist dē senftē barmhertzigē. aber wee dē die allē empfangener gůtheit mit gedēckētē sind sy gebē übel vm gůt. d ist leid vil auf erd

¶ Von der Eülen

Noctico:ax heist ein Eül· vñ ist zů latein als vil gesprochē als ein nacht rapp als Adelius spricht· vñ heyßt auch noctua zů lateyn· Der vogel hat die finstere nacht gar lieb vñ fleügt mit auff gereckter preust vñ schreyet gar teüsterlich· Er lebt von menschlicher vnsauberkeyt vñ singt übel· aber das singen heist bas greynen dañ weynen Er hasset dz liecht vñ hebt an zů wachen wañ andere tier schlaffen geent· so sůcht er bey d nacht sein narung· vñ fleügt er des tages so schreyent jn all ander vögel an vñ lyessen jn kein rů haben Er hat ein groß haubt vñ das ist mit geschickt als ander vögel haubt Er hat auch ein krūmē schnabel als ein sperber vñ hat hacket ziehen gar scharpff an dē füssen Dye eülen haben gar witzigen streit mit andern vögeln· wañ als Plinius spricht wañ sy der mensch oder ander vögel leydigen wöllent· so fellt sy an den rugken vñ weret sich mit dē schnabel vñ mit dē füssen· aber der habich hilfft jr offt vñ scheydet dē streyt vō der eygenschafft seiner natur· wañ die eül kōmpt in ein insel die heist Creta so stirbt sy zehand Jr fleisch ist gůt dē krancken gelidern die dz paralisis geschlagen hat Bey der eülen verstee wir all böß lewt· als düb· schacher· eeprecher· die hassent das liecht der warheyt· als vnser herr spricht wer böslich oder übel würcket der hasset das liecht·

Von dem Vnkreütel

Onocratulus mag zů teütsch ein vnkreütel heyssen· dz ist ein vogel mit einē langen schnabel vñ wonet in dē landen gegen d sunnē aufgang wañ der vogel sein stym̄ üben will· so sencket er sein haubt in dz wasser vñ rüchlet mit d stym̄ auß dē wasser Der vögel seind zweyerley· ettlich wonent bey dē wassern vñ ettlich in der wüste· Aristoteles spricht dz vnder allen voglen allein d vogel on milz sey Ysidorus spricht· dz der vogel gar vil essens in sein leyb fasse· vñ daran prüfft man geytzigkeyt vñ geleychet den geytzigen menschē Von dē spricht Job die reychtumb die sy verschlūden habē die habēt sy auß gedewet· wañ dañ dē vogel hungert· so zeücht er dz essen wid auß dē sack vñ ypt es anderweyd· vñ darūb můß er haben ettliche belglin bey dē schnabel da er dz essen des erstē einschieb vñ eß· vnd es darnach in dē rechtē leib schieb wañ er hat zwen seck dē ei an dē drüssel dē andern in dē leib da er dz essen jn kochet vñ deüt als ander vögel habēt

Von dem Pellican

PElicanus heist nach der eygenschafft d latein ein grohätel. wañ Augustínus vñ Ysidorus sprechent er hab grawfar federn. Der vogel hat die art dz er gern wonet in egiptē land bey dē wasser dz Nilus heist Der vogel scherczt mit sei kindli vō grosser lieb die er zů jm hat. vñ in dē spil rament jm die kind d augen. dauon wirt er erzürnet vnd tött sy darnach zeücht er sein federn ab vñ trauret ser vmb sy vñ schlecht sei preust mit seinē schnabel biß dz plůt darauß fleüßt. vñ sprengt dye kind damit vñ macht sy wider lebentig Aber ander meister sprechent dz der vogel sein plůt vergieß vmb seine kindlin wañ sy versert werdent von einer schlangen die jn lätz sezt Es sind zweyerley pelican dz ein ist ein wasser vogel vñ lebt der fisch. dz ander ist ein land vogel vñ lebt der schlangē Der pellicanus lebt von d milch des cocodrillē vñ wirt dauon gespeicht. was aber ein cocodrill sey dz wirt man sagē von dē mörwundern. wañ dz tier ist so reych an milch dz es die auß wirfft in die pfiz oder in die hölin. vñ darumb volget jm d pellican allzeyt nach Etlich meister sprechent dz er darumb pellicanus heiß ze latein. wañ so sein haut ab seinē fleisch gezogen wirt. so ist sy gestymet recht sam sy sing. vnd nach d eygenschafft möcht d vogel heissen selsing Der vogel ist mager. wañ als die meysten sprechent was er essens in sein gedärm nymt das gret alles vngekochet von jm darumb hat er wenig fewchtin. Bey dē pellican verstee vnsern hern ihesum xpm. d kam in vnser ellend ze scherczē mit vns auß dē obern von d hymel. mit grossen zeychen die er thett in moyses person in egiptē land in dē rotē mör vñ in d wüste. da raumetē jm in dē weckē d gotheit vnser altuätter d augē. dz ist d über natürlichē weckē die got allein vermag. da verschmächtē sy jn in seinē grossē weckē vñ betetē ein kalb an gemacht vō silber vñ sündetē auch mit andern grossē dingē vor vñ nach vncz an die zeit dz got mensch ward. In d selben zeit waren die kind des edlen pellicans dz ist gotes. ze tod grschlagē von jm also das sy ymmer můßten leidē in dem fegfewr wie groß rew sy hettē vmb ir sünd. vncz dz der pellican xpus gotes ein geboener sun mensch ward d auß dē reinē kewschen taw d zartē rosen marie vñ sein leichnā offnet mit dē fluß seines rosenfarben plůtes in d marter dye weret mit einē vñ dē andern vncz an dē dritē tag dz er vō dē tod erstünd also macht er sei kind widlebētig Der pellicā ist zweierley. d ei ist ei wasser vogel vñ lebt i dē wasser d weißheit dz ist die genad die da fleüßt vō dē prumē d gotheit vñ lebt d fisch die i

dē wassꝛ fliessent · dz seind die heyligen lꝛ der gōtlichen geschrifft · die sel
ben wassꝛ vögel seind die heyligē lꝛer die erleücht werdēt von dē heyli
gen geyst in d gōtlichen geschrifft Die gotes stat verwesent auf erdtreich
vñ seind sein recht ficztumb ze pinden vñ zů lassen · als die pfaffen die löb
lich prieſter seind Der ander pellican ist ein land vogel der lebt d schlan
gen dz ist die weltlich ritterschafft · die lebt auff dē land des weltlichē we/
sens vñ lebt der schlangē · dz ist des schätzens vñ des zinses diser weltlich=
en zierd Bey dē z weyē pellicanē verstee wir die zweyē schwert d heilige
cristenhait dz geystlich vñ dz weltlich · yedoch ist dz geystlich ferr über dz
weltlich als des menschē sel ist über dē leichnā vñ als die sun ist über dē mō

Von dem Porfiri

Porfirio heist ein porfiri · dz ist ein vogel auß der gewonheyt vñ auß d
weiß der anderen vögeln als Johannes d meyster spricht · wañ er hat ein
praÿten füß zů schwymen vñ hat ein anderen gespalten füß zů gen auff
dē land · vñ bey dem verstee wir dz der vogel lustig ist in dē zweyen ele=
menten auff d erd vñ in dē wasser · wann er schwymt in dē wasser als dye
enten vñ laufft auff dē land als die rephüner Der vogel hat die art vnd
allen andern vögeln dz er mit seinē praÿten füß schöpfft das wasser · vñ
trenckt sich selb · recht als ein mensch d sich mit seiner hand trenckt · vñ ist
auch mit dē selbē füß nach menschlicher art Bey dem vogel verstee ich ein
geystlichen menschē der hat ein praÿten füß seiner vernunfft · wañ die ver
nunfft ist begreifflich aller ding gotes vñ aller creatur · mit dē füß trenckt
sich d geystlich mensch mit dē wasser d geystlichen werck Bey dē gespal/
ten füß des vogels verstee ich dz wandlen d geystlichen lebēt in diser welt
wo in dz ist gespalten vñ hat ein wegscheydin zů dē zweyen worten · es ist
also es ist mit also · d zweifel laufft in allē dingē diser welt Daruō spricht
sanctus Paulus Ich bin offt verraten von den falschen brüdern ·

Von dem Pfawen

Pauo heyst ein pfaw · das ist gar ein schöner vogel vnd ist ein freünd
aller schönheyt vnd reinigkeyt · als Aristotiles spricht Der vogel hat ein
langen geäugleten oder gespiegelten zagel vnd hat ein saphirisch hertz
an der farb · wañ er hat ein plawe farb an der prust vnd ist an dem hals
gar liecht farb recht als ein saphir ist von orient · Der vogel hat dye art

das er mit dē gteschreyē vertreybt alle vergiffte tier · wañ die gtetürrent nit beleybē an den steten da sy sein stym̄ hörent · Er hat ein grausame stym̄ vñ ein einfeltige dieplichen gang ¶ Augustinus spricht · dz des toten pfawen fleisch ein gantz jar frisch beleib vñ nit faulet als er spricht in dē büch von d̄ stat gotes Er spricht auch dz der pfawē fleisch nyendert faul werd ¶ Jacobus spricht wañ man dē pfawen schawet vnd̄ jn lobt so strecket er sein zagel auff in eines halben kreyß weyß · vñ zeygt seines zagels schöne allermeyst gegē der sumē · wañ da seind sein farb aller liechtest vñ aller klarest Wañ d̄ pfaw sein zagel gestreckt hat gegē der sumē vñ seyn vngestalt füß an sicht · so sendt er dē zagel wider auff die erd Der pfaw verleüret sein zagel alle jar vñ mauset sich · vñ in d̄ zeit sitzt er vnder ein baū oder an ein schatten vñ ist schämig vntz jm die selbigē federn widerumb gewachssent · yedoch die heymlichen lauffent an dz liecht wie stumpff sy seind ¶ Plinius spricht wañ d̄ pfaw die wol gferbten federn rört so trauret er vñ wirt berhafft · wañ der pfaw in d̄ finstere wachet vñ sich selb nit gesehen mag · so erschrickt er vñ schreyt laut wañ er wänet er hab sein schöne verloren Der pfaw zerpricht d̄ pfäm jre ayer vō dē lust dē er zů jr hatt · wañ d̄ pfaw hoch auff steygt dz ist ein zeichē des künfftigē regens · Aristotiles spricht dz d̄ pfaw so hässig sey dz er sein eygne kind nit an sehen wöll vntz dz sy jr kron auff dē haubt habē vñ jm gleich werdē · Bey dem pfawē verstaet mā ei rechtē prelatē · d̄ ist gar schön vñ rein an aller geistlicher wirdigkeit vñ heiligē werckē · Der hat ein längē gräugelten zagel dz ist er hat vil weiser vndtan · als ein bischoff hat pröbst decan vñ ander klein prelatē vnd̄ jm · die seind seine augē zu sehen vñ zů bessern alles daz da er selber mit hin reicht Die pfawē habē saphirisch prüst vñ hälß dz ist stäter gelaub vñ stäte werck · wañ bey plawer farb verstēē wir gemeinclich stätigkeit wañ es ist ein himel farb Der bischoff sol alle vergiffte tier in seinē bistūb dz seind die kätzer wüchrer vñ all übeltätter leyē vñ pfaffē vertreibē mit seinē geschreyē · dz ist mit geistlichē straffē vñ auch mit dem weltlichē schwert ob sein not geschicht · er sol auch sittigklich gren vñ schleichen als ein dieb · dz ist er sol mässigklich vñ mit weisē vorbetrachtē erforschen übel vñ gůt vñ darnach richtē · Des pfawē fleisch faulet nit wañ es ist geschribē wer gelert ist vñ die leüt lert zů d̄ gerechtikeit d̄ scheint an dē jüngstē tag als d̄ schei des liechtē himels vñ als d̄ liecht sun schei i d̄ ewigē salikeit wañ mā dz haubt d̄ gerechtikeit an sicht i sei rechtē lauterñ werckē

alſo das jm ſein vndertan volgent ſeiner lere. ſo ſtreckt er ſeyn zagel. das ſeind ſein gůte werck vñ lockt ſeine vndertanē ymer in das ewig leben. aber wañ der pfaw dz iſt der biſchoff ſein eygē fůß an ſicht. daz ſeind ſeyn böß ratgebē. ſo senckt er ſei schönē zagel auf die erdē. dz iſt er verſchmächt ſein gůt pfaffen die jn zů allē gůten dingē leytent Der pfaw mauſet ſich alle jar alſo strewet er ſein federn ſeiner heiligē lere alle jar vnd ſ im pfaffē vñ straffet ſy vñ wañ er ſein ler ſicht in d finſtere dz ſy mit fruchtper ſeynd ſo schreyet er mit seinē greyſtlichē ſtraffen. Wañ d pfaw das iſt d biſchoff hoch auff klymmt dz iſt wen er ſein straffen beſchwärt dz iſt ein zeychen künfftiges regens. dz iſt künfftiger straff von got. wañ xpus gab ſant peter dē gewalt. was du pindeſt auff erdtreych dz iſt gepundē in dē hymel vñ was du lediqeſt auff erdtreich dz iſt gelediget in dē hymel Der pfaw Das iſt d biſchoff hat ſein kinder mit lieb vntz das ſy jm geleich ſeind worden mit gehorſame vnd mit allen gůten dingen Jch fürcht aber leyder dz auß dē pfawen offt rappen werden. das můß got erbarmen.

¶ Von dem Zepphůn

Derdix heiſt ein Zepphůn vnd hat dē namen von ſeiner stym Jacobus Ambroſius Yſidorus ſprechent. dz der vogel gar ſchalckhafft vñ vntrew ſey. alſo dz er dē anderen vöglen jr ayer nympt vñ průt die auß. aber dyſe ſchalckheit kömpt jm klein zů nutz. wañ ſo die vögel auß dē ayren ſchlieffent vñ dyſe stym jr rechten natürlichē můter hörent. ſo laſſent ſy die průthenen vñ volgent jr rechten můter ¶ Das repphůn hat ein trucken hyrnmer dañ ander vögel darumb iſt es kleiner gedächtnuß vnd vergißt gar leicht ſeines neſtes vñ verlewret ſein ayer vñ průt andere auß Wann eyn menſch nahet zů des repphůns neſt. ſo laufft die willigklich gegē dē ſelben menſchē vñ thůt als ob ſy kranck ſey an einē fůß oder an einē flůgel. alſo dz mā ſy ze hand fahē můg. mit d lůgin betrewgt ſy dē menſchē biß er vō dē neſt kömpt. wañ die jungē repphünlin fürchtē dz mā ſy fahē wöll ſo hebēt ſy die erdſchollē auf mit dē füſſē vñ verpergt ſich darund Dyſe repphüner habēt die art. wañ ſy d vogler fahē will. ſo dañ dz erſt in daz netz kömpt ſo lauffēt die andern alle him nach vñ ſichrēt ſich dz nachuolgen mit bey des vorgenantē vall vñ werdēt alſo betrogē in d geſellſchaft Bey dē repphünern vſtee ich die torē diſer welt die vō böſer geſellſchafft offt verleyt vñ gefürt werdē in dē ewigē tod vñ wirt jn auch offt jr leben

kürtzet in diser welt auff dē ertreych. Daruon spricht herr Dauid. du wirst heylig mit dē heiligen vñ wirst verkert mit dem verkertē Die rephüner semd also durchhitzt mit vnkewüsch dz sy zů fahent nur von dē geschmack der von dē er kōmpt oder greet. wañ so der wind von dē eren wäet zů der syen in d zeit jrer vnkewüsch so facht sy zů So die zeit ist jrer vnkeüsch. so streckent sy jr zungē zů samen vñ hitzent also ser in d prunst jres gelustes Vnd merck dz gesagt ist von dē rephün dz es zů facht od enpfahet von dē wind. das ist auch war von d tauben von den gensen vñ von den pfawen vñ von den henen. wañ sy werdēt mit allweg recht gefüglet. wañ sy berhaffte ayer habent An dē rephün ist die preust vñ das ober teyl aller baß geschmack. aber das vnder teyl das ist mit so gůt ¶ Plinius spricht. das des rephüns gall gemischet mit so vil hönigs als der gallen ist machet des menschen augen gar klare.

¶ Von dem Beůder pyro

Plumalis auis heist eigentlich nach der latteyn ein feder vogel darumb das er gar schön gezuiert federn hat. wañ sein federn semd gemischet mit gelb weiß vñ schwartz. vñ der vogel ist an d grösse als ein rephün Aber wir heissen jn zů teütsch peůder pyro nach seiner stym. wañ er rüft mit d stym als ob er speach prüderpyro Von dē vogel sprechēt etlich dz er nur des lufftes leb vñ er ist doch veyst. yedoch vindet man nitzt in seinē gedärmen Bey dē vogel verstee ich die rechten cristen lewt die nur des lufftes der rechten gehorsame lebent vñ der lere des heyligē römischen stůls vñ kein auß weg süchent fremdes gelaubens als etlich kätzer thünd Der recht vest crist schreyt on vnderlaß prüderpyro. was bedeüt das. dz will ich dir sagē Piro in welsch peter heist. vñ sant Peter was d erst pabst vñ ein grund vest des heyligē römischen stůls. als cristus selber zů jm sprach Zů dē stůl süllē wir alle schreyē wol dan prüd hie ist piro. dz ist sant Peter vñ ei yegklich pabst od preüster d zů dē geweicht ist dz er enpindē mag dē sünd vō seinē sündē Auch dē gelaubē tretēt etlich kätzer die sich in leyē weiß on all weihm an nemēt beycht ze hörē vñ zů ygebē dē leütē jr sünde. Dann hewr geschach da mā zalt vō xps gepurt dreizehēhundert jar darnach in dē neün vñ viertzigestē jar Da stünd ei volck auf dz hieß mā die geißler. die schlügē sich mit geißlē also nackēt vñ fielē auf jr preüst vñ name jr vil ei meister d ei lucker lei wz d hört sy beicht vñ satzt i büß wid die

ketzer schreyb Clemens der babst d sechst seyns namen dem bischoff von Augspurg vñ aller cristenheyt ein brieff · desselbē briefs syn will ich hye kürtzlich begreyffen Es ist ein volck dz greyflet sich vñ fellt auff dye erde · vñ bekent sein sünd offenlich vor allen lewten · dz volck setzt jm selber ein meyster aller jrrung von dē nympt es aplaß seiner sünd · Die meister der falscheyt steent auf vñ predigent wid die gab d heiligē zwölffbotē · wañ got gab dē zwölfbotē vñ der pfaffheit allein die gab dz sy soltē predigē vñ andern lewten recht ler vor tragē Nun werbent die fälscher dye bottschafft gotes d sy doch nit gesändt hat · vñ also leyt ein plind dē anderen vñ fallent beyd in die grůb d ewigē verdamnuß Die äffer legent jr hand an die arch d heyligkeyt als Osa thett dē got darumb ertött Dye äffer thůnd als Datan vñ abirō · die dz opfer gotes vñ die rauch fasz an griffē dz dē priestern zů gehört · darūb thett sich dz erdtreych auf vñ verschlād sy also lebentig Die äffer opfferent dē teüfel vñ dienēt nit got Die äffer wöllen dē rock vnsers herē teylen d kein stuck noch kein nat nye grewando jn got trůg · wañ sy wöllent cristen gelaubē verendrē vñ verkeren · vñ darumb verschmähent die äffer d zwölffbotē lere · die da spricht daz nyemant behalten werd ausserhalb des volcks · dz ist ausserhalb d eynigung der heyligē cristenheit Den rock geleich d arche d heiligkeit · wañ die beyde bedewtent die einigung d heiligē cristenheit · wer auß d erfunden wirt als Jeronimus spricht d verderbt in der sintfluß · dz ist in dē letstē gericht vnsers herē · Die äffer semd die füchß die vnsers herē ihesu xpi weyngarten durch löchrē od holen vñ durch grabēt · von dem spricht David in dē psalter Ein sunderlich wild hat dē weingarten ab gefretzt · Die äffer semd die füchß die da wonent in dē trucken tiergartē da kein wasser jñ ist das ist da kein weißheit vñ kein rechte ler ist Die äffer thůnd wider Samuelis des weissagē lere d da spricht gehorsame ist besser wañ kein leyplich opffer Dye äffer sälczent mit verworffen salcz · dz zů nichten nücz ist dañ dz man es hinwerff vñ das es die lewt vnder die füß treten · wañ es ist nit ein salcz der weißheyt es ist ein salcz d jrrung vñ der ewigē vnsälig keyt · Die äffer seind die warē gleißner die vō andn lewtē geeret wöllē werden · als ob sy kunst vnd gewalt vñ heiligkeit haben · vnd semd doch roch · vngelert vnd vngeweyhet · wañ sy thůnd wider die lere vnsers herē iheſu cristi · der spricht durch der weyssagen mund Jr sölt rů wig sein in ewrē schlafkämerlin · vñ spricht in dē ewāgelio · wañ du dein vater an

rüffen wöllest. so gee in dein kämerlin vñ rüff jn ân mit beschlossner thür
vñ da er zehen aussetzel gesundt machet da sprach er. geet vñ zeygt ewch
den priestern. er sprach mit geet vñ zeygt eüch dē groben bauren vñ dē kätz
ern Wider die äffer hat Amos d weissag gesprochē auß gotes manung
ich hab gehasset vñ verschmächt ewr hochzeitlich tag vñ will ewr opfer
nit. von dē spricht Beda über dz ewangeliū mathei. wer sich sheydet vō
der eynigung vñ von d gemein des heiligen herrn sant Peters. der mag
nit enpunde werden von sine sünden vñ mag nymer in d hyme. frewd
kömen Darumb hat d vorgenant gebotē wa die äffer him kömen vñ jre
werck übent. da sol man dreyy tag vngesungen sein. Nun hab die red ein
ende von den geyßlern.

¶ Von der Aglaster

Aglaster

Pica heist ein Aglaster oder ein alster. dz ist gar ein kündiger vo/
gel als Plinius spricht. man yßt die jungen alster geren dz die au
gen klar werdē. yedoch siedent sy mit gern man ziech jn dañ die haut ab.
Die alstern habē kurtz flügel vñ lang schwäntz oder zägel. Sy decket jr
nest vñ last zwey fenster darein gren. zů dē einen fleügt sy ein vñ zů dem
andern streckt sy jrē schwantz auß ¶ Plinius spricht dz der vogel dē aug st
tobent werd. also dz er sich selber erhenckt ze stund in dorn büschē In we/
lichem häe oder gartē Die alster nist da meldet sy die heymlich wonendē
leüt mit einē grossen geschrey. wañ sy gefangē wirt in d jugent so lernet
sy menschliche wort. vñ stirbt manige von d schwäre etlicher wort dz sy
die nit fürpringen mag Bey dem vogel versteet man die lewt dye sich
mer annemēt wañ sy volpringē mügent. vñ beschwärēt sich mit fremdē
pürdē die jn mit zů hörent. der sicht man manigen gröblich fallen.

¶ Von dem Spatzen

Spatzen

Passer heist ein Spatz. d vogel hat die art. wañ er auf d erdē sitzt vnd
fliegē will. so stoßt er dye erdē mit dē füssē vñ erhebt sich dañ in dē lufft.
Er wirt gar schnell zornig. aber d zorē weret nit lang als ein forscher sp/
richt Die spatzē semd mer hitziger natur dañ all and vögel vñ darumb
enzündet sy dz plůt vñ machēt es auß wallet vñ darüb semd sy auch gar
vnkeüsch. darüb habē sy dē namē zů latein passer. dz ist ein leid. wañ we
licher tier die prunst d vnkeüsch vil rürt dz hat vil leides. vñ darüb werdē
die weisen mynner oder büler martrer gehessen. des vogels mist ist gar

hitzig aber er wirt gar schnell kallt· vñ bedeüt die leüt die ein klein weyl gelaubent vñ ze hand wid fallent· als die bekerten juden Es bedeüt auch kurtzmütig leüt die an einer predig heiß weinent vñ ze hand wid fallent Die spatzē kochent gar schier in dē magē jr essen vñ darüb werdent sy seltē veiht Sy leidēt auch in ettlichē landē dz fallēt leid· dz geschicht allermeiste darüb dz sy essent den samē jusquiam· dz heist pilsen samē Sy beraubēt den taubē jr nest Wañ die jungē spatzē des ersten außfliegēt so helffent jn die andern allten spatzen die nahent bey jn genist habent· recht als trewe nachpawren die sich eyner des anderen nutz freüwent· vnnd helffent dye jungen spatzen füren das sy mit fallen·

Von der Nachtgall

Philomena heist ein Nachtgall Die ist so lustig in jrē gesang daz sy seltē ypt· aber wañ sy ypt dz thůt sy gar schnell· vñ füdert sich wider zů dē gesang Sy singt nur in dē glentz dz ist in d zeit von sant Peters stůl tag biß an sant Vrbans tag vñ darnach die rechtē sümer zeyt aber in d winters zeit singt sy nymer· Sy singt gar emssiglich vnd gar frölich über jr krafft als gröslich· dz sy so krank wirt dz sy sterbē můß· vñ wölt ee dē tod ee dz sy von dē gesang ließ darumb heyst sy in kriechischer sprach Philomena· dz ist so vil gesprochē als ein lieb schwinderin· darüb das sy schwygt vñ abnymt von rechter lieb jres gesangs wnz in dē tod Du solt auch wissen das ze hand wañ die nachtgal grunkeüschet hat so verleüret sy die klarheit jrer stym· als Plinius spricht vñ gewynt ein andere stym vñ verendret auch jr farb Dye nachtgall vnkeüschet ettwā mit dē spatzē vñ laßt sich truckē vō dē spatzē Ach wölt got dz ich dz nit wißt vō dē zartē vogel· Die nachtgall hat gar ein düme zung dz kein ander vogel ei so gar düme zungē hat ¶ Bey d nachtgall verstee ich die rechten meister d geschrifft die tag vñ nacht mit überigē grossē lust lesent die geschrifft vñ tichtēt newe lere als fast dz jres leibs krafft abnymt· vnd jr antlütz pleych wirt· wañ die vnkeüschent vnnd die spatzen diser welt sy trucken· Das seynd die vnkewschen weyb so verendrent sy jr stym der gůten lere vnd entferbent sich beyde leyplich vnd geystlich·

Von dem Sittich

Psitacus heist ein Sittich· dz ist ein vogel in jnden land als Jacob9 vñ Solinus sprechent· vnnd ist grüner farb· aber sein haubt kreyß ist rotfar

vnd gold far Er hat ein grosse preyte zungen vñ darumb macht er auch geschickte wort als ein mensch· als schön vñ sähest du sein nit du vermeinst er wär ein mēsch Er grüßt dē menschē vñ spricht aue there· dz spricht in welsch· got grüß dich lieber oder er grüßt mit andern worten als er gelernet hat· yedoch lernet er in dē ersten oder in dē andern jar allermeist vñ hellt die wort allerlengst Des vogels schnabel ist so hert das er sich damit widerhebt auf einē herten steyn wañ man jn darauf wirfft Er hat auch ein so starck haubt dz jn die lewt mit einē stein schlahē müssent wañ sy jn zwingē wöllent dz er mēschlich stym leme Er äßt sich selber mit seynem füß als ein mensch mit d hand Er mistet auf dē berg Gelboe· darūb das es nymer da regnet noch tawet· wañ Dauid hat die berg verflücht das kein regen noch kein taw darauff von hymel solt absteigen darumb das der künig Saul vñ sein sun Jonatha vñ die steckesten auß den kin/dern von israhel auf dē bergen wurden erschlagē Der vogel mag dē regē mit geleiden· vñ wie wol dz ist daz der vogel ander wasser leydet· yedoch stirbt er von dē regen wasser Der sitich hüt seines schwancz mit grossem fleyß vñ sewbert auch sein federn gar mit grossem fleiß mit seinē schnabel Die aller edelsten sitich habent fünff zehen an dē füssen· aber die vnedlen habent nur dreyzehen ¶ Aristotiles spricht das d sitich geren wein trinckt vñ er ist gar ein vnkewscher vogel· vñ das ist nicht eyn wunder· wañ der wein ist ein vrsach d vnkeüsch Es spricht auch Aristotiles wañ der vogel truncken wirt von dem wein so schawet er geren junckfrawen· vñ ist an dem anplick gar lustig·

¶ Von dem Strauß

STruão heist ei strauß vñ heist in kriechischer spzach asida· vñ heist auch camelon darumb dz er gespalten füß hat als ein camel oder ein kämlin Der vogel hat die art wañ die zeit kömpt das er ayret· das ist weñ er seine ayer legen will· so hebt er sein augen auf gegen himel vñ schawet ob der sternñ aufgangen sey der virgilia heyst· wañ er legt seyne ayer nit vncz der sternñ aufgangen ist· darumb daz der sternñ auf geet summers zeyten in dem Häemon· der zů lateyn Julius heyst vnd dañ so ist das erdtreych warm Jn der selben zeit legt der strauß seyn ayer vnd verpirgt sy in den warmen sand vnd geet daruon· vnd vergißt der ayer an der stat vñ kömpt dañ nit wid zů dē ayren· wañ er ist gar ein vergeßner

vogel von natur. vñ darumb legt er seine ayer in d wan. nen. weit darumb das im dz warm fridsam wetter die ayer arbeyt vñ auch auß hrn. ng. dz er selber sitzent ob dē ayren solt auß preüten. vñ darumb so die ayer e. war/ met werdent von der summē in dē sand. so fliessent dañ oder schlie. fent. vñ/ ge streüßlin darauß. vñ die allten nerent dañ die jungen Der straus hat federn gefar als ein habich oder ein falck aber er ist träg ze fliegē Er yßt eysen vnd verdewet auch daz. wañ er ist gar heisser natur Er hasset dye pferd von natur vñ leidiget sy wa er mag. vñ darumb fürchtent jn dye pferd gar se: vñ hassent jn auch als fast dz sy jn mit getürent an sehē Der strauß laufft so schnell auff der erden dz er ein pferd für laufft. vñ wañ er geet so hebt er die flügel übersich ¶ Plinius spricht. das d straussen federn gar dün seyen Sy habent auch augpreawen an jrē augē Sy habēt auch gezwiselt klawen an jren füssen. darmit begreyffent sy stein wañ man sy jaget vñ werffent die jäger darmit ¶ Sy semd so thoret vñ naret dz sy nur jre haubt verpergēt in emē busch vñ wänent sy habē sich ze mal gar verporgen. recht als d fasant thůt Man spricht auch dz der strauß mit ei nem aug dē hymel an sehe vñ mit dē andern die erde Er hat auch gar ein groß starckes beyn an d preust in eines schiltes weyß daz hat jm die natur gegebē zů ei schirm seins grossē leibs wañ er ist nahēt als groß als ein mit tel mässiger esel Plinius spricht dz d strauß vō natur kalt werd vñ bloß ab er hat so ei dicke haut dz i mit freüret wañ er vō sein federn enplößt wirt.

¶ Von dem Sauser

Strix heist eygentlich nach d latein ein Sauser oder ein zanklaffer. vñ hat den namen von semer stym. als Ysidorus spricht. wañ so er singt so sauset er mit d stym recht als ob er den lufft durch sein zen saug. darumb spricht: Lucanus dz der träg auff vñ der nachtlich sauser klaglichē singen darumb sprechent auch ettlich dz der sauser ein nacht vogel sey Aber das ist nit war. wann er flewgt des tages vnnd singet auch an dem tag sū. mers zeitē vñ Lucanus heist jn darūb nächtlich dz er als schläfferlich singet wañ all sausent stym machēt schlaffē. darūb sausent die ammē jrē kindē bey dē wie gē Der vogel heist auch ammera od ze teütsch ein ämer od ein ämering nach der latein. wann amor heysset lyebe. darumb das der vo. gel seyne kindlin gar lieb hat Yedoch mügē wir sprechen dz strix od amor

der nachtuogel seÿ d in ettlicher teütsch wütsch heÿst oder ein stein eül vñ ist einer eülen geleÿch dañ dz er ein wenig kleiner ist/ vñ wañ er schreÿt so schreÿt er zittret hü hü hü/ als ob jn friꝛ oder als ob er frost leide ¶ Der vogel hat die art wider all ander vögel dz er seinen kinden ein fe öchtig/ keÿt eintropffet als milch wañ er sÿ füret vñ speÿset/ recht als die tier dÿe jre kind sägent ¶ Der vogel hieß wol eigentlich nach d latein zittret od der zan klaffet von seiner stÿm oder vō seines geschreÿß wegē Der sÿn ist gerecht vñ mit dē bestet der vorgeschribē spruch Lucā vñ wir füllen sprechen dz zweierleÿ vögel seÿen die zů latein heÿssen strix/ d ein sol heÿssen strix diurna dz ist ein ämeꝛing/ d and strix nocturna dz ist ein wütsch od ein stein eül Jedoch seÿt daz d ämeꝛing ein kleiner vogel ist so mag er zů latein heÿssen stridula/ vnd der wütsch oder die stein eül sol strix heÿssen

¶ Von dem Staren

Sturnus heist ein staren Plinius spricht dz die staren klein vögel seÿen schnell vñ behend ze flüegē vñ seind schwartz vögel mit weÿssen spreckelē Sÿ fliegent scharot oder hauffen weiß mit einander/ vñ in dē flug machent sÿ ein sinwellen hauffen/ also dz yeglicher begeret dz er in d mitte seÿ Das thůnd sÿ durch d hab ich willē die jn läg setzent Sÿ besamlent sich des abents vñ habent ein grossen murmel mit einander / vnd rüwent des nachts aber des morgens hebent sÿ an ze murmlen/ vñ darnach teÿlent sÿ sich in kleÿn scharē vnd flÿegent an jr weÿd Sÿ thůnd auch grossen schaden in dem herbst in den weingärten

¶ Von dem Trogoppel

Trogopales heist ein trogoppel Solinus spricht dz der selb vogel in der morgen land sein wonung hab/ dz zů lateÿn Ethiopia heist/ vñ das d vogel sey grösser dañ ein adler vñ hab hörner als eÿn wid Mit dē hörnern veriaget er vñ vertreibt alle die vögel die jm wider seind Er ist eisenfar an dē federn Er hat ei haubt als ein fenix on dz er hörner vornē daran hat

¶ Von der Turteltauben

Turtur heÿst eÿn Turteltaub/ der vogel ist gar kewüsch vnnd schemig ¶ Die sÿ hat jren gemahel lieb vnd haltet jm alleÿn trew/ also vil dz sÿ jr keÿn ander lieb nÿmpt wañ er stirbt vñ wañ sÿ wittben ist so fleügt sÿ

nur auff die dürren äst d baum · vñ weynet vnd ist traurig vnd singt nit
mer Sy leydiget kein vogel vñ ist ze mal fast gedultig gegen allē vöglē
Die sy leidigent Sy macht gar auß wenig ästlin ein nest darjn sy rüwet
vñ jre ayer auß prüt ¶ Ambrosius spricht dz die turteltaub außwēdig
auß jrē nest eines krautes pletter werff dz heist zů lateyn squilla vñ heist
mörzweyfel · als hernach kundt wirt · wañ wir von d krewter krafft sagē
daz thůt die turteltaub darumb dz die tier jren kindē icht schadē wañ die
tier fliehent die vergifftigē pleter des krautes ¶ Der turtel taubē art ist ·
wer jn plůt nympt auß de rechten flügel · vñ thůt es dem menschē in seyn
krancke augen de ist es hilfflich · Die turteltaubē mügent mit wol flyegen
von de wind der von mittētag wäet das ist d Suden wind vñ heyst zů
lateyn Auster ¶ Bey der turteltaubē verstee ich ein rein bider weyb dye
alleyn jrē einigin lieb trew hellt vñ ist gedultig mit allen weiplichē zůcht
ten Sy schilt sich mit nyemant · hört sy aber oder sicht sy ein vnzucht von
andern leüten · so wirt jr antlütz rosenfar vñ schämet sich vmb fremd vn ·
zucht Die fraw sol ein vergifftig kraut legen vmb jr hauß vñ vmb jr wo ·
nung · dz all haffenmacherin vñ kupler vñ kuplerin fliehen · dz kraut ist
vester můt · daz ist verschlahen mit rechtem ernst vñ mit züchtigem zorn
alles üppiges werben vñ vnreinē schympff Wer der zarten turteltauben
plůt nympt · dz seind jr weyblich geberd auß jrē rechtē flügel · das auß d
klarheyt jrer vernunfft vñ auß jr weiplichē gestalt vñ thůt es im die au ·
gen der krancknůtigē frawen · die werdent gesehent · wañ sy schawent jr
sünd vnnd vnzucht an jn selber in eynem fremden spyegel · der on mackel
ist · Die fraw mag mit fliegen · das ist sy mag sich mit üben an dem wind
gegen mittentag · das ist gegen der hitz der vnstätigkeyt ·

¶ Von der Fledermauß

VEspertilio heyst ein Fledermauß · vñ ist so vil gesprochē zů lateyn
als ein vesper fliegerin darüb dz sy sümers zeitē des abents geren
fleügt Jn dem winter mauset sich dye Fledermauß vnnd hat keyn federn
an dem leib noch an den flüglen Sy ist eyner mauß aller ding geleyche ·
Der vogel vnder allen vöglen gebert alleyn seyne kind on das er flewgt als eyn vogel · vñ
geendes tier vnnd säuget seyne kind als ein geberent
seyne flügel habendt eyn hewtlin · das spannet sich vnnd strecket sich in
dem flug ¶ Plinius spricht · das der Fledermeüß plůt gůt sey wider der

schlangē vergifft oder wider jr pyß wañ man es mischet mit eine cardus stünd aber damit cariandro · dz wär em anders · als hernach kündt wirt von dē krewtern Es spricht auch Plinius dz dye fledermauß scharrent stet sücht oder vnrüwig stett mit klappern vñ mit hämern · dz zů latein stre/ pidus heyßt Jr plůt macht gar ploß wa es an die gehärten lewt kōmpt · Die fledermauß ist in dē land India grösser dañ ein taub vñ hat zen als ein mensch darmit zerreyßt sy dz mēsch vnder dē augen vñ peist jm die na sen ab oder die oren oder ander gelider · ℂ Bey d fledermauß verstee ich die falschen nachreder · dye dē lewten in der finstere · dz ist heymlich jr ere ab peissent vñ verderbēt jn dz antlütz jres gütē leümdes vñ jres löblichē namēs · wee dē verflüchtē fledermeüsen · warüb fliegēt sy nit an dz liecht

ℂ Von dem klaguogel

Ulula heyßt ein klaguogel darüb als Ysidorus spricht · wañ so er rüfft oder schreyt · so thůt er als ob er weyne oder klage vñ sein stym bedewtet vngelück · aber sein schweygē bedeůt gelück Also sprechent die vogel wei sen · die zů latein augures heyssent · dz seind die künfftige ding sagēt vō der vögel quitlen vnd von jrē gesang · aber es ist offt falsch ℂ Bey dem vogel verstee ich die argen straffer · dye den lewten keynē schymp ff noch kein werck zů gütem kerent · sunder alle zeyt verkerent zů dem bösesten ·

ℂ Von dem Widhopffen

Upupa heyßt ein widhopff · d vogel ist vns verpoten in der ee · daz wir jn nit essen als Ysidorus spricht · wañ es ist ein vnreyn vogel Er nyst in vnreinigkeyt vñ verunreynet auch sein eygen nest Aber es ist ein schöner vogel vñ hat ein federn kampff auff dem haubt dē fürt er als ein crekrön/ ten helm Jn dē winter ist er verporgen vñ ist ein stum · aber in dē summer vñ in dē glenczen so ist er gar vngestüm mit seinem geschreyg · vñ hat nur ein gesang vñ stym̄e · wañ er singt nur hoch hoch hoch · als d gauch singt nur guckug Dye gar allten widhopffen seczent sich in d jungen gefiderte nest vnd mausent sich so speisent sy dañ die jungen vncz das sy wider zů jren krefften kōment Es sprechent auch die meyster das die jungen wid/ hopffen ein ander tugent haben gegen den allten · wann so die allten vor allter nit mer gesehen mügent · so bringent die jungen jn kraut das ist jn bekañt von natur vnd salbent der allten augen damit so werdent sy wid

Gauch haißt ein Gůck

gesehant ¶ Jacobus spricht wer dē schlaff an dē haubt mit d widhopffen plůt salb vñ gret schlaffen. so bedunckt jn ím dē schlaff dz jn die bösen geist töten wöllen Des widhopffen hertz ist dē zaubern gar nütz vñ dē heim lichen übeltätern. aber dz füllen wir nicht außlegen ob got will. es saget das auch vnser bůch ze lateyn mit ¶ Bey dem widhopffē verstee ich ein yeglichen menschē d schön böß ist vñ ein vnstätes hertz hat. ich vermeyn der eines ím dē hertzen hat vñ rat ein anders mit dem mund. Dye selben rüffent fast in dem sümer da sy es gůt habent vñ jn nyemant begegnet. aber da sy kempffen füllent oder rechten mit den gůten. das verfaumet sy Pfeffo du schanden ritter du seyest pfaff oder laý wye trageſt du d eren kron in fulscheyt on eyn manliches hertze vnd on alle warheyt.

¶ Von dem Geyren

Vltur heyst ein Geyer des federn habent die art. Ist daz man sy prent ím einē fewr so fliehent die schlangē den geschmack als Plinius spricht ¶ Er spricht auch welches mensch des geyren hertz an seiner seyten hab d sey sicher vor den bösen tieren vñ vor den schlangen vnd xc. anderen würmen Die geyren schmeckent dz aß über mās recht als d adler ¶ Ysidorus spricht Der geyer wart d augen des aller ersten auff dē aß. Er volget dē reisern oder kriegern nach darumb dz er des aß vol werd vñ frewet sich veliges vñ streites ¶ Der geyer hat die art wañ er gewechßt sicht er das sein můter krank ist vnd nit mer wol fliegen mag so tött er sy gar Er hat auch die art. Ist das ein ander vogel der halt wol stercket ist dañ er der jm seyne kindlin leydigen will. so waget er sein leben vmb die kindlin. vnd schlecht mit den flüglen vnd wundet mit den krőwlin. Dye můter wert den kinden die statt daran sy seind geborē worden. das thůt eyn weyte statt zů jrer narung. Sy raubt auch mit an den steten dye na / hent bey jrem nest seynd. darumb das sy dye lewt die jr nachpaurē seind nicht erzürnen wider sich selber Wañ der Geyer raubet so fürt er dē raub mit ze hand. er versücht vor wye schwär er sey. vnd mag er den raub erfüren so füret er jn dann ¶ Fabanus spricht. Das etlich geyren berhafft seyen on vnkeüsch. also dz sich d er nit vereinet noch vermischet mit der sy Dye forscher der natur sprechent auch dz d geyren kindlín hündert jar lebē

¶ Plinius spricht. das der geyer raub von mittemtag vncz zů nächt vñ růwe von dem morgen vncz zů mittemtag. also das er nichcz mit raube. Wann er alltet. so wechst jm das oberteyl an dem schnabel über das vnderteyl. also das er den schnabel nit mer mag auff gethůn vnd so můß er dann vor hunger sterben. wann er wetzt seyn schnabel nit an dye steyn. als der adler thůt vnd kan seyn vngemach nit vertreyben vnnd darumb so můß er sterben. Ettliche speechent wann der geyer wisse das er sterben můß so verschlind er seyn eygen hyren. darůb das es den lewten nit nůcz lich werd. wann es ist gůt wider das Paralisis. Der geyren schmalcz ist gůt dem greder Ist das der geyer sicht das seyne kindlin zů veyst seind wann er dann müssig ist so hacket er jn dye füß nyden auff mit de schnabel. darumb das sy wider mager werden Er streyt mit dem greyffalcke oder mit dem gemeynen falcken vnd vellt auff jn aber der falck ist jm zů behend vnd zů schnell. vnnd darumb entweychet er dem geyren. so er auf jn plasten vnd fallen will. so mag sich dann der geyer nit wider gehalte vnd stoßt sich zů tod ¶ Der geyer schewhet die strick mit vnd auch kein fach fallen. darumb das er alle aß vnd allerley gefügel angreyfft ¶ Am brosius spricht. das der geyer des menschen tode mit ettlichen zeychē vor wiß vnnd prüff. wann so eyn her mit dem anderen streyten will. so volgent die greyren nach als ob vil menschen erschlagen süllen werden. vnd als ob sy das bedewten Aber ich wän das sy das haben von eyner gewō heyt. darumb das die allten das vor gesehen haben. oder sy müssent es haben vō eynem einfal der natur. als auch mer vil andere tier seynd. dye künfftige ding bedewtent ¶ Bey dem greyren verstee ich dye geyczigen zucker. vnnd gen yesser sy seyen leyen oder pfaffen. die sich der andern mē schen schaden frewent. darumb das sy vol werden. Mit der red haben nun dye vögel eyn ende.

¶ Hye nach sayget es von den Hörwundern.

¶ Von den mörwundern in einer gemeyn

Vn ist zeyt das wir sagen von den mörwundern dabey wir verstee dick gůtes vñ übel an dem mēschen wañ wie dz sey das d mensch von natur edler sey dañ kein ander tier · yedoch wañ er nit leben will nach menschlicher art vñ vernunfft · so machet er sich böser dañ kein and tier ist vñ lebt an ettlichē sitten emē pferd geleych · an ettlichen einem hund oder einē vogel · vñ darumb bedürffen wir nit auß dē land lauffen durch mörwunder ze sehen · wir haben d bey vns genůg ¶ Des erstē wöllē wir sagen von den mörwundern der namen sich zů lateyn an eynem · A · an hebent · darnach an dem · B · als vnser sitt vor gewesen ist ·

¶ Von dem Außgengel

Bibes ist ein mörwunder dz mag ze teütsch heissen ein außgengel darumb als Aristotiles spricht · dz tier ist ein mör tier vnd ist des ersten em wasser tier · also dz es erzogē wirt in gesaltzē wasser · Darnach verendert es sein natur vñ verkert seyn gestalt aller ding · vñ geet auß dē wasser vñ wirt em land tier · vñ nert sich affter des auff dē land · vñ darumb verendert er auch sein namē · vñ heist dañ zů latein Astans · dz mag zů teütsch heissen ein beystander darumb dz es dañ bey vns steet auff dē land Wärlich daz ist wol ein wunder das sich an dē tier beyde natur vnd natürlich sitten vñ auch der mā verendert ¶ Bey dem tier verstee ich ein yegklichē jungē menschē d in d jugēt gar tugēthafft ist die weil er vnd d rüten lebt in dē gesaltzē wasser güter straffe vñ weyser lere · so heisset er dañ eyn engel oder engelisch · aber so er gewechst vnnd seyn selbs ist · so verkeret er alle seyn tugent in vntugent · darumb heyst er dañ eyn teüfel Von dem spricht der gemeyn spruch Junger engel alter teüfel ·

¶ Von dem Mörfraß

Achime mag ze teütsch heissē mörfraß Dz tier ist ei mörwund · als aristotiles spricht vñ ist fräsliger dañ kei and mör tier · Es lebt des raubes in dē mör vñ wz er yßt dz verkert sich alles in veistin seins leibs Dz tier hat kein magē vñ darūb wañ es ißt so wirt sein pauch zeplāet od geschwollē

vnd wañ ſein leyb nit mer geſtreckt mag̃ werden ſo würfft dz tier die viſch
zů dem mund auß. dz thůt es gar leychtigklich. wañ ſein mund iſt nahet
bey dē leyb. alſo dz es kein hals hat. Das habent auch ander mörtier mit.
wañ kein viſch hat kein halß ¶ Ariſtotiles ſpeicht dz der mörfraß die art
hab. dz er ſich einwelcz als ein ygel wan man jn wöll fahen. vñ wen er en
pfindet dz er nit entfliehen mag. ſo yßt er ſein eygen fleiſch weñ jn d hun
ger ſer zwinget. vñ iſt jm lieber er verzer ſein ſelbs ein ſtuck. dañ dz jn dye
anderen mörtierze mal verzerten die jn fahen wolten ¶ Bey dē tier ver/
ſtee ich die greyzige amptlewt. richter. ſchergen. vnd ander ab reyſſer dye
nymer voll werdent vncz jn die viſch zů dē mund auß reyſſent. dz iſt wañ
jr boßheit ſo offenbar wirt dz ſy die ſelb bekennē müſſent. weñ ſy dañ die
herren jagent vñ ſy darumb verderbē wöllent. ſo zyehent ſy ſich ein vnd
ellent von jn ſelber ein ſtuck ee das ſy zů mal verderbent. das iſt ſy gebē
jr gůt oder eyn teyl ee das ſy jren halß verlierent.

¶ Von dem Hörtſchnabel

Barchora heiſt ein Hörtſchnabel. wañ als Ariſtotiles ſpeicht dz mör tier
hat als ein herten ſchnabel. nām es ein ſtein in ſeinē mund es zerpräch dē
mit ſeinem mund. vñ darumb ſpeicht ariſtotiles dz kein ander tier eyn ſo
herten mund hab. Das tier yßt nur kleyn viſch in dem möre ¶ Bey dē
tier verſtee ich dye gar eines herten ſynnes ſeynd vnd als vnuernünfftig
Das ſy nur kleyne ding begreyffen mügent vnnd vernemen.

¶ Von dem Cordrillen

Cocodrillus heiſt ein Kůtſchdrill. dz iſt ein vierfüſſig tier. vñ lebet
gleych auff dē land vñ in dem mör. als Jacobus vñ Solinus ſpre
chent Das tier růwet offt an dē tag auff dem land. vñ ligt als ſtill dz du
gedächteſt es wär tod. du wißteſt dañ ſein gewonheyt an jm. vnd liget
mit offem mund vncz die vögel zů jm fallent als zů einem aß ſo verſchlin
det es die. aber des nachtes wonet es in dem waſſer Es hat keyn zungen
vñ hat ein weyt gynendes maul biß an die ozen Es bewegt dē obern kin
backen vñ den vndern nit Es hat auch gar ſcharpff klawen damit es ſich
wöret. Dz tier yßt in dē wintter nichz. vñ wañ es einē menſchē tött ſo be
weinet es jn. Wañ mā jm ſein herez auß dē leib gewirfft ſo lebt es ettwen
lang darnach. dz tůnd andtier nit ¶ Bey dē tier verſteet mā die wüchz

der dis armen kauffleüt behāmlet zů dē wechsel oder zů andere gedīng vnd zům letsten verschlindt er sy̆ also gantz mit einander.

¶ Von dem Denckfůß

Tricos mag ein denckfůß heissen. wañ als Aristotiles spricht Dz ist eyn mörtier vñ hat zwů spalten an dē emd des fůß. die machent jm dreỹ zehen mit dreỹ klō̄lin Es ist jm auch d recht fůß klein vñ der gelinck groß vñ darumb wañ es geet. so tregt es sein leib ze mal auff dē gelincken fůß. Es ist kranck wañ es vnwitert vñ legt sich an die stein wañ die wind vngestüm sei vñ reget sich nit Dz tier bedeůt die leůt die sich gar ser fürchtē vor jrē leidigern vñ durch āchtern vñ getürrēt sich dar vor nicht geregen

¶ Von dem kůl

Chylon ist ein mörtier dz hat die art dz es kein außwēdig essen nymmt wañ es wirt recht gespeỹset vñ gefüret von seiner eygē fewchtin dye auß jm geet. als Aristotiles spricht. vñ die selb fewchtin dar von es gespeỹset wirt ist gar zäch. darumb ist dz tier alle zeit nüchter vñ ist doch starck an dem leib vñ mächtig Also sehen wir auch an dē frawen. dz sy̆ mer fastens erleyden mügent dañ die mañ. darumb dz sy̆ mer fewchter natur seynd vñ mer überflüssigkeyt habent dañ die mañ ¶ Bey̆ dē tier verstee ich dye freyen ledigen hertzen. dye alle auß wendige ding rỹng wegent vnnd lebent sicherlich in jn selber.

¶ Von dem Mörhund

Canis marinus heist ein mör hund. dz ist ein grausām tier als Plinius spricht vñ huchet die leůt gar vemtlich an wañ es ist ei veind aller lebentigen ding die jm entweychent. Die mörhund jagent dye fisch in dem mör recht als die rechten hund auff dem land dye anderen tier jagent vnd vahent jr gar vil. aber die mörhund pellent nicht. sy̆ hauchent nur mit den meülern ¶ Bey̆ dem mörhund verstee ich den bösen geyst. der jaget tag vñ nacht wie er vns fahe in disem ellendē mör. vñ pillt mit wañ er warnet vns seiner läg mit. er haucht nur heylich an vns. Ach d feig hūd wz hat er vns armē sälikeit ab gerissē. got erbarm sich über vns

¶ Von dem Mörtracken

Gaco maris heyſt ein mörtrack. das iſt ein grauſam mörtier vñ iſt lang an der gröſſe als ein rechter track on daz er nit flügel hat ¶ Der mörtrack hat ein knoſpetē ſchwancz vñ hat ein klein haubt nach ſeiner gröſſe Sein piß iſt vergifftig bey dē lewten vñ auch viſchen in dem mör Er hat prayt fleczen an d flügel ſtat darmit er ſchwymet in dē waſſer gar ſchnell. aber die ſchnelligkeit iſt mer von ſeiner ſtercke vñ von seyner krafft dañ von dē fleczen Die äſt dye von ſeinen beynen komment iſt gůt für das greyeß oder den ſand siechtumb ¶ Bey dē tier verſtee ich dye böſen bůbē vñ vräter vñ die vntreuē ſchidfeſſel die habē knodet ſchwäncz wañ ſy machēt knottē an die juppē vñ vndē an die röck vñ vmb vñ vmb die freſſent die armē leůt vñ werdēt dē armē arbeytern nymer hold.

¶ Von dem Delphyn

Delphinus heiſt ein Delphyn Das tier hat kein mund an der ſtat da jn andere tier habent. wañ es hat seyn mund vndē an dē bauch wider aller waſſer tier art ¶ Solinus ſpricht. dz die delphyn jr zungē bewegen vñ ſy habē ſcharpff ſpitzig zungē die ſeind rauch vñ gepuglet. die ſtreckent ſy auß jrē mund wañ ſy zürnent. aber weñ ſy geſenfftiget werdē ſo beſchlieſſent ſich die zungē wid an jren ſteten ¶ Der delphyn ſchmeckēt krafft iſt gar verporgē. alſo dz mā nit kan geſehen wa mit ſy ſchmeckēt. wañ ſy habent nit naſen. yedoch ſchmeckent ſy gar wol vñ gar eygetlich Es ſpricht auch ein forſcher dz der delphyn hündert vñ viertzig jar leb mit ab gehawem ſchwancz Sy hörent gar gern süß geſang vnd seyten ſpyl. Sy ſeind gar ſchnell. vñ habēt kein gallen. als Ariſtotiles ſpricht Es ſpricht auch ein forſcher wa ein menſch sey d eins delphyns fleiſch greſſe hab vnd fellt jn das mör vnd werdent seyn die delphyn gewar ſo freſſent ſy jn ze hand Iſt aber das der menſch des delphyns nit yßt. ſo tragent ſy jn auß dem waſſer an das land vnnd beſchirment jn vor anderen mörtieren Es geſchach auch als Albertus ſpricht. das dye ſchyfflewt jn dem mör eyn härpffer an greyffen wolten vnnd ertrencken der hyeß Arion da bat der harpffer die ſchyfflewt das ſy jn vor eyn kleyn lyeſſen harpffen. das thetten ſy. darnach wurffen ſy den harpffer jn das mör. da kamen die delphyn vnd nam jn eyner auff den rugken vnd trůg jn auß an das geſtat Wann eyn delphyn gefangen wirt ſo wayment jn dye anderen als Plinius ſpricht vnd wirt er ertött ſo begrabent jn auch dye anderen.

Albertus spricht auch dz ein selczen dinng geschäch zů den zeiten da kei
ser Augustus lebt· wañ es was ein kind in de land Campani dz da ligt
zwischen Rom vnd Napels· Das kind lieff stätigs zů de mör wañ im sy
můter ein prot gab· vñ zämet ein delphyn zů im auß de mör an dz gestat
vñ äßt in ze letst mit seiner hand Nun säß dz kind eins tags auff den del-
phyn· da trůg er es offt in dz mör vñ herwider auß Da er nun dz kindlin
tod fand dz ein gesell seiner kürtzweil gewesen was· da starb er vor rech-
tem leyd dz es manig mensch sahe ¶ Nun sprechent manig zů mir dz die
wunderlůgyn seyen· vñ hörent doch vō fürstē vñ vō recke die grösten lůgyn
die ich ye gehört· vñ darūb dz sy die wunder mit gesehē habē· so gelaubē sy
es nit· wz will ich d· ich sag dz ich wayß vñ de ichs will vñ de d es will·

¶ Von dem wasser pferd

EQuus fluminis heist ein wasser pferd Das ist ein mörwunderge-
gen d summē auffgang als Aristotiles spricht· dz hat gar ein wun
derlich gestalt vñ mag geleych wol in de mör vñ auff de land ¶ Das tier
hat har als ein pferd vñ gespaltē füß vñ hat preiß schüchlin als ein rind
vñ hat ein hohes antlütz vñ ein zagel oder ein schwantz als eyn schweyn
vnd rüchlet als eyn pferd Seyn haut ist dick vnd hert Sein jngeweyd
ist als eines rechten pferdes jngeweyd· Es ist an der grösse als eyn Esel·

¶ Von dem mör rynd

Hora heist ein mör rynd als d forscher spricht Das ist gar ein starck es
tier vñ verendert sein stat nit geren· Es wonet all zeit geren an d stat da
es die natur gemacht hat ¶ Es ist gar ein kün tier vñ gar zornig vñ doch
nit gegē frōmden tieren· sund nur gegē seinē haußgesind· wañ es sicht all
zeit mit seiner frawē vntz es sy ertödt· so würfft es sy dañ von seiner stat
vñ nymt ein andere d thůt es auch also· vñ treibt dz so lang vntz es sel
ber gestirbt oder vntz jn sein weib überwindet· vñ so sy dañ de ochssē töt
so fressent jn dañ sein eigne kind vñ werdet ze letst als d vater ¶ Bey de
mörochssē verstee ich ei yecklichē eiffren d in sei hauß prümelt als ei ber vñ
hat nymer kei gütlichē tag mit seiner haußfrawē noch mit sei haußgesid

¶ Von dem Schwertrüssel

Gladius heist ein schwertrüssel Daz ist ein mörwunder als Ysidorꝰ vñ
Plinius sprechēt dz hat ein scharpffen rüssel als ein schwert· damit durch

grebt es die schÿff vñ zeücht sÿ vnder Sein schnabel ist vnder sich geneÿ/
get Es hat geczwiselt klowen vñ ein knospeten zagel vñ hat zen geleich
eines ebers zenē ¶ Es wirt ee verwundt an dē füssen deñ an keinē anderē
stuck seines leÿbs Mā trāet schaff auß seiner haut ¶ Beÿ dē tier verstee
ich die falschen fürsprechē· die mit jrem rüssel heimlich die schiff d gerech/
tigkeÿt durch grabent vor gericht vñ versenckēt die leüt die mit rechtē fu
rāt Ach wie klein bedenckēt die wie mā jr wort sprech an dē letstē gericht

¶ Von dem Kill

Kÿlion oder killon als ein ander bůch hat mag ein kill heissen Das ist
eÿn wunderlich mörwunder als aristotiles spricht· wañ an dē tier hat dÿe
natur geirret als man wānet· oder die natur hat jr ordnung do verkeret
weñ alle tier auff erdē sÿ seÿen groß oder klein habent jr leber ín d rechten
seÿten vnd daz milcz ín d rechten· on das tier ¶ Beÿ dem tier verstee ich
alle verkarte ordnung· als wañ die thoren die weÿsen wöllent lernen vñ
wa die schāmel hupffent über die bānck vnd wa der adel vnedelt·

¶ Von dem Lautlacher

Ludolochra mag ein lautlacher heissen Das ist ein mörwunder an ge/
stalt vñ an natur gar wunderlich als aristotiles spricht Das hat vier flü
gel· zwen an seinē antlücz vñ zwen an seinem rugken Mit dē vier flüglen
vert es wünderlich schnell vō einer stat an die andern wañ es will ¶ Beÿ
dem tier verstee ich ein yegklichen behendē menschē d sÿnreÿch ist Der hat
zwen flügel an dē antlücz menschlicher natur· dz ist menschlicher sel dz ist
die vernunfft vñ vernünfftiger will Die andern zwen flügel hat er an dē
rugken· dz ist mit den gemeinen krefften der sel damit der mensch über ein
ertt mit anderen tieren· als gesicht· gehörd· vnd söliche krefft der sel· dÿe
zwen flügel seÿnd erkennen vnd begeren Mit den vier flüglen flewgt der
sÿnnreÿch mensch nach vnd fer·

¶ Von dem Mörmünch

Monach9 marin9 heist ein mörmünch Dz mörwund ist ín d gestalt als
ei fisch vñ obē als ei mēsch vñ hat ei haubt als ei neülich beschorner münch
vñ hat ei weiß plattē· Das tier hat die art dz es die leüt an dē gestat beÿ

dz̄ n mör̄ geren zů jm̄ locket vñ sprēngt vor jm̄ in dem mör̄ vñ nahet zů jm̄
vñ wañ es sicht daz die leůt in seīe spyl lustig sein so frewet es sich vnd
spilet dester mer auff dē wasser vncz dz jm̄ ein mensch so nahent kōmpt dz
es jn zucken mag so fürt es jn vnder dz wasser vñ friſt jn Es hat ein ant
lůcz mit gar geleich als ein mensch wañ es hat ein nasen als ein fisch vnnd
hat sein mund nahent bey d nasen ¶ Bey dē tier verstee ich die gleißner
die ander lewt zů jn lockent mit andächtiger geberde vnnd zuckent sy in
den winckel der boßheyt vnd in den ewigen tod Der selben gleyßner ist
yecz leyder dye welt überal voll.

¶ Von dem Klagant

Nerides heist ein Klagant Dye mör̄wunder seind an allē jrē leyb gar
rauch vñ scharpff vñ habent ein and gestalt dañ d mensch yedoch geleich
ent sy ettwe vil an jr art dē menschen vñ ist jr weiß recht als ob sy klagen
vñ waīē wañ jr eins sterbē můß vñ die leůt bey jn grossē nöteē vō ferrē
jr klage vñ waīē also bekeñt jr weinē wie gar pitter des todes angst sey
allē tötlichē dingē ¶ Bey dē tier v stee ich all bekert sünd die jr sünd wei
nēt vñ klaget vñ betrachtēt wie gar kurcz die freůd ist diser krācken welt

¶ Von dem Syren oder mörweyb

Syren ist ein mörwunder dz ist gar wol gestymt als Aristotiles sp
richt vñ můgent in teůtsch mörweyber heissen wañ sy habent oben
an dē haubt vncz an den nabel einer frawen gestalt vñ habent gar eyn
grausams antlůcz Sy habent auch auf dē haubt gar lang vñ herētes har
als d pferd har ist Sy erscheynent dick auff dē mör mit jren kindlin dye
tragent sy an dē armē recht als dye frawē wañ sy habent gar groß prüst
oder tütlin damit sy die kindlin sägent ¶ Das nyder teyl des tiers ist als
das nyder teyl eines adlers Adelinus spricht vñ das tier hat gar scharpff
klawen an den füssen damit es reyßt wz es begreyfft vñ hat ein schwācz
mit schüpelen als ein fisch mit dem schwymet es in dem wasser Es singet
auß der massen süßlich yedoch hat es mit ein gestuckte stym̄ als der mensch
es hat ein abwertig stym̄ als die vögel habent Wann die schiffleůt jrer
stym̄ auff merckēt so entschlaffent sy offt von der süssigkeyt des gesangs
so zerreissent die mörweyb das schiff darumb verschoppent die schiffleůt
jre oren das sy des gesangs nicht hörē vnd wañ sy die syren od die mör

weib sehet so fürchtet sy i ser Bey de tier stwee ich die vntugethafte weib die weiblicher zucht verlaugnet habe. die locket manige mā zů boßheyt.

¶ Von der Möre junckfrawen

Scilla mag eyn möre junckfraw heissen. dz möre wunder ist alle mē schen vñ allen schyffle wöten veind. vñ ist lustig vñ geyrig des men schen plütes vnd seins fleysches. Das tier hat ein haubt vñ prüst als ein junckfraw das hat ein weyten gerunczelten mund als ein Syren vnnd hat scharpff zen vñ ein vihischen leyb vñ hat ein schwancz oder zagel als ein Delphyn Es spricht das büch der ding dz dye tier wunderliche starck seyen vnd das man sy mit leycht überwind in dem wasser. aber auff dem land seynd sy mit so starck vnd seynd nahent vnstreytber ¶ Adelius spricht. das die tier auch ettwe vil wol singen vnd das sy gar ser fleysch gelust vnd spricht auch das die möre wunder wonen in dem möre dz die zwey land Ytaliam vnd Sicilia vnderscheydet ¶ Bey dem tier verstee ich die falschen junckfrawen die mit dem gebemd als junckfrawen grent vñ heyssent sich junckfrawen vnd sprechent sy haben gar gefastet. vñ essent doch heymlich fleysch an dem freytag. da seynd sy gar geyrig nach.

¶ Von dem Stichen

Stinchus mag eyn Stich heyssen Das ist eyn tier vnd wonet bey dem wasser das Nilus heist in egipten land. als Ysidorus spriche. vnd ist dem kütschdrillen geleych von dem wir vor gesagt haben. yedoch ist der stich kleyner wann der kütschdrill. Wann man den weyn mit des tiers fleisch temperiert. so vertreybet der selb tranck die vergifftung die der mensch in jm hat wann es Das getranck trincket ¶ Bey dem tier verstee ich die heyligen peychtiger. wann ein vergiffter sünder das tranck seiner rew mit des peychtigers fleysch. das ist mit seynem rat macht vnnd nympt büß über seyn sünd vnnd volbringet die büß. so kan die vergifft der sünden so groß nymmer werden sy verschwymd von der rew vñ von d büß

¶ Von dem Testen

TEsteum heyſt eyn Teſt. Das mörwunder hat eyn hert haubt
als eyn hertte ſchal iſt. vnnd ſpricht Ariſtotiles das daz tier gebo
ren wird in dem arabiſchen mör ¶ Wann das tier kranck wirt. ſo geet
es an eyn ſüß waſſer vnnd trincket ettwan lang darauß. vnnd ſo es ge/
ſundt wirt ſo geet es wider an das geſalczē waſſer Das aber ſüß waſſer
in dem möre ſey das beweret man damit. wer eyn wächſin kopff in das
mör ſencket der gar beſchloſſen iſt vnnd laßt in tag vnnd nacht darjmen
der findet jn vol ſüſſes waſſers ¶ Bey dem tier verſtee ich die wider fal/
lenden ſünder. die zů dem ſüſſen waſſer der abweſchung jrer ſünd geent.
vnnd werdent geſundt. vnnd darnach eylent ſy aber in das trüb pitter
waſſer der ſünden.

¶ Hienach ſagt es von den viſchen in einer gemeyn

¶ Von den vischen in eyner gemeyn

VN sullen wir sagen von den vischen vñ des ersten in eyner gemeyn ¶ Aristotiles spricht das keyn visch ein halß hab · noch ein mans rüten · noch eyn mannes gezeüg · noch tütlin oder prüstlin · yedoch habent ettlich mörwunder dye vorgenanten ding als vor geschriben ist · wañ die geberen jres geleichen · Ich wän dz der wal visch vnder d gemein mitlig · wañ der vnkeüschet mit seiner frawē als hernach kund wirt All fisch vñ alle tier die linder haut seind die schlaffen wenig · vñ wañ die fisch schlaffent · so rürent sy nichcz dañ die zegel gar ein klein · Es sprechent etlich das die fisch von einer manung jr eygē natur vor auß dē lañd ziechē da das volck jn sterben soll oder auß dē die leüt vertribē süllen werden · Die visch habent die art dz sy mit leychent mit fremden vischen · als ein hecht leycht mit einē hecht · vñ ein schley mit einē schleyen · aber das felt an der maurē die leycht mit einer schlangē · vñ sprechēt ettlich d al thū dz auch All visch essent einander in dē mör on ein tier dz heist Aristotiles fastalō das ypt nit fleisch Kein mörtier ypt seine kind vncz sy groß werdent vnd dē allten geleich Der mörfisch fleisch ist streckter vñ gesünder die bey dē gestatt wonent · aber die visch die in d tieffe grent die habent weycher fleisch vñ semd nit so gesünd All stein visch seind gern veißt vñ aller visch hör hat ein meister vñ ein leytter ¶ Ein yeglicher visch d des raubes lebt der schwymet gesellicklich · als der hecht vñ sölich visch ¶ All visch die nach der praytte schwymment die werdent veißt · wañ der suden wind wäet vō mittemtag · als die prechsen thünd vñ die halb visch vñ die dē geleichent aber die sich nach der lengte streckent wañ sy schwymment als d hecht thüt die werdent veißt so der norden wind wäet d zů lateyn Aquilo heyst · d visch weyblin semd grösser dañ die man · wañ die rogner werdet grösser dañ die milcher Der visch fach ist aller best des morgens ee daz die sunn auff gret · wañ vmb die zeit ist jr gesicht gar betrogklich · Sy sehent auch des nachtes als an dem tag · Sy sterbent das merer teyl von öl trincken · Der visch ayer verderbent wañ der rogner die ayer laßt in seynem gang hyn vñ her Ettlich visch geberet vō jn selber on alles leychē vñ ettlich vō

dem erdtreych der änderñ visch da sy gerüwet habē. ettlich von eynfeltí
ger erden. ettlich von faulet zerprochner fewchtin. dye man auff dē wasser
sicht schwymen als dz öl Die visch habē die art dz sy hyn vñ her schwy/
ment vñ spatzierent ee dz sy geberent od mit einander leychent. Ettliche
visch werdent kranck wen sy geberent oder rogē lassen. vñ darumb vacht
mā sy dañ leichtigklicher wen zů andern zeitē Die dürre schadet dē vischē
ser. wen sy werdent gemeinclich veißt wañ regē zeit ist. vñ ist jn die regē
zeit krefftig recht als dē pflanzē die auß d erden wachsent. darūb schwy
ment sy ob wañ es regnet als ob sy sich des regens frewen Ist dz man ein
holtz reybt mit eyns mörfisch leber. dz preynt recht als öl darumb spricht
ein forscher dz man auß ettlicher mörfisch leber öl mach Ettliche visch berü=
rent dz wasser nymer damit mā sy vacht es sey dañ frisch Der visch weib
lin seind lenger dañ die mañ vñ seind herter an dē fleisch. Die visch ha/
bent auch die art dz sy geren wider kerent an d stat da sy gepozen werdet
was sy hyn kōment es sey vnder sich oder über sich. vnd darumb nement sy
dick schadē ¶ Der groß meyster Basilij spricht. schaw wie eī yegklich ge
schlecht d visch sein besund land hat vñ sei gregēt. vñ nympt einer dē andn
sein wonūg nit. es genügt eī yecklichs geschlecht d visch an seiner wonūg.

¶ Von dem Al

Anguilla heist ein al der visch ist einer schlangē geleich. daruō hat
er dē namē zů latein. wañ anguis heist ein schlang. damē kōpt
anguilla So du dē visch ye vester truckest zwischen dē henden so schlinget
er ye leychtigklicher durch die hand ¶ Plinius spricht Emtweder vnd dē
alen ist kein man oder kein weyb Wer ein al tōt in wein vñ trincket dar
nach des selbē weyns dē wirt wein wid zām ¶ Als Ysidorꝰ spricht Des
alen veihtin ist ein ertzney den siechen ozen. Er hat gar ein schwären todt
wañ so er schon gestreyfft ist dennocht lebt er Mā můß jn baß kochen bey
dē fewr dañ ein andern visch. er wär anders gar schad vñ gar vngesund
vñ darumb soll man jn praten so ist er gesünd dañ gesotten. wañ die bō
sen fewchtin dünst grent auß jm so man jn prat ¶ Mā prat jn also zeüch
jm die haut ab vñ stück jn dañ in gantze stuck nach d lenge vnd stüpp dye
stuck mit güten edlen würtzen klein gestossen vñ darnach zewch die haut
wider über die stuck nach der lenge vñ stopff mit einem scharpffen messer
die haut überal das der don herdurch müg. vñ leg jn dañ an ein kleinem

spiß das ist ein kleiner eyßmin spiß gespalten vnd greent die zwey kleinern oben vñ vnden ze samen. vñ habent ring damit mā sy zů einander zwingt. also prat mā jn schon vñ langsam so wirt er ein herr esse Albertꝰ spricht dz in dē wasser dz Gange heist greent āl die sei dreissig elenbogē lāg

¶ Von dem Häring

Allec heist ein häring. dvisch hat allein die art vnder allē andren vischen. dz er nur des wassers lebt. vnnd mag ausserhalb des wassers ein stund nit leben. wañ er stirbt ze hand als bald er über dz wasser kömpt Seine augē scheinent des nachtes in dē mör recht als ein lyecht. aber die krafft d augen stirbt mit dē visch ¶ Wa die häring in dem mör eyn liecht sehent ob dem wasser. da samlent sy sich hyn in grossen scharē. vnnd mit der kündigkeyt bringt man sy in die netz. Die bösten häring greent bey schotten land. vñ die aller besten greent bey tewtschen lannden

¶ Von der Goldwoll.

Aureum vellus heist goldwoll. die zeücht vñ speißt dz mör als Ambrosius spricht. vñ dz gestat bey dē mör gepürt die wollen nach dē goldertwen vil gepildet. vñ darumb heist sy auch goldwoll Der woll farb kunt noch nye kein meister an ein ander woll pringen noch mit künsten machē wie gůt er ye ward in d ferber kunst. Es sprechent auch etlich dz die woll derley sey gewesen darumb vil tausent menschē erschlagen wurden in der troyer land ¶ Bey der gulden wollen verstee ich die hymlischē gold blůmen Ich mayn die můter d barmhertzigkeyt mariam gottes můter. in d schoß dz götlich hymel taw herab tawet mit dē gaben des heyligē gristes vñ pracht vns gotes eingeborne sun in dē vmbfāg d küschē clausē marie Der farb dz ist jr tugēt vñ jr heiligkeit mocht noch nye kein meister spildē mit gschrifft vñ mit gedicht. Ach edelste keiserin vol d genadē neig dich nur ein klei die zeit ist hie Gedēck dz du pist aller sünd zůflücht vñ hofnūg.

¶ Von dem kleinen vischlin

Affrorus mag eyn kleyn vischlin heyssen. warm als Ysidorus spricht. das vischlin ist so kleyn das man es mit keynem hamen oder netz nahē mag ¶ Darbey versteet man die demütigkeit vnser frawen. wan demütigkeyt mag nit gefallen. demütigkeyt ist eyn vrsprung aller tugent.

¶ Von der Mörspynnen

Aranea maris heyßt ein mörspyñ · dz ist ein mörfisch als Ysidorus spricht & hat spitzling im de orn damit sticht er die im zů nahe kō ment · yedoch ist er ein zeytlich gůt essen ¶ · Bey dem visch versteet man die leůt die leichtlich jr orn neygent zů bösen sachen von de nächsten vnd werdent die selben offt mit nachred oder mit schaden im rechter vnschuld · Das ist vnrecht · man sol eines vor zů red setzen vntz man dye warheyt benymmpt Darumb spricht die geschrifft · du solt dem orn vmb zeůnē mit dorn dz ist du solt nit leichtiglich allen nachredern vñ sagern gelauben ·

¶ Von dem Regen visch

Bocha heist ein regē visch zů teůtsch oder zů lateyn pisas pluuialis · darumb dz der visch sunderlichē zů nympt in de regen Die visch schwymmē nur nach d praytin · wañ es seind gar dün vñ prayt visch Sy haben auch flossen vmb vñ vmb nach d praytin ¶ So die vischer de visch fahen wöllen · so sencket er sich an de grund vñ betrübt dz wasser ob jm · darumb dz man jn nicht gesehen mügt · wann so sich der visch nach der prayte auff dz er dreych schmuckt · so ist er oben auff dem rucken erden far ·

¶ Von dem Wal visch

Oete heist ein wal visch Der ist der grösseste visch ob allē vischē als Ysidorꝰ spricht Er hat im d jugent schwartz zen die werdē jm weiß im de alter vñ hat ein beim an der stirnen ¶ Ettliche wal visch werden so groß dz man wenet es seyen jnsel oder weld wa man sy sicht oder sy scheynen als die grossen berg ¶ Dye wal visch nement offt sand auff de ruckē vñ so die schiffleůt von not auff de sand getribē werdēt von vngewitter · so wenent sy es sey ein jnsel sy habē land gefundē · vñ dz frewen sy sich vñ lassent jr segel nyder vñ senckent jr enckel im dz mör vñ schlahēt fewr auf de sand vñ wöllē rů wē So dañ d wal visch des fewrs empfindet · so wirt er gar erzürnet vñ sencket sich vnd dz wasser vñ zeůcht mit jm beyde schiff vñ leůt vnd dz wasser an de grund · Wie auch dz sey dz er d gröst sey ob allē vischen · yedoch hat er einē kleinē schlund · vñ darüb verschlint er nur die kleinē vischlin die lockt er zů jm mit seinē süssē attem d jm auß de halß geet vntz daz er sy verschlickt ¶ Wañ du die wal visch mit einand sähest geen · du meintest wärlich dz ei groß wasser da flüß vñ gar schnell flüsse ·

¶ Ysidorus spricht Ich hab dz selb gschawet vñ hab gewundert ān gotes weißheyt ¶ Wañ der walfisch über drew jar kömpt · so vnkeüschet er mit sinem weyb · die haist er zů lateyn Vaena · vñ als bald er nun gevnkeüschet hat · so wirt er beraubt d krafft fürbaß zů vnkeüschen also dz sein mañs růt fürbaß vnnůtz wirt · vñ darumb gret er dañ in dz gar tieff mör vñ wechst als groß dz mā jn mit keynes menschē künsten noch witzen vahen mag vñ scheynt als groß als ein grosser berg · Also erhebt er sich dick über dz wasser mit seiner vnmässigen grösse · vñ darumb mag man jn nit gesahen dañ so er vnder dreyen jaren ist · wañ so er höret schalmeyen vnd ander süß gedön so nahet er zů dē lewten vnd also vacht man jn ¶ Des visch sām wirt gefangen oben auff dē wasser · wañ so er gevnkeüschet hat so schwymt der sam den er gelassen hat oben · den vacht man vnd thůt jn in eyn kleyn fläschlin vñ den walraum trincket man nüchtern · wañ er steyget gar wol vñ krefftiget vast · darumb ist er gar schatzpar vñ tewr ·

¶ Von dem Krebs

Cancer heyst ein krebs vñ hat ein hertē rückē recht als die küsch drillen habē · Der krebs hat acht füß vñ arm vñ hat scher an d hēden stat ¶ Es gret hynder sich vñ spricht Adelius dz er nymet nach seinē antlütz gre yedoch hab ich ein krebs fürsich sehen geen gar lanckſam vnd treglich ¶ Wañ er alt wirt so vindet mā zwen weyß steyn in seinē haubt darein ist rot gemischet Etlich sprechē dz die stein gar groß krafft haben · wer sy in einē tranck nem dē vertreibē sy dē hertzstechē · vñ dz ist gar fast gesterckt vō dē hertē steinē als die saphir seid vñ die margaritē od dye jachāt vñ and sölich stei ¶ Die krebs lebēt lang Dz weib hat dē erstē füß gespaltē vñ d mā hat jn einfeltig vñ vngespaltē Der recht arm ist nahēt an allē krebsen grösser denn d gelinck Die man habē zwen dorn zwischē dē leib vñ dē schwantz d die weiblin nit habē ¶ Wen die krebs ayr haben in dē leib · so sei sy ei ertzney wid d schlangē heckē ¶ Wen d krebs getrenckt ist i milch on wasser so lebt er vil tag ¶ Der krebs därmlin steckt sich vō dē leib vntz an dz end seis schwätzes · wen dz schwartz ist vñ vol so ist der krebs gůt Ist es aber eitel vñ weiß so ist er exhügert vñ ist nit gůt zů essē

¶ Von dem Schnecken

Concha od colera heist ei schneck vñ ist i teütsch als vil gesagt als e. flechtig od ei eitlig · wen d mō abnympt so werdē jr schaln flach od hol vñ eitel

als Zabanꝰ spricht Alle m̄ꝛ tier die mit schalen beschlossen seind. die ne-
ment zů wañ der mon auf nymmpt vñ nemen ab so d mon abnympt ¶ Es
spricht auch Zabanus dz die visch margarite machen. dz seind semberlin
¶ Die mörschnecken habē die art dz sy des nachtes an das gestat gen
vñ werden schwanger von dē hymlischē taw vñ daruon werdē die mar
gariten in jrem fleisch ¶ Solinus spricht dye mörschneckē vnkeüschent zů
jrer zeit in dē jar vñ vahent zů Sy begerēt des himel tawes. recht als ein
fraw jres libes begeret vñ thůnd jr schaln vñ auff grent gegē dē taw vñ
des mannes sewchtin dz ist dz taw allermeist fellt so trincken sy dz bege/
ret taw in sich vñ werdē schwanger vñ schwār daruon. vñ als dz taw ge
schickt ist. also schicken sich der margaritē die daruon kōment. wañ ist dz
taw klar vñ lauter so werdent die margaritē gar fein vñ scheynber. ist es
aber trůb so werdent sy pleych oder rōtlet Also geberen dye schnecken mer
von dem hymel dann von dem mör wasser.

¶ Von dem Mörrappen

Oceani maris heissent mör rappen. vñ haben den namen von jr stym als
Ysidorus spricht. wañ sy trochczent mit d preust als die rappen. vñ so sy
sich gemeldet mit d stym. so facht mā sy ¶ Der visch bedeüt die lewt die
ausswēdig schweigē als ob sy gar gedultig seyē vñ murmlēt doch i sich sel
ber mit dē herczē. vñ darūb werdē sy offt gefangē mit des teüfels strickē.

¶ Von dem Clauren

Glaurus heist ein klauer vñ heist auch glamis. Der visch hat die art dz
er in die greczte hamē peist. aber er yßt jr nit. Et beraubt sy des darin ist
vñ wirt also feyßt ¶ Der visch bedeüt die leüt die offenlich die vnkewsch
fliehent. darūb dz sy die künfftige kindlin icht meldē. aber inwendig seind
sy vol mit begir vnnd treyben jr vnfůr mit küssen vnnd vnzymlich reden
vnd verunreynent sich lesterlich vnd böslich daruon mit mer zů reden ist.

¶ Von dem visch Delphyn

Delphinus ist ein visch d heist delphyn. yedoch ist er nit dz mörwū
der delphyn dauon wir vor gesagt habē Der visch ist kleiner dañ
dasselb mörwund als Ysidorꝰ spricht ¶ Die visch habē die art wañ ein
vn gewitter kōmen sol so springē sy auff dem wasser vnd spilent. Darbey

erkennent die schyffleüt künfftigs vngewitters ¶ Sy seind so schnell in jrem springen als Solinus spricht dz sy etwen über d schiff segel spríngen vñ die vischer besamlent sich vñ werffent eyßmin rechen auff. darjmen beschlahen sich die delphyn vñ treybent sich an dem sannd darmit die rechē jn jr fleyßsch getruckt werden. so wirfft sy dañ das mör auß.

¶ Von dem Ecken

¶ Than heist ein Ecke d visch ist halb pfüsig als Jacobus vñ Ysidorus sprechen. vñ ist so krefftig dz er ein schiff still hebt dz es sich nyendert bewegt Es schlahen die wind in dz mör od es schlahen die wällen vñ wie ser die wasser flüß tiessen so mag dz schiff weder hind sich noch für sich recht als ob es do grundvest hab vñ do gewurtzelt sey. mit darüb das es dz vischlin wider ziehe. nur darumb das dz vischlin daran hanget Das sprechen auch Ambrosius Jacobus Aquensis Aristotiles Ysidorus vñ der groß Basilius ¶ Nun spricht Albertus dz man des grossen wunders an dē vischlin kein sach mag gehabē. dañ das got zů versteen gibt in sein creaturen seine wunderliche werck vñ laßt sy schawen. darumb dz dye ketzer geschendet werdē die anders mit gelaubē wöllen dañ den gemeynē lauff d natur ¶ Die ecken seind der krebs geschlächt als Plinius spricht. wañ sy haben auch dorn an d füß stat ¶ Den visch sol man nit essen oder man yßt dē tod daraß. wañ so er gessen wirt so verendert er dē menschē auß dē gesatz seyner rechten natürlichen schickung ¶ Der eck bestellt dye schiff mitten in dē mör vñ mag sich selb mit bestellen Er můß dz von dē steinen peteln dz er dē schiffē miltiglich gibt. weñ so er ei künfftigs vngewitter sicht. so vmbgreifft er ei stemlin dz jn die wasser stuck icht außwerffen vñ helt doch ei groß schiff als vor gesprochē ist ¶ Die visch habē jrē mūd zů mittelst an dē leib. vñ sei vil nahēt als die glesin an dē leib sei. vñ habē ein scorppē gestalt ¶ Sy habē auch an d zen stat schwär vñ scharpff stichling in dē mūd Jr ayr sei pitter. vñ d sei fünff an d zal. als Ambrosius vñ Aristotiles sprechēt ¶ Ich pitt dich thů als d visch thůt gegē dē vngewitter vñ so du in leidē seyest. so begreiff ei stemlin. dz ist rüff ei heiligē an in deinē leidē d dich auf enthalt Ich rat aber dir allermeist zů d aller heiligisten jūckfrawē mariā. die ei můter d barmhertzigkeit ist vñ ein zůflücht aller sünder vnd aller bekümerten vñ betrübten hertzē. die wirt dañ dir schnell zů hylff kōmen.

¶ Von dem Hausen

Also heist ein hauß Der visch geet in d tonäw zů dē gesellet sich d steür gar gern dz er mit jm schertz· vñ so sein der hauß jmē wirt· so fleücht er ze hand vñ der steüer volget jm nach wañ sy seind beyd groß· darüb mügen sy sich nit verpergē in dē grossen wassern· wañ sy also jagen vnd daz wasser voe jn treybent· so vacht man sy offt beyd mit einander ¶ Wañ d hauß gefangē ist· d jn trencket mit gar starckē wein oder mit milch vntz das er truncken wirt· so lebt er vil tag· Er trinckt aber wol viet sechs eymer wins ee dz er truckē wirt· d) seind gar vier groß angster ¶ Er hat nur ein darm vñ hat kleine bein in dē leib vñ hat der wenig· vñ die bein seind weych als die kruspeln· aber in dē haubt hat er vil bein· vñ die selbē seind heert ¶ Bey dē hausen verstee ich die leüt die mit des hertzē begyr groß seynd vñ an jrem fürsatz der tugent· aber sy seynd weych an dē werckē·

¶ Von dem Gran

Granus heist ein Gran Das ist ein mörfisch· als Aristotiles spricht· der visch hat ein aug obē auff dē haubt wider aller and tier natur· mit dem aug sicht er alle zeit übersich vñ hüt sich vor schadē ¶ d visch bedeüt ei yegklichē spiegel schawer d tag vñ nacht alle ding beschawet vñ betrachtet in dē spiegel seiner vernunft vñ sicht got in seinē werckē vñ die creatur i göttlicher güte Der mag wol vō jm selber sprechē Mei augē sehē alle zeit zů dē herrē· dz ist zů got· wañ er zuckt mei füß auß dē strickē des ewigē tods

¶ Von dem mörschwalbē

Fundo maris heist ein mörschwalb· d mörfisch ist einer schwalbē gar geleich als Plinius spricht Der visch hat allein an jm die art die allē andern vischen wider ist· on einē mörfisch d heyst luligo· wañ der mörschwalb beleibt bey dē vischen in dē wasser· vñ hat auch flügel damit er in die lüfft fleügt ¶ Der visch bedeüt die menschē die ettliche weltlich ampt haben vñ mit weltlichē sachē vmbgrent vñ vergymēt sich darnach vñ gedenckēt an dz ewig lebē vñ bekerent sich zů got vñ werdēt gar güt·

¶ Von dem Kalos

Kalaos heyst eyn Kalos Das ist eyn mörfisch mānigerley gestalt vñ schickung· als Aristotiles spricht Er hat die art wider all ander visch dz jm das regen wasser schad ist· das doch allen andern vischen ein trost vñ

ein hilff ist vñ darvon kreftig vñ veyßt wirdt. aber der kalos wirt plind von dem regenwasser. so mag er dañ sein essen nit finden vnd můß hungers sterben ¶ Beý dem visch verstee ich die lewt dýe das gotz wort nit hören můgent vnd ander gůte ler vnd was jn nůtz ist zů jrer sel säligkeit

¶ Von dem Hecht

LVcus heyßt ein Hecht Der visch heist auch wasser wolff. wañ er ýßt ander visch. vñ was er visch vindet die nahent als groß sind als er selber die frist er auch ¶ Er ýßt ein andern visch also. weñ er jn überwindet so frist er dz haubt des ersten. vñ wañ er dz verdewet so ýßt er dz anderteyl darnach. ye ein stuck nach dē andern biß dz er jn gar frißt Er ist als geyrig auff dē raub also dz er ein andern hecht ýßt Er ýßt auch sēmē samen. er sey dañ zů vischen worde ¶ Beý dem hecht verstee ich all wůtrich die arm lewt fressent vñ auch jr eygen freünd verderbent.

¶ Von dem Muren

Murena heyßt ein muren. Der visch hat kein man sēmes geschlächts od natur. es sind alle weiblin als Ysidorus spricht vñ vacht zů von d schlāgen ¶ Basilius spricht. Die schlang lockt die muren auß dē wasser mit senfftem wispeln vñ vnkeüschet dañ mit jr. vñ darūb locken jn die fischer mit wispeln auß dē wasser vñ vahent sý ¶ Ambrosius spricht. wañ dýe schlang vnkeüschē will mit d muren. so laßt sý vor all jr gifft von jr ¶ Albertus spricht dz man darbeý verstaen sol wie groß senfftigkeit vñ tugent der man haben sol zů seiner frawen ¶ Alexander spricht dz die muren jr sel in dē schwantz hab. weñ so man jr dz haubt zerschlecht dem ocht lebet sý. aber so mā jr den schwātz schlecht so stirbt sý zů hand. Die murē habē ein vergifftē piß Aber so mā jr haubt puluert so ist dz puluer gůt darfür.

¶ Von dem Megar

Megarus heist ei megar Dz ist ei mörfisch als dz bůch sagt vō dē natürlichē dingē vñ ist zweier daumē lang Er bedūckt bößen ei in dē landen do mā jn vacht. aber weñ mā jn salczt vñ jn vert fürt. so wirt er wert vñ gůt von dē salczē. yedoch weñ er frisch ist. so ist er besser ze essen deñ gesalczen Der fisch bedeůt die dýe i jrē vaterlād vßschmecht sei weñ als xps spricht Niemāt ist ei gemeiner weissag i seis vaterlād vñ dýe i fremdē landē gar

werd hat vñ ſy̆ wirdiget vñ gr̄ōſlich eret. Solinus ſpricht dz die megar mit den ſchnecken des nachts an dz geſtatt grent vnd trincken des hy̆mel taws vñ werden ſchwanger & margarite oder ſeinberlin vñ daz taw ne ment die mörſchnecke zů mettin zeit. vnd darumb ſeind die berlin fe y̆ner vñ liechter den von de taw & des nachtes gefangē wirt. vñ ſo der ſchneck des taws ye mer nymp t. ſo die ſeinberlin ye fe y̆ner vñ ye gr̄öſſer werde. ¶ So de offen ſchnecken ey̆n plitzen oder ein himel blitzen her felt von de ungewitter. ſo trucken ſy̆ ſich zů ſamen vnd ſchwy̆mmen mit ey̆ner ſchar mit einander. vnd der witzigeſt ſchwy̆met vor vnd fürt die anderen.

¶ Von dem kein viſch

Nilus heiſt ein kein viſch Der hat den name darumb als Yſido rus ſpricht dz er wey̆ch iſt vñ gar vnluſtig zů eſſen Er macht dy̆e leüt gar vnluſtig vñ mächt die augē trüb. vñ die de viſch eſſen. die ſchme ckent vñ ſtinckent vaſt ¶ Wer de wein trincket da d viſch jn ertödt iſt. de wirt d wein widerczäm. als Fabanus ſpricht ¶ Bey̆ dem viſch verſtee ich den menſchen der weder jm ſelber noch der welt nützt iſt noch erlich.

¶ Von dem Oſter

Oſtrea heiſt ein Oſter Das iſt ein mörfiſch vñ iſt d ſchnecke geſchlächt von de wir vor geſagt habē. als Plinius ſpricht. ¶ Der ſchnecke fley̆ſch y̆ſt der krebs gar geren. darüb wañ die ſchnecken die hewßlin auf thünd durch des ſenfften wetters willen. ſo werffent die krebs ſtein zwiſchē die ſchalen daz ſy̆ ſich nit zů mügen thün vnd nagent dañ der ſchnecke fleiſch ¶ Der ſchnecke fleiſch geröſt mit öl vnd mit zwifel iſt gar gůt jn d vaſtē

¶ Von dem mörſchwey̆n

Porcus marinus hey̆ſt ein mörſchwey̆n. vñ iſt ein viſch de mā ißt der iſt nahen als ein recht ſchwey̆n an d geſtalt Sein zung iſt le/ dig recht als eins rechtē ſchweins. aber es hat nit ein ſtym̄ als ein rechts ſchwein ¶ Es hat auff dem rucken dozen da iſt gifft jnn. aber ſein gall iſt ein ertzney̆ wid dz vergifft ¶ Die mörſchwein leidē vil angſt vñ not als Plinius ſpricht vnd ſüchent jr narung an des möres grund. vñd wülent in die erd als die rechten ſchwein Sy̆ haben die rüſſel bey̆ der kelen.

¶ Von dem Steüren

STurio heist ein stewr Das ist ein grosser visch vñ greet in dē fluessē den wassern vñ yßt gar wenig Er lebt allermeyst des lautern luffts vñ darumb hat er ein kleinen pauch ¶ Er hat ein groß leber· die ist so süß dz man sy kaum yßt on des magē willen· vñ darumb reybē dye köch die leber mit des steinern gallen dz sy die überige süsse nit verlyeß· Er hat keyn mund· wañ das selb teyl ist gantz da die andern tier jren mund haben· yedoch hat er eyn kleyn loch vnder d kelen vñ dz öffnet er wañ er will

¶ Von dem hamfreß

SColopendra mag ein hamfreß heissen darumb wañ als Plinius spricht Die visch seind dē land tiern geleych die zů lateyn centúpedes heissen vnd heissen zů teütsch hundertfüssel· vñ habē die art dz sy den hamen fressen· damit man sy vahet· vñ weñ sy jn gessen habē· so vndewent sy auß dem halß alles jr essen vncz dz sy dē hamen auß geweffen· vñ so verschlindē sy deñ vngedewet essen anderweyd · ¶ Bey dē visch versteen wir die lewt die an jn selber versteen dz jn die weltlich reichtumb schedlich seind an sel vñ an leyb· vñ darumb gebē sy die welt auff vñ farent in ein ordē· vñ so sy ettwē lang in dē ordē besteent vñ jn dz gemei lebē in dē ordē mit benügt so samlent sy aber eygen gůt in dē ordē vñ werdē böser in dē orden deñ sy in d welt waren· vñ thůnd als die hund die ein essen vndewent vñ schlyn den es wider ¶ Der hamfreß hat die art dz er sich in dz tieff wasser sendet vñ flewcht d sunnen glast vnd jr hycz vñ fleücht auch den hagel· weñ die zweyg schenden des visches farb· weñ mā die visch in ein essich legt· so entschlyessen sy sich sicher also daz sy mager werdē Die visch heyssen auch einer· weñ mā vindet mit zwen in einer schalen noch mer deñ nur ein ¶ In des visch magen vindet man ein stein· wer den zerreibt vnd jn eygentlich bereytet· so ist er gůt wider des magen kranckheyt · Der steyn hat die krafft das er fryd vnnd eynung machet zwischen den lewten· vnd machet den kewsch der jn tregt·

¶ Von dem möscheren

SAlpa hat ein bůch vnd das ander hat Talpa das ist besser· vñ dz ist eyn böß visch vnnd stinckent· Als Plinius spricht· vnnd mag nymmer gekochet werden mā plew jn deñ vor mit eynē plewel od mit einē steckē als mā dē dürren stockfischē thůt· vñ mag eygentlich ein möscher heissē·

¶ Bey dem fisch verstee ich dye sünder die so gar böß an jrem leben sind das sy nymmer gereyniget mügent werden mit dem fewr vnnd mit der liebe des heyligen geystes Das sy eyn zymlich essen seyen des göttliche wil len Sy werden dañ vor nyder gschlagen mit kranckheyt vnd gestraffet mit leyden.

¶ Von dem Möreschnecken

¶ Estudo heyst eyn schneck darumb als Ysidorus spricht dz er mit eyner schalen bedeckt ist als er im eynem hewßlin sitz. warm testa zů latein heyst zů tewtsch eyn schal. damen kömpt das wort testudo. ¶ Es seynd vierley schnecken Die ersten seynd land schnecken die auf de lamd wonen in den gärten vnnd in den welden Dye andern seynd mör schnecken dye wonent in dem mör Dye dritten seynd auser schnecken dyn an dem gestat ligen an der faulen erden vnnd in den pfützen oder lachen. Dye vierden seynd bachschnecken dye in den bächen. vnnd in den süssen wassern wonent.

¶ Von dem Tribian

¶ Trebius heyst eyn tribian. Das ist eyn schwartzer fisch vnnd ist ey/ nes fůß lang ¶ Plinius spricht das er die krafft hab Sey das man seyn eyn stuck leg in salcz vnnd es darjnn behalt. vall eyn stuck goldes in eyn tieffen prunnen vnnd heb man das stuck des fisches darzů. so zewcht es das gold gar auß dem tieffen prunnen.

¶ Von de Möreschlangen

¶ Vipera marina heyst eyn möreschlang. Das ist eyn mörfisch d ist kleyn. warm er ist eyn wenig mer dann eynes elenbogen lang. ¶ Er tregt an dem haubt ob den augen eyn spytzig horn. das ist kleyn vnd vergifftig in den tode. welichen menschen er verwundet mit de horn den vergifft er vntz in den tod. vnd daruor behütent sich die fischer. wañ sy jn gefangen haben so enthaubten sy jn. vnnd das ander teyle nützen die menschen. warm es ist gar gůt zů essen. Vnnd darmit haben nun die fisch eyn ennde.

¶ Hyenach saget es von den schlange vñ andern vergifften tiern

¶ Von den schlangen vñ andern vergifften tiern in einer gemeyn.

WIr süllen nun sagen von de schlangen vñ des erstē in einer gemein ¶ Aristotiles spricht d schlangen zung ist behend. lang schwartz vñ gespalten vnd darumb greet sy̆ vere herauß auß de mund. d schlange hertz ist zů nächst nach dem hals vñ ist geleich eynem nyeren ¶ Die grossen schlange habē jr vergifft an d lebern aber die kleinen haben jr vergifft in de ingewey̆d. verplent man ein schlange sy̆ wirt wider gesehent. schlecht mā jr de schwantz ab er wechst jr wider von natur als der eg dessen Die schlang hat dreyssig ripp. die schlange cōment so nahent zů einander dz ein mensch duncket sy̆ seyen nur ein leyb vnd hab d leib zwey̆ haubter ¶ Ein yegklich schlang yßt on vnderscheid kraut vnd auch fleisch. dye schlang trincket wenig aber sy̆ begert ser weins. vñ darūb zemēt vñ lockent sy̆ die schlange faher mit wein ¶ Wen die schlang de menschē getöt hat mit jrē hecken so nympt sy̆ das erdtreych mit mer noch heymet sy̆ mer sy̆ můß jr sünd büssen. wañ sy̆ stirbt kürtzlichē darnach als Plinius spricht. dye schlang mag nit mer den nur eins ertöten nur zů einē mal vñ nit mer. dañ nur der salamander der ertött mer dañ eins ¶ Plinius spricht das die vergifft nit anders seyn den der schlangen feücht in der gallen vñ die feücht gret von d gallē vnder de ruck in den adern zů de mund vñ zů dem zagel oder zů de schwantz als man auch sicht an de scorpen. dye schlange in der syren land leydigen nyemant vñ darumb töten sy̆ die leüt in de land nit ¶ Also spricht auch Aristotiles dz in dem land Lacedonia ein berg seyn da kein scorp dye gest leydig aber sy̆ leydige die wirt vñ die in de land wonen ¶ Die schlange semd von natur hitzig. vñ darumb wen sy̆ erkaltent so schade sy̆ wenig. oder gar nit. des nachtes schaden sy̆ nit nur an de tag. wañ sy̆ werde des nachtes kalt von dem taw. die von vergifft sterben die erstarren des erstē aber so die vergifft erhitzet so töt sy̆ den menschen mit derren vñ mit dürr machen. aber man spricht das die gifft den menschen nit geschaden müge sy̆ für den seyn blůt des ersten ¶ Man spricht auch das die schlangen den nackenden menschen flyehen vnd türren jn nit beleydigen ¶ Ambrosius spricht das eines nüchtern menschen speychel die schlangen ertött. wann ist

das die schlang̃ ir speychel ein klein rürt so stirbt sy zehand. Eya mensch
nun sihe wie grosse krafft dye vast hat dz sy mit der speychel ein jrdisch
schlangen ertött. darumb so ist es billich dz die väst auch wider die geyst
lichen schlangē helff dz ist wider den bösen geyst ¶ Es ist als mangerley
vergifft die von den schlangē kömpt als mangerley schlangen seind. Es
seind so vil bosheit mercklicher an jn als vil jr natur gezwait ist. sy tünd
so vil schmertzens dē lewten als vil varban jn gezwait ist. Der schlangē
milcz ist klein vñ sinwel Die schlāg birgt jr haubt vñ schlingt dē gantzē
leyb darumb vñ wirfft sich also gegen dē wind. wañ so sy daz haubt be-
schirmet so beleybt sy lebentig on dz ander teyl des leybs ¶ Weñ die sch-
langen in dz wasser will so last sy vō jr die vergifft. vñ weñ sy wider auß
dē wasser kömpt so nymmpt sy die vergifft wider. vñ vermist sy der gifft al
so dz sy jr nit vindet so schlecht sy dz haubt auff die erdē vncz sy vor leyd
stirbt Die schlang sücht allen güten geschmack vñ stirbt offt dauon Ma
spricht auch dz auß des menschē marck schlangē werdē vñ allermeyst auß
des ruckdorns ¶ Zabanus spricht dz zů latein vergifft als vil gesproch
en sey als ein äderling. darumb dz die vergifft in dē adern geet. wañ ve-
na zů latein heist ader. damē kömpt dz wort venenū zelatein dz heist
vergifft. wañ als vor gesprochen ist die vergifft schadet nit ee sy daz plůt
berüret ¶ All vergifft ist kalt von nātur vñ dauon fleücht dz lebē die ver
gifft. wañ dz leben steet an wirmin vñ an fewchtin ¶ Aristotiles spricht.
das der schlangē eygenschafft sey dz sy dz haubt bewegen mügent on dē
leychnam ¶ Zabanus spricht all schlangen haben trübs gesicht vñ dar-
umb sicht sy das jr widerwertig ist selten. warm dye schlangen haben jre
augen nit an der stirn sy haben sy an dem schlaff. vnnd darumb hören sy
ee dann das sy sehen ¶ Alexander spricht die schlang vertreybt jr plint-
heyt mit venchel essen. vnnd darumb wenn sy enpfindet das jre augen
vinster seynd so kan sy jr selber ertzneyen mit kunst die sy mit betrewgt.
¶ Aristotiles spricht das keyn ander tier seyn zung als schnell bewege als
die schlang. warm sy beweget jr zungen als schnell das sy eyns duncket sy
hab dreyy zungen vnnd hat doch nur eyne ¶ Augustinus spricht Die ver
gifft ist des menschen todt vnnd der schlangen leben.

¶ Von dem Aspis

ASpis heyſt ein aſp dz iſt ein ſchlang wächſſfar oder gel Dye laſſet vergifft in jrem biß vñ zerſtrewet jr gifft mit jren biſſen vñ dauō hat ſy den namen• wañ aſpis in kriechiſch iſt als vil geſprochē als vergifft ¶ Jacobus d meiſter ſpricht daz die ſchlang von ettlicher wort krafft gepunden werd alſo dz ſy mit jr vergifft nit geſchadē mūg• vnd wirt auch darumb mit dē ſelbigen worten angeſprochē daz man ſy deſter fridlicher vahe• vñ daz man auß jr ſtirn genemē müge einen edlen ſtein d vō natur da wechſt Aber ſy hat ein kündigkeit wider dz anſprechen• wañ ſy truckt einen ort auff die erden vñ verſchoppet dz ander ort mit dē ſchwancz dz ſy des anſprechens ſtym̄ nicht höre ¶ Lucanus heiſt die ſchlangē ein ſchlaffpern/ germ wañ wer von jr verwundet wirt d ſchlafft vncz in den tod ¶ Soli• nus ſpricht dz die aſp jr leben vertreyb nur mit jrem geleichē• vñ darūb wen jr gemahel ertōt wirt ſo ſchleicht ſy dē ymer mer nach d jrē gemahel ertōt hat darumb dz ſy jr lieb rech• vnd wa ſy jn vindt wie mit groſſem volck es ſey auff waſſer od auf erdē ſo ertōt ſy jres liebes mörder• da mag nit vor geſein ¶ Als ein forſcher ſpricht• die aſp ſchadet dē leūten von dē land affrica mit noch ſchadet den lewten von Syria• vñ darumb legen die leūt jre kinder für derley ſchlangē• iſt dañ daz ſy die ſchlangē leydigen• ſo haben ſy ſy mit für jre kind vnnd maynen die kinder ſeyen banckhart• iſt aber das ſy die kinder nicht leidigē ſo ziehen ſy die lewt als jr eygne kind

¶ Von der Amſiben

AMſibena oder amhpiſibena heiſt ein amſiben dz iſt ein ſchlang der hat zwey haubt eins an d rechten haubt ſtat dz ander hinden an dē ſchwancz vñ das ſelb haubt machet dz die ſchlang kreißlingē leūfft vñ hin vnd her zeūcht Die ſchlangē heiſt Solin9 in ſeinē büch amphis• dz iſt in kriechiſch als vil geſprochē als ein zwifel• wañ es yſt zwifel mit welchē haubt dye ſchlang für welgen Aber Ariſtotiles ſagt von ſchlangē in dē land gegen der ſunnē aufgang die zwey haubt haben vñ ſpricht• dz die zwey haubt kōmen von eynem geprechen der natur in der mūter leybe• oder in jr ge/ burt• die ſelben ſchlangen habent zwey haubt vnnd ein leyb• vnnd beyde haubt eſſen in eyn leyb• ſy ſchlingen ſich auff mit beyden haubten gegen den veinden ¶ Meyſter Jorach ſpricht in ſeynem büch von den tieren daz die ſchlang amphiſibena ſo gar wächig ſey wenn ſy jre ayer prūt daz ein haubt alle zeyt ſchlaff vnnd das ander wach•

¶ Von dem Vncken

BAsilisais heyßt ein vnck der ist ein künig aller schlangen als Jacobus speicht · wañ Basilisais in kriechisch heist ei küngel zů teütch Der vnck ist ein sünderlich übel auf erdtreich · an d leng als er halb füssig seÿ vñ hat weysse fleckel auff dē haubt recht als ob er geziert seÿ mit eÿner kron ¶ Den vnck flyehen all schlangen vñ fürchten jn · wañ er tött sÿ nur mit seinem anhucheln · aber er tött die le wöt nur mit seinē vergifftigen anplick · wañ ist dz er den menschē ee an sicht so stirbt d mensch · ist aber dz der mensch jn ee an sicht so můß der vnck sterben Als Jacobus speicht · kein vogel mag on schaden für dē vnck kömen · wañ wa d vnck wonet do vergifftet er dē lufft zů mal vñ verderbet die kreüter vnd vergifft die bäum · vñ verwüstet sÿ · er verderbet die fühling vñ velschet dē luft also vast dz kein vogel da durch gefliegen mag on schadē Er zerpricht die hertē stein nur mit seinem atem d auß seinem halß greet · weñ er sich wegt so erhebet er sich nur zů mittelst vñ erhöcht sich da · vñ schlingt also was er mit seÿ/ nem biß rürt dz flyehen alle tier vñ alles gefügel · Sein wispeln fürchten all ander schlangen · wañ er tött ander tier mit wispeln · yedoch gesicht jm dye wisel an · vñ darumb nemen die weisen leüt wiseln vñ lassen sÿ in dye höler do die vnck wonen · vñ so der vnck tod ist so sterben auch die wiseln als Plinius spricht yedoch hat der tod vnck sein krafft · wañ wa man den äschen hyn kleybet der auß dē vnck gepraut wirt · do mag kein spÿme jr netz weben · vñ mag kein vergifftig tier do wonen · noch můgen die vögel da geschmeyssen vñ das ist war in welchem teyl des hauß sein stuck wo/ net da mag kein vergifftig tier him ¶ Man spricht auch daz der asch auß dem vnck gepraamt die art habe · wer sylber darmit salbe vñ temperiert das nem goldfarb ¶ Es ist eynerley vnck die fliegen aber sÿ kömen auß dē land nicht da sÿ jm geborn werden · Es ist einerley vnck die auß dem aÿ werdē dz ein han legt der neün jar alt ist als dye alten weysen sagen · ¶ Ich wayß auch eynen güten frewnd der das sahe mit seynen augen dz eyn gelerter man eyn vnck machet auß lautern tottern die er in eyn beckē sactzt in eyner kamer · vnnd do er jn gezoch das er ward als eyn kleynes hünlin do ließ er oben in daz glaß spymē vñ rauten darjn er dē vnck hett die ertötē jn · vñ darnach puluert er jn vñ würckt mit dē pulur dz er wolt

¶Von der Boa

Boa ist ein schlang die wonet in dē land calabria · also spricht Solinus die schlang wirt vnmässiglichē groß in der weiß · Sy mūt vnnd leidigt des ersten die wilde rind vñ auch die heymischē · also dz sy sich legt an d rinder e öter die gar vil milch gebē vñ saugt on vnlaß die weyßtē milch vñ treybt dz so lang vncz das sy so groß wechst das jr gröss keyn sterckc noch kein krafft wol wider mag gesein vñ zů letst vertreybt sy eyn gancz land vñ macht das wüst von leüten vñ von früchten Dauon schreibt Je ronimus vñ spricht also · der heylig herr sant Hylarion ward gebetē von dē volck das er dz tier ertöt in einē land dz thett er vñ gebot dem tier daz es oben auff eynen holcz hauffen stig das thett es bezwungē in der krafft gottes · da stieß er ein fewr darunder vñ verprañt dz grausam tier ¶Plinius spricht von dē tier dz es so groß sey das es hyrß vñ rinder verschlind vñ das selb sagt auch d heiligen vätter geschrifft Es sprechen auch ettlich dz die schlang derley schlangē sey gewesen die Regulus d römer hertzog hye vor ertöt als d römer war geschrifft saget vnd cronick das ist die geschrifft von dē geschehen dingen in den zeyten · wañ die schlangen ertötet Regulus in dē land Affrica · vñ die was an der leng hundert vñ zweyntzig schůch groß · vñ da man seyn haut abgezog da bracht mā sy zů rom an die gemeyn kauff stat da sy all leüt an sahen · vñ des tiers kindbacken hyengen die römer auff zů eynē wunder ¶Plinius spricht von der schlangen vnd schreybt · wen man sy vahen wöll so můß man sy mit armbeustē zwingen vnd mit anderm gezeüg recht als der eyn vest gewynnen will ·

¶Von dem Bern

Berus heist ein bēr die ist die schalckhafftigest vnder allē schlangen · als ein forscher spricht vñ ist künndiger wen kein and schlang Die schlang lockct dē vischmürē auß dē wasser mit jrē wispeln an dz gestat vñ schertzet dañ mit dē mürē darumb dz sy sy enzünd zů vnkeüsch · So ist die muren weychs willen vnd laßt sich byegen zů der vnkewsch das bringt jr offt dē tod · wen die vischer lugē d murē vñ fürkomen sy offt ee sy wider zů dem wasser kompt vñ töttē sy · also můß sy dē tod leidē vmb jr schuld ¶Bey der muren versteet man die frawen dye sich lassen locken auß jren heüsern mit den schalmeyen vnd mit fideln vnd mit anderen geberden · wann sy jr vnstet haben geübet so tött sy der böß geyst an der sel ·

¶ Von dem Ceraſten

Ceraſtes heiſt ein ceraſt dz iſt ein ſchlang die hat neün oder acht hörner auff dē haubt vñ die gleychen eynes widers hörner ¶ Die ſchlang hat die art dz ſy̍ ſich gar verbirgt in die erdē on die hörner die laßt ſy̍ ob der erden. vñ wen die ſpatzen oder ander vögel auff die hörner ſitzen vñ darauff rüwen ſo begreyfft ſy̍ die ſchlang vñ zereyßt ſy̍. dye ſchlang iſt meerlich dañ ander ſchlange. vñ mag baß geſchlingē dañ die andern darumb dz ſy̍ nichz hat dauon ſein ſtern ſeyē. wen man der ſchlangen hörner auff der reychen lewt tiſch ſetzt iſt vergifft auff dē tiſch ſo ſchwitzt dz horn vñ auß den hörnern macht man meſſer hefft die meſſer legt man hie vor auff der keyſer tiſch des aller erſten das man bey̍ der meſſer ſchwitzen erkant ob kein eſſen vergifft wäre oder tranck.

¶ Von der Cylide:

Cilidrus heyßt ein älider die iſt ein ſchlang als Yſidorus ſpricht. die wonet auff dē land vñ auch in dem waſſer. vñ dauon hat ſy̍ den namen Cilidrus dz iſt in kriechiſch ſo vil als erd waſſer. wañ ätron heiſt erd in kriechiſch. ſo heiſt ydros waſſer. vō dē zweyē wortē kōmpt d gſamnet nam alidrus. wen die ſchlāg auf d erd greet da machet ſy̍ die erdē rochēt vñ greet allzeit aufrecht. wañ ſtieß ſy̍ ſich wen ſy̍ lauft ſo zerſtrielt ſy̍ ſich vō einand

¶ Von dem Cencker

Cencris heiſt ein cencker die ſchlang iſt vnbieglichen. wañ ſy̍ iſt ſo ſtarr daz ſy̍ ſich nit gebiegen mag. als Yſidorus ſpricht. die ſchlang macht all zeit den rechten weg alſo daz ſy̍ nit bewegig iſt. dauon ſpricht Lucanus. die cencker ſchleicht all zeit an dē rechten weg ¶ Aber cenapeda heiſt ein hindert füſſel. darūb dz die ſelb ſchlang gar vil füß hat als yſidorꝰ ſpricht

¶ Von dem diſpen

Diſpas heiſt ein diſp die ſchlāg iſt ſo behend. als Jacobꝰ vñ Solinꝰ ſprechē dz ſy̍ vnzeitlich die leüt heckt vñ wen mā ſy̍ tritt ſo ficht mā jr mit. die ſchlāg tōt mit durſt wen ſy̍ zerblāt damit vñ ſchwelt. vñ alſo ertōt jr gift dē meſchē. ſolinꝰ ſpricht. die gift bedeüt hoffart die zerblāt auch

Ein forscher spricht das die schlang also die leüt tött dz sich des totten ant
lücz in kein trauren stell noch schicke als wir doch gemeincklich sehen an d
totten antlücz dz so trauerlich vñ weyñlich gestalt seind also fürkömpt d
tod des vertifften antlücz ¶ Also geschicht an dē hoffertigē die verkerē
jr antlücz gar kaum in trauren vñ in weinen vmb jr schuld· vñ ettlich ny
mer als wol schein ist an dē bösen geyst d nur von seiner hoffart gefallen
ist vnd nye gott bat vmb ablas seiner sünd noch gibt sich nymer schuldig
seiner sünd Jacobus spricht dz dreyerley schlangen seind die dz gelaubig
volck bey Moyses zeyten leydigten in d wüste· vñ wider die schlangen
richt Moyses ein eren schlangē auff einē rigel vō gotes gebot· dye erin od
die glockspeisen schlang halff wider die dreyerley lebendiger schlagē· der
erstenley waren dispen· die andern waren sittel· vñ die dritten scorppen·

¶ Von dem Dracken

Draco ist d grösten tier eins dz die welt hat Als Jacobus vñ Au=
gustinus sprechen· dz tier hat nit vergift · Er ist gekönet auff dem
haubt nach d grösse seines leibs recht als er ein grossen kam hab Er hat ein
engen mund vñ hat klein halß adern· wañ er gret so reckt er sein zungen
für dē mund· Er greynt vñ gind mit dē maul aber er schadet mit dē zenē
nit vil· yedoch ist sein biß gar schad· wie dz sey das d biß klein sey als ein
forscher spricht· Aber d gar groß schad kömpt nit von den zenen er kömpt
dauon dz er vergiftigs ding ysst· wen der drack mit seinē schwancz pind
den tött er wañ vor dē mag der groß elephant nit sicher sein· In dē lencz=
ē vndewt d drack vñ wült im daz selb übel vertreibt er mit laducken safft·
als Plinius spricht ¶ Er wonet dz meer teylin hohen bergē vñ allermeist
da stein rütschen seind dz thůt er vmb die überigē hicz seins leibs vñ seiner
natur· vñ allermeist sücht er die stet weñ er geflogē hat vñ auch durch d
grossē hicz willē die vō d sumē kömpt sümer zeitē wañ dye hicz ist gar
groß in dē landē gegē d sumē aufgang da d drack wonet Sein stym vñ
sein geschrey erschreckt die leüt sein gesicht ist gar grausā dē leütē dz sy es
nit erleidē mügē vñ dz sy etwā sterbē· weñ d drack in sei alter küpt vñ zů
seiner billichē grössе so lebt er lang on essē· als Aristotiles spricht vñ wa
er ysst da wirt er nit leicht satt ¶ Augustinus spricht dz d drack gern won
in dē tieffen abgründē d erdē· vñ weñ er eins vngewitters empfind so sch/
leüfft er etwan herauß vñ fleügt gar hoch über die lüfft vñ zerteylt den

lufft mit ſeinen gar groſſen flügeln vñ treybt dz lufft von einem ſtuck in das ander Sein flügel ſeind hewten recht als ein groſſe haut auf geſpannen ſey in d weyß als die fledermauß flügel hat in jr maß. aber des tracken flügel ſeind gar groß nach der groß ſeines leibs. wa er wonet da verunreynet er dz lufft mit ſeinē atem d jm auß dem hals geet Er hat eyn tobringendes anhuchen oder einbloſen auß ſeinē hals damit bringt er tödtlich ſiechtumb Es iſt einerley dracken d hat nit füß vñ ſchlingt nur auf d erden. vñ anderley dracken die habē füß aber dye ſeind ſeltzam ¶ Adelig ſpricht dz man auß ſeinē hirn ein ſtein ſchneyd d heiſt draeunda oder traainades. vñ heiſt zů teütſch trackē ſtein als hernach kundt wirt weñ wir von dē edlen ſteinen ſagen. aber der ſteyn hat kein adel man zuech jn dañ auß des lebentigen tracken hirn. wañ man ſchlecht ſy mit einem ſchlag vngewarnet oder vnfürſichtigklichē weñ ſy ſumer zeiten an der ſumē rüen. vñ ſchlecht ſy durch dz haubt vñ zeücht den ſtein herauß weñ ſy democht kreffticklichen zablend ¶ Des dracken zung vñ ſein gall gekocht in weyn ſeind eyn ertzney die anfechtung habē von dē böſen geyſten weñ man jr leyb damit ſalbet Des dracken fleiſch iſt glaß far vñ erkület die dye es eſſē vñ darumb eſſen es die moren in d gar groſſen hitz die ſy haben in jrē lā den. wañ dz fleiſch iſt gar kalter natur. Der drack d hitzt gar vaſt in ſeynem flug. vñ darnach begert er ſich wid zebringē mit des Elephans blůt wañ dz ſelb blůt kült gar vaſt. Er fleücht des dorns gälin vñ das himel bliczen mer deñ kein ander tier. vñ darüb weñ er dē doner hört ſo fleücht er in die hölet vñ das iſt billich. wañ der doner iſt jm ſcheder dañ keinem andern tier als Plinig ſpricht. aber der doner ſchadet dē adler aller mynſt vnd ſchadet auch dem lorbaum nit. der drack wechſt zweyntzig daumen lang oder mer vñ wirt ſo groß das er ſeinen auff ſitzer gar verfürt auff jm ſelber. aber ſo er müd wirt ſo senckt er ſich vñ die pürd in dz mör. weñ man jn verjagen will oder vorchtig machen. ſo nympt man ein auff geblaßne blatern vnd ſchlecht darauff mit rozellin gertlin den don oder dz klöpperen fürcht er vnd entweycht vnd wirt gehorſam.

¶ Von dem dracken koppen

Dracōncopes heyſt eyn. Drack in koppen. vñ iſt eyn ſchlang in kriechē land groß vñ mechtig als Adelig ſpricht. Die ſchlāg hat ei jūckfrawē antlūtz geleich einē menſchē. aber das and teyl jres leybs geleich einē dracē

¶ Nun sprechen die meistet daz die schlang derley sey tre wesen die Eua betrog in dē paradeiß wañ Beda spricht dz die selbig schlāg einer junck frawen antlücz hab gehabt darumb dz sy imt gleicher gestalt Euam zemet vñ zů locket. wañ d mensch vñ ein yegklichs tier nympt seins geleichen vñ ist lustig gegē jm Die selb schlang da sy Euam betrog da zeiget sy jr nur dz haubt vñ verbarg das ander teyl vnder d bäum bleter vñ pü/schen. wie aber d teüfel dz gemachen mocht dz die schlang menschlich wort sprach dz ist vns verborgē wir wöllen deñ sprechen dz die selb hals adern vñ andern gezeüg hab gehabt in dē hals vñ in dem haubt als ein mēsch da mit sy geschickt wär zů menschlichē worten recht als wir sehen daz ettlich vögel menschl che wort für bringen weñ man sy damit des erstē übet Yedoch wän ich vñ ist gleüplich dz der teüfel sich selber verkeret in eyner schlangen weyß vñ auch selber menschlich sprach mit Eua redt. waim er mag sich verkeren in aller tier form ¶ Nun schaw wie sich d teüfel hat gemacht auß menschlichē haubt vñ auß eins tracken leyb auß dē besten leyb hafftige ding vñ auß dem bösten Der anplick ist gůt vñ keüsch. aber das emd was vergifftig vñ tötlich. wie ach vñ o wee vater vnd got laß dich erbarmen dz zů meinē zeiten die welt so vol ist worden d dracken koppen. die yedē menschen gůtes vnder die augen erzeygē vñ ist dz emd jr handlung falsch vñ vergifftig Verborgē boßheyt mag wol heissen ein dracken kopff. oder verborgne güte vñ tugent mag wol heissen almagalan. dz ist als vil gesprochē als ein verborgne keüscheit in d menig od in dē hauffē des volcks. dz wort ist gesammet auß ebreischē wörttern. wañ alma heist ein verborgne keüscheyt. so heist gal ein hauff vñ an heist ein volck. nun merck was ist almagalan wärlich vnser fraw die reyn keüsch maget voller genaden die ist alle zeyt mit jr verborgen in dē hauffen des sündigen volcks vñ beschirmet die sünder die jren namē eren vñ sichert sy vor allen dracken köpffen. vnnd wist das daz wort keyn mensch hatt gesammet es kam einem grossen sünder für in seynem schlaff mit wol gefloriertē büchstaben dem hätt vnser fraw geholffen auß grossen kriegen vnnd ängsten also das es die welt wundert vnnd auch den selben sünder. wie es möcht geseyn. da zeyget sich vnser fraw dem sünder mit dē selben wort. da verstünd er sy mit vnnd versücht seyne stuck in den ebreyschen worten da sy geschriben seynd zů letst an ettlichen wibeln. vnnd vand als vor geschriben ist. Eya Maria laß vns mit.

¶ Von der Ypnappen

Ypnappis heist ein ypnapp das ist ein schlang dye zeücht jr art von der schlangen die aspis heist dauon wir vor gesagt haben ¶ Also spricht solinus. die ypnapp hat die art dz sy die leüt beyst vñ darnach werden dye lewt schlaffend vñ sterben mit dē schlaff weñ sy sendt den schlaff in dē mēschen mit jrem vergifft. vñ dye vergifft mag von jm nit vertriben werden Man list von einer frawen die hieß Cleopetra. die begreyff derley schlāgen eine mit dem lincken arm. vñ legt sich in ein grab zů jrem totte wirt der Anthonius hyeß darumb das sy entschlyeff von der schlangen berü/rung vnnd das sy schlaffend jr leben endet mit eynem gerüwigen tode also lyeb hett die fraw jren man.

¶ Von der Emorroyden

Ettlich büch zelateyn hat ein capitel von dem dz nun geschribē ist. vnd das capitel sagt von eyner schlangē die heist Emorroys dz ist ein emorroy oder ein krafft saugerin zů teütsch. wam als Ysidorus spricht. welicher mensch von der schlangen gebissen wirt der schwitzt sein eygen blůt auß jm selber also lang das sich all adern entschliessen. vñ was lebens in jm ist das geet auß jm mit dem blůt dammē kōmpt der namen emorroys vñ davon kōmpt auch das wort emorroydes dz seind die aderen die sich zů dē afftern enden an dem menschen. vnd an den selben aderen flewst dē jude der rot fluß vnd auch ettlichen cristen nach des mons endrung.

¶ Von der wässer schlangen

Ydros heist ein wasser schlang wañ ydros in kriechisch heist wasser dannen kōmpt dz wort ydros Die schlang wonet geren in dē wasser dz Nylus heyst. als Ysidorus spricht dz ist ein groß wasser in egiptē land. weñ die schlang dz tier sicht schlaffen mit offē mund auff dē gestat bey dē selbē wasser dz da heist crocodrill9 vō dē vor geschribē ist so welczt sy sich i einē glatē leim dz sy dester baß durch des selbē tiers maul geschlieffē můg. vñ so d crocodrill erwacht so verschlint er dz tier od die schlāg zereist dañ seiderm vñ kōmpt lebētig auß jm. Plini9 spricht dz die schlāg die schönst sey ob allē schlangē Der schlangē leber behelt mā zů eczney dē die geschlagē werdē od geheckt von dē schlangē. weñ die lewt geheckt werdē vō derley

schlangen so geschwellen sy von dem siechtumb heist man zů lateyn boam das ist gesprochen ein rinder sucht darumb dz mā dē siechtumb vertreibt mit rinder mist Es sprechen auch ettlich dz ydra ein deack sey d vil haubter hab von der wär einer in d pfůl oder in der hůl lerna in dē land archa/dia Der deack heist zů lateyn exedra. dz spricht zů teůtsch ein außwechsel darūb als die metler sagē. wen man dē dracken ein haubt abschlůg so wüchsen im drey an d stat aber dz ist mit war. es was ein stat hieß ydra das ist ein wasser stat die was vberssend mit wasser vñ doß so vast daz sy die stat da bey gelegē wüst machet. vñ so man ye ein rünst vermachet so entsprungē drey oder vier anderhalbē dz sahe d held Hercules vñ grůb das erdtreich ab aller ding vñ trůg nun erdē vñ stein dar vñ beschůtt die straß zů mal vñ machet die stat truckē ¶ Also thůt ei böser mēsch wen mā im ei boßheit verbeůt vñ es darūb strafft so thůt es vier boßheit für eyne

¶ Von der schoß schlangen

Iacolus heyßt ein schoß schlang die fleücht. als Ysidorus spricht. vnd spricht Lucanus. die schnellē schyesserin wen sy spreingē auff die beům. vñ so jn ein tier begegnet so werffent sy sich auf es also schnell als ein geschoß das von eynem armbrost vert oder auß eyner schoßbüchen. vnnd tēttet das tier dauon heyßt die schlang also. ¶ Geleychet weyß thünd ettliche lewt die so schnell seynd mit vrteyl das sy zehand eyns verurteylen vñ sprechen es hab vnrecht ee sy die warheyt verhören.

¶ Von der Egdes

Lacerta heist ein egdes. vñ spricht Solinꝰ es sey mer ei wurm den ein schlang. wañ sy wispelt senfftigklicher dañ ein schlang. wie dz sey dz sy wispeln in d selbē weiß vñ hat auch ei schwācz als ei schlang. sy hat ei gespalte zungē vñ die ist rauch. sy ißt veld spinnē ¶ Plinius spricht dz die egdes mit průt ob jrē ayern od ob jrē geschmeiß. vñ wen sy vergisst d stat da sy gebert jre ayer od jrē samē wañ sy ist gar vngeßlich. so kriechē die jungē selber herfür d ist des merer teyl eilff an d zal. etlich speechē wen die můter über die ēmd köpt so freß sy sy all vncz on eins das dz aller vernünftig vnd jnist vñ dz seczt sich an d můter leger. so dz nū wechst so richt es sei brūd vñ tōt vater vñ můter Es sei eg dessē in dē land India die haben nach d leng jres leibs vier vñ zweinczig füß an d zal vñ sei gar scheinē der varb ¶ Ysidorꝰ spricht dz die egdes zů lateyn Lacerta heist von dē

wort lacert9 dz heist ein arm · wañ sy hat arm Er spricht auch dz mager
ley eg desse sey als Bozar Salamād vñ Stellio vō dē wir hernach sage

¶Von der Nater

Natrix heyst ein Nater dz ist ein schlang als Ysidorus spricht · dye
vergifft dz wasser mit jr vergifft · wañ in welchen brunnē sy ist dz
wasser myschet sy mit jr vergifft · vñ davon spricht Lucanus · die nater ist
ein zerstörerin des wesserꝰ ¶Bey der schlongen verstee ich die welscher
dye das wasser der weyßheyt vnnd der ewigen warheyt vergifften mit
falscher lere die sy dareyn mischen ·

¶Von der Natterñ

Nāderos heist ein Natter dz ist ein schlang in teütschen landē vñ ist an d
grōß als eins menschen arm vñ ist goldfar vnden an dē leyb aber auf dem
rugken ist sy grün Der schlangen atem vñ jr hüben ist so schedlich das er
einer newē geschnitten gerten rinden die man zů jrē mund macht auf dye-
sent zů plāterlin · vñ der auffwal ist gar bitter vñ vergifftig · ist auch das
man ein bloß schwert zů jrem mund hebt also dz jr zung nur an den spitz
rürt · daz schwert vergifft sy so vast als ob es mit einer überigen hitz ver/
wüstet sey · welcher mensch mit d vergifft geleydigt wirt der stirbt · man
helff jm dē bey der zeyt mit triacka dz ist triacks · der vergifft weiß ist dz
sy übersich arbeyt · wen trifft sy dē menschē an den füssen so krewcht sy zů
stund in d andern gelider stuck vñ dz ist von d grossen hitz die an der ver
gifft ist · darūb kreücht sy übersich als dz fewr thůt vñ kreucht so lāg vntz
sy an dz hertz kōmpt so velt d mensch vñ stirbt · aber es ist ein ertz ney da-
wider · wen d mensch vergifft ist an dē füssen · so sol man jn mit den füssen
auff heben vñ dz haubt zů tal neygē so mag die vergifft nit zů dē hertzē
kōmen wen sy beleybt zů obrost an dē fůß vñ kōmpt nit fürbaß · darnach
můß man dz vergifft teyl an dē fůß abschneyden vñ můß es heylē mit zim
licher ertzney ¶Wer sicherlich an d stat wöll gen da die schlangē wonē
der sol sein füß reybē mit rautē vñ mit wermůt · vñ sein hend vñ andere
gelider die vnsicher seynd warm der krewter krafft flyehen die schlangen
vnd bestürffen die mit gerüren die mit dem safft geriben seynd ·

¶Von der Schelm schlangen

DEster mag ein schelm schlang heissen. wen pestis heist ein schelm. die schlang laufft allzeit mit offem mund. als Jacobus vñ Soli// nus sprechē vñ auß dē mūd geet allzeit ei vgifftiger dūst. wen die schlang heckt d schwillt vnmässigliche groß als ob er wassersüchtig sey vñ stirbt

Von der Parÿ

Parias heyst ein parÿ das ist ein schlang die anff dem zagel geet. vnd macht eyn furch mit jrem gang auff dē weychen erdtreych. von d spricht Lucanus. wa paryas geet do macht sy eyn furch an dē weg jres gange.

Von der Rutteln

Rutela heist ein rutteln dz ist ein schlang in dē lande gegen der sumen auffgang vñ ist gůt zů vil dingē zů artzney. als Aristotiles spricht. dye schlange vahē die artzet vñ die apotecker vñ behaltē sy in büchsen. vñ da bey versteet mā dz sy lang zeyt vngressē mügē sein. vñ die selbē art habē all schlangē das sy lang on essen mügent sein yedoch besunder dye ruttel.

Von der Salamander

Salamādra in kriechisch heist stellio. als Jacobus spricht. vñ heist auch Camaleon dz ist so vil gesprochen als ein erd leo. als Plinius vñ Adelius sprechen Dye salamander ist vierfüssig vñ hat ein antlūtz geprochē auß einer mitten eins schweyns antlūtz vñ auß eyns affen antlūtz Plinius spricht sy hab die affter beyn auf gerecht vñ lenger weñ dye vorder. dye selbē beyn seind jrē bůg zů geschmückt Sy hat einē langen knodetē zagel der ist an dē eñd gar schmal. jr keül an dē klowen seind hacket vñ gar be// hend. sy hat eynen scharpffen leyb vnd ein haut als ein Cocodrill. sy le= bet in dem fewr vnnd stirbt dauon mit vnnd erleschet auch das fewr. als Augustinꝰ Adelius vñ Ysidorus sprechē. jr gang ist treg recht als eines schneckē als Solinꝰ spricht. jr augē seind flach hynein gezogē hinder sich vñ steent allzeyt offen Plinꝰ spricht dz jr augē zů mal vmbwalczē. jr leber ist in d linckē seyten wid andere tier art. jr mund steet allzeyt offen wañ sy nüczt jrē mūd zů essē vñ zů trinckē darūb dz sy allein des hymel tawes lebt vñ des lufftes. als Aristotiles spricht. Die Salamand ist gar mager. wañ sy hat wenig plůts vñ darūb ist sy ein vorchtig tier wañ sy

hat wenig hitz · nan ist die hitz ein anprunst der getürstigkeit vñ der kün
heit Der salamander vorcht ist ein vrsach warüb sy manigferbig ist · wan
von jr vorcht fleücht sy zů manigerley dingen · vnd verleschst jr vordere
varb leycht nur über ein stund dz ist jr art · vñ darumb welcherley ding
sy sich zů gefüget darnach verbt sy sich · Als Ambrosius spricht · aber sy
mag zweyerley varb nit behefften weiß vñ rot · jr leib ist vil nach on alles
fleisch vñ vindt ein wenig blůts in jrē hertzē · sy hat nit miltzen · sy losch
in dē winter vñ ist verborgen aber in dē lentzen kumpt sy herfür ¶ Ysido/
rus spricht dz keinerley tier so schlechtlich sey mit seiner vergifft als die sa
lamander: · wan andere tier ertöten nur eyn mensch nach dē andern · aber
die salamander ertöt jr vil mit einander · wan wa sy in einē baum kömpt
da vergifft sy die öpffel allzemal vñ wer der öpfel yßt d stirbt · velt aber
sy in einē pruñē wer des trinckt d stirbt auch · Der salamand ist gar vil
in Asia Sy habē nicht ern vnd jn vñ seyen · ein yecklíche leget ayer recht
als die henen wa sy wil vñ darauß werden jung salamand ¶ Mā spricht
das ein bapst Alexāder ein gewand hett dz was gemachet auß des tiers
wollen vñ weñ man dz reinigte wolt so wůsch man es mit anderē wasser
nit deñ dz man es in ein fewr warff danō ward es weiß ¶ Es spricht Al
bertus dz er selber mit seiner hand ein schnůr in ein gewaltigs fewr würff
die was gemachet auß des tiers wollen vñ ließ sy so lang in dē fewr vntz
das sy glüend ward als ein heyß eysen da zoch er sy herauß · vñ da sy er/
kůlet da hantlot er sy mit fleyß in seinē hendē vñ vand nye kein har ver
brunnen Es spricht auch Ysidorus von derley schnůr einer dz sy nye ver
leidiget mocht werdē von dē fewr ¶ Der salamander geleichet einer brin
nenden sel die so vast breynt vñ glüet in den flammē vñ in der brunst göt
licher mynne das sy kein fleyßch an jr hat vnreyner begir · die sel lebt nur
des tawes der göttlichen genaden vnnd des lufftes das seynd dye gab des
heyligen greystes · vnd in dem fewr wirt sy so reyn vnd so klar das d göt
lich scheyn darjnn lewcht als in eynem zarten spiegel den jm got selber be
halten hat zů einem sünderlichen schatz nicht zů einem kleynet wann got
achtet die sel nit kleyn er schetzet sy als sein schatzber lieb nach jm selber ge
pildet Nun wiß welcher mensch auff erdtreych der flammen eyn teyl be/
greyffet vnd sich dick darjnn übet dem wirt zestunden so wol das all sein
außwendig synn beschlossen werden vnd das es enzuckt wirt in ein so zar
te süssin dz ich dir daz nit gesagē kan · yedoch hab ich eyn kleyn angehebt

zů spýmē von der lieb an einer andern stat vñ mayn ich wöll ein guldin kotzen darauß weben hilfft mir dye reyn d ich mich mit leyb vnnd mit sel hab ergeben. aber die lyebe die man hatt in diser welt zů vergencklichen dingen die krenckt et leyb vnd sel. vnd die mymmend sele geleychet eynem dürren schaub der zů hand verschwindet in den flammen.

Von der Serpen

Serps heist ein serp dz ist ein schlang als Ysidorus spricht. die schlang ist gar klein die hat die art dz sy mit ir vgifft fleisch vñ bein vzert Bey der serpen verstee ich ei hässigs hertz dz verzert dē menschē leyb vñ kraft

Von der säuren

Saurā heist ein seür vñ em ander büch hat salburra zů lateyn dz ist an/derleyegdes als Ysidorus spricht. weñ die veralten so werdē sy plind. vñ darumb setzt sy sich dañ in ein werdloch gegē d sumē aufgang vñ keret sich gegen d sumē vncz dz sy wid gesehen wirt Bey d sewren verstee ich dē menschen den die gemeinschafft diser welt hat verplendet. vnd der vernunfft also das er got kleyn gediēet hat in seinen jungen tagen vnd der sich dañ keret zů eynem aynsidligen leben gegen der waren sünnē die Cristus ist. vnnd wirt gesehend mit seyner vernunfft das diser krancke ge lust in disem ellend falsch ist vnd kurcz gegen dem ewigen leben.

Von der Wispeln

Sibulus heyst eyn Wispel vnd heyst mit andern namen regulus. als Ysidorus spricht. die schlang hat die art das sy dē menschen vergifft mit wispeln ee das sy beyß oder heck Bey der schlangen verstee ich dye bö-sen rat geben diser welt die ander lewt vergifften mit iren heymlichen rā ten aber sy schlahen jr offenbar nit noch reden jn vnder augen übel daz ist zů vnsern zeyten mit ob gott will.

Von der spetwist

Scaabiſtis heyst eyn spetwist vnd ist eyn schlang die hat dye art als Ysidorus spricht weñ sy den menschē gebissen hat so verzert sy jn zehand also das er zů mal vergeet vnd verschwyndet in jrem maul.

¶ Von der Salpen

Salpiga heist ein salp dz ist eyn so kleine schlang das man jr nit leychte sicht vñ ist doch gar schedlich ¶ Die schlang geleychet eynem vergyfte neyd in dem hertzen den eyn mensch dem andern treyet vnnd nyemandt dauon sagt vñ schadet disem heymlichen wa es mag.

¶ Von der Sternschlangen

Stellio heist ein sternschlang vñ hat den namen von jr farb. als Ysidorus spricht wañ sy hat auff jrẽ rucken liecht gemalt augẽ als die stern. vñ dauon ist stellio eyner andernley schlangẽ dañ die salamander. wie das sey dz Jacobus spreech das die salamander in kriechisch stellio heiß. Dye sternschlang ist dẽ scorpen so gar wider vñ vindet dz die scorpen gar erschrecken weñ sy sy ansehen ¶ Die schlang bedewt die lewt dye gezieret seind mit natürlichẽ adel vñ mit göttlichen genadẽ. also dz sy schön seynd vñ wol geschaffẽ an dẽ leib. tugenthafft vñ vernünfftig an d sel die seind ein erschreckung dẽ bösen vñ übeltätigen ¶ Der sternschlangẽ vergifft ist tötlich als Plinius spricht. aber ein ertzney ist da wider dz zermalt scorpẽ fleisch vñ salbet die vergifften stat damit Weñ die sternschlang ertrenckt wirt in wein vñ darin er stirbt d wein benympt dẽ antlütz seine speünckel mal ob mã es damit weschet Wer d sternschlangẽ gallẽ in wasser zerstoßt das besament die wiseln vmb vnnd vmb mit einem heymlichen zů zug.

¶ Von der gemeyn schlangen

Serpens vulgaris heist ein gemeyn schlang die wir offt sehen. dye hat die art als Alexander spricht dz sy dem schlaffendẽ nichts thůt. aber so er erwacht so heckt sy den menschẽ. also thůnd die vnkůstige nit die den abwesenden schaden vñ sy stechẽ mit nachred. wañ die abwertigen schlaffẽ also das sy jr boßheyt weder hören noch sehen vnd darumb seind winckel schlangen vil böser dann dye rechten schlangen.

¶ Von der durst schlangen

Sytula heist ein durst schlang die ist gar böß vñ schedlich die ertött den menschen in hitz vñ in durst. Als Jacobus vnd Solinus sprechen ¶ Die schlang ist so manigferbig das sy die lewt still helt mit jr schön. also das man sy geren sicht. die schöne hat jr die natur gegeben wider das dz sy jr

trackheyt hat geben · wañ die ſchlang iſt gar treg zů ſchlingen von eines ſtat an die andern · darumb helt ſy dye leůt mit jrer schön dē ſy mit geuol gen mag mit jrem gang · ſy iſt ſo gar hytzig · das ſy ſich in dem wintter auß hewtt vnnd jr eygen haut abzeůcht · wen die ſchlang beyſt der wirt gefangen mit eyner feůrin hytz vñ wirt verzert vñ verbeynt in jm ſelber

¶ Von der Syren

Syrena heiſt ein Syren · aber es iſt mit die ſyren von d wir vor geſaget hace da wir von dē mörwundern ſchriben · Die ſchlang iſt in Arabia als ein vorſcher ſpricht vñ iſt jr vil in dē ſelben kůnigreych · yn ſeind ſchneller wañ die pferd Es ſeind auch ettlich derley ſchlangē die flůgel haben alſo das ſy gefliegen můgen ¶ Der ſchlangen vergifft iſt ſo gar krefftig in ſeynen wercken das ſy dem menſchen ee den tod bringt von der ſchlangē biß ee ſy jm den ſchmertzen bring · alſo das der menſch ſtirbt on ſchmertzen ·

¶ Von dem Scorpen

Scorppio heiſt ein ſcorpp dz iſt ein ſchlang die hat gar ein ſenfftigs antlůtz gleych einer kewſchen junckfrawen antlůtz · aber er hat an ſeinē ſnoden ſchwantz ein ſcharpff ſpitz die iſt vol vergifft damit heckt d ſcorpp die leůt vñ andere tier · Der ſcorpp heckt mit gekrogē ſchwantz alſo dz er jn krůmpt weñ er damit heckt oder ſchlecht · Er tracht auch on vnderlaß wie er die leůt vñ andere tier heck vñ ſchlag mit ſeinē vergifftigē ſchwāntz wer vergifft wirt von dē ſcorppen der verzeůcht drey tag ee er ſterbe vnd man ſpricht · wer d ſcorppen äſchen in wein trinckt daz ſey ein artzney dar wider Man ſpricht auch dz ettlich ſcorppen zwů spitzen habē an dē ſchwāntz Es ſeind die ern vnd jn greůlicher dañ die ſy vñ die erkeñt mā an d lengē vñ an d kleine vmb sich · Es ſpricht auch ein forſcher dz d ſcorpp d erdē lebē ¶ Ariſtotiles ſpricht dz d ſcorpp zwen ängel habe an dē ſchwantz · vñ weñ die ſcorppen die ſchwartzen ſchweyn beyſſē ſo ſterbē die ſchweyn · vñ als ſchnell ſy ſeind ſo vil ſchneller ſy in ein waſſer geent Aber die ſchwein die nit ſchwartz ſeind die ſterbē nit alle vō des ſcorppē biß Der ſcorpp hat ein art dz er den menſchē in der hand nit heckt er rürt nur rauch ſtett grerē da har an iſt · vñ das öl dz von dē ſcorppen kōmpt das iſt gůt für ſein biß alſo das man die wunden damit ſalbet · iſt das du den Scorppen mit öl ertrenckeſt vñ greůſt öl darauff vñ d ſumē ſchein ſo wirt er zehand lebēdig

wañ das öl verschoppet die leÿblöchlin die an dē menschē schweÿßlöchlin heissen· vñ zů lateÿn poreÿ· so öffent d essich die selbē löcher an dē scorpen

¶ Jeronimus spricht das der scorpp eÿn krumme wundē haw das ist ein dreÿeckode wunden· du solt auch wissen das eÿn karand eÿn ander tier ist vnd der scorpp eÿn anders als hernach kundt wirt·

¶ Von dem Tortucken

Tortuca heist ein tortuck vñ heist auch ettwan ein scorpp· vñ sprechē etlich die tortuck seÿ einerleÿ geschlächt also dz sÿ einerleÿ schlangē seÿ· vñ ist ein tier dz hat vier füß als ein krot· vñ heissen es etlich teůtsch leůt ein schiltkrotten darumb daz es zwen herrt schilt oder buckler auff jm hat· damit ist es so wol bewert · dz man es gar kaum erschlecht mit gar grossen schlegen Es hat auch ein haubt als ein krot vñ ein krancke stym vnd legt aÿer als ein heñ aber die aÿer seind schedlich zů essen Es hat kein vergifft die weÿl es lebt· aber so es gestirbt so hat es vergifft· wañ als Ambrosi9 spricht· wer auff sein nÿeren tritt mit blossem füß nach dē vñ es gestirbt d wirt zů hand vergifft Aristotiles spricht dz derleÿ weiblach nur eī außgāg hab beÿ d gederm vñ hat doch eī blatern vñ dz ist wid aller tier natur die federn habē od schůppē od schaln· wañ die habē alle mit blatern on dz tier

¶ Von dem Tarrant

Tarrans heist ein Tarrant daz ist ein klein tierlin vñ ist ein schlang scorppen geschlächz als Plinius spricht· es hat flügel vñ fleůgt einerleÿ tarrant aber mit allerleÿ · Das tierlin ist gar schedlich wañ wen es sticht d stirbt man helff jm dañ mit triackers oder mit anderczneÿ Der tierlin ist vil in Lampartē vñ überal in ytalia aber die seind offt vnschedlich· jr ist auch vil in dē landē gegē d sumē aufgāg vñ die seind all voller vergifft vñ schedlich Der tarrāt lebt offt zweinczig tag on essē· weñ mā jn tōt vñ jn beisset in öl dz öl ist gůt wider des tarrans hecken vñ stechen·

¶ Von der Tÿrschlangen

Tÿrus heÿst ein tier schlang das ist eÿn schlang die wonet in dem land Jericho gegen d wüstin des jordans Die schlang ist den vögeln gar nachsetzig vñ den tieren vnd legt vast der vögel aÿer vnnd die vögel frist sÿ mit den aÿren vnd verschlindt sÿ weñ man der schlangen fleÿsch bereÿtet

mit andern dingen die da zů gehören da wirt ein electuariū auß oder ein confect dz ist ein aß vñ ein bereytung so edel dz es die vergifft auß wurtz elt vñ außtreybt von dem menschē Das confect heist tiriaca dz ist tria/ckers vñ nymmpt den namen von der schlangen Es sprechent etlich dz die schlang vor vnsers herren gepurt Jhesu cristi so gar übel wär vnd so gar vergifftig das man kein ertzney da wider fünd also schedlich was sy den lewten· aber an dem tag da vnser herr an das krewtz gehangen ward· sprechen sy dz derley schlangen ein gar üble gefangen würd bey Jherusalem vnd würd gehangen neben vnsern herren an das krewtz vñ das von der stund alles das geschlächt derley schlangen eyn krafft an sich zůg· zů helffen vestiglich wider alle vergifft von dem blůt vnsers herren ihesu cristi· wie aber dz sey dz d triackes helff wid all and vergift· yedoch hilft er mit wid die vergift derley schlange die tirus heist vñ jr vergift heist thyriacā

¶ Von der Tysen

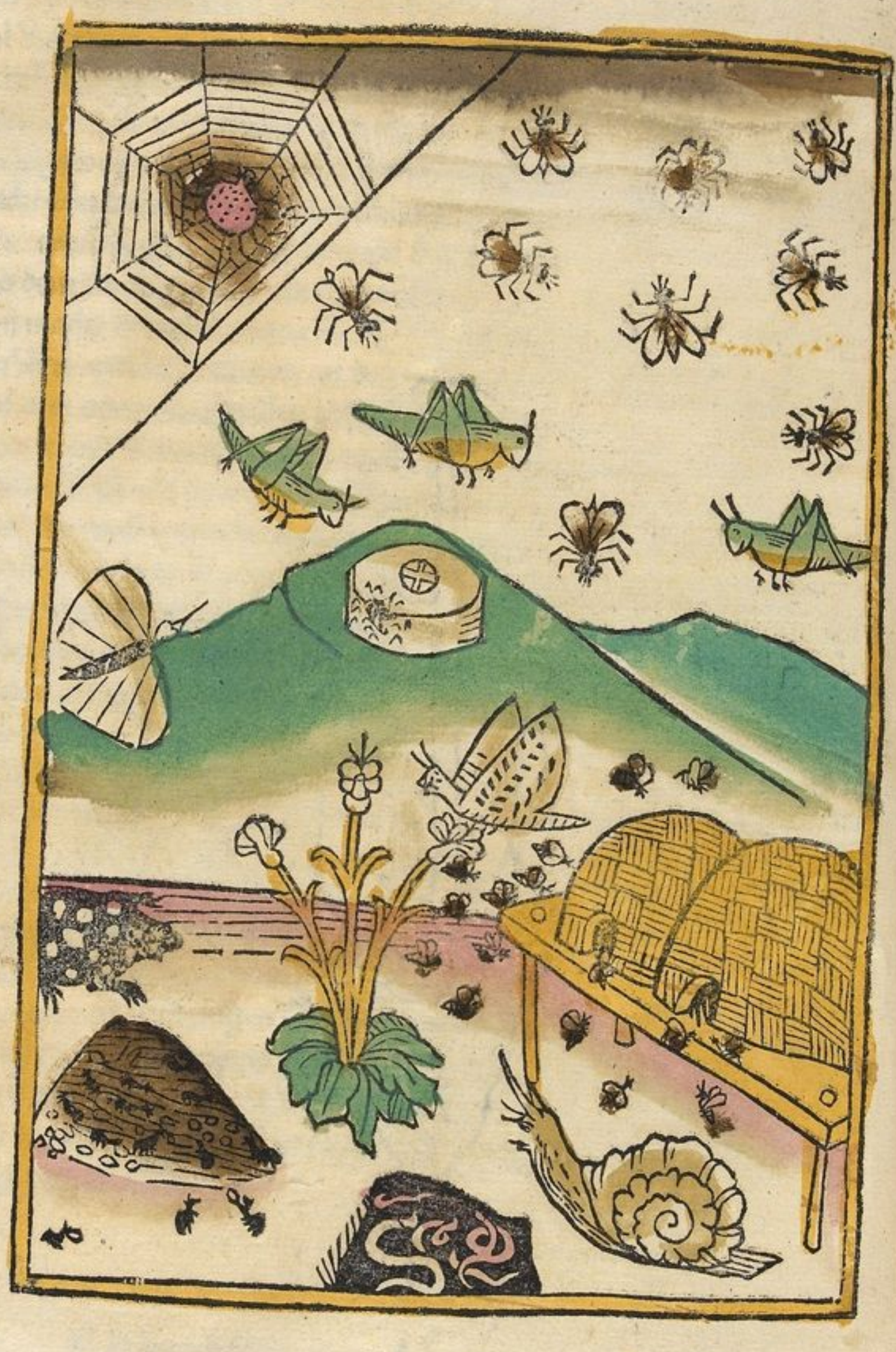
Tysus heist ein tier das ist eyn schlang die wonet auff den padawischen bergen bey der stat padaw· vñ hat an der leng sechs schůch oder sibē· aber sy ist gar klein vmb sich· yedoch ist sy grösser hindē denn vornē Die schlāg schadet nyemand denn man reytz sy gar vil· wenn derley schlangen fleysch erfüllt vnd gedort so gibt man es im trincken vnd in essen wider dē auß/ setzigen siechtumb vnd ist dick dar wider gar eyn krefftige ertzney·

¶ Von der Vipern

Vipera heyst eyn Vipper· das ist eyn schlang als Jacobus vnnd Ysidorus sprechent die hat die art das sy im leyd vnd in schmertzen gepyrt· wann der vatter stirbt in der vnkewsch· wenn das weyb von jm schwanger wirt so stirbt die můter an der gepurt das geschicht also· wenn der man mit dem weyb vnkewschet ist sy so gar vol gelustes· das sy im das haubt von lyb ab beyst· vnnd so der jungen zeyt kommet in d můtter leybe so beyten sy mit vnmtz sy herfür kommen mügendt· sy reyssen in der můtter vnnd außressent sy vnnd kommen mit gewalt herfür

Die schlangen haben grüb an der ören stat vnd habē nur dreÿ zen · vñ
seÿnd jr biß vnheÿlsam vnd die biß bringen geschwulst Das westen die
wol die mit sant Pauls auß dem mör kamen · wann zů der zeÿt begreÿff
derleÿ schlangen eÿne sant Pauls hand vnd biß jn · da vermeÿnten sein
gesellen er solt geschwellen vnd sterben das geschach aber nit Der schlan
gen jngeweÿd der ist gůt für aller schlangen hecken vnd biß Als Plinius
spricht eÿn forscher wer derleÿ schlangen haut nem die sÿ herab zeůcht in
jrē alter vñsÿed die haut in wein ů wein seÿ ein ertzneÿ dē augeschwer
vnd dem zan schwaren · aber jr veÿßen benÿmpt den augen schÿmel vnd
man macht dunckel augen klar ¶ Aristotiles spricht das die vipper eÿn
menschen antlütz hab vntz an den nabel vnd von dem nabel vntz an den
schwantz eÿnes cocodrillen gestalt · jr afftter trühel ist so eng als ein na/
del or · vnnd darumb mag sÿ an der stat nicht zů gebahen als andere tier
sÿ gebacht zů mit dem munde Aber Plinius der redt vil geleüplicher vō
der vipper wañ er spricht weñ der schwangerē vippern zeit kōm das sÿ ge
beren sol so bringt sÿ an eÿnem tag nur ein kindel vnnd mit mer seÿd nun
der kindel vil ist wann sÿ hat wol zweintzig kindlin in jr mit einander so
werden die andern gar vndultig die über die rechten zeÿt da hÿnden be/
leÿben vnd darumb reÿssen sÿ die můter vñ krÿechen herfür Die schlang
hat die art wie das seÿ das sÿ grewlicher seÿ dañ all ander schlangen ÿe
doch ist sÿ gar senfftig gegen jrem weÿb als der groß Basilius vnd Am
brosius sprechēt · wañ so dz weÿb nit gegenwertig ist so süchet sÿ der mā
vnd lockt jr mit eÿnem senfften wispeln · vnd so er sicht das sÿ kōmpt so
laßt er seÿn vertifft von jm vnd eret seÿn frawen · als der on vertifft sein
hochzeÿt vnnd seÿn begir mit der frawen üben will ¶ Nun merck eÿ frer
wie lieb du deÿn frawen habest die weder weiß noch werck dir zů danck
nÿmmer mag volbringen Sicht sÿ übersich sÿ ist eÿn gafferin · vndersich
eÿn munderin · schweÿget sÿ so ist sÿ eÿn stum · redt sÿ so ist sÿ ein klaffe
rin · du leckerst sÿ mit worten vnd mit wercken ee du die warheit vindest
Nÿm dir der weÿl du gäher man du solt esel reÿten · Nun haben die sch/
langen eÿn ennde ·

¶ Hÿenach sägt es von den würmen in eÿner gemeÿn ·



¶Von den würmen in eyner gemeyn

ES ist noch einerley tier die heyssen würm von de
süllen wir nun sagen vñ des ersten in einer gemein
¶Ysidorus spricht ein wurm ist ein tierlin dz aller
meyst auß fleisch auß holtz oder auß andern jrdi-
schen dingen wechst on all vnkewsch Du solt wis
sen dz die meister die schlangē ettwan auch würm
heyssen vñ in der weiß zereden von de würmen kō
men ettlich würm von vnkewsch des manns vñ der frawen in schlangē art
als vor geschriben ist. vñ ettlich auß ayren als dscorpp. vñ in der weyss re
det Plinius von den würmen vñ spricht. kein wurm hat blůt deñ gar eyn
klein nach seiner grōss Ettlich würm seind on füss yedoch haben sy beyn in
jrem leybe oder gret als die schlangen haben. vñ die selbē schlyngen auff
der erden von einer stat an die andern. von derley würm wöllē wir nit re
den hye. wañ wir haben vor von jn geschribē aber anderley würm seynd
die kein beyn oder kein grat in jrem leyb haben vñ habē nit füss. dye selbē
würm rungeln sich in klein rungeln an dē leyb weñ sy hyn vñ her kriech-
en Es seind auch etlich die füss vñ flügel habē als die pin vñ söllich würm
vñ ettlich habēn zwen füss oder vier on flügel Die selben lauffen vñ haben
ettwan vilblůtes. ettlich habē auch mer deñ vier füss dye selbē lauffē auch
vnd haben nit eygens blůts darumb dz jr köst vñ jr narung gar vil in je
füss gret vñ dz vernicht jn jr plůt. Yedoch hat ein yeglich wurm ein feüch
tin in seynem leybe an des blůtes stat. Nun wöllen wir von der allerley
würm sagen vnd des ersten von dē pin. wañ die ist die edelst vnd jn allē

¶Von den Pinen

ASpis heist ein pin. die pin habē die art als Aristotiles vñ d groß
Basilius vñ Ambrosi9 sprechēt dz sy mit allet sach mer gemeyn
sei deñ keinerlei geselter ding auf erdtrich. weñ wie vil jr zů einē schwarm
gehören die habē all ei wonūg vñ lebē all i einer gegēt eins lands. jr aller
arbeyt ist gemeyner nucz jn allen. jr nucz vnd jr frucht ist in allen gemein
vnnd jr flyegen ist jn auch gemeyn. was solich dir mer sagen. jr gepurde
dye sy bringen. ist jn allen gemeyn. wañ sy bringen eynē jungē schwarm
all mit einand vñ jr genez jres leibs dz ist jr keüscheit ist i auch allē gemey

wañ jr keine vnkeüschet mit einer andern nöch haben zů emañs vnkeüsch
en gelust vñ haben keinen schmertzen in jrer gepurt Yedoch bringe sy offt
einen grossen schwarm Die pinen machen vnd jn einē künig vñ ein volck
Daz dē künig gehorsam ist vñ wie daz sey daz sy all vnder einander künig
seyen Yedoch semd sy frey vñ haben ein wirdigkeit vñ ein vor geer in jrē
gericht vñ in jr beschey den heyt vñ ein andächtige begir zů gantzē trewē
wañ sy haben jren künig lieb de sy gesetzt haben vnd eren in mit grossem
fleiß daz sy nymer wider jn thůnd vñ jn nymer erzürnen vñ das ist billich
wañ der künig hat sunderliche senfftigkeyt gegen dem volck · so behelt dz
volck sein gehorsam gegē dem künig auch billich Dye pin habē sunderlich
samnung vñ flyegen hauffet zů jrē weysel Sy schaden keiner frucht noch
den toten blůmen dz semd die dürren plůmen · wen sy die nacht begreiffe
in jrem auß reysen so růwend sy hoch oben in den baumen darumb daz d
taw oder der regen jr flügel nit berür Der pin keyser ist als ein künig vn
der jn vñ in eynem vaß vnder eynem schwarm ist nur ein weyser der des
schwarms fürst ist Der weyser ist schön vñ achtbar an der gestalt · vñ ist
zwir als groß als der anderen pin eine · er hat aber kürtzer flügel dañ dye
andern · vñ hat auffgerichte beyn · vñ ist sein gang höher wen der anderē
er hat auch an der stirnen ein weiß blümlin damit hat jn die natur gekrō
net vor den anderen pinen · Es sprechen auch etlich das der pinen keyser
keinē angel hab damit er stech als die anderē pin habē · wañ er ist genůg
gewapnet mit seinem gewalt dē er hat · yedoch spricht Ambrosius er hab
eynen angel aber er stech da mit nicht wañ er ist senfft von natur ¶ Der
pinen volck das ist dreyerley die ersten pin seynd der anderen můter vñ
wirdiger vnd grösser dann dye anderen Die andern seynd kleyner vnd
seynd doch gar krefftig vnd würcken vil vnd vast recht als das volck dz
vnder eyner meysterschafft ist vnd derley pinen seynd den můtern vn/
dertänig vnd gehorsam vnd würcken nichts on der grossen gebot · Das
dritt volck der pinē seind derley pin die zů latein Succe heyssen dz semd
vnuolkummen pin vnd haben nit ängel vnd seynd der rechten das ist der
ersten pinen dienerin ¶ Die pinen haben gemeynclich die art das sy jrē
keyser stetig vnd emssiglich dyenen vnd volgen wa er flewgt oder gret
oder wa er ist Sy habend auch die art das sy jr wonung schicken als die
bürg vnnd machen die obresten dreyzeyl leer von hönig · darumb das
das hönig in dem ersten anplick yemant hyn zů lade der jn schadē bring

aber die letzsten zeyl bringen sy vol hönigs. die pinen rüwen in jrem vaß des morgens in der mettin zeyt vntz das eine vnder jn zwirend od dreyr stund gepraumbt oder gehumbt gegen dem lyechten tag als eyn wachter mit einem hörhorn praumbt gegen dem tag wann dye pinen andet vorhyn an jr natur ob der tag senfft wöll seyn vnd schön. dann so fliegen sy all auß vnd brinjen ere vnd güt. will es aber regen vnd wind sausen so halten sy sich zů samen in jrem vaß. wenn aber sy zů werck keren so sämnen sy blümen an jr füß als ob sy höpflin haben gewunnen. dye anderen nemen des süssen taw wassers in jr münder vnd überal in jr wollen. vnd tragen daz heym in jr wonung ¶ Ambrosius spricht man sicht die pinē all widerstreyt arbeyten vmb jr gab vnd vmb jren schatz Ettliche seynd wechig vnd fleyssig zů süchen jr weyd. die anderen seynd vorchtsam zů behüten jr wonung vnd jr bürg. dye dritten forschen nach dem wetter vñ nach der steren lauff. Die jungen flyegen auß zů würcken vnd tragen in hönig vnnd wachß aber die alten würcken in jr wonungen. die von veld blümen heym tragen Dye laden jr vorder flügel vol oben an den hüffen. vnd varen heym wol gepürdet vnd schön geladen Sy haben auch jnwēdig des wassers jr ampt schön geteylet wann ettlich mauren die anderen zyeren vnd schlichten das werck. ettliche saugen hönig von wachß ettliche teylen das werck hyn vnd her vnnd das essen das bracht ist vnnd essen nichts besunder. darumb das weder essen noch werck noch zeyt vngleich ist ¶ Plinius spricht das die pinen jres werckes gar fleissig seyen. also dz sy prüfen welche vnder jn trag ist zů würckē die selbē straffen sy zehand vnd beyssen sy zů tod. Sy halten wunder grosse reinigkeyt vnder jn vñ werffen jren mist zů mittelst in das vaß. vnd ist keyn vnsauberkeyt vnder jrem werck. wann alle überflüssigkeyt dye von den würckenden pinē kompt dye samlen sy an eyn stat in das vaß. vnnd tragen sy herauß an jren feyertagen wenn das wetter trüb ist das sy nit gearbeyten mügend ¶ So es an den abent geet so prummen sy in dem vaß vnd das prummē wirt ye kleyner vnnd kleyner vntz eyne vnder jn vmbfleügt vnd humpt in der weyß als ob syß weck des morgens vnnd gebewt jn allen zů rüwē als die wachter pflegen auff den bürgen die beyde nacht vnd tag an blasen. so das geschicht so schweygen sy all gar schnell ¶ Sy haben auch die art das sy des ersten dem volck haussent vnd darnach den künigen. vnd ist das sy grösseres glücks warten. also daz sy schwermē wöllen so mach,

sy auch gesellen hewser vnnd machen den künfftigen keysern besunder pa
last eyn seyten weyt vnnd gros yedoch nemen sy kein küng vō geschicht
oder on fürsichtigkeyt sy prüfen in vor ob er schön sey vnnd senfftig Isst dz
ettlich pmen jres keysers recht über varend so tödten sy sich selber vñ wun
den sich mit jren eygen angeln. vnnd spricht man das daz volcke in den
landen die Persse heyssent die selbigen weyss an jm habe gegen seynem
küng Die pm varent mit an jr weyd gemeynclich es var dem der kü/
ng des ersten auss vnnd halt das fürstenthüm in dem flug. sy beschirmen
auch jren küng gar flyssiglich. vnnd achten jn es zů eyner frümkeyt ob
sy vmb jren küng sterben ¶ Aristotiles spricht der pmen küng erscheinen
nyendert auswendig der vass sy haben dann eyn gros volck mit jn. vn/
der dem selbigen volck flewcht der selbig küng zů mittelst vnd die pmen
vmb vnnd vmb. vnnd welche pm an dem flug des keysers flügel rüret
die straffet das gantz höre ¶ Es begeret auch eyn yeglicher pm dem key
ser zů nechst seyn in der reyss. vnnd acht sich des gar frumme vnnd ver/
rümet das man sy anschawe in jres keysers dyenst. wenn auch der keyser
můd wirt so tragen jn dye steckesten pm enbor vnd helffent jm hyn ¶ Pli
nius spricht. ist das den pmen hönigs gepricht in jrem vass. so reysen sy
mit grosser vngestümigkeyt auff dye nechsten vnnd die selben stellen sich
zů were vnnd streyten mit eynander. Sy vechten auch mit eynander
vmb dye blůmen auff dem velde. aber den streyt zerstöret man der staub
vnder sy würfft. oder der eyn rauch vnder sy blåst. vnnd vertůnet sy
mit wasser. Sy hassendt gar vast bösen geschmacke. vnnd flyehen ver
da von vnnd vnsaubere salben leydiget sy sere. ¶ Basilius spricht
an den pmen vñ an den weffzen vñ an dē wespen seynd über alls kleyne

spältel vñ klünsell· wañ sy ätem̄ nicht vñ haben̄ nicht lungen· sy werd̄ ge
neret vñ gefüret in d̄e lufft nach der gentzin jres leibs also dz sy d̄e lufft in
sich ziehen überal· vñ darumb so man sy mit öl gefewchtiget so sterben sy
leicht wañ dz öl verschoppet die klünsel vñ die spältel jres leybs· aber d zů
hand darnach essig auff sy geüst so öffen sy die lucken vñ werd̄ widerle/
bentig ze hand· weñ die pinen siech seynd so essen sy mer denn so sy gewan
semd vñ dz thünd sy nur vmb die grossen lieb die sy zů d̄e hönig haben·
¶ Papilio das ist ein feyfalter die thůt d̄e pinen vil zů leyd wañ die fey-
faltern setzen sich auff d̄e klee vñ auff ander süß blüm̄e vñ saugen daz süß
marck darauß vñ das edel taw vnnreyn̄e sy mit jrem geschmeiß wann
da wachsen würmlin· auß jr laichen auch die frösch weñ sy zů dem wasser
fliegen· wañ man spricht dz die frösch d pinen ängel nit empfinden damit
sy stechen Sy leydige auch von natur die wetzen vñ die hürnin vñ dye
schwalb̄e vñ ander vögel fressen die pin ¶ Sy hab̄e auch die art an jn dz
sy geleych klage einander vñ weñ jr keyser gestirbt so weynet dz volck zů
mal vñ ist traurig wañ sy samlen sich all vmb jren tottē keyser vñ trage
nit mer ein noch fliegen auß vñ kömpt man jn nit zů hilff so sterb̄e sy hü-
gers als ein forscher spricht Die pin sind krank vñ siechen allermeyst so
die blümen kalten· jnen ist auch ein yecklich wider gälin schad so eins men
schen stym̄ oder eins andern tiers stym̄ wider gälin gibt nahet bey d̄e pin̄e
Nebel ist auch schad· jn schad̄e auch die spym̄e gar sere· weñ sy jn angesi
gen vñ jr netz bey jn auff spann̄e dañ so vahen sy sy vñ töttē sy ¶ Mey/
ster Michael von Schottenland spricht dz den pin̄e jr eygen gelück schad
weñ ein überfruchtig jar ist mit blümen vñ mit grenügsam so habent sy so
grossen fleiß hönig zů samn̄e daz sy nichtz trachten nach kindern vñ nach
jungen pinen· Die pin sterb̄e von manigerley sachen vñ allermeyst weñ
der weyser vil ist vnd eyn yegklicher weiser ein schar d pin für sich nymbt
vnd die meister· Die pin frewen sich weñ mā die hend zů samen klopffet
vnd wenn man klingelt mit geschmid so samlē sy sich ¶ Es werdent pin
auß frischen wald rinden büchen die man anrochsen heyst· von den wir
vor gesagt haben dye zů latein Bubaly heyssen· aber mā můß die büch
mit mist bedecken so kommen dye pin dauon ¶ Es werden auch pin auß
ochsen hewten die man in erden verpirgt· vnd auß eselhewten werden
wetzen oder wespen Auß muckē mist werden würmel· auß piessen frösch
oder auß mangolt· wann piessen vnd mangolt ist eyn kraut· auß böse m

lufft vñ auß faulem attem werden bremen die zů lateyn tabices heyssent aber Virgilius spricht · das die bremen auß einer kalben leyb werden dye tod sey · vnd daz hab ich zwar gesehen an der sumen scheyn da ein todte kalb lag · Auß der todten pferd leybe werdent weffczen vnnd hurneyß- auß esel leyben werdent einerley flyegen heyssen starabey die seynd rott- als die hurneyß sy seynd aber kleyner dañ die weffczen · ¶ Du solt auch wissen das die pin die auß den ryndern werdent mit einander vnkeüschet- als die mucken · aber jr gepurt hat nahet die art als die rechten pin habet ¶ Man sol das hönig abnemen weñ der mon vol ist an einem lyechten lautern tag · weñ das hönig ze hand abtrewfft in tropffen weyß das ist so gůt mit als das zäch ist vnd gar wol schmecke vnd daz durchsichtig ist ¶ Was auch hönigs von newem wachs kömpt daz ist besser deñ dz von altem kömpt · das von altem wachs kömpt das ist rot · aber das gůt hö- nig ist goltuar Güts hönig vnd weiß ist den siechen augen gůt vnnd zů den außgengen · daz reyn hönig daz ist vnden in dem vaß ¶ Platearius spricht das daz hönig warm sey in dē ersten grad der wirmin vnd trück- en in dem anderen grad der trückin ¶ Das hönig ist zů mangerley gůt es behelt der ding krefft darzů man es gesalt vnd reyniget · Es senfftiget den würtzen vnd den krewtern vnd andern dingen dar zů man es misch et jr bitterkeyt · vnnd darumb mischet man es zů vil ertzneyen wann es tregt mit seyner süssin die vergifft in die tieffin der gelider · in electuarijs die man zů tewtsch latwergen heyst vnd in edlem gestüpp wenn man es darzů mischet so hat es die krafft das die dinger dester lenger gůt vnnd frisch beleyben ¶ Wenn der mag vol kalter fewchtin ist dem sol man ge ben hönig mit warmem wasser warm das hönig erlöst vnnd weschet ab · wer seyn antlücz klar vnnd lauter wöll machen der sol es wäschen mit hö nig vnd mit wasser · wenn man eyn vnder zäpffel machet auß grösstem hönig vñ salcz das ist den leüten gar gůt die süchtig semd mit dem fieber

¶ Aristotiles spricht das die alten pinen süsser hönig bringen denn dye jungen. wann sy seynd bas erfarn den die jungen. wer hönig in sich trincket das nit geschaumt ist den blaet es Das hönig ist güt für der tobigen hund biss wen man es trincket. vnd ist für die biss der grymmen tier gů. das landomisch hönig ist bitter vñ wer es yßt der wirt vnsynnig schwicket aber er so wirt jm nichts mer ¶ Das hönig hat die art das es den vngelust vnd das wülen das von dem bösen magen kömpt benympt. Der pinen keyser machen mer dann eynen sun vnd wen die gewachsen so kommen all pin über jn vnd töten die bösern das sy mit eyn teylung machen vnder der schar der pinen vnnd mit krieg vnder jn machen. die pin preüten jung auß recht sam die henen. vnd die jung pin die des ersten herfür schleüfft das ist weyß. aber des keysers sun ist zů hand hönig far wann es kömpt von außerwelten blümen vnd von aller genůhsam ¶ Bey den pinen verstee ich eynen yeglichen thům da eyn bischoff weisel ist dz korheren mit witzen vnd mit allen tugenden vnd jm die pin das seynd dye korheren gehorsam seind mit allen sachen die leydē vnder jn mit mer den eyn haubt. wann sy fürchten machten sy mer dann eyn haubt das jr gotzhauß verdürb darumb wöllen sy das best ¶ Ach got wie wenig d pinen zů vnsern zeyten ist es seind all pin zů weffczen vnd zů hornis worden. Gott durch seinen bittern tod vnd durch sein grundlose barmhertzigkeit kom seynem gotzhauß zů hylff das so gar verdirbt vnnd verdorben ist. du weist wol wa ich mayn barmhertziger got da laß den genad erscheinē

¶ Von der Spynnen

Aranea heyst eyn spynn. der wurm hat die art daz er auß seynē gederm veden spint vnd netzel wibt darmit er die mucken vacht Es geschicht auch offt das er sich mit dem spynnen so gar auß dermt daz nichts in jm beleybet vnd das er stirbt. wann dye spynnen haben in jn eyn wollentragen krafft darauß sy die vedem spynnen. Es sprechen auch etlich das daz weyblin spynn vnd web. das mendlin vahe die mucken mit dem selben netzel Sy geberen mit jren lenden kleyne würmlin dye seynd ayren geleych vnd dye ayer gebern sy zwischen den weib netzlen Es werden auch spynnen on vnkewsch auß faulen dingen als auß dē kleinē staub der in der sunnen fleügt wen der erfaulet. vnd auß des menschen speychel

die es wirfft so es gelten hat/die spinn wept so dz weter lauter ist mit wen es trüb ist ¶ Sy jagt auch mit mer noch vacht vncz das sy gar vertzert dz sy geuangēt hat / als ein vorscher spricht ¶ Wer der spinnen netzlin über ein frisch wunden legt dem geschwilt die wunde nit vnnd faulet nit Dye spinnen leben des safcz vnd der feüchtin vñ darumb stirbt jr keine hungers wenn die spinnen jr netzlin höher ziehen das ist ein zeichen das es regē wil

¶ Die spinn hat die art das sy sich an einem faden wigt auff der schlangen haubt wa sy das vnder einem baum auff reckt an dem schaten vñ beist die schlangen so krefftiglich das sy das hiren begreifft vncz in den todt.
¶ Aristotiles spricht wer geschwilt von einer spinnen biß d mach ein pflaster von mucken vnd bind das auff den schmertzen so wirt jm baß.

¶ Meyster Michahel der schott spricht wenn die spinn schlaff so ker sy den rücken gegen der erd vnd schlafft in dem lufft hangent an den feden die sy gespunnen hat vnd ker jr antlicz gegen dem netz.

¶ Von der klein kroten.

BIsso mag ein klein krott heyssen / die krott ist ein vergiftig wurm vnd hat ein schel mich gesicht vnd ist vnrein an zů greiffen/ sy lebt der erden yedoch mit rechter maß vnd wag wañ so vil sy beschliessen mag mit den vörderen füssen das ist jr tag essen. Es ist einerlei kröten in welschen landen die haben stymm als die pusaunen vnnd wenn man sy auß dem land bringt so verliesen sy die stymm / Die krotten bedeüten die prediger die nur in jrem land wöllen predigen ¶ Alexander spricht / die krott isst gern salbey vnd vergifft der salbei wurtzeln nymmer darumb sol man der salbey stat mit rauten vmbgeben wann der rauten taw vnd jr safft ist der krotten tödtlich schad ¶ Er spricht auch/ wer einen krotten steem auß jrem haubt nympt vnd in bey jm tregt dem vertreybt er der vergyfft boßheyt Wer ein krotten zů pulver brennt vnd das pulver last ligen da werden lebendig krotten auß / Die krott hat die art das sy fürcht jr zů rinn der erden Da bey vast eben wir die geyligen.

C Von der grossen krotten

BOtrax heyßt ein grosse krott die hat ein antlúcz als ein frosch vñ ist gar ein vergiffter wurm· vñ von der überigen vergifft die sy̆ in jr tregt zerbläet sy̆ sich weñ man sy̆ an greyfft Sy̆ vicht mit d spinnen vñ wirt sigloß· wañ so die spy̆nn die krotten offt gesticht vñ sich die krott nicht gerechē mag so wirt sy̆ also vaste zerpläet das sy̆ zů mittelst von ein ander beist Der krotten biß ist so vnreyn das man jn selten greheylē mag· sy̆ tregt auch einen schatzbern steyn ín dē haubt darumb tött man sy̆· der steyn ist zweyerley̆ der ein ist weyß vñ der ist besser· der ander ist praun vñ schwartz vnd hat zů mittelst ein eüglín das ist nahent wachßfar vnd der ist vnder den praunen d best C Wer den steyn ín essen nymmpt vñ inwendig kranck ist d wirt gesund· wañ der steyn durchgeet dem menschen sein ingeweyd vñ weñ er jn hat greheylet so geet er vndē von dē menschen wañ man sol jn gantz verschlinden ín dē essen· weñ der krotten jr aug verdirbt so y̆pt sy̆ ein besund kraut darmit sy̆ das aug wider bringet· mā tōt sy̆ auch mit rauten Sy̆ hast d sumē liecht vñ geet gern bey̆ der nacht vñ allermeyst wa die leüt gangen seynd· des tags verbirgt sy̆ sich vñ rüet· sy̆ flewcht den edeln geschmack der weyngärten· den steyn den sy̆ tregt ist der vergifft widerwertig als man spricht·

C Von dem Seydenwürmlín

Bombex heyßt ein seyden würmlín· als Plínius spricht das wirt geren ín dem land Asiria· das spy̆nnet seyden recht ín der weyß als die spy̆nn auß jr selber spy̆nt· vnd auß den seyden macht man seyden gepent vñ seyden gewand das allermeyst zymmpt der zartheyt an den zarten frawen· das gewand heyßt ín lateyn bombiana· C Meyster Michael der schott spricht· das daz würmlín sich vmb vnnd vmb vezmach ín eynem klewel vadem die es gespunnen hat Darumb das es wider geporn werd ín dem selben klewel· weñ es alles das auß gewirfft daz mistig in jm ist vnd grer mig vnnd schwartz vnnd es deñ gegen der sunnen helt so ist seyn leyblín durchsichtig Das würmlín y̆pt michtz außwendigs essens darnach vnd es volbracht ist· also tünd die volkōmen menschē die sich zemal ei gezogē habē in die gōtlichē lieb die achtē aller aussern lieb nit die i diser welt ist

¶ Von der grossen krotten

BOtrax heyßt ein grosse krott die hat ein antlúcz als ein frosch vñ ist gar ein vergiffter wurm· vñ von der überigen vergifft die sy ín jr tregt zerbláet sy sich weñ man sy an greyfft Sy vicht mit d spinnen vñ wirt sigloß· wañ so die spynn die krotten offt gesticht vñ sich die krott nicht gerechē mag so wirt sy also vaste zerpláet das sy zů mittelst von ein ander beist Der krotten biß ist so vnreyn das man jn selten geheylē mag· sy tregt auch einen schatzbern steyn ín dē haubt darumb tött man sy· der steyn ist zweyerley der ein ist weyß vñ der ist besser· der ander ist praun vñ schwartz vnd hat zů mittelst ein eüglín das ist nahent wachßfar vnd der ist vnder den praunen d best ¶ Wer den steyn ín essen nymt vñ ínwendig kranck ist d wirt gesund· wañ der steyn durchgret dem menschen sein ingeweyd vñ weñ er jn hat geheylet so geet er vndē von dē menschen wañ man sol jn gantz verschlinden ín dē essen· weñ der krotten jr aug verdirbt so ýpt sy ein besund kraut darmit sy das aug wider bringet· mā tōt sy auch mit rauten Sy hast d sumē liecht vñ geet gern bey der nacht vñ allermeyst wa die leüt gangen seynd· des tags verbirgt sy sich vñ rüet· sy flewcht den edeln geschmack der weyngárten· den steyn den sy tregt ist der vergifft widerwertig als man spricht·

¶ Von dem Seydenwürmlín

BOmbex heyßt ein seyden würmlín· als Plínius spricht das wirt geten ín dem land Asiria· das spynnet seyden recht ín der weyß als die spynn auß jr selber spynt· vnd auß den seyden macht man seyden grepent vñ sey
zartheyt an den zarten frawen·
·¶ Meyster Michael der schott
vmb vermach ín eynem klewel
as es wider gepern werd ín dem
irfft daz mistig in jm ist vnd ger
er sunnen helt so ist seyn leyblín
ußwendigs essens darnach vnd
menschē die sich zemal ei gezoge
ussern lieb nit die i diser welt ist

¶ Von dem Gÿmel

O Incedula ist der fliegen geschlecht die starabei heissen vnd heist ein cedula zů teůtsch ein glimel also mag auch starabeus heissen ein geleÿm das würmlin hat die art das es gleisset wenn es fleůgt oder geet vñ ist als ein kleÿne muck Das würmlin sicht man in vil landen /vnnd allermeÿst in ÿtalia wenn es des nachtes fleůgt so scheinet es als funcken faren in der ÿnsteren vnd der schein ist jm allermeist an dem schwancz Aber so es nit fleůcht so sicht man den schein nit so wol ¶ Das würmel hat ein wunderlych krafft wann wer jr drewÿßt dem verlÿschet aller vnkeůscher gelust das hat menig mensch versůchet /werlich ich wolt das sÿ alle geistliche esse für ander gestůpp ¶ Beÿ dem würmlin versteen wir all die menschen dÿe leůchten seind mit gůten werckē vnd die mit tugendē weit genennet seind vnd allermeist an dem schwancz das ist an dem endē wann wer wol harret vncz an das end der wirt selig /wen man also vindet leůchten in diser ÿnsteri diser welt das in die ÿnsteri nit begreifft werlich der ist selig Darumb spricht vnser herr eůre werck sollen leůchten vor den menschen.

¶ Von der hunczmucken.

Simomia heist ein hunczmuck oder ein hunczflieg Als Ysidorus sprÿcht vnd ist ein kriechisch wort wañ cinos in kriechisch heist ein hund Die flÿeg beleidiget der hund oren gar ser sunmer zeiten wann wie dick sÿ die hund herab schlagen als dick kummen sÿ wider vnd wa sÿ veiste spreckel vinden die beissen sÿ das sÿ blůten ¶ Beÿ der fliegen versteet man den teůffel der hanget den menschen tag vnd nacht an den oren seins můcz vnd seiner gedenck vnd versaumet sich der mensch icht zelang das er in nit abschlecht also das er jm henget mit gedencken vncz in den willen /vnnd in den gelust werlich so beisset jm der teůffel ein wunden/ darumb mein herr wÿr sůllen thůn als d heilig vater abrahā tāt vñ sůllē vns d muckē vñ des gefůgels der bösen gedenck weren mit einer gertē dz ist mit dē heiligē kreůcz da got

seinen rosenfarben schweyß an vergoß durch vns vñ durch all sünd. wañ David überwand dē grossen risen Golyam mit einem stab vñ mit einer schlingen. vñ Jacob gieng mit einem stab über den jordan do dz wasser vngestüm ist. Da bey verstee wir die vngestümigen gedancken die dē menschen von got scheyden.

¶Von den Schnäcken

Cimises heyssen schnäcken dz seynd gar kleyn würmlin vñ fliegē gern nach des menschen atem oder nach ander tier atem. vnnd beyssen die parhaubten lewt gar ser vñ allermeyst vmb den abent summer zeyten. wañ so fliegen sy mit grossen hauffen. vnd wa ein mensch ze veld schlafft das stechen sy hart vnd wunden es mit ettlichen stichlingen oder ängeln dye sy haben. der schnäcken ist genůg vnder den lewten beyde summer vnnd wintter die vns schlaffend stechen mit nachred.

¶Von den Premen

Oplex heist ein Prem das ist ein würmlin grösser dañ ein gemeine flieg. das hat einē stichling in dem mund als ein gemeyne pfeyffen damit sticht es die lewt vñ die tier vnd trincket jr plůt. vnnd darumb hat es den namē zů lateyn. wañ aculeus heist ein stichling. dammē kōmpt aulex Als Ysidorus spricht ¶Ysidorus spricht das der Prem das lyecht lieb hab also das er sich bey weilen verprent an einem prinnenden liecht aber das thůt ein ander vogel das heyst man ein fewr stelen vnd ist als ein feyfalter gestalt ¶Plinius spricht das die premen saure ding lieb haben vnd süsse ding fliehen. da bey verstee die bösen die das gůt nymmer gereden von jren nachbauren Aber erforschen sy ein böses mal das beraten sy gar weyt Es seynd auch ettlich premen die den übel thůnd vnd dē wol die jn übel. also wechßlen sy alle zeyt das süß vmb das sauer. wolhyn laß faren es schadet nit der witzig wirt.

¶Von den baum würmen

Cantarides heyssen baum würm die zů obrost auff den ästen wachsen An schlintbaum bäumen oder an anderen bäumen auß fewchten auß dē bletern wachssen die würmlein recht als die kraut würm auff dem kraut. aber sy gewynnē volkōmen flügel vñ flyegē des tages. aber des nachts

besamnen sy sich auff ein klewel od auff ein kugel/ die würmlin seind grün aber wenn die sunn scheinet so seind sy golduar vnd darumb heist man sy auch goldt würm die würm sammet man des nachtes vmb den augst vnd ertrenckt sy in essig ¶ Wenn sy nun todt seind so geüst man wein darauff vnd legt sy auff ein gelid es sey füß oder hand oder ein ander gelid vnder ein wächsen köpfflen vnd so machen sy ein platteren an der stat / wenn mā dy platteren durch sticht an manger stat mit einer güldin nadel oder myt einem hamel / so geet alle die böß früchtin herfür die in dem gelyd ist recht als von einem brand vnd ist als gůt als manig brand des ein jar weret.

¶ Von dem harliß.

Crabro heist ein harlis oder ein harnys das ist ein michel wurm vnd ist an der farb als ein wefcz / yedoch ist er grösser / Die harliß haben dyse art als Plinius spricht das sy in höleren wonen oder vnder der erden Der harlyß zell seind sechs eckot vnnd die anderen seind rinden holrich / jr auß zuck ist vngeordnet vnd vngleich / wann einer fleügt auß der ander ist in dem wasser der dritt auff einem würmlin das er ißt Sy essen fleisch vnd wachsen in dem vollen mon in de winter verbergen sy sich ¶ Die meister sprechent das ein zwey jārig kind von neün harliß stichen můst sterben / die harliß vñ die wefcz habē keinen künig als die bienen haben wañ ein yecklich harlyß will selber herr sein vñ ein yecklich wefcz vñ darumb nemen sy vil schadens vñ verderbens / jr hönig ist keinē menschen nücz / sy prümē greülich mit jr stym vñ allermeist wo sy in holen stetē seind ¶ Bey den harlissen versteet jch ein yecklich üppig gemein da einer dem ander nit gehorsam wil sein vñ yecklicher mit dem anderen můtwillens pflicht / werlich es seyen leyen oder pfaffen die müssen verderben das hab wir gesehen an steten vnd an gocz heüseren Nyemant jch meld das ist verpoten aber prüfen ist als gebyetens frey.

¶ Von dem kraut wurm.

Eruca heyst ein kraut wurm das ist ein langer wurm / vnd hat gar vil füß vnd mangerley varb Der wurm frist das kraut ab vnd die

bleter ab den baumen/man spricht das der wurm vmb den anderen augst der zů latein september heist sein värb verker /vmd verwandel sein grstalt wenn er naß wirt von taw oder von regen/wann er gewünd flügel vmd wirt fliegend als ein vorscher spricht wa der wurm über eins menschē blosse haut gret die vnwirdigt er vñ last platerē nach jm vñ das ist ein zeichen dz er vergiftig ist wie das sey dz sein vergifft mit grossan schadē bring.

¶ Von der Omaiß.

HOrmica heist ein omaiß die schmeckt als ein hund oder ein mensch yedoch nicht so ganz vñ so wol als Aristotiles spricht ¶ Das aber sy schmeckē das brůfft man da bey wer schwefel nympt vñ origanum daz auff dem veld wechst dz heist orkraut vñ heissen es etlich eytter kraut/aber es heist billich orkraut wann es ist den siechen orē gůt vnd man erkennt es da bey das es einen roten stil hat vñ mit grosse bleter vñ ein rot blůmē vnd bringt sein samen kreyßlot in einer kron weyß /vñ hat ein gar scharpffen schmack /wer das kraut nympt vñ puluert es mit dem schwefel vñ legt daz puluer auff ein omaiß hauffen so fliehē sy zehand vñ lassen jr wonung vñ in eingeendem mon hören sy allzeit auff zů arbeytē · ¶ Vnder allen tieren hat die omaiß die art das sy starck wirt vñ wechst an dem alter wenn der mon vol ist so würcken sy tag vñ nacht aber ander zeit mit man sicht jr steg vñ jr weg auff den herten kißlingen also mit grossem fleiß arbeyten sy vñ tragen ein /daran mag ein yecklich mensch brůfen das emsigkeit oder stetigkeyt vil vermag es sey mit gůten wercken gegen got oder mit anderen dingen sy seyen gůt oder boß ¶ Die omaissen tragen jr todten auß vñ be/graben sy das tůt kein tier mer on den menschen /Als Ambrosius spricht sy beyssen das koren enzwey das sy ein tragen das es icht an der weyd kümel vñ grün vñ wölliche körner naß werden die trücknen sy an der sunnen das sy nit faul werden·

¶ Von dem omaißlöb.

Hormicaleon heyst eyn omaißlöb vñ heysset auch Mirmicaleon. Als Adelius spricht wañ mirion in krychisch ist ein omaiß. vñ leon heyst eyn löb. d amen kömpt das gesammet wort mirmicaleon das ist gesprochen ein om ißlöb. d wurm ist onmaissen geschlächts er ist aber gar vil grösser dañ ein onmaiß Die weyl der onmaiß löb klem ist so ist er fridsam. vnd zeücht sein zoren in sich. aber weñ er krefftig wirt vñ starck so verschmecht er die alten gesellschafft vñ gesellet sich zů den grössern. vñ weñ er zů letst gar groß wirt vñ starck so laufft er bey den heymlichen steten bey der onmaissen strassen vñ setzt jn läg recht als ein rauber vñ weñ sy an jr arbeyt gen was sy dañ heym tragen wöllen das nymt er jn. oder er würget die onmaissen selber vñ frist sy Vnnd in dem winter beraubet er den onmaissen jr narung die sy den summer gesammet haben. wañ er hat jm selber nit für getragen noch arbeyt in dem summer ¶ Bey dem wurm verstee die müßgenger die de arbeytern nicht lassen jres schweiß vñ jr arbeyt

¶ Von dem Erdschnecken

Limax heyst ein erdschneck. wañ limus ist ein zächs erdtreych als laym darauß wechst der schneck vñ dauon kömpt daz wort limax zu latein ¶ Der schneck ypt erden vñ hat viet hörner. aber jr zwey seind lenger vnd zwey seind kürtzer. vñ weñ er kreücht so streckt er dye hörner aber wie leycht man jn an rüret so zeücht er die hörner ein. vñ schmucket sich selber zů samen. In dem winter ist er verborgen vnnd in dem lentzen kömpt er herfür. Seyn blůt hat die art das es die schweyß venster verschoppet. vnd darumb wa man es hyn streicht da weret es vestiglich dz nicht hars da wachs. wenn man die schnecken zerstost vnd zerreybet vñ streychet sy in ettlich wunde. so weret sy dz kein geschwer darjm wachß

¶ Von dem Höchschrecken

Lausta heyst eyn Höchschreck oder eyn haberschreck. Aber es ist nicht das tier da die geschrifft von saget das sanctus Johannes aß in der wůstin. wann das ist eyn vierfüssig tier das auch ye lateyn Lausta heysset als hye vor geschriben steet von den vierfüssigen tieren Yedoch wye das sey. das ettlich meyster das sprechen so mayn ich des das sanckus Johannes jm selber nicht so gütlich lebet nach dem leybe das er alle zeyt fleysch aß daz merer teyl in der wůstin. es ist senffter zů gelaub

dz er der würmer gelebet wañ ein volck die heissen parthi die essen sy geren
jch weiß aber nit wie sy sie essen ✦ Der höchschreck hat ein haubt gestalt als
eins pferds haubt Ein vorscher spricht das die würm an einander gessen
vnd die grösseren essen die kleineren Sy haben viereckot münd vnd einen
stichling zů einem schwancz vnnd haben zů sich gepogne pain / die würmel
wachsen von dem sauden wind der zů latein auster heysset vnd sterben võ
dē norden wind der zů latein aquilo heisset / Sy werden schnell veyst von
mandelblůten / sy haben ein dārmel das ist vol vnsauberkeyt vnd fliegen
über verre mōr hungerig vnd vngessen vil tag das nymmpt vns wund das
die würmel so verr fliegen nach jres leibs narung ✦ ℂ Weltlych es solt der
mensch durch der ewigen speiß wyllen als das gotzwort ist gar verr varen
ℂ Eya was ist die cristenheit worden ān mamger stat da man bōser vnd
schnōder wort verr lieber hōret dann ein ewangeliū sagen Die höchschreck
en schnurren mit jren flügeln in dem flug das man ment es seyen recht vō
gel vnd haben auff der schulteren zů fügung ein scherpff in als zān vnd die
scherpff in wetzen sy an einand als ob sy zān klaffen / jr plůt ist als das rock
en kōren vnd so die jungen des ersten darauß schlieffen so send sy klem vnd
schwartz als die amaissen der was gar vil bey keyser Ludwigs zeyten vñ
tāten grossen schaden als jch in dem anderen stück des būchs geschrybē han
von den geschōpfften steren ✦

ℂ Von der Mucken ✦

Musca heyst ein muck od ein flieg die hat die art dz sy gar treczlich
fleūgt vnd hat das liecht lieb / wann sy kan sich in der vinster nicht
berichten Sy wonet geren an der wyrm vnd siczt geren auff naß ding sy ist
girig nach blůt / sy mūet alle tier vnd allermeist den menschen / wa sy frisch
fleisch berürt das aller erst geschlagen ist da volgen zehand würmlin nach
vnd vnlüstigen das fleisch vnd das geschicht allermeist in dē heissen augst
tagen ✦ ℂ Die muck fleücht wol gesalczen ding vnd das scharpff ist vnd
was weyß vnnd rein ist das vnsaubert sy / vnnd mag man an manygen
dyngen dyr mal nyt vertreyben in eynem jare / Als eyn vorscher spricht

was mucken man in ein wässer versencket oder pinen die werde wider le/
bendig in eyner stund yedoch nit allzeyt Sy wachsen auß faulem mist. sy
geberen würmel da ander mucken von kömen vñ die würmel seind herr
vñ schwartz. sy habē kein gedechtnüß ¶ Es ist eynerley mucken in Cypern
land die seind vierfüssig vñ gefidert vñ seind vil grösser den vnser mück
en die heyssen piralle. als Plinius spricht. dz seind fewer mucken wañ so
sy in einen fewr ofen kommen so flyegen sy zů mittelst durch das fewr vn
gleydiget vnd das ist eyn wunder. sy leben in dem fewr flyegend. aber
flyegen sy eyn kleyn dauon so sterben sy.

¶ Von dem Floch

PVlex heyst ein floch d wirt auß gewermtē staub. vñ auß fauler
fewchtin Die best ertzney für die flöch ist der seyn leyb alle abent
mit wermůt safft reybt. od als Ambrosius spricht. dye flöch berüren dich
nit ist das du wermůt kraut kochst mit öl vnd deinen leyb damit salbest.

¶ Von dem fůßling

haist am laus PEdiculus heyst eygentlich ein fůßling dz ist ein lentz würmel oder eyn
kindbeyb. vñ heist darumb ein fůßling nach d latein dz es vil fůß hat als
das bůch spricht von dē dinge ¶ Aristotiles spricht dz die best ertzney für
die würmlin sey d seinē leib oft weschet mit mör wasser od mit andere gar
wol gesalzē wasser od mit queckſilber dz and kockſilber heissē gar wol sie
det mit bauē öl vñ ei gürtelschnur darei deücht vñ die tregt od puter mit
kockſilber gemischet wer sein kleyder damit reybet das hylfft auch.

¶ Von dem frosch

RAna heyst eyn frosch der hat die art. das er alles das fürcht das
lebt vnd meynet das jn die lewt hassen Er mag sein mund nym
mer auff gethůn in dem augst weder durch essens willen oder durch trin
ckens oder zů schreyē oder zů keinerley andern sachē. du thůst jn jm kaum
auff mit eynem stab. der frösch vnkewsch ist mer in der nacht dañ an dem
tag vñ da bey prüfet man die scham der vnkewsch. das ist wider die dye
weder tag noch nacht schämig seind. yedoch habent sy kleinen gewyn mit
der über maß wañ sölich vnmaß oder vnfür benympt schöne steym. klar/
heyt der augen. des leybs krafft. vñ machet vñ nympt ere vñ verderbet

die sel ¶ Mas ist ein meisterin aller werck Wer des wassers frosch zungē einem schlaffenden menschen legt vnder sein haubt das wirt reden in dem schlaff vñ offenbaret heimliche ding als die alt gepetrischeit spricht die doch dick miß gret Wer einem hund gibt einen lebendigē frosch in brot der verleüst sein billen Es ist auch ein klein frōschel das heist zů latein coriens vnd heist zů teütsch ein laubfrosch /das frōschel ist grünuar vnd steiget auff die bäum vnd rüet zwischen den pleteren /das frōschlin hat die art das es vor hin schreyet wenn ein regen wil kummen aber zů ander zeit singet es selten oder nymmer vnd meinet mänig mensch der das frōschlin emē in sein maul werffe verließ sein stymm dauon Es ist auch ein kleines frōschel als Plinius spricht das wonet gerett in dem rörach vnd in den püschen /wañ die tier trinckent so werden jr leyb vnmessigklichan groß.

¶ Von der Eglen.

Sanguisuga heist ein Egel das ist ein wasser wurm der hat mit bain jm vnnd mit füß noch flossen der hat die art wenn er an eines menschen fleisch hanget so man in dann ye mer zeücht so er ye vester hanget vncz das er zerprist /der wurm zeücht das faul fleisch auß dem menschen vnd nympt offt so vil das er zerprist also machet er den menschen gesundt vnd tödt sich selber ¶ Bey dem wurm versteen wir die mit geitigkeit vnnd mit haß offt überwunden werden/ also das sy anderen leüten jr schuld vergeben vnd töten sich selber an der sel ¶ Ein vorscher spricht man sol die Egeln mit dornē stechen oder mit distelen oder mit nesseln vncz sy die vergyfft laß die sy in dem wasser genomen hat von den frōschen /darnach sol sy der mensch an die haut lassen Die egel hat ein dreyeckendē mund darumb macht er eyn dreyeckende wunden.

¶ Von dem wasser löffel.

¶ Capula mag ein wasser löffel heissen das ist eyn vyer füssig wurm vnd hat soln an den füssen da mit laufft er freilich auff den wasserē vñ vecht d wasser mit d wurm lebt geleich i wasser vñ auff erd er lauft auff derdē gar schnel jedoch mer auf dē wassern also dz er bald ein wasser übr

laufft wie vngestüm es ist. ÿedoch sitzet er offt auff dē wasser vñ rüwet wen er müd worden ist Er wirt auch nit von dem wasser wÿe lang du jn vnder dem wasser mit henden helte st noch stirbt dauon.

¶ Von Salomons wurm

Thamur vel samiel heist Salomons wurm dauon sagt man in der gr schrifft die Scolastica hystoria heÿst. das Salomon des tempels steÿn damit teÿlet vñ zerbrach. vñ dz ein strauß ein herts glaß damit zebrach darumb dz er sein jungres strewssel herauß näm. Der wurm der mag vn seren herren ihesum cristum bedewten wañ vnsers herren blůt daz er ve goß an dem heÿligen creütz hat so groß k afft das es die steÿnen hertzen erweÿchet zů dem mitleÿden vnsers herren marter. ich waÿß das wol dz kein trachten so vast flämen bringt zů götlicher lieb als das trachtē thůt in die bittern marter vnd in die menscheÿt vnsers herren Jhesu cristi. ich main an dem anfang der götlichen liebe wen ein mensch des ersten die lieb nahen will Eÿa nun preüf mein hertz ob ein lieber mensch vmb deinē wil len so vil leÿd schmacheÿt vñ leÿdens biß an den grÿmmen tod ob du nit grosses leÿden hettest an deinem hertzen vmb jn. ich geschweÿg das der edelst der schönest der tugentlichst der gewaltigest vñ der reÿchest durch dein lieb so vil marter hat erlitten das er dich wider heÿm bracht in seÿ/ nes vater reÿch in die ewigen frewde. Eÿa ker wider mein sel ker wider zů deÿnem besten freünd.

¶ Von dem Zauber

Spoliator heÿst ein rauber der wurm ist goldfar. als das büch spricht in den dingen. vñ hat die art wa er ein schlangen vindt ligen in dē schat ten da steÿgt er jr des ersten auff den schwantz vnnd kleüselt sÿ senfftlich vñ zů letst durch negt er jr das hÿren vñ tötet sÿ. also thůt die sünd des ersten wol vñ tött den sünder zů letst mit dem ewigen tod.

¶ Von dem Schnecken

Testudo heÿst eÿn schneck gemeÿncklich. es seÿ ein wasser schneck oder ein erd schneck schwartz oder weÿß Jedoch haben wir vō jn allen geschriben on von dem weissen schnecken d kōmpt von faulem graß mit über maß der fewchtin vñ der hÿtz Der wurm ist gar treg vñ veÿst

vnd hat vil plůts nach ſeiner art weñ mā ſaltz auff jn ſprengt ſo zerfleüſt er gantz vñ gar alſo das ſein nahent nichtz mer beleibt vñ wirt eitel blůt auß jm in ſeiner art Das iſt gůt zů mangerley ertzney· dabey verſtee die lewt die verſůcht haben das ſaltz Der weyßheyt die zerflyeſſen zů mal in andacht vnnd achten ſich ſelber nichtz in der welt Jch mayn die göttlichen weißheyt· aber die menſchlich kunſt macht die üppigen meiſter hochfertig vñ zerblät Dauon ſpricht ſanctus Paulus· Scientia inflat· Das ſpricht· die kunſt zerpläet vñ maynt es in dem ſynn vñ ich geſprochen hab·

¶ Von dem Holtzwurm

Gher edo heyſt in krychiſch ein holtzwurm· als Yſidorus ſpricht· Der wurm wechſt in den höltzern die mā zů vnrechter zeit abhauwet· yedoch wa man lindes holtz trucken helt do wachſen nit würm jnn vnd auch in aychen holtz wachſen ſy nit gern· aber in allem anderem holtze· on gar wenig wachſen ſy in den landē gegē d ſummē vndgang· darūb preüſen die holtzhacker an dz wede vñ dz new des mōs weñ ſy dz holtz hawē wöllē

¶ Von der Schaben

Tinea heyſt eyn Schab· das iſt eyn gewand wurm Als Yſidorus ſpricht vnnd wechſt von faulem lufft vnd von sayger feüchtin in der gewand wollen darjnn ſitzet es vnd durchnegt es·

¶ Von dem Maden

Tarmus heyſt eyn speckmad wañ das iſt ein wurm der in speck wechſt als Yſidorus ſpricht vnd maynt die veyßin die dem ſchweyn iſt zwiſchen der ſchwarten vnd dem roten fleyſch· yedoch mag tarmis eyn yeglich fleyſchmad heyſſen ¶ Die würm fürkompt man mit zymlichem ſaltzen vnnd mit rechter handlung·

¶ Von den Weſpen

Veſpe heyſſen Weſpen· Die machen neſt in hohen ohsen· vnnd handlend jr leben geren bey miſt der von tieren vnd von den lewtē kompt· Sy eſſen fleyſch· als Plinius ſpricht· vnnd kommen etwan von pferdes fleyſch· als Clemens der Babſt ſpricht·

¶ Von den Regenwürmen

VErmis heyßt gemeynclich eyn yegklich wurm Yedoch heyßt eygentlich in der geschrifft vermis eyn Regenwurm damit man die ängel äßt so man dye visch vahen will · ¶ Der wurm wechst auß lauter erden on vnke wösche · vnd dem wurm geleychet sich vnser herr in dē psalm vnd spricht Ego sum vermis et non homo · das spricht Ich bin eyn rege wurm oder eyn erdwurm vnd nit eyn mensch · daz sprach er billich durch des weyssagen mund von seyner menscheyt vñ von seyner marter · wen er ward mensch von dem lautern reynen leyb vnser frawen on alle mal · vnnd dem zů eyner geleychnüß spricht die geschrifft · das würm würden auß dem reynen hymelbrot das gott den allten vättern herab warff hye vor in der wüstin ·

¶ Von dem Celidonier

VErmis Celidonie heyßt eyn Celidonier · das ist eyn wurm der wonet in ettlichen heyssen wassern die von natur heyß seynd · als die wilpad in dem lannd Celidonia das ist eyn künickreych · aber Celidonia heyßt zů lateyn eyn schellkraut als hernach kundt wirt · also nemen wir es hye nit · ¶ Derley würm leben in dem heyssen wasser als die visch in dem kalten · vnd wenn sy auß dem syedenden wasser kommen in eyn kaltes so sterbent sy Also spricht vnnd schreibt der lerer Augustinus in dem büch von der stat gottes ¶ Damit hat das dritteyl des buchs eyn end von allerley tieren an der art vnd natur · man schawet die wunderlichen werck des obresten fürsten vnd der dye heyligen geschrifft auch an manicher stat gedencket · vnd wissend eynfeltig pfaffen nit vil dauon dye doch vil güter predig dauon machten ob sy der tier natur erkamten ·

¶ Hyenach saget es von den bäumen in eyner gemeyn

¶ Von den paümen vnd des erſten von dem Kewſchen lamp.

Ir ſüllen nun in dyſem vierden ſtücke des büchs ſagē von allerley pāümen/ vñ des erſten von gemeinē paümen darnach von wolſchmeckendē vñ gar edlen pāumen vñ ſüllen die ordnung haben das wir des erſten von den ſagē der nam ſich zů latein an eīnē A anhebt vnd darnach an dem brecht als dz a b c geordnet iſt alz vnſer weiß vorgeweſen iſt in anderñ dingen.

¶ Von dem Kewſchen lamp.

AGnus criſtus heiſt dz kewſch lamp das iſt ein baum· als platearius ſpricht des krafft iſt heyß vñ trucken alſo das er hiczet vnd truckñet vñ hat den namen darumb er dē menſchē keüſch macht als ein lemmel/ wann er außreüt vñ außwürczelt den vnkeüſchen geluſt darumb daz er des menſchen vnkeüſche feüchtīn mit ſeiner hitz verczert vñ das würckt der baum nit allein mit ſeinē bleteren/noch allein mit ſeinem ſafft/wer das trincket ð würckt es auch damit ob man den ligenden menſchen ſein blůt oð ſein bleter vnð ſtreüt/das beczeügt Galienus ð do ſchreibt von dē bürgern zů Athen in ð ſtat in kriechen vnd ſpricht dz die erberen frawen des baums pleter in die heuſer ſtreüeten hie für dz ſy vñ ir man deſter keüſcher lebten Man liſt auch in der alten meyſter geſchrifft dz die alten heydē die mit irē opffer antwurt wolten beytten von dē apgötteren ſich legten auff des baums bleter darumb weñ ſy entſchliffen dz ſy kein böſtrām oð kein falſch geſicht velſchet vñ beſchwert ¶ Der baū bringt ſein bleter nit mit andern baumen die in dē lenczen grünē erbeytet mit ſeinen bletern vñ mit blůten vncz vert in dē ſumer ſo ð ſunnen hicz dz ertreich gar erhiczt hat· Des baumes blůt oð ſein bleter ſeind zů erczeney gar gůt wann wer ſein ſafft trincket oð ir waſſer darinn ſy geſotē ſeind der verleuſt ſeinen vnkeüſchen luſt gar vaſt vnd benympt hicz oder prunſt da mit ein menſch über hiczt iſt vñ aller meiſt wennman die ſchēigen gelider da mit hādtlot· ¶ Was man auch rinnen ſendet in derley ſafft die ſeind gůt für genorream dz iſt vnwillig ſamen reren als in dem ſchlaff geſchicht oder auch etlichē lewten wachend· Der baum hat blet

ter als ein ōl baum ȳedoch seind sȳ nicht so hert vñ hat die art dz er geren an wäßrigen stetten wechst vnd an anderen stetten wolt got dz der welt ō weinrebē mȳnder wüchß vñ derlei bäū mer vñ aller meist geistlichē leütē

¶ Von adams baum.

Einerley baum wachßen in den landē gegē der sunnen auffgang / als jacobus speicht die tragē gar schön gelb öpffel an dē öpffeln scheint eines meschen biß gar öffenlich vñ küntlich vñ darüb heist man sȳ Adams öpffel / werlich dz ist groß wunder dz got des ersten menschen sünd wolt zeichen an derley früchten.

¶ Von des paradiß baum.

Arbor paradisi heist des paradiß baum / vñ heist er von etlichen meisterñ zů latein pulcherima dz spricht der aller schönest baum / wann er ist so schön dz seine bletter an ō leng ein daumeln habē vñ an der breitē ein halb daumeln ¶ Der baum tregt lenglot öpffel vñ die seind süß vñ veist löcher feüchtin vñ sprechen die meister dz er der öpffel mer den hūdert trag an einē stēgel Sein stam ist hol als ein ror / vñ wechst geren an feüchten steten die man alzeit feücht macht recht als der kürbiß tůt Bey dem baum verstee ich vnser frawen die heist der aller schönest baum der vnder frawen pild frücht ȳe trůg die ist so vorier gnadē dz sȳ ȳe an einē ast ō selikeit tregt mer dēn hūdert tugēt

¶ Von dem wunderlichen baum.

Arbor mirabilis heist der wunderlich baum / des stam ist auch hol als ein ror vñ wechst auch geren an feüchten stetē recht als der schöneste tůt Aber der wunderlich hat breitter bletter gar grosse vnnd tregt gekrönt frücht an langen strengeln als die wein trauben Sein blům ist so schön geschicket als ein wein traub vnd ist gelfarb als saffran Der baum wechst geren an dem schattē auch als das kürbiß Bey dē baum verstee ich das heylig kreucz das hat getragē die gar schönē blůmē vnsern herren ihesū cristū / wañ dz heilig kreücz heist wol der wünderlich bañ von dē wünderlichē werckē die got würcket in seinē namē Von dē baum vñ vō dē vorderñ sagt vnser büch zů latein mit ich han sȳ genōmen auß grössern bücherē von ō natur als ich willē han zů tůn an vil baumē vñ kreütерē da zwinget mich zů gar gůt will.

¶ Von der Tannen

¶ Abies heist ein Tann vnd ist zů latein als vil gesprochen als ein auff gengel/wañ der baum wirt gar hoch vñ langet übet an3 baum/als ysidorus spricht/vnd ist gar lüfftiger art darumb mag man es gar wol gehandeln zů pauen vñ zů feür wañ es ist eben vñ hat nitt vil knorren die vō irdischer groben feüchten kümen Das holtz hat die artt ist daz man es alzeit ī wasser legt/od ob es alzeit an dem lufft stet so gefault es selten nym̄ er jst aber es ein zeit in wasser vñ ein zeitt in lufft vñ geschicht der wechsell dick̄ so fault es leicht ¶ Du solt auch wissen das die meister sprechen in der natur das vörhē holtz vñ viechten holtz alles tañen heissē mit dē gemeinnamen abies Aber sy sprechen d3 die recht tann vnder den dreyen die alleredelst sey wañ sy hat das aller weisseste vnd das aller lustigest holtz Das vichten holtz ist ein teyl rötter vñ d viechtin bletter seind nit so schmall als die tañen bletter/aber vörhin holtz ist voller kyens vñ da macht mā liecht auß Die drewlheissen zů latein nach ein ander abies alba/abies arina/abies resmosa yedoch werd wir von der vichtin sunderlich schreibē ¶ Auß teñe holtz werden nit gůtt beüch zů seyttenspil als zů fidel zů leyrn vñ zů anderen dingen darumb das derley holtz von seiner lüfftigen natur gestreütes leibs ist vñ vol gar kleiner leiplöchlin die wir an vns schweißlöchlin heissen vñ darumb helt es den lufft nit dauon der don kumpt aber es werden gar gůt podem an solichen dingē auß denen holtze darumb wenn sich d lufft gestossen hat an die starcken saitten in der ding beüchen so zimngelt er lang als dürch die inden boden vñ da von wirt das gedön süß

¶ Von der Erlē

Alnus heist ein erleber baum· wechst geren ann feuchten stetten/ vnd ist sein holtz rot vñ die rind schwartz/ wenn man das holtz geprent da wirt weisser asch auß deñ auß keynerley ander holtz das vns bekañt sey Das holtz hatt die art die weil es grün ist so last es sich nit so geren spaltten als das tennen aber wen es gedortt so last es sich gern spaltten ¶ Des baums bletter haben die artt wen sy des ersten herfür greend so habēt sy eyn veyst zech feüchtten recht als des popelbaums bletter Jdoch ist der erlplettet saft nit so schön schmeckent als der popeln bletter safft ¶ Die erlbletter habent die art wa mā sy streüet in ein kamer da tötē sy die flöch vñ dz ist war vō dē bletteren die neülich auß geschloffen seind wann da müssen dye flöch anhangen · Das erlen holtz also grün in wasser gelegt exfault gar lange iar

nymmer /vnnd darumb schlegt man pfeiller ín dye mosigen stet auß der leý holtz vnnd bawet darauff türen vnnd meüer vñ andere werck.

¶Von dem mandelbaum.

Amigdalus heist ein mandelbaum vnnd ist ein kriechisch wort / Als ysidorus spricht vnnd bedeüt als vil als ein lange nuß. /Zabanus spricht dz sich der baum ee mit blüten kleyd dann kein ander baum. / Der baum hat frücht die seind zweyerley / Etlich seind süß die seind gůt zů essen /vnd etlich seind pitter die seind gůt zů artzeney / yedoch werden dye pitteren süß wenn man sy darnach bawet / wann der den baum vmb grebt dreier ving er lang von der wurtzeln mitt einer grůb do die schedlich feüchtin auß geet so werden die mandel nuß süß. /Oder bey der wurtzeln den stamen durch port mitt einem negber vnd schlegt einen keil dar ein zemittelst über zwerg so werden sy auch süß oder eisnen negel durch den stam schlecht. ¶Wenn man die mandelkeren mit mer wasser oder mit anderem gesaltztem wass/er weschet so werden sy weyß vnnd seind lang frisch/Bey der arbeit da mitt man die mandel süß macht verstee wir die geystlichen arbeyt die alle die bitterkeyt der rew vnnd der püß verkert ín ein süssen der ewigen süssikeyte vnnd sälikeyt.

¶Von dem hagdoren.

Bedachar heist ein hagdoren oder weythagen der baum hat semen stam vol kurtzer weisser doren oder rörlotter /vnd hat bletter geleych einem rosen doren oder einem veld doren Jedoch seind sein frächt kleyner dann des veldtdorns rosen. ¶Des hagdorns bletter haben einen wem schmack vñ allermeyst ín dem lentzen dye weyl sy new seind /Des hagdorns samme ist an der krafft heyß vñ behend vnnd ist den kinden gůt die ir ärmel oben verleydiget haben an der wegung /wenn sy den samen trincken so heilñ sy Wer auch den mund reibt vnnd weschet mit des baums safft daz ist gůt für den zan siechtüb Man spricht auch dz sein wurtzel gůt sey für daz plůt rechsen auß dem mund vnnd auß dem halß vnd ist gůt für die kranckheit des magen vnnd ist gůt für die fieber die von böser wäßriger feüchten kumme

¶Von dem Buchßbaum.

¶Baxus heyßt eyn Buchßbaum. /Vnnd der baum der ist gar knor/

rot vnd sein holtz ist gelblot vnd gar vest vnd darumb mag man behende pild vñ ander gestalt dar ein graben ¶ Der baum wechst mit hoch vnd ist an der krafft warm vnd trucken/vnd hat eynen schmack wenn des mans sam dem selben geschmack geleychschmecket so ist er wol werhafft als etlich sprechen/wenn auch der mensch gesüdt ist so schmeckt er als der buchßbaum an dem leib zemal on das des buchßbaums schmack scherpffer ist vñ trücknet. Der baum ist grün wintter vnd summer vnd hat kleine bletle die seind hertt griffig. Der baum ist zweyerley eynerley wechst höher deñ der ander ley vnd der höer brayt sich mitt so vast als die kürtzeren vñ tregt klein öpffel die haben oben scharpff spitzling vñ kleynen samen. Der buchßbaum hatt gar knorrot wurtzeln vnd darumb vindt man edler maseron derley holtz dē an keynē nach andern holtz yedoch schmeckt d wein baß auß viechtē maser

¶ Von dem kestenbaum.

Castánea heyst ein kestenbaum der baum ist groß vnd breit sein eßt als die büch tüt yedoch ist die büch höher denn der kestenbaū vnnd seind des kestenbaums bletter lennger vnd dycker deñ der büchen bleter Der kestenbaum hat sein frucht in einer rauhen spitzigē schalen recht als die büch hat/Aber des kestenbaums frücht seind vil grösser denn der büchenn frücht/vnd hat yeder baum in einer schalen vil kerē vñ hat yetlich keren ein besunder hewtel daz ist schwartz ¶ Der kestenbaum hat die art/weñ man im obē dē gipffling abheüt so schosset er in vil schoß reyser vnd bringt der einen grossen pusch/wer die kesten nußzerstost mit salz vnd darnach mit hönig gemüch et dz ist gůt wider die schlangen biß vnd wider der töbigen hund biß.

¶ Von dem zederbaum.

Cedrus heyst ein cederbaum das ist gar ein edelbāum an der höchwañ er wechst nahend zů den wolcken/als jacobus vnd ysidorus sprechen Des baums bleter seind nahet gleich des äpressen bleter vñ seind als der tannen vnd viechtem bletter vnd schmecken gar schön vnd seind den schlangen gar wider Es ist auch des baums holtz gar wol schmeckent vñ weret läg vnd schaden im die holtz würm nit Des baums holtz hartz heyst zů latein resma cedrina dz spricht ceder hartz/ wer die bücher da mit bestreicht die fressen die schaben nitt vnd werent gar lang Die schlangen sterben vō

seinen schmack ¶ Der cederbaum ist zweyerley /emerley blůt vnd bringt nit frůcht / Der ander blůt nitt vnnd bringt frůcht /der fruchtbeer bringt new frůcht ee die frůcht von den bäumen kummen /die fruchtberen heiss/ en mer ceder vnnd heissen zů latein marichmie die wachsent in Ytalia vnd seind klein vnd ist ir frucht groß als ein menschen haubte nachet geleich kürbissen /Der apffel ist gel vnnd hat dreyerley weßens an im /als Jacobus spricht /das aüsserteyl hiezet /das mittel teil ist messig warm /das dritt das inwendig ist als des apffels hertz das kület ¶ Nun sprechen die meister das sey die frucht do von vnser herr spricht . Jr werdt nun an dem ersten tag nemen der frücht des aller schönsten baums als mir lesen in dem büch Leuitico /Aber die juden die nur den büchstaben volgen die nemen die öpffel die da heissen aranser von dem baum arantz der zů latein arãg nas heist vnd man trincket ir safft für den durst summer zeytten in welsch en lannden ¶ Es wachsen gar schön vnd gar hoch cederbaum in dem land gegen der sunnen auffgang auff dem berg Libano /aber es sprechen etlich die selben baum seind fruchtber alzeyt /nacht den selben cederbaumen gleycht sich vnser fraw in der geschrifft vnnd spricht von ir selber Ich bin erhöcht als ein cederbaum auff dẽ berg Libano /zwar dz mag sy wol sprechen die aller genaden vol /wañ sy ist erhöcht über all engel auff dẽ hymeln vntz in die wolcken der göttlichen genaden vnnd lieb Da mit sy sye vmbgeben also milãglich das sy got ir ein geborner sun michtz verzeyhe er gewer sy alles das sy in pitt. ¶ Fraw des laß mich genyessen durch all dein wirdigkeytt.

¶ Von dem Cypressen baum.

Cipressus ist auch gar ein hoher baum vnnd tregt vil gemeinschafft mit dẽ cederbaũ wañ der cederbaũ vñ der cipressen baũ vñ der cherubin vñ die tann tragen vil über ein vnd allermeist daran das die baum all hartz tragen vil nach eins schmackes Yedoch seind der ceder vñ d cipreß lengers weßens denn die tann oder die viecht ¶ Der cipreß breytt sein wurtzeln vast yedoch seycht vnnd mit tieff in der erd vnnd hat kleine spitzige bletlein als die viecht oder die tann Yedoch ist der cipressen holtz ein kleins heter deñ der viechten holtz vnnd auch schwertzer Es seind auch tannzapffen vnd cipreßzahffẽ geleych an der gestalt vnnd ir körnlen schmeckend geleych dieessend die eichozen ab den viechten winterzeiten . /Des Cipressen holtz ist

gar gůt zů balcken vñ ist gar vest/also dz es groß vnd schwär bürdē mag auff enthalten vnd tragen ¶ Dem baum geleichtt sich vnnser fraw in der geschrifft vñ spricht von ir selber Ich bin auch erhöcht als ein äpreß auff dē berg sy͂on das spricht sy͂ billich/ wañ sy͂on ist als vil gesprochen als ein ge/ sicht des frides. Nun ist sy͂ auff dem berg daz ist der himel des ewigen frides do breyt sy͂ ir genad herab vñ helt dz gebew auff der heyligen cristenheit wer das mit werlich so wer die cristenheyt gar krancк bey͂ vnseren zeyͤtten wañ zucht tugent vnd treů vnd warheit sind auß der welt gefaren/ vnd haben vier schwer gesellen hinder in gelassen/ vnzucht/ vntugent/ vntrew͂ vnd valscheyt.

¶ Von dem Küttenbaum.

Qiconius oder Cottanus heyst ein küttenbaum der baum ist zweyerley͂ einerley͂ wechst groß als ein Pirbaum der tregt lenglot kütten gestalt als die birn̄ vnd heissen birn̄ kütten vnd sein gebals die kütten/ vñ des baums bletter sein kleiner dann des gemeyn̄en kütten baums bletter ¶ Der an/ derley͂ küttenbaum wechst kleiner der hat grössere bletter vñ tregt gemeyn̄ kütten die sein sy͂nwel vnd nit lenglott als die ersten Die küttenbaum hab en die art ist das man sy͂ nit dick vmb grebt so dorren sy͂ vnd ir frücht wer den vnedel klein vnd rauch Die kütten sind besser gepratten zů essen den gesotten/ man sol sy͂ aber also pratten höller die keren auß in vnd leg laut er hönig dar ein vnd zeüch in die rinden oder die haut ab mit einem mess= er darnach bewint sy͂ mit einem flachß oder mit werck vnd leg sy͂ dann in äschen so werden sy͂ geschmach vnd gůt ¶ Wer das wasser trinckett da der asch in gewäschen ist der gepraunt ist auß des kütenbaums esten vnd bletteren das ist im gůt für die hůsten Die süssen kütten gressen sind gůt für des leibs rür die da kumpt von der hicz vñ von der krancкheit d habē den krafft des magen ob man sy͂e nüchteren isst/ aber weñ man sy͂ nach tisch isst vertreibt sy͂ dē willen vñ vnlust Isst mā ir zů vil so bringē sy͂ schmertz en in dē aderen Der kütten sam od ir keren̄ sind gůt dē menschen dē die kel vnd die zung rauch sind vñ scharpff/ also das es da von heyser ist vnnd der sam gesotten ist gar gůt für den durst vñ die kütten auch vnd darumb nyessen die weissen nach wein Es wirt auch ein sy͂rop da von der den ge/ lust zů essen bringt ¶ Wer die küttē schelt vñ sy͂ legt in eyn̄ gepichtes vaß vnd regen wasser dar an geüst so wirt das wasser weinent/ es můß aber

lang in dem vaß steen / den kütten wein gibt man den krancken leüten dye hiczig seind vñ die weins begerennt / Das wasser nüchteren getruncken verstelt den leyb an der rür · Aber es bringt dick die bermüter in de leyb · aber nach tisch weycht es den leyb / also tünd auch die gesotten kütten mit hönig · Der kütten wasser mit wein ist güt zü dem überfluß der frawen ob sein zü vil kumpt vnd mit versteen will / Die faulen kütten gepraunt vnnd gepüluert seind güt für den siechtumb der der krebs heyßt vnnd ist den leütten an den afteren vnnd heyssen in etlich das veig Es wirt auch öl auß des baums plettren als rosen öl das ist gar güt zü vil dingen·

¶ Von dem Eyban·

Ebanus heyßt ein eyban der baum wechst mit in vnser woniung ¶ Er wechst in India vnd in der moren land / Wenn man den abhaut so wirt er hert als ein stein ¶ Des baums holcz ist gar hert vnnd entweycht dem fewr nit leycht vnnd so man es in ein gar grosses fewr legt so verprünt es vnnd wirt verzert aber es gibt nit flammen oder lohen · Des baums holcz gefaulet nymmer · Sein rinden ist leycht vnd lind als des lorbaums rind ¶ Der eyban der in India wechst der ist spenglot oder speckelot mit weißen vnnd mit schwarczen speckeln oder spenckelen · Aber der in der moren land wechsset der ist besser vnnd ist zü mal schwarcz / Des baums holcz ist gar hert vnnd glat oder hel vnd man macht messer hefft darauß / sy seind vns aber gar selczam ¶ Plateatius spricht wer das holcz pulueret vnnd es in trancke nem das zerprech de stein in der plateren Wer auch den schwarczen eyban in der kind wyegen legt oder dar ein pind / die erschrecken nicht von schwarczen gesichten also sprechen auch die zaubrer in iren büchern

¶ Von dem Epaum·

Edera heißt ein ebaum oder ein erdbaum Aber er hieß pillich ein schlingbaum Wann er schlingt sich überall auff die meür oder auff die wend dar zü er sich gesellet vnnd flichtet sich dar ein mit gar vil wurczeln · Er tregt selten frücht oder blüt darumb das er gar kalter natur ist vnd wechst gern an kalte stete · aber so er frücht tregt dz seind schwarcz traube als die wein traube seind · Der bau verderbt all ander bäu de er sich zü gesellet wañ er

ſauget all feüchtin darauß vnd dert ſy Er ſtinckt vaſt vnnd iſt alzeit grün Man ſpricht auch das er den geiſſen vil milch mach wenn ſy in eſſen.

¶Von dem veigen baum.

Hicus heiſt ein veigenbaum/der baum iſt geſtreüet mit weitgrittetē äſten vnd bletteren Als yſidorus ſpricht vnd ſo man die niderſtē äſt beügt vñ ſy mit erden beſchütt ſo bringen ſy ein newē geſchlecht vmb die mütter Der ſchat der von ſeinen bletteren greet der iſt allen dingē ſchad Plinius ſpricht es ſeind die veigen in dem land india vil ſüſſer dañ ander veigen Aber ſy ſeind außwendigen leütten gar ſchad vnd krencken ir ſterck vñ ir krafft vñ darumb gebot der gewaltig keyſer alexander ſeinem volck Das es der veigen nit äß da er in dem land lag. Der baum bringt ee frücht ee das er laub oder bletter bringt ¶yſidorus ſpricht wenn die altē leüt die veigen eſſent/vñ offt ſo vergrent in ir runczelen wann die veigē ziehen die überflüſſigen feüchtin zwiſchen fel vnnd fleyſch vnnd die feült dann die runczeln Er ſpricht auch das. das der veygen baum ſo groſſe krefft ſey/pindet mā einen gar grymigen ochſen daran er werd zām vnd ſenfftig. Des baums ſafft iſt milch varb vñ heilt vergifftig biß die von ſchlangen oder von töb/igen hunden kümen Es iſt auch gůt wider die flecken dē leyb vñ vertreibt die mal in dē augen als ein vorſcher ſpricht Die veigē machen nit gůt blůt vñ darumb machen ſy dē menſchen vil lencz würm die ich vor füßling hyeß da ich von den würmen ſchrib ¶Die veigen haben die art daz ſy die über flüſſigkeyt auß treibē in dem menſchē an die end zwiſchen hautt vñ fleiſch vñ da von machen ſy den menſchen ſchwiczent mit heiſſem ſchweyß. Das waſſer das geſihen iſt oder gewachſen durch der veigen baum äſchen das iſt gůt zů dē gerunnen blůt in dem leib wann das zerflöſt es wenn man es trinket Sein laug öffent vñ weicht die herten apoſtē vñ die geſchwer vñ des baums bleter ſeind gůt den geſchweren vñ den flecken die von grober feüchten kumen/vñ ſein ſafft vñ ſein aſch nagen vñ durch beyſſen darumb ſeind ſy beyde zů den geſchweren gůt ¶Sein laug iſt den ſiechen aderen wunderlichen gůt ſo man ſy ein geüßt vñ trinckt weñ man die veigen iſt ſo mā vaſt mit nüſſen ſo öffet ſy des eſſens gang wol ir eſſen iſt ſchad mit groben dingen als bewriſch eſſen iſt milch vñ ſöllich ding yedoch wie das ſey das die veigen nit ſo wol fürn als fleiſch vnd brott/ doch füren ſy baß denn keynerley ander opß ¶Der bletter ſafft öffen die aderen die zů den

afftern gent/vnd das ist mánigem man gar gůt der vil fauls blůt hat. Der veigen milch ist gůt für der schorpen stich/vmd wer vnzeitige frische veigen bletter legt auff die wunden die ein tobiger hund hat gebissen das hilfft gar wol der sy zereyßet Ein pflaster gemachet mit dem weissen eis eyß ist gůt wid all vergifft Plinius spricht die veigē milch sanet dz dum blůt vñ macht es dick vñ zerflöst dz dick mā mag die veigē grün behaltē in hönig wenn sy darein ordenlich semd gesetzet also das eine die anderen nit rüret ¶ Die veigen baum haben gar ein pitter rinden vnd haben doch gar süß frücht die bringent sy on blůt/Die frücht semd zweyerley vnd die best ist weiß darnach semd die rotten veigen die besten vnnd die schwartzē die aller böstē.

¶ Von der büch.

Hagus heyßt ein büch das ist gar ein erlich baum vnnd tregt frücht die sein trieckot die heissen büchlein mit vns oder bücheẙn haln in ander teütsch Die frücht semd süß aber sy semd der prüst schad/vnnd das öl daz da von kumpt das ist gar lautter vnnd ist gůt zebrennen in den ampeln. ¶ Des baums holtz ist genůg hert aber es ist gar wurmessig es seẙ dann stet mit rauch vmbfangen/vnnd darumb ist nitt gůt damit zepawen Des baums bleter semd gar lynd vnnd haben gar süß feüchtin vnnd darumb wenn sẙ dennoch iung semd so machen die armleüt můß darauß vnnd sieden sẙ als ein kraut ¶ Es sprechen auch etlich weñ das holtz lang in einem wasser lig so verker es sich in einen stein. Das holtz ist gar gůt fewr holtz vñ macht gůt kolen die lang weren vnnd wenn das holtz noch faul ist der es deñ in sich prennt also das sych das fewr auff sych selber zyehe so wyrtt äsch dar auß der ist gar scharpff/vnnd ist den weyßberen gar gůt die gewand vnnd ander ding verben Des baums frucht macht nit so keckes fleysch an dem schwein als die aichel n.

¶ Von dem Schlintbaum.

Fraxinus heyßt ein schlintbaum in etlicher teütsch des baums holtz wirt so hert wenn es dürr wirt das die zweck die darauß werdē etwann durch ein wappen drinnen oder durch ander holtz recht als das eysen. Also thůt auch die baum weyd/ vnnd darumb macht man hie vor geren steff in dye spieß darauß. Das holtz hat mer rinden oder röck vmb sich dañ einen rock

vnnd ist zwischen zweyen röcken eyn kreüczlote materi die ist genůg mürb oder mat aber sy ist gar hert vnd des schlintbäumen holtz ist nit gar weiß es ist nahent aschen var vnnd des baums rind ist nit gar rauch noch zemal schlecht /sy hat ein mitel vnder den zweyen/ Die rind ist auch nit gar dick Der baum bringt vil bletter an einem stengel zů beyden seytten recht als der nußbaum thůt. Aber des schlintbaums seind waycher vnnd schmeler dann des nußbaums pletter vnnd an der schyckung nahet als der weyden pletter aber sy seind vil grösser vnd haben ein weisseren varb./ Des baums frucht ist als die dünnen trauben also daß vil bey an einer dünnen trawben seind vnd spricht Ysidorus das der baum gern wachß an rauen stetten als an bergen vnd wa vil stein ist Sein asch ist gar durch beissent Wenn man in mit essig myschet vnnd darumb macht man breyd damit an den beinē oder anderßwa Wer des baums bletter zerreibt mit essig vnd macht eyn pflaster darauß das ist gůt den reüdigen oder schebigen leüten vñ damit heilt man auch die schleg ¶ Des baums rind oder sein bletter weñ asch dar auß worden ist vnd warmen wein dar zů gemyscht ist. bint man das übel gebrochen bain die wachsen schier zů samen.

¶ Von dem Ylbäum.

Elex heist ein ylbaum des baums frücht erwelten in die leczt des ersten zů einer narung ee das korn ward Der baum hat frücht als die aichelen vnd darumb spricht einer merler oder ein poet die tötlichen leütt eyntrügen des ersten aicheln.

¶ Von dem Krametbaum.

Iuniperus heyßt ein krametbaum vnd ist ein kriechisch wort das bedeütt so vil als ein fewr baum wann pir in kryechisch heyßt feür /als Ysidorus spricht vnnd auch jacobus vnnd da von kumpt das wort Iunipetus darumb das das wort gar lang helt /wann ist das man glüend glůt mit des baumes aschen verdecket so weret sy ein jar ¶ Der krametbaum heißt in meiner mütterlichen teütsch ein wechalter vnnd ist zweyerley /eynerley ist klein der anderley ist groß Des baums frücht seind von krafft trucken vñ warm vñ mā nymmt sy ab in dē lenczē Die frücht habē die krafft dz sy zech feüchtin in dē meschen zer streüen vñ verzerē. wer des leibs rür od hingang hab zefast der kochē des baūs frücht mit regen wasser od mit wein dē wirt

baß ¶ Auß dem krametbaum macht man öl also/ Man nym̃pt zwen ery̆n häffen vñ setzt sy̆ über ein ander vñ der ober haffen sol ein loch haben an dē poden den selben oberen haffen sol man füllen mit krametholtz das truckē sey̆ vñ sol den wol vermachen das key̆n rauch darauß müg kümen vnd sol ein groß fewr vnder die häffen machen wenn denn das holtz jnwenndig erhitzet so fleüßt dann das öl auß dem öberen hafen in dē vnderen aber es ist wenig ¶ Das öl ist gar gůt für dē viertäglichen ritten Es ist auch gůt für des in geweids sucht wer dz öl mit fleisch ißt/ vñ ist gůt für dz xa lēd ley̆d das zů latein Epilensis heist wenn man den ruckdoren damit salbett Es ist auch wider die natürlich melancoley̆ gůt wann man das öle mit essen nym̃pt die melancoley̆ machet die lewt törocht also das manigs mēsch sich selber ertöt oder mey̆nt es sey̆ gleſin od es sey̆ tod ¶ Platearius spricht wer des öls in sein oren tropfft das ist den oren gůt vnd hilfft für die töb/ hey̆t Der krametbaum ist dem cipressen gar geley̆ch/ vñ darumb heist mā den krametbaum dick in der geschrifft einen feld cipressen Der baum wirt in den landen gegen der sunnen auffgang so groß das man da mit bawet Als auicēna spricht das holtz ist on varb vñ on schmack vñ on bleter als d cy̆preß. Man spricht auch das der krametholtz helffe für der gelider müden vñ darumb so etlich müd werden so schlaffen sy̆ vnder des baums schatten ¶ Die krametreinigent vnd öffent die geng vñ die vaß der narung/ vnd darumb semd sy̆ zů dem magen gůt wann sy̆ benemen dem magen sein vo mit vñ steckē sy̆ Sy̆ semd auch den zeitigen megden gůt für daz erstockē der mütter das Preuocatio matricis heist/ wenn der siechtumb den frawen kumpt so vallē sy̆ dick hy̆n vñ verstynnent sich mit vñ geschicht in dick darumb das sy̆ zelang an man semd/ wiß auch das die welscher die kubeln dick welschent mit krametberen wenn sy̆ semd vor gleich an einander ¶ Wenn dy̆e gelider krancke semd von übriger füll vnd mit feüchten der soll krametbaum mit wurtzelen vñ mit all hacken klein vñ sy̆eden gar wol vñ sol das wasser sey̆hen durch ein tuch vñ sich darinnē baden/ dem semd die bad gůt vñ sol im die gelider rey̆bē mit ley̆nen tücheren Aber semd im die gelider krancke von übriger arbey̆t oder von übriger vnkeüsch so semd in die ding alle wider.

¶ Von dem Laurbaum.

Laurus heist ein laurbaum vnd hieß wol ein lobbaum̃ nach Platein/ als

Ysidorus spricht wann laus zů latein heyßt lob dannen kumpt laurus dz wort / Wann die alten krönten die streytter vñ die rechter da mit die irẽ veinden angesichten / vnd da von hieß der baumhie vor laudea nun heist er nun laurea oder laurus ¶ Den baum leydigt der doner vnd dz wetter pliczen mit . Er würfft auch seiner pletter mit ab vnd die schmeckẽ gar wol vñ haben ein krafft zů stercken von irem edlen schmack . Die bletter sol mã trücken an einẽ schatten mit an rauch die behelt man ein iar in grosser kraft zů ertzeney ¶ Platearius spricht wer wein seüdt mit den bletteren vnnd trinckt den der ist dem magen gůt der erkalt ist vñ wid er den kalten haubt fluß nym lorber vnnd rosen seädt die in wasser vnnd vermach das vaß obẽ darnach / Wenn es dünstend werde so sol sich der sych darüber haben vñ sol die stieren üben mit dem wasser vnd die schläff bey den orn auch da mit reyben so wirdt er gesundt ¶ Der lorbaums frücht heyssen bate zů latein vnnd haben ein krafft zerstrewen die zähen feücht vnnd zů verzeren Die lorber gebent öl daz man darauß machet daz ist gůt den krancken glideren die da ader sucht haben die da heyssen zů latein aretica vnnd ist auch gůt wider all sychtumb dye da von kalter natur kumment . ¶ Das öl macht man also man sol die frischen lorber zerstossen vnnd darnach lang syeden in öl vnnd sol das denn seyhen durch ein tůch das heißt denn loröl / Das selb öl macht man auß frischẽ lorlaub . des baums bletter also grün machẽ den magen vnlustig vnnd machen den menschen wülen vnd keren dẽ mag en vnder Aber sy seind dem orn siechtum gůt vnnd der taubheyt .

¶ Von dem lorant .

Lorander heyssett lorant Der heist auch zů latein rotunda das ist der sinwel baum / als Ysidorus spricht der baum hat bletter als ein lorbaum vnnd hat blůt als die rosen ¶ Sein safft ist vergifftig / vnnd tött die tyer Aber es ist em erczeney etlicher tödigkeyt die leüt anse chten .

¶ Von dem haußbaum .

Laurex mag eyn haußbaum heyssen Wann lar heißt ein hauß in eyner bedeütnuß / dannen kumpt das wort laurex / als Ysidorus spricht wer auß des baums holcz taffeln macht vñ henckt die an die heüser die wid treibẽ den flamen von den heüseren ob ein feür auß käm nahet da bey . dz holcz hat ein wünderlich art weñ es verprint an einẽ feür so macht es keinẽ kolen

¶ Von dem Lentbaum.

Lentiſcus heyſt ein Lentbaum/ des baums ſtam iſt ſenfft vñ weych als yſidorus ſpricht/ darumb hat er den namen zů latein lentiſcus wann wir heiſſen alles das lencum zů latein daz da pyegli h iſt vñ weich/ des baum es frücht ſchwitzen öl vnd ſein rind gibt hartz das heiſt als der baum/ Ob er vnſer bůch zů latein ſpricht das hartz hayß Maſtix das iſt aber nit war Wañ maſtix iſt ein beſunder baum vnd hatt hartz der auch alſo heiſt/ als hernach kunt wirtt ¶ Platearius ſpricht das des baums bleter vnnd ſein frücht gůt ſeind zů vil ertzeney vñ haben die krafft das ſy der frawen rott flüß verſteen machen vñ ſeind auch gůt für ander flüß an dem leyb die rot ſeind/ wider vngeluſt oder wider das wülen das von krancker heyt kumptt wenn die zung vol geſchwer iſt oder die leffczen vnd der mund vnd wer heißſüchtig iſt der ſol des baums bletter in eſſich ſieden vnd ſol mitt dem in den halß galgeln oder hab ſich über den dunſt ſo wirt im baß.

¶ Von dem Malgranbaum.

Malus punica oder emalogranata heyſt ein malgranat baum/ vñ heyſt malus punica darumb das malus zů latein ein apffel heiſt So iſt punica ein künigreych da der baum vil vñ ſchön inn wachſen vñ darumb d baum hat den namen als yſydorus ſpricht Er heiſt auch malogranata darumb dz ſein frücht körnlocht ſei in wēdig vñ heiſſen die öpffel malogranata aber nur ein apffel heiſt malogranatum wann granum zů latein heiſt ein korn darūb heiſſen ſy die leien malgran öpffel die ſüſſen öpffel ſeind meſſicklich warm an der krafft vnd feücht alſo das ſy den menſchen weemen vñ feüchten Aber die ſauren ſeind kalt an der krafft vñ truckē darumb ſeind ſy dē ſiechen gůt die von hitziger materi ſiech ſeind vñ von der colera die hitzig leůt habē hirñwütig weñ mā in es in eſſig gibt/ wer öpffel ſafft mit zuck/ er miſcht vñ das ißt der machet das der mag das eſſen gar wol kocht

¶ Von dem holtz apffel

Malamaciana heiſſen holtz öpffel die zů holtz auff dē veld wachſen Die öpffel haben die krafft das ſy wider dauhent vñ darumb ſeind ſy dem gůt die das wülen zů vil haben oder das über gieſſen oben vñ ſeind auch dē gůtt die den über fluß nyden haben auß dem leib Aber die ſüßen öpffel bringen

wind in dem leib vñ zerplät als Platearius spricht ¶ Die sauren semd gesünder gybt man sy den süchtigen leütten gebrotten oder roch noch anderm essen / Aber sy semd gesünder geprotten oder gesotten dann roch . / Yedoch wyß das all öpffel schad semd vñ faulen leicht in dem menschen vñ machen boß blüt / Aber man gibt sy den syechen darumb das sy lüstig werden

¶ Von dem maulberbaum .

Morus ist ein maulberaum in kriechisch vnd heisset zů latein rubus darumb das sein frucht des ersten rott ist vnnd das der frücht safft rot ist vnd plůtfar ¶ Zabanus spricht wer des baums bletter auff ein schlangen werff der tört sy da mit der baum bringt sein frücht spet / Aber so die frücht gewachsent werdent sy schnel zeyttig . Der baum lebet lang vnder anderen baumen also das er lenger grünt vnnd fruchtbar ist denn ander baum ¶ Platearius spricht dye heymisch maulber ist an krafft kallt vnnd feücht vnnd zerleßt in dem leyb oder weycht vnnd kült Sein safft heißt diamerō Vnnd wenn man das auß getrücket vnd gesewdt so ist es gůt für die kellsucht die zelatein quinancia heißt Wenn das wasser ein wenig gewermet ist so ist es gůt dē verschlossen leib zů weychen vnnd zů öffnen vñ mit hönig töt es die würm in dem leyb die zů latein lumbrici heyssen Nun magst du sprechen welche bäum heyssen wild maulberbaum / das semd mori oder rubi siluestres die heissen pronber oder kratzbaum / vnnd ir frücht semd geleych den heymischen maulberen vnnd semd auch süßlocht wenn sy zeyttig semd vñ heyssen pronber oder kratzber das sy die leüt kratzent oder reissent wenn man dye bäum angreyfft . Die baum neygent sych geren an ander baum vñ schlingent auff ir äst Wiß das die beiderley maulber böß geplůt machen des heymischen maulberbaums bletter essend die seyden würmlein aber man gibt in auch lactucken kraut zů essen yedoch wirt die seyd nicht so gůt als wenn sy maulber essent ¶ Die süssen maulber würcken nahen alles das . das die veigen würcken aber sy semd mit gůter narung als die veigen vnnd machen böser plůt vnnd semd dem magen schäder ¶ Etlich maulber semd rot vnnd ein teyl pitter da macht man tranck auß das heißt moretū Die pitterē neigent sich zů einer kaltē feüchtē natur vñ die süssen semd vō krafft warm vñ feücht / als Albertꝰ spricht wer des maulberbaums bleter feüdt mit eins schwarczē veigenbaus bletter vñ mit wein bleteren in regenwasser vñ wescht sein haubt da mit dem wirt das har schwartz .

¶ Von der Birckē.

Mirca heyßt ein birck vnd heyßt auch zů latein Vibex des baums außwendige rínd ist weiß wenn sy kōmpt von einer claren zehen feüchten/ die rínd heyßt zů latein liber in eyner bedeütnuß/ Der baum ist vnwerhafft vnnd wechst geren an wüsten steten die vnwerhafft sémd vñ wechst genůg hoch vnd hat vil schwacher åst da man besen auß macht ¶ Des baums frücht ist zåch vnd stínckt vnd darumb lat er sich nicht geren spalten ¶ Albertus spricht über ein bůch hatt Aristotiles gemachet von wachsenden dingen als bäum vñ krewtter sémd wēn man des baums rínd außpreßt also dz wasser dar auß gee so sey dz wasser stínckēt vñ zåch vñ dá mit schmirwēt die wagenleüt ir wegen des hab ich mit gesehen Ich weyß wol ín dem meyen weñ der baum gar safftig ist vnd man einē spon dárauß theü so fleüßt gar vil safftes darauß vnd trínckē es die kleynen kínd auff dem gewß/ wann es ist süß vnd stínckt nitt Pircken holtz wer das bei im tregtt dz ist für den kraṁ gůtt.

¶ Von dem Mirtelbaum.

Mircus heyßt ein mirtelbaum vnnd wechst geren án dē gestat bey dē mör an dem ennde der sybenden wonnung gegen Tennmarck/ Das baümlen wechst zweyer od dreyer daumen lang vñ hat bletter als ein weid on dz sy breitter sémd ein wenig vnd kürtzer Sein holtz neigt sich ein klein von d grün zů eyner schwertz ¶ Der baum tregt körner die heissen mirtelli/ vnd seínd gůt für das vndawen zů dem mund vnnd wider des leybs rür Der baum hat auch einen edeln schmack vnd war zů man in mischt das behelt er lang frisch vnd hat vil åst vñ vil pletter Aber sein schmack tůt dē haubt wee vnd macht eines recht als es trücken sey ¶ Der baum heyßt baß eyn staud dann ein baum/ wann er ist klein vnd wechst geren bey feüchten stetten vnd ist sein blům gar eins wunderlichen schmackes/ vnnd die blůt legt man geren in piet das man auß regen od auß gersten macht Mit dem bāu bringt man zauberlichen zů das sych die lewt hassen gegeneynander. Es schreiben auch die meister von der natur das der baum gar nůtz sey zů vil dingen Er hat die art das er die übrigen hitz senfftiget vnnd die übrigen kelten an des menschen leyb vñ darumb geleicht man vnser frawen zů dē baum in einem lob gesang das hebt sich an. Salue mater saluatoris das

spricht ein vers · Vitas tempore Das spricht můter der bärmhertzigkeyt
du bist ein mirtelbaum der senfftigkeit / Wann die zart můter die senfftig
et den heyssen zoren des obresten richters ¶ Platearius spricht wer den bau
sẽůdt mit wein vnd den trincket dz tranck benympt dem menschẽ des milcz
es vnnd der leberen verschoppen vnd beschliessen dz zů latein epilacõ heyst
vnnd des selben baums äschmit essen genümen / ist auch für die selben ding
güt vñ wer dick auß dẽ holcz trincket das hilfft auch da für vnd darumb
machet man legel auß derley holcz / Da secht man wein ein über nacht den
trincket denn der syech bey dem tag ¶ Die rind ist grösser krafft denn die
bletter seind · Des baums öl hat die krafft dz es den schweyß wider zeücht
vnnd all füß die rott seind oder nitt vnd wenn man sich da mit reibt in dẽ
bad das krefftiget vnnd sterckt den leib / vnnd zeücht die feüchten auß dyr
zwischen fel vnnd fleysch ist / das selb geschicht auch wenn man sy mitt dem
baum reybt · Aber des baums öl vnnd sein safft vnnd sein wasser da man
im innen seüdt hylfft für das har außreissen vnd macht das har lang vnnd
schwartz / Wer aber die mirtelber seüdt mit butteren das wider zeücht den
schweyß / vnnd des baumes dürren bletter benemen den stanck vnnder der
üchsen vnnd anderßwa an dem leib / vnnd bestercken das hertz vnnd be /
nemen den hertz ritten.

¶ Von dem Nespelbaum.

Nespillus oder Estulus heist ein nespelbaum der baum hat nahent blett /
er als ein Rüttenbaum vnnd hat auch ein scharpffe rinden · Aber es ist nitt
gar hoch vnd weñ man den baum pelczt auff ein fremden stam̃ es sei auff
eins pirbaums stam̃ oder apfelbaums oder eins korñbaums oder eins an
deren so wirt die frucht groß vnnd hat nit hertter keren in ir / Aber weñ die
frucht wechst auff irem eygen stamen so hat sy stein in ir wann yede frucht
hat vier stein in ir Die frucht heissen Nespila zů latein vñ zů teütsch nespeln
vnnd seind an ir krafft warm vnnd trucken in dem ersten grad vnnd sterck
en deu magen Sy benemen das wülen vñ das vndewen / von des baums
holcz macht man gar güt knüttell zů kempffen vnnd zů fechten.

¶ Von dem Nußbaum.

Nux heyst eyn nußbaum / vnnd kummpt von dem wortt Noceo vnnd
das heyst schaden zů latein · / Als der lerer Ysidorus spreycht wann da

baum vñ seiner plettr krafft schat dem nechsten baum gar sere Den baum heist die lateinisch sprach vigilādam oder vigilum die nuß heist zů teutsch eyn welsch nuß die auff dem baum wechst darumb das man ir eyn vnder scheid hab von den hasselnůßen vñ von anderley nussen vñ die nůß seind gůt für die vergifft die man an kreůtteren isst od an schwamen/ wann die vergifft vertreyben die nuß aber sy seind der brůst schad vñ bringen wůlen vñ machen den menschen heiss Doch seind sy gůt mit veigen zů essen sy seind auch gůt nach vischen als ettliche sprechend

¶ Von der haselstauden.

Nuces auilane heissen haselnuß vñ der baum heist zů latein Corulus die nuß seind nit so heiß als die vórderen also spricht Paltearius vnd mache nit wind in dem leyb sy fůren wol od sy werden spet gekocht in dem mage wenn man sy mit der außeren rind isst wañ die ist kalt vñ trucke vō kraft ¶ Wer ein kleins gertlein oder rüttlein nymt von dem haselbaum vnd spalt es nach der leng vñ legt die zwey teyl von einander ein wenig so gr/ end sye wider zů einander vnd fügen sich zů samen on alles zaubere wañ das holtz hatt leiplich lust in im den es auß im dünst nach dem spalten vñ zeücht sich wider zesamen vñ darumb wer ein kleines vögelin prat an d růt en einen so kert sich das spissel selber vmb ein weyl von dem wirbel d greyst vñ des dunstes in dem holtz von der hitz ydoch hab ich des nit gesehen.

¶ Von den wilden ölbaumen.

Oleaster heist ein wilder ölbaum/ als ysidorus spricht/ Der baum hat bletter als ein rechter ölbaum aber sy seind breyter der baum ist wild vnd bitter vñ on frucht/ vñ ist das man des ölbaums ein åstlin pelzet auff des baums stam des natur verkert er zů mal in sein art vñ macht es vnfruchtber.

¶ Von dem ölbaum.

Olea oder oliua heist ein ölbaum/ als ysidorus spricht Des frucht heissen zů latein oliua vñ sein safft d auß der feüchten kumpt heist oleum vñ heyst zů teütsch baum öl. ¶ Der baum ist gar ein freumtlich baum/ Sein öl ist grün senfft vnd veyst das machet die augen liecht vnd die siechen gesunt Sein erster zehr ist gar sůß der ander nit so sůß Der dritt pitter vnnd vn

geschmach das verstee ich also das man die öl frücht trist vnd zwingt vnd trücket vnnd preßt vnd das der erst safft das best sey vnd das edelst Des ölbaums blüt send wunderlich gestalt/ Sy haben nit vil blatter vnd sind weiß vnd gesprenget mit einer gelben varb vnd die blüt send den schwangeren frawen gar schad C Agustinus sprichtt zů semen münychen das öl ist vnseren leybenn gar gesundt/aber den vyerfüssigen ist es gar schad/ Wenn man den öl baum pelzt vnd ablist so schicken die kriechen reyne kind vnd med zů den wercken Der ölbaum mag nicht gewachsen vnnd zů genemen mit anderen baumen er můß be sunnder stet haben/ Er wirt auch vnfruchtbar wenn das viech vnd die leüt vil vmb in geend vnd das ertreich vmb sein stamen nyder tretten vnd nympt ab so in die geyß leydigen/ Er tüfft sein wurtzeln nit vert in dye erden vnd wechst mer von dem regen wasser denn von den bechen oder von prunnen wasser/ Wenn öl gekochtt ist mit warmen dingen so ist es ein warme ertzeney vnd mit kalten dingen ein kalte ertzeney Es hat auch die art dz es die peissenden scherpffen in de wunden vnnd in den geschweren vertreybet· C Was dinges in öl gekocht wirtt das last im sein eygen feüchten vnnd verleüßet die/ Weiß öl wol gleüttert scherpfft nymmer /vnd beyßt den keyn ander ertzeney wann thůt man es in eyn aug es berůt nit vil vnnd ist doch das aug gar zart· C Es heilt auch die nessel biß vnnd annder Creatur nagunng/ Es wetmet auch den leyb recht als das essen da mit man es ißt vnder den dingen die da hytzig oder külent C Es hylfft auch den müden vnnd den schweren gliderern darumb das es die ober teyl durch geet vnnd verweichet in die stück das leyb es die verstart vnnd verkeret seind/ Oder darumb wenn man die gelyder da mit reybet so entlößt es vnnd zeücht dye feüchten auß Die von der arbeyt zwischen das vel kummen seind/ Wenn dye schyffleütt öl nemen in ir münd vñ lassen es vnder dem wasser vnderstich in das mer vñ so scheynt es C Wer warm wasser vast klopfft vnd trüstelt mitt öl Das ist den müden gelyderen gar gůt Wann des warmen wassers würcken beleybt lang in den gliderern gar gůtt·

C Aristotiles spricht wer öl vornen in der schlangen höl geüst Der were in iren auß gang· Er spricht auch es hab ein yetlich ding in der welt öl/ Aber das ist nytt eynerley C Das öl vnnd eyn yettlych veyst ding macht das feür ser prynnentt vnnd machtt der flammen rost veyster/ Vnnd darumb prynnentt dye bösen Trysten· vast in der hell dye das heylyg öl· Vnnd

ander heyligkeit vnwirdiglichen empfangen habēt ¶ Es wär wol dz
der pöß geyſt manig boßheit an öl freß wenn man ein ſcheermeſſer mit
ölſen ſtiget da mit ſchirt man deſter ſenffter/ wenn man im laſſen will
der deñ den arm mit gemeinem baumöl ſalbet dem geet die ader deſter
leychtigklicher/ wer ſeinnen leyb mit öl ſalbet des leyb wirtt fügſam zů
künfftiger arbeit

¶ Dem zartten edelen ölbaum geleycht ſich die ſchöneſt ob allen frawen
in der geſchrifft vñ ſpricht von ir ſelber Ich bin erhöcht als gar ein ſchön
er ölbaum auff dē veld Eya du gar ſchöne genadē vol heyl mein ſcharff
wunden meiner dürchſiechen ſel mit dē ſüſſen senfften öl deiner über flüſſ
igen gütz mach meine müde gelider an gütten wercken reſch/ wann ich
ſtee auff diſem ellendē veld vñ wartt deiner genaden mit anderu ſünd/
ern die ſich dein freüwent

¶ Von dem palmbaum

Palma heiſt ein palmbaum der hat gar vil eigenheyt wid
er ander baum beſunder Er volkümpt nit wenn er nur auch
einem keren wechſt er müß auß vil kerenn wachſſen/ vnnd
darumb nemen die pelczer vil keren in ein ſeckel vnd graben
das in die erd wenn ſy den baum wollen ſetzen ¶ Die ander aygen/
heyt iſt das vnder derley baum ſien vnd er iſt/ vñ der er bringet nymer
keyn frucht man muß ſy beyd nahet zů ein ander pelczen/ So dann die
recht zeit kümpt ſo naiget ſich der eer zů d ſien vñ ſchrenckt ſein eſt zwiſch
en ir eſt vñ yeder ſyen eſt trucken ſy zwen zů ſammen vnd vmb vahend
des eers eynen aſt/ darnach richten ſy ſich wider auff wann ſo hat die ſie
zů gefangen vnd iſt fruchtber wordē/ aber ſy nympt nichz von im dann
ein geiſtlich krafft als ein luft vnd ein dunſt iſt wenn nun die ſy ir frücht
tregt iſt dann das der wint durch den er weet vnd tregt ſein dunſt auff
die frawen ſo werden die frücht deſter ee zeytig. ¶ Des baums frucht
heyſt zů latein dactilis vnd heyß wir ſy zůteutſch dateln darumb das
die frucht lenglot iſt/ wañ dartilon heyſt in kriechiſch lang ¶ Die frucht
hat inwendig ein herten keren vnd außwendig gar ein ſüß fleiſch. Der
baum hat auch die art ſo d ye höher wirt ſo er ſich ye veſter breit wann
der ſtammen groß iſt nit gar weyt gegen der erdē als anderen baumen
er iſt da ſelbē klein vnd knorrot oben breitet er ſich aber mer ¶ Dē baum

geleychet sich die obrost edelst keyserin der himel fürstyn aller sünder für/ sprecherin vnd spricht Ich bin erhöcht als ein palmbaum an der stat rades da die bäum gar schön wachsen Eya nun brüff mein hertz wie gar gleich die eygenkeyt des baums vnnd vnser frawen sind Sy ist die die der heylig geystet sy ward schwanger on alles mal nur da mit das der heylig geist sein est/das seind sein gab schrencket zwischen ir est das send ir tugent in ir reynen sel vnd pracht vns die süssen frucht vnseren herren Jhesum cristum ¶ Maria helfferin bin ich an dir betrogen so bin ich an der warheit betrogen die nyemant betreügt noch betriegen mag/ Ich verzag nit an dir mit steten hoffen so mag auch dein genad an mir nit verzagen.

¶ Von dem Ohoren.

Platanus heyst eyn ohoren vnd kumpt von dem wortt platos das ist ein krychisch wort vnd er ist breyt wann der baum hat breytter bletter nahet als der weinreb pletter/ aber die bletter seind gar lind vnd zart. ¶ Die bäum hät man hye so gar wertt das man sy doch in der küng höff vñ wein zů in gos. Die baum wachsen gar groß recht als die aich Vnnd macht man gůt taffelen oder archen laden oder schreyn darauß vñ auß des holtzes maser macht man gůt köpff Das holtz wechst geren bey den wässerigē stetten da die erd etwan vil feüchtigkeyt ist dē bau geleicht sich vnser fraw in der geschrifft vnd spricht / Ich bin erhöcht als ein ohoren bey dem wasser in den strassen/ zwar das spricht sy gar zymlich wann sy ist erzogen in dem palast des obersten küngs der sy gemachet hat vñ genert mit seinem wein das ist mit seinen göttlichen genaden vnnd hat im got selber auß dem keüschen holtz ein arch gemacht do er sich in beschloß vñ mensch ward durch vnseren willen. ¶ Eya du auserwelte edle arch ein arch der eren ein arch der göttlichen genaden ein gar schöne arch Ein auß geschnytne arch von allem vnadel die in der ewigkeyt ist gebawen vnnd geschickt mit der hand der göttlichen weyßheit vnd genaden.

¶ Von der viechten.

Pinus heist ein viecht das ist ein baum gar erkant vnnd hat den namen zů latein von dē scherpff seiner bletter wañ die alten meister heissē scharpff pinum zů latein/ als ysidorus spricht Den baum heissen etlich piceam darumb das harcz dar auß schwitzt/ Wann pix heist pech oder harcz zů latein

Yedoch spreich ich · das picea eyn vorch heyßt vnd pinus ein viecht vnd abies ein Tann vnd also heyssen es andere bücher ¶ Alexander spreycht die viecht sey allem dē nütz dz darunder wachß recht als der veigen baum allem dem schad ist dz vnder im wechst Des baums frücht send gar schön an der gestalt vnd haben körnlein/jn langen öpffellen verborgen gar ordē lich vnd die frücht essent die eychorner winters zeytten wenn sy nicht nüß habent · ¶ Die frücht habent die art das sy senfftigett vnnd feüchtentt vnnd send gar gůt wider den rotten fluß des leybes sy send auch gar ein gůt nütz essen den die siech send an den geystlichen gelideren · als vmb dz hertz vnd vmb dye brust vnnd den die jnwendyg geschwer habent von kalter feüchten vnnd den die tracken hůsten vnnd plůt rechsend · Man söl sy des ersten auff ein glüenden kolen legen vnnd sol sy ein wenig verpren= en darnach solman jn die rinden abziehen vnnd sol die gar wol sieden dar nach solman sy auff ein glůt legen vnnd den rauch der da von gret sol der siech mit der nasen jnsich ziehen die hůsten haben·

¶ Von dem Alberbaum·

Populus heyßt ein alberbaum oder ein popelbaum vnnd ist zweyerley wann einerley ist weyß der anderley ist schwartz / Der weyß hat blette die send ein seit weiß vnd die ander seyt grün Aber der schwartz schwigt zů öberst auff den schüßlingen hartz · der schmecket gar wol vnnd ist nütz zů vil ertzeney/ aber der ist der best den man mit dem meyen samnent vnnd man macht dē hartz alsō man nymmpt die prossen oder die knorlein Die zů laub solten sein worden vnd seüdt die ingesaltzner butteren die nur vō rinder milch kōmpt vnnd die jn dem meyen gemachet ist das schneidet mā mitt einander vntz es zů mal grün wirt darnach schlecht man es durch ein tůch vnnd tůt es jn erden häffen das ist gar gůt zů vil dingen vnnd heyßt zů latein Dyapopolon · Es ist gar gůt denen · den das haubt wee tůt von hitz wenn man jn die stirnen vnnd die schläff da mit salbet an dem haubt Es vertreibt auch den schwindel vnd die onmacht die von hitz kumpt vñ vertreibt der gelider geschwulst vnd was außwendiger wunden ist an dē leib die heilt es gar krefftiglich Das safft das man auß des baums blette trückt das ist dem oe schmertzen gůt / vnnd der sam mit hönig macht die winstern augen klar vnnd vertreybt des leybs rür oder das hinlauffen

¶Von dē Pirbaum

Pirus heiſt eḿ pirbaum/des baums frűcht ſeḿd kalt ím dē̄ erſten grad vnd trucken ím dem anderen grad / Aber die wilden piren die zů veld vñ zů holcz wachſen die ſeḿd kelter dē̄ die heimíſchen an ir krafft/ Alſo das mer kűlen vnd trűcken auch das eſſen mer nyder ím dem magen wenn man ſy̆ nach ißt/wenn man ſy̆ ím regen waſſer ſeűdt vnd ſy̆ legt auff des magē mund das iſt auff das grűbel ſo vertreibt ſy̆ vndew̄ oder das wűlen vñ daz wider geben vñ ſo man ſy̆ legt auff den kamp da die rauhen pűſch wachſen ſo vertreibet ſy̆ des leibes hínlauff der do kumpt von dem leib vñ iſt gel vñ grűn. Diaſcondes eín arczt ſpeicht welche fraw des pirbaums wurczel bei ir hab oder zů ir pínd die geuacht mit vñ werd mit ſchwanger die weil ſy̆ es bey̆ ir hab/vñ welche fraw pirn̄ auff ir hab wenn ſy̆ gebeten ſol der werd ir gepurdt gar ſchwer ¶ Dürr holcz pirn̄ heilen die wunden an des menſchen leib/vñ der aſch der auß gar argen holczpirn̄ kumpt oder wirt gepranñt vñ die gar ſpet zeittig werden das iſt gůt für die peiſſenden ſchwám die dē menſchen ím dem leib nagent/vñ welcherley̆ ſchwám man kocht mít dē piren es ſeyen bůchſchwám oder ander die man ím manigen landen kocht vnd ißt die ſchaden deſter mynder vnd die holczbiren die etwas groß ſeínd vñ edler wann gemeín holczpiren die krefftigen den magen vnd abſchneiden die hůſten vñ trűcken die coleram die ím dem leib negt vñ darumb ſűllē ſy̆ die alſo ſiech ſeínd gepratten eſſen ¶ Es ſprechen auch die meiſter daz aller ley̆ gepratten pirn̄ geſűnder ſeyen denn roch / vnd geſűndet pratten denn geſotten/vñ die lang gelegen ſeínd alſo das ſy̆ mit faul ſeínd die ſeínd geſűnder dē̄ die friſch von den baumen kummen /darumbe das ir ſchedliche feűchtten mer iſt auß gedunſt Man ſol die pirbáum ím dem nechſten mon vor dem merczen pelczen daz verſtee ich ím dē warmen landē vñ ſol ſy̆ ſeczē an kűl ſtet ſo wachſen ſy̆ geren wann ſy̆ ſeḿd kűler natur/wer ochſen gallē geűſt ím dem eylfften mon der Nouember heiſt zů des pirbaums wurczeln die dēnoch warm ſeḿd von dem ſummer her der tőtet die würm ím dē biren vñ weret ím das ſy̆ icht wachſen.

¶Von dem kriechenbaum.

Orinus heiſt eḿ kriechenbaum/des baumes frűcht ſeḿd manigerley̆ an varbe /etlich weyß die anderen ſchwarcz vñ die dritten rot /die ſchwarczē

die etwas rot seind die seind die besten/ vnd aller meyst die wir die welsch
en oder die grossen schleyhen heyssen die etwas sewrlot seyen. ¶ Wenn
kriechen zeytig seind vnnd man sy ab nympt so sol man sy spalten/ vnnd
sol sy an die sunnen legen vncz sy dorren vnd sol sy dann mit essig besprege
vnnd behalten in ein hulzē vaß die macht die rur verstoren in dem leibe/ Ir
harcz zerpricht den stein in der plateren/ aber es speicht ein ander buch das
die kriechen die besten seyen die ein grune varb haben die sich etwas neygt
zu einer gelben/ vnnd die weissen seind die bosten/ vnnd die grossen seind
besser dann die kleinen/ aber die grun varb seind vnnd spet zeyttigent dye
seind die lustigsten vnnd heyssen weinkriechen ¶ Es speicht auch das selb
buch das die langen kriechen besser seind den die kurczen vnnd die trucken
von art seind besser den die wasßrigen ¶ Galienus spricht man sol sy nucht-
eren essen vor anderem essen vnnd sol darnach ein honig wasser trincken.
Die sussen kriechen entlosen tolezam die in dem leyb neyt. vnnd furen sy
auß Yedoch entlosen die wasßrigen mer denn die trucken. ¶ Der kriechen
wasser bringt den frawen ir heymlichkeyt die menstruum heyßt. Wer sein
mund wescht auß kryechen bletteren oder in da mit seubert/ das wert dem
fluß auß dem haubt in die kelen.

¶ Von dem Pfirsichbaum.

Persicus heyßt ein pfirsichbaum der geleycht sich an vil dingen dem man
delbaum an der rinden vnd an den bletteren on das die pfirsich bleter leng
er seind vnnd breyter denn die mandelbletter/ Aber der pfirsichbaum ist
kleyner denn der mandelbaum. ¶ Seine blutt seind rot als dye mandel
blut vnnd sein frucht seind gar feucht vnnd kalt vnnd fauln gar leicht vnd
darumb ißt man die pfirsich nach anderem essen so zerprechen sy die ander
en kost in dem magen vnd verderben sy vnd darumb sol man sy lang vor
ander kost essen. Etlich sprechen das die pfirsich die vnkeusch meren an de
menschen/ aber dz mag nit gesein den jn eine heissen trucken menschen Der
aber vnmugent ist von kalter natur dem sein hitzige ding gut Der pfirsich
keren ist einem mandelkeren geleych on das er pitter ist. Als die pitter en
mandelkeren.

¶ Von der aich.

Quercus heyßt eyn Eych Vnd ist als vil gesprochen./ Als quernus
das ist als vil gesprochen als eyn klagbaum/ Wann als Ysidorus speicht

die alten heiden hetten ir abgötter in den aichen vñ weñ sy in iren kum.ner klageten so anwurten in die abgötter auß den baumen ¶ Das aichen holtz ertfault mit geren dye weyl man es trucken helt ¶ Platearius spricht das des baums frücht galla heiß vñ das die frucht an krafft kalt vñ truckē sey in dem anderen grad / Aber etlich büch hat in dem ersten grad Es sprechen aber andere bücher das die frücht des baums zelatem glantz heyß vnd das der laupapffel ¶ Der auff des baums lawb wechst heyßt galla / vnnd in dem laupapffel wirt ein würmel dar an krüfen die lüfft sager oder die wetter sager künftiges weters / wann vinden sy das würmlein mitten in dem laupapffel so kumpt ein scharpffer wintter nach ir sag / wann aber dz würmlein an dem ende ist so kumpt ein senfftes wintter. Die aicheln seind bös die leicht seind vnd da ein löchlein ein geet / aber die schweren vnd die gantzen seind güt. Sy seind güt für das wüllen vnd für die vnde w die von der colera kumpt wer ein pflaster macht auß der aichel puluer mit weiss em eins ays vñ mit essig vñ pind es auff den nyeren vñ auff den kamp do dz püsch ell steet das ist güt für die rür oder für den hinlauff des leibs vnd das selb pflaster ist güt für das flaisch sch winden wenn sich das fleysch an dem leib entschliczt vnd sch wind dunckel die aicheln külent mer dēn die kesten / aber die frücht baid stenckē die gelider vñ fürē wol / yedoch aller meist die schweinden menschen nit so wol man mysch denn die kesten mit zucker ¶ Weñ mā aichen pletter puluert vñ würft das pulner auff schleg vñ auff wunden so eint es sich vñ fügt sich zů samen Wer die aichelen prät vñ sy ißt die seind güt für die harmwinden vnd ir puluer ist güt für die feüchten läuff.

¶ Von dem Rötelbaum.

Rubus ist ein baum in dem land gegen der sunnen auffgang / als Ambrosius spricht vñ in ytalia ist des baums pusch der gegen der sunnen auffgang mag ein röttel baum heissen Wann er hat ein rot rinden vñ ein hertz holtz dz ist gel als der saffran Des baums bletter hand so groß krafft wer sy auff ein schlangen würfft die stirbt zů hand vñ darumb haben sy pillich krafft wider die vergifft.

¶ Von dem Rosenbaum.

Rosarius heist ein rosenbaum / Aber es ist eygentlicher ein staud denn ein

baum · Rosa heyßt ein roß die auff der stauden wechst die ist kaltt in dem
ersten grad vnnd trucken in dem andern grad ¶ Die roß beyde dürr vnd
grün ist gůt zů ergeney Man sol die rosen prechen wenn sy sich zemal habē
auff getan vnd die zemal rott seind vnder den rosen aber die plaichen oder
die vnderplaichen sol man hinwerffen / Wenn man die rosen dertt an der
sunnen so mag man sy drew jar behalten das sy nütz seind Wer rosen hön
ig wöl machen das zů latein heyßt mel roseatum der würckt also Er sol dz
hönig des ersten wol vaymen von dem schaum/ vnnd sol es darnach schön
seyhen durch ein tůch vnnd söl denn die rosen bletter dar zů tůn /also das
man in die zipffel miden abprech mit einer vaisten die daran ist · vñ sol die
rosen bletter gar kleyn schneiden vnnd sy zů dem hönig müschen das sol mā
denn so lang sieden mit einander vntz es sich verbe vnnd dick werd Das
hönig hat die krafft das es reinig von des hönigs art vnnd sterck von dē
edelen rosen schmack wann der schmack krefftigt wol Das hönig also ge/
macht reinigt den magen von böser feüchten Zucker rosat machet man al/
so röst rosen bletter wol mit zucker bey dem fewr vnnd thů das darnach in
ein glaß vnnd setz es an die sunnen dreissig tag vnd rür es wol altag mit
einem löffel vnnd müsch es vast vnder ein ander also das du das glas obē
vermachest an der sunnen das beleybt gůt drew jar tůst du im recht es über
hebt dich vil pfennig in der apotecken ¶ Das zucker rosat hat ein krafft zů
krefftigen vnnd zů senfftigen wider den rotten fluß vnnd wider das wülē
das von colera kumpt vnnd wider den schwindel vnnd wider die akrafft
die von der kranckheit der geistlichen gelyder kumptt da ist es gar gůt für
wenn man es in rosen wasser nympt vnnd trincket ¶ Mach rosen syrop
also · Seüd rosen in wasser/ vnnd tů zucker dar ein so wirt derley syrop
yedoch so wirt er besser von dem safft grüner rosen Der syrop hat die art
das er des ersten entlöst oder waichet die geng vnnd darnach widerhelt
er die geng vnnd ist gůt wider des leybs hinlauff vnnd wider das wülen
vnnd wider die akrafft Aber man sol im den mit geben die schwerlichen ir
stůl haben

¶ Rosen öl mach alsö · zerstoß die grünen rosen gar wol vnnd tů sy in ein
glaß mitt öl vnnd setz das glaß oben vermacht viertzyg tag in die sunnen
vnnd wem die leber erhytzt ist das heyßt calefactio epatis vnnd der salb
dye statt do dye leber lygtt do mitt vnd nem es in essen vnnd an anders
öls statt dem wyrtt baß · / Vnnd wem das haubtt wee thů von heyssen

sachen der salb die stirn vñ die schleff bey den oren da mit ¶ Rosen wass er hat die art das es krefftigt vñ zů samen zeücht vñ labet wider die hitz vñ ist gůt wider den hitzigen auff lauff des leibs der von colera kumpt / wem schwindel vñ onmacht da her geet dem grůßt man rosen wasser ein vnd besprengt im die stirn do mit Wer dürr rosen zů der nasen hebt dz steercket das hirn vnd das hertz vñ erlüfftiget die leiplichen geist. Das tůnd auch grün rosen der sy messiglich schmeckt / Aber zů vil bringt den fluß vñ tůt dem haubt wee / der rosenblum inwendigen die do gel ist als der saffran die heylßt anchos vnd ist gůt für das wülen ¶ Wer frisch rosen ab dem baum wol habē zů weihennechten der verpind den rosenbaum in des mayen anfang gar wol den stamen von grund auff vñ yetlichs eßtel vntz an dz end so beleibt die feüchtigkeit vnd die werm inwendig vnd dann drey wochen oder ein monat vor weyhenechten so tů die pand ab so schiessen schön rosen auß ¶ Das vernim ich war zů sein in den haissen landen do der lufft wintterzeiten nit gar kalt ist oder in vnserem land so der winter senfft ist wañ dye gar groß kelten erfröret das safft in dem baum das es icht rosen brächt ¶ Vnser fraw geleicht sich in der geschrifft dem rosenbaum vñ spricht Ich bin gepflantzt als die pflantzung der rosen in iericho Nun brüff die hertzē mynklichen geleichnuß Iericho ist als vil gesprochen als die lerer der heiligen geschrifft sprechen als ab nemen der mon Nun ist alles das abnemen dz in diser welt ist mit dem sünder / tugent krafft schön leib vnd leben / do von heylßt die welt wol jericho darin ist vnser fraw gepflantzt als ein wol geladen rosenbaum der seinen schmack mitlteiglich vmb sich strewet mit voller genad Auß dē edlen rosen süll wir vns arm sünder rosen hönig machen vñ zucker rosat rosen öl vñ rosen syrop vñ rosen wasser mit dē hönig vnser stetten hoffnung mit dem zucker vnser süssen lyeb vnd mit dem öl cristēlichs gelaubens / mit dē zerreyben gůter werck vñ mit dem außbrennen rechter peycht vnd gantzer rew für all die siechtumb angst vnd not die vns anligen an leyb vnd an sel. Eya du liecht prynnende ros erscheim allen dē die deynen namen erent vnnd krefftig sy in allen iren nöten. Fraw du wayst ob ich es mit ernst mein.

¶ Von der Sechin.

Sechin ist gar ein edel baum vnd wechst in den landen gegen der sunnē auffgang / Als die lerer sprechen / Der baum geleicht einem weyssen doren

aber er ist gar vil grösser ¶ Auß dem holtz macht Noe sein arch als die geschrifft sagt. Das holtz ist leychte vnnd weyß vnnd verprinnt nitt leychte vnnd faulett auch nitt.

¶ Von der Weyden.

Salix heyßt eyn weyd / vnnd ist als vil gesprochen als eyn sprýngeim darumb das der baum schnel auff spremgt vñ wechst Er wechst auch gern an nassen steten vnd hat hert rinden wenn er alt wirt Aber so er jung ist so hat er gar lind rinden ¶ Der baum blůt ertregt aber nit / vnnd wer dye blůt in trincken nympt der wirt vnberhafft als die zaubrer sprechē

¶ Sein rind vnnd seine bletter haben dye krafft das sy zů samen zyehen vnnd starck machen Das safft das man trucket auß den blůten der bäum gibt man daz zů trincken dem menschen der siebrig ist an hitz daz ist im gesundt ¶ Wer des baums samen in tranck nympt der wirt beraubt seins vnkeüschen gelustes als man sagt vnd macht dye frawen vnberhafft dz wer leycht manger frawen lieb vnd auch manigem mañ Wer einen kierßbaum zů mittelst durch port vnnd stoßt einen weyden ast dar ein also das er dz loch fült der baum bringt kierßen on kern / Wenn man der weiden bletter streüwet in ein hauß oder in ein kammer die külen den lüfft vnnd senfftigen die hitz an den siechen leüten.

¶ Von dem maulberbaum.

Sicomorus mag der hoch maulberbaum heyssen/ Wann als Fabanus spricht der baum hat geleyche bletter dem maulberbaum. aber er ist höher deñ der maulberbaum vñ darumb heyßt er auch zů latein celsa das spricht hoch / ander lerer sprechen das der baum der wild veigenbaum sey von dē steet geschriben in des weyßsagen büch Amos.

¶ Von dem holder.

Sambuchus heißt ein holder in einer teütsch dz ist mit der kraft warm vñ truckē in dē andern grad vñ der baū heist zů latein lactis des baūs rind ist

sünderlichen gůt zů erzeney vnnd sein sam vñ sein pletter säubern den leib vō der feüchtigkeyt die flegma heißt Wer der pletter safft mit hönig nympt dz tōt die würm in dem leib die zů latein lumbrici heissen/vnnd so man es in die oren treüfft so reinigt es die fliessenden oren von dem ayter vnnd von der vnsauberkeyt ¶ Des baums blüt sein grißlot als ein kōrn vñ schmeckt gar wol vnd stercken des menschen krefft weñ man můß darauß macht

¶ Von dem Sperhagen.

Speragus ist ein baum vnnd mag ein sperhagen heissen der ist an krafft warm vnd trucken in dem dritten grad. Des frücht semd als die körnlein oder als die proß die an der bäum reisern her für schiessen wenn die bäum des ersten prossent ee sy laubet gewinnen/die frucht ist den dunckeln augen gůt vnd zerpricht den stein in der platern Wer einem hund daz wasser gibt da der baum oder die frucht inn gesotten wirt der můß sterben/Wer aber sy sewdt vnd isst das waicht den leyb.

¶ Von dem Thimbaum.

Thimus heyst ein thim das ist gar ein edel baun vnnd wechst gegen der sunnen auff gang/von derley holtz macht salomon die peystal der tür on dem tempel/als die geschrifft sagt in dem dritten büch der künig vnd anderßwa/die peistal heist die geschrifft fulchra/vnnd machet auch an dem künglichen sal do mit vnd macht darauß harpffen vñ leirn den sangmeistern in dem tempel ¶ Das holtz fault nit als die leter sprechen vñ ist voller dorn gleych einem weißen dorn vñ die bäum semd sinbel als die viechten Aber das holtz ist weiß vnd gar vast schemet recht als dz helffen bain.

¶ Von der Therebinten.

Terebincus ist ein edelbaum der hat gar edel pletter vnd gar schöne. der baum wechst gar hoch in dem freien lufft vnd gibt hartz der ist edler denn aller ander hartz vnd hat ein wunderlichen schmack den kein ander hartz ¶ Platearius spricht dz man darauß vñ auß gersten mel ein pflaster mach das zerprech die geschwer in dem leib die man apostem heist Des baums weirach schmecket gar wol

¶ Von dem Tachsbaum.

Taxus oder daxus heißt ein dachßbaum der ist vergifftig als Ysidorus spricht vnd aller meist in dem land calabria vnd darumb trückt man gifft darauß die zů latein taxetum heyßt ¶ Auß des baums holtz machten dye alten heiden hie vor bogen vnd armbrust· das holtz hat mangerley varb vnnd weret gar vil jar vnd so es auff der erd ligt so verleüßt es leycht sein krafft des baums bletter semd das gantz iar grün ¶ Platearius spricht dz die hönen gar vaist werden von des baums samen vnd so in ein mensch ißt so macht er im den leyb vettig vnd waich Er spricht auch das der baum in dē land calabria so groß krafft hab/ sey das ein mensch darunder sytz vnnd schlaff es kumpt ym zů schaden· Man spricht auch sey dz ein pm den baum an rür sy sterb·

¶ Von der linden·

Tilia heist ein lind der baum ist gar bekant bey vns vnnd ist gar lüstiger art darumb ist sein holtz gar leycht Des baums blůt haben vil hönigs vñ wachß vnd darumb sitzen die pinen gern darauff Das höng ist besser vnd baß geschmack das die pinen darab samlen deñ keinerlei ander hönig Es ist auch des baums schatt dem menschen zymlicher denn keyns anderen baums schatt·

¶ Von der weinreben·

Vitis heist ein weinreb der hieß bas ein staud denn ein baum wenn man die weinber in einen warmen offen legt vnnd dert sy darinn die heissen zů latein Vua passa das seind geröst weinber Des weinreben blůt tötten die schlangen vnnd der weinreben zeher der darauß tropfft wenn man sy beschneidt vertreibt die rewdikeyt vñ die schebikeyt/ sein wurtzel verteybt die vnseüberkeyt vnnd das ayter auß den ozen / wenn man sy stößt jr safft peicht den stein in der platern nym die grün wein äst weñ man sy abschneit vnd röst sy in einem fewr vntz sy des fewrs entpfinden an ir prunst vnnd zeüg sy deñ her wider auß vnnd trück darauß wasser daz ist den wäßrigē augen gůt vñ den krancken augen wenn man das wasser darein tůt · Du solt nach miltem weinlesen wenig trinckē vñ nach kleinem weinlesen trinck baß vnnd miltiglichen/ das verstee ich also / du solt nit den wein trincken darnach du sein vil oder wenig hast du solt den wein dir selber trincken zů nutz nach rechter maß / also wiß den milten reben arck vnd den argen milt

¶ Schlecht es veld bringt mer weins aber gepirg bringt edlern wein / der sauden wint der auster heyßt edelt den wein in der weinreben darumb dz er warm ist / aber der norden wint der aquilo heist mert de wein in de weyn reben die gegen im steend darumb daz er wäßrig ist. die weinber seind ge sünder über drey tag zů essen darnach vñ man sy gelesen hat den an dem ersten tag / wann sy plent also frisch wenn der blint dunst auß gereücht so seind sy besser / wer die weinber behelt vnnd sy auff heckt oder sy baißt mit hönig oder mit zucker in einem offen größt die fürent wol ¶ Der weinreb hat die art das ein seit an de ast an eine knoden das wein plat außschleüsst vñ die ander seyt die weinber wen die weinreb gepranntt werden von ein em kalten wind so meren sy die bletter vnnd mit die weintrauben ¶ Jacobus spricht der weinreben zeher schat den vertyftigen tyeren mittelmessig wein ist gůt de söl man nemen nach der wal ¶ Galienus spricht so der wein ye elter ist so er ye hiziger ist Aristotiles spricht man versůcht einen newen wein oder ein most ob wasser dar zů gemüscht ist oder nit wann wer eyn ay darein legt ist nit wassers do bei so schwimt dz ay ob vñ ist aber wasser do bey so veld es zů poden ¶ Ganczer most hat zweyerley hicz eine von seiner natur / die andern von der stat seiner gepurd do in die sun gemachet hat vnnd die zwifeltig hicz machet den most wallend in dem vaß darumb schwimt das ay oben. Aber die hicz erleschtt das wasser darüb veld dann das ay vnder ¶ Galienus spricht süsser wein macht durst wann er meret die hicz in de menschen ¶ Ysidorus spricht welche menschen geschickt seind zů der wasser sücht die hüten sich vor allen süssen weinen ¶ Es ist drei erley wein / der erstenley ist wäßrig vnd dünn / der ander erdisch vnd dick der dritt hat ein mittel vnder den zweyen Der lautter wirt schier gekocht in dem magen vnd durch geet die aderen vnd bringet das harn wasser vñ darumb gibt man in den hiczigen leütten wann er hiczet nit vast vnnd beraubt der synn nicht vñ schadet dem hiren nit vnd den aderen / ist aber er gemüscht so lescht er den durst dester baß.

¶ Aristotiles spricht wa gar starcker wein in einem vaß ist der dz vaß zerprechen wil do leg ein wenig keß ein so verlyscht sein überwal / Wann der keß ist kaltt vñ vol löchel do von zeücht er dye hiczigen dünst in sych der den wal machett vnd lescht in mitt seiner kelte.

¶ Ysidor? spricht die wein die man auß koren vñ auß gersten macht seid mit

zymlich vnd lassen sich mit wol kochen in dem magen vñ machen böß dünst vnd böß feücht in dem leib Sy verschopen die leber vñ das miltz vñ machē den stein in der plateen vnd in dem nieren/ Er spricht auch gůt wein füren den leib wol vñ bringt vnd behelt gesuntheẙt ist dz man in zymlich trincket von der natur notdurfft/ wann so stercket er die kochenden krafft in dem magen vnd in den gliedern ¶ Es ist kein essen oder kein trincken dz die natürlichē hitz so vast sterck als der wein tůt /der benymbt trawrē vñ bringt frewd Er wandelt der sel laster in tugent /er kert von vnmilt in milt /von vnsenfft in senfftē můt/ vō hoffart in die můt/ von trackheit in schnellikeit von vorcht in kůnheit er endert des můtz vnwitz in ein kundigkeit od klugheit vnd vngesprech in wol gesprech /vñ vnsynn in synnigkeẙt vnnd darumb nemen in die weissen leůt in persen vñ helem wenn sẙ weißlich reden wolten oder etwas newws finden oder rat geben zů einem gemeinem nutz ō leůt Der wein von dem land Neapolis hat die art Das er prinnt recht als ein öl wann man in in ein fewr geüßt vnd der ist ein fürbung vnd ein kost ¶ Ysidorus spricht wer ein aẙ dreẙ tag od vyer in einen essig legte so werd sein schal so waich dz man es leicht mit der hand trücken mög war ein mā wol vnd mög es so lang geziehen also das man es durch ein hand vinger lein zeücht ¶ Galienus spricht das der essig gar hylfflich seẙ den dingē die hitzig natur haben /vnd gar schedlich den die kalt natur haben ¶ Platearius spricht vindt der essig den magen vol so entschleüßt er in/ Vindt aber er in ler so beschleüßt er in vnd zeucht in zů samen Er spricht auch wer einen essig bewaren wöl ob er gůt seẙ der gyeß in aüff die erd od auff eysen wirt er dann wallend so ist er gůt welt aber er nitt so ist er nitt gůt· ¶ Galienus spricht lauter wasser mit essig gemyscht summer zeyten kületvnd lescht de durst Wasser mitt wein oder mytt essich gemüschett vnnd das leschtt den durst mer denn eytel wasser wann wein vnd essig füren daz wasser in die tieff des leibes vnd machen es durch prechent wann der essig hat die krafft dz er ander ding krefftig die im zů gesellet seind fürt in die tieffen dz wyst en die vnreinen juden wol do sẙ vnseren herren töttē wann do er in seinem pittern leyden hyeng an de kreücz do schreẙ er mit lauter stym̄ mich dürstt· vnnd do gaben im die iuden essig mit gallen darumb das der essig sein gelyder durch gieng mitt der gallen· ¶ Es sprechen auch ettlich das gemyschter wein mer trincken macht den vngemischter Wann der gemüscht wein wirtt wehend von dem wasser vnd schleüfft durch/ Er dünst auch mer von

dem wasser denn sunst vmb der dunst oder der rauch schlecht in das haubt vñ macht trunckē / aber dye trunckenheyt weret nit so lang als von eytel wein

¶ Von dem Ulmbaum.

Ulmus heyßt ein vlmbaum oder ein Ylmbaum der hat die art / als Yso / dorus sprichtt das er gar gern grünet wañ ist das er dürr worden ist der in dann feücht mit wasser er wirt wider grün vmb wer in al schneyd vmb in in die erd steckt vmb grebt so wurtzelt er vnd kumpt zů krefften ¶ Der baum ist zeytlich groß vnd hat ein scharpff kriczlot rinden weñ er alt wirtt vnd hatt bletter als ein alberbaum on das seine bletter an der anderen seyten nitt weyß sind sy sind zů beyden seytten grün vnnd sind dünn Der baum ist vnfruchtbar vnnd ist auch zů gepeüw nit gůt Yedoch brayttē sy die weinreben etwen darauff / wann der baum schadet den weinreben nitt Aber setzet man ein hasel zů den weinreben die dertt im sein wurtzeln vnd verderbt den weinreben vnd das tůt auch kolkraut recht als das magen öl dz habern verderbt vnnd der flachs vnd das vnkraut das kozen.

¶ Von den wolschmeckenden bämmen.

DJe wolschmeckenden bäumen rinden wurtzel bletter hartz vnd safft die man hoch preiset wachsen nicht in teütschen landen. Dye wachsen in den heyssen landen gegen myttem tag vnnd gegen der sunnen auffgang darumb haben sy nitt teütschnamen wir heyssen sye in teütscher zungen als man sy nennt in latein od in ander sprach / von de wöl wir nun redē

¶ Von der salben aloe.

Aloe ist ein salb heyß vnnd trucken mit seiner krafft / als Plinius sprichtt das macht man auß dem safft des krautes es das aloe heyßt / vnd machet es also Man zerstoßt dz kraut vñ trückt dz safft darauß vñ seüdt es lang bei eine feur vñ setz es den an die sunnen vñ behalt es / dz oberst ist dz lauterest

vñ heyſt epaticum darumb dz es der leber gůt iſt/dz ander darnacht heiſt citrinum vnnd das iſt mit ſo lauttet als das erſt /das vnderſt iſt trůb vnd gerbig das heiſt caballinum Die obern zweý ſeind an der varb gel aber das ander iſt mit ſo gel als das obröſt /das vndröſt iſt ſchwartz Die aloe alle ſeind gar pitter vnnd menſchlichem mund widerzäm ¶ Das aloe hat die art das es die zerprochen baim wider genzet wenn man es außwendig darüber pindet vnnd hilfft für der vergifften tier biß/ Aber wenn man es inwendig nýmpt ſo fürbt es dē leib von der feůchten die mā fleckma heiſſet ¶ Es hat auch die krafft zů remigen vnnd zů auß treyben die feůcht dýe melancolia heißt vnnd zů ſtercken die gelider vnnd darumb iſt es gůt wý der überflůſſigkeýt der feůchten die in dem magen beſchloſſen ſeind. ¶ Es machet das haupt geſunt das ſýech iſt von rauchen vnnd von dünſten vñ macht die augen klar Es öffent das verſchoppen des milzes vnd der leb/ eren Es erlößt die überflůſſigkeýt der gelider vñ aller meiſt vmb die ſchem igen ſtet Es macht das antliz ſchön das entferbet iſt von ſchwertz/wie dz ſeý das aloe in dē mund pý ter ſeý doch iſt es dē magen ſüß darumb heiſt es in artznýy epigloſtomachum daz ſpricht den magen ſüß /man ſol es geb en mit herwem weín oder mit wermůt ſafft.

¶ Von dem aloes.

Aloes iſt ein holtz vnnd iſt ein baum der wechſt in dem land India vnnd in dem land Arabia / als ýſidorus ſpricht vnnd hat gar ein gůten ſüſſen ſchmack/Man nůtzet das holtz zů den altarn in den gotzheůſeren recht als man tůt das thimiama das von dem baum thimus kumpt/ do von wir vor geſagt haben ¶ Die anderen meyſter ſprechen das das holtz kům von irdiſchem paradiß in flieſſenden waſſeren vnd dz man es mit netzen in dē waſſern auff vach / Welches holtz vnder derleý holtz ſchwer iſt vnd kno/ docht in ſeiner art das iſt das beſt vnd iſt gar wolſchmeckent / Es iſt vnd pitter alſo das es mit gar pitter iſt wenn man es auff die zuugen legt Es iſt auch vnder ſchwartz oder vnder rot an der farb / Es lat ſich mit den zenen leýcht prechen ¶ Wenn man es kewet vnd in dem mund helt das iſt dem hirn gůt von dem edeln ſchmack der do von geet Es iſt auch für die kranck heýt des magen der leberen des hirn vnnd des hertzen gůt vnd wider dz verflieſſen der frawen gewonheýt/ wenn ſý der mit gehaben mügen wide der prüſt ſiechtumb vnd wýder annder krankheýt der gelider die do von

kelten kūment / Der wein der mit dem holtz gesotten wirt der ist auch gar
gůt wider die vor genanten siechtumb vnnd wer den dunst mit der nasen
in sich zeügt der von dem sieden geet das pringt dem kalten hirn vil gesunt
heyt ¶ Wer das holtz puluert vnnd nympt nägelbletter vnnd das pain
das in eins hirsen hertz ist vnnd puluert die auch vnnd reib das puluer zů
samen mit baum öl / vnnd salbet einem han sein haubt do mit der syngt
tag vnnd nacht nichts.

¶ Von dem Amon.

Amonum ist ein baum / als Plinius vnnd Ysidorus sprechent oder ein
staud vnnd wechst in Armenia vnnd ist vol trauben als ein weinreb vnd
pringt samen gar dick zů einander gesetzt vñ hat weiß blůt vnd zestunden
vieleuar vnnd hat einen schmack als Cinamomum von dem wir hernach
werden sagen vnd hat bletter als ein kraut heyßt Peonia das heyßt man
zů teůtsch peon als hernach kunt wirt wenn wir von den kreůteren sagen
¶ Aber Auicena spricht das der baum bletter hab an der gröss on an der
schickung als ein weinreb vnnd sey goltuar vnnd das holtz sey gruar als
ein stein heist jachand der ist wachßuar als hernach kunt wirt / vnnd das
holtz schmeckt gar wol. yedoch ist es einerlei der baum wechst an feůchten
steten vnd ist grůn var an dem holtz vnnd schmeckt als die rauten vnnd
das von egipten land kumpt das ist nit so gar lang vnnd prayt vnnd ist
leicht zů prechen mit den zenen vnd ist sein schmack grösser denn der rautē
schmack vnnd das heyßt egipciacum Der drytterley ist weißlot vñ neigt
sich zů einer rött vnd das ist dick schlecht vnd auffrecht weñ man das keůt
so ist es beyssent vnnd scharpff in dem mund ¶ Dyascorides sprichtt das
derley das best sey vnnd das latt sich stossen zů puluer vnd hat vil samen
dye sammelt man auff dem baum als die weintrauben vnnd sprechen die
ärtzt wer Amenum trincket daz ist gůt für den bain siechtumb der poda
gra heißt aber es beschwertt daz haubt vñ bringt schlaff vñ machtt trunckē
¶ Constantinus sprychtt sey das eyn fraw sycz ob des holtz dunst / Dye
werd gesundtt ob jr wee sey an der jren / vnnd das bringtt auch der fraw
en jr gewonheyt vnnd der eyn pflaster da von machtt das ist gůt für der
schorpen hecken.

¶ Von dem Cardamom.

Cardämum heiſt ein cardamon das iſt amonio geleich vnd iſt ein ſtaud die pringt ein lenglotten ſamen ¶ Der baum iſt vyerley einer der iſt gar grün vnd ſcharpff mit vaiſten ſtichlingen vñ leidigt den der ſein haut dar an reibet Der ander iſt ein wenig rot mit einer weyß gemyſcht Daz dritt iſt kurtz vnd ſchwartz Dz vierd iſt manigfarbig vñ hat ein klein ſchmack vnd mag man es leicht zerreiben vnd das achtman für das beſt ¶ Das beſt iſt das aller edelſt ſchmecket vnd ein ſüß darein gemyſchet iſt ¶ Das holtz hat die krafft das es die natur krefftiget mit ſeinem güten ſchmack vnd dz es entlöſt vñ verzert mit ſeiner art wann es iſt heiß vnd trucken Dz holtz iſt auch gůt wider die kranckheyt des magen vnd hylfft zů dem kochen in dem magen vñ iſt gůt wider den ſchwindel vñ wider die onmacht vñ wid er das wülen wann man es in den mund leget ¶ Nun machſt du ſprechen die ding ſeind gar gůt vñ nůtz menſchlicher art aber wa nym ichs. ſy wach ſen werlich gar vere in meinem garten/aber haſt du gůt vñ golt du macheſt dir vil ding nahent vñ holt die kauffleůt varn vere.

¶ Von dem Bidell.

Bidellia heiſt ein bidell das iſt ein baum der wächſt in Arabia/des baůs zeher iſt ſcheinig vnnd weyßlocht vnnd iſt leycht vnd gleych gefärbt vnd der iſt der beſt der leicht waich wirt vñ der mit gemyſchet iſt mit erd vñ mit holtz vnnd der pitter iſt güttes ſchmackes /aber er zerpricht ſein ee weñ mã annder zeher da zů myſchet der mit ſo pitter iſt in dem mund ¶ Platearius ſpricht das der zeher ein krafft hab zeſamen zyehen vnd zů zyehen Er heilt des leibs hynlauff der von der ſcharpffen colera kumpt in de leib. Er heilt auch die geſchwer die man apoſtem heiſt inwendig vñ außwendig da mit ſalbot vnd zerpricht den ſtein in der platteren / Er heilt kreffticlich eins tö bigen hundes biß oder ander wunden oder des mans gezeůglein. Wenn man in mit eſſig zwirt.

¶ Von dem Balſambaum.

Balſamus heiſt ein balſam das iſt ein baum oder ein ſtaud /als Jacobus vñ ſolinus ſprechen vnd ander meiſter in vil bücheren den man hye vor nur in dem land judea vand an der ſtat iericho / Aber in der zeyt lauffürtten in

egipcier auff das veld zů babilon vnnd da paweten in die cristen die ge/
fangen seind in der heidenschafft wañ als die egipcier dick versucht haben
wenn in die heyden pawen · so beleibt er vnfruchtbar / als die hystori sa/
gent das seind die geschrift von den gesichten in den landen vñ in den zeitē
¶ Auff dem selben veld zů babilon seind sechs prunnen · vnd in der einen
sprechen etlich hat vnser fraw vnsern herren ihesum cristum gebadt vnd
von dem prunnen vnnd von den anderen fünff en wirtt des balsams veltt
durch feücht / aber an anderen steten gibtt die staud nymmer keyn balsam
safft Yedoch spricht Auicenna daz die erd durch feücht werd da der balsaz
wechst von dem prünnel des velds eingadt Plinius spricht dz des baums
stamm sey als ein weinreb vnd hab bleter als ein raut / aber sy seien weiß
er vnd beleyben alzeyt Der baum hat die art das man in dick beschneid
en můß vnd freüet sich wassers wenn man den edeln Balsam zeher ab de
baum nemen wil so můß man in beschneiden mit beynen messern oder mit
steinen oder mitt gleßnen messeren vnd můß gar seicht darein hacken so
tropffet das safft herab in gleßne vaß die man dar vnder setzet wann be/
schneyd man die bäum mit eisen so verdurben sy ·
¶ Aber auicenna vnd ander meyster sprechen man beschneyd sy mit eisen
wen man den balsam nun gesammet hatt · so behelt man in sechs monat in
einem vässel vnder tauben mist vnd nach der zeyt zewcht man in herauß
so ist er lauter worden vnd das ist darumb das der tauben mist hitzig ist
vnd der balsam behelt sein krafft wenn er nit auß dunst der zeher ist mer
werhafft denn kein ander zeher Der baum heyßt balsamus / aber sein holtz
oder sein traub heyßt xilo balsamum vnd sein sam heyßt carpobalsamū
vnd sein safft oppobalsamum ·
¶ Platearius spricht das oppobalsámum die besten vnd die geweltigosten
krafft hab / wann es ist heyß vnd trucken in dem viertē grad mit seiner
krafft vñ darumb das es selzam ist velschet man es dick vnd mit manger/
ley dingen ¶ Wañ etlich nemen cherubinten zeher der cherubintina heyßte
vnd müschen ein wenig balsams dar zů so gleicht es dem balsam / Dye
andern nemen narden öl Das von dem kraut nardo kumpt vnd myschen
es zů cherobinten zeher
¶ Nun sprechen etlich män sól balsam also gewesen · wer in vornen an einen
griffel tů vnd in anzündet so prinne er / Aber das thůt ein cherubintten
zeher auch ¶ Diascondes spricht nem man des balsams eine tropffen vñ

thůn ím jn eím gaiſſen mílch ſy̆ gerínn zehand vnd der balſám tropff vall
zů podem/Aber es ſeind vil díng díe/ díe mílch rennend. Der balſam iſt
gelbuar vñ gar lautter vñ man erkent ín alſo vor valſchem balſam /iſt das
man ín mít eínem griffel legt vnden ín eín waſſer da beleibt er. legt man ín
zů míttelſt da beleibt er auch vnd alſo tůt er legt man ín oben ín das waſſ
er Es iſt auch eín ander verſůchen /tů waſſer etwer eín vñ tů ín daz waſſer
balſā vñ rör dz waſſer mit eínē holtz iſt d balſam falſch od iſt er cherubínte
zeher ſo wirdt dz waſſer trůb/iſt aber er gerecht ſo wirt dz waſſer nit trůb
Zabanus ſpeicht iſt der balſā gātz vñ gerecht ſo wirdt eín wůllen tůch nit
vnſauber da von vnd gibt nit mýnder denn vor Aber wig balſam ettwer
jnn vñ wig da cherubínten zeherín der ſelben grö̊ßen ín dem ſelben vaß iſt
der balſam gerecht ſo wigt er zwýrent oder dreý̆ſtund als ſchwer als der
cherubínten zeher /wigt er aber nur eín kleins mer ſo iſt er vaiſch. Aber iſt
der balſam gerecht ſo hat er ſo groß krafft wenn man ín an der ſunnen hitz
eýns tropffen groß legt ín díe hand das mag díe hand nicht verdolen er
dríngt zů hant durch díe hand wann keín feůcht dríngt ſo vaſt durch.
CMichahel der ſchott ſpeicht der balſam hat díe art wenn man mílch dar
auff treůfft ſo gerínt ſy̆ zů hand /weñ man aber ín auff waſſer greůſt ſo be
helt er ſeín krafft Man lautert den balſam mít eſſig weſchen /weñ man ín
dar eín welczt /er nýmpt keíner anderen feůcht zů míſchen das gelaub ich
megenberger mít /wann ſo möcht man ín nicht ſo wol velſchen als man tůt
Der balſam hat díe krafft das er entlöſt vnd behelt díe krefft vnnd zeůcht
zů ím vnder anderen werckē díe er hat / Er treibt das todt kínd auß der
můter vnd zeůcht das belgel herauß do das kíndel ín lýgt ín der můter dz
heiſt zů latein ſecundína vñ volgt dem kíndel ín der gepurd darumb heiſt
es ſecundína von dem wort ſequor das heiſt volgen Man ſöll balſam gebē
wider all veraltet ſy̆echtumb des haubtes mít eínē oppiat díe dem ſy̆ech/
tumb zy̆mlich ſey̆ Wer eín wachß feůcht macht mít eínem balſam vñ legt
das auff eín moſen zehen tag / wann ſo lang mag der balſàm beleiben mít
wachß/vñ auch vierczig tag geſchicht ſeín not ſo vertreibt er díe maſen/er
behelt dē todtē leib gātz on feůl gar vil iar díe mā balſàmt mít rechtē bal/
ſā Dem balſam geley̆cht ſy̆ch vnſer fraw ín der geſchrifft vnd ſpeicht. Jch
hab eínen ſchmack geben als eín wolſchmeckender balſam zwar das ſpeicht
ſy̆ mít lautter warhey̆t / Wann ſy̆ mít aller tugent ſtrewet ir groſſe barm
herczigkeitt auff vns arm ſünder mitt ſo vil genaden das wir dē himel me

besitzen mitt gewalt wann mitt recht vnnd darumb spricht die geschröfft
der recht wirdt kaum behaltten · wañ man vindet kaum eynen menschen
der nye keyn sünde gethett / Es sendt zwelff botten oder ander heilligen on
vnser frauw allein vñ darumb spricht auch die geschrýfft Celum vim patitur
das spricht Der hymel leydet gewalt ¶ Nun schaw wye wir zů hym /
el kummen barmhertzygkeitt můß der warheyt begegen vnnd gerechtig
keytt můß senfftýg sein vnnd frýdsam / Darumb spricht der weyssag in
dem psaltter dye barmhertzigkeyt vnnd dye warheytt seind einander be/
gegentt dye gerechtikeytt vnnd der frýd haben an einander gekússett/
¶ Des küssen freüw ich mich vnnd gibt mir ein krafft mer deñ aller balsam
schmack.

¶ Von dem Cinamom.

Cinamomum ist ein baum in der moren land Als Ysidorus vnnd Plinius sprechen vnd ist ein kurtz staud kaum zweyer daumen lang vnnd hat ein schwartz rinden od aschen var vñ hat gar kleyn gertel wañ dz groß ist vñ grösser gertel dz verschmecht man / aber dz klein preisett man vñ ist edel Des baums äst seind fynwel als die röten vñ weñ mã sý zerpricht so geett ein merklich süsser danst da von gleych als eyn nebel oder äsch.

¶ Platearius spricht dz man von seinem edelen geschmack das hirn steckt vnnd von seiner hitz den magen krefftigtt der krank ist von kelten Wenn man Cinamomum puluert vnnd es an sälsen stat gibt mitt essen so macht es lustig(wer es dýck oder offt kewt dem macht es seinen stinckenden mund wolschmeckent / vnnd das tůnd ander wurtz vnnd wolschmeckentt ding selten/ als negelein vnnd muscat vnnd andere ding Wann wye das sey das sý ein weil wolschmeckent so faulent sý doch vnnd entschliessent das fleysch in dem mund mitt irer hitz.

¶ Aber Cinamomum ob das entschlöfft mitt seiner hitz/ doch verzertt er dye faulen feüchten mitt der art seins zů leymens das zů latein congluti/ nacio heyßt Wann es sammet das fleysch zů einander vnnd hertet es. Wem daz zäfleysch fault vñ stinckt als es tůt dz meerteil heissen leütẽ der wasch des erstẽ dz zäfleisch mit gesaltzẽ wasser vñ reib es vntz es blůt dar

nach neme das von cinamom vnd misch warmen wein darzů vnd wesch
de mund gar wol da mit/wen er treůff macht die coleriů heist mit de cina
mom das macht die augen klar. ¶ Man soll puluer nemen mit nägel pul/
uer das ist wider den schwindel gůt vnd wider der prüst onmacht die tor/
diata heist. Es hat die macht dz ander wolschmeckender ding nider truckt
Wen man es dick ißt dz ist zů tunckelen augen gůt Es senfftiget die prust
vnd reiniget sy vnd ist für de ozen schmertzen gůt/vnd wen man es műschet
mit mirren so ist es gůt für den scorpen hecken ¶ Das öl das darauß wirt
gemacht das ist gůt zů rechter wegung der gelyder vnd hindert der gely/
der pidem vnd siechtumb ¶ Zabanus spricht das Cinamomum das man
vindt in des fenix nest das ist das best vnnd darumb mügen die leůt zů de
baum mit kümen vnd werffen das Cinamomum herab mit pleyen würff/
lingen Dem cinamomo gleycht sich vnser fraw in der schrifft vnnd spricht
Ich hab einen schmack geben ein wolschmeckens cinamom dz spricht sy vo
dem rechten ir reinen keůsch/Wan die ist so vol adels dz die alle welt vnd
besunder die himelischen frewd da von haben Wan wiß daz rechte keůsch
sich gar hoch schwinget ůber leyplich natur.

¶ Von dem holtz Caß.

Cassia lignea heist ein holtz caß Das ist ein baum in Arabia/als Plini
us spricht vnd ist ein staud die sich gerichtz auff streckt als ein gert vnd ist
einer starcken rött vnd purperuar an den bletteren geleich einem krammet
baum vnd hat cinamoms krafft vnd darumb můß man es zwifalten in de
erzeneien da cinamomum einfalt gůt ist Die gert der stauden wirt drey-
er stauden lang vnd hat dreyerley varb Die ersten weiß/ die anderen rott
die dritten vñ obrosten schwartz. Das schwartz stück lobet man allermeist
vnd darnach das nechst/aber das vndrost das do das weyß ist das ver/
würfftman/das ist das best das aller schwartzest ist ¶ Platearius spricht
das das holtz sey heyß vnd trucken vnd hat ein krafft zů verzeren vnd zů
stercken seinen gůten schmack Sein bletter gemüscht mit lorŏl das lauda/
num heyst vnd mit wermůt das ist wunderlichen gůt Wider den kalten
fluß auß dem haubt der reuma heyst vnd wider kalt sach der leberen vnnd
des milzes vñ ist auch gůt für der zweyer verschoppung. Es streckt das
hiren/ wer semen magen krefftigen wölle vnnd wider all kalt sach sŏl man
das holtz mit wein sieden vnd den krancken geben zů trincken.

¶ Von dem Casian.

Casiana heyßt ein baum der ist heyß vnd trucken vnd wechst gern an feüchten steten vnd an mosigen Yedoch wechst er etwan an trucken stetten auch Aber sein holtz vnnd seine bleter seind kleyner denn so er an feüchten stetten wechst ¶ Des baumes bletter vñ seine frücht seind güt zů ertzeney vnd seind sein frücht klein gestalt als die krametber wer die frücht oder des baumes blett er sewdt in einem starcken wein · das ist güt für das paralis wen auch das paralis schlecht das er nit gereden mag nymt er des baus bletter also grün oder das puluer das auß den dürren blettern ist gemachtt vnnd helt den vnder der zungen der wirt redent on zweifel / aber das muß geschehen an dē anfang des siechtumbs weret er lang so můß man gröser ertzeney dar zů thůn Yedoch das ist die best ertzeney ¶ Des baumes bletter seind güt für die haren winden wenn man sy vnder dem kyn tregtt nitt in der hand oder im busen.

¶ Von der Casserören.

Cassia fistula mag ein cassenrören heissen das ist ein baum der wechst gegen der sunnen auff gang als Platearij spricht der bau ist gar eben messig on warm vnd on kalt vnd ist sein frucht als langer sam / der sam veret sich herdan vñ wechst in etlicher zeit darnach dorrent die samen wenn die rind auswendig getrücknet vnd wirt das marck inwendig dick ¶ Des samen wonent beyeinander mer wenn vierzig in einer schalen · Dye cassenröre ist die best die dick vnd veist ist wañ das bedewt das sy vil feüchten hat aber die schwartzest die ist wol zeyttig / der baum ist warm vñ feücht vnd gar ebenmessiger natur vnd sein marck ist güt zů ertzeney wen man in entlöst in gar warm wasser vnd tů zucker darzů das reinigt den bauch vñ ist güt in hitzigem fieber vnd wenn man es gorgelt in dem halß so pricht es das aposteem in der keln.

¶ Von dem wolschmeckenden halm.

Calamus romatius heyßt der wolschmeckent halm vnd heyßt auch ein en gemeinen halm wañ dem ist er geleich Der halm ist ein staud vñ wechst in dē land India ¶ Platearius spricht der edel halm ist heyß vnnd truckē vnd ist an der varb weißlot vnd schmeckt gar wol vnd ist inwendig hol

Er hat die art das er krefftiget von dem adel seines geschmackes / Er ist auch ein gůt artzeney wider das magen sy̆echtůb der von kalter fa h kumpt vñ ist dem gedarm gůt vñ hilff wy̆der die wind die den ley̆b plágend wenn man sein safft mit dem magen wol stercken der nem sein puluer mit cy̆na/ mones puluer das ist auch gůt zů der pruste.

¶ Von dem Allexandrischen Kürbis.

Coloquintida heist ein allexandrischer kürbis Der baum wechst gegen der sunnen auff gang bey̆ Jherusalem vnd hey̆st ein apffel auch coloquin/ tida des baumes marck ist gůt zů artzenei vnd in seinen öpffeln seind samen die seind auch gůt zů artzney̆ vnd die haben ein krafft zů entschliessen vñ verzeren vnd zů feben Wer wein seůdt mit dem samen vnd gorgelt in de halß da mit das hilfft für das zanschwären.

¶ Von dem Capper.

Capparis hey̆st ein capper das ist ein staud die wechst gegen der sunnen auff gang vnd ist heiß vnd trucken / als Platearius spricht vnd wechst in pullen vnd in romania es ist aber nit als krefftig Der stauden wurtz rinde blůt vnnd die bletter seind gůt zů artzney̆. wen man sein rinden abzeůcht so legt man sy̆ an die sunnen vnd dert sy̆ vnd die ist rötlot vnd pitter. wer sy̆ sewdt mit wein so ist sy̆ gůt für das miltzen laster vnnd für der leberen hertikeyt Man sol sein blůt samen die weyl sy̆ runtzlot seind vnd noch nit gebreyt vnd sol sy̆ machen mit saltz vnd mit essig die haben die krafft daz sy̆ den lust erwecken zů essen / vnnd kochen die feůcht in dem magen vnnd hy̆tzen den kalten magen.

¶ Von dem Cubeben.

Cubebe heissen cubeben die seind meßlich heiß vñ trucken / als Platearius spricht die frucht wechst auff einem baum gegen der sunnen auff gang / die besten seind die meßlich wolschmecken / Man sol die cubeben erhitzen vnnd zerreyben vñ für die nasen heben das ist gůt für den kalten haubt fluß der reuma heist vñ streckt dz hirn vñ wen man sy̆ keůet so sol mā sy̆ lang in de mund haben vntz der dunst auff gee in dz hirn dz ist de hirn gar gesundt

¶ Von dem Dy̆agrant.

Diagrantů ist kalt vñ feůcht / als Platearius spricht vñ ist ein harz oder

em zeher der fleüſt auß einem baum gegen der ſunnen auff gang wann in die hitz darauß zwingt ¶ Der weyß diagrant vñ der lauter iſt der iſt der beſt aber der rötlot iſt der böſer Er hat die art dz er die hitz senfftiget vñ la bet vnnd macht feücht vnnd remigt das geſicht allermeiſt. Wen man em electuari darauß machet als geſchriben iſt in anchidocario Wer auch ein gar gelb waſſer darauß macht dz iſt gar gůt wider der pruſt ſiechtumb vñ das ſelb iſt auch gar gůt wider die hůſten die von hitz kumpt der geiſtlichē gelider Wenn man dyagrant zerlöt in warmem gerſt waſſer vnnd tů dar zů der zeher der gummi arabicum heyſt vnud gorgelt in in der keln da mit das iſt gar gůt wider die kalten hůſten vñ wider die dürren der pruſt.

¶ Von dem galban.

Galbanum heyßt ein galban das iſt ein ſtaud vnnd wechſt in dem land gegen der ſunnen auff gang vnd heyßt ſein harcz oder ſein zeher auch gal banum / Der galban iſt heyß vnnd feücht / als Platearius ſpricht / vnnd der iſt der beſt der weyß vnd lauter iſt vnd hat die krafft das es entſcheüßt vnd zů jm zeücht vnd verzert vnd senfftiget vnd macht zeytig vnd waych die geſchwer die apoſtemata heyſſen Wer den ſiechtumb hat der vergeſſē heit der zů latein litargus heiſt. dem ſol man den galban auff kolen legen vnnd ſol der ſiech den rauch mit der naſen in ſich zyehen Er hat einen gůt en ſchmack aber der ſchmack iſt den ſchad die ſtanckes gewont haben ¶ Er vertagt die ſchlangen vñ remiget den haubt fluß vnnd iſt pitter auff der zungen / Er iſt ſünderlich gůt zů thimiama zů machen das kumpt von de baum thimus da von wir vor geſagt haben

¶ Von dem Nägellein

Carinophilon heißt ein Nägelbaum das iſt ein ſtaud die wechſt in In/ dia/ als Platearius ſpricht der frücht ſeind negellein die ſeind gar nücz dē die ſy geren ſchmecken vnd eſſen ob ſy ſiech ſeind an der ſele krafft wann ſy machen ein gůt ſel Dye negellein ſeind heyß vñ trucken vñ ſeind ſcharpff auff der zungen vnd heiſſen zů latein canophili die ſeind die beſten die ein feücht gebent wenn man ſy vnder den vingeren zerreibt Man ſol ſy an ein er ſtat behalten die nicht gar dürr noch gar feücht ſey vnnd alſo mag man ſy zehen jar behalten in gar groſſer krafft. Wenn aber ſy verdorben ſeind vñ dürr worden ſo velſcht man ſy alſo Man nymt der gütten ſcharpffen

negel vñ puluert sy̆ gar klein vnd mÿscht sy̆ zů starckem essig vñ tůt gůten
wein dar zů der wolschmeckt vñ des sol wenig sein vñ nÿmpt die vnnützen
negellin vnd pint die in ein tůch vñ legt sy̆ in dz gemecht übernacht so zühe
sy̆ auß dem essig ein feüchtt in sich vnnd mag man denn mit wol erkennen die
gůten negellein von den valschen yedoch weren die valschen kaum dreissig
tag Die negellein haben ein krafft zů krefftigen vnd zů entschliessen vnd zů
verzeren Wer sein hÿren stercken wöl der hab die negellein zů seiner nasen
Wer des leÿbes auff lauff gewind von scharpffen erzeneÿen dem sind sy̆
gar gůt /sy̆ sind auch gůt zů den augen/wann sy̆ reÿnigen das gesicht vñ
vertreiben die fel in den augen/sy̆ stercken den magen vnnd die leberen vñ
sind nützig zů vndewÿ vnd zů dem wüllen.

¶ Von dem Galgan.

Galanga heist ein galgan der ist heÿß vnd trucken als platearig spricht
der baume oder die staud wechst in persen land da die leůt wonet die perse
heÿssen vnnd des wurtzel nÿmpt man in erzeneÿ/man mag sy̆ behalten
fünff jar vnnd dÿe wurtzeln heÿssen wir galgan ¶ Der best galgan ist der
rötlot ist schwer vnnd vest vnd der scharpff auff der zungen ist Er hat die
art das er krefftiget vnnd verzeret /man velscht in als die negellein wenn
man nur zů dem gemecht gepulueten pfeffer thůt Es stercket auch dz koch
en in dem magen vnd ist auch gůt für des magen sÿechtumb der von kalt/
er sach kumpt oder von winden wenn man wein da mit sewÿdt ¶ Wenn
man in zů der nasen habt das ist dem hÿren gůt vnd stercket es vñ machet
den mund wolschmeckent Es enzünndet zů vnkewÿschem gelust vnnd das
aller meist in dem summer/jm winter ist sein nutz besser wann in dem sum
mer über hitzt er de menschē Er ist auch gůt zů der grÿmen můter in de leibe
die zů latein colica heist vñ zů de nÿer schmertzen vñ zů vil anderē dingen.

¶ Von dem Arabischen zeher.

Gumi arabicum heÿst ein arabischer zeher /der zeher hat den namen dar
umb das er von eÿnem baum fleůst der wechst in dem land Arabia / Als
Platearius spricht der zeher ist heÿß vnd frücht vnd ist dreÿerleÿ der ein
erleÿ ist weÿß vnd das ist das best/das ander ist greel vnd das dritt vnder
greelo der gelblot Der zeher hat die art das er feücht macht/vnd zesamen
leümt vñ entlöst vnd senfftiget Wem die zung rauch ist der leg den zeher

m eyn wasser vntz das er schlüpffrig werd vnd reib dañ die zungē da mit Man sol auch ín geben für die vndew die von kranckheit kumpt Sem puluer mit Cinamomes puluer ist gůt für die kalten vnd trucken hůsten vnnd wider der prust dürre sol man wasser sieden mit dem zeher/vnd mit gersten vnd sol das trincken Er ist auch für des fewers prunst gůt ist das man sein puluer mýscht mit einem weissen eins ays vñ legt es auff die stat.

C Von dem Arabischen mýren.

Mirra arabie heyßt der Arabisch mirr vnd ist ein baum der ist zehen deümling lang Als Ysidorus spricht vnnd ist voller doren vnd stichling vnd ist heerter von der rinden dann an anderen enden Des baums zeher ist grün vnd ist pitter /welicher zeher willigklichen fleüst von dem baum der ist bösser deñ der her aus fleüst so man des baums rinden verwundt C Wer sein ast in ein feür wyrfft das ist den leütten bey dem fewr gar schad. wann sy kummen in vnheilsam siechtumb von dem rauch der da von geet sy lauffē denn zů hand zů dem schmack des baums der storax heist von dem wir her nach sagen Wenn man des baums bletter vnd sein blůt sammet vnd sy an der sunnen dett sy haben dye art das sy krefftigen vnd zů samen ziehen vñ sein gůt wider die vndew vnnd wider des leybs auß lauff vnnd wider des blůtes außfluß/ Aber sein frücht die seind besser die heyssen mirruli vnnd zů teütsch mirzel vnd sein safft ist auch besser. C Des baumes bletter seind als eyns ölbaums bletter on das sy kreüser seind vnd spitziger vnd ein wenig sýnbeler denn eins ölbaums bletter C Des baums hartz oder sein zeher heyßt auch mirra vnd neygt sich zestund dem an der varbe zů einer weissin vnd der ist der best/der aber sich zů einer rötin neiget oder zů einer schwertzen der ist nit so gůt C Der zeher ist heyß vnd trucken vnd öffnet vnnd entlöst die wind in dem leib vnd in den gelideren vnd der rauch der da von geet/wenn man ín preimt der hat auch die selben werck /Aber der rauch trückent schneller dye feüchten gelyder vnnd behendigklicher on peyssen vnnd nagen.

C Der zeher ist gar gůt zů erzeneyē vñ darumb thůt man ín zů grossen starckē erzeneiē. es weret d fewlē so vast dz es einē todtē leichnā behůt vñ behelt vor fe ülen vñ vor endrung vñ vor stanck vñ allermeist. wen mā ín mýschet mit aloe von den wir vor gesagt haben / Das west Joseph von

aromathia wol der aloe kauffet vnnd mýram da er vnseren heren wolt be graben · ¶ Es gaben auch die drey̆ kúng zů versteen das cristus begraben solt werden so sy̆ im mirren opfferten ¶ Dye mýr hat auch die art das sy̆ die rohen überflussigkeit auß zeücht vnd dem mund seinen stanck benýmpt vnnd macht im wolschmeckent vnd wenn man in mischt mit einem weissen eines ays vnnd mit wein vnnd salbt die achseln da mýt vnnd vnden dye schmemigen stat das benýmpt den stanck bey̆ der seýten vnnd vnder den üchsen vnnd vnden an dem leib Er macht auch die stym̃ klar wer in mýsch et mit rauten wasser so brýngt er den frawen ir gewonheit die menstruum heist vnnd das tůt er auch mit wermůt wasser vnd zeücht die geburd auß dem leib vnnd die würm die im leib wachsen ¶ Dem mirren gleicht sy̆ h vnser frow in der geschrifft vñ spricht Ich hab einen schmack der süssigkeit geben als ein auserwelte mirr Das spricht sy̆ darumb das sy̆ got hat auß erwelt vñ gesegnet ob allen frawen zů einer archē seines eingebornen suns darinn er kein mal nýe empfieng.

¶ Von dem Macisbaum.

Macis ist ein baum / als Ysidorus spricht von dē fleüst ein zeher der heist mastix vnnd schmecket gar wol vnnd ist rotuar als ein malgran apffel ¶ Des baumes rinden gesoten mit hönig ist gar ein gůte ertzeney̆ für den roten außfluß des leibes wann das hat ein krafft das es zů samen zeücht vnnd verzert vnd krefftiget vnd leimt zesamen vnnd stercket / Der zeher ist auch gůt wider die feüchten die von dem haubt fleüßt zů den augen od zů den henden ýedoch hat das wort macis noch ein ander bedeütnuß wañ es heist auch ein muscat plůt / als Platearius spricht oder als die anderen sprechen / Macis heiß die rind die vmb die muscat nuß ist vnnd darinn die nuß verporgen ist vnd das ist das best muscat macis das vnden rot ist vñ scharpff ist auff der zungen vnnd hat die art das es das hiren sterckt vnnd entschleüst vnnd verzert die bösen frücht in dem leyb man sol es kewen vñ lang in dem mund haben das sein krafft auß gee in das hiren vnd die über flüssigkeit zerstreẘ

¶ Von der Muscat.

Muscata heist ein muscatbaū d̊ wechst in dē land India als Plinius vñ Jacobus sprechē vñ ist gar ein edelbaū vñ tregt nůß die haissē muscatē die sein

heiß vñ trucken in dē dritten grad/die beſten ſeind die. die ſchwer ſeind vñ auff der zungē ſcharpff weñ man die nuß zů der naſen hebt dz ſtercket dz hirē vaſt vnnd die geÿſtlÿchen gelider wann ſÿ hat die krafft zů ſtercken von irem edelē ſchmecken vñ von irer eygen art ¶ Die nuß iſt gar gůt wÿder die kelten des magens vnd wider des magen vnkochen. weñ man dÿe nuß des morgens allem iſt das iſt dem haubt gůt/aber weñ man ſÿ zů vil nůtzet ſo krenckt ſÿ dz hiren darumb dz ſÿ durchdrÿngēder natur iſt wem geſotten mit muſcat ſtercket daz hiren die ſich peſſerent auß irem ſiechtumb die ſůllen muſcat kewen das die geiſtlichen gelÿder geſtercket werdent das herz vnd dÿe leber vnd ander gelÿder vnnd ſůllen auch wein trÿncken der da mit geſotten ſeÿ.

¶ Von der Omichen.

Omicha heiſt ein omich vnd heiſt auch zů latein vngula. das heiſt clo oder fůßnagel als an dē füſſen vnd an des menſchen hend negel ſeind. wann es iſt ein edel ſtein der iſt in der varb als ein nagel an den vingeren od an der zehen vñ ſprechen etlich der ſtein kum̃ von den mörfiſchen die oſtree heiſſen vñ ſeind mörſchneckē als wir vor haben geſagt von den mörfiſchen/ Aber ander ſprechen der ſtein ſeÿ ein baum zeher /der flÿeß auß einem baum gē/ gen der ſunnen auff gang vnd der werd in dem lauff der zeit ſo hert das d vor genant ſtein darauß werde Der ſtein oder der zeher iſt gůt wider dÿe ſchebigkeÿt oder die rewdigkeÿt vñ machet dz angeſicht weiß vñ lautter. Man ſagt gar ein wunderlich ding von dem ſtein dz wil ich behalten vntz wir von den ſteinen ſagen wann ſo můſſen wir des ſteins auch gedencken

¶ Von dem Pfefferbaum.

Dipperis heiſt ein pfefferbaum der wechſt in dem land India bÿſeits an dem berg Tancaſÿ der gegen der ſunnen ligt Des baums holtz vñ bletter gleichen einem krametbaū ¶ Zabanus ſpricht der pfefferbaum hat weÿſſe körlein aber ſÿ werdent ſchwartz mit der brunſt an der ſtat wenn man die ſchlangen ſücht ¶ Jacobus aquenſis der biſchoff ſpricht vnd ſagt ein ander ſach warumb der ſchwartz ſey die vil gleůblicher iſt wañ er ſchreibt wenn man deñ pfeffer geſamnet hab on all brunſt ſo der man in inn einē heiſſen ofen darumb das er deſter lenger wer oder das m n den friſchen ſamen in anderen landen mit ſäe oder paw Der leicht pfeffer iſt alt der ſchwer iſt newů

¶ Platearius sprÿcht der pfeffer ist heÿß in dem letzsten grad / Wer den pfeffer gar klein puluert on das ausser teÿl also das er das auß wendig ablöst / vnnd den kern also gepuluert dick besprengt mit rösen wasser vnnd das trückent vnnd es in tropffen weÿß in das aug thůt das benÿmpt den augen das fel vnnd dÿe vinstern uß.

¶ Aber dÿe leůt dÿe heÿß vnd feůcht seind dÿe zů latein sang wineÿ heissen dÿe füllen des pfeffers nicht nůtzen wann er entschleůst vnnd bringt etlichen dē ausseczel Des pfeffers puluer negt dz übrig fleisch auß dē wunde

¶ Galienus vnnd Auicenna sprechen das dreÿerleÿ pfeffer seÿ schwartz / er / langer vnnd weisser vnnd der aller auff einerleÿ baum wachß / vnnd dz der weÿß den magen mer steckt vnnd der lang macht das essen mer hin ab steÿgent in den magen vnd in den gedern das gefelt anderen leren nicht Wann das wir in vnsern landen langen pfeffer heÿssen das ist lück an jm selber vnnd ist gestalt als lenglote dinger dÿe hangen an den hasel staudē ee das dÿe nůß darauff wachsent Aber der lang pfeffer der ist schwartz vñ schmeckt als der recht pfeffer . Jedoch ist er so scharpff auff der zungen / vñ das wÿr weÿssen pfeffer heÿssen das seind nůß nahend geleÿch den hasel / nůßen on das sÿ eÿn waÿchere schalen haben denn dÿe haselnůß vnnd eÿn weÿssere schalen / vnnd haben inwendigen nicht eÿn rot heůtleÿn . vnnd dÿe körnleÿn als dÿe haselnůß vnd der kern schmeckt mÿnder als der an der pfeffer Wann er ist süß vnnd hat kleÿne scherpffin darein gemÿschet vnnd das dÿe frücht alle auff einem baum wachß von natur das ist mit geleůplich . Der recht pfeffer hat dÿe art wer sein wenig ißt der harnet wol Aber wer sein vil ißt dem entschleůst er den leÿb vnd verzert des menschen samen vnnd macht in kewÿsch aber der lang pfeffer vnd der weÿß merent dÿe vnkewÿsch von der feůcht

¶ Man spricht auch wer dÿe öpffel inwendig auß schneÿd vnnd den grutz da von werff vnnd sÿ schel vnnd sÿ bespreng inwendig mit gepuluertem langen pfeffer vnnd sÿ also prät dÿe bringen gůt hÿlff zů dewen vnnd zů wolkochen in dem magen . Welche frawe vil rechtes pfeffers nützt wenn sÿ schwanger ist der würfft ir gepurd auß .

¶ Von dem Taubenbäum.

Dedirion dz ist ein baum der wechst in de land India vñ heist griechisch also aber er mag zů teütsch der taubenbaum heissen vñ darumb dz einerley tauben des baumes frücht wunderlich gern essen vñ ist sein frucht süß als Ysidorus spricht vnd die tauben haben frid vnder de ästen vñ vnder dem schatten des baumes von einerley schlangen von dem baum haben wir geschriben da wir von den tauben schriben.

¶ Von dem Mirren zeher.

Sacten als dye meyster sprechen ist eyn zeher der fleüst von dem mirren baum Wenn der zeher hert wirt so hat er den namen aber er ist verscherpfft er denn der mirr selber der feücht ist vñ wolschmeckt Etlich sprechen dz der zeher fließ von dem gar alten mirren baum wenn der wol erhitzt von der sunnen Die anderen sprechen das der recht mirren baum in etlichen landen den zeher bringet an das / das er so gar alt sey / wañ das ist gar müglich das von der selbenlei baum in einem land vil besser zeher fließ den in dem andern recht als der wayz ist in einem land verbesser den in dem anderen

¶ Von dem Storax.

Storax ist eyn baum der wechst in dem lannd Arabia / als Platearius Plinius vñ Ysidorus sprechen / vnd geleicht einem malgran baum / des baũes gertlein lassen zeher in tropffe weiß wen d steten auff geet mit der sunnen der Tamis heist vnd wenn der zeher auff die erden velt so ist er mitrein Welcher aber an de ästlein beleibt hangen vnd an den helmlen der ist rein vnd weiß darnach wirt er goltuar von der sunnen hitze Der zeher ist vaist vñ vol harcz vñ ist gar eins wünigklichen schmackes vnd wen man in feücht so gibt er ein hönig süß feücht Derlei zeher ist gůt der feücht wirt Wenn man in handelt mit den henden vnd der aller best schmecket der ist gůt wider die kalten vnd wider die krankheyt des magen vnd treibt die feücht auß dem hirn vnd reinigt es / yedoch macht es das haubt wee tůn ¶ Ander meister sprechen das derley zeher kumm von dem ölbaum der in der morenland wachß vnd das er zweierley sey / der ein fleüst willigklich von dem baum der ist geel vnd goltuar den heist Constantinus Calamicũ der ander kumpt von dem das man die rinden des ölbaumes sewdt der ist schwarcz vnd feücht vnd heist in const nanus figia.

¶ Von dem Sandel.

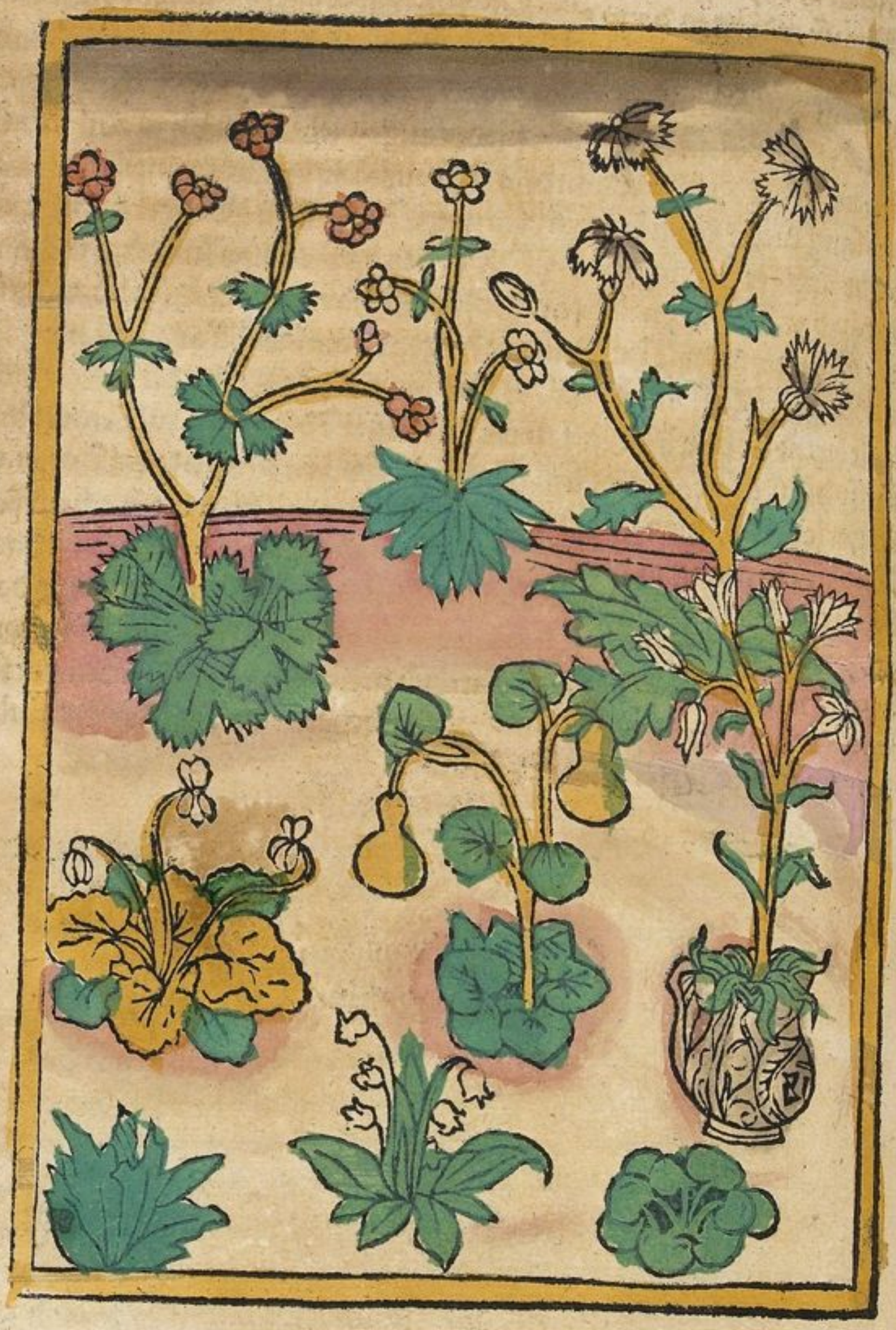
Sandalus ist ein baum der wechst gegen der sunnen auffgang in de land India als Platearius spricht vnd ist kalt vnd trucken sein holtz heyßt sandalum vñ das ist dreierley/ weiß rot vnd greel/ das selb schmeckt baß denn die anderen vnd allermeist wann man es zerpricht. wer das holtz puluert vnd mýscht es mit rosen öl vnd mit essig vnnd macht ein pflaster darauß vnd legt das an der leber stat der benýmpt der leberen jr hitz wenn sý über hitzet ist ¶ Das selb puluer ist auch dem gůt dem die stiren wee tůt vnnd bringt dem menschen schläff/ wenn man in mýschet mit alraunöl vnd mit lactucken safft wer das puluer nýmpt vnnd venchel rinden vnd zucker vnd weissen mahen vnd arabischen zeher vnd leckritzen puluer vnd zerstöst die wol mit einander vnd röst sý wol vnnd temperier sý mit einem einfeltigē sýrop das ist gůt wider die hitzigen aposteem vnd wider den durst in den siechern vnd wider der lebern über hitz /vnd wider die hůsten vnnd wider den stiren schmertzen der von heyßer sach kumpt vnd das gemecht heist in der apotecken diasandali ýedoch macht man es anders auch/ aber das electuari also gemacht ist besser vñ krefftiger Es bringt krefftigen schlaff. aber so můß man der alraun puluer dar zů thůn.

¶ Von dem weyrach bäum.

Thus heyßt ein weirach baum vnd ist gar ein edel baum vnnd vol edels schmackes vnd wechst in dem land arabia Als Platearius vnnd Plinius sprechen der baum ist vnmessiglichen groß vnd voller äst vnd hat gar ein senfft rinden vñ hat bletter die seind kleiner denn der pirbaum bletter vnd seind vnden rot ¶ Der baum tringt gar vil feüchten in sich in dem lentzen vñ in dem anfang des summers vnd trincket er als vil das sein dünne rind dont vñ sich auß reckt vnnd darumb weñ die gar heissen tag kumen so der steen auff geet mit der sunnē der do canis heist in dem augst so tůt sich sein rind ein klein auff vñ fleüßt ein zeher darauß der wirt hert von dem lufft vñ der zeher heyßt auch thus zů latein vñ ist rechter weirach vñ der in der selben zeyt wirt der ist weiß vñ sýnbel vnd ist der best vnd weñ man den auß pricht so ist er inwendig vaist Wenn man in zů dem feür habt so entprint er gar leicht vñ ist gůt wider der prust siechtumb ¶ Wer gar leicht weirach vnd die gar wol puluert vñ newes wachß das aller erst von dem hönig ge

schwýdan vnd vngesaltzen puten vnd mýscht die drew mit gleicher wag
wñzerlát sy bey dem feür vñ rürt sy gar wol vnder einander vñ lat dz de
erkülen vñ waicht es dann aber bey dem feüer vnd legt es auff em scheffen
fel an dem teyl das an dem fleisch hieng vnnd legt es auff die prust do em
apostem in ist das hylfft gar wol · Wer em pflaster macht von weyrachs
puluer vñ mit weim das ist gůt für der augen zeher fluß vñ wyder den zan
schmertzen der da kumpt von dem fluß auß dem haubt wenn man den wei
rach lang kewet vñ im lang in dem mund hebt vñ in ißt dem benýmpt er dē
haubt fluß der reuma heyßt · ¶ Wer des baums weyssen zeher in trancke
nýmpt das steckt den magen / der schwartz weirach der zů anderen zeiten
auß dem baum fleüßt hat kemen adel gegen dem weyssen / vñ ist nit sýnbel
als der weyß ¶ Du solt auch wissen das all die meyster die in der zaubrer
kunst lerent dz sprechē dz die götter vñ die geist die mā an rüft mit pildē ge
schrift die Caractaras heissen vñ mit ingigel grabē od dz grabē dz man in
vmgerlen tůt / die zaubrer desterr ee erhören wenn sy in weyrach opfferent
Das ist ein jrrung in der heydenschafft · aber die gantz warheyt ist das die
bösen geyst des weyrachs rauch flihend vñ das man got besunder do mit
eret vñ darumb ist er weyrach der dreyer gab eine die die drey kunig vnserē
herrn iheſu cristo opfferten vñ darumb preūt man in auch in den gotzheü /
sern / aber man nýmpt offt anderen stinckenden harcz dar für darumb das
der recht weyrach seltzam ist vñ tewr ·

¶ Von den Kreutteern In ēmes gemein ·



IN diſem fünfften ſtück des půchs ſůll wir ſagē von den kreůtern vñ des erſtē in einer gemein Es iſt ein frag wie ſo mangerley kraut ſey daz auß der erden wachß vñ doch die erd nur einerlei iſt wañ ſy iſt ein emueltiges element Das verantwurtman alſo vñ ſpricht dz die kreůter mit wachſen noch kummen auß emueltiger erd wañ dz erdtrich dz wir ſehen vnnd greyffen vnnd die păum vnnd die kreůtter auß wachſen das iſt gemyſchet auß den vier elementen/fewr/lufft waſſer vnnd auß lautter erd vnnd dye myſchung iſt ſo mangerley das die kreůtter mangerley art begreiffent/vñ mangerley geſtalt.

CSo iſt ein andere frag warumb heyß wir ein irdiſch dīng wäßriger natur dz ander feůrīger natur das drit lůftig das vierd erden/ſeind ſy doch alle auß dē vier elemēten gemyſcht/darzů ſpricht man dz ein yecklich dīng ſeinem namen hab nach dem maiſten werck vñ von der maiſten eigenſchaft die es hat wie dz nun ſey dz alle irdiſche dīng auß dē vier elementen ſeyen doch iſt eins hyţziger denn das ander das heyß wyr fewrīn / vnnd eyns feůchter denn das ander das heyß wie wäßrig So iſt yecklichs gar leicht vnnd zeůcht übersych das heyß wyr lůfftig / Welches aber gar ſchwer iſt vnnd kalt vnnd vndersych zeůcht dās heyß wyr irdiſcher natur/Wye dz ſey das alle tyer vnnd all bäum kreůter geſchmeyd vnnd stain der erd aller meyſt haben. CNun magſt du zů hand fragen ſeyd dye dīng alle der erd allermeyſt haben warumb iſt denn jr yecklicheſ meyſtes werck fewrīn oder wäßrig/darzů antwurt ich dir on die anderen meiſter vnnd ſprych Wie das ſey das dye vor genanten dīng der erden allermeyſt haben nach der größ doch hat yecklichs eins anderns elementz mer nach der krafft wañ eins pfeffers korn größ fewrs oder luftz hat mer krafft vnnd werckes denn gar michel erd oder waſſers Auch nemen die dīng jr krefft von den formen vnnd von den eygenheytten die der hymel krefft dar ein trücken.

CNoch iſt eyn frag seyd eyn kraut an der krafft kalt iſt das ander warm Eins ſüß das ander ſawer vnnd pitter vnnd ſych eyn yecklych dyng nert von seynem geleychen als ſüß von ſüſſem Sawer von ſawerem. vnnd wie mag auß eynerley erd in dem ſelben garten mangerley krautt gewachſen vnnd ſych darinnen ernern Dar zů antwurt man vnnd ſprycht das dye krewtter von mangerley art mögen auß dem ſelben ertrych wol wachſen

wachsen von manigerlei ſtern krefften an dē himeln wañ ein yecklich form
in diſen vergencklichen dingē hat ir eygē sterns krafft in dē himel ¶ Seyd
nun die vier elemēt mit einander gemyſcht ſeind in der erden do die kreüt
er wachſen als vor geſprochē iſt ſo zeücht yecklichs sterns kraft des elemētes
allermeyſt zů irē wercke des ſy allermeiſt bedarff vnnd ſo dye kreütter gr/
poren ſeind ſo zyehen ſy auch ir narung auß den vier elementen nach mer
vnd nach myndert recht als ſy bedürffen /doch müſſē ſy der erd allermeiſt
haben in ir narung als ſy haben an irem ſelb weſen vñ darumb dorent ſy
an dem lufft wenn man ſy auß der erd zeücht / wie dz ſey das der lufft bey
der erd da wir wonen auch gemyſchet ſey auß den vier elementen doch hatt
er darzů wenig alſo dz dē kreütern nit genügt Nun magſtu fragē eins des
dz bůch zů latein mit fragt ob die kreüter ir krefft all habē von dē myſchūg d
vier elemēt /ſo ſprich ich nein Wann ſy haben wunderliche werck von der
ſtern krefften die ſich in ir form trücken recht als ein geiſtlich form oder ein
ebenpild eines gemeinten dings das in dem ſpiegel deiner vernunfft iſt ge
trückt/dz zeücht dich von einer ſtat zů dē andern recht in der weiß würckett
der ſtern krefft in der kreüter art vnd dar zů helffen zů ſtund die starcken
krefft der heyligē wort do mitt man got anrüfft vñ die kreütter beſchwert
vnd geſegnet vnd auch das edel geſtein als man dz weihewaſſer geſegēt
¶ Sprichſt aber du das das geſchech von dem böſen geiſt das iſt mitt war
du tůſt es deñ in böſer meinūg du magſt ein yecklich ding handeln in übel
oder in gůt Sag mir was ein vogel ſünd der heiſt zů latein Merops vnd
heiſt zů teütſch baumheckel vnd miſtet in den hohen baumen vnd weñ man
im ſeine kind verſchlecht mit einem zwickel/ſo bringt er ein kraut vnd helt
das für dan zwickel ſo vert er herdan Das kraut zů latein heiſt herba me/
ropis das heiſt baumheckel kraut vnd heiſt in der zaubrer bůch chora vnd
wär mit gůt das man es gemeincklich erkennet wann es grent ſchloß gegen
im auff do mit ſündet nyemant der gefangen wer auff den leybe.
¶ Es haben auch andere kreütter gar wunderlyche werck als patongen
krautt vnnd eyſen krautt das zů latein verbena heyßt / Yedoch ſol man in
die zynel decken in diſem straſſen lauffer Wann es wär mit tügetlich get an
der die heyligkeyt für die hund würff vnnd der das edel geſteyn wyder
der ſchweyn füß würff/zwar das wär vnpillich ich weyß das wol dz lyebe
kind ſelten prott handlend dz reiß dē hundē etwas vō vñ andern zuckern.

¶ Von der wermůt.

Absinthium heist wermůt dz ist gar ein pitez kraut vñ ist mẽschlicher art gar nůtz vñ geschmack sã also spricht platearij vñ and groß meister. Wer des krauts saft tricket dz ist für mägerlei gůt er trinckes mit wei gemyscht od vngemyscht Es ist gůt für die würm in dẽ leib vñ für dz verschopẽ in d leber vñ des miltzes vñ für des haubtes siechtũb d võ bösem dunst vñ võ bösem tampf küpt. es ist auch für dẽ vallẽden siechtũb gůt dz ů latem apoplexia heist wen mã fürcht dz d kümen wöl vñ ist gar ein gůt ertzeney dẽ d die sprach verlorẽ hat Wer or würm in den ozn hab d treüf des saftes dar ein. wer dz saft trincket dẽ macht es dz gesicht klar Es beschirmet auch büch er gewãt vñ holtz vil jar voz würmẽ vñ voz meüsen vñ ist gar gůt dẽ magẽ wañ dẽ sterckt es vñ sterckt dz essens kochẽ in dẽ magẽ Wenn man wermůt mit wein rõst vñ salbet d mẽschen leib da mit die behůt sy voz den flöhen. vñ welcher schreibet sein dintẽ da mit seüdt wz er büchez oder brif da mit schreibt die nagẽ die meüß nit Etlich tůnd auch wermůt in die laugen für die milwẽ Es ist ein wũder dz die wermůt zwů eygenheit an jr hat sy seind widwertig anemãder Sy hat die art dz sy entschleüst vñ waicht den mẽschẽ der des bedarff vñ hat auch die art daz sy zů samen zeücht vñ streng macht aber dẽ der es bedarff Die and art hat sy võ der grobheit jres saftes vñ die erstẽ hat sy von jr hitz vñ võ jrer pitterkeit wañ wermůt ist heiß in dẽ erstẽ grad vñ truckẽ in dẽ andern.

¶ Von dem Anetkraut.

Anetum heist anetkraut dz ist heiß vñ truckẽ als Platearius spricht das kraut sol man samen in dẽ herbst vñ sol es deren dz zerpricht dẽ stem in der platern vñ ist gůt wid dz wülen vñ wid die widerw vñ wider daz heschen wen mã es zů d nasen hebt. wen mã es keüt od seüdt vñ trinckt daz sterckt dz hiren vñ dẽ magẽ vñ benympt die wynd in dẽ leib vñ ist gar gůt zů kochen das harn wasser in dẽ leib Dz kraut ist dẽ vengel geleich an blettern vnd an blümen on das sein stam kürtzer ist wañ des vangels stam vñ seiner äst blümẽ seind gel vñ kreüßlot in einer kron weiß Daz kraut zeitigt vñ kocht die kalten feücht in dẽ magen vñ in dẽ leib vñ pringt güten schlaff Aber ist man es dick so krencket es dz gesicht/welich am des krautes samẽ sauffent in sauffen von flaisch od sunst dz bringt vil milich Du solt auch nit gedẽcken noch wenen das anetkraut enyßkraut heyß wann dz ist ein ander kraut als hernach künt wirt.

Von dem Epff.

Apium heist epff das kraut ist heiß vñ truckẽ als Platearius spricht vnd sein wurtz vñ seine bletter send in ertzeney gůt vñ hat ein weng preyttez

bletter denn peterſilig vnd iſt mangerley/eyns wechſt auff bergen das an der an velden das drit iſt heimiſch vnd daz vierd wechſt in waſſer vnd ein erley iſt. des ſtam iſt hol vnnd weißlot. Das kraut entlöſt plödung in dem leyb vnnd öffnet das verſchoppen des leybs vnd darumb macht es ſchwitzent ¶ Das heimiſch äpfich macht den mund wolſchmeckent / aber es iſt dē haubt böß vnnd erwecket den vallenden ſyechtumb der zů latein epilencia heyſt wer auch des krautz wurtzeln an den halß henckt dem vertreibt ſy dē zan ſchmertzen.

¶ Galienus ſpricht das das kraut gůt ſey zů eſſen mit lactucken wann es ſenfftiget der lactucken keltten vnnd ſein ſam iſt gůt wider die waſſer ſucht wann er hitzet dye leber vnnd reinigt ſy ¶ Vnd ſeyd der ſam das harm waſſer bringt vnnd der frawen heimlichkeit dauon iſt er ſchwāgeren frawen mit gůt / wer den ſamen temperiret mit weiſſem wein vñ pinder in auff der platern ſtat das bringet jm das harn waſſer.

¶ Es ſprechen auch etlich das. das kraut vñ ſein ſam den amen ſchad ſey wann es bringet vnkeůſch vñ mit der vnkeůſch ſencket in dye behend feůcht auß dem průſtlein him ab zů der vnkeůſchen ſtat.

¶ Von der hobwurtz.

Ariſtolegia heyſt in etlicher teůtſch hobwurtz vnnd iſt ein kraut daz hat manig wunderlich krafft / vnnd als dyaſcorides ſpricht / die wurtz iſt manigerley/etlich iſt lang/etlich ſynbel vnnd etlich als die wein reben äſt vnder dem kraut iſt eins ſy das ander er Seine plettr ſchmecken wol vñ habē ein ſcherpff in dem ſchmack vnnd ſend etwas ſynbel. das kraut iſt behend vnnd geyt von einer wurtz vil lenger äſt vnnd iſt in ſeiner blůmen ein rot dingel geſtalt als ein hůtel das ſtinckt Sein wurtz iſt an der gröſſ als eyn vinger vnnd an der leng eins daumen lang das kraut iſt an der kraft heiß vnnd trucken vnnd hat die kraft das es abwiſchet vnnd reinigt wann es reinigt die zän von jr vnſauberkeyt vnnd die haut von ir feůcht vnd von jren malen vnnd klert des leybs varb / vnnd wenn man ſeinen ſafft in die oren treifft mit hönig dz ſcherpfft das gehör vnd reinigt die oren von jren vnſauberkeyten vnnd wat das yetzz ayters darinnen werd

¶ Es ist auch gůt den hinvallenden die zů latein epilẽtici heissẽ vñ remigt die prust/ welche fraw es trinckt mit mirren vñ mit pfeffer die fürbt es vñ reinigt sy von der über flüssigkeit in der můter wen sy gepird vnd bringt der frawen heymlichkeyt vñ zeücht die gepurd auß der gulden porten.

¶ Das kraut zeücht auch dorn auß des menschen fleisch vñ pfeil vñ ander ding Es ist auch gůt für d vergifftigẽ tier biß. sein puluer mit müntzẽ safft od ein maissel gedeücht i dz puluer mit hönig negt dz tot od dz wild fleisch auß dẽ wundẽ wen ein fraw ein tot kindel bei jr hab die trick wein mit des krautz wurtzeln gesotẽ d treibt die totẽ gepurd auß/ dz puluer ist auch für die schebigkeit vñ die rewdigkeit gůt.

¶ Von dem knoblach

Allium heist knoblach d ist heiß vñ truckẽ mit seiner kraft vñ ist gůt wyd die kaltẽ vergift darüb spricht mã knoblach ist d bawrẽ triackers Er schat auch dẽ gesicht in gantzẽ leib wen mã sein zeuil nympt. wer knoblach röst vñ pindet in auf die adern bei d faust dz ben ympt dẽ zenẽ ir schmertzẽ. gesotẽ knoblach steckt die brust vñ die stym vñ entschleüst dẽ leib vnd steckt des essen kochẽ in dẽ magẽ vñ verzert böß tranck vñ böß feücht in dẽ magẽ aber rauch koblach tůt in dem haubt wee.

¶ Von dẽ verbkraut.

Alterana heist verbkraut darüb dz es des mẽschẽ leib verb. dz kraut ist an der kraft kalt vñ trucken vñ wen sich ein mẽsch vor gewaschẽ hat in dẽ bad vñ sich salbet mit dẽ kraut vñ wescht sich darnach mit warmen wasser vnd an dẽ andern tag auch vñ tůt das also oft dz remigt dẽ leib gar schön vnd machet in auß der massen weiß. aber an dẽ erstẽ tag scheindt die gesalbtẽ gelider gar vngestalt an dẽ anderen tag nit so vngestalt an dem dritten aller mynst vñ an dẽ viertẽ gar leicht vñ lauter dz kraut ist gar gůt wunden zů heilẽ an der nasen an dẽ orn vñ anderßwa vñ dar zů ist auch cinamomes puluer gůt hast du kein anders.

¶ Von dem Emis.

Hemisium heist emis vñ ist auch römischer venchel wann das kraut hat plerter als der venchel on dz sy ein klein preiter seind vñ dz kraut hat samen d heist auch emis Der emis ist an der krafft heiß vñ trucken vnd heist mãn es auch süssen kümel vñ hat die krafft dz es entschleüst vñ verzert vnd ist gůt für die wind in dẽ leib vñ wider dz vnkochen in dẽ magẽ vñ ist gar gůt wyder dẽ orn siechtüb der von feücht küpt. Es meret auch der frawen milch in dẽ brüstlein vñ bringt das harn wasser vast vñ dẽ frawẽ ir gewonheit oß jr heimlichkeit vñ reinigt die müter vo dẽ weissẽ flüssen/ aber es locket zesam keüsch er zeücht dẽ leib zů vñ öffnet d nierẽ verschopẽ vñ treibt vergift auß.

¶ Von dem Peyboß.

Artemesia heist peiboß dz kraut ist heiß vñ trucken vñ dē gůt die vnbehaft seid vō übriger feüchtē. es sprechē auch die maister wer es an die baim pind es benem dē weg raisern ir müd dz versůch wann ich gelaub sein mit es wer deñ zaubert.

¶ Von der melt.

Atriplex heist mält vñ heist anderßwa molt vñ heist auch zů latei chrisolochanna dz kraut hat preite bleter mit weiß besprengt als mel darauf sei besprengt vñ kochē es die leůt auf dē gewō mit fleisch dz krautt ist an d artt kalt vñ feücht vñ ist kleiner narūg vō seiner feüchtikeit Jst dz mā des krautes in gartē newē hafē vnd die erd setzt also dz der hafē mit auß gedünsten mag so werdē frösch auß dē pleteren

¶ Von der weyssen papeln

Althea heist weiß papeln dz kraut ist heiß in einer ebēmessikeit vñ heysse auch zů latein vißmalua. vñ hat bletter als die papeln habē aber dz krautt ist grösser vñ hat lāge baim vñ hat d vil auß einer wurtzel greend dz krautt vñ sein wurtzel vñ sein sam habē die art dz sy die aposte waichen vñ hindert sy dz sy mit wachsen vñ machē die apostē vñ die geschwer zeitig Dye vō plůtz natur seid vñ mit gens schmaltz. dz kraut ist gůt dē schmertzē d in der gelid zůfůg ist do die gelider auf einander stossent als in dē knie vñ anderßwa. so mā dz kraut seüdt so reinigt es dē leib von dē gestanck vñ vō d senckedē überflüssikeit in dē leib. weñ mā seinē sāmē trinckt mit wein vnd mit öl dz ist gůt für vergift

¶ Von der Maußörl.

Auriculamuris heist maußörl dārumb dz dz kraut plāter hat gestalt als d maußörl seid vnnd prait sich auff die erd vñ hat bloe blümel vñ ist an d kraft kalt vñ feücht vñ hat all die kraft die die wermůt hat vñ so man daz kraut trinckt vñ mit der nasen neüst darauß das ist den hin vallendē gůt

¶ Von der Bathonien.

Bethonica heist bethonig dz kraut ist heiß vñ truckē als Platearius spricht vñ sein bleter seid zů ertzeney gůt es sei dz kraut grün od dürr so hat es vyl kreft weñ mā es seüdt mit wermůt saft so ist es gůt für dē haubt siechtumb Alexand spricht wer es nüchtern trinckt od dz kraut nüchtern eß dz macht die augē scharpff vñ benympt in ir zeher vñ ir vmsternuß vñ macht sy klar dz kraut süchē die zawbrer gar vil vñ sprechē dz es ein kraft hab zů warsagē weñ mā es beschwer als mā sol vñ zwar ich weiß ein mayrin die vil mit dē kraut würcket vñ gar wüdlich ding do sol die red beleibē

¶ Von dem Basilig.

Basilicon heisst ein basilig dz ist ein kraut dz hat gar ein edeln schmack dz weinet ein teil dz kraut heist auch tragunt ea od serpentoria od columbina vñ ist zweierley dz ein hat lange bleter vñ daz ander grosse nahent als dz müntzē bleter. dz kraut ist heiß vñ truckē vñ hat die art als etlych sprechen dz es die schlangē vertjagt von dē mēschen dz es bei jm tregt vñ spricht alexander dz dz kraut wachs an der stat do der vnck geporn wird des waiß ich meggenberger nit / aber ich waiß dz wol dz es die meister ziehē in irem gärtlein vñ vor ir schlafkammer zů pariß vñ schmeckt mit vntz biß man es rüret mit der hand so gibt er einē schmack der dē hertzē wol tůt recht als ein züchtiger weiser man der vil edels dings in seiner sel verporgē hat des brüfet man dick mit vntz man in übet mit pfleg mit gab od mit anderē dingē.

¶ Von dz hauß wurtz.

Barbaiouis heist hauß wurtz dz kraut ist gar kalt vñ ist gůt der überhitzten leber vñ die meister die sich fleissē zauberei die sprechē dz es donder vnd dz himelplitzē vertrag vñ darüb pflantzt man es auff dē heüsern Dz kraut hat die art als etlych sprechē wer es zů einem fleisch in einen hafen legt do macht es auß zweiē stückē fleiß ein stück vñ ist gůt wid die heissen apostēē.

¶ Von dem Piessenkraut.

Becha od plicz heist pyessen krautt od mangalt vñ ist zweierley eins hat grün stengel vñ dz ander hat rot stengel vñ dz ist grösser vñ besser yecklich es hat breite bleter als d wegrich on dz die piessē bleter lenger sein dz kraut ist kalt vñ feücht in mitelmaß vñ darüb wenn mā peterfilich dar zů mysch so ist es gesunt zů essen vñ ist waich vñ lat sich sanft kochē in dē magē wenn man es sauber berait vñ kocht in dem feüer.

¶ Von der Camillen.

Camomila heist gamil vñ das kraut ist dreierley das ein hat weiß blümen das ander greel das drit purperuar Das kraut ist heiß vnd trucken als Galienus spricht vnd geleicht der rosen an vil krefften ¶ Es vertreybt die heissen apostem do mit das es waych macht vnnd entschleüfft Es sterckt dye gelyder dye vyl aderen haben vnnd bringt dye müden gelyder zů jr krefften / Wann sein hytz geleychet vil des manschen hitze vnd steckt das hyren vñ benymmpt dem haupt sein böß materi vñ benymmpt dye gelsuchtt.
¶ Ist das eyn schwanngere fraw sych in gamyllen wasser setzt damit sy

gesoten ist so zeücht sy jr die gepurd her für mit dem pelglein vnd ist gůt zů der lenden siechtumb.

¶ Von dem Zwiuel.

Cepe heissen zwiuel oder zwibol der hat die art. das er vast öffent dye geng in die gelider vnnd in dem leyb vnnd plät vnd zeücht das plůt auß vnder die haut darumb macht er die haut rot vnd bringt ein gůt varbe. Wenn er mit gesotten ist oder geröst so hat er ein kleine narung / aber so er gekocht ist bey dem fewr so bringet er ein groß dick feücht die etwas merett Yedoch macht er böß blůt vnd feücht in dē leib darumb ist er der vernunfft vnd dem synnschad Er steckt den magen vnd bringt einen lust zů essen er öffent die affter adern die zů latein emoroides heissen vñ er wegt die vnkeüsch Sein wasser ist gůt für der tobigen hund biß weñ man die wunde da mit salbet oder der ein pflaster dar auß macht vñ es über pind.

¶ Von dem Kycherkraut.

Oiter heist kicherkraut vnnd hat kleine bletter wañ die vasolen oder denn die pon vnd die linsen vnd die wicken vñ ist zweierley rot vñ weiß ¶ Des krautz koren ist lenglot vñ spitzig vnnd etlich kicher ist heimisch etlich wild Des heymischen narung ist besser denn des wilden / aber der wild ist besser vñ heisser vñ lat sich baß deüen vñ würckt geweltigklicher den der heimisch Der kicher ist heyß vñ trucken an der krafft vnd ist besser narung den dye pon seind Yedoch speyset sy allermeist die lungen Wer die kichern frücht macht vñ die ißt dem pringt sy ein gůte varb ¶ Man spricht auch das sy gůt sey dem schmertzen in dem rück vñ jr ein guß ist gůt für des zanfleisch es schmertzen vñ zů den heissen aposteem die hinder den oren wachsent Die kichern machen die stym klar darumb das sy die lung baß füren den keiner ley ander ding vñ darumb macht man sauffen auß dem kichermelb Wenn man sy kocht so seind sy gůt für die wasser sucht vñ für die gelsucht wañ sy öffent vñ allermeist die schwartzen kirchern. Wenn man sy ißt so sol man sy mit des ersten auff den tisch tragen noch zů letsten Man sol sy in der mitt essen zwischē andern gerichtē. der schwartz kichern koch wasser vnd jr essen zerpricht den stein in der platern vnnd in den nieren Wenn man sy kocht mit mandelöl vñ mit rettig vñ mit epff Allerley kicher zeücht die gepurd auß der můter / vnnd bringt die vnkeüsch gar krefftiglich vnd ir einguß

sterket der vnkeüsch gelider wenn mãn sy müchteren seüfft vnd trinckt vñ da mit behůt man manig ee der es weiß Die arbeiß tregt vil übr ein mit den kichern an den vor genanten wercken.

¶Von dem Schelkraut.

Celidonia heyßt schelkraut das ist heyß vnd trucken/Als Platearius spricht das reinigt das haubt vnd schepfft das gesicht ¶Ysidorꝰ spricht das das kraut der schwalben kraut sey wann ist dz du den jungẽ schwalben mit einer nadeln in dye augen stychst so bringtt ir můter zů hand dye blůmen von dem kraut vnd habt die an der kindel augen so kumpt in das gesicht wider ¶Des krauts safft ist den augen gar gůt wann es benymptꝰ die blatern in den augen vnd die schepffen vnd die weissen mål.

¶Von der hunds zungen.

Cynoglossa heist hunds zungen/das krautt ist gůt für den viertäglichen ritten vñ sagt daz bůch zů latein mit mer do von so vind ich auch in andern meinen bůchern die von den kreůtern sagen mit mer do von.

¶Von der Bintzen.

Cirpus heist ein bintz oder in andr teütsch ein send vnd wechst gern in pfůlen vnd an mosigen steten do sy steend das kraut hat gar grüne rinden vñ hat inwendig ein grossen lossen kern den heissen die meister sein marck ¶Wenn man das marck oder den kern in gemyscht wein legt so zeücht er dz wasser an sich vñ scheidet den wein von dẽ wasser das kraut ist der grosß pintzen vñ wechst lang übersich auff on all knoden vñ ist sein saft gar roth vnd weßrig vñ die selben art die des krautz marck in jm hat dye hat auch der schlangen marck oder kern das zů latein tarectum heist vñ wechst auch an weßrigen steten vnd heist auch zů latein gladiolus darumb das es ein em schwert gleicht.

¶Von dem Erdapffel

Citrillus heist ein erdapffel vnd ist nahent gestalt als die pfedẽ die zela/tein Pepones heyssen Aber der erdapffel ist grün/vnd die pfeden geel vñ kreyß selt an der rinden yedoch so nent man sy dick geleych/Die frücht send all schad wann sy bringen grosß feüchtikeyt vñ feüly in dẽ aderen vñ grosß

fiechtumb darnach. ÿedoch sÿ haben die güte an in wañ man sÿ de on mach
tigen für die nasen hebt/so kummen sÿ wider zů im selber vñ begÿnnt redē
Sÿ leschent auch de durst vñ ire bletter seind gůt für der tobigen hund biß

¶ Von dem Schweinkraut.

Sictamen heÿßt schweinkraut vnd heist auch panis porcinus daz ist also
vil gesprochen als schweinbrot. das kraut ist heiß vñ trucken vñ sein wurtz
el ist gůt zů der ertzeneÿ /Die wurtz sol man spalten in vÿer stück so der
herbst schier ein endt nÿmpt vnd sol sÿ mit dem kraut auff hencken an ein
vinstere stat oder da der sunnen schein klein ist Die hat die krafft dz sÿ ent
schlÿßt vnd zeůcht vnd ist gůt zů den afftern adern/die emoroides heis
sent wann sÿ zerspalten seind vnd doch nit fliessent.

¶ Von der Kůnig kron.

Coronaregis heÿßt kůnigs kron das kraut hat vil bletter auff einē steng
el die seind gestalt als die Basilig bletter vnd seind alle durchlöchert mit
löcheren darumb heissen sÿ auch zů latein Fratara /das heist die löchlein vñ
heist in kriechisch Ypiricio Das kraut hat die art das es das hertz stercke
vñ die leber vnd remigt die nÿeren vnd heilt die geschwere vnd allermeist
die grossen vnreinen geschwer die zů latein Anuaces heissen vnd sůcht dÿe
vergifft Das kraut heisset auch sant Johanns kraut.

¶ Von dem Saffran.

Crocus heist saffran dz ist gar wolschmeckendes kraut vñ heist sein blům
zů latein crocus vnd ist heiß vñ trucken ebenmessicklich /Der saffran hat
die krafft zů krefftigen vnd zů stercken. darumb ist er gůt wider des magen
kranckheÿt vnd wider des menschen onmacht die zů latein Syncopis heist
vnd wider die augen röte die von blůt kompt oder von colera. man sol de
saffran hitzen in einem scherbē vnd sol in dann pulueren vnnd das pulue
mÿschen mit vaÿstem wasser das entschlitzt vnd erweicht den leÿb vnd ist
auch gůt zů den sachen die vor genañt sein Aber man sol in den leůtten nit
geben die heiß vnd trucken seind vñ die zů latein colerici heissen wann die
macht er vnlustig /vnnd bringt in vnwillen wer aber die augen ertzenei
wil der temperire das pulver mit einem eÿerklar vnnd dunck ein baum woll
darein vnnd leg die in die augen Die baum woll heist zů latein Bombex
da von kumpt bombasium das heist ein wames weñ man saffran in wein
trinckt so macht er die leůt trunckē. vnd macht sÿ vil lachen also dz sÿ mit

darumb wissent das er das hertz steckt vñ frölich macht Es sprechẽ etliche wenn man ím trinck dz er etweñ so frölich mach das der mensch steb. Etlich sprechen auch das der saffran dem milcz gůt seý vnd das er die vnkeüsch ẽ wecke. Er bringt auch das harnwasser/es sprechen auch etlich wañ man ím jnn tranck neme/so fürdert er die geburd auß der můter ím der frawen entschliesß wann sý hert seý worden vñ sich zů samen hat gezogen

¶ Von dem Kürbß.

Cucurbica heyßt ein kürbß das kraut ist heyß vnd feücht messigklich Als Platearius spricht die samen die im des krauts früchten semd die semd gůt zů der erczeney wann sý gesotten semd Sý sein gůt zů der leber verschopffung vñ für etlicher gelider apostee als die prust ist vñ andere gelider Dý ye kürbs ist gůt in siechtumb/wenn man sý seüdt oder prät on alles gemecht vñ sý dem siechen zů essen gibt wann man sý becht in teige vnd in dann zerlat in wasser vnd zucker tůt zů dem wasser das ist gar ein güter syrop denẽ die in siechtumb ligen Wenn man die kürbs seüdt vñ das wasser zů trincken gibt dem die leber erhiczt ist das hilfft gar wol Michael der schot speicht die kürbs preitet sein blůmen in der nacht vnd zaicht sý in der vinstren vnd so der tag kumpt so zeücht er sein blůmen wider zů samẽ mit einem abnemẽ biß das sý zů äsch dürr wirtt vnd abvallend ¶ Owee. Owee wir armen sünder wie verzeren wir vnser blůmen vnd vnser krafft ín der vinstre mitt boßheyt vnd von dem liecht der güten wercke ziehen wir vns/vñ also dorren wir biß in vnseren tod vnd in vnser vallen Ach vnd aber ach wie lang hat mich die welt in die vinster gezogen vnd lockt mich nach ir. wolhin falscheyt. wolhin üppigkeyt du falscher gelust/du hast wider trewe noch war heyt weder tugent nach krafft Hilff mir helffe im auß disem ellend/jch hoffe es wer nit lang

¶ Von dem kölkraut.

Caulis heist kölkraut daz hat einen roten langen stengel. vnd hat grosse preite bletter/die werden rot so sý der frost durch gret/Das krautt ist mitt güter narung vñ macht dicks blůt vñ blödet dẽ leib vñ bringt vil schmerczẽ doch ist das kraut heiß vñ trucken. aber sein hicz ist klemet dẽn sein trückne Wer die kól recht kochen will. der gyeß jr erstes wasser ab ín. so sý erwallẽ semd vñ koch sý dẽn mit vaistem fleyßch vñ mit güten dingen/so wyrtt jr narung besser aber sý trückne die zungẽ vñ bringẽ dẽ schlaff vnd hinderen

die trunckenheit vñ machen die stym̃ klar wann̄ man kol vñ haselbaum̄ pflanzt zů der wein reben wurtzen / so verderben sy die reben.

¶ Von sunnen wirbel oder ringlen.

Cicorea heist sunnen wirbel oder etwann ringel. vnd heist auch zů latein solsequium / oder sponsa solis das heist sunnen praut / vñ des krauts blům heist diomisia / die preit sich gegen der sunnen auff Das kraut ist kalt vnd feücht / als Platearius spricht wer das zerstost vnd das isst / dem ist es gůt für die vergifft vnd wider der vergiftigen tyer biss vñ allermeyst so man es auff dye wunden legt Sein saft ist gůt für der leber verstopffung vnd des milczes wann dye verstopffung kumpt auß hytz / Das kraut wechst geren auff herten getriben wegen oder bey den strassen vnd hat gar ein herten stengel vñ sein blům ist plafar oder gelfar als der edel stein achand

¶ Von dem honigroz.

Cannamellis heist honigroz die gele ycht nahet den gemein torn on daz honigroz dicker ist Aber die gemeinen roz die in den lachen wachsen vnnd in mosigen stetten die ist gar hol vnd vngeschmack wann man die honigroz spelt vnd seüdt den schaum der da von kumpt wirt zucker / Was aber der zucker krafft habe das wirt hernach kunt gethan.

¶ Von dem wanczelkraut.

Coriandrum heyst nach etlychem teütsch wanczel kraut / Das kraut ist warm vnd trucken als etlich sprechen Aber Galienus spricht das es ein lawe feüchte hab vnd Auicenna spricht das sein feüchte kalt sey die zwey bestend wol mit einander wañ law heist wol kalt gegen warm Doch hat auicena dē sin mit gehabt wie dem sey so erkenn dz kraut also seine bleter seind zerstrobelt vnd sein plům ist grel vnnd sein sam ist fynwel gar nahend als weyhel sam vnd ist weyß wenn man in an das kraut seüdt so scheydet sych sein weesshyn von der keltin / vnd darumb wer seinen safft vil trinckt dē tůt es kelten Es hat die art dz es den vngesundē dünsten wert das sy nit aufgeend in das haubt von dem magen vnd darumb legt man in jn der leüt essen die hinvallend von den selben dünsten aber man sol sein wenig essen Aber vnser bůch zů latein sagt anders von dem kraut das ich nicht acht an dem stück ich volgen dem bessern.

¶ Von dem Campffer.

Campfora heist ein campffer Vnd sprechen dye gar alten meysster Es sey eyn krautt das wachs gegen der sunnen auff gang in dem land Jndea vnnd sey gar wolschmeckentt ¶ Das kraut pricht man ab an des glenzes end vnnd zerstöst es vnnd zwynget das saft darauß/ vnnd lat das trüb zů podem fallen vnnd das lauter sezt man an dye sunnen byß es hert wirt So wirt es als eyn dunckel Tristall vnnd wirt schir zů puluer vnnd aller meyst in der lewtt hende die vermalygt semd mitt vnkewscheyt wann es wil das der kewsch sey der es tregt vnnd es handelt / Es macht auch dye mann keüsch die es zů der nasen heben aber dye frawen macht es vnkeüsch Man behelt den campffer in marmalyn vaß /oder in alabaster. Aber constantinus spricht es sey ein baum zeher /vnd Auicenna es sey eins baums safft vnnd das werd also hert.

¶ Von dem Kümmel.

Caminum heyst kümmel. Das ist eyns krauts sam vnnd ist heyß vnnd trucken an der krafft /als Platearius spricht /aber das kraut hat lange blet ter schmale nahend als dye venchel bletter vnnd sein plůme ist pleych var oder greluar vnd der sam ist lang vnd ist mangerley / Etlicher ist schwarcz vnnd etlicher gelbote vnnd eins ist felt kümmel vnnd das ander heimisch er Der schwarcz ist krefftiger denn der geel /vnnd hat dye art das er dye wynd gesezt in dem leyb vnnd entschliczt vnnd verzert vnnd sterckt das kochen in dem magen / vnnd gesezt auch das auß werffen oder das auß/ speyben Weliche ammen wem syeden mit kümmel vnd den trinckent den merct es die mylch /vnnd mert der vnkewsch samen gar sere in den manne Wer des kümmels puluer neüßt in essen oder in trincken /vnnd wer michz darzů mysscht /das öffnet im den gang zů der vnkewsch samen /ist er eyn man /oder zů der milch ist sy ein fraw Wenn man das antlicz wescht auß seinem wasser das macht ein lautter antlicz/vnnd clare /ist aber das man es zůuil darauß wescht so wyrt daz antlicz bleych Wer es aber messicklich en nüczt den macht es gar schön Aber felt kümmel heylt dye wunden wen man sein puluer dar ein strewet vnnd so man puluer mysscht mit essig vn schmeckt darzů /oder eyn meyssel dar ein duncket /vnnd steckt in in dye

näſen dem̄ verſteet der rot fluß äuß der naſen Wann̄ man kümmel trinckt
in wein das hilfft für der vergifftigen tyer biß.

¶Von der erd gallen.

Centaurea heyſt erd gall vnnd etlich heyſſen es fieber kraut vnnd heyſt
auch zů latein felterre das heyſt erd gal /wañ es iſt gar bitter/vnnd heyß
vnnd trucken/als Platearius ſpricht Das kraut iſt zweyerley /ems heiſt
dye groß erd gal /vnnd hat bletter geleych dreiſpitzig Das ander hat ein
grün ſtengel noch iſt das kraut eynerley /das heyſt die klein erd gall vnd
hat bletter als dye rawten /die iſt gar bitter nahent als ſtamonea / dauon
wir hernach werden ſagen /vñ dz hat eyn rot lyecht plůmen die bringt es
in einer volkummen krone Das kraut wechſt an dem end des glentz̄ von
ſant vrbans tag ¶Ein yecklich erd apffel iſt heyß vnnd trucken vnnd iſt
gar ſcharpff wenn das kraut friſch iſt ſo reinigt es die wunden vnd hylfft
für der leber verſtopffung vnnd wyder des miltz hertin vnnd bringt den
frawen jr heymlichkeyt vnnd zeücht die gepurd auß der můter vnnd tödt
die würm in dem leybe /wenn man wein ſeüdt mit dem kraut vnnd zuck/
er dar zů myſcht vnnd das trinckt das hilfft der leberen vnd dem miltz als
vor geſprochen iſt ¶Nym venchel wurtz vnnd epff wurtz vnnd ſeüdt dye
in erd gallen ſafft vnnd thů zucker darzů vnnd ſeych das alles durch ein
tůch/vnnd gibß dem zů trincken der krancke gelyder hat von dem paralis
oder für der lende ſiechtumb der zů latein iliaca paſſio heyſt ¶Für die würm
in dem leyb gyb des krauts ſafft mit hönig /Des krauts wurtzel iſt bitter
mit einer ſüſſe darein gemyſcht vñ iſt ein klein handig auff der zungen dz
zů latein ponticum heyſt Vnnd hat dye krafft das zů ſamen zwingt vnnd
darumb wann man die wurtzel geſtöſt vnnd ſy über die wunden pint ſo
heylen ſy ¶Nym der groſſen erd gallen wurtze vnnd trück das ſafft dar-
auß vnnd myſch roſen waſſer dar zů vnnd treiff das in die dunckeln aug
en ſo werdē ſy klar wein geſoten mit dem kraut wer dē des abents warm
trinckt dz bringt jm ſchweiß krefftiglich /aber man ſol ſein nit zů vil trinck
en das es die pruſt nit über derre Das ſieden iſt beſſer in dem winter denn
in dem ſummer /wann dye hytz iſt in dem ſummer zů groß/ Dye erd gall
hat die art /wer ſy ſeüdt mit fleyſch ſo macht ſy auß allen ſtucken ein ſtuck
recht als die hauß wurtz als man gemeingklichen ſpricht.

¶Von dem diptan.

Oÿptanus heÿſt pfefferkraut / als eín vilzüngler ſprÿcht / vmd iſt gar gemein Das kraut iſt gůt für der ſchlangen biß vmd für aller vergÿfften tÿer biß vmd für eín vergifft dÿe eín menſch getruncken hat. wann man es zerſtöſt vmd es legt auff dÿe wunden vnd ſein ſafft trinckt mít wein vmd et wenn vil mÿnczen ſafft dar zů mÿſcht. Es zeücht auch die todten purd auß der můter leÿbe. vmd ſprÿcht man das dÿe hÿrſſen des krauts ſafft des erſten haben gemeldet / wann ſo man ſÿ geheczt vnd verwundett ſo reÿben ſÿ jr wunden dar an vmb eſſen es ſo zeücht es in die pfeil auß. da von heÿſt es pillichen hÿrß wurcz.

C Von dem weÿſſen ſenff.

Aruca heÿſt weÿſſer ſenff / Das iſt eÿn kraut das hat bletter nahennt als der rechtſenff / vmd iſt heÿß vnnd trucken meſſicklichen vnnd darumb pflanzt man es in die gärten. wenn man das kraut mÿſcht zů bilſen oder zů mangolt ſo ſenfftet es jr keltin vnnd jr feüchte Das kraut iſt zweierleÿ dz eín iſt heimiſch vñ dz ander iſt wild / des heimiſchen ſamẽ kocht man an ſenffÿ ſtat / iſt mã aber das kraut ſo beſchwärt es das haubt / aber den ſchaden benÿmpt man jm darmít das man es mÿſcht mit lactucken kraut das kraut iſt dem ſegammen gůt wann es bringtt in vil milch / vnd hÿlfft das eſſen kochen in dem magen Aber das wild bringt das harn waſſer vnnd er weckt dÿe vnkeüſch Wann es ſtreckt den wunſchelſtabe vnnd das wirckt allermeÿſt der ſame.

C Von der Nÿeßwurcz.

Elleborus heÿſt nÿeßwurcz vnnd iſt zweÿerleÿ Das eín iſt weÿß vnnd das ander ſchwarcz / vnnd das ſchwarcz iſt ſenfftter denn das weÿß Aber dÿe es ſamlent dÿe müſſen ſÿch fleÿſſen das ſÿ vor haben knoblach greſſen vnnd ſtarcken wein haben truncken darumb das es jm mit ſchaden brÿngtt vnnd hat bletter als eín kraut das heÿſt zů latein allexandria vnnd etliche heÿſſen es wolffs kraut oder hunds kraut. darumb das ſein pluer geſtreit wÿrt auff der wolffe oder auff der hunde eſſen vnnd ſÿ tödt Die ſchwarcz nÿeßwurcz hat eÿn ſchwarczen ſtengel der hat an jm ſchwarcz aderen vnd iſt der ſtengel an jm et wann vil purpetuar vñ hat an yecklicher ſeÿten eÿn haubt als eÿn zwibel / vnnd wechſt gern an dürren ſteten beÿ den geſpalten mäuren vnnd wann man ſein wurczeln brÿchtt So ſeind ſÿ inwendÿg hole vnnd darinn weppeln als dÿe ſpÿnen wepp vnnd iſt ſcharpff auff der

zungen Es ist heiß vnnd trucken vñ entschliczt Die miesswurcz hat die art das sy den leyb verendert auß semer schickung in ein besser gestalt vmb in jünclich schickung Es zymbt auch mit den frawen / noch weybischen mann en / es zymbt nur mänlichen leüten die vil pluts habend vñ zymbt mer in dem merczen den in anderen zeyten vñ in den anderen augst vñ allermeist so die lewt frölych seind / Wie man es aber nemen sol das lerend die artzet wenn man es sewdt mit essig / so benymbt es das ordoben vnd sterckt daz kranck gehörde wenn man es in die oren treyfft vnd sol den mund mit essig weschen so benymbt es den zanschmerczen Es nymbt auch den siechtumb der melancolia heist / das ist wenn ein mensch mit im selber redet gemeinck liche ding Vnd ist güt für das vallend leyde das Epilencia heist ¶ Die weiß miesswurcz ist gestalt an den bletteren als die schwarcz / on das sy an dem stengel weisse äderlen hat vnd sein wurczel gleycht den weissen pappeln wurczen vnd die weiß miesswurcz ist biter denn die schwarcz vñ wechst gerner an warmen stetten Man samelt des krauts wurczel vnnd trücknet sy Die weiß miesswurcz ist heiß vnd trucken als die schwarcz / wenn man die miesswurcz mysch vnder der meüß essen / so sterben sy wann sy es essen Es ist gar vnsicher wer die wurcz nüczt wañ sy bringt offt tödliche krämpff Ir pulver in die nasen genomen macht den menschen nyesen vnd darumb hat sy den namen zů teütsch / wer sy mensiglichen nüczt / dem scherpfft vnd sterckt sy das gesycht Aber ir übermaß ist vergifft den leüten schweme vñ hunde vñ steibe die hüner vō des meschē mysste der miesswurcz hat genosse

¶ Von dem venchelkraut.

Hemiaulum heist venchel das kraut ist an der krafft heiß vnd trucken / Als Platearius spricht vñ ist behendes selbwesens vñ hat die art dz es dz harn wasser bringt / Des krauts safft vnd sein bletter vnd sein wurcz seind güt zů der ertzenei vnd das sammet mā alles in dem glencze Die rind an seiner wurcz ist gůt für der leberen verstopffung vnd des milczes wann man sy seüdt mit wein / vnd ist auch gůt für die rür oder für des leibs hinlauff vñ für den stein so die ding kommen von kalten sachen / kommen aber die ding von heyssen sachen / so sol man venchel wasser dar für syeden Wenn man venchel kraut seüdt vnd es isst als ander gesotten kraut das ist auch für die vor genanten prechen gůt Es benymbt auch die wind in dem leybe vnnd sterckt das kochen in dem magen vnd die selben werck würckt auch das pulver das gemacht wirt auß semem samen.

¶ Des krauts safft ist gůt für etlich vnsternuß in den augen vnnd besseret das gesycht Allexander spricht wenn dye schlangen nach dem wintter auß den hölen gend So essen sy venchel vnd reybent ir augen dar an so werden sy in erleücht · Das kraut ist auch gůt für der vergifftigen tyer biß Es nymt auch dem magen sein vnwillen vnd sein doben vnd tőt die würm Man sol sein safft in einem eryn hafen behalten fünffzehen tag vnd wañ man es in dye augen treyfft so machet es dye dunckelen augen klare

¶ Von den schwammen·

Fungi heyssen schwammen/die seind mangerley Aber die besten in vnser wonung seind kleyn vnnd synwel als eyn hütlin vnd wachsen an dem anfang des glenczes /vnnd nement ab in dem meyen wann es ist nye gehört das die selben schwammen yeman getőt oder schnel siech gemacht haben vñ die heissen zů latein Morachi/oder in ander teütsch morchē Doch dz ist zů halten von den schwammen in einer gemeyn das die·die truckner art seind/ besser seind/wann dye feüchter art seind wye wol das ist das sy alle feücht vnnd kalt seind /doch ist es mer vnd mynder /Aber sy bringen in den menschen vnbehend feüchte · Das best das man getůn maz ist/das man sy syed mit pyren vnnd gůten wein darauff trincken Es ist auch eyn ander ley schwammen /dye heyssen etliche zů latein poletos /vnnd heissen zů teütsch pfiffelíng /Da sol man sych vor hüten wenn sy seind dick gar vergifftig /vnd mügen vnderweylen den menschen todt sych machen vnd in kranckheyt bringen ¶ Des haben wir ein exempel in österreych /das einer hat pfifferling gessen vnd darauff starcken met getruncken vnd der starb zů hand gälingen vor dem vaß/on alle gots recht/darumb seind sy wol zů vermeyden vnnd sich dar vor zů hůten Es ist auch einer ander ley schwammen dye seind zů mal vnreyn die seind preyt vnd dick vnnd oben rot mit weyssen bletterlē wañ man die milch myscht so tőt er dye mucken Darumb heyssen es mucken schwammen /vnd zů latein mustinetú darumb hůt dich vor in allen·

¶ Von den Bonen·

Habe heyssen bonen die lassen sych mit schyer kochen in dem magen /vnnd wann sy grün seind so haben sy vil überflüssigkeyt /als Platearius spricht die grossen vnd die weissen seind die besten die dye würm nit durchlöchert

haben die zů latein gurgůliones heissen das seind same wůrm wann man die bonen kocht vnd nit rüret ob dem feůr noch bewegt / so plåend sy das dest mynder vñ der bonen rind plået mer wañ jr mel wañ man ein pflaster darauß macht vnd es legt auff ein beschoren stat / das wert dem har dz es nit wechst So man die bonen isst so seind sy den augē schad aber jr wasser auswendig gestrychen zů den augen das ist in gůt wann man die hennen speyst mit bonen so ayerent sy nit mā sāet sy gewonlich auff feůchte ăcker

¶ Von dem Koren.

Frumentum heyst koren vnd ist mangerley ems heist rockenkoren das ander weyss / das dryt fesen / doch haben die drew ein gemein art das sy den menschen bass füren dañ keinerlei ander koren vnd das ist durch die gleych nuß die sy haben mit menschlicher art Das brot das kumpt von dem mel des korns vnd benymt der brust ir scherpffen vnd auch der lungen vnd so man es seůdt mit öl so entschliczt es die herten aposteem in dē menschen vñ so man es keůet vnd es legt auff der tobigen hund biss das heylt es vñ wer sein gar kleinen staub der von der můlen kumpt in wasser legt / der ist gůt wider den roten fluß auß dem leibe Doch wiss das der weyss bass fürt dañ der rogk vnd daz vngebeůtelt brot verstopfft den leib mynder den daz gebeůtelt wann die natur zeůcht das gebeůtelt zevil an sych so synckt daz vngebeůtelt mel an den grund vnnd sücht des leybs porten bass / Wer sych wescht mit den kleyen dem nemen sy die vnsauberkeyt abe.

¶ Von dem hirss.

Gergrues heyst hirss vnnd ist zweyerley Das ein ist gemeiner hirss vnd heyst zů latein milium des eher haben zestrobelte breite bletter Das and ist nit so gemeiner hirss vnnd heyst zů latein panicum vnd zů keůtesch venchel vnnd hat ein eher das ist gross als sekolb da seind körner in / die seind dē hirss aller ding geleych / die korn seind kalt vnnd trucken vnd machen böss geblüt vnnd lassen sych nit wol kochen in dem magen vnd bringen ausseczigkeyt wen aber inwendig grymmet der nem den hyrss vnnd mach in dünstig vnnd heb in an den leyb.

¶ Von dem schlattenkraut.

Gladiolus heyſt ſchlattenkraut oder ſchwert kraut / darumb das geſtalt iſt als ein ſchwert Das kraut hat keinen ſtengel es hat nur bletter vnnd iſt zweyerley Eins wechſt an trucken ſtetten das hat ein hoheblůmen / die iſt gar weych/ vnnd wol ſchmeckent / Das ander das wechſt an wäßrygen ſtetten vnnd hat auch eyn hoheblůmen / aber die iſt geelfar vnnd möſelet an ſeinem geſchmack vnnd hat ein knodocht würtzeln die iſt gar feůcht in der erd vnnd nahend entplöſt von der erden Die würtz iſt kalt vnd feůcht wann man ein pflaſter darauß macht mit hönig vnd mit öle vñ das legt auff die ſtat gegen dem miltz/ ſo benympt es dem miltz ſein plåen/ vñ ſein ſtoten Das kraut heyſt auch zů latein ſtarectum.

C Von dem hopffen.

Humelus heyſt hopff Das iſt gar ein langs kraut vnnd breyt ſein arm auff die baum vnd auff die meůr da bey es wechſt / als ein bramber ſtaude die zů latein heyſt vepres Des krauts blům iſt an kräfft heyß vnd truckē en Vnnd hat die art das man es lang behalten mag in jr krafft das ſy dye zehen feůchte entſchliczt in dem menſchen vnd anderßwa vñ ſy durchſcheit vñ behalt die fliesling die zů latein liquores heiſſen wañ mān die hopffen blůmen darzů myſcht/ Aber der hopff beſchweret dem menſchen ſein leyb. Es iſt auch nit mer adels an dem kraut den die blům.

C Von dem Bylſenkraut.

Euſquiam heyſt bilſenkraut das iſt gar ein kalt kraut / vnnd iſt ſein ſam gůt in vil artzeney vñ hat die krafft das er kelt Wer ſein bletter alſo grůn zerſtöſt oder ſein ſamen vnd pindt der eins auff die ſchläff bey den orn / ſo bringent ſy groſſen ſchlaff / ſein ſam iſt gar gůt zů dem ſchlaff vnd darumb ſo man korn oder haber da mit ſeůdt was vögel das koren eſſen die begyñen ſo vaſt ſchlaffen das man ſy mit der hand vacht Den ſamen ſol man kein em menſchen zů eſſen geben wann er tödt vnd bringt die ſyechtumb der ver geſſenheyt das ein menſch nur wil ſchlaffen vnnd vergiſt vil ding der ſiech tumb heyſt zů latein lozargia C Man ſchreybt von eynem Biſchoff der hät gar vil anfechtūg von der vnkeůſch vñ verſucht da wider mägerlei vñ zů letſcht nam er das ſaft des grünen krauts vnd erkelt ſein männlich ſcham ſo vaſt da mit dz jm der gelust zemal vergieng Daz öl daz auß dem ſamen

des krauts wirt gemacht ist gůt für den zanſchmeczē der von heyſſer ſach kumpt vnnd ist auch gůt für dye bläen vnnd für alle die ſiechtum dis von heyſſer ſach kummen

¶Von der Yſpen.

Eſopus heyſt yſpen das kraut ist heiß vnnd trucken als Plateari⁹ ſpeicht vnd ist nůcz mit den bleteren vnd mit den blůmen / aber mit der wurcz mit ¶Wer des krauts ſafft ſeůdt vnd das antlicz da mit beſtreicht das bringt im gůten geſchmack Yſpen gekocht mitt hönig ist der lungen gůt ¶Wer yſpen ſeůdt mit weigen vñ das waſſer in die oren treyfft das benympt der oren ſchmerczen Sy hat vil edler tugent an jr.

¶Von der lactucken.

Lactucá heist lactucken kraut dz ist dz aller ebēmessigst kraut an ſeiner art vnd macht gůt geblůt Sein ſam bringt den ſchlaff vñ ist gůt zů dem hicz-igen apoſteem in dem anfang / Ein wyſel oder ein yecklicher treger vogel der von dem ſchlangen vergyfft wyrt / eſſent ſy der feld lactucken ſy wer-dent erlöſt von der vergifftung.

¶Von der Lylien.

Lilium heist ein lilgen oder gilgen Das kraut ist gar wöl erkant vnd hat ein ſchön weyß blůmen mit ſechß bleteren vñ zemitel ſteet ein gelbs negelē darinn vñ darumb ſteend kleine gelbe dyppfel Die gilg ist heyß vñ feůcht als Platearius ſpricht vñ ist gůt darzů das ſy die apoſteem weicht / vnnd zeitig macht Sy verſchaicht die ſchlangen vñ ist gůt für der ſchoeppen byß der gylgen wurcz macht die antlicz ſchön wenn man das antlycz da mit weſcht vñ vertreibt die runczelē Sy ist gůt zů der gebrunſt die vō heyſſē waſſer kumpt wañ man die wurczeln ſeůdt mit roſen öl / ſo ist kein ertzenei die der geleiche zů den ſchmertzen den die můter leydt in der frawen Die wurczel öffnet die aderen die zů den aſſteren geend ¶Lylien öl ist gůt für der vergifftigen tyer biß vñ zeůcht die gepurd auß der můter ¶Zů der lili en geleicht der öberſt got ſein můter vñ ſpricht Mein liebe oder mein freůn / din ist geſtalt vnder ander töchterē die auff erde ſeind / als die lilien ist ge ſtalt vnder anderen plůmen Merck wye eyn ſchön wort dye ſchönſt ob al-len frawen ist erzogen vnder den ſünderen / vnnd gewann doch nye keyn

mal von ſünden Darumb mütet des ewigen gotes laß mich des genieſſen

¶ Von der Alraun.

Mandragora heiſt ein alraun das kraut iſt heiß vnd trucken vnd wechſt in dem land gegen der ſunnen auff gang vnd heiſt ſein wurtzel labro dye geleÿcht dem menſchen als Auicenna ſpricht vnd iſt zweÿerleÿ Sÿ vnnd Er /vnd der er hat bleter geleÿche pilſen bleteren aber die ſÿ hat bleter als lactuckē bleter doch ſeid alraūs bleter ſcherpfer/ die wurtz allē die kind da ſÿ es zům erſtē fundē vñ ſturbē jr vil da vō aber etlichē kā mā zů hilff mit buter vñ mit hönig· dz kraut tregt öpffel die ſchmeckē gar ſchön vñ heiſſen erdöpffel doch ſeid es and erdöpffel deñ die da vō vor geſagt iſt der alraun wurtzel vnd jr rind vñ jr bleter vñ jr frucht ſeind gůt zů ertzenei vñ haben die krafft das ſÿ zů ſamen ziehen vñ nagent Wilt du einen ſchlaffen machen der in einer ſücht leidt ſo nÿm alraun puluer vnd mÿſch daz mit frawen ſpÿnn vnd mit eÿer klar vnd leg jm das mit einem pflaſter auff die ſtierē vnd bei den oren auff die ſchläffe wider den haubt ſchmertzen der von hitz kumpt vnd ſol man des krauts bleter ſtoſſē vnd auch auff dÿe ſchläff legē ¶ Man macht alraun öl alſo/ des erſten ſol man des krauts bleter zerſtoſſē gar wol vnd mÿſchen mit baum öl vmnd das ſÿeden mit emander vnnd darnach ſeÿen durch ein tůch das heiſt alraun öle vnd das bringt den ſchlaf vnnd vertreibt den haubt ſchmertzen vnnd die fiebrigen hitz Wañ man dÿe ſtiren vnnd die ſchläff da mit ſalbet Seüdt ſein wurtzel mit wein vñ gib es dē zetrincken dē man ſein glider ſol abhacken der beſÿnt des ſchmertz es mit von übrigem ſchlaff wenn man des krauts wurtzeln ein teil in wein legt ſo mag er deſter mer trincken vnnd das tůt allermeÿſt des eren wurtzel Aber der die ſelben wurtzeln vil nützt/ vñ vil darzů ſchmeckt das bringt jm das vallend leÿde das zelatem apolexia heiſt Man ſetzt auch den frawen etwas vnder von der wurtzel zeher das zeücht die geburd auß ¶ Der alraun ſam reinigt die mütter in der frawen vnd wann man in mÿſcht mit ſchwebel der nÿe kein fewr hat anberüret /vnnd ſein raw darüber ſÿzt so benÿmpt er jr der mütter fluß.

¶ Von der papeln.

Malua heiſt ein papel dz kraut iſt gemei vñ wol erkāt vñ hat weiß blümē die ſei lāg vñ neigt ſich die blům alzeit gegē d ſunē· vnd d ſunē mdgāg vñ

in mittentag steet sy auffrecht Das kraut ist kalt feücht vnd weychet vñ öffnett den leybe vnnd wenn man einen vnder sagt darauß machtt eyner schwængerē frawen So würfft jr die gepurd zů hand auß als man spricht

¶ Von der mýntz.

Menta heyßt mýntz / das kraut hat eyn roten stengel doch so ist er etwaß grün. Aber dye mýntz dye in dem waller wachsen dye semd rötlot an dem stengel vnnd an den bleteren Das kraut ist heyß vnd trucken als Platea/rius spricht / doch ist dye feld mýntz heyßer denn dye heymisch vnnd dye heimisch besser zů ertzeney denn dye wild / Das kraut hat dye art das es entschliczt vnd krefftigt vnnd verzert von seinem geschmacke ¶ Wem der mund übel schmeckt vnd das zanfleisch mit fräsch ist also das es jm leichtlich plütet der wasch den mund mit essig darjnnen mýntz gesotten sey vñ reyb das zanfleysch darnach mitt dürren mýntzen bletteren so wýrtt er gesund Wem gesotten mit mýntzen vnnd mit wasser ist gar gůt für der leber vnd des milcz verstopffung ob es von kalter feüchte ist wann man tranck gibt wider vergifft das sol man geben mit mýntzen safft wer gesoten wein mit mýntzen trinckt oder das puluer mit essig mýscht dem sterckt es den magen Die mýntz hat auch die art wa man sy pflanczt zů anderen kreütterē vñ aller meyst zů köln da lat sy keyn schedlich týer wachsen Jst das man eyn stücklein in eyn milch legt so lat sy sy mit zů kes werden / wann man ir safft trinckt mit essig das benýmpt des plútes lauff von jnwendig auß dem leib

¶ Von dem Marobel/oder Sýgmüntz.

Márubium heyßt marobel oder sigmüntz. vnd heyßt zů latein brassmim Das kraut hat rawhe bletter geruntzelt als die nesseln die mit prennen vñ ist zweyerley das ein weiß / vnnd dye ander schwartz das weyß ist gefár als ob sein bletter gesprenget seien mit mel. Aber das schwartz ist praun vnnd hat dye sprengeln mit Das kraut ist heyß vnnd trucken an der krafft als Platearius speicht vnnd klert die strým vnnd reymigt die prust vnd ist gůt für das pläen an dē afteren aderen die emoroides heyssen / wann man es bereyt nach arczten lere.

¶ Von dem Nardenkraut.

Nardus heyßt narden kraut das ist vol dozen vnnd schmeckt als der Cy

pressen bäum /als Platearius spricht vnnd hat scharpff bletter vnd wechst
in den zweyen landen Judea vnnd Syrea das auß Judea hat mangerlei
gestalt· aber das von syrea ist besser wenn man es lang in dem mund hat
so macht es die zungen trucken Man hat die plümen gar vast nur von jrs
geschmacks wegen Das kraut ist heyß vnnd trucken vnd ist gůt für dye
onmacht die Syncopis heyßt/ Wann eins vnredent ist vnnd ist auch gůt
wider die prust/ vnd des hertzen krankheyt die Cordita heyßt Wann
man es seůdt in rosen wasser vnnd zucker dar zů tůt vñ einen siropen macht
Aber für des hirß krankheyt helt man kraut in der nasen vnd das hilfft
auch für des haubts fluß der zů latein reuma heyßt· für des magen kelten
vnd für des gederms stichelsucht /die von kalter feůchte kumpt /vnd für
das verstopffen der lebern vnd des milczes gibt man wein mit dem kraut
¶ Man machet gar ein edele salben auß des krauts ehem recht als man öl
macht auß kraniten da von wyr vor gesprochen haben / Das selb öl oder
salbe ist gůt für das paralis vñ fů die zeitvallenden leid/der eins Apolex
ia heyßt vnd das ander Epilencia /vnd ist gůt für der aderen gegychte
das Aretica heyßt vnd für der hend gycht das Cirogra heyßt /wenn mã
die gelider da mit salbt ¶ Dem krant geleycht die heylig Cristenheyt vn
ser frawen zů darůb das sy voller gnaden ist als das kraut ist voller tugẽt

¶ Von dem kressen·

Nascarcium heist kreß das ist ein gemein kraut /vnd ist an der krafft heiß
vnd trucken vnd dertt die faulen feůchte in leren leib vnd behelt dz auß
vallend haut /wenn man es in tranck nymt vnd sych auch da mit sal/
bet so ist es gůt zů den aposteem vñ zů den geschweren So man es mysche
mit salcz vnd mit hönig so ist es gůt für den nagenden sychtumb /der zů
latein igmis persicus heyßt vnd heyssen es etlich keyen das hellisch fewr vñ
reynigt dye lungen vnd ist gůt für den atem gebresten wer den mit wol
gehaben mag vor dem sychtumb der da heyßt Asma Er hiczt auch den
magen vnd die lebern vnd ist gůt für des milcz dyessen vnd plåen doch
ist er dem magen schad das kraut mert auch die vnkeůsch vñ mert der fraw
en heimlichkeit die menstruum heist vnd wyrfft die gepurd auß der můter
aber stöst man es mit vñ zerreibt es so sol es nicht Es ist auch für der vergiff
tigen tyer hecken gůt /Vnnd hat auch vil ander gůt krafft wenn man es
recht bereyt·

¶Von der Sewurtz.

Nemfar heyſt ſewurtz oder ſekraut /das hat preyte bletter die ſchwym men auff den ſeen /oder auff anderē ſteenden waſſern vnd heyſt ſein blūm eygentlich Nemfar Dye blume iſt zweyerley geel vnnd weyß vnnd des krauts wurtzel dye auß dem land Jndea kumpt/dye hat vil der werck die dye alraun hat. Des krautes wurtzel iſt zweyerley eyne weyß vnd dye ander ſchwartz /vnnd das mitt der weyſſen wurtzel iſt ſtercker dann das ander Sein blūm iſt kalt vnnd feūcht /vnnd ſeyn wurtzel iſt zū manigen dingen gůt /wann man ſy bereytt nach der artzten lere wann ſy machē ſy für den feūchten ſiechtumb der Morphea heyſt vnnd für dye geſchwer. ſy bringtt ſchlaff /vnnd benymptt den haubtt ſchmertzen der von kalter ſach kumpt Sy krenckt dye vnkewſch begird/wenn man ſy nymptt in emem ſy ropen vom magen gemacht

¶Von der roten kornblūmen

¶Nigella heyſt rote kornblūm. Das iſt ein erkants kraut vnnd wechſt in dem korn vnnd hat kleine bletter vnd eyn langen ſtengel der iſt grūn vnd rauch vnnd hat eyn rote blūmen vnnd ein ſchwartzen ſamen Das kraut iſt an krafft heyß vnnd trucken vnnd entſchlitzt die wind vnnd das blāt in dem leyb vnnd benymptt die pleychfare Es entſchlicht auch vnnd zeitiget dye hertten apoſteem /wenn man es mit eſſig temperyrt /vnnd ſo man es mit eſſig ſewdt vnnd den mund da mit weſcht das benymptt den zan/ ſchmertzen /Es ſprechen auch etlyche wollen weber das es dye wollen gar ſauber reynige.

¶Von dem Napelkraut.

Napellus heyſt napell kraut/das wechſt auff des mōres ſtauden vnnd iſt gar vergifftig vnnd auß der maſſen ſchade vnnd iſt überhytzig vnd trucken mit ſeiner krafft vnnd wenn man ſych da mit ſalbet ſo benymptt es dem leib ſeine mal vñ ſein flecken vñ wen man es in tranck nymptt vñ es macht als dye ärtzt lerend ſo hylfftt es für dye auſſetzigkeyt. Aber es iſt in eyn vergifft wer ſein über eyn halbe nußſchalen vol trinckt vnnd noch mynder tōt den menſchen als etlyche ſprechen. Es iſt auch eyn wunder das ſich ein kleyn mauß ernert von der nappeln vergifft vnd dye wachteln eſſent auch des krautes vnnd ſterbent mitt dar von.

¶ Von dem kesselkraut.

Orpinum heyßt kesselkraut / vnnd heyßt auch zů latein grassula / Das kraut ist kalt vnnd feücht vnd ist gůt zů dem beybrüch Es hat die art wer es bricht zehen tag vor der sunnwende vnnd es darnach henckt auff eyn hauß an den lufft so grünet es durch das jare ¶ Des krauts hat man vyl zů pareyß in den hewßern vmd ist gůt für der leber überhicz vnd kült gar vast / vmd macht das gesicht dunckel / vmd schneydt das harnwasser ab also das es nit fleüßt vmd benympt auch der frawen heimlichen fluß / vñ hyndert dye vnkeüschheyt.

¶ Von der feltplůmen.

Oculus porci heyßt feltplům vmd heist auch zů latein flos campi vnnd heyssen sy dye leůt hymelschlüssel Dye plům wechst gern auff den höhen bey den strassen an trucken stetten / vmd hat ein lůstige wurtzeln dye ißt man vmd grebt sy auß den schweinen zů einer speyß Dye plům hat ein en hohen stengel da steet auff die blům zůoberst / vmd ist gar leycht vnnd schön vnnd wann man sy gedert so behelt sy dennoch die selben varb sy hat kleine bletter dye semd schmal Dye blům ist heyß vnnd trucken ebenmessigklich ¶ Der blůmen vñ der lylien geleichet vnser fraw in der geschryfft vnnd spricht Ego flos campi das ist so vil gesprochē Ich byn ein feltblům vnnd ein lylien des dals Eya nun brüff sy ist ein lyechtbrehende feltblům wann sy steet an der straß der genaden wann der sünder dar an kumpt so erscheinet jm dye blům voller barmhertzigkeyt vñ ist ein gylg der zů dale da sich die zwen berg zů einander neygend gerechtigkeyt vnnd barmhertzigkeyt anderst der sünder were verloren.

¶ Von der gersten.

Ordeum heyßt gerst das gerstenkorn geyt nit als gůt mel als ander korn ¶ Auicenna spricht das rockenkorn gleych der art sey der die gerst ist. Vnnd sprycht das darumb das der rogk wind mach in dem leyb als dye gerst aber in anderen dingen semd sy vngeleich Das gersten korn ist an der krafft kalt vnnd trucken vnnd sein narung ist kleiner dañ des weyßkorns aber gerstē wasser fürt baß dañ dz gersten korn selber doch feücht dz rogkē kornwasser mer wañ dz gerstē wasser vñ yetweders wasser plöet aber man vindt kein wasser dz siechē leütē gesünd sey wañ gerstē wasser dz zů latein

ptisana heist wann es feücht die dürren gelider vnd lescht die hytze in dem menschen vñ wider bringt die verloren krafft vñ krestiget vast / Es ist auch gersten mel zů manchen sachen gůt vñ ist doch das gersten wasser de mage schad vñ ist das von seiner kelte wegen.

¶ Von dem Peterling.

Petrosilium heist peterstlig daz kraut ist an der krafft heiß vnd truckē als Platearius spricht vnd ist zweyerley wild vnnd heymisch. das heymisch zympt mer zů ertzeney / Vnd hat die krafft das es das harnwasser dewet vnd semd beyde kraut gůt für den harn stein vñ jre wurtzeln vñ wer das kraut ist in anderm essen de stercket es das essen kochen in dem magen vnnd benympt die wind in de leib Peterling hat vil der krefft die der epfich hat vnd ist im gleich an der gestalt on das sein stengel vñ seine bletter kleiner semd den des epfichs das zů latein apium heist.

¶ Von dem magenkraut.

Papauer heist magen kraut oder ölmagen / das kraut ist kalt vñ trucken als Platearius spricht Es ist zweierley / das ein ist weiß vnnd das ander schwartz / vñ der weiß ist kalt vnd feücht / aber der schwartz ist kalt vnnd trucken / sein sam ist gůt zů ertzeney vnd bringt schlaff vñ senfftung in vil dingen Man macht ein pflaster auß magensamen vñ auß frawen spyñ vñ von eyerclar vñ legt es auff die schläff bey de orn dz hilfft für die apostee an dem anfange vnd wider der leber überhitz. Vnnd wenn man aber nůr rosenöl zů magensamen tůt das ist besser für die heissen apostem ¶ für die dürre der brůst mach dyapapaueron das ist ein latwerg auß magensamen vñ auß lacricien zeher safft dz man süß holtz heist vñ von arabischem zeher der gumi arabicum heyst vñ von tragant / von den allen wir vor gesagt haben vñ temperier die mit syrop der dar zů zymlichen wirt.

¶ Von dem Peonkraut.

Peoma heyst peonkraut das geleychet an den bletteren etwann vyl der nyesswurtz vñ semd vnder derley kreütter Sy vñ Er / aber die sy hat preitter bletter dann die Er / das kraut fürt auß seiner wurtzel vil lange bletter vñ auff gericht vñ die semd gar rot wenn sy herfür wachsent vñ darnach werden sy ye lenger ye grüner Das kraut beyde sy vnd er hat gar ein rote blůmen mit mer breiten bletern wann der rosen bletter semd vñ die blů mē

bringt es vnder einer deck die ist nahent als die seeblume deck vñ die deck
chůt sy auff in vier stuck vñ lat die blumen auß vñ neigt sich die deck gegen
dem stengel Darnach wechst ein andere deck in der plume die ist langlocht
vñ darin wechst schwarczer sam der scheint vor schwercze Wann der sam
zeytig ist so tůt sich die deck selber auff die ist inwendig rot so velt der sam
darauß / Der er hat wurczeln als groß als eyn vinger Aber die sy teylt jr
wurczeln vnd jr stengel in vil teyl ¶ Das kraut ist an der krafft heyß vnnd
trucken als Platearius spricht vñ hat die art dz es die schwarczen mal ab
streycht an dem leyb vñ ist gůt für den baim siechtumb / oder für der füß ge
brechen das zů latein podogra heyßt Sein sam ist gůt für das vallend leid
das zů latein epilencia heist Man hat das gesehen wañ man die koren ein=
em siechen menschen an den halß hieng das sy hulfen für den siechtumb als
Galienus spricht yedoch vindt mã das nit an der gemein peon ¶ Ysaac
jud spricht wer einen vnderrauch mach von des krautes samen das seyg den
teüffelheftigen leůten gůt die zů latein Demoniaci heissen vnnd den im
vallenden die Epilentici heyssent / Des krauts frücht genomen mit rosen
hönig vnd getruncken dz seyg den selben leůten auß der massen gesundt vñ
wer der körner fünffzehen trinckt mit rosenhönig das seyg gůt für die geyst
die bey den frawen schlaffen in manns weise die zů latein intubi heissen. des
krauts sam steckt auch den magen vñ sein wurczel ist gůt für die geel sucht
die zů latein Ictericia heist vñ öffnet der leber verstopffung das Opitula=
cio epatis heist Des krauts wurczel gesotten vnd getruncken mit wein als
groß als ein mandel koren das reinigt den menschen vnd fürt dye stinckende
überflüssigkeyt auß im.

¶ Von dem lauch.

Porrũ heist ein pfarr oder lauch aber dz erst teütsch ist nach dẽ latein genõ
en. der pfarr ist heiß vñ truckẽ vñ erweckt vñ bringt auch die bösen feüchti
in dẽ leib die colera heist / der felt pfarr ist hitziger dañ der heimisch Er be/
schwert dz haubt vñ bringt böß träm in dẽ schlaf vñ leidigt die zen vñ dz
zanfleisch. welches tyet dẽ pfarrẽ izt es seyn rinder oder schaff des fleyschs
schmeckt zů mal nach dẽ pfarren vñ izt ein rind pfarren sein milch schmecket
darnach zů dẽ mynsten zwen tag der pfarr ist dẽ magẽ schad vñ plaet. vñ
lat sich nit gern kochẽ in dẽ magẽ vñ darũb so mã in essen wil so můß mã
in siedẽ in zweyẽ wassern. er bringt dz harnwasser vñ d frawẽ heimlichkeit
vñ brigt vnkeüsch vñ allermeist sei samẽ vñ ist dẽ nierẽ schad vñ d platern

¶ Von dem Portelkraut.

Portulata heist portelkraut das kraut spannt sein stengel auff die erd vñ hat dicke bletter nachēt als die hauß wurtz vñ ist sein safft zehe Dz kraut ist an krafft kalt vnd feücht vnd wider steet auch vestigkli hen der feüchtīn dem leyb die Colera heist/ aber wenn man des krauts zů uil ißt so bringt es das fel in den augen Es ist gůt für die überhytze in dem magen vnd in der lebern aber es benymt den lust zů essen vnd die begird der vnkeüscheit yedoch wer ein hitzig trucken natur hat dem hilfft es zů der vnkeüsch Des krauts ißt man vil zů paryß.

¶ Von der Boleyen.

Polegium heyst boley das kraut ist klein vnd schmeckt nachēt als yspen vnd ist an der krafft heyß vnnd trucken vnd fürt die schaff wol vnnd hat die art das es sich zeücht vnd entschlicht das.

¶ Von dem psillenkraut.

Psillium heyst psillenkraut vnd heyst sein sam psillensam das kraut ist kalt vñ feücht / als Platearius spricht vñ hat die art das es kület vñ feücht vnd ist wider das dorren gůt in heissen süchtēn Man sol die zungē des erstē schaben mit einem messer vñ sol den samen in ein linds tüchlein pinden vñ in darein dewöhen in ein kalts wasser vnd sol die zungen da mit reiben vñ sol den samen vnder der zungen haben für den durst wider die dürren hüsten die von etlichen gelidern kranckheyt kumment.

¶ Von der Rawten.

Ruta heyst rawt das kraut ist heyß vnd trucken als Platearius spricht vnd seine bleter vnd sein sam seind gůt in die erzeney Wenn man es puluert vñ es in sich zeücht mit dē nasen so entschlicht es vñ verzert die wässrigen feüchtīn die flegma heyst vnnd reiniget das hyrn Wem gesotten mit rawten ist auch gůt zů den benanten dingen vnd für das vallend leid das Epilencia heyst wenn man der peon puluer darzů tůt Wem das gesycht dunckel sey von übrigem rauch in dem haubt der leg rauten in ein vaß mit most vnd mieß die / oder nem gesotten wein mit rawten oder mit bibergeyl Welche frawen ir gewonlich heimlicheit wöl bringen oder des kinds bälglein herfür wöl bringen wenn sy des kindes genesen ist oder die todtē burd vō ir

wol treyben/die trinck rauten safft wem die gelider wee tünd von vallen oder von anderen sachen der hitzige rauten in einem scherben vnd bind dye darauff wē ein gelyd zerplāet ist es sey arm oder beyn der nem rauten gar wol gestosen vnd mysch die mit vngesaltznem butter vnd leg das auff die stat vnd leg dann darauff ein tüch das gekült sey in wasser so setzt daz plā en nyder /oder der fyechtumb schlecht an der stat herauß mit kleinen plät= terlein vnd denn vergeet der schmertz/ Wem die augen rot sind der nem kümmel puluer vnd zwer das mit rauten safft vnnd dunck ein baum woll en darein vnd leg die darauff vnd das selb ist auch güt für die gylse in den augen Wer rauten saft trinckt das ist güt für vergifft wen ein vergifftig tyer beyst oder ein töbiger hund der zertreybrauten vñ leg sy auff die wun den Die raut vertreybt des knoblachs vnd des zwibels geschmack vnnd bringt lust zů essen vnd krefftiget den magen vnnd ist dem milcz güt vnnd schwint die vnkeüsch feüchtin vnd benympt den lust der vnkeüsch.

¶Von dem Retich.

Raphanum heyst retich Aber die kriechen heyssen die wurtzel radicem die wir raphanum heyssen. Democritus der spricht wer sein hend reybet mit zeytigem retig samen der mag schlangen an greyffen on schaden Das helffeibein wirdt weiß von dem retich Retich wider steet dem vergiftnes sen vnd wer sein wurtz ist der bedarff der schlangen nit fürchten Die kry/ echen sprechen das zweyerley kraut seyen die ein art haben /der heyst eins raphanus von dem wir nun sagen vnd das ander radix das heyst wurtz darumb das sein wurtzel groß ist vnd lang /oben breyt vnd vnden spitz/ ig Schmegenberger wene das die wurtz die etwan mörretig heyst vnd an derßwa kren radix heyß zů latein vnd das der recht retich Rapanus heyß Aber die kriechen wechßlend die namen/ als vor gesprochen ist vñ heissent den retich radicem vnd kren raphanum Wie dem nun sey so weyß das der retich an krafft heyß vnd feücht ist vnd bringt wind in dem leybe aber sein sam entschliczt die wind wenn man macht ein pflaster von retich vnd legt das auff die mal an dem leybe die von schlegen kumment die vertreybt es Der retich ist dem haubt schade vñ den zänen vnd den augen vnd rüt mit Aber wer in ist nach anderem essen dem machet er den leyb gar fertig vnnd senckt auch das essen hinab.

¶Von der Rüben.

Rapa heist ein rüb / die rüb vnd auch jr kraut sind an der art kalt vnnd feücht vnd plåen vast man verküme es dann an dem kochen vnd darumb sol man dz erst wasser hyn giessen darjn man sy seüdt die gr sotten rüben weichen den leib vnd machen jn geng.

Von dem Reyse.

Risum heist reyse das ist ein korn des hälm eher vnd pleter gleichent der gersten Das reiß ist an krafft warm vnd trucken yedoch so ist sein trückne öffenlich dann sein wyrme aber es ist wärmer dann der weiß Wenn man das reiß seüdt mit mandel milch so füret es baß wann sunst / aber so man es mit wasser kocht so zwingt es den leyb etwann vil vnnd meret die feüch te oder den samen der vnkeüscheit.

Von dem weydkraut.

Sandix heist weydkraut / das kraut hat ein rot wurtzeln vñ hat pleter nahent als die lactucken on das sy sch melet sind vñ spitzig / er vnd ist den verbern gůt die tůch da mit verbent vnd darnach andŏ farb darzů myschen / des krauts ist vmb thüringen vil vmb Ertfurdt.

Von dem geyßfenchel.

Silermontanum heist geißfenchel / dz kraut ist gestalt als der recht fench el / on das sein sam grösser ist wenn des rechten fenchels sam / aber es hat na hent die selben eygenschafft vnd die art die der fenchel hat. Das kraut ist an der krafft heyß vnnd trucken Vnnd sprechen etlich wenn die geyß vn keüschen wöllen vnd etlich andere tyer so essen sy des krauts zů hand wer den sy schwanger Also spricht Alexander der artzet

Von dem feltyspen.

Sátureia heyst feltyspe das kraut hat pletter als dye recht yspe aber jr stengel ist kürtzer vnnd hat auch mer åst an dem stengel vnnd hat weysse plafare plümlein Das kraut ist heyß vnnd feücht vnnd erweckt dye vn keüsch an dem menschen.

Von den bergkychern.

Staphisargia heist bergkicher vnd heissend es etliche leüßkraut vñ heist

auch latein vna passa montana/das ist ein schwartz korn als der schwartz kicher aber es ist kleiner vnd findt man sein gar vil auff dem berg Libano vnd ist an der krafft heyß vnd trucken vnd brennt vnd negt vñ ist scharpff auff der zungen vnd tödt die leüß würmel Man keüt es in dem mund dar umb dz es die feüchte auß dē hiren zeücht die flegma heist. wer den samen trinckt mit essig dem benympt er den zanschmertzen/wenn man in pulueret vnd bint in jnn ein tüch so sammelt sich die lenz würmel darzů die an dem menschen seind vnd sterbent dann da beyy.

Von der Steinbrech.

Saxifraga heist ein steinbrech das ist ein kleines kreütlein vñ wechst gern an sandigen stetten vñ ist an krafft heyß vnnd trucken /wenn man des krauts wurtzeln nymt in wein so brycht sy den stein in der platern Dye wurtzel ist auch für der lenden schmertzen gůt /oder wer der wurtzeln pul/uer in einem weychen ay in sich supffet das ist auch dar für gůt.

Von der Salfeyen.

Saluea heist salfey/das kraut ist heiß vñ trucken als Platearius spricht des bletter seind gůt zů der artzeney /Die salfey ist zweyerley wyld vnnd heimisch /der wilden wurtzel braucht man in artzeney vnd der heymischē bletter die heimisch salfey verzert vnd krefftiget vnd so man wein da mit seüdt das ist gůt wider das paralis vnd wider das vallende leyd daz Epilencia heist die krotten essend gern salfey aber man jagt sy daruon wer rauten nahent da bey pflantzt Das kraut heist auch ambrosiadiosi zů latein.

Von dem meyßwibel.

Squilla heist meyßwibel darumb das das kraut dye meyß tödt /Des krauts bletter seind gestalt als die lylien bletter vnd ist einerley des krauts daz ist vergifftig vnd tödlich vñ es sprechen etliche es sey nappelkraut aber es ist nit. vnd ist das bůch valsch zů latein das da hat cepamaris. dz heist mörzwibel/es sol heyßen cepamuri /das heist meyß zwibel /es ist auch eyn anderlei des krautes das ist gůt /vnd schmeckt wol vñ ist an d krafft heiß vñ trucken das benympt dem mund seinen stanck vñ wer es ißt dem macht es dz gesicht scharpff vñ ist gůt für die wasser sucht vnd für die gesicht vnd

bringet daz harn wasser vñ der frawen heimlichkeit Es spricht ein zaubrer wer dz kraut über ein thüre legt dz wert der vergiffrigen tyer eingang.

¶ Von der Singrün.

Sempervíua heist Singrün daz kraut hat pleter als der buchßbaum on das des krauts pleter gröſſer seind vnnd seind winter vnd summer gleich grün / vnnd ist an krafft kalt vnd trucken.

¶ Von dem senffkraut.

Sínapis heist senff / das kraut ist heiß vnnd trucken vnnd zerschneit dye zehen feüchte die zů latein flegma heist vnd von seinẽ rauch fliehen die vergifftigen würm Der senff ist zweierley wild vñ heimisch / der wild macht böß feüchte ín dem leib / der heimisch ist gůt zů vil díngen. Sein pleter vñ sem würtz seind nůtz der sy feüdt ín dem essen Es reinigt das antlitz / vnd bessert das faul plůt ín dem leib Ein pflaster dauon gemacht benýmpt ayter vnd ander vnsauberkeit Senff nüchteren eingetruncken klärt die ver/nünft / vñ reinigt dz hýrn aber er ist der prüst schade vñ bringt vnkeüscheit

¶ Von dem Lein.

Semelíni heyßt leinsam vnnd tregt nahent geleich zwischen feücht vnnd trucken an der krafft / vnnd zeitiget die schmertzen vñ weicht die geschwär vnnd wert dem krampff vnnd vertreybt dye runtzeln an den vínger nägeln wen mã ín mýscht mit wasser vnd hönig / aber er ist dem magẽ schade

¶ Von dem Steltzelkraut.

Tapsia heist steltzelkraut das hat die art wer es ißt dem zerplätet es das antlitz als ob er aussetzig sey vnnd das heilet man mit einem tůch in essig gedeücht Der das antlitz da mit reybet / oder mit syngrün safft / oder mit der salben die populeon heyßt / von der wýr sagten da wýr schrýben von dem popelbaum.

¶ Von der nesseln.

Urtica heist nessel dz kraut ist dreierlei dz ein heist die tot nessel die brennt nit vnnd ist doch gestalt als ein nessel. Die ander heist die kriechisch nessel

Die ist klein vnd brennt vester dann die gemein nessel Die drit ist die gemeinst Die nessel ist an krafft heyß vnnd trucken · Aber jr sam ist mit souil hitz Sie zerpricht die aposteem vnd ist in gůt vnd heilsame Aber jr sam vnd jr äsch der ein pflaster darauß machet /das hilft für das gefeyg/ vnd für die geschwer die von hundßbissen kumend die töbig seind Saltz in die pletter gestossen hylfft für das plůt flyessen auß der nasen · Jr sam öffnet vast das verstopffen in den nasuensteren /vnd anderßwa vnd ein pflaster darauß gemacht hilfft das man die zän da mit heylet waann man jre pletter seůdt mit gersten wasser das reinigt die prust vñ wirfft die zehen feůchte darauß Die nesseln erwecken die vnkeůsch vnnd allermeyst jr sam mit wein genossen vnd öffnet die lindporen an den frawen /also das die můter desterr leychter empfecht vnd daszelb tůt auch die nessel wañ sy die frawen ißt mit zwibeln vnd mit eyrn Wenn ein fraw ein vnder satzt macht mit nesseln vnd mit rauten der bringt sy jr gewonheyt vnnd öffnet der můter türe Der nesseln frische pleter an eins pflasters stat gelegt leitend die außgenden můter wider an jr stat · Jr sam getruncken mit wein oder die nessel selb entschlitzt den leyb vnd macht in fertig

¶ Von dem eysenkraut ·

Verbena heyßt eysenkraut das hat kleine pleter vnnd ein herten stengel vnnd wechst geren an dürren steten vnnd ist zweyerley das eyn hat gelbe blůmlein vnd das ander blafare als der flachß weñ der plůet Das kraut ist an krafft heiß vnnd trucken vnnd ist den zaubrern gar nütz /das wissen die wol die in den netzen seind gewesen Wer das kraut mit wein seůdt vñ den trinckt dem erfreüwet es das hertz vnd so man gorgelt in dem halß da mit vnnd in dem mund das benymmpt dem mund sein feůlin vnnd sein vnsaubrkeyt ·

¶ Von der wicken ·

Vicia heyßt ein wick das kraut vnd auch sein sam ist ein pferd fůter /doch füret es die pferd nit wol weñ die wick ist kalt vnd windig Die bauleůt sprechen wañ man die wicken also grün obn abschneid/ wañ mã die grün stupffeln auff dem acker last das dünckt den acker gar wol Last man aber die wicken dürr werden auff dem acker so derren sy den acker vnnd machen in vnfruchtber Also solten wir vns ymbkeren mit gůten werckẽ die weil wir frisch vnnd gesund weren/ wann so wir dürr werden von alter so dorret mit vns der acker aller gůten werck dann so můgen wir weder got noch

der welt dienen.

¶ Von der veiolen.

Viola heist feyel des krauts pleter plůmen vnd sam semd nahent bei
emander an der art wenn sy semd alle kalt vnd feůcht/ wie wol et/
liche sprechent sy seyen warm das ist aber nit ¶ Man behelt den feiel zwey
jare das er nůtz ist. yedoch so ist er besser frisch vnd grůn Mach feiel syrop
also/ seůdt den feyel in wasser vnd seye das durch ein tůch vnd thů zucker
darzů/ so wirt ein gůter syrop. wyrde aber der syrop auß dem safft der grů
nen feyeln so wär es besser Der syrop entschliczt den leyb vnd macht in fez
tig in hyczigen siebren ¶ Feyel ole macht man also/ man seůdt die feyeln
in ole vnd zwinget es dann auß vnd das heist feyel ole Wem sein haubt
wee thůt von hicziger sach der salb sein styrn da mit vnd die schläff bey de
ren Die feyeln haben die art das sy kůlent vnd feůcht machent vñ fertig
en vnd entlösent den leybe wenn man sy seůdt mit wasser vnnd bestreycht
die füß da mit vnd dz haubt an der styren/ das brngt den siechen schläffe
in hyczigem syechtum/ als die feůcht semd vnd semliche syechtum.

¶ Von den Yngber e.

Zinziber heisset yngber das kraut wechst in dem land Jndea/ vnd die
wurcz die wir yngber heissen wechst bey des krauts wurczeln . Es
ist zweyerley yngber einer ist wild vnd ist der Er vnder den wurczen vnd
ist der scherpffer auff der zungen wann der heimisch Der ander ist heimisch
vnd der ist die sym der art vñ der ist der weycher vñ weisser dañ der wild
vnd ist auch besser Er ist gůt für die keltin der prust vnd ist dem kalten ma
gen gar gůt vnd entschliczt vñ verzert die übrigen feůchtin in dem leib Der
yngber ist zů den gesprechen allen gůt wenn man in mit wem seůdt /oder
der in keůt in dem mund vnd in ißt /wer des yngbers puluer eintreyfft in
die augen dem werden sy klare Sein electuarium das Diazinziber heist dz
ist krefftiger zů den vor genanten dingen wañ d yngber sunst für sich selber

¶ Von dem Zittwen.

Zeduarium heist zittwen/ das ist ein kraut das wechst in den landen ge/
gen der sunen auff gang. bey des krauts wurczeln wechst die wurcz die wir
heissen zittwen vñ wechst auch in de land ytalia. Der zittwen ist der besser d
etwas gelfar ist vñ der scharpff vñ lauter ist auff der zungen Er ist gůt für
die wind in dem leib vñ für die darmgicht vñ für etlich stechent schmertzen

¶ Die selcz die man macht auß sẽnem pulver ist gůt fü: die onmacht vnd für das schwindlen das zů latein syncopis heyßt vñ bringt lust zů essen.

¶ Von dem Zucker.

Zucara heyßt zucker der ist an krafft warm vnnd feücht Als Platearius spricht Aber der weiß zucker ist besser vnd löblicher wenn der geelfar vnd ist kelter Er ist gůt wider der prust schmertzen vnd hilft auch für den durst vñ macht feücht die dürren prust Wem das haubt wee thůt von heissen sachen vnd der sein leyb wol vertigen / der nem zucker vñ wasser gesotten mit feyel / vnd mysch das zů samen vnd trinck es.

¶ Von dem Zattenkraut.

Zizania heyßt rattenkraut vñ heist auch zů latein lolium vnd heyssen es etlich vnrát das kraut wechst in dem koren. aber es derrt den weytzen vnnd das koren vñ benympt im sein berung als der mag dẽ haber vñ der kol den weinrebẽ wer des krauts samen isst dẽ macht er truncken vñ vnsynnig.

¶ Mit dem habend die kreütter ein end.

CVon ſteinen jnn einer gemein-

DAs iſt das ſechſt ſtuck diß buchs in dem wyr ſagen wollen von edelm geſteyn wie die gefar ſeind vnd was jr krefft ſein vnd wollen an den an heben der nam ſych in latein an dem A an hebt vnd darnach an de B biß dz wir das gantz alphabeth mit edelem geſteyn durch legent doch wollen wyr von de ſteinē redde meiner gemein als vnſer ordnūg vor iſt geweſen Es iſt ein fragge wie die edeln ſtein wachſen in der erden aderē dar zů antwurt man nach der meiſter geſchrifft alſo Das die ſtein wachſen in der erden auß dem irdiſchen dunſt vnnd auß der feüchtin dye in der erden aderen vnd in jren clauſen beſchloſſen iſt / wann in den dünſten vnd in der feüchtin ſeind die vier element gemyſcht feür lufft waſſer vñ erd nach mer vnd nach mynder nach den die ſchickung mangerley iſt ſo werden die ſtein auch mangerley Nun ſpricht dz buch zů latein dz die ſtein ir geſtalt in der erden nement nach der ſchickung darinnen die ſtein wachſen vnd werdent vnd meint ſy die ſtat ſynwel ſo werden ſy ſynwel. Nement ſy aber die ſtat egket ſo werden ſy egket Werlich mit vrlaub zů reden dz iſt nit alſo wañ man vindt edel ſtein die menſchen bild an in haben oder tyer pild als vögel oder mörwunder / vnd ſeind doch die ſtet nit darnach geſchickt da man die ſtein vindt Auch vindt man klein ſynwel ſtein an groſſen egketen ſteten in der erden vnnd egket ſtein an ſynwellen ſteten.

CDarumb ſpricht ich megenberger das der ſtein form vñ jr geſtalt iſt vō ſünderlicher ſteren krafft die gewalt vnd macht haben zů wircken die form vnd die ſchickung in dē feüchtin vnd in den dünſten / wann alle die formen vnd die geſtalt die alle ding haben die auß den vier elementen werdent vñ auch die element die haben jr wirckende krafft die ſy machen an dem hym el als Ariſtotiles ſpricht in dem andern büch von der geburt vnd von den zerprechen / das man heyſt librum de generatione et corruptione.

COber die farb an den ſteinen weyß ſchwartz grün rot veyelfar. vnnd ander farben machent der ſtein krafft nach der dünſt mangerley myſchung wañ ſo die feüchtin des ertreichs vil iſt ſo wirt der ſtein ſchwartz oder dunckel hat aber ſy des waſſers vil ſo wyrt der ſtein lautter vnd von mer lufts wirt er grel oder pleych vnd von mer feüers wirt er rot vnd alſo endrent

sich die farben an den stemen recht als die mysshung der vyer element sich enderent in den feuchtin des ertreychs da die stein auß werden vnnd dar/ umb seind die stein edler vnnd krefftiger die von den landen kummēt da die vier element reyner seind vnnd mynder mit vnsauberkeyt vermyschet als die stein die von orient kumment das ist von den landen gegen der sun nen auffgang vnnd als die stein seind die auß dem jrdischen paradiß flies sen oder kumment in den vyer wassern als etlich meyster sprechent Es ist aber ein grosse frag von wānen vnnd wa so grosse kräfft vnnd so gar wun derliche macht vnnd tugent so die stein haben her kummen oder vrsprung haben Wann zwar sy haben gar groß krefft zů des menschen gesuntheyt vnnd glückselygkeyt vnnd zů vil anderen dingen.

¶ Nun spricht vnser buch zů latein das menschlicher vernunfft vnnd sinn/ lich yt vnbekant sey von wannen die stein jr tugent vnd krefft haben/ Er habe es denn von gōtlicher empfindung. Wenn alle krefft haben vrsprung von got Aristotiles der natürlych heydysch meyster sprycht in dem büch von den übernatürlichen dingen dz zů latein Metaphisica heist Die krefft die in dē kreütterē seind vñ in dē baumē vñ in dē früchtē die seind von got in dē selbē dingē mit d natur werck als mit hicz keltin feuchtin vñ mit trů/ ckne/ in dē kreütern da mit sy gůt seind zů der artzeney. aber d ist keins in dē steinē dz man mug sprechē od gezeügē od prüfē/ der stein hat die krafft von keltin von hicz od von feuchte. wie wol er die farbē vñ gestalt davon hat /aber die krefft mit wenn got hat dē steinē jr krefft gebē on ein zwischen wirckēde krafft von seiner almechtigkeit vñ hat in gebē die gnad sein gōt lichē willēs für die werck d natur. wañ in d grenade die dz edel gestein hat zů d mēschē gesuntheyt vindt man wūderliche krefft vñ grosse vngemessne tugēt an dē edeln steinē/ als d magnes vñ d adamas die dz eysen an sych ziehē vñ d adamas dē schiff leütē auff dē möre dē mörsterē zeygt an dē him el /als hernach gar vnderscheidenlich vñ nach ordnūg kunt gethan wirt So macht d ostulā dē mēschē vnsichtber vñ d karbūckel leüchtet in d nacht Al/ so habē auch die andern stein vil wūdlicher kreft vñ tugēt an jnē als vns be zeücht die gegēwertig weisheit diser geschrift/ der wūder aber ist d götlich will ei vrsach mit seiner almechtigkeit vñ götlichē grenadē. dē die geschrifft ein wūd in seinē geschaftē vñ wirckūgē heist. der syn des buchs mag nit be steen vñ ist gar kindlich zů sprechē daz got dē steinen jr krafft geben hab on zwischē wirckēde krafft d natur vñ dē baumē vñ kreütterē jr krafft nit ge be

on d natur wirckūg .darūb dz die kreūter wirckē mit keltin vñ mit hicz vñ
dz die stein auch gar wūdliche werck wirckē die mā dē elementē mit geben
mag für war dz ist gar ein einfeltiger sỹn wañ die stein kūlē auch vñ ma-h
ent frücht von dē krefftē der elemēt darauß jr selb wesen gemỹscht ist vnd
krefftiget dz hercz vñ andere gelider an dē mēschē wen man sỹ zerstöst vñ
sỹ in essen nỹmpt od in erzeneỹ /als wir sehē in der latwerg die diamar/
garita heist da man zerstossen feinberlē einthůt vñ gemalē gold. Ich sprich
auch mer dz die kreūter als wūdliche werck wirckē als die stein /als dz eisen
kraut dz lieb macht zwischē dē mēschen vñ dz bauheckelkraut dz die schlöss
ser aufftůt vñ die porten vñ vil andere krefft die die kreūter haben vnnd
sprich ich megēberger dz ich zweifel ob magnꝰ Albertus das büch hab ge/
macht zů latein od nit wañ er in andren büchern vor anderß redt von den
dingē dañ dz büch redet er hab es gemacht in d jugēt ee dañ er semē eygen
synn hab gefolget wañ dz büch dz ich auß dē latein in daz teūtsch gebracht
vñ gemacht habe dz ist ein gesammet ding d alten meister als d meister selb
bekennet an dem end diß büchs/ vnd darūb sprich ich megenberger das der
almechtig got den steinē die krafft vnd tugent so sỹ habend gibt nach der
natur lauff mit den zwischen wirckenden dingen oder krefften vnd einfliess
en der stern vnd planetē an des himels lauff vnd regiment als dē kreūterē

¶ Du solt auch wissen das die geist zů gezempt werden mit den kreūterē
die den menschen lüstig seind als die kreūter seind vnnd die steỹn dỹe vil
krefft vnd tugent an in haben als gehört hast von den kreūteren vnd hörē
wirst von den steinen Also das die geist bey den leūten wonent durch der
creatur willen/ vnd da von redet sanctus Auctustinus in dem büch vō der
stat gottes in dem fünfften stücke das die geỹst zů dē menschen zempt wer
den mit mangerleỹ steỹn kreūttern holtz thyeren vnd mit mangerleỹ ge/
dicht vnnd worten Vmd darumb lyst man das Salomon ein fingerlein
hat da geist jn beschlossen warn mit geschrifft in dē steinen vnd auß der sel/
ben geschrift macht man gemessen rede das seind walczer oder kerer wann
man můß sỹ hỹn vnnd her kern vnnd walczen ee man sỹ nach künsten ge/
mißt Der selben vers meinūg vñ sỹn hat vnser büch zůmal vō dē edel stein
en vñ darzů d anderē meister lere vñ an dē end d red vō dē steinē setzt dz
büch d alten meister sỹn vō dē steinē da tyerlē in grabē seid od darauff erha
bē seind mägerlei form· aber dz büch bestetigt d selbē meister lere mit zůmal

Noch verwirft sy zůmal vnd da mit volget das bůch dem lieben lerer sant Augustino ¶ Man spricht auch das die Yſraheliten das seind die gelaubigen juden hye vor in der wüsten grůben mangerley form vnd gestalt in etliche edel stein vnd aller maist in die die carneoli heyssen vnnd das graben was so gar behend das kein jr nach kummen in gleichen mocht an den werken Es ist auch on zweifel man grab pild od ander gestalt in die stein nach dem ist krefft vnnd tugent seind Ist nun das war das die kinder von Yſrahel gegraben haben mangerley form vnnd gestalt in mangerley edel stein so ist on zweifel das sy dz mit gethan haben on vrsach der grossen krefte vnd gnaden die den steinen dauon kumpt vnd das sy die syn vnd vnderweisung gehabt haben von der einsprechung gots des heyligen geists der sy die weck der grabūg in sunderheit hat gelert Der graber einer hyeß Besseel vnd der ander Ooliab/die waren sünderlichen gelert in der kunst der grabung von got dem heiligen geist vnd auch in anderen künsten dye zů den edeln gestein gehören zů graben vnd zů balieren oder sunst zyerlich zů bereyten vnnd die zwen graber bereytetent das kostlych edel gestein zů den zierden vnd gewanden des tempels das Aaron an trüge in dem gots dyenst ob dem altar In dem gewand machten sy nach gotes geheyß vnnd verkündung zwelff außer welt edel stein vnnd grůbent darein mit hohem vnnd grossem fleiß die namen der kinder von yſrahel vnd da bey mügen wir wol mercken das solichs graben so die kinder von yſrahel gethan habend mit on vrsach gewest sey Aber darumb gelauben wir nit daz alles graben an den stein ein tugent oder ein krafft bedeüdt Da haben wir nun von den edeln steinen in einer gemein wie sy wachsent vnd von wem sy die gnad vnd die kreft habend Nun wöllen wir sagen von den steinen vnd yecklichem nach ordnung in sunderheyt vnd des ersten.

¶ Von dem Ametisten.

Ametistus heyst einer der zwelff schatzberen außerwelten stein Der stein ist veyelfar vnd purperfarb vnnd der purperfar ist der best Es ist auch etlicher ametist der ist als ein rotet weintropff oder als ein roter wassers tropffe der auß roter erd kumpt vnd der lat sich baß graben wann er ist weycher dann der anderley ametisten Der stein hat die krafft das er der trunckenheit widerstet vnd macht den menschen wechig vnd vertreybt die bösen gedenck vñ bringt gůt vernunfft ¶ stein wäre gar vil löblycher wenn er nit so gemein wär / Aber man vindt in gar vyl in der morn land

das ethiopia heist vnd in dem land Indea man vindt in auch in teütschen landen etwañ / aber der ist mit gůt vnd ist dunckel ¶ Dem stein hab ich vn ser frawen geleichet in einem lob gesang das hebt sich also an. Aue virgo pregnãs prole. wann sy ist süß vñ senfft mit jren genadẽ / als der stein mit semen krefftẽ Weñ ein sünder ist in leidẽ der jren namen eret dem erscheint sy mit jren krefften vñ tugenden Ich hab in meinen sünden die zarten mitẽ gestrickt in die schoß meiner letzsten hoffnung.

¶ Von dem Achaten.

Achates ist auch der außerweltẽ stein einer Aber mit der zwelffer ein er die Johannes sach in der taugen büch. Den stein vindt man jn dem wasser Achates gegen der sunen auff gang vnd ist schwartz / Aber jn die schwertze sein weisse äderlein gemyscht Man spricht auch der stein hab gar schöns angeborns gemälde zwischen seinen strämeln vnd das dz alles eynerley farb sey Der stein hat die krafft das er vergifft scheücht vmd dẽ durst lescht vnd das gschicht nyeret / vñ dẽ sterckt vñ früchtet der jn tregt vnd macht jn zäm vñ zymlich den leütten Num spricht die alt geschrifft daz der künig pyrus derley stein an jm trüg an dẽ vinger / der wäre gar schön vñ newẅ bild mit seytenspil darein graben vnd vnder dem zů mittelst der abgot Appollo der hät ein harpffen in der hand.

¶ Von dem Adamas.

Adamas ist ein edler stein der ist zweierley den einẽ vindt in dẽ land Indea da das selbe land ein end hat / vnd man vindt in vnder der Tristallen hauffen vnd geleichet auch der Tristallen an der farb on das der adamas scheint als ein newẅ gefeihelt eysen Der adamas ist gar hert / also das mã in weder mit eysen noch mit feüer zerprechen mag / Aber man zerpricht in mit frischem bockßplůt das aller erst vergossen ist vnd noch warm ist Mit des steins spitzigen stücken grebt man ander hert edel gestein Derley ada mas wirt nit gröster deñ ein haselnuß Man spricht auch daz er gnad bring dẽ menschen dẽ in sein freündt vmb sunst geit aber er sey dem nit nütz der in kauff. Es sprechen die steinler das sein krafft vil des gröster sey wenn man jm seinen sessel eyßne machet ¶ Der anderley adamas ist mynder dañ der erst den vindt man in dem land arabia vñ in dem nechsten cypprischen mör re vnnd zů ferrer vnnd ist dunckel an der farb als ein eisen vnnd ist gröster denn der erst Der adamas laßt sych prechen on bocks plůt.

¶ Er hat die art dz er dz eisen an sich zeücht als der stein magnes tůt aber

der adamas nym̃pt dem magneten das eyſen wann̄ er gegenwertig iſt.
Er mellt auch den mörſteren wañ ſo die ſchiff leüt auff dem mör mit grſehē
mügen vor den dunckelen nebelen wann ſy̆ faren zů dem geſtat /ſo nemen
ſy̆ ein nadeln vnd reyben die mit der ſpitzen an den adamant vnd ſtecken
ſy̆ dañ überzwerg in ein halmſtuck oder in ein ſpeltlein von holtz vñ legēt
ſy̆ in ein becken oder in ein ſchüſſel vol waſſers vnd fürt einer den adaman
en mit der hand außwēdig vmb das vaß da die nadel in dē halm jñ iſt dē
volgt die nadel nach mit dem ſpitz inwendig alſo das ſy̆ in dem vaß auch
kreyſet vnd gret So dz geſchicht ſo zeücht der ſteinfürfüret dē ſtein ſchnell
vnder vnd verbirgt in/wenn nun die nadelſpitz jren fürer hat verloren ſo
kert ſy̆ ſich geleich gegen dem mörſteen vnd ſteet zů hand vnd bewegt ſich
ſelb mit mer Vnd darnach richtent ſych dann die ſchiffleüt wann der ſtein
ſteet an dem hymel zů norden da der hymel wagen ſteet/ gegen dē mittag
übert das verreſt/ſo richten dann ſich die ſchiffleüt nach des kreücz örteren
das alle diſe welt hat beſchloſſen Oſten weſt norden vnd ſuden Wenn ſy̆
nun das ein ort willent zů norden ſo rychten ſy̆ ſich darnach. Man ſpricht
auch das der ſtein gůt ſey̆ in der zaubrer kunſt/wer in tregt den ſtercket er
gegen ſeinen feinden vnd vertreybt die üppigen träme vnnd meldet dye
vergifft/man ſpricht auch das er ſchwitze wenn vergifft bey̆ jm ſey̆ Er iſt
auch den monwendigen leüten gůt die jr ſyñ verkerēt nach des mons lauff
vnd iſt den teüffelhefftigen auch gůt vñ wil das man in trag an der línck
en ſeytten

Von dem Abeſton.

Abeſton iſt ein ſtein den vindt man in dem land Archadia vñ iſt eyſen
far wenn man den ſtein eins mals entzünt ſo mag man in mit mer erleſchē
er gibt hernach alweg flammen von dem ſpricht Yſidorus auß dem ſteyn
macht man ein liecht in ein lucernen das alzeit brinnt alſo das es kein vn/
gewitter noch kein regen erleſchen mag.

Von dem Amanten.

Amantes iſt eyn edler ſteyn den vindt man in dem land gegen der
ſunnen auff gang /der geleycht einer weyſſen kreyden Wer eyn
ſeyden tůch da mit durch streycht dem ſchāt das feüer nit vnd wirt ſo weiß
vñ ſo ſchön als ob man es mit waſſer gereynigt hab /Der ſtein widerſteet
allen vergifftigen dingen vnd der zaubrer wercken.

Von dem Allectori.

Alectorius ist ein stein an der grösse als ein bon vnd gleicht einer cristallen an der farb on das er mer dunckeler ist. Der stein wechst in eins hanen magen wenn man in capaunet nach dreyen jaren vñ last in darnach sechß jar leben Wer den stein in dem mund treyt dē leschet er dē durst. Er macht den menschen sighafft vnd bringt frid vnd wider bringt die ere vnd macht wolgespräch vñ macht den menschen gnedem gegen allen leütten vnnd wol künden in allen dingen vñ aller meist macht er die frawen lieb jren mannē vñ darumb heist er allectorius dz heist ein zůzämer vñ dz er dz alles wircke an dē menschen/so sol man in tragen beschlossen in dem mund.

C Von dem absinthen.

Absintus ist ein schwartzer stein durch myschet mit schneweissen äderlen Der hat die art wenn er erhitzt von dem feür so helt er die hitz sybē tag.

C Von dem Alabander.

Alabandra ist ein edler stein vnd ist gar schön vnd ist an der farb gleich einem granaten on das sein rötin feiхter ist dann des granaten nahēt als ein rubeins Es ist aber einer andereхy der stein /der gleicht an der farb dem farben der ist einer dunckeln oder einer pleichen rötin. als das rot extrich. Den vindt man in dem dritten stück des wonhafften erdreychs/das Asia heist in dem land salabandra vñ dauon hat der stein dē namen Der stein erweckt des plůts fluß vnd merct jn.

C Von dem Amandin.

Amandin9 ist ein stein der ist puntfar oder vechfar /also das er mänig/ färbig ist. Der stein erleschт alle vergifft vñ machet den menschen sighafft wider all sein feind vñ macht einen gůten bedeüter vñ auß leger der träme.

C Von dem Andromand.

Andromanda/oder andodragma als die anderen sprechent ist ein stein der ist silberfar vñ ist gar hert als der adamas dē vindt man in dem roten möre C Der stein hat dye krafft das er gar hytzigen czoren benympt/vnnd die vnkeüsch.

C Von dem Barillen.

Barillus ist einer der zwelff stein /der ist pleych an der farb gleych möre wassern. Aber dye seind dye besten dye eynem lauttern baum öl geleichen: vnd aller meist die mit strameln inwendig habent. als kleyne

härlem Wenn der barill sechhegget ist so bringt er an der sunnen schein alle die varbe die an dem regenbogen seind/ Ist aber der stein sinwel als ein apffel /der in dann feücht machet an der sunnen schein so entzünt er tod kolen oder ein schwartz wollen tüch /oder ein dürren zunder von eim baum Man spricht auch das der stein für die kelsucht güt sey /die zů latein squinancia heyßt vnd für die trüsen die von böser feüchte kumment an dē halß die benympt er auch mit reiben vnnd allermeist wenn die trüß an jrem außgeen seind Er hat auch die art das er der Eeleüt liebe wider bringt vnnd hochwirdigt dē der in tregt Er ist auch den krancken augen güt weñ man in jnn wasser wescht vnnd der sych das wasser trinckt /so benympt er dem menschen das repfen oder das koppen mit dem mund/vnd das serseüfftzē von dem hertzen vnd den schmertzen der lebern ¶ Die stein seind mangerley Wann etliche seind gar liecht als ein cristall vnnd kumment von dem land Jndea.

¶ Von dem krotenstein.

Botrax heyßt ein krotenstein Den tregt ein krot in dem haubt vñ ist zweierley der ein ist weiß vñ ist der besser vnd ist seltzam . der ander ist schwartz vnnd dunckel vnd ist ein wenig gelfar /der selb ist der best vnder dē dunckeln Wañ man den stein auß einer lebendigen kroten nympt die noch zablet so hat er ein äuglein wañ mā in aber nympt auß einer krotē die läg tod ist gewesen so hat d krotē gift dz äuglei vertilget vñ dē stei verbösert wer dē stei also gantz verschlint in essen dē durch geet er al sein ingeweid vñ reiniget in von aller bösen vnsauberkeyt vnnd wenn er den menschen inwendig geheylt so geet er nyden auß jm /die krafft hat der weyß kroten stein vñ heyssen jn die walhē crapadmā man spricht auch dz der stein dē vergift wid sey

¶ Von dem Tarbunckel.

Carbunculus ist der edest vnder allen steinen vnnd hat aller stein krafft Er ist so klar das er mit seiner liechten klarheyt ein krancks gesycht widerschlecht vñ dempt /aber er preyßt des menschen gedanckē Des steines farb ist fewrin vnnd scheint des nachtes mer denn an dem tag Des tags ist er dunckel aber des nachts scheint er so klar das er bey jm nacht zů tag macht vnnd heyßt der stein in krychisch antrax ¶ Der stein wechst in dem land libia der ist dreierley der erst ist der wirdigest vnd heist der carbunckel Der and heist rubin d ist auch feürfar Er ist aber nit so liecht als der carbūckel vnnd der scheint nit in der vinstern nacht er ist jm auch vngeleych an den

krefften /Yedoch ist er mer edel dann andere stein an krefften · vnnd auch an farb /der dritt ist der böseste an farb vnnd an krefften der heist balastus ÿedoch achtet man in basser dann den saphir oder den jaspen · ¶ Den stein hab ich geleÿchet vnser frawen weisheit da mit sÿ die göttlichen treifeltig keÿt vñ dz göttlich wesen durchschawet vñ dasselb spiegel schawẽ hat al ler spiegel schawen krefft / wann in got sicht man alle ding auß got Aber dẽ barillen hab ich geleichet vnser frawen wirdz dar mit sÿ kund außerwelenze wirckẽ das gůt vñ zelassen das böß Die zweÿ vnderscheidẽt weisheit vñ wirdz wañ weißheit ist eÿgẽtlich ein spiegel schawẽ göttlicher vñ über natür/ licher ding vñ heÿst zů latein sapiencia/aber wirdz ist ein vmbsichtigkeÿt in menschlichen werckẽ dz zehalten vñ das zelassen vñ das heist zů latein pru dẽcia/von den zweien steinen wirt ein güte predig von vnser frawen·

¶ Von dem Calcidoni·

Calcedonius ist der zwelff stein einer die Johannes sahe / vnnd ist einer stumpffen farb vñ vast pleÿch /wann sein farb hat ein mitel zwischen des jachant farb vnd des barillen ¶ Ist der stein geschlagen vñ henckt man in an den halß oder tregt man in an dem vinger/so machet er sighaft in krÿe gen vñ senfftiget des heissen fiebers hÿtz ¶ Der stein ist dreierleÿ Einer ist einer pleichen luteren geleich vñ scheint mer an dem liecht dann in dem hauß Wañ der stein erhitzt wirt von der sunnen oder von der hand so zeücht er helmlin an sich vñ last sich nit geren graben der anderlei haben an der farb ¶ Der stein geleÿcht der liebe die weÿl die inwendig in dem hertzẽ verpor gen ist /so ist sÿ pleÿch vñ ist als ein liecht in einer laternen wann sÿ aber be zwungen wirt das sÿ auß dem hertzen her für geet dẽ andern zů eine nutz So erzeÿget sÿ auß wendig wie sÿ inwendig gestalt was vñ wann sÿ die war sun berürt die Cristus ist oder der vinger des heiligẽ geistes/ so zeücht sÿ die sünder an sich vnnd lat sich nit teÿlen noch durch graben Darumb spricht die geschrifft in dem achten capitel diß büchs der mÿñ oder lieb/ die lieb ist vest als der tot vñ spricht auch mer/vil wasser mügen die lieb nit er/ leschen Also spricht auch sanctus Paulus zů den chorintern Die lieb ist ge/ dultig vñ senfft vñ tregt alle ding vñ wirt doch nit zerprochen· Darumb hab ich armer dẽ stei geleicht vnser frawẽ liebe in dẽ lob gesang von jr Da hab ich jr tugent jren zwelff ausserwelten steinen geleÿchet·

¶ Von dem corallen·

Corallus ist gar ei rot stein ÿedoch ist er nit so gar leüchtẽt als Scorneol

Der ſtein hat äſtlein als ein hirßhoren oder als ein krauts wurtzel mit vil
ſingken vnd das iſt mit ein wunder wann der ſtein iſt des erſten ein kraut
in dem mör vnnd wann das kraut mit den ſchiffen auff gezogen wirt oder
mit der menſchen wicz ſo wirt es hart vnd wirt ein ſtein / Der ſtein vindt
man wol ein als ein halber fůß an der gröſſ Er hat die art das er dem hým
el plitzen vñ dem weter wider iſt vnd darumb ſtreůten in die altē hie vor
mit dem acker ſamen auff die äcker vnd hiengen in auff die öl baum für den
hagel vnd für das vngewitter Er iſt auch den böſen geyſten wider vñ daz
iſt villeycht darūb das er dick kreůczlet iſt vnd ſein äſt hýn vñ her ſtrecket
vnd darumb bewart er auch vil geſicht wann in der mēſch äſtlet hat ¶ Er
iſt auch gůt für die nagende feůchtigkeyt die zů latein flegma heiſt

¶ Von dem Triſopraſen.

Triſopraſus iſt ein edel ſtein mit zweien farben wann er iſt beſprengt
mit guldin tröpfflin vnd iſt grůn als pforren ſaft oder lauchs ſaft
¶ Der ſtein iſt gar ſelczam vnd darūb iſt er gar tewer vnd ſchatzper Man
vindt in in dem land Judea vnnd iſt den augen gůt wann er klert das ge
ſycht vnd benymt die begird der geyczigkeyt vnd gibt dem menſchen ein
ſtetigkeyt in allen gůten dingen ¶ Den ſtein hab ich vnſer frawen geleicht
in meinem armen lob geſang mit jr groſſen ſenfftigkeit wenn die klärt das
geſycht vnſer vernunfft vñ geůſt vil gnad in vnſer ſel vnd benymt vns
die begird der geitigkeyt zů weltlichen dingen / vnd beſtetiget vns in allen
göttlichen werken.

¶ Von dem Schwalben ſtein.

Celidonius heyſtein ſchwalben ſtein Der iſt vngeſtalt vnnd klein
vnd man vindt in jnn der ſchwalben leyb Der ſtein iſt zweierley ß
ein iſt rot der ander ſchwarcz / Man erkennt die jungen ſchwalben dýe den
ſtein haben in ir leber alſo / wann die ſchwalben jr ſchnebel zů ſamen kerent
recht ſam ſý frid bedeůten mit einander aber die ander kerent ir ſchnebel vō
einander Die roten ſchwalben ſtein ſenfftigent die monwendig leůt vnnd
die vnſynnigen vnd die täglichen fychtumb vnd macht den menſchen wol
geſprach vnnd genem oder mannſam Man ſol den ſtein in ein leynin tůch
wynden vnd an der lincken ſeyten tragen ¶ Den ſchwarczen ſchwalben
ſtein ſol man auch in einem leynin tůch tragen Der iſt den leůten gůt dýe
geſchäffts pflegent als kauff leůt vñ ſolich menſchē. er ſenfftiget zoren vnd
ſo mā jn in waſſer weſcht ſo klärt er die augē vñ machet dz geſicht ſcharpff

¶ Wenn man jn ín einem gelben tůch tregt so senfftiget er die fieber vnnd die schädlichen siechtumb Ist aber das man jn ín schel krautes pleter winde So macht er das gesýcht dunckel.

¶ Von dem Caloff.

Calofagus oder calofanos ist ein schwartzer stein Wann den eýn keüscher mensch tregt/so macht er jm ein süsse oder ein helle stýmm vnd behůt die kelen vor der heiserheit ¶ Der stein klýngelt schon als die glockenspeýs wann man mit einem eýsen darauff schlecht oder mit einem anderen geschmeýd.

¶ Von dem Cristallen.

Cristallus wirt auß eýs wann das verhertet in vil jaren .ýedoch widerredt daz Solinus vnd spricht Das man den cristallen vindt in vil landen da nýmmer kein frost noch kein eýs hýn kume ¶ Ein sýnwel cristall wann die an der sunnen steet so entzündet sý ein tzündel recht als der barill Der stein hat auch die art / Wann man in zerstöst vnnd in mýscht mit hönig Wölliche fraw des trinckt dýe ein kindleýn säget der meret er die milých Der stein ist auch gůt zů den augen.

¶ Von dem crisolecten.

Crisolectrus ist ein stein vnd ist goldfar vnd ist des morgens zů meim tzeýt einer frölichen farb dann ander tzeit .Es ist auch einerlei der stein die nit so liecht sein als die ersten wann sý send dunckel nit durchleüchtend vnnd send gold gar geleých ¶ Der stein hat die art das er der stýren vnd der augen schmertzen senfftiget die jn von heýssen sachen kum/ment Er senfftiget der fieber hitz auch wañ man jn ín der hand tregt vnd wann man in zepuluer stöst/so ist er gůt für schebigkeýt oder rauden vnd für die geschwär. ¶ Noch ist ein dritterleý der stein der hat ein mittel farb tzwischen gelb vñ rot wann man den zů einem feüer hebt so zerpricht er zehãd vñ sprigt võ dẽ feür als ob mã in jag ð stein ist dẽ zerplãtẽ glidn gůt

¶ Von dem Dornstein.

Ceraunus heist doner stein der ist gelfar vñ fellt zestunden mit dem himel pliczen ¶ Man spricht an wölliches stat der stein seý da schad kein doner noch kein himel pliz mit Er ist dick vñ gar scharpff an einer seýtten.

¶ Von dem Corneol.

Corneol9 ist eĩ rotes steĩ aber er ist mit einer dũckelẽ rötin als ein rot fleisch Da stein senfftigt zorẽ vñ verstellt des plůts flůß wañ dz von einẽ gelid

fleüst oder von der nasen vnd allermeist an den frawen wann die den fluß leident es spricht auch die geschrift das die stin von israhel der stein gar vil durchgrüben mit mangerley gestalt/als man die insigel grebt/vnnd das tetten sy vorn in der wüsten vnd tetten auch dasselb mit on vrsach.

¶ Von dem Crisolit.

Crisolitus ist eyner der zwelff stein vnnd ist mörfar/also das er dunckel grün ist vnd guldin funcken darein gemyscht hat vñ die funcken gleissent als ein feür Wer den stein in gold tregt den sichert er vor nacht forchtē. ist auch das der stein durch geboret ist vñ das fenster durchfült mit esels har so scheidt er die bösen geist vnd verjagt sy Man sol in tragen an der lincken seytten. ¶ Der stein kumpt auß moren land vnnd ich hab in gleicht vnser frawen in jrer wirdigkeyt wann sy sichert den sünder vor den nacht forchtē vnd auch vor der greülichen vinsterin des ewigen todes.

¶ Von dem schnecken stein.

Celiconus heyst schnecken stein Der ist purperfar vnd manigferbig der stein gybt der schneck ¶ Er hat die art wer in vnder der zungen tregt der war sagt aber das war sagen wirt nur so der mon aller erst entzündet ist vñ so er schmal sichtig ist vnd an dem abnemen des monts an dem acht vnnd zweinzigsten tag wann der mon aller schmalsichtig ist ist vñ so er zů latein moydes heyst der stein zerpricht mit von feüer.

¶ Von dem Cegoliten.

Cegolitus ist ein stein der geleicht einem ölbaum keren ¶ Vann man den stein zerlaßt in wasser so ist er gůt zů dem nyeren stein in der platern.

¶ Von dem crisopasion.

Crisopasion ist ein stein der kumpt von der morenlande vñ hat dye art das er in der vinstern leüchtet vnd in dem liecht nit recht als ein faul eichē holtz vnd als ein nacht gleümlein.

¶ Von dem wetzstein.

Cos heist ein wetzstein der ist zweierlei Der ein ist hert der ander weich er vnd der herter ist den weichen messern gůt vnd der weicher ist den hertē

mẽssern gůt . Wann mãn dẽn stein zerstöst vñ äschen wasser darauff geüst so tropffet gar güte laug darab dã mit man die kleider vñ dz haubt gar reyn wäschet wer die äschen in sein garten streüet den macht er jm gůt.

¶ Lebendiger kalck ist das nur kalck so hat er verporgens feüer wañ man in berürt mit der hand so ist er kalt vñ so man ein kalt wasser darein geüst so gibt er hicz vnd das ist ein wunder dz der kalck von wasser angezündet wirt das doch andere feüer leschet vnd verlischt von dem baumöl damit man das ander feüer anczündet. ¶ Molaris heyst ein mülstein/ wer den besprengt mit essig so er zerriben ist vnd sich dann dar mit weschet das verstellet den roten fluß auß dem leyb/ vnd ist auch den heyssen aposteem gůt

¶ Silex heyst ein kyßling Der ist vast hert vnnd kalt vnnd man schlecht doch fewer darauß.

¶ Von dem Demon.

Demonius ist ein stein zweyer farb vnd ist den siebrigen leüten gůt vnd vertreibt vergifft vñ macht den sicher der in tregt vñ macht in sighafft. mit mer hat das bůch zů latein von dem stein.

¶ Von dem tracken stein.

Draconcides heyst ein tracken stein Den nympt man auß eines tracken hyrn vnd zeücht man in mit auß eines lebendigen tracken hyren so ist er mit edel ¶ Die künen man schleichent über die tracken da sy ligent vñ schlaget in das hyren entzwey vñ die weyl sy zablen so zyehent sy dz hyrn herauß

¶ Man spricht der stein sey gůt wider die vergifftigen tyer vnd widerstee dem ver gifft kreftiglich Die stein seind durchleüchten vñ durchsichtig vñ haben sy die künig gemeincklich gerẽ in den landẽ gegen d sunnẽ auff gãg

¶ Von dem Diomisi.

Diomisia ist ein stein gegen der sunnen auff gang Der ist dunckelfar vnd ist besprengt mit schneweissen tröpfflin . Wann man dẽ stein zerstöst in wasser so schmeckt er als der wein/ vnnd der schmack vertreybt die trunckenheyt Aber des rechten weines krafft pringt trunckenheyt ob man in ja nit trincket

¶ Von dem dyadochen.

Diadoches ist ein stein wer den in ein wasser wyrfft so pringt er manger/ ley böser geist pild /also das sy antwurt gebent dem der sy fraget vñ legt man in auff ein todten leychnam so verleüßt er sein krefft /vnnd erschrycket

scheinberlich vor dem tod Der stein geleichet einem barillen

¶ Von dem Emachiten.

Emachites ist eisenfar besprengt mit roten aderen vnnd kumpt vond er morenland oder von Arabia Wann man den stein zerstöst vnd jn im wasser zerlast so heilet er die plůt speichlen vnd verstellet auch der frawē heimlicheyt vnd den gemeinen roten fluß von dem leib ¶ Wann man sein pulver mit wein myschet so heylet er die geschwer vnd ist gůt wyder die vergifften biß vnd wann man jn in die augen treyfft so heilet er die augen vñ remigt sy vñ wer in trinckt dem zerpricht er den stein in der platern.

¶ Von dem Echiten.

Echites ist ein stein Den bringt der adler von fernen landē in sein nest wañ der adler weyß von natur wol das der stein ein sicherheyt vñ ein schirm ist seinen kinden Aber ander meyster sprechen das des adlers ayer verdürben von übriger hicze leget er den stein mit da zwischen Der stein ist rotfar als ein margran apffel vnd ist hol vnd hat ein klein steinin jm schlotert inwendig ¶ Er hilfft den schwangern frawen krefftiglich das in die gepurd nit abgee oder das sy jcht not leiden mit dem geberen. Er will auch das man jn trag an der lincken seytten. Er macht die leůt mässig an trincken vnd machet sighafft Er meret auch den reichtum vñ bringt gnad vnd er sichert vnd bewaret die kind vor schaden.

¶ Von dem Sunnen wendel.

Elitropius heyßt sunnen wendel /ist das man den in ein vaß mit wasser tůt so machet er die sunnen plůtfar als ob sy jren schein verloren hab vnnd wallet dz wasser on vnderlaß vnnd sprengt das wasser auß als ein regen vnd wann das da geschicht sind dann hyn zůckig leůt engegen die werdē entzückt auß inselber vnd sagen künfftige ding ¶ Wer den stein tregt dē krefftiget er vnd lengert jm das leben Er verstellet das plůt vnnd scheůcht vergifft vnd sichert den menschen vor schmertzen. Wer des krauts nymt das sunnen werbel heist oder ringel kraut vnd legt es vnder den stein vnd beschwert es mit einem segen der dar zů gehöret / So macht der stein den menschen vnsichtig Der stein ist grün als ein schmaragd vnd ist besprengt mit plůt farben tröpfflin/man vindt in in der moren land vñ in türcken vnd in affrica.

¶ Von dem Epistuten.

Spistites ist ein schemend stein rotfar Wer den bei dem herczen tregt & macht er sicher vnd senfftiget arlüg oder krieg. Er zwingt die häschrücken vnd die vögel vñ die schedlichen nebel vñ den schaur vnnd den bösen wind von den erd früchten Auch wer den stein in ein wallends waller wyrfft so vergeet der wal darnach vñ wirt das waller kalt.

¶ Von dem Exacolitt.

Exacolitus ist ein stein manigferbig wer den in einen wein legt vnd dar ab trinckt das hilfft in für die darm gicht vñ wider den siechtumb der von der feüchten colera kumpt.

¶ Von dem Elidro.

Elidros oder enidros ist ein stein der geleichet einer cristallen vñ tropfet on vnderlaß feücht tropfen als ob er schwitz vnd die tropffen seind den siechen brigen leüten gar nütz vñ gůt Es wirt sein auch mynner mynder von dē tropffen / sunder er belei bt hert vnd gantz ymmer.

¶ Von dem Granat.

Granatus ist ein stein gar schöner farb gleych einem rubyn Yedoch hat er ein feyster rötin dann der rubyn als ein feyßte rose der stein last sich gar vngern graben vnnd scheint dester baß wañ man im schwartz farb vnderlegt Er verjagt trauren vnd gibt dem můt freüd Man vindet in der moren land vnnd bey tyrum das in der sand auß wirfft ¶ Es ist auch einerley der stein der ist veyelfar mit einer zůgemyschten rötin vnnd der ist mer edel vnd schatzber vñ geleichet dem balasten Der granat ist vō des jachands art vñ ist auch seines geschlechtes.

¶ Von dem ayd stein.

Gagates heyst ein ayd stein oder prennstein Den vindt man in dem lād licia bey preissen vñ in britannia vnnd ist zweyerley schwartz vnnd lyecht far Yedoch ist der lyecht far zweyerley eyner weyß der ander gelb.
¶ Wann man den stein reybt vntz er erhytzet / so zeücht er hälm lein an sych / vnnd wann er gewäschen ist mit waller so prynnt er vnnd verlyscht von baum öl ¶ Es ist den waller süchtigen gůt er vestnet die wagēden zän vnnd wann man in wescht mit waller vnnd ein vnder auch oder ein vnd

satz darauß macht so pringt er den frawen jr gewonheyt · Er ist auch den hyn fallenden menschen gůt wañ man in enczündet vnd also ist auch der eli der in geleyt her weiß ¶ Der aydstein scheicht die bösen geyst vnd wann die bösen geist reden durch eins behafften menschen mund · so zwingt sy des steins rach das sy schweigen müssen Der stein hilfft auch dē verstürczte magen vnd ist gůt für zauberey vnd das wasser da der stein in gelegen ist drei tag ist den schwangeren frawen gůt vnd erlöst sy schnell von jren panden · ¶ Welliche junckfraw das wasser trinckt ist sy magt so geschicht jr nichcz · Ist sy aber nit maget so prügt sy sich zů hand also meldet sy jr eigē wasser

¶ Von dem Gelasen ·

Gelasius ist ein schnee weisser stein als hageln oder eins schaur korn vnd ist auß der massen hört als der adamas ¶ Der stein mag nymer erwarmt werden von dem feüer er beleibt allweg kalt / vnnd hat die art das er den zorn senftiget vnd auch die vnkeüschey t ·

¶ Von dem Galariczen ·

Galaricides ist ein stein der geleichet äschen wann man den mit milch zerreibt vnnd in trinckt so meret er die milch vñ erlöst die schwangeren frawen vnd wañ man in mit dem weissen eines eys bestreicht so hilfft er für die schebigkeit Er pringt dem gůt der in tregt vnnd man yndet in in dem wasser milus ·

¶ Von dem Gagatrom ·

Gegatromeus ist ein stein schecket als ein rechgeyß vnd er macht sein trager sygh hafft in streiten vnd es mag jm nicht vor gesein in mör vnd auff ereych Man list auch das alcides der fürst mit dem stein all sein not über / wand vnd das er allzeit sigloß ward wann er den stein mit bey jm hat ·

¶ Von dem Gerarchiten ·

Gerarchites ist ein schwarczer stein / Wer den in dem mund tregt der wirt ein auß richter groser gedancken vnnd won · Er macht auch de menschē lieb vñ mymiglich Man bewaret jn also wer ein nackēdē meschen mit hönig bestreicht vnd jn für die mucken setzt / hat er den stein bey jm

So berüren sy in nymmer nympt man aber den stein von jm so beleidygt
in zů hand die mucken vnd peissent in/

C Von dem Jaspen.

EJaspis ist ein grün stein vnd ist der zwelff stein eyner die anfser welt
heyssent vnd die Johannes sahe / yedoch hat er rote tröpfflin be/
sprengt in das grün vnd der durchsichtig ist der best. Jst der mensch keüsch
der in treyt so scheücht er das fieber vnd die wassersucht von jm C Er hilfft
auch den frawen in der gepurd vnd macht sein trager sicher vnd genem/ ist
er gesegnet mit der stein segen so vertreybt er die schedlichen gesicht in dem
schlaff oder sunst Er hat auch die art das er krefftiger ist in silber gewyrckt
denn in anderem gesmeid C Der stein ist mangerley vnd man vindt in
jn vil landen vnd etlicher ist zemal rot als ein feür vnd durchleüchtig vnd
ist gar schatzper So ist einer andersi auch rot. aber der ist nit durchleüchtig
vnd ist auch nit so edel Der grün jaspen der das leyplich gesicht krefftiget
bedeüt den glauben der das geystlich gesicht sterckt / aber ich hab jn vnser
frawen gleicht jn meinem lob gesang mit jrer messigkeyt wann die selb tu
gent die zů latein tẽperãcia heisst die krefftiget leyplichs vñ geistlichs gesicht

C Von dem Jachant.

Hacinctus heisst jachant der ist greelfar vnd ist in der vinsteryn dunckel vñ
an dem liecht klar wann er empfindet des lufftes als man spricht Der jachant
ist der best der weder gar dunckel ist noch gar klar C Er ist auch gar hört
vnd lat sich weder gern spalten noch graben / yedoch grebt man jn mit ada
manten stückel Er ist gar kalt vnd allermeist wañ man jn in dẽ mund legt
C Er sterckt sein trager vnnd benympt trawren / vnnd überygs seüfftzen
von dem hertzen vnnd macht auch den sicher der jn fremde land fert vnd
sichert den menschen von dem gemeinen schelmen tod vnnd vor vergifft vñ
vorschlangen Er macht sein trager got vnd der welt genem C Der steyn
kumpt auß der moren land vnd seyd er sich nach dem wetter erbt wann er
ist trüb vnd dunckel jn trübem wetter vnd ist klar jn schönem weter. Dar
umb bedeüt er der heiligen beschaidenheit / da mit sy sich schicken nach got
darumb das sy all menschẽ gewynhafft machten vnd sy got gewunnen jn
das ewig leben vñ darumb spricht Sanctus paulus von jm selber Jch byn
mit allen alle worden/ als ob er sprach Jch byn mit allen mẽschẽ alle mẽsch
en worden das verstee jn vnserm herren jhesu cristo/ Aber ich armer der jn
seinen sünden alzeit grosser gnad bedarff hab dẽ stein vnser frawẽ gleichet

mit jrer überflüssigen genade wann sy benymt dem sünder träuren vnd sichert in wann er von disen landen wil faren/ das ist wann er sich auß dysem jamertal dieser welt scheiden wil/ zů der stund wan sich leib vnd sele von einander scheydt Ich rat dir auch das mit gantzen trewen das du jren nam̃en in dem hertzen trageſt für alles edel gesteyn.

¶ Von dem Regenbog.

Iris heist ein regenbog Der stein geleichet einer cristallen vnnd ist sechß eggket vnd wann man in an der sunnen schein setzt in dem hauß /so wirfft er gar schön farb an die wend die des regenbogen farben geleichent ¶ Der stein hat krafft wider das himel plitzen vnd man vindt derley edel stein in dem roten mör vñ vmb dz pyrg in dē land ytalia Man vindt sy auch in teütschen landen an dem steinigen gepirg.

¶ Von dem Jena.

Jena ist gar ein edel stein Den nymt man auß eines tyers aug dz heist auch Jena vñ sprechē die alten meister das der stein ein krafft hab zů war sagen/ den die jn bey jn tragent Aber die selben krafft gibt er nit man trag jn dann in dem mund vnder der zungen.

¶ Von dem Luchstein.

Ligurius heyst ein luchstein vnnd ist der zwelff stein einer als das bůch zů latein spricht Das verstee ich dz er der zwelff einer sey die aaron trůg in dem tempel Aber er ist der zwelff nit einer die Johannes sahe in seinem gesicht / darauff die götlich stat Jherusalē gepauwen was Der luchstein tropffet von des luchß weinen als Plinius spricht vnd die tropffen werdent so hört das ein stein darauß wirt vnnd das waiß das tyret wol von natur vnd hasset menschlichen nucz/ darumb verschatzet es sein haren mit sand Der stein wirt mangerley farb darnach vnd der harn gefar ist. yedoch ist er dick gelb vnd neigt sich ein klein zů einer schwärtzy ¶ Wann man den stein in wasser weicht/ so hilfft er den menschē die nicht zů stůl mügen geen vñ entschleüst den leib vnd wider pringet die verloren farb an dē antlicz wann er ist dem gelsüchtigen gůt vnd zeücht die helmlein an sich als der aug stein

¶ Von dem Lagappen.

Lagapis d stein ist an krafft kalt vñ truckē vñ ist sinwel vñ ist allermeist dē gewundtē leütē gůt Der stein zeücht auch das eyssen auß den wunden.

¶ Von dem magnes.

Magnes ist eyſenfar vñ zeücht das eyſen an ſych ſo der adāmas nit gegenwertig ist / Man spricht auch das er nütz ſey ín der zaubrey kunſt ¶ Er hat auch ein wunderliche krafft als man spricht Welicher man wyſſen wöll ob ſein fraw ein ee brecherin ſey oder nit der leg jr den stein vn der das haubt wann ſy ſchlaff ist ſy denn stet vnd from̄ ſo vmbfacht ſy jre man mit den armen in dem ſchlaff Ist ſy aber vnstet vñ falſch ſo felt ſy vō dem bet in dem ſchlaff / als ob ſy dar von geſtoſſen ſey ¶ Der stein verſönt auch krÿeg vnd zoren zwiſchen den eeleüten ¶ Er iſt auch den dyeben gůt wann ſo die dyep in ein hauß kumment / ſo legen ſy lebendige kolen an die vier end des hauſes vnd ſprengent des magneten stücklin darauff So werdent der leüt ſin vnd augen in dem hauß ſo gar verkeret das ſy wänent dz hauß wöll fallen vñ fliehent darauß / ſo nemen dann die diep was ſy wöllen alſo ſprechen die stein leret Wer in zerreibt vñ mit milch myſcht ſo hilft er den waſſerſüchtigen leüten vñ wann er gepuluert wirt ſo hilfft er den gepranten wunden ¶ Den stein vindt man bey den dragoditen vñ jnden ¶ Yſidorus ſpricht das der stein ye beſſer ſey ſo er ye gelber ſey Er zeücht dz glaß auch an ſych als das eyſen Es ſpricht auch ſanctus Auguſtinus das ein eyſnyn pild in dem luft müg hangen od ſchweben nur allein von des ſteins krefften.

¶ Von dem menphites.

Menphites iſt ein stein der kumpt von der ſtat menphis in egyptenland der hat nahent ein feürin farb ¶ Wañ mā den zerreybt vñ in myſcht mit eſſig vñ gibt in den die man prennen ſol oder ſchneyden ſo werden ſy ſo gar vnentpfintlich an jrem leib das ſy der marter nit entpfindēt

¶ Von dem meden.

Medus iſt ein stein der kumpt von den landen da die leüt wonent die medy heiſſent vñ iſt ein teyl grünlet ¶ Er hat gůt krefft vñ böß wañ ſo mā in erlaſt mit einer frawen geſpyñ die ein knaben hat getragen / ſo gibt er den plinden jr geſicht wider vnd benympt die weyſſen mal in den augen vnnd gibt den jr geſycht wider die verhoffnet haben das ſy nit mer geſehen. Er heilet auch der ſüp ſiechtūb d zů latein podogra heiſt vñ heilt die die von jren ſinnen kumen in jrē ſiechtūb die zů latein frenetici heiſſent Wann man in aber zerlaſt in waſſer vñ in trinckt ſo macht er das jm die lung zů de mūd ſtücket auß geet mit vnwillen vñ mit halß prechen vnd wer ſein stirn mit dem waſſer wäſcht den machet er plind.

¶ Von dem Spat.

Astrum heist spat. Der stein ist weißlet vñ durchsichtig nahent als ein glaß vñ darumb macht man im jn etlichen landē für die fenster an den heüseren als in türcken ¶ Der stein hat die krafft dz er zů jm zeücht vñ entschleüst vnd ist gůt für die gelsucht.

¶ Von dem Alabaster.

Nicomar oder alabastrum ist ein alabaster stein. der ist weiß vnd ist gar kalter natur/darumb behelt man die edeln salbē gar lang darin̄ Auß dem stein hát maria magdalena ein püchsen /da was die salb jnn die sy vnserm herren auff das haubt goß ¶ Der stein hat die art das er sighafft machet vñ macht vnd behelt freüntschafft zwischen dē leüten Auß dē steinē macht man pild /vnd darumb das er so gemeinist achtet man sein nit vast vil.

¶ Von dem Nosech.

Noseaus mag ein nosech heissen Das ist ein stein vñ ist zweierley eiser ist weißlet der ander manigfárbig ¶ Den stein zewcht man auß einer kroten haubt ee dann sy wasser trinckt oder ee dz sy das wasser berürt vñ scheint vnder stunden ein krot anderley steinen ¶ Der stein ist gůt für der würm biß vnd für vergifft/warm so vergifft gegenwertig ist /so preñt der manigfárbig stein den finger Die stein sol man beid mit einander ein machen vnnd beschliessen.

¶ Von dem Onigyn.

Onichinus ist der zwelff stein einer an aarons kleider vñ die meister haben zwen won von dē stein Der ein won ist das klamßösterli/dz ist ein möre visch also genañt/das schmeckt gar wol vñ ist an der grösse vñ an der farb als eins menschē vinger nagel warm das auß dem wasser küpt vñ hört wirt /so werd der stein dárauß /vnnd ist der stein auch gefar als eines vinger nagel darumb heyst er in kriechisch onichinus/wañ onichina in kriechisch heist lyd nagel Den won von dē steinen hat die alt gloß über das bůch Leuitiam. Ein ander won ist den hat Beda dz onichinus oder onix ein teyl schwartz sey vñ dz in der schwertze weisse vñ rot strämlē seien das spricht kein meister von der natur. Aber Platearius spricht dz onicha od onix od onichin9 ein baū zeher sey d fließ auß einē baū vñ werd so hert dz der stein darauß werd als man lyßt von dem stein d suctinus heist war auß nun d stein werd/so ist doch allermeist d won vō d natur gemeilich dz d stei gefar sey als ein nagel recht als ei rote wasser per dz ist d sterckt wo

¶ Der ſtein iſt für die rauden oder für das kratzen gůt vñ macht das antlitz weiß vñ wañ mã in jn feüer legt ſo gibt er gar ein gůten ſüſſen ſchmack ¶ Man ſchreibt auch ein wunder von dem ſtein wär in legt in ein ſiech aug ſo geet er ein in das aug inwendig on allen ſchmertzen / vnd vmbgeet das aug über al vntz dz er die böſen ſiechtumb darauß pringt. Zwar dz iſt ein groß wunder wann es iſt nichtz ſo klein es tůe in den augen wee Darumb ſpricht ſalomon in dem bůch der hochē ſprüch. das aug iſt ein kleine wonūg wann es leydet keyn gaſt.

¶ Von dem Oſtel.

Oſtula oder optalius iſt ein ſtein des farb die meiſter mit ſagen Darumb das man in nit leicht finde wañ wer in tregt den ſicht niemant Aber er geſicht ſelber wol vñ darumb haben in die diep gar lieb.

¶ Von dem Oriten.

Orites iſt ein grüner ſtein vñ hat wiſſe mäl der widerſteet wider wertig dingen ¶ Es iſt auch einer anderley der ſtein iſt ſchwarcz vnd fynbel der heilet der vergifftigen tyer biß wann man in mit baumöl beſtreicht / Noch einer andlei der ſtein d iſt als die kleinen eißnin pechlein Der hilft dē frawē dz ſy ſchwāger werdē Iſt aber ein fraw ſchwanger ſo er geüſt er jr die purd

¶ Von dem Periten.

Perites oder pirites oder piridomius iſt ein ſtein der kumpt von den lewten die perſi heyſſent vñ iſt goldfar Yedoch iſt etlicher gelfar als der criſolit on das er ein klein grüner iſt / der ſtein iſt gůt wider die aderſucht die zů lateín artetica heiſt vnd ob du in vaſt in der hand trückſt / ſo preſt er dich an die hād ſo ſer dz du ſein nit geleidē magſt vñ darūb wil er dz mā in ſenftlich hab vñ zärtlich des ſteins ſchein nympt auf vñ ab mit dē mō

¶ Von dem Panter.

Panthera iſt ein ſtein der hat nahent all farb an jm Den ſol ſein trager des morgens frů an ſehen wañ die ſunn auff geet darumb dz er in ſighafft macht vñ kreftiget in jn allen dingen Er vertreibt das kratzen an der haut vñ man ſpricht er hab ſo vil tugent als vil farb er hab vnd kumpt von dem land Indea ¶ Ich wil aber eins raten das du des morgens des aller erſten

die keüſchē magt alſo ſchwanger an rüffeſt mit jrem kind wañ haſt du die
mütter vnd das kind ſo haſt du den vater auch vnnd zwar ſo haſt du was
du wilt / on boßheyt allem.

¶ Von dem praſen.

Praſius iſt ein grüner ſtein gar ſchön / yedoch iſt ſein grünn veyßter
wann des ſchmaragden vnd iſt zů nichten gůt dañ das er dz gold
ziert vnd man pricht den ſchmarag d auß dem ſtein.

¶ Von dem leüt ſtein.

Piropholos mag leüt ſtein heyſſen / wann als der meiſter Euſtolapius
ſchreibt dem keyſer Octauiano auguſto Der ſtein iſt gar edel vnnd wirt
auß eines menſchen hertze das mit vergifft iſt tödt / wann das hertz mag
in feüer nit prynnen Iſt das man dz hertz in feüer behelt neün jar on vnd
laß / ſo wirt der ſtein darauß der gar wunder groß krafft hat wann als der
ſelb meiſter ſpricht Der ſtein beſchirmt ſein trager vor himel plitzē vñ vor
donr vñ macht die heren ſighafft in ſtreiten vnnd ſycher ſy vor vergifft.
Den ſtein trůg Alexander als man ſpricht in einer purperin vndergürtel
vnd da er wider kam von dem land jndia vnd über das waſſer effratē kam
da zoch er ſeine kleider ab das er badet jn dem waſſer. Da kam ein ſchlang
vnd biß den vndergürtel ab mit dem ſtein vnd ließ in vallen in das waſſer
Das hat Ariſtotiles geſchriben in einem büch von der ſchlangen ¶ Nun
wenen die meiſter daz der ſtein vnd der leüt ſtein ein ſtein ſey der von d ge
mein lapis humanus heyßt von dē ſpricht man das er den menſchen behüt
vor dem gehen end vnd das er nit erſterben müg die weyl er den ſtein hab
an ſeiner hand yedoch beſchirmet er den menſchen nit vor ſiechtum vñ vor
ſchmertzen vnd lengert doch das leben in dē leiden / als man auch ſchreibt
von dem land der lebendigen da nyemand jñ erſterbē mag / das diale heiſt
od trialis Der ſtein iſt etwañ vil rot vñ hat ein weiſſen darzů gemyſcht

¶ Von dem Peamiten.

Peanites iſt ein ſtein Der wirt in dem künigreych das macedonia heyßt
vñ hat an jm weiplich art wann er vacht zů in gewiſſer zeit vnd gepirt jm
ſelber ein geleichen ſtein Der ſtein iſt ſchwangeren frawen nütz.

¶ Von dem widhopffen ſtein.

Quirin heiſt widhopffen ſtein dē vindt man in der widhopffē näſt Der

ist em̃ melder heimlicher ding in dem schlaff vñ merket die träum vnd die ge sicht in dem schlaff.

¶ Von dem Gewürstein.

Quirindros heist gfeür stein Den zeücht man dz greüren auß seine hirn vnnd ist güt wider all schädlich sachen vnd füllt den ammen jr prüst lin mit milch.

¶ Von dem saphir.

Saphirus ist gar ein edel stein vnd ist der zwelff einer die johannes sahe Der stein ist himelfar wañ er ist liecht plau yedoch mag er nymer so liecht werden das er ein pild in sich neme als ein spiegel ¶ Wann sich der sunnen schein widert schlecht auff dem stein so gibt er ein prynnenden schein von jm Aber der ist der best der von jndea kumpt/ vñ der ist keiner durchleüchtiger Der steyn behelt den leib gancz vñ die gelider in jr narung von natur die zů latein vegetacio heist vñ senfftiget die inwendigen prünst vñ verstellet den schweiß vnd benymbt der augen vñ der stirn schmertzen vñ heilet auch der zungē siechtüm vñ seczt geschwulst vñ heilet geschwer vnd schleüst den grausamen siechtum der das antlicz negt vñ heilt zů latein Noli me tangre das heist rür mich nit Aber wer in tregt der můß sich gar vast fleissen dz er keüsch sey ¶ Es semd auch saphir bey der stat Jepoy gegen der sunnen vndergang die semd kleines geltes werd vnd haben gar klein krefft. Die semd als ein gar dückel cristall gefar Aber man vnderseczt jn mit plawen seczlin in den vingerlin daz sy etwas plaw scheinen Der pringt man vil in teütsche land/aber sy habē nit krefft Yedoch die da her kūment vnd habē die gestalt die die saphir haben von orient das ist von der sunnen auffgāg die semd die besten vnder in vñ krefftig/aber man vindt jr weing ¶ Die saphir die von orient kumment semd die besten vnd allermeist die obē weiß löte wölcklin haben vñ dicker farb semd ¶ Es semd auch etlich saphir von orient die ein rubin zů in gemyscht haben vñ die semd die kläresten vñ die krefftigstē vnd dē andern die zaubrer handlēd vñ prauchēt dē stei vil in jrē werckē d saphir d dē lautrē himel geleichet vñ d ein pryendē schein von jm gibt wen sich der sunen schein auff jm wid schlecht der bedeüt die hofnūg da mit wir gezeücht werdē i die ewigē freüd vñ wir dañ da mit entzündt wer dē vñ durch flāmet mit dē heissē flāmē d göttlichē liebe vñ die welt d schme hē also dz wir mit sant paul9 můgē sprechen vnser mit wādel ist i dē himel

vnd darumb sprich icht got durch des weissagen mund der ysaias heist zů dem menschen den er meint Ich wil dich grund vestnen auff saphyr das ist auff hoffnung ¶ Darumb hab ich vnser frawen den stein geleychet vnnd hab gesprochen Tu saphirus sancte spei / das ist so vil Du bist ein saphyr der heiligen hoffnung / wann ich weiß kein sichrer zů flůcht in allen angstē vnd nöten wann der öberst richten sol über leib vnd über sel dann den gar edeln saphir die můter der barmhertzigkeit mariam Kein jud noch kein ander ketzer mag mich des gewenden wann ich sprich das ich das zeichen der warheit mer denn eins mals hab getrůckt in mein sel vnd darumb leid ich Niemand bedarff fragen warumb ein mensch mer leid deñ ander hundert.

¶ Von dem schmaragd.

Schmaragdus ist gar ein edel stein vnd ist auch der zwelff stein einer / d ist grün ob allen grünen dingen Yedoch ist er mangerley Aber der ist der best den man vindt in dem land scicia vnd man nympt in auß der greyffen näst wann die behůten in mit grosser grymmikeit vnd der aller best vnder den selben steinen ist der der durchsichtig ist vnd von des grüne der nähst lufft grün wirt vnd des grüne weder von der sunnen dunckel noch von anderem liecht noch von schaten Sein beste gestalt ist das er schlecht sey wañ so er getrůckt ist so ist er dunckel ¶ Wann man den stein reinygklich tregt vnd erlich so vertreibt er das fallend leyd Er sterckt das gesicht vñ klärt die augen vñ wann man in wescht vnd in salbet mit baumöl so erhöcht sich sein grüne Er meret reichtumb vnnd gibt genad in allem geschäfft vnnd macht den menschen genem in seinen worten vñ hilfft den die verporgene ding forschen vnd ab neigt das vngewitter vnd gesetzt den vnkeüschen lust wann man bey dem stein vnkeüscht so pricht er ¶ Der schmaragd bedewt keüscheyt wann die behelt des menschen leib grün / das ist gantz vnd reyn Die tugent über tryfft all ander tugent an dem menschen / wann das eyn mensch keüsch vnd rein beleibt das ist mer englisch dann menschlich Die tugent ist genadē vol / got vnd dem menschen vñ auch den engeln vñ tregt an jr das pild vnsers herren jhesu cristi wann sy volgt dem lämlein wa es hyn geet vnd darumb setzt sanctus johannes den stein den vierden an der zal vnder den zwelff steinen / wann die vier ewangelisten loben die keüschheit gar mit grossem fleiß ¶ Den schmaragd hab ich vnser frawen geleicht mit jr reinikeit vnd mit jr keüscheit die got so genem was das er sich selb erschloß in die clausen der keüschen reinikeyt Eya wie gar wunniglich vñ

süß ist dz betrachten vnd prüfen wän ein mensch prüfft ím wöllicher lieb vñ
im wie grosser genad die göttlich plům sich vmbschloß mit dem reínen taw
der keüschē junckfrawen marie vnd mensch ward durch vnser aller willen

¶ Von dem Sardonýx.

¶ Sardonýx ist auch der zwelff stein einer vnd es hat jn die natur ge
macht von zweyen steinen von dē onitē vñ von dē sardē. Er ist ein
teyl rot vñ die rötin hat er von dē sardē vñ ist ein teyl weiß vnd schwartz
die zwů farb hat er von dē oniten ¶ Man spricht das der stein kein and tu
gent an jm hab wañ das der onix mit geschaden můg wa der sardonix ge=
genwertig seý Darumb solt du wissen dz etlich sprechen dz onix seý ein an=
der stein dañ onichinus vō dē wir vor gesagt habē vñ sprechen onix seý ein
edel stein vñ seý an einer seitē weiß vñ an der andern schwartz vñ hab dz
tugent wer jn an dem halß od an dē vinger tragt / dem benem er geitigkeýt
vñ benem jm traurig träum in dē schlaff aber er hab auch die vntugent daz
er krieg vñ zwitrachtung macht zwischen den leůten / vñ wann man in den
kinden an jr hälß henckt so mere er in die speicheln vñ wider die tugent ist d
sardonix gůt Den onitē vindt man in dē zweyen landen arabia vñ jndea
vñ den sardoniten auch Es sprechen auch etlich meyster das der sardonix
gar ein schöne gestalt hab wann die zwů vor genanten farbē zů einander
gemyscht seind ¶ Wer den stein tregt dē zýmpt dz er witzig seý vñ die mů=
tig vñ man spricht das die die besten vnder in seyen die durch grabē seind
als man jnsigel grebt ¶ Die gloß spricht über der taugen bůch in dē ein vñ
zweinczigsten stück dz der sardonix zů nyderst schwartz seý vñ zů mittelst
weiß vñ zů öberst rot. Da beý versteet man der heiligen gedult da mit sý
verschmecht seind zů nyderst daz ist in diser ellenden armen welt Darumb
spricht d gedůltig job Man verspot des gerechtē einfeltigkeit. die heiligen
seid auch zů mitelst weiß dz ist sý seid ī jrē hertzē vñ in jrē gewissē rein mit
jr vnschuld / vñ seind zeöberst rot mit d hitz der göttlichen lyeb da durch sý
vil marter leident Darūb hab ich dē stei ī vnser frawē gerechtigkeit gleich
et. ach herr du weist wie gar sý verschmecht ist gewesen mit dir ī diser welt
vñ wz sý mit dir erlitē hat vmb dē schein deiner göttlichē werck hie auff er=
den zwar darūb spricht sý pillich in dē bůch der gesang vō jr selb Jr töchter
vō jherusalē jt sölt mich nit mal prüfen darumb das ich pra un bin wann
die sunn hat mich entfärbt Jch bin schwartz jch bin aber gar woll gestalt.
O wye gar ein schöne predig darauß würde.

¶ Von dem Sarden.

Sardius ist auch der zwelff stein einer Den funden die leüt des erste die sardi heyssen Der stein ist einer roten farb Aber dye rötin ist pleych als ein rote erd ¶ Er hat die art das er den roten fluß verstellet vñ der omix mag nit geschaden wann der sardius gegenwertig ist vñ spreycht die gloß das sardius vnd cornelius ein stein sey ¶ Der stein bedeüt die volkommen stettigkeyt der heiligen martrer die jr plůt vergossen haben in der liebe vnsers herren vñ darüb ist er der sechst an der zale der zwelff steinen in der taugen büch / dz ist in dem büch der heyligē offenbarūg johis / dz man zů lätein apocalipsis heist Wann cristus vnser herre leyd dye martrer in dem sechsten alter der wellt ¶ Den stein hab ich geleichet vnser frawen kintlicher vorcht / die ein kind zů seinem vater stetiglichē sol haben wie es alle seine werck für vnd volpring vnd sein leben gantz dar zů schicke dz es seinen vater icht erzürne nur durch die gantzen lieb die es stetigs zů jm hat Es fürcht dick ein mensch den andern durch des willen das es nutz vō jm hat / oder das jm leyden vnnd schad daruon kumpt thůt es sein willen nit Die vorcht meine ich nit / wañ die selb vorcht ist ein dienerin die dienet dem nutz vñ nit der liebe vñ ist ein gezwungē vorcht. aber die erst vorcht ist ein erb kind vnd ist nur gepauwen auff lauter liebe vnnd auff stetigkeyt Die vorcht mag groß leiden tragē durch jres liebs willē Zwar die forcht hat vnser fraw gantz gehabt zů got auff erden.

¶ Von dem Syr.

Sirus ist ein stein der kumpt von dē land syria als Ysidorus spricht / der hat die art das er gantzer in dem wasser obschwymet / vnnd wann er gestücklet wirt so fellt er zů podem. das ist auch gar ein groß wunder

¶ Von dem Leüch stein.

Sarcofagus heist leüch stein der hat die art als Ysidorus spricht / Was leüch man darein legt die erfaulen vnnd werden verzert in dreissig tagen Wann sarcos in krychisch heist ein arch vnd phagos heist essen / von den zweyen worten kumpt der grsamelt nam sarcophagus.

¶ Von dem Sami.

Samius ist ein stein den vindt man in der jnseln samus / der ist schwär

vñ weiß vñ mit dē stein macht man dz gold schön vnd hat die art wañ mā
in trinckt so vertreybt er den schwindel vnd wider pringt das erzürnet ge
müt Aber er hat die vntugent wann man in pindt an ein hand einer fraw
en die in der gepurd arbeyt/so hellt er jr die gepurd auff vnnd hyndert sy
jres für gangs.

¶Von dem Sucrin.

Sucrinus ist ein stein den heissen die kriechen electron Der ist gelfar vnd
ist etwann durchsichtig als ein glaß Ysidorus spricht das er von der siech/
ten safft kum vñ heist gemeinklich lambra vñ wañ mān jn mit den fingern
reibt so zeücht er helmlin an sich vñ der kleid sam recht als der magnes dz
eysen zeücht ¶Er macht sein trager keüsch vñ sein rauch hilfft den schwāg
eren frawen jn der gepurd vñ scheicht die schlangen Der erst zeher der vō
der siechten fleüst der ist lauter vñ das ist der jn dem summer in der warm=
en zeit herfür fleüst Aber der zů einer andern zeit ab fleüst der ist dunckel vñ
vnsauber/darnach ist auch der stein Den stein vindent die leüt die got hie
heissent jn einem wasser darein dañ der zäher gefallen ist.

¶Von dem Silenite.

Silenites ist ein stein der ist gar schön vō gesamleter farb vō weiß vñ rot
vñ grün vnd vō purpurfar Den tragen die schnecken in dem land Jndea
vnd ist etlicher derley stein der ist grün als ein graß ¶Wer den stein jn dē
mund tregt der saget war von künfftigen dingen /wann du gern wistest
von müglichen dingen die noch nit geschechen seind ob sy geschehen würdē
oder nit vnd du den stein vnder der zungen hast/so welcz jn dein můt hin
vnd her weder geschicht das oder nit/zů hand felt dein můt auff der eins
vñ mag daruon nit gelassen /vnnd die krafft hat der stein nur so der mon
wechst vnd hat sy frü zů der sechsten stund vnnd an dē ersten tag nuz ein
stund . an dem zehenden die ersten vnd die sechsten stund Aber wann der
mon abnympt so hat er der kraft nit Der stein zerpricht nymmer von dem
feüer vnd wid pringt liebe zwischē den leüten die einander hassen Er hilft
auch den menschen dye die schwinnd sucht habēd die zů latein tisis heist.

¶Von dem spiegel stein.

Specularis heist spiegel stein Der ist durchsichtig als ein glaß vnd man
vindt jn vnder der erden vnd wann man in auß dem ertreych grebt so spal
tet man jn in kleine stücklein Als Ysidorus spricht.

¶ Von dem Sadden.

Sadda ist ein stein der hanget so vast an den schyffen das man jn kaum mit einer feiheln darab bringen mag Der stein ist grün far als ein lauch.

¶ Von dem Topasy.

Topasius ist der zwelff stein auch einer die Johannes sahe vnnd gleychet gold an der farb vñ der ist der edelst vnder derley steinen Aber einer anderley ist der ist vil leichter vnd ist an der farb dünner/aber er ist böser dann der erst ¶ Der stein hilfft den afftern aderen die zů der mýst porten hindan trent Man spricht auch daz er des mon enpfind vñ gesetzt syedendes wasser wann man jn darein stöst /vnd verkeret zoren vnnd vnkeüsch /der stein kumpt von dem land arabia vnd ward des ersten gefunden in der insel topasi Plinius spricht das man den stein so groß hab funden das ptholomeus philadelphus ein saul darauß ließ machen vier eln läg ¶ Wiltu den stein bolieren vnd schön machen so wirt er dunckel· lassest du jn aber in seiner eygen natur so scheint er schön ¶ Den stein hab ich gleychet vnser frawen geleüssen/wañ so man die ye mer lobet mit andern creaturen·so man jrē adel ye mer nydert/wann mā sy aber last in jrm eygen adel das ist das sy maget beleib do sy den warē got gebar /Zwar so scheint sy recht schön über all creatur vnd darumb wie man sy nennt anders weder gotes geberein oder das dem gleychet /zwar so ist jr lob gedyemütiget Aber das wir sy loben mit anderen dingen /das preyst vnser fleiß vnd ezeyget das wir arme menschen jr geren gäben/hetten wyr icht vnnd das nympt sy dann gar geren von vns für gůt.

¶ Von dem Teropel.

Terobolen seind stein in den landen gegen der sunnen auffgang vnd der einer hat von natur eines mannes pild vnd der ander einer schönen junckfrawen pild wann die nahent bey einander seind so gebē sy flammen vnd feüer wann sy aber von ein ander seind so tüend sy das nit.

¶ Von dem Vertillen.

Vertillus ist ein leüchtent stein klar genůg vñ gleycht lauterm öl als Platearius spricht vnd macht sein trager munsam vnd ist gůt für der augen schmertzen /Er benympt koppen mit der keln vnnd serseüffzen von dem hertzen vnnd benympt der leber jren schmertzen Wan man jn in wasser weschet.

¶Von dem Uenix.

Uenix ist ein wolschmeckender stein vñ etwas weißfar vñ ist gůt wider die melancolei wann einer von jm selber küpt Er ist auch gůt für des milcz es vñ für der lebern geprechen vñ wirdt d prust geprechē die cardiaca heist.

¶Von dem Lasur stein.

Zumich heist lasur stein vñ heilt auch zů latein lapis lasuri. der ist himelfar wann er ist plaw mit goldfarb sprecklen vnd von dem stein macht man gůt lasur ¶Der stein ist gůt für die melancoleÿ vñ wider den viertäglichen riten vnd wider die onmacht die von der bösen feüchtigkeÿt kumpt Die zů latein melancolia heÿst.

¶Von dem Zigniten.

Zignites ist ein stein der ist glaßfar vnd heÿst auch enas Wer den an dem halß tregt dem vertreÿbt er die rauden vñ die entfremdūg seines sÿnnes vñ verstelt das plůt vnnd hellt man jn zů einē prÿnnenden dacht eines prinnenden liechtes / so erleschet er die flammen in dem lÿecht.

¶Von den ergraben steinen.

Es seind etlich stein da seind pild ein gegraben vñ von den pÿlden haben die altuäter vil geschriben / ÿedoch bedarff man der red mit vil getrauwen noch zemal verwerffen. Aber das ist zů wissen das die pild die die alten grůben jn die edeln stein / bezeichent der selben stein krefft vñ darumb sol man der stein pild in eren haben / ÿedoch sol nÿemand sein hoffnung gancz darauff setzen als die red saget. Man sol an den öbersten got hoffen / von dem aller stein krafft sÿnd gegeben vnnd aller creatur wirdigkeit ¶An wöllichem stein man vindt ein ochsen oder ein junckfrawen oder ein stein bock / der stein ist kalt vnd mächt sein trager sicher ¶An dem man vindt ein krebs oder ein schorpen oder ein visch / der ist kalt vnd ist norden krefftig / also das er kůel ist als der norden wind der zů latein aquilo heist vnd der selb stein behůt sein trager vor der ader sucht die zů latein artetica heist vnd vor dem drittäglichen riten ¶An wöllichē stein man vindt zwei zwiling oder ein waller mensch das ein krůg mit wasser auß geüst der ist sunnen nÿgig also das er sein krafft hat nach der sunnen vndergang vñ der stein heilet die leůt von dem vierteglichen riten vñ von dem paralis vñ macht sein trager genem gegen dē leůten ¶An dem man vindet ein wider oder ein leo oder ein schützen der ist sunnen künfftig Also das er sein krafft hat nach der sunnen auffgang.

¶ Der ſtein iſt krefftig vñ macht den menſchen mutſam vñ heylet den täg
lichen riten vnd die waſſer ſucht / er ſchärpfft den ſyn vnd machet ſicher vñ
wol geſpräch An dem ſtein ein menſch iſt vñ in der rechten hand ein ſichel
tregt der macht ſein trager von tag zů tag gewaltiger. An dem ſtein man
vindt ein menſchen vnd eines wilders haubt der macht ſein trager lieb od
munſam allen leütten vnd allen tyeren ¶ An dem ſtein man vindt einen ge
wapenden man oder ein junckfrawen mit einem vmbſchwebenden kleyd
vñ ein lor baum das iſt ein zeychen das der ſtein geweycht iſt vñ der ſtein
erlöſt von widerwertigen gefichten An dem ſtein man vindt ein menſchen
vnd den mon vnd die ſunnen der macht ſein trager keüſch vnd ſicher wy/
der den vnkeüſchen luſt An dem ſtein man vindt einen menſchen der flügel
hat an den füſſen vnd in der gelincken hand ein eingewelczte ſchlangē der
macht ſeinen trager über flieſſen mit weyßheyt vnd frölich in geſundheyt
An dem ſtein man vindt ein menſchen der ein palmen in der hand tregt d
macht ſein trager ſighafft vnd macht in den fürſten grenem. An dem ſtein
man vindt ein jäger oder jaghund oder ein hyrß od ein haſen der hat die
krafft das er die teüffelhafftigen heylet vnd die von ſyechtumb vnſinnig
ſeind die zů latein frenetici heyſſent An dem ſtein man vindt ein ſchlang/
en die ein aymer auff dem rücken hat vnd auff dē zagel ein rapē d macht
ſein trager klůg oder kündig vnd fürſichtig vnd benympt übrige hicze An
dem ſtein man vindt ein halben menſchen von der ſchultteren vncz an der
mieren ſtat der erlöſt den menſchen von vnkeüſchem luſt vnd machet in vn=
keüſch vnd grenem An dem ſtein man vindt ein ſchiff vñ ein ſegel d macht
über in geſchäfft An dem ſtein man vindt ein hund der in dē leo ſeyt. das iſt
der ſtern der hund heyſt in dem hymel zeychen das leo heyſt / ſeyd daſſelb
zeychen hitzig iſt vnd trucken ſo behelt der ſtein die gelider ſicher von der
waſſerſucht vnd von den vergifften biſſen der hund ¶ An dem ſtein man
vindt ein man mit einem ſchwert der macht ſighafft in ſtreiten An dē man
vindt ein adler der behelt ere An dem man vindt ein ſchwanen der erlößt
von waſſerſucht vnd von dem viertäglichen riten An dem man vindt ein
geuetych oder geflügelt pferd das pegaſus heiſt Der ſtein iſt der beſt den
die ritterſchaft pflegen vnd die die fechten wann der machet ſchnell vnnd
kün vnd erlöſt die pferd von der räch. An dem man vindt ein frawen mit
zerſtrobletem har der hat ein krafft zů verſönen die eeleüt ¶ An dem man
vindt ein junckfrawen die jr hend hat in kreücz weyß vnd ein drey egkte

kron auff dem haubt vnd ſiczt auff eine̅ ſeſſel /der ſtein gibt troſt nach leyd den vñ rů nach kranckheit ¶ An dem man vindt ein menſchen der ſich gegürt hat mit einer ſchlangen vnd hat jr haubt in der rechten hand vñ hat jrn zagel in der lincken /der ſtein erlöſt von der empfangen vergifft ¶ An dem man vindt ein kniende̅ meſchen der ein nagelkolbe̅ in der rechte̅ hand hat vñ den ein leo tőt oder ein ander tyer der macht ſighafft in allen ſtreyten/ aber man můß im gar mit groſſen wirden tragen. ¶ An de̅ man vindt zweyg bäumlein vñ zwiſchen in ein ſchlangen der machet den menſchen gar wol kündig vñ macht in ſtarck vnd ſtet vnd genem gegen allen leůten.

¶ Von dem Techels büchlein.

Nun hebt ſich an ein büchlein eins groſſe̅ meiſters in der jüdiſcheit hie vor der hieß Techel dz ſchreibt er vő d ſtein pild grabe̅ vñ ſpricht Das die kind von iſrahel daſſelb büchlein machten da ſy gyengen durch die wüſtin vñ wolte̅ in dz land des götliche̅ gelübdes. Nun ſpricht der meyſter des büchs zů latein das ich zů teütſch primger wene das dem büchlein auch nit gar ſey zů gelauben vñ das die pild in die ſtein ſeind gemacht die ſtein mer zů eren den dz man groß hoffnung daran legen ſol vñ ſpricht man ſol ſein hoffnung allein hin zů got ſeczen wann da ſein wir aller genaden ſychet Daſſelb gelaub ich zwar auch. aber der meiſter redt als ob die ſtein jr pild nur von kunſt haben vñ nit von natur /das iſt nit war wann da ſy in d erde wachſen da vindt man ſy mit mangerley pilden ¶ Albertus ſchreibt auch in ſeine̅ büch von de̅ edeln ſteine̅ Das etlich ſteyn jr pild haben von der ſtein krefften vñ nit von der menſchen kunſt/als die wurcz alraun hat Ich ſprich auch mer das got die krefft den ſteinen hat geben menſchlicher art ze hilff vñ ze nucz vñ wañ ich hoffne das mir die kraft zů troſt kům/mit dem verlaugen ich gots genaden nit Ich hoffen zů gotes werck en vñ lob got in ſeine̅ creaturen Alſo neret auch den menſchen wein vñ brot baß dañ waſſer vnd eychel n darumb hoffet der menſch dar zů vñ lobt den almechtigen got darumb das er jm das gibt.

Von den gepilten ſtainen

¶ Nun hebt ſich Techels büch an.

Wann man ein ſtein findet der jaſpis heiſt vñ ein meſchen daran der ein ſchilt hat an de̅ halß od in der hand vñ ein ſpyeß in der andern hand vñ vnder den füſſen ein ſchlange̅ der hat ein krafft wider all windt Ein meſch mit flüglē iſt gůt zů kauffman ſchacz An de̅ criſolit ein frau die feier hād ein vogel hat vñ in d ādern ei viſch d iſt gůt zů geſchefft

¶ Ein turtel taub mit eins ölbaums ast der machet lieb gegen allen leüten
Ein schlang vñ ein schützge dye mit ein ander fechten machent frid ¶ Auff
einem weissen stein ein halbe fraw die das ander halbteil ein fisch ist vnnd
hat ein spiegel in der hand vñ eins ölbaüs ast in gold gesetzt vñ beschlossen
in der hand / der hat die krafft das man sein trager nit gesehen mag ¶ Ein
kreütz auff einem grünen jaspen hat die krafft das sein trager nit getaucht
wirt in wasser ¶ Ein vnck auff einem stein vñ ein fyren hat die krafft das
man vnder den schlangen sicher geet Ein mēsch der in einer hand eines tewf
fels gestalt hat mit hörner vnd mit flüglen vñ in der anderen ein schlang
en vnd vnder den füssen ein leo vnd ob den pilden steēt die sunn vnd der
mon Den stein sol mā setzē in pley der hat die krafft die teüffel zů zwing
en das fy antwurt müssent geben den die fy fragen ¶ An dem man vindt
ein menschē der auff dem halß tregt ein büschel krautz den sol man in silber
setzen / der gibt krafft zekennen die fyechtumb an dem menschen vñ verstelt
das plůt an allen steten er gibt genade vnd ere vnd man spricht das Gali
enus der meister den stein trůg an einem vinger ¶ So auff emē schwarzē
stein ein mensch ist das in der rechten hand ein cepter tregt vnd in der an/
dern ein fliegenden vogel mit gestreckten flügeln vnd vnder den pylden
ein cocodrill ist Der ist gůt wider der tewfel bannen vnd wider all feind
vnd verjagt die teüfel von den besessen / den stein sol man setzen in eisen vñ
Allexander trůg in als man list auff einem schwartzen stein ein mensch d
sitzt auff einem leoparden vnd hat ein ror in der hand / der ist gůt wyder
die bösen tyer vnd wider ertrincken in wasser ¶ An einem stein ein mensch
der ein hasen hat in der rechten hand vnnd ein gerten in der andern Legt
man den in gold so hat er die krafft das er frid macht vnd macht fyghafft
vor gericht vnd ist gůt wider die tyer die zaubrer nützent den stein ¶ Ein
gezierter mensch an einem stein der in der rechten hand ein cepter hat vnd
in der andern ein palmen vñ vnder seinen füssen ein füß schemel / setzt man
den in gold so fürdert er zů eren / vnd was der mensch begeret das mit got
ist das wider fert im gar schier ¶ Ein baum an einem stein an des rechten
seytten ein fraw ist vñ an der lincken ein man / Der macht eyntrechtigung
zwischen den ee leüten vnd versünet die kriegendē ¶ Ein mensch das in d
gerechten hand ein stein hat vnnd in der lincken einer frawen haubt Der
verstönt krieg vnd wer in bey jm hat so er schläfft der erwacht nit leycht ·
¶ Ein ochß vñ ein wider auff einem stein der macht wol gespräch vnnd ist

gůt wider der waſſer ſucht Ein meſch der flügel an den füſſen hat vnd ein ſtab in den henden pringt genad Ein mensch der ein ſigel in der hand hat iſt gůt zů lieb vñ zů genad erwerben · Ein man der ein gerten in der hand hat iſt gůt zů hereſchen ¶ Ein man der ein horn an dem halß tregt iſt gůt für die rauden oder für kratzen vñ für grauſam träm ¶ Ein pild das halb ein man iſt vñ halb ein rynd/gibt ere vnd weiſet zů gůtem · Ein haß mit langen ören iſt gůt für die böſen tyer ¶ Ein leo iſt gůt für die waſſerſucht vnd für vil ander siechtumb Ein adler vñ ein ſteinbock iſt gůt für geſchäft Ein dromedary das ſein har geſtreckt hat auff die ſchultern macht frid zwiſchen edel leůten Ein fraw die ein tůch auff dem haubt hat iſt gůt wid můd vñ arbeit ¶ Ein taub die ein plůmen in dem ſchnabel hat pringt ere Ein turtel taub mit zweien zungen pringt genad vnd iſt gůt wider dz vngewitter in dem möre Ein menſch das auff einem fůß ſchemel ſyczt gekrönt vnd reckt ſein hend gegen dem himel vñ vier menſchen vnder im als ob ſy den ſchemel auff heben/da nym masticen vñ cherubintum vñ leg die vnd den ſtein in einem ſilberin fingerlein das zwelff ſtein wäg wann man das legt vnder eins ſchlaffenden haubt dem träumet von dem das er wachen begeret /wann einē jachant ein waſſer ſtein zů gemyſchet iſt der ſtein iſt gůt zů gewynnen ere vñ genad Wañ mā auff einē ſtein vindt ein ſchaument pferd vnnd ein man darauff der ein cepter in der hand hat der iſt dem gůt dye gewalt über die leůt haben·

¶ Hie nach volget wie man·
Die ſtein widerpringt an krafft·

Es iſt ein bůch das heiſt das bůch der ding·das ſagt der altuäter re d vnd ſpricht alſo Ein yecklíche creatur iſt beleidiget mit der ſünde des erſten menſchen Aber allermeyſt die edeln ſtein die got zů menſchlichem nucz hat geſchöpfft als die creatur vnd vyl ander ding Auch werden die krefft der edeln ſtein beleidigt von den handlen vñ von dē angreyffen der vnreinē ſündigen meſchē yedoch als der menſch wider kumpt mit dē tauff vñ mit rew dz er an dz erſt weſen kumpt ſeiner erſtē machūg die adam empfieng alſo wid kūmen die edeln ſtein zů jrē krefften mit weihē vñ mit heiligē ſegnē vñ die weiß zeweihē vñ zeſegnē die edeln ſtein iſt geſchriben in dē ſelbē bůch Mā ſol die edeln ſtein des erſtē pindē jn ein leinin tůchlein vnd

legen auff dē altar vnd man die heiligen meß volpracht hat · Darnach ee das der priester daz meß gewand abzihe sol er die stein segnen vñ sprechen als hernach geschriben steet·

¶ Dominus vobiscum · Oremus·

OEus omipotēs pater qui etiā per quasdam insensibiles creaturas virtutē tuā hominibus ostēdisti qui famulo tuo moysi inter cetera vestimēta sacerdotalia racōnabili judicy duodecim lapidibus p ciosis adornari precepisti/ necnon a johānī euāgeliste celestē ciuitatē jhe/ rusalem virtutibus eosdem lapides significantibus cōstruendam essencia- liter ostendisti /maiestatē tuā huiliter deprecamur vt hos lapides cōsecra re et sanctificare digneris · per sanctificacionē et inuocacionē sancti nomis tui/ vt sint sanctificati et consecrati et recipiant effectum virtutū/ quas eis dedisse sapientū experiēcia cōprobauit/ vt quicūqz illos super se portauerit virtute tuā per illos sibi addesse senciat donaqz tue gracie et tutelā vir/ tutis accipere mereamur Per jhesum cristū filiū tuum i quo omis sanctifica cio existit qui tecū viuit et regnat in vnitate spiritus sancti de9 Per omnia seaula seaulorum Amen ¶ Vnd da mit habent nun die edeln stein ein ende

¶ Von dem geschmeid vnd zů dem ersten in einer gemein

DAs ist nun das sibend stück des büches in dē wir sagen wöllen von dem geschmeide Wann das ist sibnerley gold silber kockfilber/ kupf fer zyn/ pley/ vñ eysen Die geschmeid hat got beschaffen zů mēsch lichem nucz Den messing begreifft man vnder dem kupfer vnd den stahel vnder dem eysen·

¶ Von dem gold·

AUrum heist gold Dz ist warmer natur als Platearius spricht wañ man es puluert so heilet es die aussezigkeit vñ dz kratzē wañ man es mischt mit edeln salbē wz wūdē mā mit gold macht die geschwellēt nit es ist auch zwir als schwär als silber od kupffer od zyn· Es ist auch edler dann and geschmeid vñ auß dē vier elemētē yecklichē gemischt/ also dz es warm vñ kalt feücht vñ trucken mer in eier mitel maß hat dañ and geschmeid· es scheit zů aller zeit vñ kein vnsēberkeit kan es verzern Mā vindt es i etlichē pächlin vñ preuñen vñ auch in gepeng aber das ist seltē Es můß auch vil ar beyt haben zewäschen wie klein man es vindt Doch vindt man es mer lau ter dañ and geschmeid also dz es nit gemischt ist mit erden oder mit schleim als kupffer od silber wie wol es in der erd en vnnd in seiner vnsauberkeit ist

Gold hat die art das es krefftiget vñ leütert oder remiget Es ist auch mer werhafft vnd wandelbar dann ander geschmeid vnnd laßt sich baß zämen vnd ziehen Gold ist gůt für des hertzen kranckheit vnd für die omacht vñ wider des magen keltin ¶ Der wein da golds plech jnn erloscht semd ist dē milczsüchtigen gůt / wer aber des nicht hat der nem wein da stahel jnn erloschen sey Das gold wirt tyeffer in der erden dañ kein ander geschmeid vnd so es ye tyeffer in der erden ist so es der hell ye näher ist / vñ darumb spricht man gre zů dem teüffel vmb gold. Des golds überfluß das ist sein schaum vnd heist zů latein cadmia vnd wer den selben schaum in die aug en tropfft oder sunst darein legt / dem beißt es die mäl auß den augen Als Platearius spricht Wann man das gold hamerschlecht so klärt es sich vñ entweycht dem hamer vnd preit sich über al Also thůt der gerecht mensch wann der in leyden ist so kläret sich sein vernunfft oder sein anplick / vnnd wirt entzünt mit göttlicher begyr ¶ Das gold ist auch wirdiger dann alle liebhafftig ding die auß den vier elementen werden vnd ist edler denn die stein darüb dz es weder von lüft noch vō wasser noch von der erd zerpricht Noch wyrt von dem feüer kleiner / es wirt besser in dem feüer vñ empfächt ein feüchtin darinn Das gold verprennt auch kein schwebel / der doch an der geschmeid verprent wann sein natürlich wesen ist einer geleichen lautern myschung auß den elementen ¶ Es hat zehen stück hitz vnnd zehen stück keltin vnd zehen feüchte vnd zehen truckẽ also spricht das büch zelatein Aber also sprich jch mit gern wañ es ist kaum war / seyd nun das gold so gar gleicher myschung ist / darumb haben die weisen sein namē erhöcht vnd haben das befunden das gar werhafft ist als vor gesprochen ist Das gold ist vnder anderem geschmeyd als die sunne vnder anderen steren.

¶ Von dem Silber.

Argentum heyst sylber Das ist kalt ebenmessig / als Platearius spricht vñ ist werhafft wann es lautter ist wann es aber gemyscht ist so zerpricht es leychtlich. ¶ Es hat die art das es sych wol zyehen laßt mit der zangen vnd mit dem hamer vñ laßt sich handlen vnd hillt wol vñ klynngelt süßlich Yedoch allermeyst wann man es zů kupffer myscht Darumb gebot moyses dz man silberin busaunen machet da mit mā die feindt erschreckt ¶ Das silber hat auch die art das es ander geschmeid zů samen löt vnd eins auß zweyen macht Wañ man es puluert vnd myscht mit edlen salben / so hilfft es wider die zähen feüchtin in dem leib die flegma heist

Das ſilber iſt nit lauter an jm ſelber als das gold/ es iſt mit erden vñ mit vnſeüberkeit gemyſcht vnd darumb bedarff es groſſer arbeit ee man es geleütert in dē feür Aber ſein rauch der da von geet wann man es leütert iſt gar ſchädlich vnd man mag den nit wol geremigen der mit dē rauch vergifft wirt denn mit weirauch vnd mit anderen güten wurtzen Das ſylber iſt ſauber /aber nicht ſo vil als das gold vnd verdirbt in erden vñ an feüchten ſtetten vnd iſt auff der zungen ſcharpff vnd verpryñt von ſchwebel vñ wirt kleiner in feüer Es hat auch die art wie weiß es an jm ſelber iſt /krytzt man ein ander ding da mit es ſchwertzt es Sein ſchaum heiſt ſcoria zů latein vñ iſt für das kratzen gůt vñ für den roten fluß auß den aſſtern adern

Von dem kockſilber.

Argentū viuum heiſt kockſylber Das wirt in der erden recht in der weiß als man es ſicht vñ fleüſt her für als dz waſſer Sein rauch iſt der gemeinen gar ſchad vnd vertreibt die adern vñ macht die gelider ſüchtig mit dē ſtechtūb d paraliſis heiſt vñ alſo verderbt es mangen gold ſchmid vnd manigen geſchmeid künſtler die alchimiſte heiſſent wann es iſt ein vrſprung alles geſchmeids in der erden darnach vñ ſich manigerley ſchwebel dar zů myſcht Mit dem kockſilber treibt mā vil wunders Man felſcht mit ſeiner hilff gold vñ ſilber vñ ander geſchmeid /vnd man macht ſpringende fingerlin da mit vnd redlin die lauffent vnd vil ander ding Man tödt es mit ſpeichēln oder äſchen vnd wañ man es getöt ſo mag man dz miſchē mit andern dingen vnd vor mit Man ſol es behalten in gleſern vñ an külē ſteten wañ an warmē ſtetē dünſt es auß Es wirt weiß oder rot mit ſchwebel wañ es nympt leicht ei jecklich farb mā mag auch mit vergüldē an kockſilber

Von dem gold leim.

Auripigmentū mag eigentlich gold leim heiſſen vñ wirt an des möres grund in der weiß gar kleins ertreichs vñ lindes daz an des möres grundt ligt das wirt veyſt von dem das es das waſſer zů ſamen trückt vñ alſo wirt es zäch als der leim /ſo nun das erhitzt von der ſunnen ſchein der ſich widerpricht in dem möre ſo ſamlet ſich die veiſt erd zů einander in der feüchti in etlicher zeit vnd die feüchtin geſteet vnd wirt hört. alſo dz auripigmētū īd zeit wirt vñ iſt zweierlei dünſt in jm Einer trüb vñ grob des zähen ertreichs vñ der ander dün vñ behēd vñ wañ man es erhöhen wil dz zů latein heiſt ſublimat als die geſchmeid künſtler wol wiſſē ſo nympt mā i dē

dunſt mỹt wäſchen in eỹner laug oder in harm waſſer oder in eſſig oder in geỹß milch Wann beleibt jm der feỹſt dunſt ſo möcht man es nit erhöhen darumb das es zehand prỹnen wirt auff dem ſchragen vñ wirt ein flamm

¶Von dem Kunterfeỹ.

Electrum heiſt kunterfeỹ das iſt zweỹerleỹ natürlich /vnnd künſtlich Das künſtlich wirt von gold vñ von ſilber wann man das zeſamen gemỹſcht als das büch ſpricht der ding /vñ dz natürlich geleicht jm an der farb vnd iſt peſſer dann das die kunſt machet /Aber man vindt es gar ſelten vnd man erkennt es gar kaum vor dem gefelſchten kunterfeỹ ỹe doch mag man es alſo erkennen Ein vaß das gemacht iſt auß rechtem natürlichen kunterfeỹ meldet vergỹſſt Wann ſo man gỹßt darein geüſt ſo ſauſet das vaß da von /es feỹ ſchüſſel oder köpff vñ verleüſt ſein farb vntz das man es wider reinigt in feüer ¶Das kunterfeỹ behelt andere ding dz ſỹ icht faulen Darumb legt man hie vor der groſſen herrẽ cörpel in archen die auß kunterfeỹ gemacht waren vnd darumb liſt man das der groß keiſer Conſtantinus der heiligen zwelfpoten leỹchnam Sant Peters vñ ſant Pauls legt in ein ſarch von cỹprio Nun ſprechent die leret das ciprii̅ kunterfeỹ ſeỹ das auß der inſeln ciprio kumpt.

¶Von dem Kupffer.

Es oder cuprum heiſt kupffer Das hỹllt wol vñ dönt vnd iſt von natur warm Sein gedön von jm ſelber iſt pewriſch/ wann man es aber mỹſchet mit ſilber oder mit czỹn oder mit gold ſo gewỹnnt es gar ein güten klang Es klỹnngelt das kupffer lauter dann ander geſchmeid /aber es müt dz gehörd man ſenfftig dann das mit czỹn ¶Kupffer laßt ſich gỹeſſen war zů man wil /Aber es laßt ſich zỹehen mit arbeỹt vnd mit des ſchmỹds ſitten Man mag es nỹmer ſo ſchön ſeübern es werd gar leicht vnſauber. Jedoch weret es vil jar ¶Meſſig wirt auß kupffer der heỹſt zů latein auricalcum vnd wirt gold auß dem meſſig/wañ Ariſtotiles ſpricht das von dẽ meſſig gar güts gold werd Das verſteent etlich daz der meſſig gold werd an der farb Nit an dem ſelb weſen wann als Ariſtotiles ſelber ſpricht Dỹe farb endert ſỹch vnd das ſelb weſen mit Die geſchrifft heiſt meſſig dick ze latein electrũ darumb das jr farb etwas nahent beỹ einander ſeind. Das kupffer ſtinckt vñ dönt doch wol vñ verdirbt von keinem roſt.

von meſſig

¶Von dem eỹſen

Ferrum heist eisen Das ist kalter natur vñ ist hört vest vñ schneidet also das es alle andere dinge zämt mit seiner vestikeit vnd wirt doch verzert vō jm selb vñ wirt auch leichtigklicher beleidigt dañ kein ander geschmeid vñ beleidigt auch ander ding dz jm zů gesellet ist mit rost vñ mit andern dingen ¶ Das eysen hat die art das es kült vnd entschleüst vnd ist dē magen gůt wañ man es neüst mit feihel puluer / das ist das gemalen eysen dz von der feihel kumpt Es hat die kraft das es kleinert vñ trücket dē meschen als die meister von der natur sprechē Das eysen dönt heiserlich vñ sein schaum heist zelatein scoria vnd heist zeteütsch synder / der entschleüst die apostem ¶ Stahel kumpt von eysen vñ wirt hört von vil schmid schlegē vñ wider prechen also dz er krafft gewint über dz eisen vñ dar mit schärpfft man wappen vñ ander ding ¶ Es ist auch einerley eysen in dē landen gegen der sunnen auff gang daz heist andena Das ist gůt zů schneidender waffen vnd last sich gyessen als das kupffer oder das silber / aber es last sich nit gyehen als das gemein eisen.

¶ Von dem zyn.

STannum heist zyn das ist gar ebenmessiger natur vnd last sich gar geren ziehen vñ handlen vñ last sich baß gyessen dañ kein ander geschmeyde Es ist ein stum an jm selber / aber wann man es möscht mit silber oder mit gold so wirt es wol vñ süßlich hellen . Es scheint inwendig schön Aber außwendig wirt es leicht mälich also dz es pleich wirt / aber es wirt nit rostig ¶ Wañ es lang in wasser ligt so wirt es leicht faul Darüb verlöt man die pleien rören mit pley dar mit man dz wasser einleytet vnder erden dz tůt dz zyn nit Wañ man zyn tůt zů anderm gemischtē geschmeid die teilet es von einander vñ scheidet gold vñ silber vō kupffer vñ vō pley vñ beschirmet ander geschmeid in dē fewer wañ kupffer vnd eysen wie hört die seind die verpryñent in dē fewr wañ sy on zyn seid Wañ man ein küpffern vas verzynt so wirt essen vñ trincken dester besser darjn vñ vertreibt die vergifft des rosts an dē kupffer Man verzint auch die spiegel glaß / vñ temperirt sy mit zyn Des zynes schaum ist gůt zů den platern in dē augē

¶ Von dem schwebel.

Sulphur heist schwebel der ist an der krafft heiß vñ truckē vñ ist nit anders dañ extreich dz von hitzigē dünstē durch kochet ist vntz dz wasser vñ erd zů einād gemyscht durch hitzet werdēt dz wirt dañ schwebel vñ darüb prünselt sei schmack so fast Der schwebel ist zweierley Eier heist lebēdiger

von dem Stahel

schwebel/ das ist schwebel ín der weiß vñ er auß der erdē küpt Der andleÿ schwebel heiſt czerlöschter schwebel oder todter schwebel Dē macht die küſt ín küpfferÿn oder ín jrdÿn kesseln vñ man behelt jn treÿ jare Darnach verkeret er sich ín weisse äschen von seiner eygner hicz ¶ Wer schwebel vnnd salcz nÿmpt vnd seüdt die mit wässer ín einer ayer schalen/alſo das er daz heütlÿn auß der ayer schalen nÿmpt das die schalicht verprÿne vñ teücht gold dick ín das gemächt alſo heiß/das gold ferbt sich gar wol.

¶ Von dem Pleÿ.

Plumbum heiſt pleÿ Das ist ebenmessiger natur als das czÿn vñ ist schwär als daz gold alſo daz es czwů schwärÿn hat silbers vñ kupfers Das pleÿ last sich gar leicht handlen vnd cziehen vñ auch giessen Es truckt vñ senfftiget etlich schmerczen ein weil ¶ Wann man es zerflöst so scheint es ein weÿl/aber über ein kleine stund so wirt es dunckel von seiner eygen vnsauberkeit. Es ist nit allein ein stum̃ an jm selber/es verstummet auch ander geschmeid darzů man es mÿschet Wann man es zerlast ín eine feüer so klemet es sich mer dann ander geschmeid. Sein schaum behelt sÿlber ¶ Es hat auch die art vnder allem geschmeid das es sich meret an dem wetter vñ an dem lufft mer dann vnder der erden. Es wirt pleich/ aber es wirt nit rostig als ander geschmeid Es nÿmpt farb an sich vnnd verleüßt die nÿmmer vnd ist ein vrsprung des silbers vnd tregt über ein mit sÿlber on das es sich von jm scheid ín der glůt. Es gesellet sich dem gold nÿmmer noch wirt mit gold gebessert vñ sein schmack oder dunst nÿdert das gold.

¶ Es sprechen auch die meister wÿe wol das seÿ das das pleÿ weÿch seÿ vñ das czÿn hert doch wirt dz czÿn mer hert wañ man pleÿ darzů mÿscht Alſo witt auch das pleÿ wann man czÿn darzů mÿschet ¶ Wÿe das seÿ das man pleÿ mit pleÿ mit verlöten mag noch czÿn mit czÿn/doch verlöt man zÿn mit pleÿ vnd pleÿ mit zÿn als das bůch spricht zů latein Aber dz weiß ich nit/vnd das ist gesagt von dem geschmeid.

Von den wunderlichen prünnen

Das ist dz acht stücklein vñ daz letzst des buchs nach vnserē geheissen/in dē wir sagen wöllen von etlichē wunderlichē prunnē/vñ dz stücklein gehört wol zů dem stücke von dē elementē/da wir von dē wassere habē gesagt. Die pach entspringē von dē prunnen vñ ist das einig wasser prunn vñ pach yedoch mag man mit sprechen d pach ist pruñ oder der prunn ist pach Das mag ein gleichnuß sein von d göttlichē treifeltigkeyt da der vater vñ der sun vñ der heilig geist ein lauter einfeltig wesen ist der gotheit vnd man mag mit gesprechen mit abgezogner red. die väterlicheit ist die sünlicheit oder die heilig geistlicheit /aber man spricht wol mit angeneigter red /der vater ist der sun vnd der sun ist der heilig geist /vernemest du daz nit so verwürre dich nit da mit vñ gelaub einfeltiglich. Wa von dz mör/re gesalzē sey vñ andere ding von dē wassern habē wir gesagt da wir vō den elementen schribē. Es ist ein see in dē land Indea der heist aspalcides da mag kein lebendig ding vnd sincken So mag in dē see altes zeporentan nicht ob beleiben Es ist ein wünderlich pruñ in egipten lād als Jacobꝰ vnd Solinus sprechen darinnen erlescht man prynnent fackeln vnd man erzün der erloschen fackeln darinn an. Darbey verstee wyr die zäher etlycher leüt die weinent von übrigē zorn/die zäher enzündent übrige vnwürßheit in dem můt vñ die zäher des mit leidēs erleschent die selben zäher der vnwürßheit. Es seind etlich warm prunnen die heilen die kracken augen Aber sy straffen die diep wañ welicher diep für ein diep stal schwert/ist er meyn eyd so erplindet er von den wassern. Ist aber das mit so gesicht er baß dañ vor Aber das wunder sol man got mer gebē dann der natur werck als Jacobus spricht. Es ist ein prunn in dem land affrica gegen des abgotz tēpel der hamo heist /der macht die erden hert vnnd macht lynd eysen sarck als ein wasen. Zwen prunnen seind in dem land boecia. der einer benympt den leüten gedechtnuß vnd der ander benympt vergessenheit vñ ein tobend see ist in dem land boecya /Wer des trinckt der wyrt enzündet myt der prunst der vnkeüschen begirde.

Ein see ist in dem land ytalia der heist clitorius wer des trinckt dē wirt der weib widerzam. Es seind wasser in dē land campania/die benemēt den frawen jr vnfruchperkeyt vñ benement den mannen jr toben.

¶ Ein prun̄ ist beÿ dē garamantē der ist des tags so kalt dz jn mienant ge
trincken mag vnd des nachtes sō warm vñ so heiß daz jn aber mienant ge
trincken mag vñ bedeūt die mēschē die nÿmer kein gůt werck würckent vñ
wañ mā sÿ darumb straffet so vindet sÿ alzeit ein werwort ¶ Ein prunn
ist in dē land archadia der heist lechinus wōlliche fraw darauß trinckt der
mag jr gepurt nit abgen wie gerē sÿ dz machet ¶ Ein prun̄ ist gegen der
sunnē auff gang als jacob9 spricht von dē wasser wirt kriechisch feūer wañ
man etlich dinge dar zů mischet daz wasser kauffent die heiden vmb groß
gelt der prun̄ bedeūt die mēschē die wider die natur würckent ¶ Ein prunn
ist in affrica als Augustinus spricht der macht die stym̄ hell vñ gůt vñ be-
deūt die zäher der vnschuldigē wañ der stym̄ vñ klag ist gar gůt vnd süß
vor got ¶ Auch heist ein prun̄ zůfer der benympt die vnkeūscheit als Pli/
nius spricht Der prun̄ bedeūt vnser frawen die ein prun̄ ist der keūscheit vñ
aller reinigkeit ¶ Es semd zwen prunen in dē land sicilia der einer machet
vnberhafft frawē berhafft Der prun̄ bedeūt das gotes wort wañ dz ist et
lichē frůchtper in dz ewig leben vñ etlichē ein abgang in die ewigē marter
¶ Zweÿ wasser semd in dē land cessalia wōllich schaff auß dē einē trincket
die werdet schwarcz Dz wasser ist d welt wolluſt ach wie schwarcz macht
dz in sündē / wōllich schaff auß dem andern trinckē die werdet weiß Daz be
deūt dz leidē in diser welt dz die mēschē prigt in dz ewig lebē Aber die auß
dē beidē trinckē die werdē schecket weiß vñ schwarcz vñ bedeūt die gleißner
vñ die ketzer die weder des noch dz gancz haltet ¶ Ein prun̄ in dē lād ÿdu/
mea d verendert sein farb vierstūd in dē jar vñ helt ÿe dreÿ monat ei farb
als Origenes spricht vñ historia jeronimi · et ist puluer far od trūb plůtfar
grun̄ vñ lauter d prun̄ bedeūt die vnstetē ¶ Etlich see semd der wasser dreÿ
stund an dē tag piter semd vñ dreistūd süß als Augustinus spricht ¶ Ein
gar groß mör ist das wirt wallēd vñ siedet als ei hafē vō d sunnē hicz vñ
es ist darin̄ ein stiller prun̄ d sich nit bewegt wañ mā beÿ jm schweiget Ist
aber dz man bei jm schalmeiet vñ busaunet so erhebt er sich vñ wirt diessent
vñ auff fliessent über dz gestat / ob er sich der stÿme vñ des gedöns frew · al
so spricht Solinus ¶ Es semd prunē in dē grossen lād britannia wañ mā
der wasser greūfē auff ein stein nahe dabeÿ so kumpt regē vñ doner vnd vn
gewitter ¶ Ein gar schöner prunn ist beÿ dem berg der libanus heist zwÿsch
en den zweien steten archas vnd phapeneas den heissent sÿ den sabat das
ist an den sibenden gibt er genůg wassers ¶ Ein wasser ist in dem land per/

ſide das über freüſt all nacht dz beide vich vnd leüt darüber geen / aber des tags zerfleüſt es wider als ein büch ſpricht das heiſt hiſtoria orientalis.

¶ Es ſeind auch flieſſende waſſer in den landen gegen der ſunnen auffgang als Jacobus ſpricht. die ziehen güldin grieß vñ etlich edel ſteín.

¶ Ein prunn iſt in dē mör des obren teils der ſtat tiern der ſpeingt mit gar ſüſſē waſſer in ſöllicher vngeſtümigkeit von des möres grund dz er ſich erhöcht über dz mör zweier od dreier daumen lang wann dz mör ſtill iſt alſo dz man in mit waſſer geſchöpffen mag Der prün bedeüt d gütē leüt wā dlung vnd den böſen.

¶ Es ſeind auch gar vil ſtet da warms oder heiß waſſer auß der erde fleüſt darumb das es durch ſchwebel vnd durch kalck fleüſt daruon das waſſer erhitzet wirt.

¶ Ein prunn iſt in dem kalten land norbeia der verkert alles dz in ſtein das man darein tůt / yedoch beleibt die allt farb d ſelben dings vñ dz iſt ſo gar gemein das er das gewand zeſtein macht Das ließ keiſer friderich verſůchen vnd ſennbet eins mals ſein botſchafft dar.

¶ Man vindt auch gemeincklich prunnen in etlichem gepyrge die holtz in ſtein verkerent vnd auß den ſelbē ſteinen werdent gar gůt wetzſtein.

¶ Nun haben die prünen ein end nach des büchs ſag zelatein vnd dz büch hat nit mer das mir geantwurt werd vnd das mich mein gar gůt freündt gebeten haben zeteütſch pringen Dz hab ich mer dann dē dritteyl generet vnd den pyn erleücht ſo beſt ich mocht ¶ Nun fand ich ein büch zelatein der ſelbenley das hat noch eins ſtücks mer / das ſagt von den wunnderlichen menſchen das will ich in freüntſchafft auch her zů ſetzen vñ wil dz kürtzlich nach meinen vermügen zeverſteē grbē wañ zwar ich geb gerē het ich icht.

¶ Hie nach volget von den wunderlichen menſchen.

Ein frag iſt von wannen dye wunderlichen menſchen kümē / die zů latein monſtruoſi heiſſent ob ſy von adā ſeie kümē Zů d frag wil ich āders āwurtē dann dz büch zelatein antwurt vñ ſprich dz die wūd mēſchē mit vō adā kümēt. es ſey dann als adelig ſpricht das die wund kummen vō dē wider natürlichē werckē d mēſchē die ſich vermiſchēt zů dē vich alz die wūd die onocēturi heiſſēt die ſeind obē mēſchē vncz an die gürtel vñ ſein midē ochſen

Aber das mag nit gesein/ wann die samen die so gar vest von einann der
sind die zerprechent sich mit einander/ vñ wirt ein lebendig ding dar auß
das stirbt zehand ¶ Nun speich ich megenberger das die wunder menschen
zweyerley sind/ etlich sind gesellet vnd etlich nit/ Die gselten wunder
menschen heyß ich die ein menschlich sel haben vnd die doch geprechen habē
Die vngeselten heyß ich die etwas ein menschliche gestalt haben an dem
leyb vnd doch kein meschlich sel haben Die geselten wunder menschē sind
auch zweyerley /etlych haben geprechen an dem leyb /vnnd etlych an der
sel werck vnd die kumment beyde von adam vnd von seinen sünden wañ
ich gelaub das/ hette der erst mensch nit gesündet all menschen wären on ge
prechen gepozen ¶ Die wunder menschen mit geprechen an dem leib sind
die jr gelider nit ganz haben oder jr mer haben dann sy söllen haben Das
kumpt von mangerley sachen Ein sach ist /das die frawen in den wercken
der vnkeüsch sych nit recht haben vnnd sich hyn vnnd her wegen /da von
kumpt das sich der sam des manns teylet in der frawen clausen vnd teylt
sych der gleich vnden vnd oben so werdent zwilling darauß vnd die merēt
sich darnach vñ sich die zwilling merent Teylt sich aber der sam oben vñ ny
den nit so wyrt ein mensch mit ez wesen haubten vnd mit einem nyd teyl
das meret sich auch darnach vnd sich das teyl meret · Teylet aber sich der
sam vnden vnd nit oben/ so wirt ein mensch nyden gespalten vnd nit oben
¶ Auch geschicht das des samen vil ist vnnd das sein krafft groß ist Der
machet ein grossen menschen über gemein leüt Oder das die krafft eben ist
vnd so des samen zewenig ist/ so geprycht der gepurd etlicher gelyder als
die arm oder etlich vinger oder füß vnd beyn Das geschicht auch wañ des
samen genůg ist vnnd die krafft darjñ zekranck ist /wañ aber des samen we
nig ist vnnd die krafft krancke so wirt ein kleines menschlyn ¶ Es geschicht
auch das des samen eben genůg ist vnd das die würckent krafft zestarck ist
vñ an wellichem gelyd sy starck ist dz machet sy groß oder macht sein vil
darumb hat ein gepurd offt ein grossen füß vnd den andern klein oder eyn
groß haubt vnd ein klein leib oder sechß vinger an yeder hand od sechß ze
hen an yedem füß oder an einem vnd an dem andern nit Darūb hat man
ein kindlein gesehen das hett aylff münd vnd ezwů vnd zweintzig leffzē
die warē vnuolkummen vñ ward dz kindlein also tod geboren·
¶ Es geschicht auch das ezwů würckend krafft gleychlich krefftig sind /der
eine würckt mañes zeichen vñ die ander frawen zeichen / Die machent ein

gepurd die beyde hāt volkūman vnd würckt auch beyde werck Die leūt mit beyden dingen heyssent zů latein ermofrodite Jst aber ein krafft gröss/ ser dann die ander die macht jr werck volkūmen vnd die ander nit ¶ Auch geschicht das die můter gar hitzig ist die zeitiget jr gepurt ee der zeit recht gemist kumpt oder vor der rechten zeyt oder macht das das kind geporen wirt mit etlichen zendeln oder handeln Also ward ein tieren kind oder ein mäydlin geporen das hāt hangende prüstlin vnd har vnder der üchsen vñ hāt auch har ob dem gold büchßlin vnd hāt zwen zān oben in dem mund vnnd zwen vnden.

¶ Wir fīdē auch das sich die gepurd in der můter leib schickt nach d fraw en trachten Darumb söllen sy mit vngestalte ding an sehen/ sy söllen schön leūt vnd schöne pild an sehen vñ allermeist des ersten wann die natur daz kindlin formieret ee das es volpracht werd ¶ Es kūment auch die wunder lichen menschen von der steen krafft in der můter leib/ vnd darumb pringet manige fraw ein gepurd mit eines visch haubt oder mit einer andern wū derlichen gestalt Oder ein visch můter pringt kleine vischlein mit menschen haubten. Also trůg ein verher můter oder ein sau můter junge verher dye hetten menschen haubter/ als Albertus spricht in dem andern büch phisico/ rum So jn mangerley weiß kumment vns die gesselleten wūderlichē mēsch en die geprechen haben an dem leib.

¶ Aber die gesselleten wunder mēschen die geprechē haben an der sel werck en die seind zweierley /etlich haben das von der gepurt vñ etlich von der gewōheit. Die dē gepreche habē von der gepurt dz seid die natürliche tor en die zů latein muriones heissent die haben jr cell d selbē krefft nit recht ge schickt jn dē haubte. dz prüft man daran dz sy vngeschickte haubter haben eintweders zů groß od zeklein Die würckēt nit nach den wercken mensch/ licher sel vñ habē doch menschē sel als die kind. Die aber dē prechē habē vō gewonheit dz seind die jn dē welldē erzogē werdēt fern von den vernünff tigē leūtē die lebēt als dz vich. Die wunderlichen menschen seind alle von adā her kūmen ¶ Aber die wunderlichen mēschē die nit gesellet seind mit mēschlicher sel die seind auch zweierlei Etlich werdēt vō dē mēschen geborē Als ich gesprochen hab von der steen krefften. Dye kumment auch von adams sünden vnd von vnsern sünnden. Wann ich gelaub hāt der erst mensch nit gesündet So hāt der steen krefft vnd ander creatur keyn ge/ walt gehabt über den menschen.

Aber es seind andere wunder menschen die von rechten menschen nit geboren werdent vnd haben auch nicht ein menschliche sel Die kyndlent jre eygene kind mit ein ander vnnd würcken etliche werck geleich dem menschen als die affen vñ mör katzen vnd die wurtzlet nit von adam her / wann es seind besundere tyer die got beschaffen hat on des menschen werck / Also brüff ich das mā antwurtē sol zů der frag von den wunderlichen menschen Nun sagt das bůch zů latein von den vnd von disen vnder einander on alle ordnung Dem wil ich nun nach volgen vntz an das end

Es wonet gar wundlich leůt enthalb des fliessende wassers das Gangen heist / die grent willigklich in ein feůer durch die lyeb die sy haben zů dem künfftigen leben ¶ Es seind auch leůt die vater vñ můter in dem alter tötent vnd bereyten jr fleysch zů einer wirtschafft vnd essen das mit jren freünden vnnd achtent das für ein heiligs gůts werck vnd wer dz mit mit in tůt / den prüfent sy einen vngötlichen menschen.

¶ Es seind auch groß leůt als die risen die gar leicht über ein helfāt springent dz doch gar ein groß tyer ist ¶ Es seind auch etlich klein mēschē die mit vil lēger seid dañ eis daumē lāg ¶ Es seind auch weiber die geperent eins mals frücht mit groem har vñ wañ die frücht lang lebent so wirt jr har in dem alter schwartz ¶ Auch seind frawē die nur fünff stund geberent vñ darnach můgēt sy mit lenger geleben dañ acht jare ¶ And leůt seind die essent roch oder vngesotten visch vnnd trinckent das gesaltzen mör wasser.

¶ Es seind leůt die haben die versen an den füssen her für kert

¶ Auch seind leůt die hyōsich gekert hend habē vñ an yedē füß acht zehen

¶ Der heilig Jeroni nus sagt von leůten die heist er cynocephalos die haben hunds haubt vñ scharpff krum negel an den gelideren vñ seind rauch andē leib vñ redēt nit sy bellent nur als die hund. ¶ Es seind auch leůt die so klein mund haben dz sy nur mit einē halm sauffends ding in sich zihent vñ ands nit essent Auch seind and leůt die essen menschlich fleisch vñ volgēt der mēsen füß triten so lang nach biß dz sy jn über ein wasser entpfliehēt ¶ Es seind auch da selbē einäug leůt die heissen arismaspi vñ ciclopedes vñ habē dz aug mittē an d stirn Es seind leůt die habē nur ein füß vñ lauffent gar schnell vñ d füß ist so preit dz er ein groß schatē gibt gegen d sunnē vñ sy rů wētēt vnd jrē füß recht als vnd einē hauß. Auch seind leůt on haubt / die

habē jr augē an dē achßlē vñ habē viere mūnd vñ viere naſen vñ ſeind überall rauch mit hō:tē har als die wī dē tiere. ¶ Es ſeind auch leūt die anders nichtz lebēt dann dz ſy an ein apffel ſchmeckēt vñ wañ ſy jendert wōllē gen ſo tragen ſy den apffel mit in / anders ſy ſtürbē vō einē bōſen ſchmack Es ſeid auch wild leūt d hat yecklichs ſechß hend. Auch ſeind auß der maſſen ſchōn frawen die wonēt in einē waſſer in dē land jndia / aber ſy habē gra v ſam czān als die hund vñ ſeind überall an dē leib weiß als der ſchnee ¶ Es ſeind auch klein leūt die wonent auff einē berg in jndia die heiſſent pigmey Die ſeind zweier daumen lang vñ ſtreitē mit dē kranchen Die leūt kynd/ lent in dē drittē jar vñ altēt in dē achtenden ¶ Es kumpt dick daz von ſtumen vñ von vngehörendē kindlein kūmēt die auch ſtūmen ſeind vñ vngehörend alſo dz ſy dē ſiechtumb erbēt vñ die auſſetzigkeit erbt auch gerē yedoch von plindē leūtē kūmēt geſehēt vñ von ſtūmen redēt vñ von emāngen die beyde augē habē ¶ Es ſeind leūt beyy dē flieſſendē waſſer ybäxantis / dye habē gar weiß leib vñ ſeind zwelff ſchūch lāg vñ habē eingezwiteilts antlitz vñ ein lange naſen vñ ſeid magere an dē leib ¶ Auch ſeind leūt die heiſſent exidraces od ſinmoſophiſte dz ſeid ploß weiß leūt die greent ploß ī armūt vñ ī diemütigkeit vñ verſchmehēt die üpigen werck die ſchadē niemāt vñ weren ſich nit mit wapen ſy wonēt ī hölern vñ achtē keines hauß noch keiner ſtat vñ jre kind vñ jre weiber wonēt beſeitz vō in mit dē tierē vñ die ziehēt ſy keüſch vñ rein. da die alexād macedo d groß keiſer fand da wūdert ī vñ ſprach zů ī. bitēt mich wz jr wölt dz gib ich eüch. da ſprachē ſy gib vns vnſtōtlicheit d begerē wir vor allen dingē vñ begerē keins anders reichtūbs da ſprach alexād ſeid ich tōtlich bī wie mag ich eüch vntōtlicheit gebē da ſprachen ſy. ſeid du dich tōtlich erkēneſt warūb tůſt du dañ ſo vil übels vñ fareſt jre ī d welt Es ſeid auch leūt jēhalb des waſſers gāgē die heiſſēt bragmaī die ſeid wūdlich ſchōn zirt mit geiſtlicheit mit vnſchuld mit ſitē vñ mit allē jrē lebē die habē geſchribē offēbar vō xpo ee dz er meſch ward vnd habē geſchribē vō des ſuns ewigkeit mit dē vater wañ eier hieß dindim 9 d waz jr meiſter dē bat alexād macedo dz er jm etwas ſchrib vō jrē lebē vñ gelauben da ſchreib er jm ein ſandbrieff vō dē leben vñ von dē heiligē ſitē d ſelbē leūt vñ wie ſy ein got eeten vnd wie der gotes ſun ewig wär mit dem vater vnd ſpricht vnder andern ſprüchē alſo Einer bit den andern mit da geleich bei geleich lebt es hat auch d haß da kein ſtat da kein obrer iſt die geleicheit mörd aůt machet all leūt reich vñ alſo beſitzē wir alle ding d wir mit begerē

Er spricht auch mer • vasten ist vns ein hilff zů erzeney̆ wann vasten ver/
treibt mit allem die ein gefallen siechtūb /es fürsicht vns auch vñ beschirmt
vns vor den künftigen siechtumb Er spricht auch Got ist das wort vnnd
das wort hat die welt beschaffen vnd von dem lebent alle ding vnnd das
wort eren wir vnd beten es an /got ist geist vnd můt vnd darumb nymmt
er nit anders dann ein reyn̄en můt•

¶ Es seind einer anderley̆ leůt in dem land sicilia da der berg echna prynt
Die haben nur ein aug vnder einer gar scharpffen stirnen eines schylts oß
eines puglers preit die heissent ciclopedes vnnd seind so lang das sy̆ über
groß hoch bäum auff greent die essent plůt Man hat gesehen das jr einer in
seinē hol gestrecht lag vñ het in einer hand zwen mañ die fraß er also roch

¶ Es seind leůt die heissent romani die essēt rochs fleisch vñ trinckē pferds
plůt ¶ Jacobus pricht das frawen seyen in den landen gegen der sunnen
auff gang bei den bergen die caspi heissent Die frawen heissent amasones
vnd die reitent in den wapen vnd streitent vnd wonent in einer inseln die
ist vmb geben mit wasser vnd der frawen seind mer deñ zweyhundert tau
sent vnd wonent on mann vnd jr mann wonent beseyts bey̆ der inseln vnd
Wann jr frawen gesicht haben in streyten vnnd wyder heim zogent mit
jr künigin /so beten die mann jr frawen an als jr göttin Die frawen farent
ein mal in dem jar auß der inseln zů iren mannen /darumb das sy̆ von in
schwanger werden wann sy̆ dann wider heim kument vnd der kindlein ge
nesent Welli hes ein kneblein ist das zyehent sy̆ syben jare vnd sendent es
dann den vätern /aber die iren kindlein oder die mayd̆lin behalten sy̆ bey̆
in Also ist an etlichem gefügel da seind die sy̆ auch sterckt dann die er•
Die vor genanten man haben die art wann so sy̆ ye mynder vnkeüschen
so sy̆ ye sterckt seind vnd ye besser ze streiten•
¶ Es seind mañ vñ frawen wenn die greent nackent vnd seind an dem leib
rauch als die tyer vñ wonent beyde auff erden vñ in dē wasser vñ wenn sy̆
fremd leůt sehē /so tauchent sy̆ sich vnder das wasser•
¶ Es seind auch weiber in etlichen welden in dē land Indea die habēt bärt
oder ein bart vntz an die prüstlein vnnd seind an dē leyb rauch vñ lebent
nur der tyer die sy̆ vahent wann sy̆ haben die leoparden bey̆ in die in das
wilde vahent als wir die hund haben•

¶ Es ſeind auch gar ſchön frawē die wonent gegen der ſunnē auffgang bey dem möre vnd eſſent rauch od rochß fleiſch vñ gar gůt hömig.
Es ſeind etlich leůt gegen der ſunnen auff gang die ſeind ebenmeſſig an dē leib nit ze groß noch zeklein/der augen leůchten als ein liecht in einer latern
¶ Es ſeind auch gar groß vñ wild menſchen da ſelben/die ſeind rauch als die ſchwein vñ ſchreyent als die ſchwein.
¶ Es waren vor zeitē leůt die heten czägel oder ſchwenz als man liſt vñ ander leůt die heten hörner. vñ etlich hat der meiſter des bůchs ze latein geſehen die pillten als die hund
¶ Es iſt ein land als Jacobus ſpricht /da werdent die kind geborē mit krötē/vnnd wölliches kind on krötē geporen wirt des můter hat jr mañ für ein ee prechern vñ ſcheidt ſich der man darnach von jr.
¶ Es ſeind an etlichen enden vñ alletmeiſt an dem end in burgundien lād bey dem gepirg /etlich frawen die ſo groß köpff haben /das ſy ſich ſtreckent vncz auff dē nabel vñ d kopff iſt als groß als ein krůg od als ei kürpß.

¶ Hie endet ſich das bůch der natur Das hat getrückt vnd volbracht Hanns Bämler zů Augſpurg Am möntag vor Sant Bartholomeus tag. Anno ꝛc jn dem. lxxxj jar. millesmo cccc·81·

Deo gracias.

201.239.74

MLS 16 Cyr 48

Konrad von Megenberg

Incun.
1481
.K6
Rosenwald
Coll.